

Dietmar Abts

Grundkurs JAVA

Von den Grundlagen bis
zu Datenbank- und Netzanwendungen

11. Auflage



Springer Vieweg

Grundkurs JAVA

Dietmar Abts

Grundkurs JAVA

Von den Grundlagen bis zu
Datenbank- und Netzanwendungen

11., aktualisierte und überarbeitete Auflage



Springer Vieweg

Dietmar Abts
Ratingen, Deutschland

ISBN 978-3-658-30493-5 ISBN 978-3-658-30494-2 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-30494-2>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Vieweg

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 1999, 2000, 2002, 2004, 2008, 2010, 2013, 2015, 2016, 2018, 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung: Sybille Thelen

Springer Vieweg ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort zur 11. Auflage

Vor gut 20 Jahren wurde die erste Auflage dieses Buches veröffentlicht. Seitdem hat sich viel in der Java-Welt getan. Die wichtigsten Entwicklungen der Sprache Java wurden in den vergangenen Auflagen berücksichtigt. Auch diese Auflage stellt alle wesentlichen Aspekte der zum Zeitpunkt der Drucklegung aktuellen Java-Version vor, sofern sie für die Konzeption des Buches als Grundlagenwerk von Bedeutung sind.

Das vorliegende Buch führt Sie schrittweise durch die verschiedenen Themen, von den elementaren Grundlagen über Konzepte der Objektorientierung und grafische Benutzungsoberflächen bis zu Datenbankszugriffen und Kommunikation im Netzwerk.

Erstmals wurde die Struktur des Buches komplett überarbeitet. Ziel war es, die verschiedenen Themen des Grundkurses in kleinere, "handlichere" Kapitel zu gliedern und diese jeweils mit den passenden Aufgaben am Ende abzuschließen.

Die insgesamt 33 Kapitel behandeln:

- grundlegende Sprachkonzepte wie Datentypen, Variablen, Operatoren, Verzweigungen und Schleifen,
- Kernthemen der Objektorientierung wie Klassen, Objekte, Methoden, Interfaces und Vererbung,
- Behandlung von Fehlern bzw. Ausnahmen,
- Standard-Klassen, die in vielen Anwendungen eine Rolle spielen, wie z. B. Zeichenketten, mathematische Funktionen, Umgang mit Datum und Zeit, Speichern von Objekten in Containern,
- Lokalisierung und mehrsprachige Texte (Internationalisierung),
- Service-Provider und Service-Consumer,
- Generierung von Dokumentation zu Java-Quelltexten,
- generische Programmierung (parametrisierte Typen),
- Collections-Klassen,
- funktionale Programmierung mit Lambda-Ausdrücken und Streams,
- Dateiverarbeitung,
- Nebenläufigkeit und Synchronisation,
- Programmierung grafischer Oberflächen mit Swing und JavaFX,
- Datenbankschnittstelle JDBC,
- Netzwerkprogrammierung auf der Basis von TCP/IP,
- Prinzipien objektorientierten Designs,
- Modularisierung

Ein Fallbeispiel fasst GUI-Programmierung, Datenbankzugriffe mit JDBC und Netzwerkkommunikation in einem etwas umfangreicheren Programm zusammen.

Programmeispiele und Aufgaben

Rund 220 Übungen unterstützen Sie dabei, die einzelnen Themen zu vertiefen und besser zu verstehen.

Der vollständige Quellcode der im Buch behandelten Programme (organisiert in 45 Projekten) und alle Lösungen zu den Aufgaben sind auf der Webseite zu diesem Buch verfügbar:

www.springer-vieweg.de

oder

www.dietmar-abts.de

Zielgruppen

Zum Erlernen einer Programmiersprache ist zum einen die Fähigkeit zum logisch-analytischen Denken, zum anderen aber auch der Wille zum selbstständigen Arbeiten und Ausprobieren am Computer unbedingt erforderlich.

Zielgruppen dieses Grundkurses sind:

- *Studierende* der Informatik und Wirtschaftsinformatik,
- *Beschäftigte* und *Auszubildende* in der IT-Branche, die bisher wenig Erfahrung mit der Entwicklung von Programmen haben, sowie
- *Umsteiger*, die bereits grundlegende Kenntnisse in einer anderen Programmiersprache haben.

Danken möchte ich zum Schluss meinen Leserinnen und Lesern für die guten Vorschläge und Frau Sybille Thelen vom Lektorat IT für die gute Zusammenarbeit. Gerne nehme ich Anregungen und Verbesserungsvorschläge entgegen.

Ratingen, Mai 2020

Dietmar Abts

abts@hs-niederrhein.de

Programmieren ist wie küssen: Man kann darüber reden, man kann es beschreiben, aber man weiß erst, was es bedeutet, wenn man es getan hat.

Andree Beaulieu-Green

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	1
1.1 Entwicklungsumgebung.....	1
1.2 Wichtige Merkmale der Programmiersprache Java.....	3
1.3 Vom Quellcode zum ausführbaren Programm.....	4
1.4 Erste Beispiele.....	5
1.5 Zielsetzung und Gliederung des Buches.....	7
1.6 Programm- und Aufgabensammlung.....	9
1.7 Elementare Regeln.....	10
2 Einfache Datentypen und Variablen.....	13
2.1 Einfache Datentypen.....	13
2.2 Variablen.....	16
2.3 Aufgaben.....	18
3 Operatoren.....	19
3.1 Arithmetische Operatoren.....	19
3.2 Relationale Operatoren.....	22
3.3 Logische Operatoren.....	22
3.4 Bitoperatoren.....	24
3.5 Zuweisungsoperatoren.....	25
3.6 Bedingungsoperator.....	26
3.7 Cast-Operator.....	27
3.8 Aufgaben.....	28
4 Verzweigungen und Schleifen.....	29
4.1 Verzweigungen.....	29
4.2 Schleifen.....	33
4.3 Sprunganweisungen.....	36
4.4 Aufgaben.....	37
5 Arrays.....	41
5.1 Definition und Initialisierung.....	41
5.2 Zugriff auf Array-Elemente.....	42
5.3 Kommandozeilen-Parameter.....	45
5.4 Aufgaben.....	46
6 Klassen, Objekte und Methoden.....	47
6.1 Klassen und Objekte.....	47
6.2 Methoden.....	52
6.3 Konstruktoren.....	56
6.4 Klassenvariablen und Klassenmethoden.....	58
6.5 Varargs.....	60
6.6 Iterative und rekursive Problemlösungen.....	61
6.7 Aufgaben.....	63

7 Pakete.....	67
7.1 Pakete erzeugen und nutzen.....	67
7.2 Eigene Java-Bibliotheken erzeugen.....	70
7.3 Aufgaben.....	72
8 Vererbung.....	73
8.1 Klassen erweitern.....	73
8.2 Konstruktoren und Vererbung.....	75
8.3 Methodenauswahl zur Laufzeit.....	78
8.4 Abstrakte Klassen.....	80
8.5 Modifizierer.....	82
8.6 Aufgaben.....	84
9 Interfaces.....	89
9.1 Interfaces definieren und einsetzen.....	89
9.2 Default-Methoden.....	95
9.3 Statische und private Methoden in Interfaces.....	100
9.4 Aufgaben.....	101
10 Vererbung vs. Delegation.....	103
10.1 Warum Vererbung problematisch sein kann.....	103
10.2 Delegation als Alternative.....	106
10.3 Aufgaben.....	107
11 Innere Klassen.....	109
11.1 Statische Klasse.....	109
11.2 Instanzklasse.....	110
11.3 Lokale Klasse.....	112
11.4 Anonyme Klasse.....	114
11.5 Aufgaben.....	115
12 Konstanten und enum-Aufzählungen.....	117
12.1 Verwendung von int-Konstanten.....	117
12.2 Einfache enum-Aufzählung.....	119
12.3 enum-Aufzählung mit Attributen und Methoden.....	121
12.4 Konstantenspezifische Implementierung von Methoden.....	122
12.5 Singleton.....	123
12.6 Aufgaben.....	125
13 Ausnahmen.....	127
13.1 Ausnahmetypen.....	127
13.2 Auslösung und Weitergabe von Ausnahmen.....	130
13.3 Abfangen von Ausnahmen.....	133
13.4 Verkettung von Ausnahmen.....	137
13.5 Aufgaben.....	139

14 Zeichenketten	141
14.1 Die Klasse String.....	141
14.2 Die Klassen StringBuilder und StringBuffer.....	148
14.3 Die Klasse StringTokenizer.....	151
14.4 Aufgaben.....	152
15 Ausgewählte Standard-Klassen	155
15.1 Wrapper-Klassen.....	155
15.2 Die Klasse Object.....	161
15.3 Daten-Container.....	167
15.4 Die Klasse System.....	175
15.5 Die Klasse Class.....	178
15.6 Die Klasse Arrays.....	182
15.7 Mathematische Funktionen.....	185
15.8 Datum und Zeit.....	190
15.9 Aufgaben.....	199
16 Internationalisierung	203
16.1 Die Klasse Locale.....	203
16.2 Datum/Uhrzeit und Zahlen darstellen.....	206
16.3 Sprachspezifische Sortierung.....	208
16.4 Ressourcenbündel.....	209
16.5 Aufgaben.....	210
17 Services	211
17.1 Service Provider.....	211
17.2 Service Consumer.....	214
17.3 Aufgaben.....	214
18 Javadoc	217
18.1 javadoc-Syntax.....	217
18.2 Das Werkzeug javadoc.....	219
18.3 Aufgaben.....	220
19 Generische Typen und Methoden	221
19.1 Einführung und Definition generischer Typen.....	221
19.2 Typparameter mit Einschränkungen.....	224
19.3 Raw Types.....	227
19.4 Wildcard-Typen.....	229
19.5 Generische Methoden.....	233
19.6 Grenzen des Generics-Konzepts.....	234
19.7 Aufgaben.....	235
20 Collections	237
20.1 Listen und Mengen.....	238
20.2 Schlüsseltabellen.....	242
20.3 Erzeugung von Collections für vordefinierte Werte.....	244

20.4 Aufgaben.....	245
21 Lambda-Ausdrücke.....	249
21.1 Funktionsinterfaces.....	250
21.2 Lambdas.....	252
21.3 Methodenreferenzen.....	256
21.4 Weitere Beispiele.....	259
21.5 Aufgaben.....	265
22 Streams.....	267
22.1 Das Stream-Konzept.....	267
22.2 Stream-Beispiele.....	268
22.3 Aufgaben.....	271
23 Optionale Werte.....	275
23.1 Motivation.....	275
23.2 Einsatz der Klasse Optional.....	277
23.3 Aufgaben.....	281
24 Dateien und Verzeichnisse.....	283
24.1 Dateien und Verzeichnisse bearbeiten.....	283
24.2 Datenströme.....	292
24.3 Daten lesen und schreiben.....	298
24.4 Texte lesen und schreiben.....	305
24.5 Datenströme filtern.....	311
24.6 Wahlfreier Dateizugriff.....	313
24.7 Datenkomprimierung.....	317
24.8 Aufgaben.....	322
25 Serialisierung.....	325
25.1 Serialisieren und Deserialisieren.....	325
25.2 Sonderbehandlung bei Serialisierung.....	328
25.3 Aufgaben.....	331
26 Nebenläufigkeit.....	335
26.1 Threads erzeugen und beenden.....	335
26.2 Synchronisation.....	344
26.3 Kommunikation zwischen Threads.....	354
26.4 Shutdown-Threads.....	363
26.5 Asynchrone Verarbeitung mit CompletableFuture.....	365
26.6 Das Process-API.....	370
26.7 Aufgaben.....	371
27 GUI-Programmierung mit Swing.....	377
27.1 Ein Fenster erstellen.....	378
27.2 Ereignisbehandlung.....	382
27.3 Layouts.....	391

27.4 Buttons und Labels.....	402
27.5 Spezielle Container.....	407
27.6 Textkomponenten.....	413
27.7 Auswahlkomponenten.....	418
27.8 Menüs und Symbolleisten.....	422
27.9 Dialoge.....	428
27.10 Tabellen.....	435
27.11 Event-Queue und Event-Dispatcher.....	441
27.12 Aufgaben.....	447
28 Einführung in JavaFX.....	453
28.1 Installation und Konfiguration.....	453
28.2 Ein erstes Beispiel.....	455
28.3 Beispiel Brutto-Rechner.....	457
28.4 Asynchrone Verarbeitung.....	466
28.5 Diagramme.....	473
28.6 Tabellen.....	479
28.7 Aufgaben.....	482
29 Datenbankzugriffe mit JDBC.....	485
29.1 Voraussetzungen.....	485
29.2 Datenbank erstellen.....	487
29.3 Daten einfügen.....	489
29.4 Daten ändern und löschen.....	491
29.5 Daten abrufen.....	492
29.6 Daten in einer Tabelle anzeigen.....	494
29.7 Daten in einem Diagramm präsentieren.....	500
29.8 Aufgaben.....	504
30 Netzwerkkommunikation.....	507
30.1 Dateien aus dem Netz laden.....	507
30.2 Eine einfache Client/Server-Anwendung.....	509
30.3 HTTP.....	513
30.4 Das HTTP-Client-API.....	519
30.5 Aufgaben.....	520
31 Fallbeispiel "Sortiment verwalten".....	523
31.1 Die Anwendung.....	523
31.2 Variante 1: Lokale Anwendung.....	526
31.3 Variante 2: Client/Server-Anwendung.....	538
31.4 Aufgaben.....	548
32 Die SOLID-Prinzipien.....	549
32.1 Single-Responsibility-Prinzip.....	549
32.2 Open-Closed-Prinzip.....	551
32.3 Liskovsches Substitutionsprinzip.....	554

32.4 Interface-Segregation-Prinzip.....	557
32.5 Dependency-Inversion-Prinzip.....	560
32.6 Zusammenfassung.....	564
32.7 Aufgaben.....	564
33 Einführung in das Modulsystem.....	567
33.1 Motivation.....	567
33.2 Grundlagen.....	568
33.3 Abhängigkeiten und Zugriffsschutz.....	569
33.4 Transitive Abhängigkeiten.....	574
33.5 Abhängigkeit von JDK-Modulen und anderen Modulen.....	575
33.6 Trennung von Schnittstelle und Implementierung.....	578
33.7 Modularisierung und Services.....	581
33.8 Einbindung nicht-modularer Bibliotheken.....	583
33.9 Modulkategorien.....	586
33.10 Aufgaben.....	587
Anhang	
A Hinweise zu IntelliJ IDEA.....	591
B Deutsche Texte in JOptionPane und JFileChooser.....	597
C Literaturhinweise.....	599
Sachwortverzeichnis.....	601



1 Einleitung

Obwohl die Programmiersprache *Java* nun schon gut 25 Jahre alt ist, gehört sie noch immer zu den populärsten Programmiersprachen und liegt in den turnusmäßig veröffentlichten Rankings stets auf Platz 1 oder 2.¹ Natürlich sind in den letzten Jahren neue Programmiersprachen entstanden, die von Java vieles gelernt haben und zum Teil Sprach-Features verbessert sowie neue hinzugefügt haben, um den Komfort und die Sicherheit bei der Entwicklung zu erhöhen (z. B. die Programmiersprache *Kotlin*).

Java hat von den Erfahrungen mit anderen klassischen Programmiersprachen wie *Smalltalk*, *C* und *C++* profitiert. Wesentliche Konzepte wurden übernommen. Auf allzu komplexe und fehleranfällige Eigenschaften wurde bewusst verzichtet, um die Sprache einfach und robust halten zu können.

Java wird als universelle Programmiersprache für eine Vielzahl von Anwendungen in der industriellen Praxis auf der Client- und insbesondere auf der Server-Seite eingesetzt. Sie dient als Standard für die Entwicklung von Unternehmenssoftware und Webanwendungen sowie in technische Systeme (Geräte der Unterhaltungselektronik, der Medizintechnik usw.) eingebettete und mobile Anwendungen (z. B. Apps auf der Basis des Betriebssystems Android).

Lernziele

Nach dem Lesen dieses Kapitels

- kennen Sie die wesentlichen Merkmale von Java,
- wissen Sie, welche Schritte zur Entwicklung eines Java-Programms nötig sind,
- wissen Sie, womit sich die folgenden Kapitel dieses Buches beschäftigen.

1.1 Entwicklungsumgebung

Zur Java-Technologie gehören

- die Programmiersprache Java
- das Java Development Kit (JDK) mit Compiler und Bibliotheken und
- die Java-Laufzeitumgebung JRE (*Java Runtime Environment*) zur Ausführung der Programme.

Das JDK umfasst auch die Laufzeitumgebung.

Es existieren verschiedene Distributionen, die sich in ihrer Support- und Lizenzpolitik unterscheiden.

1 TIOBE Index: <https://www.tiobe.com/tiobe-index/>

Beispiele sind: *Oracle JDK*², *OpenJDK*³, *AdoptOpenJDK*⁴.

Zumindest sind alle in Entwicklungs- und Testumgebungen kostenfrei nutzbar.

Die Distributionen liegen unter den in den Fußnoten aufgeführten Webadressen zum Herunterladen bereit. Beachten Sie die betriebssystemspezifischen Installationshinweise.

Mit dem JDK werden die beiden Programme `javac.exe` und `java.exe` im Verzeichnis der Form `.../jdk-nn/bin` installiert. Dieses Verzeichnis sollte in die System-Umgebungsvariable `Path` eingefügt werden, damit die Programme in jedem Terminal-Fenster verfügbar sind.

Der Release-Zyklus wurde in der letzten Zeit drastisch beschleunigt: Nun gibt es alle sechs Monate eine neue JDK-Version. Somit können neue Funktionen schneller bereit gestellt werden.

Welche Version auf Ihrem System installiert ist, können Sie jederzeit in der Eingabeaufforderung (Terminal) wie folgt herausfinden:

```
javac -version bzw. java -version
```

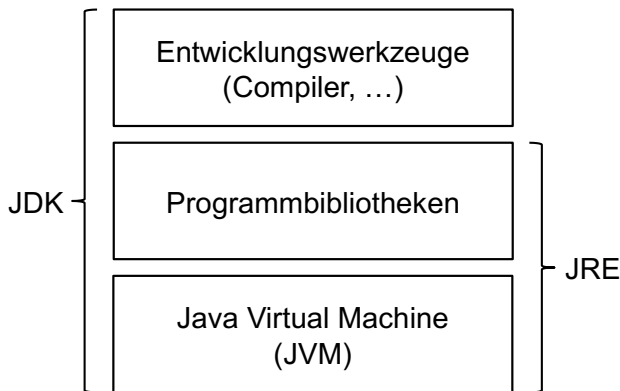


Abbildung 1-1: Bestandteile der Java-Technologie

Integrierte Entwicklungsumgebungen für Java

Für Java werden verschiedene integrierte Entwicklungsumgebungen (*Integrated Development Environment*, IDE) zur Unterstützung von Projekten mit teamfähigen Werkzeugen angeboten, beispielsweise *IntelliJ IDEA* von JetBrains, *Eclipse IDE*, *Apache NetBeans* und *VS Code* von Microsoft.

2 <https://www.oracle.com/java/technologies/javase-downloads.html>

3 <https://openjdk.java.net/>

4 <https://adoptopenjdk.net/>

In diesem Buch wird *IntelliJ IDEA*⁵ verwendet. Die Programme im Begleitmaterial sind gemäß den Projekt-Konventionen dieser IDE abgelegt. Es ist leicht, die Quellcodes für eine andere Entwicklungsumgebung zu übernehmen.

Die Programme und die Lösungen zu den Aufgaben wurden mit der alternativen OpenJDK-Distribution *AdoptOpenJDK* entwickelt.

Es wurde die zur Zeit der Drucklegung dieses Buches aktuelle Java-Version verwendet.

1.2 Wichtige Merkmale der Programmiersprache Java

Insbesondere die folgenden Eigenschaften zeichnen die Sprache Java aus. Diese Merkmale sind hier nur kurz zusammengestellt. Sie können vom Leser, der noch keine Programmiererfahrung hat, erst im Laufe der Beschäftigung mit den verschiedenen Themenbereichen dieses Buches ausreichend verstanden und eingeordnet werden.

- Java ist eine *objektorientierte Sprache*. Sie unterstützt alle zentralen Aspekte der Objektorientierung wie Klassen, Objekte, Vererbung und Polymorphie.
- Die Sprache ist bewusst einfach gehalten. Im Unterschied zu C++ gibt es in Java z. B. keine expliziten Zeiger und keine Mehrfachvererbung.
- Java ist eine stark *typisierte Sprache*. Bereits bei der Übersetzung in den *Bytecode* werden Überprüfungen der Datentypen ausgeführt und Typinkonsistenzen erkannt.
- Zur Zeichendarstellung nutzt Java den internationalen *Unicode*-Standard.
- Die in einem Programm benutzten Klassen können als Dateien an unterschiedlichen Orten liegen. Sie werden erst zur Laufzeit des Programms bei Bedarf geladen.
- Das Speichermanagement in Java erfolgt automatisch. Während der Laufzeit eines Programms kann der Speicherplatz für nicht mehr benötigte Objekte vom Laufzeitsystem freigegeben werden (*Garbage Collection*).
- In Java gibt es eine strukturierte Behandlung von Laufzeit-Fehlern (das sogenannte *Exception-Handling*), die während der Abarbeitung eines Programms auftreten können. So wird z. B. während der Laufzeit die Einhaltung von Indexgrenzen beim Zugriff auf Arrays überwacht.
- Java unterstützt den parallelen Ablauf von eigenständigen Programmabschnitten (*Multithreading*) und die Synchronisation bei konkurrierenden Datenzugriffen.
- Die Java-Klassenbibliothek bietet eine Reihe einfacher Möglichkeiten für die Netzwerkkommunikation auf Basis des Protokolls *TCP/IP*.

⁵ <https://www.jetbrains.com/de-de/idea/>, siehe auch Anhang A

- Die Java-Klassenbibliotheken stellen darüber hinaus eine Vielzahl nützlicher APIs (*Application Programming Interfaces*) in Form von Klassen und Interfaces für die Anwendungsentwicklung zur Verfügung.

1.3 Vom Quellcode zum ausführbaren Programm

Plattformunabhängigkeit ist eine wichtige Eigenschaft von Java, zusammengefasst in dem Slogan: *Write once – run anywhere*. Das vom Java-Compiler aus dem Quellcode erzeugte Programm, der sogenannte *Bytecode*, ist unabhängig von der Rechnerarchitektur und läuft auf jedem Rechner, auf dem eine spezielle Software, die Java Virtual Machine (JVM), existiert. Diese JVM ist für jedes gängige Betriebssystem verfügbar.

Java Virtual Machine

Die *virtuelle Maschine* JVM stellt eine Schicht zwischen dem Bytecode und der zu Grunde liegenden Rechnerplattform dar. Ein Interpreter übersetzt die Bytecode-Befehle in plattformspezifische Prozessorbefehle. Die JVM kann die Ausführung der Java-Programme überwachen und verhindern, dass Befehle ausgeführt werden, die die Sicherheit des Systems gefährden.

Zur Leistungssteigerung von wiederholt auszuführenden Programmteilen wird ein Compiler eingesetzt, der zur Laufzeit Performance-kritische Teile des Bytecodes vor der Programmausführung in Prozessorbefehle übersetzt. Neben Java können auch andere Sprachen (wie z. B. Kotlin) auf einer JVM laufen.

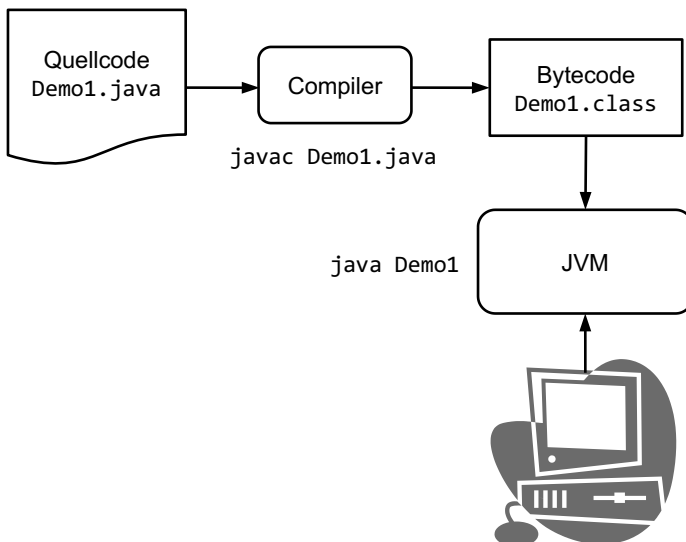


Abbildung 1-2: Übersetzung und Ausführung

Schritte der Programmentwicklung

1. Quellcode mit einem Editor erstellen (Demo1.java).
2. Quellcode compilieren (javac Demo1.java). Sofern kein Fehler gemeldet wird, liegt nun der Bytecode in Demo1.class vor.
3. Bytecode ausführen (java Demo1).



Abbildung 1-3: Übersetzen und Ausführen auf Kommandozeilenebene

Eine kleinere Anwendung, deren Quellcode sich in einer einzigen Datei befindet, kann auch direkt ausgeführt werden:

```
java Demo1.java
```

Das ist hilfreich, um neue Funktionen, losgelöst vom eigentlichen Projektkontext, schnell auszuprobieren.

1.4 Erste Beispiele

Um einen ersten Eindruck von Java und dem Umgang mit den Werkzeugen des JDK zu vermitteln, wird ein einfaches Anzeigeprogramm in zwei Versionen vorgestellt:

- als Zeilen-orientierte Anwendung und
- als Anwendung mit grafischer Oberfläche.

Der Quellcode kann mit einem beliebigen Texteditor erfasst und unter dem Dateinamen Demo1.java bzw. Demo2.java gespeichert werden.

Um lauffähige Programme zu erhalten, ist es in den nächsten Beispielen unerlässlich, Sprachelemente (z. B. class) zu benutzen, die erst später ausführlich behandelt werden können. Die Verständlichkeit wird allerdings hierdurch nicht beeinträchtigt.

Die Beispiele in den ersten Kapiteln dieses Buches nutzen den folgenden Programmrahmen.

```
public class Klasse {  
    public static void main(String[] args) {  
        // Hier stehen Anweisungen  
    }  
}
```

In Java ist der Quellcode hauptsächlich in sogenannten Klassen strukturiert. Auf `class` folgt der Name der Klasse (hier der Programmname). Die Klasse ist `public`, d. h. öffentlich, von außen zugänglich.

Zusammengehörige Code-Blöcke sind mit geschweiften Klammern `{` und `}` begrenzt.

Die Methode `main` enthält die auszuführenden Anweisungen. Die Methode ist `public`, also von außen zugänglich, sie ist `static` (statisch), d. h. der Code der Methode kann ausgeführt werden, ohne dass ein Objekt (eine Instanz) der Klasse erzeugt werden muss. Die Methode liefert kein Ergebnis (`void`).

Die Methode wird mit einem Parameter, der hier `args` genannt ist, aufgerufen. An diesen Parameter können mehrere, durch Leerzeichen getrennte Zeichenketten übergeben werden (siehe Kapitel 5.3). Der Typ `String[]` steht für ein Array von sogenannten Strings.

Der Name der Datei, in der sich der Quellcode befindet, muss dem Klassennamen, ergänzt um die Endung `.java`, entsprechen: `Klasse.java`

Zeilen-orientierte Anwendung

```
public class Demo1 {  
    public static void main(String[] args) {  
        System.out.println("Viel Erfolg mit dem Grundkurs Java");  
    }  
}
```

Die Methode `System.out.println` gibt eine Zeichenkette am Bildschirm aus.

Anwendung mit grafischer Oberfläche

```
import javax.swing.*;  
  
public class Demo2 {  
    public static void main(String[] args) {  
        JFrame frame = new JFrame();  
        JLabel label = new JLabel("Viel Erfolg mit dem Grundkurs Java",  
            JLabel.CENTER);  
        frame.add(label);  
        frame.setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);  
        frame.setSize(300, 200);  
        frame.setVisible(true);  
    }  
}
```

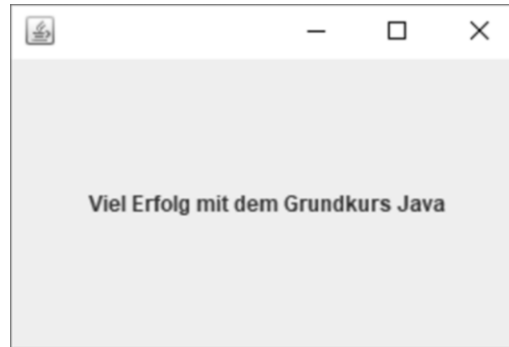


Abbildung 1-4: Grafische Ausgabe in einem Fenster

Hier wird der gleiche Text innerhalb eines Fensters ausgegeben. Dieses Programm wird genauso wie das vorhergehende übersetzt und gestartet. Die ausführliche Erläuterung der einzelnen Programmanweisungen ist den folgenden Kapiteln vorbehalten.

1.5 Zielsetzung und Gliederung des Buches

Dieser Grundkurs bietet eine strukturierte und mit zahlreichen Beispielen und Aufgaben versehene Einführung in grundlegende Aspekte der Java-Programmierung. Kennzeichnende Eigenschaften der Objektorientierung, wie Klassendefinition, Vererbung und Polymorphie, werden ausführlich dargestellt.

Das Buch kann nicht die gesamte Java-Klassenbibliothek vorstellen. Die für das Grundverständnis wichtigen Klassen und Methoden werden behandelt. Eine vollständige Beschreibung aller Klassen findet man in einschlägigen Referenzhandbüchern und in der Online-Dokumentation⁶ zur Java Standard Edition.

Obwohl dieser Kurs keine Erfahrung in der Programmierung voraussetzt, erleichtern Grundkenntnisse in einer anderen Programmiersprache den Einstieg.

Die Kapitel des Buches bauen aufeinander auf und sollten deshalb in der durch die Gliederung vorgegebenen Reihenfolge erarbeitet werden.

KAPITEL 2 – 5

beschäftigen sich mit den *imperativen* (nicht-objektorientierten) Sprachkonzepten, wie z. B. einfache Datentypen, Operatoren und Kontrollstrukturen.

KAPITEL 6 – 13

führen die *objektorientierten* Sprachkonzepte (Klassen, Objekte, Methoden, Konstruktoren, Vererbung, Polymorphie, abstrakte Klassen, Interfaces, innere Klassen

⁶ <https://docs.oracle.com/en/java/javase/nn/> (nn = Java-Version)

und Aufzählungstypen) ein, deren Verständnis grundlegend für alles Weitere ist. Hier werden auch die Möglichkeiten zur Behandlung von Fehlern bzw. Ausnahmesituationen (*Exceptions*), die während der Programmausführung auftreten können, behandelt.

KAPITEL 14 – 18

stellen Zeichenketten (*Strings*) sowie zahlreiche nützliche Klassen der Klassenbibliothek vor, die in Anwendungen häufig verwendet werden. Hier werden u. a. die Auslagerung sprachabhängiger Texte (Internationalisierung) und der Service-Provider-Mechanismus vorgestellt, der die Abhängigkeit von konkreten Implementierungen von Interfaces reduziert.

KAPITEL 19 – 20

führen in das Thema *Generics* (generische Typen und Methoden) ein und präsentieren einige oft benutzte Interfaces und Klassen des *Collection Frameworks*.

KAPITEL 21 – 23

behandeln *Lambda*-Ausdrücke, die im gewissen Sinne eine "funktionale Programmierung" ermöglichen, *Streams* zur Verarbeitung von Daten "am Fließband" und die Klasse *Optional* zur besseren Behandlung optionaler Werte.

KAPITEL 24 – 25

enthalten die für das Lesen und Schreiben von Dateien (Byte- und Zeichen-orientierte Datenströme) und die Verarbeitung von Dateien und Verzeichnissen wichtigen Klassen und Methoden.

KAPITEL 26

bietet eine Einführung in die Programmierung mehrerer gleichzeitig laufender Anweisungsfolgen (*Threads*) innerhalb eines Programms, zeigt wie der Einsatz der Klasse *CompletableFuture* die Programmierung asynchroner Abläufe vereinfachen kann und wie Prozesse des Betriebssystems kontrolliert werden können.

KAPITEL 27 – 28

befassen sich mit der Entwicklung von grafischen Oberflächen mit *Swing* sowie der Behandlung von Ereignissen (Auswahl eines Menüpunkts oder das Anklicken eines Buttons). Zudem wird das Java-Framework *JavaFX* zur Realisierung von GUIs vorgestellt und gezeigt, wie mit einer auf XML basierenden Sprache (FXML), einem Design-Tool und CSS (Cascading Style Sheets) moderne User Interfaces erstellt werden können.

KAPITEL 29

enthält eine Einführung in die Programmierschnittstelle *JDBC* für den Zugriff auf relationale Datenbanken mit Hilfe von SQL.

KAPITEL 30

beschäftigt sich mit der Programmierung von Client/Server-Anwendungen auf der Basis von TCP/IP und der Socket-Schnittstelle.

KAPITEL 31

enthält ein etwas umfangreicheres Fallbeispiel, das Konzepte, Methoden und Verfahren aus den Kapiteln 28 – 30 verwendet.

KAPITEL 32

stellt fünf wichtige Prinzipien (die SOLID-Prinzipien) zum Entwurf und der Entwicklung von Programmen vor.

KAPITEL 33

enthält eine Einführung in das mit Java 9 eingeführte Modulsystem.

1.6 Programm- und Aufgabensammlung

Zahlreiche Programmbeispiele helfen bei der Umsetzung der Konzepte in lauffähige Anwendungen. Aufgaben am Ende eines Kapitels sollen den behandelten Stoff einüben und vertiefen.

Alle Programme wurden mit dem JDK für die zur Zeit der Drucklegung aktuelle Java-Version unter Windows 10 getestet.

Sämtliche Programme und Lösungen zu den Aufgaben stehen zum Download zur Verfügung. Hinweise zu weiteren Tools und Bibliotheken erfolgen in den Kapiteln, in denen sie erstmalig benutzt werden.

Den Zugang zum Begleitmaterial finden Sie auf der Webseite zu diesem Buch:

www.springer-vieweg.de

sowie unter

www.dietmar-abts.de

Extrahieren Sie nach dem Download alle Dateien des ZIP-Archivs in ein von Ihnen gewähltes Verzeichnis Ihres Rechners.

Die Programme (Klassen, Ressourcen und sonstige Artefakte) wurden in Form von Projekten für die Entwicklungsumgebung *IntelliJ IDEA* organisiert. Im Buchtext wird auf die jeweiligen Projekte verwiesen.

Der Anhang enthält kurze Hinweise zum Umgang mit *IntelliJ IDEA* für die hier verwendeten Projekte. Obwohl die Projekte gemäß den Konventionen und Erfordernissen von *IntelliJ IDEA* eingerichtet sind, können sie auch für andere Entwicklungsumgebungen, wie z. B. Eclipse, nach leichter Anpassung genutzt werden.

1.7 Elementare Regeln

Wie jede Sprache hat auch Java ihre eigenen Regeln, die festlegen, wie Ausdrücke, Anweisungen, Namen für Klassen, Methoden usw. gebildet werden. In diesem Abschnitt kommen auch einige Begriffe vor, die erst in den folgenden Kapiteln näher erläutert werden können.

Syntaxregeln

- Code wird durch geschweifte Klammern { und } in Blöcken strukturiert (siehe auch die weiter oben aufgeführten Programmbeispiele). Hierbei sollte der Code auch mit Einrückungen versehen sein, um die Lesbarkeit zu erhöhen.
- Java-Anweisungen müssen mit einem Semikolon ; abgeschlossen werden. Anweisungen dürfen sich über mehrere Zeilen erstrecken.
- Zeichenketten werden in doppelte Anführungszeichen " eingeschlossen (siehe auch hier die weiter oben aufgeführten Programmbeispiele).

Bezeichner

- *Bezeichner* sind Namen für vom Programmierer definierte Elemente wie Variablen, Marken, Klassen, Interfaces, Aufzählungstypen (enum), Methoden und Pakete. Sie können aus beliebig vielen Unicode-Buchstaben und Ziffern bestehen, müssen aber mit einem Unicode-Buchstaben beginnen. Der Unterstrich _ und das Dollar-Zeichen \$ sind als erstes Zeichen eines Bezeichners zulässig. Es wird zwischen Groß- und Kleinschreibung der Namen unterschieden. Die Bezeichner dürfen nicht mit den Schlüsselwörtern der Sprache und den sogenannten Literalen true, false und null übereinstimmen.
- Zur Erläuterung: Ein *Literal* ist eine Zeichenfolge, die den Wert eines einfachen Datentyps direkt darstellt.
- Einige Wörter sind als *Schlüsselwörter* für Java reserviert. Sie dürfen nicht als Bezeichner verwendet werden. Das sind Wörter, die in Java selbst schon eine Bedeutung haben, z. B. if, else, for, while.

Namenskonventionen

Namenskonventionen erhöhen die Lesbarkeit von Programmen. Sie werden nicht von Java erzwungen, gehören aber zu einem guten Programmierstil. Folgende Regeln haben sich durchgesetzt:

- Namen werden mit gemischten Groß- und Kleinbuchstaben geschrieben, wobei in zusammengesetzten Wörtern die einzelnen Wortanfänge durch große Anfangsbuchstaben kenntlich gemacht werden (*CamelCase*).

- *Paketnamen* enthalten nur Kleinbuchstaben und Ziffern.⁷
- *Namen für Klassen, Interfaces und Aufzählungstypen (enum)* beginnen mit einem Großbuchstaben, z. B. `MyFirstExample`. Da Klassennamen als Teil des Namens der Datei auftauchen, die die entsprechende Klasse im Quell- bzw. Bytecode enthält, unterliegen diese auch den Regeln des jeweiligen Dateisystems.
- *Variablennamen* beginnen mit einem Kleinbuchstaben, z. B. `myAccount`. Namen von *Konstanten* (Variablen mit unveränderbarem Wert) bestehen aus Großbuchstaben. Einzelne Wörter werden durch `_` getrennt, z. B. `KEY_FIRST`.
- *Methoden* werden in der Regel nach Verben benannt, ihre Namen beginnen ebenfalls mit einem Kleinbuchstaben, z. B. `compute`, `drawFigure`.

Kommentare

Kommentare im Quellcode sind frei formulierte Texte, die dem Leser hilfreiche Hinweise geben können. Sie werden vom Compiler ignoriert.

Java kennt drei Arten von Kommentaren:

- *Einzeiliger Kommentar*
Dieser beginnt mit den Zeichen `//` und endet am Ende der aktuellen Zeile.
Beispiel:

```
int z; // Anzahl gelesener Zeilen
```
- *Mehrzeiliger Kommentar*
Dieser beginnt mit `/*`, endet mit `*/` und kann sich über mehrere Zeilen erstrecken.
Beispiel:

```
/* Diese Zeilen stellen  
   einen mehrzeiligen Kommentar dar  
*/
```

Die Positionierung im Quelltext ist vollkommen frei, `/*` und `*/` müssen nicht direkt am Zeilenanfang stehen.
- *Dokumentationskommentar*
Dieser beginnt mit `/**`, endet mit `*/` und kann sich ebenfalls über mehrere Zeilen erstrecken. Er wird vom JDK-Tool `javadoc` zur automatischen Generierung von Programmdokumentation verwendet (siehe Kapitel 18).

⁷ Abweichend hiervon benutzen wir in den Projekten auch den Unterstrich `_`.

2 Einfache Datentypen und Variablen

Damit ein Programm Berechnungen und andere Verarbeitungen vornehmen kann, muss es vorübergehend Zahlen, Zeichenketten und andere Daten speichern. Dazu dienen Variablen.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- welche Datentypen zur Speicherung von Zeichen und Zahlen in Java existieren und
- wie Variablen definiert und initialisiert werden können.

2.1 Einfache Datentypen

Daten werden in Programmen durch *Variablen* repräsentiert. Einer Variablen entspricht ein Speicherplatz im Arbeitsspeicher, in dem der aktuelle Wert der Variablen abgelegt ist. Variablen können nur ganz bestimmte Werte aufnehmen. Dies wird durch den *Datentyp* festgelegt.

Java kennt acht sogenannte *einfache (primitive) Datentypen*:

Tabelle 2-1: Einfache Datentypen

Datentyp	Größe in Byte	Wertebereich
boolean	-	false, true
char	2	0 ... 65.535
byte	1	-128 ... 127
short	2	-32.768 ... 32.767
int	4	-2.147.483.648 ... 2.147.483.647
long	8	-9.223.372.036.854.775.808 ... 9.223.372.036.854.775.807
float	4	Absolutbetrag $1,4 \cdot 10^{-45}$... $3,4028235 \cdot 10^{38}$
double	8	Absolutbetrag $4,9 \cdot 10^{-324}$... $1,7976931348623157 \cdot 10^{308}$

Die genaue Größe für boolean ist abhängig von der jeweiligen JVM.

Literale

Ein *Literal* ist eine Zeichenfolge, die den Wert eines einfachen Datentyps direkt darstellt, wie z. B. 12.345.

Wahrheitswerte

Der *logische Typ* `boolean` kennt zwei verschiedene Literale: `true` und `false`. Dieser Datentyp wird dort verwendet, wo eine Entscheidung erforderlich ist (z. B. bei Bedingungen in Fallunterscheidungen und Schleifen). Eine Umwandlung dieser Wahrheitswerte in ganzzahlige Werte ist nicht möglich.

Zeichen

Der *Zeichentyp* `char` dient dazu, einzelne Zeichen des Unicode-Zeichensatzes in zwei Byte zu speichern. Literale werden in einfache Anführungszeichen eingeschlossen (z. B. `'a'`) und als Unicode-Zeichen oder als sogenannte *Escape-Sequenzen* angegeben.

Kurze Erläuterung zum Unicode:

Unicode ist eine standardisierte Mehrbyte-Codierung, mit der die Schriftzeichen aller gängigen Sprachen dargestellt werden können. Die Zeichen vom Typ `char` sind jeweils 16 Bit lang, was demnach 65.536 verschiedene Zeichen ermöglicht. Die ersten 128 Zeichen sind die üblichen 7-Bit-ASCII-Zeichen.

Tabelle 2-2: Escape-Sequenzen

Escape-Sequenz	Bedeutung
<code>\b</code>	Backspace
<code>\t</code>	Tabulator
<code>\n</code>	neue Zeile (Newline)
<code>\f</code>	Seitenvorschub (Formfeed)
<code>\r</code>	Wagenrücklauf (Carriage return)
<code>\"</code>	doppeltes Anführungszeichen <code>"</code>
<code>\'</code>	einfaches Anführungszeichen <code>'</code>
<code>\\</code>	Backslash <code>\</code>
<code>\ddd</code>	ASCII-codiertes Zeichen in Oktalschreibweise
<code>\udddd</code>	Unicode-Zeichen in Hexadezimalschreibweise (z. B. <code>\u0020</code> für das Leerzeichen)

Für die deutschen Umlaute und ß gelten die folgenden *Unicode-Escapes*:

Ä	<code>\u00c4</code>	ä	<code>\u00e4</code>	ß	<code>\u00df</code>
Ö	<code>\u00d6</code>	ö	<code>\u00f6</code>		
Ü	<code>\u00dc</code>	ü	<code>\u00fc</code>		

Ganze Zahlen

Die *ganzzahligen Typen* `byte`, `short`, `int`, `long` sind vorzeichenbehaftet. Literale können in Dezimal-, Binär-, Oktal- oder Hexadezimalform notiert werden.

Binäre Literale werden mit `0b` oder `0B` eingeleitet. Ein *oktaler Wert* beginnt mit dem Präfix `0`, ein *hexadezimaler Wert* mit dem Präfix `0x` oder `0X`.

Gültige Ziffern sind bei dezimalen Literalen `0` bis `9`, bei binären Literalen `0` und `1`, bei oktalen Literalen `0` bis `7` und bei hexadezimalen Literalen `0` bis `9`, `a` bis `f` und `A` bis `F`.

Negative Zahlen werden durch Voranstellen des Minuszeichens `-` dargestellt. Ganzzahlige Literale sind vom Typ `int`, wenn nicht der Buchstabe `l` oder `L` angehängt ist. Im letzten Fall sind sie vom Typ `long`. Der Typ `char` stellt auch einen ganzzahligen Typ dar und ist `short` gleichgestellt.

Fließkommazahlen / Gleitkommazahlen

Literale der *Fließkommatypen* `float` und `double` werden in Dezimalschreibweise notiert. Sie bestehen aus einem Vorkomma-Teil, einem Dezimalpunkt, einem Nachkomma-Teil, einem Exponenten und einem Suffix.

Es muss mindestens der Dezimalpunkt, der Exponent oder das Suffix vorhanden sein, damit die Zahl von einer ganzzahligen Konstanten unterschieden werden kann.

Falls ein Dezimalpunkt vorkommt, muss vor oder nach ihm eine Ziffernfolge stehen. Entweder der Vorkomma-Teil oder der Nachkomma-Teil darf wegfallen. Dem Vorkomma-Teil und dem Exponenten kann ein Vorzeichen `+` oder `-` vorangestellt werden. Der Exponent, der durch `e` oder `E` eingeleitet wird, und das Suffix sind optional.

Das Suffix `f` oder `F` kennzeichnet ein `float`-Literal, das Suffix `d` oder `D` ein `double`-Literal. Falls kein Suffix angegeben ist, handelt es sich um ein `double`-Literal.

Folgende Literale stehen für dieselbe Fließkommazahl:

```
18.    1.8e1    .18e2
```

Unterstriche können in allen numerischen Literalen zur Erhöhung der Lesbarkeit eingefügt werden, z. B.

```
int x = 1_000_000;
```

Der Unterstrich darf nicht am Anfang und nicht am Ende des Literals stehen, ebenso nicht vor und nach einem Dezimalpunkt und nicht vor dem Suffix `f`, `F`, `l` oder `L`.

Zeichenketten

Zeichenketten als Literale erscheinen in doppelten Anführungszeichen.

Beispiel:

```
"Das ist eine Zeichenkette"
```

Einen einfachen Datentyp für Zeichenketten gibt es allerdings nicht. Zeichenketten sind Objekte der Klasse `String`. Genauer hierzu finden Sie im Kapitel 14. Mit dem Operator `+` können Zeichenketten aneinandergehängt werden.

2.2 Variablen

Die Definition einer *Variablen* erfolgt in der Form

```
Typname Variablenname;
```

Hierdurch wird Speicherplatz eingerichtet. Der Variablen kann durch eine explizite *Initialisierung* ein Wert zugewiesen werden.

Beispiel:

```
int nummer = 10;
```

Mehrere Variablen des gleichen Typs können in einer Liste, in der die Variablenamen dem Datentyp folgen und durch Kommas getrennt sind, definiert werden.

Beispiel:

```
int alter, groesse, nummer;
```

```
// Projekt_2_1
public class Variablen {
    public static void main(String[] args) {
        boolean booleanVar = true;
        char charVar = 'a';
        byte byteVar = 100;
        short shortVar = 32000;
        int intVar = 0b1000_0000;
        long longVar = 123_456_789;
        float floatVar = 0.12345f;
        double doubleVar = 0.12345e1;

        System.out.println("booleanVar: " + booleanVar);
        System.out.println("charVar: " + charVar);
        System.out.println("byteVar: " + byteVar);
        System.out.println("shortVar: " + shortVar);
        System.out.println("intVar: " + intVar);
        System.out.println("longVar: " + longVar);
        System.out.println("floatVar: " + floatVar);
        System.out.println("doubleVar: " + doubleVar);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
booleanVar: true
charVar: a
byteVar: 100
shortVar: 32000
intVar: 128
longVar: 123456789
floatVar: 0.12345
doubleVar: 1.2345
```

Im oben aufgeführten Programm werden Variablen der verschiedenen einfachen Datentypen definiert und initialisiert. Hier ist der Wert der `int`-Variablen in Binärform angegeben: Die Dualzahl 10000000 entspricht der Dezimalzahl 128.

Zur Ausgabe wird eine Zeichenkette mit dem Wert einer Variablen durch `+` verknüpft und das Ergebnis auf dem Bildschirm ausgegeben. Dabei wird vorher der Variablenwert automatisch in eine Zeichenkette umgewandelt.

Typinferenz für lokale Variablen

Innerhalb von Methoden oder Blöcken kann der Datentyp bei der Definition einer Variablen auf der linken Seite auch weggelassen werden. Statt der Angabe des Typs wird einfach `var` hingeschrieben. `var` dient hier als Platzhalter für den Datentyp.

Beispiel:

```
var age = 42;
```

Der Compiler leitet den Typ vom Initialisierungsausdruck auf der rechten Seite ab. Im Beispiel handelt es sich um ein `int`-Literal. Also ist die Variable `age` vom Typ `int`.

```
// Projekt_2_1
public class VarTest {
    public static void main(String[] args) {
        var age = 42;
        var pi = 3.14159;
        var hello = "Hallo!";
        var notTrue = false;

        System.out.println(age + " " + pi + " " + hello + " " + notTrue);
    }
}
```

Die Variable `age` ist vom Typ `int`, `pi` vom Typ `double`, `hello` vom Typ `String` und `notTrue` vom Typ `boolean`.

2.3 Aufgaben

1. Welche der folgenden Bezeichner sind ungültig? Schauen Sie sich hierzu die elementaren Regeln in Kapitel 1 an.

Hallo_Welt	\$Test	_abc	2test
#hallo	te?st	Girokonto	const

2. Warum führt der folgende Code bei der Übersetzung zu einem Fehler?

```
int x = 0;  
long y = 1000;  
x = y;
```
3. Schreiben Sie ein Programm, das mit einem einzigen Aufruf der Java-Anweisung `System.out.print` eine Zeichenkette in mehreren Zeilen auf dem Bildschirm ausgibt.
4. Speichern Sie die hexadezimale Zahl `AA00` und die binäre Zahl `10101010` in zwei `int`-Variablen und geben Sie die Werte aus.
5. Codieren Sie die Lösung zu Aufgabe 4 mit Hilfe des Typ-Platzhalters `var`.

3 Operatoren

Mit *Operatoren* können Zuweisungen und Berechnungen vorgenommen und Bedingungen formuliert und geprüft werden. Operatoren sind Bestandteile von Ausdrücken.

Ein *Ausdruck* besteht im Allgemeinen aus Operatoren, Operanden, auf die ein Operator angewandt wird, und Klammern, die zusammen eine Auswertungsvorschrift beschreiben. Operanden können Variablen und Literale (konkrete Werte), aber auch Methodenaufrufe sein.

Ein Ausdruck wird zur Laufzeit ausgewertet und liefert dann einen Ergebniswert, dessen Typ sich aus den Typen der Operanden und der Art des Operators bestimmt. Einzige Ausnahme ist der Aufruf einer Methode mit Rückgabotyp `void`, dieser Ausdruck hat keinen Wert.

Vorrangregeln legen die Reihenfolge der Auswertung fest, wenn mehrere Operatoren im Ausdruck vorkommen.

In den folgenden Tabellen, die die verschiedenen Operatoren aufführen, wird die Rangfolge durch Zahlen notiert. Priorität 1 kennzeichnet den höchsten Rang.

Durch Setzen von runden Klammern lässt sich eine bestimmte Auswertungsreihenfolge erzwingen:

$2 + 3 * 4$ hat den Wert 14

$(2 + 3) * 4$ hat den Wert 20

Literale, Variablen, Methodenaufrufe, Zugriffe auf Elemente eines Arrays u. Ä. bilden jeweils für sich elementare Ausdrücke.

Bei den Operatoren unterscheidet man arithmetische, relationale, logische, Bit-, Zuweisungs- und sonstige Operatoren.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- mit welchen Operatoren Berechnungen, Vergleiche und Bedingungen formuliert werden können und
- welche Besonderheiten hierbei zu berücksichtigen sind.

3.1 Arithmetische Operatoren

Die *arithmetischen Operatoren* haben numerische Operanden und liefern einen numerischen Wert.

Haben die Operanden unterschiedliche Datentypen, so wird automatisch eine *Typumwandlung* "nach oben" durchgeführt:

Der "kleinere" Typ der beiden Operanden wird in den Typ des "größeren" umgewandelt (z. B. Umwandlung von `short` in `int`, von `int` in `double`).

Der Ergebnistyp entspricht dem größeren der beiden Operanden, ist aber mindestens vom Typ `int`.

Das bedeutet, dass z. B. die Summe zweier `byte`-Werte `b1` und `b2` vom Typ `int` ist und demnach nicht einer `byte`-Variablen zugewiesen werden kann.

Man beachte, dass bei Division von ganzen Zahlen der Nachkommateil abgeschnitten wird:

`13 / 5` hat den Wert 2.

Hingegen hat `13 / 5.` den Wert 2.6, da 5. ein `double`-Literal ist und somit 13 nach `double` konvertiert wird. Man beachte den Dezimalpunkt hinter der Ziffer 5.

Tabelle 3-1: Arithmetische Operatoren

Operator	Bezeichnung	Priorität
+	positives Vorzeichen	1
-	negatives Vorzeichen	1
++	Inkrementierung	1
--	Dekrementierung	1
*	Multiplikation	2
/	Division	2
%	Rest	2
+	Addition	3
-	Subtraktion	3

Beim einstelligen *Inkrementierungs-* und *Dekrementierungsoperator*, der sich nur auf Variablen anwenden lässt, wird zwischen *Präfix-* und *Postfixform* unterschieden, je nachdem, ob der Operator vor oder hinter dem Operanden steht:

`++a` hat den Wert von `a + 1`, `a` wird um 1 erhöht,
`--a` hat den Wert von `a - 1`, `a` wird um 1 verringert,
`a++` hat den Wert von `a`, `a` wird um 1 erhöht,
`a--` hat den Wert von `a`, `a` wird um 1 verringert.

Der *Rest-Operator* `%` berechnet bei ganzzahligen Operanden den Rest $r = a \% b$ einer ganzzahligen Division von `a` durch `b` so, dass gilt: $a = (a / b) * b + r$.

Beispiel:

$13 \% 5$ hat den Wert 3, $-13 \% 5$ hat den Wert -3.

Der Rest-Operator kann auch auf Fließkommazahlen angewandt werden.

Beispiel:

$12. \% 2.5$ hat den Wert 2.0, denn $12. = 4 * 2.5 + 2.0$.

```
// Projekt_3_1
public class ArithmOp {
    public static void main(String[] args) {
        System.out.println(13 / 5);
        System.out.println(13 % 5);
        System.out.println();

        System.out.println(12. / 2.5);
        System.out.println(12. % 2.5);
        System.out.println();

        int a = 1;
        System.out.println(++a + "\t" + a);
        System.out.println(a++ + "\t" + a);
        System.out.println();

        int b = 2;
        System.out.println(--b + "\t" + b);
        System.out.println(b-- + "\t" + b);
        System.out.println();

        double x = 0.7 + 0.1;
        double y = 0.9 - 0.1;
        System.out.println(y - x);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

2
3

4.8
2.0

2 2
2 3

1 1
1 0

1.1102230246251565E-16

Das Programm zeigt auch, dass das Rechnen mit Fließkommazahlen sogar in sehr einfachen Fällen ungenau sein kann, wenn auch die Ungenauigkeit verschwindend gering ist.

3.2 Relationale Operatoren

Relationale Operatoren vergleichen Ausdrücke mit numerischem Wert miteinander. Das Ergebnis ist vom Typ `boolean`.

Bei Fließkomma-Werten sollte die Prüfung auf exakte Gleichheit oder Ungleichheit vermieden werden, da es bei Berechnungen zu Rundungsfehlern kommen kann und die erwartete Gleichheit oder Ungleichheit nicht zutrifft. Stattdessen sollte mit den Operatoren `<` und `>` gearbeitet werden, um die Übereinstimmung der Werte bis auf einen relativen Fehler zu prüfen.

Tabelle 3-2: Relationale Operatoren

Operator	Bezeichnung	Priorität
<code><</code>	kleiner	5
<code><=</code>	kleiner oder gleich	5
<code>></code>	größer	5
<code>>=</code>	größer oder gleich	5
<code>==</code>	gleich	6
<code>!=</code>	ungleich	6

3.3 Logische Operatoren

Logische Operatoren verknüpfen Wahrheitswerte miteinander. Java stellt die Operationen UND, ODER, NICHT und das exklusive ODER zur Verfügung.

Tabelle 3-3: Logische Operatoren

Operator	Bezeichnung	Priorität
<code>!</code>	NICHT	1
<code>&</code>	UND mit vollständiger Auswertung	7
<code>^</code>	exklusives ODER (XOR)	8
<code> </code>	ODER mit vollständiger Auswertung	9
<code>&&</code>	UND mit kurzer Auswertung	10
<code> </code>	ODER mit kurzer Auswertung	11

UND und ODER gibt es in zwei Varianten. Bei der sogenannten kurzen Variante (*short circuit*) wird der zweite Operand nicht mehr ausgewertet, wenn das Ergebnis des Gesamtausdrucks schon feststeht.

Beispielsweise ist `A UND B` falsch, wenn `A` falsch ist, unabhängig vom Wahrheitswert von `B`.

Soll der zweite Operand auf jeden Fall ausgewertet werden, weil er z. B. eine unbedingt auszuführende Inkrementierung enthält, muss die *vollständige Auswertung* mit `&` bzw. `|` genutzt werden.

`!a` ergibt `false`, wenn `a` den Wert `true` hat, und `true`, wenn `a` den Wert `false` hat.

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der übrigen Operationen:

Tabelle 3-4: Verknüpfung von Wahrheitswerten

a	b	a & b a && b	a ^ b	a b a b
true	true	true	false	true
true	false	false	true	true
false	true	false	true	true
false	false	false	false	false

```
// Projekt_3_1
public class LogOp {
    public static void main(String[] args) {
        int a = 2, b = 3;

        System.out.println(a == 2 && b < 8);
        System.out.println(a != 2 || !(b < 2));
        System.out.println(a == 2 ^ b > 0);

        System.out.println(a == 0 && b++ == 3);
        System.out.println(b);

        System.out.println(a == 0 & b++ == 3);
        System.out.println(b);

        System.out.println(a == 2 || b++ == 3);
        System.out.println(b);

        System.out.println(a == 2 | b++ == 3);
        System.out.println(b);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
true
true
false
false
3
false
4
```

```
true
4
true
5
```

3.4 Bitoperatoren

Bitoperatoren arbeiten auf der Binärdarstellung ganzzahliger Operanden, also mit 8 (byte), 16 (short, char), 32 (int) oder 64 Bit (long).¹

$\sim a$ entsteht aus a , indem alle Bit von a invertiert werden, d. h. 0 geht in 1 und 1 in 0 über.

Bei den *Schiebeoperatoren* werden alle Bit des ersten Operanden um so viele Stellen nach links bzw. rechts geschoben, wie im zweiten Operanden angegeben ist.

Beim *Linksschieben* werden von rechts Nullen nachgezogen. Beim *Rechtsschieben* werden von links Nullen nachgezogen, falls der erste Operand positiv ist. Ist er negativ, werden Einsen nachgezogen. Beim Operator \ggg werden von links immer Nullen nachgezogen.

Beispiele:

$8 \ll 2$ hat den Wert 32

$8 \gg 2$ hat den Wert 2

Tabelle 3-5: Bitoperatoren

Operator	Bezeichnung	Priorität
\sim	Bitkomplement	1
\ll	Linksschieben	4
\gg	Rechtsschieben	4
\ggg	Rechtsschieben mit Nachziehen von Nullen	4
$\&$	bitweises UND	7
\wedge	bitweises exklusives ODER	8
$ $	bitweises ODER	9

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Verknüpfungen der jeweils korrespondierenden einzelnen Bit der beiden Operanden:

¹ Informationen zum Binärsystem findet man unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Dualsystem>

Tabelle 3-6: Bitweise Verknüpfungen

a	b	a & b	a ^ b	a b
0	0	0	0	0
0	1	0	1	1
1	0	0	1	1
1	1	1	0	1

3.5 Zuweisungsoperatoren

Neben der einfachen *Zuweisung* können arithmetische und bitweise Operatoren mit der Zuweisung kombiniert werden.

Bei der einfachen Zuweisung = wird der rechts stehende Ausdruck ausgewertet und der links stehenden Variablen zugewiesen. Dabei müssen die Datentypen beider Seiten *kompatibel* sein, d. h. der Typ des Ausdrucks muss mit dem Typ der Variablen übereinstimmen oder in diesen umgewandelt werden können. Eine automatische Umwandlung der rechten Seite "nach oben" in den Typ der Variablen wird ggf. durchgeführt.

Folgende Zuweisungen (in Pfeilrichtung) sind möglich:

byte --> short, char --> int --> long --> float --> double

Zuweisungen haben als Ausdruck selbst einen Wert, nämlich den Wert des zugewiesenen Ausdrucks.

Tabelle 3-7: Zuweisungsoperatoren

Operator	Bezeichnung	Priorität
=	einfache Zuweisung	13
op=	kombinierte Zuweisung, dabei steht op für *, /, %, +, -, <<, >>, >>>, &, ^,	13

a *op=* b entspricht a = a *op* b, wobei für *op* der anzuwendende Operator einzusetzen ist, z. B. a += b.

Das folgende Programm demonstriert die Wirkung der Bitoperatoren &, | und ^. Das Bitmuster des zweiten Operanden y ist jeweils so gewählt, dass die Bits des ersten Operanden x in bestimmter Weise manipuliert werden:

Löschen von Bits (Bit 0 setzen), Setzen von Bits (Bit 1 setzen), Umschalten von Bits (aus 0 wird 1 und umgekehrt).

Die Kommentare im Quellcode zeigen die Bits des Ergebnisses. Ausgegeben werden die numerischen Werte des Ergebnisses.

```
// Projekt_3_1
public class BitOp {
    public static void main(String[] args) {
        int x, y;

        x = 0b10101010;
        y = 0b11110000;
        //    10100000
        x &= y;
        System.out.println(x);

        x = 0b10101010;
        y = 0b00001111;
        //    10101111
        x |= y;
        System.out.println(x);

        x = 0b10101010;
        y = 0b10010000;
        //    00111010
        x ^= y;
        System.out.println(x);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
160
175
58
```

3.6 Bedingungsoperator

Der Bedingungsoperator benötigt drei Operanden:

Bedingung ? *Ausdruck1* : *Ausdruck2*

Bedingung muss vom Typ *boolean* sein. Falls *Bedingung* wahr ist, wird *Ausdruck1*, sonst *Ausdruck2* ausgewertet. Der Bedingungsoperator hat die Priorität 12.

Beispiele:

Der Ausdruck $a < 0 ? -a : a$ hat den Wert des Absolutbetrags von a , wenn a eine Zahl ist.

Der Ausdruck $a < b ? b : a$ ergibt das Maximum von a und b .

```
// Projekt_3_1
public class BedingungsOp {
    public static void main(String[] args) {
        int y = 1;
        int x = y == 0 ? 0 : 100;
        System.out.println(x);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

100

3.7 Cast-Operator

Mit dem *Cast-Operator* wird eine explizite *Typumwandlung* vorgenommen.

Der Ausdruck

(type) a

wandelt den Ausdruck *a* in einen Ausdruck vom Typ *type* um, sofern eine solche Umwandlung möglich ist.

Der Cast-Operator darf nur auf der rechten Seite einer Zuweisung auftauchen. Er hat die Priorität 1.

Beispiele:

Um einer `int`-Variablen `b` einen `double`-Wert `a` zuzuweisen, ist folgende Typumwandlung erforderlich:

```
b = (int) a;
```

Hierbei wird der Nachkommateil ohne Rundung abgeschnitten.

Bei der Umwandlung einer `short`-Variablen `a` in einen `byte`-Wert `b` durch

```
b = (byte) a;
```

wird das höherwertige Byte von `a` abgeschnitten. Hat z. B. `a` den Wert 257, so hat `b` nach der Zuweisung den Wert 1, denn 257 als Dualzahl: 100000001.

Das folgende Beispielprogramm zeigt, wie eine *reelle Division* ganzer Zahlen erzwungen werden kann und wie durch Zuweisung eines `long`-Wertes an eine `double`-Variable Genauigkeit verloren gehen kann.

```
// Projekt_3_1
public class CastOp {
    public static void main(String[] args) {
        int x = 5, y = 3;
        double z = x / y;
        System.out.println(z);

        z = (double) x / y;
        System.out.println(z);
    }
}
```

```

    long a = 9123456789123456789L;
    System.out.println(a);

    double b = a;
    long c = (long) b;
    System.out.println(c);
}
}

```

Ausgabe des Programms:

```

1.0
1.6666666666666667
9123456789123456789
9123456789123457024

```

3.8 Aufgaben

- Es sollen x Flaschen in Kartons verpackt werden. Ein Karton kann n Flaschen aufnehmen. Schreiben Sie ein Programm, das ermittelt, in wie viele Kartons eine bestimmte Anzahl Flaschen verpackt werden kann und wie viele Flaschen übrig bleiben.
- Zu vorgegebenen Zahlen x und y , soll festgestellt werden, ob x durch y teilbar ist. Schreiben Sie hierzu ein Programm.
- Jetzt ist es x Uhr (volle Stundenzahl). Wie viel Uhr ist es in n Stunden? Schreiben Sie hierzu ein Programm.
- Schreiben Sie ein Programm, das die Anzahl von Sekunden im Monat Januar berechnet.
- Welche Werte haben die folgenden Ausdrücke und welche Werte haben die Variablen nach der Auswertung, wenn a den Anfangswert 1 und b den Anfangswert 7 hat?

a) $--a$	b) $a--$	c) $a++ + b$	d) $b = ++a$
e) $a = b++$	f) $-(a--)$	g) $a++ + ++a + a++$	
- Schreiben Sie ein Programm, das auf Basis eines vorgegebenen Radius den Durchmesser, den Umfang und die Fläche eines Kreises berechnet. Die Zahl π soll den angenäherten Wert 3.14159 haben.

4 Verzweigungen und Schleifen

Anweisungen stellen die kleinsten ausführbaren Einheiten eines Programms dar.

Eine Anweisung kann

- eine Definition z. B. von Variablen enthalten,
- einen Ausdruck (Zuweisung, Inkrementierung, Dekrementierung, Methodenaufruf, Erzeugung eines Objekts) auswerten oder
- den Ablauf des Programms steuern.

Das Semikolon ; markiert das Ende einer Anweisung. Die *leere Anweisung* ; wird dort benutzt, wo syntaktisch eine Anweisung erforderlich ist, aber von der Programmlogik her nichts zu tun ist.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie mit Hilfe von Kontrollstrukturen (Verzweigungen, Schleifen) der Ablauf eines Programms gesteuert werden kann,
- wie wichtig die richtige Setzung geschweifter Klammern ist und
- wie nützlich Einrückungen des Codes sind, um Kontrollstrukturen übersichtlich zu gestalten.

Block { ... }

Die geschweiften Klammern { und } fassen mehrere Anweisungen zu einem *Block* zusammen. Dieser kann auch keine oder nur eine Anweisung enthalten. Ein Block gilt als eine einzelne Anweisung und kann überall dort verwendet werden, wo eine elementare Anweisung erlaubt ist. Damit können Blöcke ineinander geschachtelt werden.

Variablen, die in einem Block definiert werden, sind nur dort gültig und sichtbar.

4.1 Verzweigungen

Verzweigungen erlauben es, abhängig von Bedingungen unterschiedliche Anweisungen auszuführen.

Die *if-Anweisung* tritt in zwei Varianten auf:

```
if (Ausdruck)
    Anweisung
```

oder

```
if (Ausdruck)
    Anweisung1
else
    Anweisung2
```

Ausdruck hat den Typ `boolean`.

Im ersten Fall wird *Anweisung* nur ausgeführt, wenn *Ausdruck* den Wert `true` hat. Im zweiten Fall wird *Anweisung1* ausgeführt, wenn *Ausdruck* den Wert `true` hat, andernfalls wird *Anweisung2* ausgeführt.

Der auszuführende Code kann aus einer einzelnen Anweisung oder aus einem Anweisungsblock bestehen. `if`-Anweisungen können geschachtelt werden. Ein `else` wird dem nächstmöglichen `if` zugeordnet. Das zeigt das folgende Beispielprogramm.

```
// Projekt_4_1
public class IfTest {
    public static void main(String[] args) {
        int zahl = 4;

        if (zahl == 6 || zahl == 8)
            System.out.println("Knapp daneben");
        else if (zahl == 7)
            System.out.println("Treffer");
        else
            System.out.println("Weit daneben");
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

Weit daneben

Die `switch`-Anweisung führt je nach Wert des Ausdrucks unterschiedliche Anweisungen aus.

```
switch (Ausdruck) {
    case Konstante:
        Anweisungen
        ...
    default:
        Anweisungen
}
```

Der Typ des Ausdrucks *Ausdruck* muss `char`, `byte`, `short`, `int`, `Character`, `Byte`, `Short`, `Integer`, `String` oder ein Aufzählungstyp (`enum`) sein.¹

Konstante muss ein konstanter Ausdruck passend zum Typ von *Ausdruck* sein. Diese konstanten Ausdrücke müssen paarweise verschiedene Werte haben.

In Abhängigkeit vom Wert von *Ausdruck* wird die Sprungmarke angesprungen, deren Konstante mit dem Wert des Ausdrucks übereinstimmt. Dann werden *alle*

1 `Character`, `Byte`, `Short`, `Integer` und Aufzählungstypen werden in späteren Kapiteln behandelt (Kapitel 12 und 15.1).

dahinter stehenden Anweisungen, auch solche, die andere Sprungmarken haben, bis zum Ende der `switch`-Anweisung oder bis zum ersten `break` ausgeführt. Dieses Verhalten wird als *Durchfallen* (*Fall Through*) bezeichnet.

Die Anweisung `break` führt zum sofortigen Verlassen der `switch`-Anweisung. Die optionale Marke `default` wird dann angesprochen, wenn keine passende Sprungmarke gefunden wird.

Anweisungen steht jeweils für keine, eine oder mehrere einzelne Anweisungen.

```
// Projekt_4_1
public class SwitchTest {
    public static void main(String[] args) {
        int zahl = 4;

        switch (zahl) {
            case 6:
            case 8:
                System.out.println("Knapp daneben");
                break;
            case 7:
                System.out.println("Treffer");
                break;
            default:
                System.out.println("Weit daneben");
        }
    }
}
```

Mit der Java-Version 14 wurde die `switch`-Syntax erweitert.

Es können nun mehrere durch Kommas getrennte Werte hinter `case` angegeben werden und `switch` kann auch als Ausdruck mit Ergebnis verwendet werden.

Das folgende Programm zeigt vier verschiedene Formen von `switch`.

Ist der Operator `'*'` oder `'x'`, soll der String "Multiplikation" ausgegeben oder als Ergebnis zurückgegeben werden. Ist der Operator `':'` oder `'/'`, soll "Division" geliefert werden. Die vier Formen werden im Anschluss erläutert.

```
// Projekt_4_1
public class SwitchTest2 {
    public static void main(String[] args) {
        char op = 'x';

        // Beispiel 1
        switch (op) {
            case '*':
            case 'x':
                System.out.println("Multiplikation");
                break;
            case ':':
            case '/':
                System.out.println("Division");
        }
    }
}
```

```

// Beispiel 2
switch (op) {
    case '*', 'x' -> System.out.println("Multiplikation");
    case ':', '/' -> {
        String s = "Division";
        System.out.println(s);
    }
}

// Beispiel 3
String result1 = switch (op) {
    case '*':
    case 'x':
        yield "Multiplikation";
    case ':', '/':
        String s = "Division";
        yield s;
    default:
        yield "Unbekannt";
};
System.out.println(result1);

// Beispiel 4
String result2 = switch (op) {
    case '*', 'x' -> "Multiplikation";
    case ':', '/' -> {
        String s = "Division";
        yield s;
    }
    default -> "Unbekannt";
};
System.out.println(result2);
}
}

```

Beispiel 1

Hier handelt es sich um die "klassische" switch-Form, wie sie oben erläutert wurde. Durchfallen (Fall Through) ist möglich, eine vollständige Abdeckung der Fälle ist nicht nötig (default darf fehlen).

Beispiel 2

Hinter dem Pfeil -> steht entweder ein Ausdruck, ein Block in geschweiften Klammern oder ein throw-Anweisung, die eine nicht kontrollierte Ausnahme auslöst (siehe Kapitel 13). Ein Durchfallen ist *nicht* möglich, eine vollständige Abdeckung der Fälle ist nicht erforderlich.

In den Beispielen 3 und 4 wird switch als Ausdruck mit Ergebnis verwendet. Hier ist eine vollständige Abdeckung der Fälle (case) erforderlich, da der switch-Ausdruck immer ein Ergebnis haben muss.

Beispiel 3

`yield` zur Rückgabe oder eine nicht kontrollierte Ausnahme ist erforderlich. Ein Durchfallen ist möglich.

Beispiel 4

Hinter dem Pfeil `->` steht entweder ein Ausdruck, ein Block in geschweiften Klammern oder ein `throw`-Anweisung, die eine nicht kontrollierte Ausnahme auslöst (siehe Kapitel 13). In einem Block wird das Ergebnis mit `yield` zurückgegeben. Ein Durchfallen ist *nicht* möglich.

Zusammenfassung

Wird `:` bei `case` genutzt, ist ein Durchfallen möglich, wird `->` genutzt, ist Durchfallen nicht möglich.

Wird `switch` als Anweisung verwendet, ist eine Abdeckung aller Fälle nicht erforderlich, wird `switch` als Ausdruck mit Ergebnis genutzt, müssen alle Möglichkeiten abgedeckt sein.

4.2 Schleifen

Schleifen führen Anweisungen wiederholt aus, solange eine Bedingung erfüllt ist.

Die *while-Schleife* ist eine *abweisende* Schleife, d. h. die Ausführungsbedingung wird jeweils vor Eintritt in die Schleife überprüft.

```
while (Ausdruck)  
    Anweisung
```

Ausdruck muss vom Typ `boolean` sein. Hat *Ausdruck* den Wert `true`, wird *Anweisung* (eine einzelne Anweisung oder ein Anweisungsblock) ausgeführt, andernfalls wird mit der Anweisung fortgefahren, die der Schleife folgt.

Die *do-Schleife* ist eine *nicht abweisende* Schleife, d. h. *Anweisung* wird mindestens einmal ausgeführt. Die Ausführungsbedingung wird erst nach der Ausführung der Anweisung (eine einzelne Anweisung oder ein Anweisungsblock) geprüft.

```
do  
    Anweisung  
while (Ausdruck);
```

Die Schleife wird beendet, wenn *Ausdruck*, der vom Typ `boolean` sein muss, den Wert `false` hat.

Das folgende Programm addiert die Zahlen von 1 bis zu einer vorgegebenen Zahl.

```
// Projekt_4_1  
public class WhileTest {  
    public static void main(String[] args) {  
        int n = 100, summe = 0, i = 1;
```



```

    while (i <= n) {
        summe += i;
        i++;
    }
    System.out.println("Summe 1 bis " + n + ": " + summe);
}

```

Ausgabe des Programms:

Summe 1 bis 100: 5050

Die *for-Schleife* wiederholt eine Anweisung in Abhängigkeit von Kontrollausdrücken.

```

for (Init; Bedingung; Update)
    Anweisung

```

Init ist eine Liste von durch Kommas voneinander getrennten Anweisungen oder Variablendefinitionen des gleichen Typs. *Init* wird einmal vor dem Start der Schleife aufgerufen. Dieser Initialisierungsteil darf auch fehlen.

Bedingung ist ein Ausdruck vom Typ `boolean`. Die Bedingung wird zu Beginn jedes Schleifendurchgangs getestet. Fehlt *Bedingung*, wird als Ausdruck `true` angenommen.

Anweisung (eine einzelne Anweisung oder ein Anweisungsblock) wird nur ausgeführt, wenn *Bedingung* den Wert `true` hat.

Update ist eine Liste von durch Kommas voneinander getrennten Anweisungen. Sie kann auch leer sein. *Update* wird nach jedem Durchlauf der Schleife ausgewertet, bevor *Bedingung* das nächste Mal ausgewertet wird.

In den meisten Fällen dient *Update* dazu, den Schleifenzähler zu verändern und damit die Laufbedingung zu beeinflussen.

```

// Projekt_4_1
public class ForTest {
    public static void main(String[] args) {
        int n = 100, summe = 0;
        for (int i = 1; i <= n; i++)
            summe += i;
        System.out.println("Summe 1 bis " + n + ": " + summe);
    }
}

```

Das nächste Programm zeigt, dass beim Rechnen mit `double`-Werten Genauigkeit verloren gehen kann. Das Programm soll die folgende Aufgabe lösen:

Sie haben einen Euro und sehen ein Regal mit Bonbons, die 10 Cent, 20 Cent, 30 Cent usw. bis hinauf zu einem Euro kosten. Sie kaufen von jeder Sorte ein Bonbon, beginnend mit dem Bonbon für 10 Cent, bis Ihr Restgeld für ein weiteres Bonbon

nicht mehr ausreicht. Wie viele Bonbons kaufen Sie und welchen Geldbetrag erhalten Sie zurück?

```
// Projekt_4_1
public class Bonbons1 {
    public static void main(String[] args) {
        double budget = 1.;
        int anzahl = 0;

        for (double preis = 0.1; budget >= preis; preis += 0.1) {
            budget -= preis;
            anzahl++;
        }

        System.out.println(anzahl + " Bonbons gekauft.");
        System.out.println("Restgeld: " + budget);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
3 Bonbons gekauft.
Restgeld: 0.3999999999999999
```

Die richtige Lösung erhält man, indem man mit ganzen Zahlen rechnet.

```
// Projekt_4_1
public class Bonbons2 {
    public static void main(String[] args) {
        int budget = 100;
        int anzahl = 0;

        for (int preis = 10; budget >= preis; preis += 10) {
            budget -= preis;
            anzahl++;
        }

        System.out.println(anzahl + " Bonbons gekauft.");
        System.out.println("Restgeld: " + budget);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
4 Bonbons gekauft.
Restgeld: 0
```

Es gibt eine Variante der `for`-Schleife: die sogenannte `foreach`-Schleife. Mit ihr können in einfacher Form Elemente eines Arrays oder einer Collection (siehe Kapitel 20) durchlaufen werden. Diese Schleifenform wird an gegebener Stelle später erläutert.

4.3 Sprunganweisungen

Sprunganweisungen werden hauptsächlich verwendet, um Schleifendurchgänge vorzeitig zu beenden.

Die Anweisung `break` beendet eine `switch`-, `while`-, `do`- oder `for`-Anweisung, die die `break`-Anweisung unmittelbar umgibt.

Um aus geschachtelten Schleifen herauszuspringen, gibt es eine Variante:

```
break Marke;
```

Marke steht für einen selbst gewählten Bezeichner. Diese Anweisung verzweigt an das Ende der Anweisung, vor der diese Marke unmittelbar steht. Eine *markierte Anweisung* hat die Form:

Marke: Anweisung

`break`-Anweisungen mit Marke dürfen sogar in beliebigen markierten Blöcken genutzt werden.

Die Anweisung `continue` unterbricht den aktuellen Schleifendurchgang einer `while`-, `do`- oder `for`-Schleife und springt an die Wiederholungsbedingung der sie unmittelbar umgebenden Schleife. Wie bei der `break`-Anweisung gibt es auch hier die Variante mit Marke:

```
continue Marke;
```

```
// Projekt_4_1
public class SprungTest {
    public static void main(String[] args) {
        M1:
        for (int i = 1; i < 10; i++) {
            for (int j = 1; j < 10; j++) {
                System.out.print(j + " ");

                if (j == i) {
                    System.out.println();
                    continue M1;
                }
            }
        }
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
1
1 2
1 2 3
1 2 3 4
1 2 3 4 5
1 2 3 4 5 6
```

```

1 2 3 4 5 6 7
1 2 3 4 5 6 7 8
1 2 3 4 5 6 7 8 9

```

4.4 Aufgaben

1. Schreiben Sie ein Programm, das eine von Ihnen vorgegebene Anzahl von Sternchen (*) in Form eines Dreiecks auf dem Bildschirm ausgibt.
2. Schreiben Sie ein Programm, das ermittelt, wie hoch ein Guthaben von 5000 Geldeinheiten bei 1,5 % Verzinsung nach Ablauf eines Jahres ist.
3. Schreiben Sie ein Programm, das den Buchwert in Höhe von 15000 Geldeinheiten mit einem Abschreibungssatz von 40 % und einem Restwert von 100 Geldeinheiten geometrisch degressiv abschreibt.
4. Berechnen Sie den kleinsten ganzzahligen Wert von n , sodass 2^n größer oder gleich einer vorgegebenen ganzen Zahl x ist. Beispiel: Für $x = 15$ ist $n = 4$.
5. Zwei Fließkommazahlen sollen verglichen werden. Ist der Absolutbetrag der Differenz dieser beiden Zahlen kleiner als ein vorgegebener Wert z , soll 0 ausgegeben werden, sonst -1 bzw. 1, je nachdem x kleiner als y oder größer als y ist.
6. Schreiben Sie ein Programm, das eine ganze Zahl vom Typ `int` in Binärdarstellung (32 Bit) ausgibt. Benutzen Sie hierzu die Bitoperatoren `&` und `<<`.
Tipp: Das Bit mit der Nummer i (Nummerierung beginnt bei 0) in der Binärdarstellung von `zahl` hat den Wert 1 genau dann, wenn der Ausdruck `zahl & (1 << i)` von 0 verschieden ist.
7. Es soll der größte gemeinsame Teiler von zwei positiven ganzen Zahlen p und q mit Hilfe des *Euklidischen Algorithmus* ermittelt werden. Dieses Verfahren kann wie folgt beschrieben werden:
 - (1) Belege p mit einer positiven ganzen Zahl.
 - (2) Belege q mit einer positiven ganzen Zahl.
 - (3) Ist $p < q$, dann weiter mit (4), sonst mit (5).
 - (4) Vertausche die Belegung von p und q .
 - (5) Ist $q = 0$, dann weiter mit (9), sonst mit (6).
 - (6) Belege r mit dem Rest der Division p durch q .
 - (7) Belege p mit dem Wert von q .
 - (8) Belege q mit dem Wert von r , dann weiter mit (5).
 - (9) Notiere die Belegung von p als Ergebnis und beende.
 Schreiben Sie hierzu ein Programm.
8. Schreiben Sie ein Programm, das zu einer Zahl $n \leq 20$ die Fakultät $n!$ ermittelt. Es gilt bekanntlich:

$$n! = 1 * 2 * \dots * (n-1) * n \quad \text{sowie} \quad 0! = 1$$

9. Schreiben Sie ein Programm, das eine Tabelle mit dem kleinen Einmaleins (also $1 * 1$ bis $10 * 10$) angeordnet in zehn Zeilen mit je zehn Spalten ausgibt.
10. Schreiben Sie ein Programm, das eine Treppe aus h Stufen einer bestimmten Breite b in der folgenden Form zeichnet (Ausgabe von Leerzeichen und `"*"` auf der Konsole):

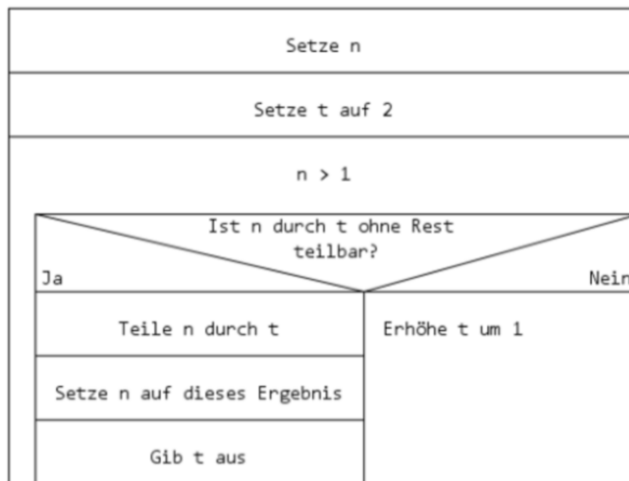
```

          ***
        *****
       *********
      ***********
     *************
    ***************
   *****************
  ******************
 *******************
*****

```

In diesem Beispiel ist $h = 10$ und $b = 3$. Nutzen Sie Schleifen. Nur durch Änderung von h und b soll die Treppenform angepasst werden können.

11. Schreiben Sie ein Programm, das die Zerlegung einer Zahl $n \geq 2$ in ihre Primfaktoren berechnet. Die folgende Abbildung zeigt den Entwurf des Programms in Form eines sogenannten Struktogramms:



12. Ein Schaltjahr ist ein Jahr, das eine Jahreszahl hat, die durch 4 teilbar ist. Jahreszahlen, die durch 100 teilbar sind, sind allerdings keine Schaltjahre. Es sei denn, die Jahreszahl ist durch 400 teilbar. Schreiben Sie ein Programm, das für ein vorgegebenes Jahr ermittelt, ob es ein Schaltjahr ist.

13. Berechnen Sie die Quersumme einer vorgegebenen ganzen Zahl. Die Quersumme einer Zahl ist die Summe aller ihrer Ziffern.
14. Schreiben Sie ein Programm, das den *Body-Mass-Index* (BMI) für die Bewertung des Körpergewichts eines Menschen (in kg) in Relation zu seiner Körpergröße (in m) berechnet:

$$\text{bmi} = \text{gewicht} / (\text{groesse} * \text{groesse})$$

Geben Sie zusätzlich die folgenden Texte aus:

Untergewicht (falls $\text{bmi} < 18.5$),
Normalgewicht (falls $\text{bmi} \geq 18.5$ und $\text{bmi} < 25$),
Übergewicht (falls $\text{bmi} \geq 25$ und $\text{bmi} < 30$),
Adipositas (falls $\text{bmi} \geq 30$).

5 Arrays

Ein *Array* ist eine geordnete Sammlung von Elementen desselben Datentyps, die man unter einem gemeinsamen Namen ansprechen kann. Die Elemente eines Arrays enthalten alle entweder Werte desselben einfachen Datentyps oder Referenzen auf Objekte desselben Typs.

In diesem Kapitel werden nur Arrays vom einfachen Datentyp und String-Arrays betrachtet.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Arrays definiert und initialisiert werden können und
- wie man mit Arrays arbeitet.

5.1 Definition und Initialisierung

Die Definition der Array-Variablen erfolgt in der Form

```
Typ[] Arrayname;
```

Typ ist hierbei ein einfacher Datentyp (oder ein Referenztyp).

Zur Erzeugung eines Arrays wird die *new*-Anweisung benutzt:

```
new Typ[Ausdruck]
```

Ausdruck legt die Größe des Arrays fest und muss einen ganzzahligen Wert vom Typ *int* haben.

Beispiel:

```
int[] x;  
x = new int[10];
```

Hierdurch wird ein Array *x* vom Typ *int* erzeugt, das 10 Zahlen aufnehmen kann.

Steht zum Zeitpunkt der Definition bereits fest, wie viele Elemente das Array aufnehmen soll, können beide Anweisungen auch zusammengefasst werden.

Beispiel:

```
int[] x = new int[10];
```

Die Elemente eines Arrays werden bei ihrer Erzeugung mit *Standardwerten* vorbelegt.

Standardwert ist:

0 für Zahlen, *false* für den Typ *boolean*, das Unicode-Zeichen `\u0000` für *char*, bei *String* der Wert *null*, eine Referenz, die auf nichts verweist.

Ein Array kann bei der Definition erzeugt und direkt *initialisiert* werden. Die Größe des Arrays ergibt sich aus der Anzahl der zugewiesenen Werte.

Beispiel:

```
int[] x = {1, 10, 4, 0};    // hat vier Elemente
    oder auch
int[] x = new int[] {1, 10, 4, 0};
```

Die Größe eines Arrays kann erst zur Laufzeit festgelegt werden. Sie kann dann aber nicht mehr verändert werden.

Wir werden später sehen, dass Arrays spezielle Objekte sind. Die Anzahl der Elemente eines Arrays kann über das Attribut `length` abgefragt werden. Für das Array `x` im letzten Beispiel gilt: `x.length` hat den Wert 4.

5.2 Zugriff auf Array-Elemente

Die Elemente eines Arrays der Größe `n` werden von 0 bis `n-1` durchnummeriert. Der Zugriff auf ein Element erfolgt über seinen Index:

`Arrayname[Ausdruck]`

Ausdruck muss den Ergebnistyp `int` haben.

Die Einhaltung der Array-Grenzen wird vom Laufzeitsystem geprüft. Bei Überschreiten der Grenzen wird die Exception `ArrayIndexOutOfBoundsException` ausgelöst (siehe Kapitel 13).

```
// Projekt_5_1
public class ArrayTest1 {
    public static void main(String[] args) {
        int[] zahlen = new int[10];

        for (int i = 0; i < zahlen.length; i++) {
            zahlen[i] = i * 100;
        }

        for (int i = 0; i < zahlen.length; i++) {
            System.out.print(zahlen[i] + " ");
        }

        System.out.println();
        String[] tage = { "Mo", "Di", "Mi", "Do", "Fr", "Sa", "So" };
        for (int i = 0; i < tage.length; i++) {
            System.out.print(tage[i] + " ");
        }
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
0 100 200 300 400 500 600 700 800 900
Mo Di Mi Do Fr Sa So
```


Wenn beim Durchlaufen einer `for`-Schleife der Schleifenindex nicht benötigt wird, kann die `foreach`-Schleife eingesetzt werden:

```
for (int zahl : zahlen) {  
    System.out.print(zahl + " ");  
}
```

In diesem Beispiel wird der Variablen `zahl` der Reihe nach jedes Element des Arrays `zahlen` zugewiesen. Die Variable `zahl` ist nur im Schleifenkörper gültig. Veränderungen an der Schleifenvariablen wirken sich allerdings nicht auf die Elemente des Arrays aus.

```
// Projekt_5_1  
public class ArrayTest2 {  
    public static void main(String[] args) {  
        int[] zahlen = new int[10];  
  
        for (int i = 0; i < zahlen.length; i++) {  
            zahlen[i] = i * 100;  
        }  
  
        for (int zahl : zahlen) {  
            System.out.print(zahl + " ");  
        }  
  
        System.out.println();  
        String[] tage = { "Mo", "Di", "Mi", "Do", "Fr", "Sa", "So" };  
        for (String tag : tage) {  
            System.out.print(tag + " ");  
        }  
    }  
}
```

Mehrdimensionale Arrays

Mehrdimensionale Arrays werden als geschachtelte Arrays angelegt: Arrays von Arrays usw.

Beispiel:

```
int[][] x = new int[2][3];
```

erzeugt eine 2x3-Matrix, 2 Zeilen und 3 Spalten.

`x[0]` und `x[1]` verweisen jeweils auf ein Array aus 3 Elementen.

Der Zugriff auf ein Element erfolgt durch Angabe aller erforderlichen Indizes.

Auch eine Initialisierung ist möglich. Werte einer Dimension werden durch geschweifte Klammern zusammengefasst.

```
int[][] x = {{1, 2, 3}, {4, 5, 6}};
```

`x.length` hat den Wert 2.

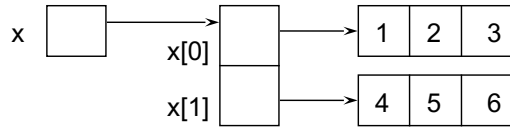


Abbildung 5-1: 2x3-Matrix

Die oben aufgeführte 2x3-Matrix kann auch wie folgt erzeugt werden:

```

int[][] x;
x = new int[2][];
for (int i = 0; i < 2; i++)
    x[i] = new int[3];

// Projekt_5_1
public class Matrix {
    public static void main(String[] args) {
        int[][] x = {{1, 2, 3}, {4, 5, 6}};

        System.out.println(x.length);
        for (int i = 0; i < x.length; i++) {
            System.out.println(x[i].length);
        }

        for (int i = 0; i < x.length; i++) {
            for (int j = 0; j < x[i].length; j++) {
                System.out.print("(" + i + ", " + j + "): " + x[i][j] + "\t");
            }
            System.out.println();
        }
    }
}
  
```

Ausgabe des Programms:

```

2
3
3
(0,0): 1 (0,1): 2 (0,2): 3
(1,0): 4 (1,1): 5 (1,2): 6
  
```

Bei der Initialisierung können für jedes Element einer Dimension auch unterschiedlich viele Elemente initialisiert werden. Das folgende Programm zeigt, wie "nicht rechteckig" Arrays erzeugt werden können.

```
// Projekt_5_1
public class Dreieck {
    public static void main(String[] args) {
        int[][] x = { { 1 }, { 1, 2 }, { 1, 2, 3 }, { 1, 2, 3, 4 },
                      { 1, 2, 3, 4, 5 } };

        for (int i = 0; i < x.length; i++) {
            for (int j = 0; j < x[i].length; j++) {
                System.out.print(x[i][j]);
            }
            System.out.println();
        }

        // Variante mit foreach
        for (int[] a : x) {
            for (int b : a) {
                System.out.print(b);
            }
            System.out.println();
        }
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
1
12
123
1234
12345
...
```

5.3 Kommandozeilen-Parameter

Beim Aufruf einer *Java-Applikation* kann man dem Programm in der Kommandozeile Parameter, die durch Leerzeichen voneinander getrennt sind, mitgeben:

```
java Programm param1 param2 ...
```

Diese *Kommandozeilen-Parameter* werden der Methode `main` übergeben:

```
public static void main(String[] args)
```

`args` ist ein Array vom Typ `String` und enthält die Parameter der Kommandozeile *param1*, *param2* usw. als Elemente.

Soll eine Zeichenkette, die Leerzeichen enthält, als ein Parameter gelten, so muss diese Zeichenkette in doppelte Anführungszeichen gesetzt werden.

Das folgende Programm gibt die Kommandozeilen-Parameter auf dem Bildschirm aus.

```
// Projekt_5_1
public class Kommandozeile {
    public static void main(String[] args) {
        for (int i = 0; i < args.length; i++) {
            System.out.println((i + 1) + ". Parameter: " + args[i]);
        }
    }
}
```

Der Aufruf

```
java Kommandozeile Dies ist ein "T e s t"
```

liefert die Ausgabe:

1. Parameter: Dies
2. Parameter: ist
3. Parameter: ein
4. Parameter: T e s t

5.4 Aufgaben

1. Schreiben Sie ein Programm, das für ein mit Zahlen initialisiertes `int`-Array den kleinsten und den größten Wert sowie den Mittelwert berechnet.
2. Schreiben Sie ein Programm, das ein `int`-Array von 20 x 20 Elementen erzeugt und jedes Element mit dem Produkt seiner Indizes initialisiert.
3. Implementieren Sie die Matrizenmultiplikation für zweidimensionale `double`-Arrays A und B. A ist eine $1 \times m$ -Matrix, B eine $m \times n$ -Matrix. Das Ergebnis C ist eine $1 \times n$ -Matrix.

Zur Berechnung wird das Schema *Zeile mal Spalte* angewandt: Das Ergebnis des Elements der *i*-ten Zeile und der *k*-ten Spalte von C ergibt sich aus der Multiplikation der Werte der *i*-ten Zeile von A mit den Werten der *k*-ten Spalte von B, wobei die einzelnen Produkte aufaddiert werden.

6 Klassen, Objekte und Methoden

Dieses Kapitel behandelt objektorientierte Sprachelemente von Java. Im Vordergrund stehen die Begriffe *Klasse*, *Objekt*, *Attribut* und *Methode*. Die objektorientierte Programmierung löst sich von dem Prinzip der Trennung von Daten und Funktionen, wie sie in den traditionellen (prozeduralen) Programmiersprachen üblich ist. Stattdessen werden Daten und Funktionen zu selbständigen Einheiten zusammengefasst.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Klassen definiert und Objekte erzeugt werden,
- den Umgang mit Instanzvariablen und -methoden sowie statischen Variablen und statischen Methoden.

6.1 Klassen und Objekte

Java-Programme bestehen aus Klassendefinitionen. Eine *Klasse* ist eine allgemeingültige Beschreibung von Dingen, die in verschiedenen Ausprägungen vorkommen können, aber alle

- eine *gemeinsame Struktur* und
- ein *gemeinsames Verhalten* haben.

Sie ist ein Bauplan für die Erzeugung von einzelnen konkreten Ausprägungen. Diese Ausprägungen bezeichnet man als *Objekte* oder *Instanzen* der Klasse.

Zustand und Verhalten

Variablen, auch *Attribute* genannt, *Konstruktoren* und *Methoden* sind die hauptsächlichen Bestandteile einer Klasse.

- Die Werte von Attributen sagen etwas über den *Zustand* des Objekts aus.
- Methoden enthalten den ausführbaren Code einer Klasse und beschreiben damit das *Verhalten* des Objekts. Methoden können Werte von Attributen und damit den Zustand des Objekts ändern.
- Konstruktoren sind spezielle Methoden, die bei der Objekterzeugung aufgerufen werden.

Klasse

Der grundlegende Aufbau einer *Klasse* sieht wie folgt aus:

```
[Modifizierer] class Klassenname [extends Basisklasse]
    [implements Interface-Liste] {
```

```
    Attribute  
    Konstruktoren  
    Methoden  
    ...  
}
```

Die in eckigen Klammern angegebenen Einheiten sind optional. Des Weiteren können im Rumpf der Klasse noch sogenannte Initialisierer, innere Klassen und Interfaces definiert werden. Die Optionen und Zusätze werden an späterer Stelle ausführlich erklärt.

```
// Projekt_6_1  
public class Konto {  
    private int kontonummer;  
    private double saldo;  
  
    public int getKontonummer() {  
        return kontonummer;  
    }  
  
    public void setKontonummer(int nr) {  
        kontonummer = nr;  
    }  
  
    public double getSaldo() {  
        return saldo;  
    }  
  
    public void setSaldo(double betrag) {  
        saldo = betrag;  
    }  
  
    public void zahleEin(double betrag) {  
        saldo += betrag;  
    }  
  
    public void zahleAus(double betrag) {  
        saldo -= betrag;  
    }  
  
    public void info() {  
        System.out.println("Kontonummer: " + kontonummer + " Saldo: " + saldo);  
    }  
}
```

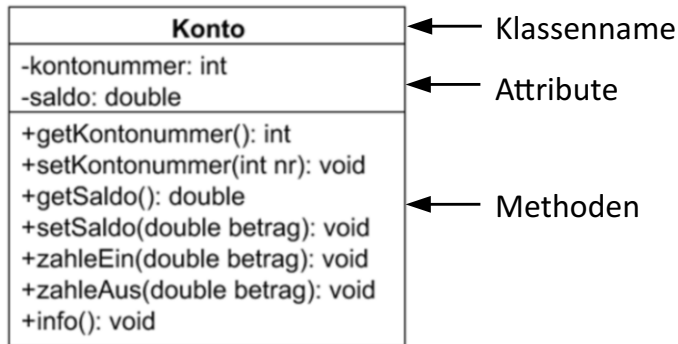
Die Klasse `Konto` enthält die Attribute `kontonummer` und `saldo` und vier Methoden, die die Attribute mit Werten versehen bzw. die aktuellen Attributwerte zurückliefern (get-/set-Methoden), zwei Methoden, die den Saldo erhöhen bzw. vermindern, sowie eine Methode, die die Attributwerte ausgibt.

Die Klasse `Konto` ist mit den Modifizierern `public` und `private` ausgestattet. Auf mit `private` versehene Attribute und Methoden kann nur in der eigenen Klasse zugegriffen werden, nicht von anderen Klassen aus. Bei `public` gilt diese Einschränkung nicht.

Quelldatei und public-Klasse

Eine Quelldatei sollte *nur eine* Klassendefinition enthalten. Sind mehrere Klassen in einer Datei definiert, so darf höchstens eine den Modifizierer `public` haben. `public` erlaubt jedem den Zugriff auf die Klasse. Enthält die Datei eine `public`-Klasse, so muss diese Datei den gleichen Namen wie die Klasse (abgesehen von der Endung `.java`) haben, wobei auf Groß- und Kleinschreibung zu achten ist.

Im obigen Beispiel hat die Datei, die die Definition der Klasse `Konto` enthält, den Namen `Konto.java`.



- steht für `private`, + für `public`

Abbildung 6-1: Klasse `Konto`

Objekterzeugung mit `new`

Um von einer Klasse ein *Objekt* zu erzeugen, wird eine Variable vom Typ der Klasse definiert und anschließend ein mit Hilfe des Operators `new` neu angelegtes Objekt dieser Variablen zugewiesen.

Beispiel:

```
Konto meinKonto;  
meinKonto = new Konto();
```

oder zusammengefasst:

```
Konto meinKonto = new Konto();
```

Der Operator `new` erstellt mit Hilfe der speziellen Methode `konto()`, die hier vom Compiler automatisch erzeugt wird, Speicherplatz für ein neues Objekt vom Typ `Konto`.

Das Erzeugen eines Objekts wird auch als *Instanziierung* bezeichnet. Objekte werden auch *Instanzen* der entsprechenden Klasse genannt.

Identität

Objekte besitzen eine *Identität*, die von ihrem Zustand unabhängig ist. Zwei Objekte können sich also in allen Attributwerten gleichen ohne identisch zu sein.

Referenzvariable

Die Variable `meinKonto` enthält nicht das Objekt selbst, sondern nur einen Adressverweis auf seinen Speicherplatz. Solche Variablen werden *Referenzvariablen* genannt. Klassen sind also *Referenztypen*.

Die vordefinierte Konstante `null` bezeichnet eine leere Referenz. Referenzvariablen mit Wert `null` verweisen nirgendwohin.

Beispiel:

```
Konto meinKonto = new Konto();  
Konto k = meinKonto;
```

Die Variablen `meinKonto` und `k` referenzieren hier beide dasselbe Objekt.

Für zwei Referenzvariablen `x` und `y` hat `x == y` genau dann den Wert `true`, wenn beide dasselbe Objekt referenzieren.

Initialisierung

Der Datentyp eines Attributs kann ein einfacher Datentyp oder ein Referenztyp sein. Nicht explizit initialisierte Attribute erhalten bei der Objekterzeugung automatisch einen *Standardwert*:

- für Zahlen `0`,
- für Variablen vom Typ `boolean` den Wert `false`,
- für `char` das Unicode-Zeichen `\u0000` und
- für Referenzvariablen `null`.

Punktnotation

Um auf Attribute oder Methoden eines Objekts zugreifen zu können, wird die *Punktnotation* verwendet:

```
Referenz.Attribut bzw. Referenz.Methode(...)
```



```
// Projekt_6_1
public class KontoTest {
    public static void main(String[] args) {
        // Ein Objekt der Klasse Konto wird erzeugt.
        Konto meinKonto = new Konto();

        // Für dieses Objekt werden einige Methoden angewandt.
        meinKonto.setKontonummer(4711);
        meinKonto.setSaldo(500.);
        meinKonto.zahleEin(10000.);
        double saldo = meinKonto.getSaldo();
        System.out.println("Saldo: " + saldo);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

Saldo: 10500.0

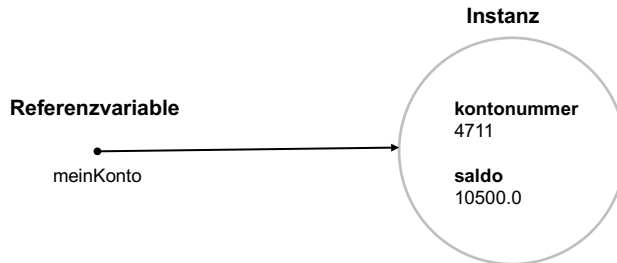


Abbildung 6-2: Objektreferenz

Wären die Attribute der Klasse `Konto` vor dem Zugriff von außen durch `private` nicht geschützt, könnte man auch unter Umgehung der Methodenaufrufe die Attribute direkt ansprechen:

```
meinKonto.kontonummer = 4711;
meinKonto.saldo = 500.;
meinKonto.saldo += 10000.;
```

Da die Variablen im Allgemeinen zu den Implementierungsdetails einer Klasse gehören, sollten sie verborgen werden, sodass sie – wie im obigen Beispiel – nur von den öffentlichen Methoden der Klasse verändert werden können.

6.2 Methoden

Operationen auf Objekten werden mit *Methoden* realisiert. Innerhalb einer Methode können die Attribute und andere Methoden der eigenen Klasse ohne ausdrückliche Objektreferenz benutzt werden.

Methode

Eine Methodendefinition besteht aus dem *Methodenkopf* und dem *Methodenrumpf*, der die Implementierung enthält.

```
[Modifizierer] Rueckgabetyt Methodenname([Parameter-Liste])  
    [throws Exception-Liste] {  
  
    Anweisungen  
}
```

Die in eckigen Klammern angegebenen Einheiten sind optional. throws wird in Kapitel 13 erklärt.

Rückgabetyt

Eine Methode kann einen Wert zurückgeben. Der *Rückgabetyt* kann ein einfacher Datentyp oder ein Referenztyp sein. Eine Methode, die keinen Wert zurückgibt, muss den Typ void haben.

Werte werden mit Hilfe der Anweisung return zurückgegeben:

```
return Ausdruck;
```

Die return-Anweisung beendet die Methode. Bei void-Methoden fehlt *Ausdruck*. Der *Rückgabewert* kann an der Aufrufstelle weiterverwendet werden. *Ausdruck* muss *zuweisungskompatibel* zum Rückgabetyt der Methode sein.

Parameter

Die in runden Klammern angegebenen *Parameter* (Typ und Name) spezifizieren die Argumente, die der Methode beim Aufruf übergeben werden. Mehrere Parameter werden durch Kommas getrennt.

call by value / call by reference

Für jeden Parameter wird innerhalb der Methode ein eigener Speicherplatz erzeugt, in den der Parameterwert kopiert wird (*call by value*). Dadurch bleiben die Variablen, deren Werte beim Aufruf der Methode als Argumente übergeben werden, unverändert.

Ist das Argument vom Referenztyp, verweist also auf ein Objekt, so kann die Methode dieses Objekt verändern, da die Referenzvariable und ihre Kopie auf

dasselbe Objekt verweisen. Diese Art des Methodenaufrufs, bei der eine Referenz übergeben wird, wird auch als "*call by reference*" bezeichnet.

Das folgende Programm veranschaulicht den Parametermechanismus.

```
// Projekt_6_1
public class ParamTest {
    public void test(double betrag, Konto kto) {
        betrag += 100.;
        kto.zahleEin(betrag);
    }

    public static void main(String[] args) {
        ParamTest p = new ParamTest();

        double wert = 1000.;
        Konto konto = new Konto();

        System.out.println("Vorher: wert=" + wert + " saldo=" + konto.getSaldo());
        p.test(wert, konto);
        System.out.println("Nachher: wert=" + wert + " saldo=" + konto.getSaldo());
    }
}
```

Das Programm startet mit der Ausführung der `main`-Methode.

Vor dem Aufruf der Methode `test` für das Objekt `p` wird

Vorher: wert=1000.0 saldo=0.0

ausgegeben.

Beim Aufruf von `test` werden die Parameter `betrag` und `kto` als Variablen erzeugt. In `betrag` wird der Wert von `wert`, in `kto` die Referenz auf das `Konto`-Objekt `konto` (also die Adresse dieses Objekts) kopiert. Nach Ausführung der Methode enthält `wert` unverändert den Wert 1000.0, der Saldo des `Konto`-Objekts `konto` beträgt nun 1100.0.

Ausgabe nach dem Aufruf der Methode `test`:

Nachher: wert=1000.0 saldo=1100.0

Lokale Variable

Variablen, die innerhalb einer Methode oder innerhalb eines Blocks einer Methode definiert werden, bezeichnet man als *lokale Variablen*. Sie werden angelegt, wenn die Ausführung der Methode bzw. des Blocks beginnt, und werden zerstört, wenn die Methode bzw. der Block verlassen wird. Variablen innerer Blöcke verdecken gleichnamige Variablen äußerer Blöcke, insbesondere gleichnamige Attribute der Klasse.

Die Parameter einer Methode sind als lokale Variablen des Methodenrumpfs aufzufassen.

Variablen, die im Initialisierungsteil des Kopfs einer `for`-Anweisung definiert werden, sind nur innerhalb der `for`-Anweisung gültig.

Innerhalb eines Blocks kann auf die Variablen der umgebenden Blöcke bzw. der umgebenden Methode sowie auf die Attribute der umschließenden Klasse zugegriffen werden. Es ist nicht erlaubt, eine bereits definierte lokale Variable in einem tiefer geschachtelten Block erneut mit dem gleichen Namen zu definieren. Allerdings darf ihr Name mit einem Attributnamen der Klasse übereinstimmen. Definitionen lokaler Variablen können mit anderen Anweisungen gemischt werden.

Lokale final-Variable

Beginnt die Definition einer lokalen Variablen mit `final`, so handelt es sich um eine *Konstante*, die entweder sofort bei ihrer Definition mit einem Wert initialisiert wird oder der einmal, vor dem ersten Zugriff, ein Wert zugewiesen wird. Der Wert ist dann unveränderbar. Die Parameter einer Methode können `final` deklariert werden. Eine Zuweisung an sie im Methodenrumpf ist dann nicht möglich.

Die Referenz this

Innerhalb einer Methode bezeichnet `this` einen Wert, der dasjenige Objekt referenziert, für das die Methode aufgerufen wurde. `this` bezeichnet also das gerade "handelnde" Objekt.

`this` wird benutzt, um auf "verdeckte" Attribute der eigenen Klasse zuzugreifen, die eigene Instanz als Wert zurückzugeben oder sie als Argument beim Aufruf einer anderen Methode zu verwenden.

Beispiel:

```
public void setKontonummer(int kontonummer) {  
    this.kontonummer = kontonummer;  
}
```

In diesem Beispiel verdeckt die lokale Variable das Attribut `kontonummer` der Klasse `Konto`. Mit `this` wird das Attribut trotz Namensgleichheit zugänglich.

Signatur

Der Name einer Methode und ihre Parameterliste (Parametertypen in der gegebenen Reihenfolge) bilden gemeinsam die *Signatur* der Methode. Der Rückgabotyp gehört nicht zur Signatur.

Um eine Methode einer Klasse in einem Programm aufrufen zu können, muss nur ihre Signatur, ihr Rückgabotyp und ihre semantische Wirkung (z. B. in Form einer umgangssprachlichen Beschreibung) bekannt sein. Wie die Methode im Methodenrumpf implementiert ist, interessiert nicht (*Black Box*).

Überladen / Overloading

Es können mehrere Methoden mit gleichem Namen, aber unterschiedlichen Signaturen definiert werden. Der Compiler entscheidet beim Methodenaufruf, welche der definierten Methoden aufgerufen wird. Dabei werden auch mögliche implizite Typumwandlungen einbezogen und die Methode ausgewählt, die am genauesten passt.

Diese Technik nennt man *Überladen* (Overloading) von Methoden.

Überladene Methoden unterscheiden sich also in der Parameterliste. Sie sollten allerdings eine vergleichbare Funktionalität haben, um keine Verwirrung zu stiften.

Beispiel:

```
public int max(int a, int b) {
    return a < b ? b : a;
}

public double max(double a, double b) {
    return a < b ? b : a;
}

public int max(int a, int b, int c) {
    return max(max(a, b), c);
}
```

Die Signaturen dieser Methoden sind alle voneinander verschieden:

```
max int int
max double double
max int int int
```

```
// Projekt_6_1
public class OverloadingTest {
    public int max(int a, int b) {
        System.out.println("Signatur: max int int");
        return a < b ? b : a;
    }

    public double max(double a, double b) {
        System.out.println("Signatur: max double double");
        return a < b ? b : a;
    }

    public int max(int a, int b, int c) {
        System.out.println("Signatur: max int int int");
        return max(max(a, b), c);
    }

    public static void main(String[] args) {
        OverloadingTest ot = new OverloadingTest();
    }
}
```

```

        System.out.println("max(1, 3): " + ot.max(1, 3));
        System.out.println();
        System.out.println("max(1, 3, 2): " + ot.max(1, 3, 2));
        System.out.println();
        System.out.println("max(1., 3.): " + ot.max(1., 3.));
        System.out.println();
        System.out.println("max(1., 3): " + ot.max(1., 3));
    }
}

```

Die Ausgabe des Programms ist:

```

Signatur: max int int
max(1, 3): 3

```

```

Signatur: max int int int
Signatur: max int int
Signatur: max int int
max(1, 3, 2): 3

```

```

Signatur: max double double
max(1., 3.): 3.0

```

```

Signatur: max double double
max(1., 3): 3.0

```

6.3 Konstruktoren

Konstruktoren sind spezielle Methoden, die bei der Erzeugung eines Objekts mit `new` aufgerufen werden. Sie werden häufig genutzt, um einen Anfangszustand für das Objekt herzustellen, der durch eine einfache Initialisierung nicht zu erzielen ist. Ein *Konstruktor* trägt den Namen der zugehörigen Klasse und hat keinen Rückgabetyt. Ansonsten wird er wie eine Methode definiert und kann auch überladen werden.

Standardkonstruktor

Wenn für eine Klasse kein Konstruktor explizit deklariert ist, wird ein sogenannter *Standardkonstruktor* ohne Parameter vom Compiler selbst bereitgestellt. Ist ein Konstruktor mit oder ohne Parameter explizit definiert, so erzeugt der Compiler von sich aus keinen Standardkonstruktor mehr.

Beispiel:

Für die Klasse `Konto` werden vier Konstruktoren definiert. Beim zweiten Konstruktor kann eine Kontonummer, beim dritten Konstruktor zusätzlich ein Anfangssaldo mitgegeben werden. Der vierte Konstruktor erzeugt eine Kopie eines bereits bestehenden Objekts derselben Klasse. Ein solcher Konstruktor wird auch als *Kopierkonstruktor* bezeichnet.

```
public Konto() { }

Konto(int kontonummer) {
    this.kontonummer = kontonummer;
}

public Konto(int kontonummer, double saldo) {
    this.kontonummer = kontonummer;
    this.saldo = saldo;
}

public Konto(Konto k) {
    kontonummer = k.kontonummer;
    saldo = k.saldo;
}

// Projekt_6_2
public class KonstrTest {
    public static void main(String[] args) {
        Konto k1 = new Konto();
        Konto k2 = new Konto(4711);
        Konto k3 = new Konto(1234, 1000.);
        Konto k4 = new Konto(k3);

        k1.info();
        k2.info();
        k3.info();
        k4.info();

        new Konto(5678, 2000.).info();
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Kontonummer: 0 Saldo: 0.0
Kontonummer: 4711 Saldo: 0.0
Kontonummer: 1234 Saldo: 1000.0
Kontonummer: 1234 Saldo: 1000.0
Kontonummer: 5678 Saldo: 2000.0
```

Dieses Programm zeigt auch, dass Objekte ohne eigene Referenzvariable erzeugt werden können (*anonyme Objekte*). Die Methode `info` wird hier direkt für das zuletzt erzeugte Konto-Objekt aufgerufen. Danach ist das Objekt nicht mehr verfügbar.

this(...)

Konstruktoren können sich gegenseitig aufrufen, sodass vorhandener Programmcode wiederverwendet werden kann. Der Aufruf eines Konstruktors muss dann *als erste Anweisung* mit dem Namen `this` erfolgen.

Beispiel:

Der zweite Konstruktor des vorigen Beispiels hätte auch so geschrieben werden können:

```
public Konto(int kontonummer) {  
    this(kontonummer, 0.);  
}
```

Initialisierungsblock

Ein *Initialisierungsblock* { ... } ist ein Block von Anweisungen, der außerhalb aller Attribut-, Konstruktor- und Methodendefinitionen erscheint. Er wird beim Aufruf eines Konstruktors immer als Erstes ausgeführt. Mehrere Initialisierungsblöcke werden dabei in der aufgeschriebenen Reihenfolge durchlaufen.

Garbage Collector

Die verschiedenen Elemente eines Programms werden in unterschiedlichen Bereichen des Hauptspeichers verwaltet. Im *Stack* werden lokale Variablen und Methodenparameter verwaltet. Im *Heap* liegen die erzeugten Objekte einer Klasse. Im Methodenspeicher wird die Repräsentation jeder geladenen Klasse verwaltet.

Der Heap wird vom *Garbage Collector* des Java-Laufzeitsystems automatisch freigegeben, wenn er nicht mehr gebraucht wird.

Wenn z. B. die Methode, in der ein Objekt erzeugt wurde, endet oder die Referenzvariable auf den Wert `null` gesetzt wurde, kann das Objekt nicht mehr benutzt werden, da keine Referenz mehr darauf verweist. Wann die Speicherbereinigung ausgeführt wird, ist nicht festgelegt. Sie startet normalerweise nur dann, wenn Speicherplatz knapp wird und neue Objekte benötigt werden.

6.4 Klassenvariablen und Klassenmethoden

Es können Attribute und Methoden definiert werden, deren Nutzung nicht an die Existenz von Objekten gebunden ist.

Klassenvariable

Ein Attribut einer Klasse, dessen Definition mit dem Schlüsselwort `static` versehen ist, nennt man *Klassenvariable*. Klassenvariablen (auch *statische Variablen* genannt) werden bereits beim Laden der Klasse erzeugt.

Es existiert nur ein Exemplar dieser Variablen, unabhängig von der Anzahl der Instanzen der Klasse, und ihre Lebensdauer erstreckt sich über das ganze Programm. Der Zugriff von außerhalb der Klasse erfolgt über den Klassennamen in der Form:

```
Klassenname.Variablenname
```


Der Zugriff über ein Objekt der Klasse ist ebenfalls möglich.

Instanzvariable

Nicht-statische Attribute werden zur Unterscheidung auch *Instanzvariablen* genannt.

Mit Klassenvariablen können beispielsweise Instanzen-Zähler realisiert werden, wie das folgende Beispiel zeigt.

```
// Projekt_6_2
public class ZaehlerTest {
    private static int zaehler;

    public ZaehlerTest() {
        zaehler++;
    }

    public static void main(String[] args) {
        new ZaehlerTest();
        new ZaehlerTest();
        new ZaehlerTest();
        System.out.println(ZaehlerTest.zaehler);
    }
}
```

Die Instanzen der Klasse `ZaehlerTest` teilen sich die gemeinsame Variable `zaehler`. Das Programm gibt die Zahl 3 aus.

Klassenmethode

Eine Methode, deren Definition mit dem Schlüsselwort `static` versehen ist, nennt man *Klassenmethode*. Klassenmethoden (auch *statische Methoden* genannt) können von außerhalb der Klasse über den Klassennamen aufgerufen werden:

`Klassenname.Methodenname(...)`

Man braucht keine Instanz der Klasse, um sie aufrufen zu können.

Instanzmethode

Nicht-statische Methoden werden zur Unterscheidung *Instanzmethoden* genannt.

Klassenmethoden dürfen nur auf Klassenvariablen und Klassenmethoden zugreifen. Klassenmethoden können wie bei Instanzmethoden überladen werden.

main-Methode

Durch Hinzufügen der Methode

```
public static void main(String[] args) { ... }
```

wird eine beliebige Klasse zu einer *Java-Applikation*. Diese Klassenmethode ist der Startpunkt der Anwendung. Sie wird vom Java-Laufzeitsystem aufgerufen. `main` ist als Klassenmethode definiert, da zum Startzeitpunkt noch kein Objekt existiert. Eine Klasse, die eine `main`-Methode enthält, nennt man auch *ausführbare Klasse*.

```
// Projekt_6_2
public class MaxTest {
    public static int max(int a, int b) {
        return a < b ? b : a;
    }

    public static void main(String[] args) {
        System.out.println("Maximum: " + MaxTest.max(5, 3));
    }
}
```

Statische Initialisierung

Ein *statischer Initialisierungsblock* ist ein Block von Anweisungen, der außerhalb aller Attribut-, Konstruktor- und Methodendefinitionen erscheint und mit dem Schlüsselwort `static` eingeleitet wird. Er kann nur auf Klassenvariablen zugreifen und Klassenmethoden aufrufen.

```
static {
    Anweisungen
}
```

Eine Klasse kann mehrere statische Initialisierungsblöcke haben. Sie werden in der aufgeschriebenen Reihenfolge ein einziges Mal ausgeführt, wenn die Klasse geladen wird.

6.5 Varargs

Mit *Varargs* (*variable length argument lists*) lassen sich Methoden mit einer beliebigen Anzahl von Parametern desselben Typs definieren. Hierzu wird nur ein einziger Parameter, der sogenannte *Vararg*-Parameter, benötigt. Zur Kennzeichnung werden dem Datentyp dieses Parameters drei Punkte angefügt.

Beispiel:

```
int sum(int... values)
int min(int firstValue, int... remainingValues)
```

Es darf nur ein einziger *Vararg*-Parameter in der Parameterliste der Methode vorkommen. Dieser muss der letzte in einer längeren Parameterliste sein. Im Methodenrumpf steht der *Vararg*-Parameter als Array zur Verfügung.

Im Folgenden werden die Methoden `sum` und `min` gezeigt, die mit beliebig vielen `int`-Argumenten aufgerufen werden können.

```
// Projekt_6_2
public class VarargTest {
    public static void main(String[] args) {
        System.out.println(sum(1, 2));
        System.out.println(sum(1, 10, 100, 1000));
        System.out.println(sum());
        System.out.println(min(3, 5, 2));
    }

    public static int sum(int... values) {
        int sum = 0;
        for (int v : values) {
            sum += v;
        }
        return sum;
    }

    public static int min(int firstValue, int... remainingValues) {
        int min = firstValue;
        for (int v : remainingValues) {
            if (v < min)
                min = v;
        }
        return min;
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
3
1111
0
2
```

6.6 Iterative und rekursive Problemlösungen

Meist können Probleme effizient *iterativ* gelöst werden. Dabei werden mehrfach auszuführende Schritte in Schleifen umgesetzt. Wir wollen beide Lösungsarten (*Iteration* und *Rekursion*) anhand eines einfachen Beispiels vorstellen.

Beispiel:

Es soll die Summe der ersten n Zahlen ermittelt werden, also $1 + 2 + \dots + n$.

```
// Projekt_6_2
public class Iteration {
    public static long sum(int n) {
        long sum = 0;
        for (int i = 1; i <= n; i++) {
            sum += i;
        }
        return sum;
    }
}
```

```

    public static void main(String[] args) {
        System.out.println(sum(100));
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

5050

Eine andere Möglichkeit besteht darin, eine Funktion zu definieren, die für mehrfach auszuführende Schritte sich selbst wiederholt aufruft, also *rekursiv* arbeitet.

Für die Summe der Zahlen von 1 bis n besteht der folgende Zusammenhang:

$\text{sum}(1) = 1$

$\text{sum}(n) = \text{sum}(n-1) + n$, falls $n > 1$

```

// Projekt_6_2
public class Rekursion {
    public static long sum(int n) {
        if (n == 1) {
            System.out.println("sum(1) returns 1");
            return 1;
        }

        System.out.println("sum(" + n + ") returns sum(" + (n - 1) + ") + " + n);
        return sum(n - 1) + n;
    }

    public static void main(String[] args) {
        System.out.println(sum(3));
    }
}

```

Wir haben zur Veranschaulichung das Programm mit Ausgaben instrumentiert:

```

sum(3) returns sum(2) + 3
sum(2) returns sum(1) + 2
sum(1) returns 1

```

sum wird also dreimal aufgerufen. Es gelten folgende Gleichungen:

```

sum(3) = sum(2) + 3
sum(2) = sum(1) + 2
sum(1) = 1

```

Nun können wir *rückwärts* die konkreten Ergebnisse einsetzen:

```

sum(3) = sum(2) + 3 = 3 + 3 = 6
sum(2) = sum(1) + 2 = 1 + 2 = 3
sum(1) = 1

```

Iterative Verfahren sind meist effizienter und benötigen weniger Speicherplatz. Grund hierfür ist, dass beim rekursiven Verfahren die wiederholten Methodenaufrufe mit allen zwischengespeicherten Werten auf dem Stack abgelegt werden. Das kann zu einem Pufferüberlauf führen, da der Speicherplatz für einen Stack begrenzt ist.

Andererseits gibt es komplexe Problemstellungen, die elegant nur rekursiv mit wenigen Quellcodezeilen gelöst werden können, z. B. die *Türme von Hanoi*.¹

6.7 Aufgaben

1. Wie kann eine Methode Daten von außen aufnehmen und nach außen weiterreichen?
2. Besitzt folgende Klasse einen *Standardkonstruktor*?

```
public class A {  
    private int a;  
  
    public A(int i) {  
        a = i;  
    }  
}
```

3. Testen Sie den unter "Lokale Variable" in Kapitel 6.2 beschriebenen Sachverhalt.
4. Implementieren Sie die Klasse *Sparbuch* mit den Attributen *kontonummer*, *kapital* und *zinssatz* und den folgenden Methoden:

zahleEin

erhöht das Guthaben um einen bestimmten Betrag.

hebeAb

vermindert das Guthaben um einen bestimmten Betrag.

getErtrag

berechnet das Kapital mit Zins und Zinseszins nach einer vorgegebenen Laufzeit.

verzinse

erhöht das Guthaben um den Jahreszins.

getKontonummer

liefert die Kontonummer.

getKapital

liefert das Guthaben.

getZinssatz

liefert den Zinssatz.

Testen Sie die Methoden dieser Klasse.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Türme_von_Hanoi

5. Erstellen Sie eine Klasse `Abschreibung`, die den Anschaffungspreis, die Anzahl der Nutzungsjahre und den Abschreibungssatz enthält. Vereinbaren Sie zwei Konstruktoren und die beiden Abschreibungsmethoden: lineare und geometrisch-degressive Abschreibung. Die Buchwerte für die einzelnen Jahre sollen am Bildschirm ausgegeben werden. Testen Sie die Methoden dieser Klasse.
6. Erstellen Sie die Klasse `Beleg`, deren Objekte bei ihrer Erzeugung automatisch eine bei der Zahl 10000 beginnende laufende Belegnummer erhalten. Tipp: Verwenden Sie eine Klassenvariable.
7. Ein Stapel (Stack) ist eine Datenstruktur, in der Daten nach dem Prinzip "Last in, first out" (LIFO) verwaltet werden. Implementieren Sie einen Stapel auf der Basis eines Arrays mit den folgenden Methoden:

```
void push(int e)
```

legt eine Zahl oben auf den Stapel.

```
int pop()
```

entfernt das oberste Element des Stapels.

Ist das Array voll, soll automatisch ein neues Array mit doppelter Länge erzeugt werden, mit dem dann weiter gearbeitet werden kann. Die Elemente des alten Arrays müssen vorher in das neue Array kopiert werden. Kapazitätsprüfung, Erzeugung des neuen Arrays und Übernahme der bisherigen Werte sollen in der Methode `push` erfolgen.

8. Erstellen Sie die Klassen `Artikel` und `Auftrag`. In `Artikel` sollen Nummer (`int id`) und Preis (`double preis`) des Artikels gespeichert werden. In `Auftrag` ist eine Referenz auf den jeweils bestellten Artikel aufzunehmen sowie die bestellte Menge (`int menge`) dieses Artikels.

Entwickeln Sie für beide Klassen geeignete Konstruktoren und Methoden (get-/set-Methoden). Die Klasse `Auftrag` soll die folgende Klassenmethode enthalten:

```
public static double getGesamtwert(Auftrag... auftraege)
```

Diese soll die Summe aller einzelnen Auftragswerte (Menge x Artikelpreis) liefern.

9. a) Realisieren Sie eine Klassenmethode, die die Verzinsung eines Anfangskapitals nach einer bestimmten Anzahl Jahre *iterativ* berechnet:

```
public static double zinsen(double kapital, double zinssatz,
    int jahre)
```

- b) Innerhalb des Rumpfs einer Methode kann sich die Methode selbst aufrufen (Rekursion). Implementieren Sie die Methode aus a) *rekursiv*.

Bezeichnet $k(n)$ das Gesamtkapital nach n Jahren ($n \geq 0$), dann gilt:

$$k(0) = \text{kapital}$$

$$k(n) = k(n-1) * (1 + \text{zinssatz}) \text{ für } n > 0$$

Bei der Lösung wird eine Fallunterscheidung getroffen:

Hat `jahre` den Wert 0, wird `kapital` zurückgegeben. In allen anderen Fällen erfolgt ein Selbstaufruf der Methode, wobei jedoch der Wert des dritten Parameters um 1 vermindert ist. Zurückgegeben wird das Produkt aus $(1 + \text{zinssatz})$ und dem Rückgabewert der aufgerufenen Methode.

10. Implementieren Sie mit Hilfe eines Arrays einen *Ringpuffer*, in den ganze Zahlen geschrieben werden können. Der Ringpuffer hat eine feste Länge. Ist der Puffer voll, so soll der jeweils älteste Eintrag überschrieben werden. Ein Index gibt die Position im Array an, an der die nächste Schreiboperation stattfindet. Nach jedem Schreiben wird der Index um 1 erhöht und auf 0 gesetzt, wenn die obere Grenze des Arrays überschritten wurde. Es soll auch eine Methode geben, die den gesamten Inhalt des Puffers ausgibt.

11. Die Methode

```
int tage(int jahr, int monat)
```

soll die Anzahl der Tage des angegebenen Monats im angegebenen Jahr zurückgeben. Bei ungültiger Monatszahl soll 0 zurückgegeben werden. Berücksichtigen Sie zur Ermittlung der Anzahl Tage des Monats Februar, ob das angegebene Jahr ein Schaltjahr ist (siehe Aufgabe 12 aus Kapitel 4).

12. Schreiben Sie eine Klasse `Datum`, die die Attribute `tag`, `monat` und `jahr` hat, mit einem Konstruktor für diese drei Attribute. Implementieren Sie die Methode `display`, die ein gültiges Datum formatiert ausgibt. Nutzen Sie die Methode `tage` in Aufgabe 11, um zu prüfen, ob es sich um ein gültiges Datum handelt.

7 Pakete

Eine größere Anwendung besteht aus einer Vielzahl von Klassen, die aus Gründen der Zweckmäßigkeit (z. B. zur besseren Übersicht) zu Einheiten, den *Paketen*, zusammengefasst werden können. Dabei darf der Name einer Klasse in einem Paket mit einem verwendeten Namen in einem anderen Paket übereinstimmen.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Klassen in Paketen organisiert,
- wie Klassen anderer Pakete verwendet und
- wie Java-Bibliotheken (jar-Dateien) erzeugt werden können.

7.1 Pakete erzeugen und nutzen

Der *Name eines Pakets* besteht im Allgemeinen aus mehreren mit einem Punkt getrennten Teilen.

Beispiel:

```
admin.gui
```

package

Um eine Klasse¹ einem bestimmten Paket zuzuordnen, muss als *erste* Anweisung im Quellcode die folgende Anweisung stehen:

```
package paketname;
```

Der Paketname wird so auf das Dateiverzeichnis abgebildet, dass jedem Namens-
teil ein Unterverzeichnis entspricht.

Beispielsweise muss der Bytecode zu einer Klasse mit der package-Klausel

```
package admin.gui;
```

im Unterverzeichnis `gui` des Verzeichnisses `admin` liegen.

Obwohl nicht vorgegeben, sollte der zugehörige Quellcode ebenfalls in einem Verzeichnis `admin/gui` liegen. Das erhöht die Übersichtlichkeit.

Also z. B. Quellcode im Verzeichnis

```
.../src/admin/gui
```

1 Sämtliche Ausführungen gelten auch für Interfaces.

und Bytecode im Verzeichnis

```
.../bin/admin/gui
```

Innerhalb eines Paktes kann man auf alle anderen Klassen und Interfaces desselben Pakets direkt zugreifen. Um eine Klasse aus einem anderen Paket verwenden zu können, muss der Paketname mit angegeben werden: *paketname.Klassenname*.

import

Eine andere Möglichkeit ist, die gewünschte Klasse am Anfang der Quelldatei (hinter einer möglichen package-Anweisung) bekannt zu machen:

```
import paketname.Klassenname;
```

Im darauf folgenden Quellcode kann dann die Klasse mit ihrem einfachen Namen angegeben werden, sofern es in allen anderen importierten Paketen keine Klasse mit dem gleichen Namen gibt.

Mit der folgenden Anweisung können *alle* Klassen eines Pakets zugänglich gemacht werden:

```
import paketname.*;
```

Beispiel:

```
import admin.*;
```

macht alle Paketinhalte zugänglich, die direkt in *admin* liegen, aber nicht die Inhalte, die in *gui* liegen. Hierzu ist dann beispielsweise

```
import admin.gui.*;
```

nötig.

Wie wird der Bytecode vom Compiler bzw. der JVM gefunden?

Eine Klasse wird vom Compiler erst dann gesucht, wenn sie im Programm benötigt wird.

Beispiel:

```
import admin.gui.MainFrame;
```

MainFrame.class ist im Verzeichnis *admin/gui* gespeichert. Wo dieses Verzeichnis im Dateisystem genau liegt, kann in der Umgebungsvariablen *CLASSPATH* angegeben werden.

Bei Windows geschieht das in der Eingabeaufforderung mit Hilfe des *set*-Befehls:

```
set CLASSPATH=.;D:\Programme
```

Compiler und JVM suchen nach dem Unterverzeichnis *admin* im aktuellen Verzeichnis (.) und im Verzeichnis *D:\Programme*.

Default-Paket

Klassen, in denen die `package`-Anweisung fehlt, gehören automatisch zu einem *unbenannten Paket* (Default-Paket). Sie können ohne explizite `import`-Anweisung gesucht werden.

Wichtige Pakete der Java-Entwicklungsumgebung sind z. B.

```
java.lang, java.io, java.util, javax.swing
```

`java.lang` enthält grundlegende Klassen und Interfaces. Diese werden ohne explizite `import`-Anweisung in jeden Code automatisch importiert.

Namenskonvention für Pakete

Soll die entwickelte Software später ausgeliefert werden, ist es wichtig, dass die vollständigen Namen für Klassen nicht zufällig mit den Namen anderer Anwendungen kollidieren. In vielen Projekten werden Anwendungen auf Basis von Klassen fremder Projekte (z. B. Frameworks) entwickelt.

Folgende Konvention ist die Regel (*Reverse Domain Name Pattern*):

Entwickelt die Firma ABC mit der Webadresse www.abc.de eine Software xyz, so fangen alle Paketnamen dieser Software mit `de.abc.xyz` an. Die Eindeutigkeit des URL www.abc.de garantiert dann die Kollisionsfreiheit.

Statische import-Klausel

Statische Methoden und statische Variablen werden über den Klassennamen angesprochen. Diese statischen Elemente einer Klasse können so importiert werden, dass sie ohne vorangestellten Klassennamen verwendet werden können:

```
import static paketname.Klassenname.bezeichner;
```

bezeichner ist der Name einer statischen Methode oder einer statischen Variablen.

Mit der Klausel

```
import static paketname.Klassenname.*;
```

werden alle statischen Elemente der Klasse zugänglich gemacht.

```
// Projekt_7_1
import static java.lang.Math.*;
import static java.lang.System.out;

public class StaticImportTest {
    public static void main(String[] args) {
        out.println("sin(PI/4) = " + sin(PI / 4));
    }
}
```

`sin` ist eine Klassenmethode und `PI` eine Klassenvariable in der Klasse `Math`, `out` ist eine Klassenvariable in der Klasse `System`.

7.2 Eigene Java-Bibliotheken erzeugen

Der Umgang mit Paketen wird anhand des folgenden Beispiels erläutert. Die Klasse `Konto` entspricht der gleichnamigen Klasse aus *Projekt_6_2*.

```
// Projekt_7_2
package bank;

public class Konto {
    private int kontonummer;
    private double saldo;

    public Konto() {
    }

    ...
}

import bank.Konto;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Konto k = new Konto(1234, 1000.);
        k.info();
    }
}
```

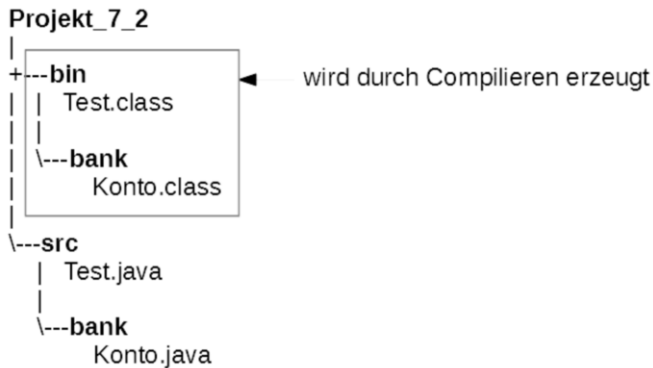


Abbildung 7-1: Ablagestruktur

Abbildung 7-1 zeigt, in welchen Verzeichnissen Quellcode und Bytecode abgelegt sind. Das Verzeichnis `bin` ist zunächst leer.

Um genau verfolgen zu können, was beim Compilieren geschieht, werden die einzelnen Schritte manuell ausgeführt. Eine Entwicklungsumgebung, wie z. B. *IntelliJ IDEA*, verbirgt diese Schritte.

Compilieren und Ausführung erfolgen im Verzeichnis *Projekt_7_2*.

1. Compilieren

```
javac -d bin src/bank/Konto.java
```

Mit der Option `-d` wird das Zielverzeichnis für die Ablage des Bytecode festgelegt.

```
set CLASSPATH=bin
javac -d bin src/Test.java
```

Alternativ kann auch eingegeben werden:

```
javac -d bin -cp bin src/Test.java
```

Das Setzen von `CLASSPATH` entfällt in diesem Fall.

2. Ausführung

```
set CLASSPATH=bin
java Test
oder
java -cp bin Test
```

Java-Bibliotheken nutzen

Nach Schritt 1 kann auch eine Archivdatei im `jar`-Format (z. B. mit dem Namen `bank.jar`) erstellt werden, die alle Klassen eines oder mehrerer Pakete enthält:

```
jar --create --file bank.jar -C bin bank
```

Dann kann das Programm wie folgt aufgerufen werden:

```
java -cp bin;bank.jar Test
```

Das Verzeichnis `bank` wird für die Ausführung nicht benötigt.

Sollen alle `jar`-Dateien aus einem bestimmten Verzeichnis (hier `lib`) verwendet werden, kann auch `*` zum Compilieren bzw. Ausführung benutzt werden.

Beispiel:

```
java -cp .;lib/* MeineKlasse
```

7.3 Aufgaben

1. Erstellen Sie das Paket `de.example.utils`, das die Klassen `Kalender` und `Datum` enthält. `Kalender` beinhaltet die statischen Methoden aus Aufgabe 11 in Kapitel 6 und `Datum` ist die gleichnamige Klasse aus Aufgabe 12 in Kapitel 6. Erzeugen Sie aus dem Paket `de.example.utils` die Java-Bibliothek `kalender.jar` und testen Sie die Funktionalität.

8 Vererbung

Neue Klassen können auf Basis bereits vorhandener Klassen definiert werden. *Vererbung* ist der Mechanismus, der dies ermöglicht.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie von bestehenden Klassen neue Klassen abgeleitet werden können,
- wie abstrakte Klassen eingesetzt werden und
- was man unter Polymorphie versteht.

8.1 Klassen erweitern

extends

Um eine neue Klasse aus einer bestehenden abzuleiten, wird im Kopf der Klassenbeschreibung das Schlüsselwort `extends` zusammen mit dem Namen der Klasse, von der abgeleitet wird, verwendet.

Die neue Klasse wird als *Subklasse*, *abgeleitete Klasse* oder auch als *erweiterte Klasse*, die andere als *Superklasse* oder *Basisklasse* bezeichnet.

Die Subklasse kann in ihrer Implementierung über alle Attribute und Methoden ihrer Superklasse verfügen (mit Ausnahme der mit `private` gekennzeichneten Elemente), so als hätte sie diese selbst implementiert.

Objekte der Subklasse können direkt auf die so geerbten Elemente zugreifen, sofern es die Zugriffsrechte erlauben. Konstruktoren werden nicht vererbt.

Die Subklasse kann eigene Attribute und Methoden besitzen. Sie kann aber auch geerbte Methoden der Superklasse überschreiben, d. h. neu implementieren.

Überschreiben / Overriding

Beim *Überschreiben* (Overriding) einer Instanzmethode bleibt ihre Signatur (Name, Parameterliste) unverändert.

Der Rückgabetyt darf vom Rückgabetyt der überschriebenen Methode abgeleitet sein. Dies gilt für Referenztypen, einfache Datentypen und `void` bleiben unverändert. Die Anweisungen im Methodenrumpf werden geändert, um so auf die Besonderheiten der Subklasse als Spezialisierung der Superklasse eingehen zu können.

Optional kann der überschreibenden Methode die Annotation

`@Override`

vorangestellt werden. Dies ermöglicht dem Compiler zu prüfen, ob eine Methode der Superklasse nach den oben angegebenen Regeln überschrieben wird.

Kurze Erläuterung zu Annotationen:

Annotationen erlauben es, in einem Quellcode Anmerkungen zur Klasse, zu Attributen und zu Methoden einzubauen, die dann zur Laufzeit von geeigneten Tools ausgewertet werden können. Solche Anmerkungen beginnen im Code mit dem Zeichen @. Java-intern sind Annotationen eine Sonderform von Interfaces.

Subklasse Girokonto

```
public class Girokonto extends Konto {
    private double limit;

    public Girokonto(int kontonummer, double saldo, double limit) {
        super(kontonummer, saldo);
        this.limit = limit;
    }

    public void setLimit(double limit) {
        this.limit = limit;
    }

    @Override
    public void zahleAus(double betrag) {
        double saldo = getSaldo();
        if (betrag <= saldo + limit) {
            saldo -= betrag;
            setSaldo(saldo);
        }
    }

    @Override
    public void info() {
        super.info();
        System.out.println("Limit: " + limit);
    }
}
```

Hier erbt die Klasse Girokonto die Methoden der Klasse Konto. Da aber beim Girokonto noch der Überziehungskredit geprüft werden soll, wird die Methode zahleAus neu implementiert. Beim Aufruf der Methode zahleAus für ein Objekt vom Typ Girokonto wird nun die neu implementierte Methode der Klasse Girokonto verwendet.

Das Schlüsselwort `super` kann genutzt werden, um in einer überschreibenden Methode `m` der Subklasse (wie in `info` im obigen Beispiel) die ursprüngliche Methode `m` der Superklasse aufzurufen:

```
super.m(...);
```

Wird in einer abgeleiteten Klasse eine Variable definiert, die denselben Namen wie eine Variable in der Superklasse trägt, so wird letztere verdeckt. Der Zugriff innerhalb der abgeleiteten Klasse auf eine verdeckte Variable `x` ist dennoch mittels `super.x` möglich.

Objekte einer Subklasse enthalten zum einen die geerbten Variablen, zum anderen die innerhalb der Subklasse definierten Variablen. Bei der Erzeugung eines Objekts der Subklasse müssen beide Arten von Variablen initialisiert werden.

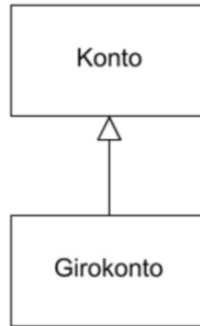


Abbildung 8-1: Girokonto ist abgeleitet von Konto

Die Klasse Object – Wurzel der Klassenhierarchie

Jede Klasse hat höchstens eine Superklasse (*Einfachvererbung*).

Eine Klasse, die nicht explizit von einer anderen Klasse erbt, ist automatisch von der in Java definierten Klasse `Object` abgeleitet. `Object` selbst besitzt keine Superklasse und ist damit die Wurzel der Klassenhierarchie.

Arrays sind Objekte

Ein Array ist ein Objekt. Die Array-Variable ist eine Referenzvariable, die auf dieses Objekt zeigt. Der Array-Typ ist von der Klasse `Object` abgeleitet und erbt deren Methoden.

Ist die Klasse `B` von der Klasse `A` abgeleitet, so kann ein Array vom Typ `B` einer Array-Variablen vom Typ `A` zugewiesen werden.

8.2 Konstruktoren und Vererbung

Konstruktoren werden nicht vererbt und können demzufolge nicht überschrieben werden. Innerhalb eines Konstruktors der Subklasse kann alternativ ein anderer Konstruktor der eigenen Klasse mit `this(...)` oder ein Konstruktor der Superklasse mittels `super(...)` als *erste* Anweisung aufgerufen werden.

Beispiel:

```
public Girokonto(int kontonummer, double saldo, double limit) {
    super(kontonummer, saldo);
    this.limit = limit;
}
```


Im Beispiel wird die Initialisierung der Variablen aus `Konto` an den passenden Konstruktor der Superklasse `Konto` delegiert.

Konstruktorregeln

Fehlt der Aufruf von `super(...)` in einem Konstruktor der Subklasse und wird auch kein anderer Konstruktor der gleichen Subklasse mit `this(...)` aufgerufen, so setzt der Compiler automatisch den Aufruf `super()` ein. Fehlt dann der parameterlose Konstruktor der Superklasse, erzeugt der Compiler einen Fehler. Besitzt die Subklasse überhaupt keinen expliziten Konstruktor, so erzeugt der Compiler automatisch einen parameterlosen Konstruktor, der lediglich den Aufruf des parameterlosen Konstruktors der Superklasse enthält.

Zum folgenden Programm gehören

`Konto.java` (aus *Projekt_6_2*),
`Girokonto.java` (siehe oben) und
`GirokontoTest.java`.

Alle Klassen liegen im Paket `konto`.

```
// Projekt_8_1
package konto;

public class GirokontoTest {
    public static void main(String[] args) {
        Girokonto gk = new Girokonto(4711, 500., 2000.);

        gk.info();
        gk.zahleAus(3000.);
        gk.info();
        gk.setLimit(2500.);
        gk.zahleAus(3000.);
        gk.info();
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Kontonummer: 4711 Saldo: 500.0
Limit: 2000.0
Kontonummer: 4711 Saldo: 500.0
Limit: 2000.0
Kontonummer: 4711 Saldo: -2500.0
Limit: 2500.0
```

Konstruktion eines Objekts – ein rekursiver Prozess

Das folgende Programm zeigt, dass die Konstruktion eines Objekts ein rekursiver Prozess ist. Ein Konstruktor wird in drei Phasen ausgeführt:

1. Aufruf des Konstruktors der Superklasse
2. Initialisierung der Variablen
3. Ausführung des Konstruktorrumpfs

Die Objekterzeugung erfolgt also von oben nach unten entlang des Vererbungs-pfads.

```
// Projekt_8_1
package konstruktion1;

public class A {
    {
        System.out.println("Initialisierung A");
    }

    public A() {
        System.out.println("Konstruktorrumpf A");
    }
}

package konstruktion1;

public class B extends A {
    {
        System.out.println("Initialisierung B");
    }

    public B() {
        System.out.println("Konstruktorrumpf B");
    }
}

package konstruktion1;

public class C extends B {
    {
        System.out.println("Initialisierung C");
    }

    public C() {
        System.out.println("Konstruktorrumpf C");
    }

    public static void main(String[] args) {
        new C();
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Initialisierung A
Konstruktorrumpf A
Initialisierung B
```

Konstruktorrumpf B
Initialisierung C
Konstruktorrumpf C

Konstruktor sollten keine überschreibbaren Methoden aufrufen. Der Konstruktor der Superklasse wird vor dem Konstruktor der Subklasse ausgeführt (siehe oben). Somit wird die überschreibende Methode in der Subklasse aufgerufen, bevor der Konstruktor der Subklasse ausgeführt wurde. Das führt dazu, dass im folgenden Programm die Zahl 0 und nicht 4711 ausgegeben wird.

```
// Projekt_8_1
package konstruktion2;

public class Super {
    public Super() {
        doSomething();
    }

    public void doSomething() {
    }
}

package konstruktion2;

public class Sub extends Super {
    private int number;

    public Sub() {
        number = 4711;
    }

    @Override
    public void doSomething() {
        System.out.println(number);
    }

    public static void main(String[] args) {
        Sub sub = new Sub();
    }
}
```

8.3 Methodenauswahl zur Laufzeit

Zuweisungskompatibilität – Upcast und Downcast

Eine Referenzvariable vom Typ einer Klasse kann jeder Variablen vom Typ einer in der Vererbungshierarchie übergeordneten Klasse zugewiesen werden (*Upcast*). Ein Objekt einer Subklasse ist insbesondere vom Typ der Superklasse.

Überall, wo der Typ der Superklasse zulässig ist, ist auch der Typ einer Subklasse erlaubt (*Liskovsches Substitutionsprinzip*).

```
// Projekt_8_1
package cast;

import konto.Girokonto;
import konto.Konto;

public class Cast {
    public static void main(String[] args) {
        // Upcast
        Konto konto = new Girokonto(1020, 800., 2000.);
        konto.zahleAus(3000.);
        System.out.println(konto.getSaldo());

        // Downcast
        ((Girokonto) konto).setLimit(2500.);
        konto.zahleAus(3000.);
        System.out.println(konto.getSaldo());
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
800.0
-2200.0
```

Das Programm zeigt, dass die Variable `konto` vom Typ `Konto` auf ein Objekt der Subklasse `Girokonto` verweisen kann. Trotzdem wird mit `konto.zahleAus(...)` die Methode `zahleAus` der Klasse `Girokonto` und nicht die Methode `zahleAus` der Klasse `Konto` aufgerufen. Die *tatsächliche Klasse des Objekts* bestimmt also, welche Implementierung verwendet wird.

Um auf die Methode `setLimit` der Klasse `Girokonto` zugreifen zu können, ist eine explizite Typumwandlung (*Downcast*) erforderlich, da `setLimit` in der Klasse `Konto` nicht existiert.

Auswahl der richtigen Methode

Allgemein gilt (vgl. [Abbildung 8-2](#)):

Um die auszuführende Methode (*m*) zu bestimmen, beginnt Java zur Laufzeit in der Klasse (*A*), mit deren Typ die Referenzvariable definiert ist, und sucht dann entlang der Vererbungshierarchie in Richtung der Subklasse (*C*) des referenzierten Objekts die letzte überschreibende Methode.

instanceof

Der Operator `instanceof` kann verwendet werden, um festzustellen, zu welcher Klasse ein bestimmtes Objekt gehört:

Referenzvariable instanceof Klasse

Dieser Ausdruck hat den Wert `true`, wenn die Referenzvariable auf ein Objekt der Klasse *Klasse* oder auf ein Objekt einer ihrer Subklassen verweist.

Beispiel:

```
Girokonto k = new Girokonto(1020, 800., 2000.);
```

Die Ausdrücke

```
(k instanceof Konto) und (k instanceof Girokonto)
```

haben beide den Wert true.

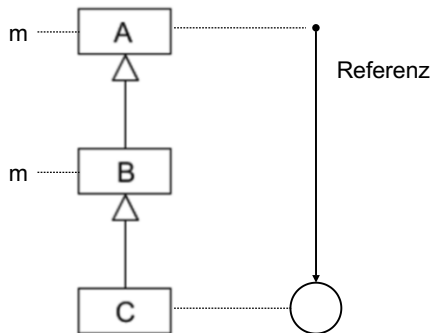


Abbildung 8-2: Ermittlung der auszuführenden Methode

8.4 Abstrakte Klassen

Klassen, deren Definition mit dem Schlüsselwort *abstract* beginnt, heißen *abstrakte Klassen*. Von solchen Klassen können keine Objekte erzeugt werden.

In abstrakten Klassen dürfen sogenannte *abstrakte Methoden* auftreten. Abstrakte Methoden besitzen keinen Methodenrumpf. Sie müssen in Subklassen überschrieben werden, andernfalls sind die abgeleiteten Klassen ebenfalls abstrakt und müssen wiederum mit dem Schlüsselwort *abstract* gekennzeichnet werden.

Abstrakte Methoden dürfen nicht *private* sein, sonst könnten sie nicht überschrieben werden.

Abstrakte Methoden können nicht statisch sein.

Abstrakte Klassen dienen als gemeinsame Superklasse innerhalb einer Klassenhierarchie.

Sie sind insbesondere dann hilfreich, wenn sie bereits einen Teil der Implementierung selbst enthalten, es ihren Subklassen aber überlassen, spezielle Implementierungen der abstrakten Methoden bereitzustellen.

Den Nutzen *abstrakter Klassen* veranschaulicht das folgende Beispiel:

```
// Projekt_8_1
package abstrakt;

public abstract class Zeit {
    public abstract long getMinuten();

    public long getSekunden() {
        return getMinuten() * 60;
    }
}

package abstrakt;

public class Tage extends Zeit {
    private long tage;

    public Tage(long tage) {
        this.tage = tage;
    }

    public long getMinuten() {
        return tage * 24 * 60;
    }
}

package abstrakt;

public class StundenMinuten extends Zeit {
    private long stunden;
    private long minuten;

    public StundenMinuten(long stunden, long minuten) {
        this.stunden = stunden;
        this.minuten = minuten;
    }

    public long getMinuten() {
        return stunden * 60 + minuten;
    }
}

package abstrakt;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Zeit z = new Tage(3);
        System.out.println(z.getSekunden());

        z = new StundenMinuten(8, 30);
        System.out.println(z.getSekunden());
    }
}
```

Die abstrakte Klasse `zeit` implementiert die Methode `getSekunden` und bedient sich dabei der abstrakten Methode `getMinuten` (sozusagen als Platzhalter). Die von der abstrakten Klasse `zeit` abgeleiteten Klassen `Tage` und `StundenMinuten` überschreiben jeweils die abstrakte Methode `getMinuten` durch eine konkrete Implementierung. Beim Aufruf der Methode `getSekunden` in der Klasse `Test` wird nun die zum Typ des Objekts passende Implementierung von `getMinuten` ausgeführt.

Polymorphie

Die Eigenschaft, dass der formal gleiche Aufruf einer Methode (wie in `Test`) unterschiedliche Reaktionen (je nach adressiertem Objekt) auslösen kann, wird als *Polymorphie* (Vielgestaltigkeit) bezeichnet.

Die Variable `z` im Beispiel zeigt im Verlauf des Tests auf Objekte verschiedener Klassen. Zunächst wird die `getSekunden`-Methode für ein `Tage`-Objekt aufgerufen, dann für ein `StundenMinuten`-Objekt. Dasselbe Programmkonstrukt ist also für Objekte mehrerer Typen einsetzbar.

Eine Referenzvariable kann zur Laufzeit auf Objekte verschiedenen Typs zeigen. Der Typ der Referenzvariablen legt also nicht fest, auf welchen Typ von Objekt sie zur Laufzeit zeigt.

Polymorphie setzt voraus, dass vor der Ausführung der Methode eine Verbindung zwischen dem Methodenaufruf und der zum konkreten Objekt passenden Methode hergestellt wird. Der Compiler muss Code generieren, um zur Laufzeit zu entscheiden, welche Implementierung der polymorphen Methoden ausgeführt werden soll (*dynamisches Binden*). Der Einsatz dieses Mechanismus vereinfacht die Programmentwicklung wesentlich.

8.5 Modifizierer

Mit Hilfe von sogenannten *Modifizierern* können bestimmte Eigenschaften von Klassen, Attributen und Methoden festgelegt werden. Die [Tabelle 8-1](#) führt die Modifizierer auf und zeigt, bei welchen Sprachelementen diese verwendet werden können.¹

Zugriffsrechte

Zugriffsrechte für Klassen, Attribute, Methoden und Konstruktoren werden über die Modifizierer `public`, `protected` und `private` gesteuert.

1 `static` und `abstract` wurden bereits erläutert. `synchronized` und `volatile` werden im Zusammenhang mit Threads behandelt. `transient` wird im Zusammenhang mit der Serialisierung von Objekten erläutert.

Sind weder `public`, `protected` noch `private` angegeben, so können die Klassen, Attribute, Methoden und Konstruktoren in allen Klassen *desselben* Pakets benutzt werden.

Tabelle 8-1: Modifizierer im Überblick

Modifizierer	Klasse	Attribut	Methode	Konstruktor
<code>public</code>	x	x	x	x
<code>protected</code>		x	x	x
<code>private</code>		x	x	x
<code>static</code>		x	x	
<code>final</code>	x	x	x	
<code>abstract</code>	x		x	
<code>native</code>			x	
<code>synchronized</code>			x	
<code>transient</code>		x		
<code>volatile</code>		x		

public, protected, private

Klassen, die mit `public` gekennzeichnet sind, können überall (auch in anderen Paketen) genutzt werden.² In einer Quelldatei darf höchstens eine Klasse als `public` deklariert werden. Auf Attribute, Methoden und Konstruktoren, die als `public` vereinbart sind, kann überall dort zugegriffen werden, wo auf die Klasse zugegriffen werden kann.

Auf Attribute, Methoden und Konstruktoren, die mit `protected` gekennzeichnet sind, können die eigene Klasse und alle anderen Klassen innerhalb desselben Pakets zugreifen. Derartige Attribute und Methoden werden an alle Subklassen, die auch anderen Paketen angehören können, weitervererbt und sind dann dort zugänglich.

Beim Überschreiben von Methoden in Subklassen dürfen die Zugriffsrechte nicht reduziert werden. Insbesondere kann also eine `public`-Methode nur `public` überschrieben werden. Eine `protected`-Methode kann mit `public` oder `protected` überschrieben werden.

Attribute, Methoden und Konstruktoren, die mit `private` gekennzeichnet sind, können nur in der eigenen Klasse genutzt werden. Attribute sollten in der Regel

² Das ändert sich bei Verwendung von Modulen (Java-Modulsystem).

immer als `private` deklariert und über Methoden zugänglich gemacht werden (Prinzip der *Datenkapselung*).

Will man die Objekterzeugung für eine Klasse außerhalb dieser Klasse verhindern, genügt es, nur einen einzigen parameterlosen Konstruktor mit dem Modifizierer `private` zu definieren.

final

Aus einer mit `final` gekennzeichneten Klasse sind keine Subklassen ableitbar.

Attribute mit dem Modifizierer `final` sind nicht veränderbar. Solche *Konstanten* müssen bei ihrer Definition oder in einem Initialisierungsblock initialisiert werden oder es muss ihnen in jedem Konstruktor ein Wert zugewiesen werden. Eine `final`-Variable vom Referenztyp referenziert also immer dasselbe Objekt. Der Zustand dieses Objekts kann aber ggf. über Methodenaufrufe verändert werden.

Eine `final`-Methode kann in Subklassen nicht überschrieben werden.

native

Methoden, die mit `native` gekennzeichnet sind, werden wie abstrakte Methoden ohne Anweisungsblock definiert. Die Implementierung erfolgt extern in einer anderen Programmiersprache (*Java Native Interface*).

Mehrere Modifizierer können auch in Kombination auftreten. Es bestehen aber die folgenden Einschränkungen:

- Ein Attribut kann nicht gleichzeitig `final` und `volatile` sein.
- Eine abstrakte Methode kann nicht `static`, `final`, `synchronized` oder `native` sein.

8.6 Aufgaben

1. Was versteht man unter der *Signatur* einer Methode und worin besteht der Unterschied zwischen dem *Überladen* und dem *Überschreiben* einer Methode?
2. Sind folgende Anweisungen korrekt? `K2` sei hier Subklasse von `K1`.

```
K1 p1 = new K1();  
K2 p2 = new K2();  
p1 = p2;  
p2 = (K2) p1;
```

3. Erstellen Sie die abstrakte Klasse `Mitarbeiter` und leiten Sie davon die Klassen `Angestellter` und `Azubi` ab.

Vorgaben für die Definition der drei Klassen:

Abstrakte Klasse Mitarbeiter:

```
protected String nachname;
protected String vorname;
protected double gehalt;

public Mitarbeiter(String nachname, String vorname, double gehalt)

// Erhöhung des Gehalts um betrag
public void erhoeheGehalt(double betrag)

// Ausgabe aller Variableninhalte
public void zeigeDaten()

// Gehalt durch Zulage erhöhen
public abstract void addZulage(double betrag)
```

Klasse Azubi:

```
private int abgelegtePruefungen;

public Azubi(String nachname, String vorname, double gehalt)

// Zahl der abgelegten Prüfungen setzen
public void setPruefungen(int anzahl)

// Ausgabe aller Variableninhalte
public void zeigeDaten()
```

Implementierung der Methode addZulage:

```
if (abgelegtePruefungen > 3)
    Gehaltserhöhung
```

Klasse Angestellter:

```
private static final int MAX_STUFE = 5;
private int stufe;

public Angestellter(String nachname, String vorname, double gehalt)

// Stufe um 1 erhöhen
public void befoerdere()

// Ausgabe aller Variableninhalte
public void zeigeDaten()
```

Implementierung der Methode addZulage:

```
if (stufe > 1)
    Gehaltserhöhung
```

Testen Sie alle Methoden.

4. Erstellen Sie eine Klasse `Figur` mit den abstrakten Methoden:

```
public abstract void zeichne();
public abstract double getFlaeche();
```

Die Klassen `Kreis` und `Rechteck` sind von `Figur` abgeleitet und implementieren die beiden Methoden `zeichne` und `getFlaeche`.

Schreiben Sie ein Testprogramm, das die Methoden für verschiedene Figuren testet. Nehmen Sie hierzu die Figuren in einem Array vom Typ `Figur` auf.

5. Ein Obstlager kann verschiedene Obstsorten (Apfel, Birne, Orange) aufnehmen. Die abstrakte Klasse `obst` soll die folgenden abstrakten Methoden enthalten:

```
abstract String getName()
abstract String getFarbe()
```

Die Klassen `Apfel`, `Birne` und `Orange` sind von `obst` abgeleitet. Die Klasse `Obstlager` enthält ein Array vom Typ `obst`. Die Methode `void print()` soll für alle Obstsorten im Lager die Methoden `getName` und `getFarbe` aufrufen.

6. Implementieren Sie die Klasse `Rechteck` mit den beiden Attributen `breite` und `hoehe`, einem Konstruktor, den entsprechenden `get`- und `set`-Methoden und der Methode `getFlaeche`, die den Flächeninhalt ermittelt.

Leiten Sie von dieser Klasse die Klasse `Quadrat` ab, die das Attribut `laenge` enthält, einen Konstruktor und die beiden Methoden `getLaenge` und `setLaenge`.

Ein `Quadrat` ist ein spezielles `Rechteck`. Zeigen Sie, dass jedoch einige Methoden der Superklasse, die Eigenschaft der Subklasse, `Quadrat` zu sein (Breite = Höhe), zerstören können.

Wie kann das Problem gelöst werden?

Nicht immer ist Vererbung die richtige Strategie zur Wiederverwendung von Code. Später sehen Sie, dass *Delegation* die bessere Vorgehensweise ist.

7. Warum terminiert der Aufruf von `main` in der unten aufgeführten Klasse `B` mit dem Fehler `NullPointerException`?

```
public class A {
    public A() {
        m();
    }

    public void m() {
        System.out.println("m aus A");
    }
}

public class B extends A {
    private A a;

    public B() {
        a = new A();
        m();
    }
}
```

```
        public void m() {  
            a.m();  
            System.out.println("m aus B");  
        }  
  
        public static void main(String[] args) {  
            new B();  
        }  
    }  
}
```

9 Interfaces

Interfaces sind Schnittstellenbeschreibungen, die festlegen, was man mit der Schnittstelle machen kann. Dabei handelt es sich hauptsächlich um abstrakte Methoden, die in Klassen implementiert werden können.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Interfaces zur Trennung von Schnittstelle und Implementierung verwendet werden,
- welche Besonderheiten bei Interfaces zu beachten sind und
- wie sich Interfaces von abstrakten Klassen abgrenzen.

9.1 Interfaces definieren und einsetzen

Neben Konstanten und abstrakten Methoden können Interfaces auch sogenannte Default-Methoden sowie statische und private Methoden enthalten.

Sie haben den folgenden Aufbau:

```
[public] interface Interfacename [extends Interface-Liste] {  
    Konstanten  
    abstrakte Methoden  
  
    Default-Methoden  
    statische Methoden  
    private Methoden  
}
```

Die in eckigen Klammern angegebenen Einheiten sind optional. Namen für Interfaces unterliegen den gleichen Namenskonventionen wie Klassennamen.

Die Konstanten haben implizit die Modifizierer `public`, `static` und `final`.

Methoden, die ohne Modifizierer und ohne Methodenrumpf codiert sind, sind implizit `public` und `abstract`. Diese automatisch vergebenen Modifizierer sollten nicht explizit gesetzt werden.

Default-Methoden, statische und private Methoden sind erst ab der Java-Version 8 bzw. 9 hinzugekommen. Sie werden im Laufe dieses Kapitels behandelt.

extends

Interfaces können im Gegensatz zu Klassen von *mehreren* anderen Interfaces abgeleitet werden.

Damit können mehrere Schnittstellenbeschreibungen in einem Interface zusammengefasst und neue Konstanten und Methoden hinzugefügt werden. Die

Interfacenamen werden nach `extends`, durch Kommas voneinander getrennt, aufgeführt. Ein Interface "erbt" alle Konstanten und alle Methoden seiner Super-Interfaces.

Klassen implementieren Interfaces

Klassen können ein oder mehrere Interfaces mit Hilfe des Schlüsselwortes `implements` implementieren. Mehrere Interfacenamen werden durch Kommas voneinander getrennt. Jede nicht abstrakte Klasse, die ein Interface implementiert, muss *alle* abstrakten Methoden des Interfaces implementieren. Dabei kann die Implementierung einer Interfacemethode auch von einer Superklasse geerbt werden.

Bei der Implementierung einer Interfacemethode muss die Signatur und der Rückgabotyp in der Regel beibehalten werden. Es besteht aber folgende Ausnahme:

Im Falle einer Klasse als Rückgabotyp einer Methode des Interfaces darf der Rückgabotyp der implementierten Methode eine Subklasse dieser Klasse sein. Dies gilt analog auch für Interfaces als Rückgabotyp. Hier darf dann der Rückgabotyp ein Subinterface sein.

Behandlung von Namenskonflikten:

Haben verschiedene Konstanten der implementierten Interfaces den gleichen Namen, so muss der Zugriff auf diese durch Qualifizierung mit dem betreffenden Interfacenamen erfolgen:

Interfacename.Konstantenname

Die Implementierung zweier Interfaces, die Methoden mit gleicher Signatur, aber unterschiedlichen Rückgabotypen haben, ist nicht möglich.

Optional kann der implementierenden Methode die Annotation `@Override` (analog zum Überschreiben bei Vererbung) vorangestellt werden.

Wesentlicher Nutzen

Interfaces erzwingen, dass verschiedene Klassen, die keine Gemeinsamkeiten haben müssen, die gleichen Methoden bereitstellen, ohne dass eine abstrakte Superklasse vereinbart werden muss.

Das Interface als Typ

Ein Interface ist ein *Referenztyp*. Variablen können vom Typ eines Interfaces sein. Eine Klasse, die ein Interface implementiert, ist auch vom Typ dieses Interfaces.

Eine Variable vom Typ des Interfaces `x` kann auf ein Objekt verweisen, dessen Klasse das Interface `x` implementiert. Mit Hilfe dieser Referenzvariablen kann allerdings nur auf die in `x` angegebenen Methoden der Klasse zugegriffen werden.

Alle anderen Methoden können durch explizite Abwärtskonvertierung (*Downcast*) zugänglich gemacht werden.

Der Operator `instanceof` kann auch für Interfaces anstelle von Klassen verwendet werden.

Das folgende Programmbeispiel zeigt diesen Sachverhalt:

```
// Projekt_9_1
package interface_als_typ;

public interface X {
    void method();
}

package interface_als_typ;

public class A implements X {
    @Override
    public void method() {
        System.out.println("method");
    }

    public void doSomething() {
        System.out.println("doSomething");
    }
}

package interface_als_typ;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        X x = new A();

        x.method();
        ((A) x).doSomething();

        System.out.println(x instanceof A);
        System.out.println(x instanceof X);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
method
doSomething
true
true
```

Der Zugriff auf Objekte mit Referenzvariablen vom Interface-Typ erleichtert den Austausch einer implementierenden Klasse gegen eine andere, die dasselbe Interface implementiert.

Das folgende Programm zeigt die Mächtigkeit des Interface-Konzepts. Die Klassen Rechteck und Kreis implementieren die im Interface Geo vorgegebene Methode getFlaeche. Die Methode vergleiche der Klasse GeoVergleich vergleicht zwei beliebige Objekte vom Typ Geo anhand der Größe ihres Flächeninhalts miteinander. Die Methode muss nicht "wissen", ob es sich um ein Rechteck oder einen Kreis handelt. Sie ist also universell einsetzbar für alle Klassen, die das Interface Geo implementieren.

```
// Projekt_9_1
package geo;

public interface Geo {
    double getFlaeche();
}

package geo;

public class GeoVergleich {
    public static int vergleiche(Geo a, Geo b) {
        final double EPSILON = 0.001;
        double x = a.getFlaeche();
        double y = b.getFlaeche();

        if (x <= y - EPSILON)
            return -1;
        else if (x >= y + EPSILON)
            return 1;
        else
            return 0;
    }
}

package geo;

public class Rechteck implements Geo {
    private double breite;
    private double hoehe;

    public Rechteck(double breite, double hoehe) {
        this.breite = breite;
        this.hoehe = hoehe;
    }

    @Override
    public double getFlaeche() {
        return breite * hoehe;
    }
}

package geo;

public class Kreis implements Geo {
    private double radius;
```



```
private static final double PI = 3.14159;

public Kreis(double radius) {
    this.radius = radius;
}

@Override
public double getFlaeche() {
    return PI * radius * radius;
}
}

package geo;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Rechteck r = new Rechteck(10.5, 4.799);
        Kreis k = new Kreis(4.0049);

        System.out.println(r.getFlaeche());
        System.out.println(k.getFlaeche());
        System.out.println(GeoVergleich.vergleiche(r, k));
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
50.389500000000005
50.38866575757591
0
```

Es können weitere Klassen, die das Interface `Geo` implementieren, entwickelt werden. Die Methode `vergleiche` "funktioniert" auch für Objekte dieser neuen Klassen.

Vererbung vs. Interfaces

Polymorphie lässt sich auch mittels Interfaces realisieren.

Eine Klasse, die ein Interface implementiert, "erbt" nur die Methodensignatur (inkl. Rückgabetypp) und ist typkompatibel zum Interface. In einem Programm kann die Klasse leicht gegen eine andere, die dasselbe Interface implementiert, ausgetauscht werden. Die Klasse ist also nur lose an das Interface gekoppelt.

Im Gegensatz dazu ist bei Vererbung eine Subklasse eng an ihre Superklasse gekoppelt. Die Subklasse ist von der Implementierung der Superklasse abhängig. Wird der Code der Superklasse geändert, kann das gravierende Auswirkungen auf alle Subklassen haben. Große Vererbungshierarchien sind schlecht zu warten.

Hier ist abzuwägen:

- "Trennung von Schnittstelle und Implementierung" (bei Verwendung von Interfaces) oder
- "Weniger Redundanz, aber größere Abhängigkeit" (bei Vererbung).

Geschachtelte Interfaces

Interfaces können innerhalb einer Klasse oder eines anderen Interfaces definiert werden. Von außen kann dann voll qualifiziert auf sie zugegriffen werden:

Typname.InterfaceName

```
// Projekt_9_1
package geschachtelt;

public interface X {
    void x();

    interface Y {
        void y();
    }
}

package geschachtelt;

public class A implements X, X.Y {
    public interface Z {
        void z();
    }

    public void x() {
        System.out.println("Methode x");
    }

    public void y() {
        System.out.println("Methode y");
    }
}

package geschachtelt;

public class B implements A.Z {
    public void z() {
        System.out.println("Methode z");
    }

    public static void main(String[] args) {
        X a1 = new A();
        a1.x();

        X.Y a2 = new A();
        a2.y();

        A.Z b = new B();
        b.z();
    }
}
```

9.2 Default-Methoden

Interfaces können neben abstrakten Methoden auch sogenannte *Default-Methoden* enthalten. Diese haben einen Methodenrumpf mit Code und sind mit dem Schlüsselwort `default` gekennzeichnet. Die Implementierung wird an alle abgeleiteten Interfaces und Klassen "vererbt", sofern diese sie nicht mit einer eigenen Implementierung überschreiben.

Die folgenden Programmbeispiele demonstrieren verschiedene Aspekte hierzu.

Default-Methoden können abstrakte Methoden des Interfaces verwenden. Klassen, die ein Interface implementieren, müssen wie bisher alle abstrakten Methoden implementieren, können die Default-Methoden aufrufen oder diese selbst neu implementieren.

```
// Projekt_9_1
package default1;

public interface X {
    void m1();

    default void m2() {
        System.out.println("Methode m2");
    }

    default void m3() {
        System.out.println("Methode m3");
        m1();
    }
}

package default1;

public class XImpl1 implements X {
    @Override
    public void m1() {
        System.out.println("Methode m1");
    }

    public static void main(String[] args) {
        X x = new XImpl1();
        x.m2();
        x.m3();
    }
}

package default1;

public class XImpl2 implements X {
    @Override
    public void m1() {
        System.out.println("Methode m1");
    }
}
```

```

@Override
public void m2() {
    System.out.println("Methode m2 neu implementiert");
}

public static void main(String[] args) {
    X x = new XImpl2();
    x.m2();
    x.m3();
}
}

```

Default-Methoden konkurrieren mit geerbten Methoden.

```

// Projekt_9_1
package default2;

public interface X {
    default void m() {
        System.out.println("Methode m aus X");
    }
}

package default2;

public class A {
    public void m() {
        System.out.println("Methode m aus A");
    }
}

package default2;

public class B extends A implements X {
    public static void main(String[] args) {
        B b = new B();
        b.m();
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

Methode m aus A

Die von A geerbte Methode hat Vorrang gegenüber der Default-Methode des implementierten Interfaces X.

Fazit

Sobald eine Methode von einer Klasse (Superklasse in der Vererbungshierarchie) implementiert ist, werden entsprechende Default-Methoden ignoriert.

Im folgenden Beispiel implementieren die Interfaces `X` und `Y` eine Default-Methode mit demselben Methodenkopf. `Y` ist von `X` abgeleitet. Die Klasse `A` implementiert das Interface `Y`.

```
// Projekt_9_1
package default3;

public interface X {
    default void m() {
        System.out.println("Methode m aus X");
    }
}

package default3;

public interface Y extends X {
    default void m() {
        System.out.println("Methode m aus Y");
    }
}

package default3;

public class A implements Y {
    public static void main(String[] args) {
        A a = new A();
        a.m();
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

Methode m aus Y

Fazit

Spezifischere Interfaces "gewinnen" über weniger spezifische.

Implementiert die Klasse zwei Interfaces, die jeweils eine Default-Methode mit demselben Methodenkopf anbieten, so bricht der Compiler beim Versuch, den Methodenaufruf zu übersetzen, mit einem Fehler ab.

Der Konflikt kann dadurch gelöst werden, dass die Klasse diese Methode selbst implementiert, oder dass man sich für ein Interface entscheidet und statt einer eigenen Implementierung dessen Default-Methode aufruft. Hierzu wird der Interfacename in Kombination mit `super` benutzt (siehe Kommentar im folgenden Quellcode).

```
// Projekt_9_1
package default4;

public interface X {
    default void m() {
        System.out.println("Methode m aus X");
    }
}

package default4;

public interface Y {
    default void m() {
        System.out.println("Methode m aus Y");
    }
}

package default4;

public class A implements X, Y {
    public void m() {
        System.out.println("Methode m aus A");
        // X.super.m();
    }

    public static void main(String[] args) {
        A a = new A();
        a.m();
    }
}
```

Fazit

Im Konfliktfall muss die implementierende Klasse den Konflikt selbst lösen.

Abstrakte Klassen vs. Interfaces

Sowohl Interfaces als auch abstrakte Klassen können abstrakte Methoden und implementierte Methoden enthalten.

Im Gegensatz zu Interfaces können abstrakte Klassen aber Konstruktoren und Instanzvariablen definieren. Für die Implementierung von Default-Methoden in Interfaces können keine Instanzvariablen definiert werden.

Natürlich kann die Funktionalität der anderen (abstrakten) Methoden des Interfaces genutzt werden.

Default-Methoden können bei der Weiterentwicklung von Software sehr hilfreich sein (API-Evolution), ein entscheidender Grund für ihre Einführung.

Hierzu das folgende Beispiel:

Die Klasse `LifecycleImpl` implementiert das Interface `Lifecycle`.

```
// Projekt_9_1
package lifecycle1;

public interface Lifecycle {
    void start();

    void stop();
}

package lifecycle1;

public class LifecycleImpl implements Lifecycle {
    public void start() {
        System.out.println("Start");
    }

    public void stop() {
        System.out.println("Stop");
    }
}
```

Bei der Weiterentwicklung möchte man das Interface `Lifecycle` um die neuen abstrakten Methoden `init` und `destroy` ergänzen. Das bedeutet aber, dass die Klasse `LifecycleImpl` ebenfalls angepasst werden muss und dass diese Klasse die neuen Methoden implementieren muss (z. B. durch einen leeren Methodenrumpf).

Werden die neuen Methoden aber als Default-Methoden im Interface `Lifecycle` definiert, so ist eine Anpassung der Klasse `LifecycleImpl` nicht nötig. Das zeigt das folgende Beispiel.

```
// Projekt_9_1
package lifecycle2;

public interface Lifecycle {
    void start();

    void stop();

    default void init() {
    }

    default void destroy() {
    }
}

package lifecycle2;

public class LifecycleImpl implements Lifecycle {
    public void start() {
        System.out.println("Start");
    }
}
```

```

    public void stop() {
        System.out.println("Stop");
    }
}

```

Fazit

Interfaces können problemlos weiterentwickelt werden. Betroffene Klassen müssen nicht angepasst werden. Die Default-Methoden gewähren somit die Abwärtskompatibilität.

9.3 Statische und private Methoden in Interfaces

Ab Java-Version 8 können Interfaces auch `static`-Methoden implementieren. Solche Methoden sind wie bei allen anderen Interface-Methoden automatisch `public`.

```

// Projekt_9_1
package statisch;

public interface X {
    static void m() {
        System.out.println("Methode m aus X");
    }
}

package statisch;

public class A {
    public static void main(String[] args) {
        X.m();
    }
}

package statisch;

public class B implements X {
    public static void main(String[] args) {
        B b = new B();

        // Folgende Aufrufe sind nicht möglich:
        // b.m();
        // B.m();

        X.m();
    }
}

```

Auch wenn die Klasse das Interface `x` implementiert, kann (im Unterschied zum Verhalten von statischen Methoden bei der Vererbung von Klassen) die Methode `m`

aus `x` nicht mit einer Referenz auf ein Objekt dieser Klasse oder mit dem Klassennamen selbst aufgerufen werden.

Ab Java-Version 9 sind auch private Methoden in Interfaces erlaubt. Diese können in Default-Methoden verwendet werden. Nutzen mehrere Default-Methoden den gleichen Code-Teil, so kann dieser in einer private-Methode ausgelagert werden, womit man Redundanz vermeidet.

9.4 Aufgaben

1. Das Interface `Displayable` soll die abstrakte Methode `void display()` enthalten. Implementieren Sie für die Klasse `Sparbuch` aus Aufgabe 4 in Kapitel 6 dieses Interface. Die Methode `display` soll alle Attributwerte des jeweiligen Objekts ausgeben.

Definieren Sie dann die Klasse `Utilities`, die die Klassenmethode

```
public static void display(Displayable a)
```

enthält. Diese Methode soll nach Ausgabe einer laufenden Nummer, die bei jedem Aufruf um 1 erhöht wird, die `Displayable`-Methode `display` aufrufen.

2. Eine "Liste ganzer Zahlen größer oder gleich 0" soll als Interface `IntegerList` mit den folgenden abstrakten Methoden definiert werden:

```
int getLength()
```

liefert die Länge der Liste.

```
void insertLast(int value)
```

fügt `value` am Ende der Liste ein.

```
int getFirst()
```

liefert das erste Element der Liste.

```
void deleteFirst()
```

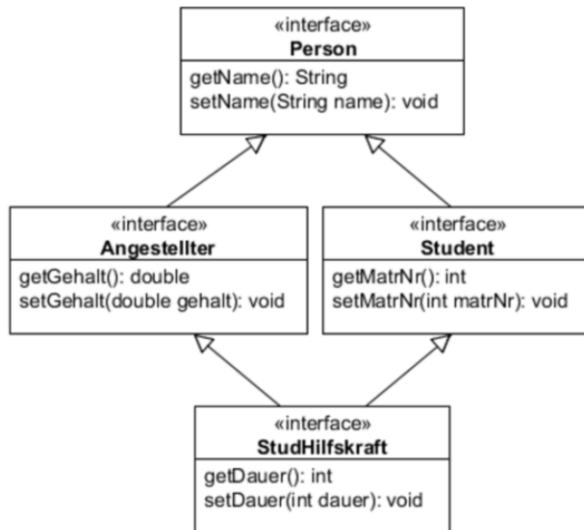
löscht das erste Element der Liste.

```
boolean search(int value)
```

prüft, ob `value` in der Liste vorhanden ist.

Implementieren Sie dieses Interface mit Hilfe eines Arrays in der Klasse `ArrayIntegerList` und testen Sie alle Methoden.

3. Lösen Sie Aufgabe 5 in Kapitel 8 mit Hilfe eines Interfaces anstelle der abstrakten Klasse `Obst`.
4. Erstellen Sie die in der folgenden Abbildung dargestellten Interfaces sowie die Klasse `HiWi`, die das Interface `StudHilfskraft` implementiert.



5. Das Interface Rechteck soll die abstrakten Methoden

`int getBreite()`

und

`int getHoehe()`

haben.

Es soll die Default-Methode

`boolean isQuadrat()`

und die statische Methode

`static int compare(Recteck a, Recteck b)`

implementieren.

Letztere soll die Flächeninhalte zweier Rechtecke vergleichen und -1, 0 oder 1 zurückgeben, je nachdem die Flächen von a und b in einer Kleiner-, Gleich- bzw. Größer-Beziehung zueinander stehen. Erstellen Sie dieses Interface, eine Klasse, die Rechteck implementiert, sowie ein Testprogramm.

10 Vererbung vs. Delegation

Es ist nicht immer sinnvoll, die Wiederverwendung von Code in Klassen durch Vererbung zu lösen. Insbesondere dann, wenn die Klasse, von der abgeleitet werden soll, nicht unter der Kontrolle desselben Programmierers ist, kann eine unbedachte Nutzung sogar zu Fehlern führen. Die Subklasse hängt von den Implementierungsdetails der Superklasse ab. Diese muss man kennen, damit die Subklasse einwandfrei funktioniert.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- warum Vererbung nicht immer die erste Wahl ist und
- wie die Wiederverwendung von Code sicher durch Delegation erfolgen kann.

10.1 Warum Vererbung problematisch sein kann

Wir beginnen mit einem Beispiel, das zeigt, wie die Erweiterung einer Klasse, deren Implementierung man nicht kennt, zu Fehlern führen kann.

Die Klasse, von der geerbt wird, soll eine Menge von Zahlen verwalten, die keine doppelten Einträge enthalten darf. Es kann eine Zahl hinzugefügt werden oder auch gleich ein Array von Zahlen. Hier folgt der Quellcode:

```
// Projekt_10_1
package set;

public class IntegerSet {
    private int[] set = new int[1000];
    private int size;

    public int[] getIntegers() {
        int[] result = new int[size];
        for (int i = 0; i < size; i++) {
            result[i] = set[i];
        }
        return result;
    }

    public void add(int n) {
        boolean found = false;
        for (int value : set) {
            if (value == n) {
                found = true;
                break;
            }
        }
    }
}
```

```

        if (!found) {
            set[size++] = n;
        }
    }

    public void addAll(int[] integers) {
        for (int i : integers) {
            add(i);
        }
    }

    public static void main(String[] args) {
        IntegerSet integerSet = new IntegerSet();

        integerSet.add(1);
        integerSet.add(2);
        integerSet.add(1);
        integerSet.addAll(new int[] {1, 2, 3, 4});

        int[] integers = integerSet.getIntegers();
        for (int i : integers) {
            System.out.println(i);
        }
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

1
2
3
4

```

`IntegerSet` ist die Klasse, von der abgeleitet werden soll. Per Dokumentation sind nur die Aufrufschnittstellen der Methoden `getIntegers`, `add` und `addAll` bekannt:

```
public int[] getIntegers()
```

liefert die verwaltete Zahlenmenge als Array.

```
public void add(int n)
```

fügt die Zahl `n` in die Menge ein.

```
public void addAll(int[] integers)
```

fügt die Zahlen des Arrays `integers` in die Menge ein.

Die verwaltete Menge enthält nur Unikate, also keine doppelten Einträge.

Für das Weitere gehen wir nun davon aus, dass wir die Implementierungsdetails von `IntegerSet` nicht kennen.

Wir wollen `IntegerSet` um einen Zähler erweitern, der mitzählt, wie oft wir Zahlen in die Menge einzufügen versuchen, unabhängig davon, ob die Zahl aufgenommen wird oder abgelehnt wird, da sie sich bereits in der Menge befindet.

Das soll mittels Vererbung geschehen.

```
// Projekt_10_1
package v1;

import set.IntegerSet;

public class CountingSet extends IntegerSet {
    private long addedCount;

    @Override
    public void add(int n) {
        addedCount++;
        super.add(n);
    }

    @Override
    public void addAll(int[] integers) {
        addedCount += integers.length;
        super.addAll(integers);
    }

    public long getAddedCount() {
        return addedCount;
    }

    public static void main(String[] args) {
        CountingSet set = new CountingSet();
        set.addAll(new int[] {1, 2, 3});
        System.out.println("addedCount: " + set.getAddedCount());
        System.out.println();
        int[] integers = set.getIntegers();
        for (int i : integers) {
            System.out.println(i);
        }
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

addedCount: 6

1
2
3

Wie ist das möglich, da wir doch genau drei verschiedene Zahlen eingefügt haben? Schauen wir uns die Implementierung von `IntegerSet` an, erkennen wir, dass die Methode `addAll` intern die Methode `add` aufruft. Es wird zur Laufzeit also die überschriebene Methode `add` verwendet (*dynamisches Binden*).

Es wird also doppelt gezählt!

10.2 Delegation als Alternative

Unter *Delegation* versteht man die Weitergabe einer Aufgabe an ein Objekt einer Klasse, die auf die Ausführung dieser Aufgabe spezialisiert ist.

Bezogen auf unser Beispiel heißt das:

Anstatt, dass `IntegerSet` *Superklasse* für unsere eigene Klasse ist, soll sie nun die Klasse sein, die *eine Aufgabe übernimmt*.

```
// Projekt_10_1
package v2;

import set.IntegerSet;

public class CountingSet {
    private IntegerSet delegate = new IntegerSet();
    private long addedCount;

    public void add(int n) {
        addedCount++;
        delegate.add(n);
    }

    public void addAll(int[] integers) {
        addedCount = addedCount + integers.length;
        delegate.addAll(integers);
    }

    public long getAddedCount() {
        return addedCount;
    }

    public int[] getIntegers() {
        return delegate.getIntegers();
    }

    public static void main(String[] args) {
        CountingSet set = new CountingSet();
        set.addAll(new int[] {1, 2, 3});
        System.out.println("addedCount: " + set.getAddedCount());
        System.out.println();
        int[] integers = set.getIntegers();
        for (int i : integers) {
            System.out.println(i);
        }
    }
}
```

Auf diese Weise kann auch die Funktionalität von *mehreren* unterschiedlichen Klassen genutzt werden. Aufgrund der Einfachvererbung in Java ist Vererbung dann keine Lösungsalternative mehr.

10.3 Aufgaben

1. Lösen Sie das in Aufgabe 6 aus Kapitel 8 dargestellte Problem mit Hilfe von *Delegation*.

Anmerkung:

In diesem Beispiel delegieren wir an das Rechteck nur, um das Ergebnis der Flächenberechnung zu erhalten. Das kann man für ein Quadrat hier natürlich direkt in der Klasse `Quadrat` implementieren, ohne *Delegation* zu nutzen. Aber es geht hier um die Veranschaulichung des Prinzips.

2. Erstellen Sie die Klasse `Printer`, die zur Laufzeit das Drucken an einen Schwarz-Weiß-Drucker (`MonochromePrinter`) oder einen Farb-Drucker (`ColorPrinter`) delegieren kann. Diese beiden Klassen sollen das Interface `Printable` mit der abstrakten Methode `void print()` implementieren.

Die `Printer`-Methode

```
public void switchTo(Printable printer)
```

wechselt den Drucker.

Testen Sie das Programm.

11 Innere Klassen

Innere Klassen sind Klassen, die *innerhalb* einer bestehenden Klasse definiert werden. Solche Klassen werden beispielsweise bei der Ereignisbehandlung im Rahmen der Entwicklung von grafischen Oberflächen verwendet. Zur Abgrenzung nennt man die "normalen" Klassen auch *Top-Level-Klassen*.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- welche Arten von inneren Klassen existieren und
- wie solche sinnvoll genutzt werden können.

Wir behandeln im Folgenden vier Arten von inneren Klassen:

- statische Klassen,
- Instanzklassen,
- lokale Klassen und
- anonyme Klassen.

11.1 Statische Klasse

Eine *statische Klasse* *B* wird innerhalb einer Klasse *A* als *static* analog zu Klassenvariablen definiert. Ihr vollständiger Name lautet *A.B*.

Objekte von *B* können mit

```
A.B obj = new A.B(...);
```

erzeugt werden. Aus *B* heraus kann direkt auf Klassenvariablen und Klassenmethoden von *A* zugegriffen werden.

Statische Klassen bieten die Möglichkeit, inhaltlich aufeinander bezogene Klassen im Zusammenhang in einer einzigen Datei zu definieren.

Statische Klassen werden wie Attribute vererbt. Sie können mit *public*, *protected* oder *private* in der üblichen Bedeutung gekennzeichnet werden.

Das folgende Programm veranschaulicht die Verwendung einer statischen Klasse. Die statische Klasse *Permissions* verwaltet die Zugriffsrechte eines Benutzers.

```
// Projekt_11_1
package statische_klasse;

public class Account {
    private int userId;
    private Permissions perm;
```



```

    public Account(int userId) {
        this.userId = userId;
        perm = new Permissions();
    }

    public int getUserId() {
        return userId;
    }

    public static class Permissions {
        public boolean canRead;
        public boolean canWrite;
        public boolean canDelete;
    }

    public Permissions getPermissions() {
        return perm;
    }
}

package statische_klasse;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Account account = new Account(4711);

        Account.Permissions perm = account.getPermissions();
        perm.canRead = true;

        System.out.println(perm.canRead);
        System.out.println(perm.canWrite);
        System.out.println(perm.canDelete);
    }
}

```

11.2 Instanzklasse

Objekte von *Instanzklassen* können nur im Verbund mit einer Instanz der sie umgebenden Klasse entstehen. Sie werden in der Regel in Instanzmethoden der umgebenden Klasse erzeugt und haben Zugriff auf alle Attribute und Methoden dieser äußeren Klasse. Instanzklassen können keine statischen Klassen, statischen Attribute oder statischen Methoden enthalten.

Die Instanz der äußeren Klasse A kann mit `A.this` explizit referenziert werden. Instanzklassen werden wie Attribute vererbt. Sie können mit `public`, `protected` oder `private` in der üblichen Bedeutung gekennzeichnet werden.

Das nächste Programm veranschaulicht die Verwendung einer Instanzklasse. Die Klasse `Konto` verwaltet die letzte für das Konto durchgeführte Transaktion (Ein- oder Auszahlung) in einem Objekt einer Instanzklasse. Mit Hilfe der Punktnotation kann der Typname `Transaktion` außerhalb von `Konto` benutzt werden.

```
// Projekt_11_1
package instanz_klasse;

public class Konto {
    private int kontonummer;
    private double saldo;
    private Transaktion last;

    public Konto(int kontonummer, double saldo) {
        this.kontonummer = kontonummer;
        this.saldo = saldo;
    }

    public class Transaktion {
        private String name;
        private double betrag;

        public Transaktion(String name, double betrag) {
            this.name = name;
            this.betrag = betrag;
        }

        public String toString() {
            return kontonummer + ": " + name + " " + betrag + ", Saldo " + saldo;
        }
    }

    public Transaktion getLast() {
        return last;
    }

    public void zahleEin(double betrag) {
        saldo += betrag;
        last = new Transaktion("Einzahlung", betrag);
    }

    public void zahleAus(double betrag) {
        saldo -= betrag;
        last = new Transaktion("Auszahlung", betrag);
    }
}

package instanz_klasse;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Konto k = new Konto(4711, 1000.);

        k.zahleEin(500.);
        k.zahleAus(700.);

        Konto.Transaktion t = k.getLast();
        System.out.println(t.toString());
    }
}
```

11.3 Lokale Klasse

Lokale Klassen können in einem Methodenrumpf, einem Konstruktor oder einem Initialisierungsblock analog zu lokalen Variablen definiert werden.

Der Code in einer lokalen Klasse kann auf alle Attribute und Methoden der umgebenden Klasse zugreifen, sofern die lokale Klasse nicht innerhalb einer Klassenmethode oder eines statischen Initialisierungsblocks definiert ist. Der Code kann außerdem auf alle lokalen `final`-Variablen eines umgebenden Blocks und alle `final`-Parameter eines umgebenden Methodenrumpfs zugreifen.

Ab Java-Version 8 muss eine lokale Variable, die zur Laufzeit ihren Wert nicht ändert, nicht mehr explizit mit `final` gekennzeichnet werden (*effectively final*).

Die Instanz der äußeren Klasse A kann mit `A.this` explizit referenziert werden.

Das folgende Beispiel verwendet innerhalb der Methode `iterator` der Klasse `Liste` eine lokale Klasse. Die Klasse `Liste` verwaltet beliebige Objekte vom Typ `Object` in einer sogenannten *verketteten Liste*. Eine solche Liste besteht aus Elementen, die jeweils eine Referenz auf ein Objekt sowie eine Referenz auf das nächste Element der Liste enthalten.

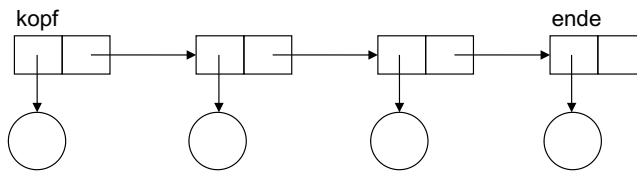


Abbildung 11-1: Verkettete Liste

```
// Projekt_11_1
package lokale_klasse;

public interface Iterator {
    boolean hasNext();

    Object next();
}

package lokale_klasse;

public class Liste {
    private Element kopf, ende;

    private static class Element {
        private Object obj;
        private Element next;
    }
}
```

```
public void add(Object obj) {
    if (obj == null)
        return;

    Element neu = new Element();
    neu.obj = obj;

    if (kopf == null)
        kopf = ende = neu;
    else {
        ende.next = neu;
        ende = neu;
    }
}

public Iterator iterator() {
    class IteratorImpl implements Iterator {
        private Element e = kopf;

        public boolean hasNext() {
            return e != null;
        }

        public Object next() {
            if (e == null)
                return null;

            Object obj = e.obj;
            e = e.next;
            return obj;
        }
    }

    return new IteratorImpl();
}

package lokale_klasse;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Liste liste = new Liste();

        liste.add("Element 1");
        liste.add("Element 2");
        liste.add("Element 3");

        Iterator it = liste.iterator();

        while (it.hasNext()) {
            String s = (String) it.next();
            System.out.println(s);
        }
    }
}
```

Die Methode `iterator` liefert ein Objekt vom Typ des Interface `Iterator`, mit Hilfe dessen Methoden die verkettete Liste bequem durchlaufen werden kann. (In Kapitel 20.1 wird das generische Interface `java.util.Iterator` vorgestellt.)

11.4 Anonyme Klasse

Eine *anonyme Klasse* ist eine lokale Klasse, die ohne Klassennamen in einer `new`-Anweisung definiert wird. Klassendefinition und Objekterzeugung sind also in einer Anweisung zusammengefasst.

Die namenlose Klasse erweitert eine andere Klasse oder implementiert ein Interface, hat aber keine eigenen Konstruktoren.

```
new Konstruktor(...) { Klassenrumpf }
new Interface() { Klassenrumpf }
```

Konstruktor steht für einen Konstruktor der Basisklasse, *Interface* für das im Klassenrumpf implementierte Interface.

Der Rückgabewert ist vom Typ der Klasse des Konstruktors bzw. vom Typ des Interface.

Aus dem Klassenrumpf kann auf Attribute und Methoden der umgebenden Klasse sowie auf alle lokalen `final`-Variablen eines umgebenden Blocks bzw. Methodenrumpfs zugegriffen werden.

Ab Java-Version 8 muss eine lokale Variable, die zur Laufzeit ihren Wert nicht ändert, nicht mehr explizit mit `final` gekennzeichnet werden (*effectively final*).

Die Instanz der äußeren Klasse `A` kann mit `A.this` explizit referenziert werden. Alle abstrakten Methoden der Basisklasse bzw. des Interfaces müssen implementiert werden.

Anstelle der lokalen Klasse im letzten Programm kann eine anonyme Klasse verwendet werden.

```
// Projekt_11_1
package anonyme_klasse;

public class Liste {
    private Element kopf, ende;

    private static class Element {
        private Object obj;
        private Element next;
    }

    public void add(Object obj) {
        if (obj == null)
            return;

        Element neu = new Element();
        neu.obj = obj;
    }
}
```

```

        if (kopf == null)
            kopf = ende = neu;
        else {
            ende.next = neu;
            ende = neu;
        }
    }

    public Iterator iterator() {
        return new Iterator() {
            private Element e = kopf;

            public boolean hasNext() {
                return e != null;
            }

            public Object next() {
                if (e == null)
                    return null;

                Object obj = e.obj;
                e = e.next;
                return obj;
            }
        };
    }
}

```

Die mit der Java-Version 8 eingeführten Lambda-Ausdrücke können in vielen Fällen anonyme Klassen ersetzen und die Programmierung vereinfachen. Lambda-Ausdrücke werden in einem späteren Kapitel ausführlich behandelt.

11.5 Aufgaben

1. Implementieren Sie einen *Stack* (Stapel) mit den Methoden `push` und `pop` (siehe Aufgabe 7 in Kapitel 6). Die Elemente des Stapels sind Objekte vom Typ `Node`:

```

static class Node {
    int data;
    Node next;
}

```

Diese Objekte sind über `next` miteinander verkettet. Die Instanzvariable `top` der Klasse `Stack` ist vom Typ `Node` und zeigt auf das oberste Element im Stapel.

2. Eine *Queue* (Warteschlange) kann eine beliebige Menge von Objekten aufnehmen und gibt diese in der Reihenfolge ihres Einfügens wieder zurück. Die Elemente der Queue sind Objekte vom Typ `Node`:

```
static class Node {  
    int data;  
    Node next;  
}
```

Es stehen die folgenden Methoden zur Verfügung:

```
void enter(int x)  
    fügt ein Objekt hinzu.
```

```
int leave()  
    gibt den Inhalt des Objekts zurück und entfernt es aus der Schlange.
```

Dabei wird nach dem *FIFO-Prinzip* (First In – First Out) gearbeitet. Es wird von `leave` immer das Objekt aus der Warteschlange zurückgegeben, das von den in der Warteschlange noch vorhandenen Objekten als erstes mit `enter` hinzugefügt wurde. Die Objekte vom Typ `Node` sind über `next` miteinander verkettet. Die Instanzvariablen `head` und `tail` der Klasse `Queue` sind vom Typ `Node` und zeigen auf das erste bzw. letzte Element der Schlange.

12 Konstanten und enum-Aufzählungen

Konstanten sind Variablen, die nach der erstmaligen Initialisierung nicht mehr verändert werden können. Der Definition werden die Schlüsselwörter `static` und `final` vorangestellt.

Beispiel:

```
static final PI = 3.14159;
```

Wird eine Referenzvariable mit `final` versehen, so kann die Referenz nicht mehr geändert werden, das referenzierte Objekt selbst ist aber in der Regel veränderbar.

Eine *Aufzählung* ist ein mit dem Schlüsselwort `enum` definierter Datentyp, dessen Wertebereich aus einer Gruppe von Konstanten besteht.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- welche Vorteile `enum`-Aufzählungen haben und
- wie weitere Eigenschaften solcher Aufzählungen genutzt werden können.

12.1 Verwendung von `int`-Konstanten

Beispiel:

Der Wertebereich des Aufzählungstyps `Ampelfarbe` wird durch die Aufzählung der Konstanten `ROT`, `GELB` und `GRUEN` beschrieben.

Im folgenden Programm werden die drei Ampelfarben als vordefinierte Konstanten vom Typ `int` in einer eigenen Klasse vereinbart.

```
// Projekt_12_1
package int_konstanten;

public class Ampelfarbe {
    public static final int ROT = 0;
    public static final int GELB = 1;
    public static final int GRUEN = 2;
}

package int_konstanten;

public class Test {
    public static void info(int farbe) {
        switch (farbe) {
            case Ampelfarbe.ROT:
                System.out.println(farbe + ": Anhalten");
                break;
        }
    }
}
```



```

        case Ampelfarbe.GELB:
            System.out.println(farbe + ": Achtung");
            break;
        case Ampelfarbe.GRUEN:
            System.out.println(farbe + ": Weiterfahren");
            break;
    }
}

public static void main(String[] args) {
    info(Ampelfarbe.ROT);
    info(Ampelfarbe.GELB);
    info(Ampelfarbe.GRUEN);

    // unsinniger Argumentwert
    info(4711);
}
}

```

Ausgabe des Programms:

```

0: Anhalten
1: Achtung
2: Weiterfahren

```

Diese Implementierung einer Aufzählung ist *nicht typsicher*, da die Methode `info` mit beliebigen `int`-Werten aufgerufen werden kann, also nicht nur mit den vorgegebenen `int`-Konstanten `ROT`, `GELB` oder `GRUEN`.

Im nächsten Programm kann die Methode `info` nur mit den vorgegebenen Konstanten (Objekte der Klasse `Ampelfarbe`) aufgerufen werden. Es können keine neuen Objekte der Klasse `Ampelfarbe` erzeugt werden, da der Konstruktor als `private` gekennzeichnet ist. Der Wertebereich ist also auf die drei Konstanten `ROT`, `GELB` und `GRUEN` beschränkt.

Diese Implementierung ist *typsicher*, aber mit einem hohen Aufwand verbunden.

```

// Projekt_12_1
package typ_sicher;

public class Ampelfarbe {
    public static final Ampelfarbe ROT = new Ampelfarbe(0);
    public static final Ampelfarbe GELB = new Ampelfarbe(1);
    public static final Ampelfarbe GRUEN = new Ampelfarbe(2);

    private int value;

    private Ampelfarbe(int value) {
        this.value = value;
    }

    public int getValue() {
        return value;
    }
}

```

```
package typ_sicher;

public class Test {
    public static void info(Ampelfarbe farbe) {
        if (farbe == Ampelfarbe.ROT)
            System.out.println(farbe.getValue() + ": Anhalten");
        else if (farbe == Ampelfarbe.GELB)
            System.out.println(farbe.getValue() + ": Achtung");
        else if (farbe == Ampelfarbe.GRUEN)
            System.out.println(farbe.getValue() + ": Weiterfahren");
    }

    public static void main(String[] args) {
        info(Ampelfarbe.ROT);
        info(Ampelfarbe.GELB);
        info(Ampelfarbe.GRUEN);
    }
}
```

12.2 Einfache enum-Aufzählung

Typsichere Aufzählungen können ab Java-Version 5 als spezielle Art von Klassen mit dem Schlüsselwort `enum` realisiert werden:

```
enum Bezeichner { Werteliste }
```

Die Werte des Aufzählungstyps *Bezeichner* bestehen aus einer festgelegten Menge von benannten konstanten Objekten dieses Typs. Alle `enum`-Klassen sind implizit von der abstrakten Klasse `java.lang.Enum` abgeleitet.

`enum`-Konstanten können als `case`-Konstanten in `switch`-Anweisungen genutzt werden.

Die Methode `ordinal` eines Aufzählungstyps liefert die Positionsnummer der Konstanten in der Aufzählung. Die Methode `toString` liefert den Namen der Konstanten, wie er in der Werteliste angegeben ist. Die Klassenmethode `values` liefert ein Array mit allen Aufzählungskonstanten.

```
// Projekt_12_1
package enum_aufzaehlung1;

public enum Ampelfarbe {
    ROT, GELB, GRUEN
}

package enum_aufzaehlung1;

public class Test {
    public static void info(Ampelfarbe farbe) {
        switch (farbe) {
            case ROT:
                System.out.println(farbe.ordinal() + ": Anhalten");
                break;
        }
    }
}
```

```

        case GELB:
            System.out.println(farbe.ordinal() + ": Achtung");
            break;
        case GRUEN:
            System.out.println(farbe.ordinal() + ": Weiterfahren");
            break;
    }
}

public static void main(String[] args) {
    info(Ampelfarbe.ROT);
    info(Ampelfarbe.GELB);
    info(Ampelfarbe.GRUEN);

    for (Ampelfarbe farbe : Ampelfarbe.values()) {
        System.out.println(farbe.toString());
    }
}
}

```

Ausgabe des Programms:

```

0: Anhalten
1: Achtung
2: Weiterfahren
ROT
GELB
GRUEN

```

Eine enum-Aufzählung kann auch innerhalb einer Klasse stehen. Das zeigt die folgende Variante:

```

// Projekt_12_1
package enum_aufzaehlung2;

public class AmpelDemo {
    public enum Ampelfarbe {
        ROT, GELB, GRUEN
    }

    public static void info(Ampelfarbe farbe) {
        // wie oben
    }
}

package enum_aufzaehlung2;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        AmpelDemo.info(AmpelDemo.Ampelfarbe.ROT);
        AmpelDemo.info(AmpelDemo.Ampelfarbe.GELB);
        AmpelDemo.info(AmpelDemo.Ampelfarbe.GRUEN);
    }
}

```

```
    for (AmpelDemo.Ampelfarbe farbe : AmpelDemo.Ampelfarbe.values()) {  
        System.out.println(farbe.toString());  
    }  
}
```

Einige Eigenschaften von enum-Aufzählungen:¹

- Jede enum-Aufzählung ist automatisch `static`. Aus einer anderen Klasse kann die Aufzählung mit `AmpelDemo.Ampelfarbe` referenziert werden, wie das obige Beispiel zeigt.
- Jede enum-Aufzählung ist automatisch `final`, es kann also nicht von ihr abgeleitet werden.
- Jeder Wert (hier: `ROT`, `GELB`, `GRUEN`) einer enum-Aufzählung ist vom Typ der Aufzählung selbst. `Ampelfarbe.ROT` ist vom Typ `Ampelfarbe`.
- Jeder enum-Wert kommt zur Laufzeit nur ein einziges Mal vor. Die Gleichheit von enum-Werten kann mit Hilfe von `==` überprüft werden.

12.3 enum-Aufzählung mit Attributen und Methoden

Ein Aufzählungstyp kann wie eine Klasse weitere Attribute und Methoden haben. Bei der Definition der Konstanten werden in runden Klammern Argumente für den Konstruktoraufwurf angegeben.

Das folgende Programm definiert den Aufzählungstyp `Note` mit den Werten `SEHR_GUT`, `GUT`, `BEFRIEDIGEND`, `AUSREICHEND` und `MANGELHAFT`. Die jeweiligen konstanten Objekte dieses Aufzählungstyps enthalten die Attribute `von` und `bis`, die die Umrechnung von Punktezahlen in Noten ermöglichen. Hat z. B. der Prüfling in der Klausur 75 Punkte erhalten, so erhält er die Note "gut".

```
// Projekt_12_1  
package noten;  
  
public enum Note {  
    SEHR_GUT(82, 90), GUT(70, 81), BEFRIEDIGEND(58, 69), AUSREICHEND(46, 57),  
    MANGELHAFT(0, 45);  
  
    private int von, bis;  
  
    private Note(int von, int bis) {  
        this.von = von;  
        this.bis = bis;  
    }  
}
```

1 Heitzmann, C.: Der Einsatz von enums abseits reiner Aufzählungen, JavaSPEKTRUM 1/2019, S. 46 – 50

```

    public String getPunkte() {
        return von + " - " + bis;
    }

    public static Note getNote(int punkte) {
        Note result = null;
        for (Note n : Note.values()) {
            if (n.von <= punkte && punkte <= n.bis) {
                result = n;
                break;
            }
        }

        return result;
    }
}

package noten;

public class NotenTest {
    public static void main(String[] args) {
        for (Note n : Note.values()) {
            System.out.println(n + ": " + n.getPunkte());
        }

        System.out.println("50 Punkte: " + Note.getNote(50));
        System.out.println("82 Punkte: " + Note.getNote(82));
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

SEHR_GUT: 82 - 90
GUT: 70 - 81
BEFRIEDIGEND: 58 - 69
AUSREICHEND: 46 - 57
MANGELHAFT: 0 - 45
50 Punkte: AUSREICHEND
82 Punkte: SEHR_GUT

```

Noch zwei Bemerkungen:

- Der Strichpunkt ; am Ende der Aufzählungswerte ist immer dann nötig, wenn noch andere Attribute und Methoden folgen.
- Konstruktoren müssen `private` sein.

12.4 Konstantenspezifische Implementierung von Methoden

enum-Aufzählungen können beliebige Interfaces bzw. abstrakte Methoden implementieren.

Das demonstriert das folgende Beispiel.

```
// Projekt_12_1
package enum_aufzaehlung3;

public enum Ampelfarbe {
    ROT {
        @Override
        public void info() {
            System.out.println(ordinal() + ": Anhalten");
        }
    },
    GELB {
        @Override
        public void info() {
            System.out.println(ordinal() + ": Achtung");
        }
    },
    GRUEN {
        @Override
        public void info() {
            System.out.println(ordinal() + ": Weiterfahren");
        }
    }
};

    public abstract void info();
}

package enum_aufzaehlung3;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Ampelfarbe.ROT.info();
        Ampelfarbe.GELB.info();
        Ampelfarbe.GRUEN.info();
    }
}
```

Für jeden Aufzählungswert wird direkt in einer anonymen Klasse die abstrakte Methode `info` überschrieben.

12.5 Singleton

Ein *Singleton* ist eine Klasse, von der es während der Laufzeit der Anwendung *nur eine einzige* Instanz gibt. Singletons werden benutzt, um beispielsweise teure Ressourcen garantiert nur einmal zu erzeugen.

```
// Projekt_12_1
package singleton1;

public final class ClassicSingleton {
    public static final ClassicSingleton INSTANCE = new ClassicSingleton();
    private double value;
```

```

    private ClassicSingleton() {
        value = Math.random();
    }

    public double getValue() {
        return value;
    }
}

package singleton1;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        ClassicSingleton singleton1 = ClassicSingleton.INSTANCE;
        System.out.println(singleton1.getValue());

        ClassicSingleton singleton2 = ClassicSingleton.INSTANCE;
        System.out.println(singleton2.getValue());
    }
}

```

Die statische Methode `Math.random` erzeugt eine Zufallszahl zwischen 0 und 1.

Ausgabe des Programms:

```

0.021986960676211087
0.021986960676211087

```

Das Wesentliche:

- Der Konstruktor eines Singletons muss `private` sein, damit von außen keine Instanzen erzeugt werden können.
- Die einzige Instanz des Singletons ist in einem öffentlichen und statischen Attribut gespeichert, um den Zugriff von außen zu gewähren.

Eine `enum`-Aufzählung *mit genau einem Wert* ist eine elegante Möglichkeit, ein Singleton zu implementieren:

```

// Projekt_12_1
package singleton2;

public enum EnumSingleton {
    INSTANCE;

    private double value = Math.random();

    public double getValue() {
        return value;
    }
}

```

```
package singleton2;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        EnumSingleton singleton1 = EnumSingleton.INSTANCE;
        System.out.println(singleton1.getValue());

        EnumSingleton singleton2 = EnumSingleton.INSTANCE;
        System.out.println(singleton2.getValue());
    }
}
```

12.6 Aufgaben

1. Definieren Sie die enum-Aufzählung Wochentag mit den Werten MO, DI, ..., SO und der Methode

```
public boolean wochenende(),
```

die angibt, ob ein Tag zum Wochenende gehört.

2. Entwickeln Sie eine enum-Aufzählung, um die vier Grundrechenarten zu repräsentieren. Verwenden Sie eine konstantenspezifische Methodenimplementierung. Überschreiben Sie jeweils die abstrakte Methode

```
public abstract double compute(double x, double y);
```


13 Ausnahmen

Während der Ausführung eines Programms können diverse Fehler bzw. *Ausnahmen* (*Exceptions*) auftreten, z. B. eine ganzzahlige Division durch 0, der Zugriff auf ein Array-Element mit einem Index außerhalb der Grenzen des Arrays, der Zugriff auf eine nicht vorhandene Datei oder der Aufruf einer Methode mit einer Referenzvariablen, deren Wert null ist.

Java bietet einen Mechanismus, solche Fehler in einer strukturierten Form zu behandeln. Dabei kann die *Ausnahmebehandlung* (Exception Handling) von dem Code der Methode, in der die Ausnahmebedingung auftritt, isoliert werden. Fehlerursache und Fehlerbehandlung sind getrennt.

Ausnahme-Mechanismus

Das *Grundprinzip des Mechanismus* sieht wie folgt aus:

- Das Laufzeitsystem erkennt eine Ausnahmesituation bei der Ausführung einer Methode, erzeugt ein Objekt einer bestimmten Klasse (*Ausnahmetyp*) und löst damit eine Ausnahme aus.
- Die Ausnahme kann entweder in derselben Methode abgefangen und gleich behandelt werden oder sie kann an die aufrufende Methode weitergereicht werden.
- Die Methode, an die die Ausnahme weitergereicht wurde, hat nun ihrerseits die Möglichkeit, diese entweder abzufangen und zu behandeln oder ebenfalls weiterzureichen.
- Wird die Ausnahme nur immer weitergereicht und in keiner Methode behandelt, bricht das Programm mit einer Fehlermeldung ab.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Ausnahmen ausgelöst, weitergereicht oder abgefangen werden können,
- wie zwischen kontrollierten und nicht kontrollierten Ausnahmen unterschieden wird und
- wie Sie eigene Ausnahmeklassen definieren können.

13.1 Ausnahmetypen

Ausnahmen sind Objekte der Klasse `Throwable` oder ihrer Subklassen. Die in [Abbildung 13-1](#) aufgeführten Klassen liegen im Paket `java.lang`. Viele Pakete der Klassenbibliothek definieren ihre eigenen Ausnahmeklassen, die von den aufgeführten Klassen abgeleitet sind. Die Klasse `Error` und ihre Subklassen reprä-

sentieren alle schwerwiegenden Fehler, die innerhalb des Laufzeitsystems auftreten und von einem Anwendungsprogramm nicht behandelt werden können.

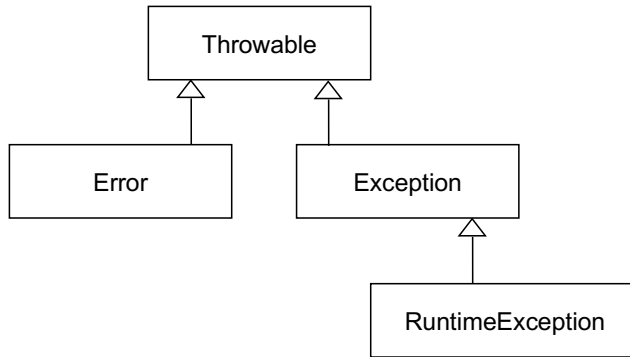


Abbildung 13-1: Typhierarchie der Ausnahmen

Die Klasse `Exception` und ihre Subklassen repräsentieren sogenannte normale Fehler eines Programms.

Dabei gibt es zwei Varianten:

- solche Ausnahmen, die vom Programm behandelt werden müssen (*kontrollierte* Ausnahmen, auch *geprüfte* Ausnahmen genannt) und
- solche, die vom Programm behandelt werden können, aber nicht müssen (*nicht kontrollierte* Ausnahmen, auch *nicht geprüfte* Ausnahmen genannt).

Die Klasse `RuntimeException` und ihre Subklassen repräsentieren die *nicht kontrollierten Ausnahmen*.

```
// Projekt_13_1
package runtime;

public class Division {
    public static void main(String[] args) {
        for (int i = 5; i >= 0; i--) {
            System.out.println(10 / i);
        }
    }
}
```

Das Laufzeitsystem erzeugt eine *nicht kontrollierte Ausnahme*, die zum Programmabbruch führt:

```
Exception in thread "main" java.lang.ArithmeticException: / by zero
    at runtime.Division.main(Division.java:6)
```

Die Klasse `java.lang.ArithmeticException` ist Subklasse von `RuntimeException`.

Exception

Konstruktoren der Klasse `Exception` sind:

```
Exception()
Exception(String message)
Exception(String message, Throwable cause)
Exception(Throwable cause)
```

`message` beinhaltet eine Beschreibung der Ausnahme, `cause` ist die Ursache für diese Ausnahme.

Throwable

Wichtige Methoden der Klasse `Throwable`, die durch Vererbung allen Subklassen zur Verfügung stehen, sind:

```
String getMessage()
    liefert die beim Aufruf des Konstruktors angegebene Beschreibung der Aus-
    nahme.

void printStackTrace()
    gibt Informationen zum Laufzeit-Stack aus.
```

Die beiden folgenden Methoden werden später verwendet:

```
Throwable initCause(Throwable e)
    legt die Ursache für die Ausnahme fest und liefert eine Referenz auf die
    Ausnahme, für die diese Methode aufgerufen wurde.

Throwable getCause()
    liefert die Ursache dieser Ausnahme oder null.
```

Klassen, die direkt oder indirekt von `Exception`, aber nicht von `RuntimeException` abgeleitet sind, repräsentieren *kontrollierte Ausnahmen*.

Selbst Ausnahmeklassen definieren

Die Ausnahmeklasse `KontoAusnahme` wird in den nachfolgenden Beispielen genutzt, wenn ein negativer Betrag ein- bzw. ausgezahlt oder zu viel Geld abgeboben werden soll. Hier handelt es sich um eine *kontrollierte Ausnahme*, die in der Anwendung behandelt werden muss.

```

package konto;

public class KontoAusnahme extends Exception {
    public KontoAusnahme() {
    }

    public KontoAusnahme(String message) {
        super(message);
    }
}

```

Standard-Ausnahmen

Statt eigene Ausnahmeklassen für eine Anwendung zu definieren, sollte vorher geprüft werden, ob nicht Standardausnahmen der Java-Bibliotheken wiederverwendet werden können.

Die folgende Tabelle enthält die am häufigsten verwendeten *nicht kontrollierten* Ausnahmen:

Tabelle 13-1: Häufig verwendete nicht kontrollierte Ausnahmen

Ausnahme	Einsatz
IllegalArgumentException	Parameterwerte sind ungeeignet.
IllegalStateException	Der Objektzustand lässt den Methodenaufruf nicht zu.
NullPointerException	Referenz ist null.
IndexOutOfBoundsException	Der Index liegt nicht im gültigen Wertebereich.
UnsupportedOperationException	Die Methode wird nicht unterstützt.
ArithmeticException	Eine arithmetische Bedingung ist nicht erfüllt.
NumberFormatException	Eine Zeichenkette kann nicht in eine Zahl konvertiert werden.

13.2 Auslösung und Weitergabe von Ausnahmen

Kontrollierte Ausnahmen müssen entweder abgefangen und behandelt oder an den Aufrufer weitergegeben werden (*catch or throw*). Der Compiler achtet auf die Einhaltung dieser Regel.

throw

Mit Hilfe der Anweisung

```
throw Ausnahmeobjekt;
```

wird eine Ausnahme ausgelöst. `throw` unterbricht das Programm an der aktuellen Stelle, um die Ausnahme zu behandeln oder die Weitergabe auszuführen.

throws

Wird die Ausnahme nicht in der sie auslösenden Methode behandelt, muss sie weitergereicht werden. Die Weitergabe geschieht mit Hilfe der `throws`-Klausel im Methodenkopf:

```
throws Exception-Liste
```

Exception-Liste führt einen oder mehrere durch Kommas getrennte Ausnahmetypen auf.

Regeln für throws-Klauseln

Nur die Ausnahmen müssen aufgelistet werden, die *nicht* in der Methode abgefangen werden. Eine hier aufgeführte Ausnahmeklasse kann auch Superklasse der Klasse des Ausnahmeobjekts in der `throw`-Klausel sein.

Ausnahmen und Vererbung

Wird eine geerbte Methode überschrieben, so darf die neue Methode *nicht mehr* kontrollierte Ausnahmen in der `throws`-Klausel aufführen als die geerbte Methode selbst. Außerdem müssen die Ausnahmen in der Subklasse zu denen der `throws`-Klausel in der Superklasse zuweisungskompatibel sein.

Eine analoge Aussage gilt für die Implementierung von Interface-Methoden mit `throws`-Klausel.

Ein Konstruktor und die Methoden `setSaldo`, `zahleEin` und `zahleAus` der Klasse `Konto` können im folgenden Programm Ausnahmen vom Typ `KontoAusnahme` auslösen.

Die Ausnahmen werden dann an den Aufrufer der jeweiligen Methode zur Behandlung weitergereicht.

```
// Projekt_13_1
package konto;

public class Konto {
    private int kontonummer;
    private double saldo;

    public Konto() {
    }

    public Konto(int kontonummer) {
        this.kontonummer = kontonummer;
    }
}
```

```

    public Konto(int kontonummer, double saldo) throws KontoAusnahme {
        if (saldo < 0)
            throw new KontoAusnahme("Negativer Saldo: " + saldo);
        this.kontonummer = kontonummer;
        this.saldo = saldo;
    }

    public int getKontonummer() {
        return kontonummer;
    }

    public void setKontonummer(int nr) {
        kontonummer = nr;
    }

    public double getSaldo() {
        return saldo;
    }

    public void setSaldo(double betrag) throws KontoAusnahme {
        if (betrag < 0)
            throw new KontoAusnahme("Negativer Saldo: " + betrag);
        saldo = betrag;
    }

    public void zahleEin(double betrag) throws KontoAusnahme {
        if (betrag < 0)
            throw new KontoAusnahme("Negativer Betrag: " + betrag);
        saldo += betrag;
    }

    public void zahleAus(double betrag) throws KontoAusnahme {
        if (betrag < 0)
            throw new KontoAusnahme("Negativer Betrag: " + betrag);
        if (saldo < betrag)
            throw new KontoAusnahme("Betrag > Saldo");
        saldo -= betrag;
    }

    public void info() {
        System.out.println("Kontonummer: " + kontonummer + " Saldo: " + saldo);
    }
}

package konto;

public class Test1 {
    public static void main(String[] args) throws KontoAusnahme {
        // Ausnahmen vom Typ KontoAusnahme werden weitergereicht
        // und führen zum Abbruch des Programms.

        Konto kto = new Konto(4711, 500);
        kto.zahleAus(1000);
        kto.info();
    }
}

```

Das Programm bricht ab:

```
Exception in thread "main" konto.KontoAusnahme: Betrag > Saldo
```

Das Fehlen der `throws`-Klausel in diesem Beispiel würde zu einer Fehlermeldung des Compilers führen.

13.3 Abfangen von Ausnahmen

try ... catch

Das Abfangen von Ausnahmen innerhalb einer Methode erfolgt mit Hilfe der Anweisung `try`:

```
try {  
    Anweisungen  
} catch (Ausnahmetyp Bezeichner) {  
    Anweisungen  
}
```

Der `try`-Block legt den Bereich fest, in dem die abzufangenden Ausnahmen auftreten können.

Tritt in diesem Block eine Ausnahme auf, die zum `Ausnahmetyp` der `catch`-Klausel passt, so fährt die Programmausführung mit der ersten Anweisung dieses `catch`-Blocks fort. Anweisungen im `try`-Block, die hinter der Anweisung liegen, die die Ausnahme verursacht hat, werden nicht mehr ausgeführt.

Im `catch`-Block kann eine Fehlerbehebung oder eine andere Reaktion auf die Ausnahme codiert werden.

Es können mehrere `catch`-Blöcke für unterschiedliche `Ausnahmetypen` codiert werden.

Es wird die erste `catch`-Klausel gesucht, deren Parameter das Ausnahmeobjekt zugewiesen werden kann. Hierauf folgende `catch`-Blöcke werden nicht durchlaufen.

Kommen `catch`-Klauseln vor, deren `Ausnahmeklassen` voneinander abgeleitet sind, so muss die Klausel mit dem spezielleren Typ (Subklasse) *vor* der Klausel mit dem allgemeineren Typ (Superklasse) erscheinen.

Ist kein passender `catch`-Block vorhanden, wird die aktuelle Methode beendet und die Ausnahme an die aufrufende Methode weitergereicht.

Tritt im `try`-Block keine Ausnahme auf, wird mit der Anweisung hinter dem letzten `catch`-Block fortgesetzt.

Multicatch

Mehrere Ausnahmetypen können zusammenfassend in einem einzigen catch-Block behandelt werden. Sie dürfen dann aber in keinem Subklassen-Verhältnis zueinander stehen.

Die verschiedenen Typen werden durch das "Oder"-Symbol | voneinander getrennt:

```
catch (Ausnahmetyp1 | Ausnahmetyp2 | ... Bezeichner) { ... }
```

Hierdurch kann redundanter Code vermieden werden.

```
// Projekt_13_1
package multicatch;

public class Division {
    public static void main(String[] args) {
        try {
            int a = Integer.parseInt(args[0]);
            System.out.println(100 / a);
        } catch (ArrayIndexOutOfBoundsException | NumberFormatException e) {
            System.out.println(e);
        } catch (ArithmeticException e) {
            System.out.println("Autsch! " + e.getMessage());
        }
    }
}
```

Hier werden die nicht kontrollierten Ausnahmen

`ArrayIndexOutOfBoundsException` und `NumberFormatException`

in einem einzigen catch-Block abgefangen. `ArrayIndexOutOfBoundsException` wird geworfen, wenn beim Aufruf des Programms der Aufrufparameter vergessen wurde. `NumberFormatException` wird geworfen, wenn dieser Parameter nicht in eine Zahl konvertiert werden konnte. `ArithmeticException` (bei Division durch 0) wird getrennt behandelt.

In der catch-Klausel könnte hier natürlich auch eine gemeinsame Superklasse wie `RuntimeException` oder `Exception` stehen.

Im folgenden Programm werden mögliche Ausnahmen abgefangen.

```
// Projekt_13_1
package konto;

public class Test2 {
    public static void main(String[] args) {
        Konto kto = null;
```



```
try {  
    kto = new Konto(4711, 500);  
    kto.zahleAus(1000);  
    kto.info();  
} catch (KontoAusnahme e) {  
    System.out.println(e);  
}  
  
if (kto != null)  
    kto.info();  
}
```

Ausgabe des Programms:

```
konto.KontoAusnahme: Betrag > Saldo  
Kontonummer: 4711 Saldo: 500.0
```

finally

Hinter dem letzten catch-Block kann die finally-Klausel auftreten:

```
finally {  
    Anweisungen  
}
```

Der finally-Block enthält Anweisungen, die *in jedem Fall* ausgeführt werden sollen.

Er wird durchlaufen,

- wenn der try-Block ohne Auftreten einer Ausnahme normal beendet wurde,
- wenn eine Ausnahme in einem catch-Block behandelt wurde,
- wenn eine aufgetretene Ausnahme in keinem catch-Block behandelt wurde,
- wenn der try-Block durch break, continue oder return verlassen wurde.

Die try-Anweisung kann auch ohne catch-Blöcke, aber dann mit einem finally-Block auftreten.

Das nächste Programm zeigt drei Testfälle:

- Im *Schritt 1* wird die Methode fehlerfrei ausgeführt.
- Im *Schritt 2* wird eine Ausnahme ausgelöst und abgefangen.
- Im *Schritt 3* wird ein Laufzeitfehler (Division durch 0) ausgelöst, der nicht abgefangen wird und somit zum Programmabbruch führt.

In allen drei Fällen wird der finally-Block durchlaufen.

```
// Projekt_13_1
package konto;

public class FinallyTest {
    public static void main(String[] args) {
        try {
            Konto kto = new Konto(4711, 500);

            for (int i = 1; i <= 3; i++) {
                System.out.println("BEGINN SCHRITT " + i);

                try {
                    switch (i) {
                        case 1:
                            kto.zahleAus(100);
                            break;
                        case 2:
                            kto.zahleAus(700);
                            break;
                        case 3:
                            kto.zahleAus(200 / 0);
                            break;
                    }
                } catch (KontoAusnahme e) {
                    System.out.println(e);
                } finally {
                    System.out.println("Ausgabe im finally-Block: "
                        + kto.getSaldo());
                }

                System.out.println("ENDE SCHRITT " + i);
                System.out.println();
            }
        } catch (KontoAusnahme e) {
            System.out.println(e);
        }
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
BEGINN SCHRITT 1
Ausgabe im finally-Block: 400.0
ENDE SCHRITT 1

BEGINN SCHRITT 2
KontoAusnahme: Betrag > Saldo
Ausgabe im finally-Block: 400.0
ENDE SCHRITT 2

BEGINN SCHRITT 3
Ausgabe im finally-Block: 400.0
Exception in thread "main" java.lang.ArithmeticException: / by zero
    at konto.FinallyTest.main(FinallyTest.java:20)
```

13.4 Verkettung von Ausnahmen

Eine Methode kann in einem `catch`-Zweig eine Ausnahme abfangen und eine neue Ausnahme eines anderen Typs an den Aufrufer der Methode weitergeben. Dabei wird die ursprüngliche Ausnahme als Ursache (*cause*) in der neuen Ausnahme gespeichert.

Dieser Mechanismus wird als *Ausnahmen-Verkettung* (*exception chaining*) bezeichnet.

Verschiedene Ausnahmen einer niedrigen (implementierungsnahen) Ebene können so in eine Ausnahme einer höheren (anwendungsnahen) Ebene übersetzt werden, wobei die ursprüngliche Ausnahme mit der `Throwable`-Methode `getCause` abgerufen werden kann.

Wir demonstrieren die Ausnahmen-Verkettung anhand eines einfachen Beispiels in zwei Varianten:

Die Methode `getNachbarn` soll für ein vorgegebenes `int`-Array und eine vorgegebene Indexposition `i` die Werte an den Positionen `i-1`, `i` und `i+1` ausgeben. Hierbei werden Laufzeitfehler wie `NullPointerException` und `ArrayIndexOutOfBoundsException` abgefangen und in einer Ausnahme eines anderen Typs weitergereicht.

Im *ersten Fall* werden die `Throwable`-Methoden `initCause` und `getCause` zum Speichern bzw. Abfragen der ursprünglichen Ausnahme genutzt.

```
// Projekt_13_1
package chaining1;

public class MyException extends Exception {
}

package chaining1;

public class ChainingTest {
    public static String getNachbarn(int[] x, int i) throws MyException {
        try {
            return x[i - 1] + " " + x[i] + " " + x[i + 1];
        } catch (RuntimeException e) {
            throw (MyException) new MyException().initCause(e);
        }
    }

    public static void main(String[] args) {
        int[] a = null;
        int[] b = { 1, 2, 3, 4, 5 };

        try {
            System.out.println(getNachbarn(a, 4));
        } catch (MyException e) {
            System.out.println("Ursache: " + e.getCause());
        }
    }
}
```

```

        try {
            System.out.println(getNachbarn(b, 4));
        } catch (MyException e) {
            System.out.println("Ursache: " + e.getCause());
        }
    }
}

```

Im *zweiten Fall* enthält die Ausnahmeklasse `MyException` einen Konstruktor, an den die Referenz auf die ursprüngliche Ausnahme direkt als Argument übergeben wird.

```

// Projekt_13_1
package chaining2;

public class MyException extends Exception {
    public MyException() {
    }

    public MyException(Throwable t) {
        super(t);
    }
}

package chaining2;

public class ChainingTest {
    public static String getNachbarn(int[] x, int i) throws MyException {
        try {
            return x[i - 1] + " " + x[i] + " " + x[i + 1];
        } catch (RuntimeException e) {
            throw new MyException(e);
        }
    }

    public static void main(String[] args) {
        int[] a = null;
        int[] b = { 1, 2, 3, 4, 5 };

        try {
            System.out.println(getNachbarn(a, 4));
        } catch (MyException e) {
            System.out.println("Ursache: " + e.getCause());
        }

        try {
            System.out.println(getNachbarn(b, 4));
        } catch (MyException e) {
            System.out.println("Ursache: " + e.getCause());
        }
    }
}

```

Ausgabe beider Programme:

Ursache: java.lang.NullPointerException

Ursache: java.lang.ArrayIndexOutOfBoundsException: Index 5 out of bounds for length 5

13.5 Aufgaben

1. Erläutern Sie den Mechanismus der Ausnahmebehandlung. Welche Java-Schlüsselwörter sind mit den einzelnen Schritten verbunden?

2. Was besagt die *catch-or-throw*-Regel?

3. Implementieren Sie die statische Methode

```
public static long sum(int n),
```

die die Summe $1 + 2 + \dots + n$ ermittelt. Ist $n \leq 0$, soll die Methode die nicht kontrollierte Ausnahme `IllegalArgumentException` auslösen.

4. Erstellen Sie die Klasse `Monat` mit dem Attribut

```
private int monat,
```

dem Konstruktor

```
public Monat(int monat) throws MonatAusnahme
```

und der Methode

```
public String getMonatsname(),
```

die den Namen zur Monatszahl zurückgibt.

Wird beim Aufruf des Konstruktors eine Zahl außerhalb des Bereichs von 1 bis 12 als Argument eingesetzt, soll eine Ausnahme vom Typ `MonatAusnahme` ausgelöst und weitergereicht werden. Beim Aufruf von `getMessage` für ein Ausnahmeobjekt dieser Klasse soll die falsche Monatsangabe im Fehlertext mit ausgegeben werden.

Testen Sie den Konstruktor und die Methode und fangen Sie Ausnahmen ab.

5. Die `int`-Variable `zufallszahl` kann in einer Schleife zufällige Werte zwischen 0 und 99 annehmen. Es soll eine Ausnahme vom Typ `Exception` ausgelöst und abgefangen werden, wenn der Wert 0 ist. Die Zufallszahl kann mittels

```
(int) (Math.random() * 100.)
```

erzeugt werden.

6. Erstellen Sie eine Klasse `Person`, die nur einen Wert zwischen 0 und 120 für das Lebensalter einer Person erlaubt. Im Konstruktor der Klasse soll im Fall des Verstoßes gegen diese Regel eine nicht kontrollierte Ausnahme vom Typ `OutOfRangeException` ausgelöst werden. Die Ausnahme soll Informationen über den ungültigen Wert sowie die Grenzen des gültigen Intervalls zur Verfügung stellen. Schreiben Sie auch ein Programm, das verschiedene Fälle testet.

7. Schreiben Sie ein Programm, das ein sehr großes Array erzeugt und damit eine Ausnahme vom Typ `OutOfMemoryError` auslöst. `OutOfMemoryError` ist Subklasse von `Error`.

14 Zeichenketten

Zeichenketten (Strings) werden durch die Klasse `String` repräsentiert. Daneben gibt es eine Reihe weiterer Klassen, die die Verarbeitung von Zeichenketten unterstützen, z. B. `StringBuilder` und `StringBuffer`.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Zeichenketten verwaltet werden,
- wie mit Zeichenketten gearbeitet werden kann und
- welche Klassen zur effizienten Verarbeitung von Texten zur Verfügung stehen.

14.1 Die Klasse `String`

Die Klasse `java.lang.String` repräsentiert Zeichenketten, bestehend aus Unicode-Zeichen.

Objekte vom Typ `String` (im Folgenden auch kurz *Strings* genannt) sind nach der Initialisierung *nicht mehr veränderbar*. Bei jeder `String`-Manipulation durch eine der unten aufgeführten Methoden wird ein neues `String`-Objekt erzeugt. Alle `String`-Litereale werden als Objekte dieser Klasse implementiert.

So zeigt z. B. die Referenzvariable `str` nach der Initialisierung durch

```
String str = "Hallo Welt";
```

auf das Objekt, das die Zeichenkette `Hallo Welt` repräsentiert.

Das Laufzeitsystem verwaltet alle `String`-Litereale eines Programms in einem Pool und liefert für alle Objekte, die das gleiche `String`-Literal repräsentieren, dieselbe Referenz zurück.

Erzeugen / Konstruktoren

`String()`

erzeugt eine leere Zeichenkette mit dem Wert `""`.

`String(String s)`

erzeugt einen `String`, der eine Kopie des Strings `s` ist.

`String(char[] c)`

`String(byte[] b)`

`String(char[] c, int offset, int length)`

`String(byte[] b, int offset, int length)`

Diese Konstruktoren erzeugen einen `String` aus einem `char`- bzw. `byte`-Array. Eine anschließende Inhaltsänderung des benutzten Arrays beeinflusst nicht die Zeichenkette. Bei der Umwandlung von Bytes in Unicode-Zeichen wird die

Standardcodierung der Plattform verwendet. In den beiden letzten Fällen werden `length` Zeichen bzw. Bytes aus einem Array beginnend mit dem Index `offset` in eine Zeichenkette umgewandelt.

`int length()`

liefert die Anzahl Zeichen in der Zeichenkette.

`String concat(String s)`

liefert einen neuen String, der aus der Aneinanderreihung des Strings, für den die Methode aufgerufen wurde, und `s` besteht.

Strings können auch mit dem Operator `+` verkettet werden. Ein `String`-Objekt entsteht auch dann, wenn dieser Operator auf einen String und eine Variable oder ein Literal vom einfachen Datentyp angewandt wird.

`String repeat(int count)`

liefert die `count`-malige Aneinanderreihung des Strings, für den die Methode aufgerufen wurde.

```
// Projekt_14_1
public class Erzeugen {
    public static void main(String[] args) {
        String a = "Hallo";
        String b = "Hallo";
        String c = new String(a);
        String d = new String(new char[] { 'H', 'a', 'l', 'l', 'o' });
        String e = a.concat(" ").concat("Welt");
        String f = a + " " + "Welt";
        int preis = 5;
        String g = "Dieser Artikel kostet " + preis + " Euro.";
        String h = "*".repeat(10);

        System.out.println(a == b);
        System.out.println(a == c);
        System.out.println(d);
        System.out.println(e);
        System.out.println(f);
        System.out.println(f.length());
        System.out.println(g);
        System.out.println(h);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
true
false
Hallo
Hallo Welt
Hallo Welt
10
Dieser Artikel kostet 5 Euro.
*****
```


Vergleichen

`boolean equals(Object obj)`

liefert `true`, wenn `obj` ein `String` ist und beide `Strings` die gleiche Zeichenkette repräsentieren.

`boolean equalsIgnoreCase(String s)`

wirkt wie `equals`, ignoriert aber eventuell vorhandene Unterschiede in der Groß- und Kleinschreibung.

`boolean startsWith(String s, int start)`

liefert `true`, wenn dieser `String` mit der Zeichenkette `s` an der Position `start` beginnt.

`boolean startsWith(String s)`

ist gleichbedeutend mit `startsWith(s, 0)`.

`boolean endsWith(String s)`

liefert `true`, wenn dieser `String` mit der Zeichenkette `s` endet.

`boolean regionMatches(int i, String s, int j, int length)`

liefert `true`, wenn der Teilstring dieses `Strings`, der ab der Position `i` beginnt und die Länge `length` hat, mit dem Teilstring von `s` übereinstimmt, der an der Position `j` beginnt und `length` Zeichen lang ist.

`int compareTo(String s)`

vergleicht diese Zeichenkette mit der Zeichenkette `s` lexikographisch und liefert `0`, wenn beide Zeichenketten gleich sind, einen negativen Wert, wenn diese Zeichenkette kleiner ist als `s`, und einen positiven Wert, wenn diese Zeichenkette größer ist als `s`.

`boolean isBlank()`

prüft, ob der `String` leer ist oder nur Leerzeichen enthält.

Leerzeichen sind alle Unicode-Zeichen, die in Java als sogenannte *white spaces* definiert sind. Dazu gehören z. B. `\u0020`, Tabulatoren und Zeilentrenner.

```
// Projekt_14_1
```

```
public class Vergleichen {
    public static void main(String[] args) {
        String a = "Hallo";
        String b = new String(a);
        String c = "Das ist ein Test";
        String d = "\n\t\u2005 ";

        System.out.println(a.equals(b));
        System.out.println(c.startsWith("Das") && c.endsWith("Test"));
        System.out.println("a".compareTo("b"));
        System.out.println(d.isBlank());
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
true
true
-1
true
```

Suchen

`int indexOf(int c)`

liefert die Position des ersten Auftretens des Zeichens `c` in der Zeichenkette, andernfalls wird `-1` zurückgegeben.

`int indexOf(int c, int start)`

wirkt wie die vorige Methode mit dem Unterschied, dass die Suche ab der Position `start` in der Zeichenkette beginnt.

`int indexOf(String s)`

liefert die Position des ersten Zeichens des ersten Auftretens der Zeichenkette `s` in dieser Zeichenkette, andernfalls wird `-1` zurückgegeben.

`int indexOf(String s, int start)`

wirkt wie die vorige Methode mit dem Unterschied, dass die Suche ab der Position `start` in der Zeichenkette beginnt.

Die folgenden vier Methoden suchen analog nach dem letzten Auftreten des Zeichens `c` bzw. der Zeichenkette `s`:

`int lastIndexOf(int c)`

`int lastIndexOf(int c, int start)`

`int lastIndexOf(String s)`

`int lastIndexOf(String s, int start)`

```
// Projekt_14_1
```

```
public class Suchen {
    public static void main(String[] args) {
        String a = "Das ist ein Test.";

        int idx = a.indexOf(" ");
        System.out.println(idx);
        System.out.println(a.indexOf(" ", idx + 1));
        System.out.println(a.lastIndexOf(" "));
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
3
7
11
```

Extrahieren

`char charAt(int i)`

liefert das Zeichen an der Position `i` der Zeichenkette. Das erste Zeichen hat die Position `0`.

`String substring(int start)`

liefert einen String, der alle Zeichen des Strings, für den die Methode aufgerufen wurde, ab der Position `start` enthält.

`String substring(int start, int end)`

liefert einen String, der alle Zeichen ab der Position `start` bis `end - 1` enthält. Die Länge ist also `end - start`.

`String trim()`

schneidet alle zusammenhängenden Leer- und Steuerzeichen (das sind die Zeichen kleiner oder gleich `'\u0020'`) am Anfang und Ende der Zeichenkette ab.

`String strip()`

entfernt führende und nachfolgende Leerzeichen (*white spaces*) aus dem String.

`stripLeading()` und `stripTrailing()` entfernen *white spaces* nur am Anfang bzw. nur am Ende des Strings.

```
// Projekt_14_1
```

```
public class Extrahieren {
    public static void main(String[] args) {
        String a = "Schmitz, Hugo";
        String b = "\n\t Hallo \u2005";

        System.out.println(a.substring(0, a.indexOf(",")));
        System.out.println(b.trim().length());
        System.out.println(b.strip().length());
        System.out.println("#" + b.trim() + "#");
        System.out.println("#" + b.strip() + "#");
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Schmitz
7
5
#Hallo #
#Hallo#
```

Ersetzen

`String replace(char c, char t)`

erzeugt einen neuen String, in dem jedes Auftreten des Zeichens `c` in diesem String durch das Zeichen `t` ersetzt ist.

`String toLowerCase()`

wandelt die Großbuchstaben der Zeichenkette in Kleinbuchstaben um und liefert diesen String dann zurück.

`String toUpperCase()`

wandelt die Kleinbuchstaben der Zeichenkette in Großbuchstaben um und liefert diesen String dann zurück.

```
// Projekt_14_1
public class Ersetzen {
    public static void main(String[] args) {
        String a = "4711,Hammer,20";
        String b = a.replace(',', ' ');

        System.out.println(b);
        System.out.println(b.toUpperCase());
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
4711;Hammer;20
4711;HAMMER;20
```

Konvertieren

```
static String valueOf(boolean x)
static String valueOf(char x)
static String valueOf(int x)
static String valueOf(long x)
static String valueOf(float x)
static String valueOf(double x)
static String valueOf(char[] x)
static String valueOf(Object x)
```

Diese Methoden wandeln `x` in einen String um. Im letzten Fall wird "null" geliefert, falls `x` den Wert null hat, sonst wird `x.toString()` zurückgegeben.

`byte[] getBytes()`

liefert ein Array von Bytes, das die Zeichen des Strings in der Standard-codierung enthält.

`char[] toCharArray()`

liefert ein char-Array, das die Zeichen des Strings enthält.

```
// Projekt_14_1
import java.util.Arrays;

public class Konvertieren {
    public static void main(String[] args) {
        String a = String.valueOf(3.57);
        byte[] bytes = "Hallo".getBytes();
```

```
char[] chars = "Hallo".toCharArray();

System.out.println(a.replace('.', ','));
System.out.println(Arrays.toString(bytes));
System.out.println(Arrays.toString(chars));
    }
}
```

Die statische Methode `java.util.Arrays.toString(...)` liefert eine String-Darstellung des als Argument übergebenen Arrays.

Ausgabe des Programms:

```
3,57
[72, 97, 108, 108, 111]
[H, a, l, l, o]
```

Split und Join

Die String-Methode `split` zerlegt eine Zeichenkette in ein Array anhand eines Suchmusters. Das Suchmuster kann ein sogenannter *regulärer Ausdruck* sein.¹

Die statische String-Methode `join` hängt mehrere Zeichenketten mit einem gemeinsamen Verbindungszeichen zusammen. Die genaue Syntax zeigt das folgende Programm.

```
// Projekt_14_1
import java.util.Arrays;

public class Split {
    public static void main(String[] args) {
        String data = "Hugo Meier;12345;Musterdorf";

        String[] words = data.split(";");
        System.out.println(Arrays.toString(words));

        String str = String.join(";", words);
        System.out.println(str);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
[Hugo Meier, 12345, Musterdorf]
Hugo Meier;12345;Musterdorf
```

¹ vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Regulärer_Ausdruck

Die Object-Methode toString

Die Klasse `Object` (Wurzel der Klassenhierarchie, von der jede Klasse direkt oder indirekt erbt) enthält die Methode `toString`. Für jedes Objekt wird durch Aufruf dieser Methode eine Zeichenkettendarstellung geliefert.

Um eine sinnvolle Darstellung für Objekte einer bestimmten Klasse zu erhalten, muss `toString` in dieser Klasse überschrieben werden. `toString` wird beim Aufruf von `System.out.println(obj)` und bei der String-Verkettung mit `+` automatisch verwendet.

```
// Projekt_14_1
public class Person {
    private String name;
    private int age;

    public Person(String name, int age) {
        this.name = name;
        this.age = age;
    }

    @Override
    public String toString() {
        return "Person{" +
            "name='" + name + '\'' +
            ", age=" + age +
            '}';
    }

    public static void main(String[] args) {
        Person person = new Person("Hugo", 18);
        System.out.println(person);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Person{name='Hugo', age=18}
```

14.2 Die Klassen `StringBuilder` und `StringBuffer`

Da `String`-Objekte unveränderbar sind, entstehen bei `String`-Manipulationen fortlaufend neue `String`-Objekte als Zwischenergebnisse, was relativ zeitaufwändig ist. Hier helfen die Klassen `StringBuilder` und `StringBuffer`.

`StringBuffer` bietet die gleichen Methoden wie die Klasse `StringBuilder` an.

Da die Methoden von `StringBuffer` dort, wo es nötig ist, synchronisiert sind, können mehrere Threads parallel auf demselben `StringBuffer`-Objekt arbeiten. Im Gegensatz hierzu ist die Klasse `StringBuilder` nicht *Thread-sicher*.

Immer wenn `String`-Puffer nur von einem einzigen Thread genutzt werden, sollten `StringBuilder`-Objekte eingesetzt werden. Die Verarbeitungsgeschwindigkeit ist hier deutlich höher.

Objekte der Klasse `java.lang.StringBuilder` enthalten *veränderbare* Zeichenketten. Bei Änderungen wird der benötigte Speicherplatz automatisch in der Größe angepasst.

Konstruktoren

`StringBuilder()`

erzeugt einen leeren Puffer mit einer Anfangsgröße von 16 Zeichen.

`StringBuilder(int capacity)`

erzeugt einen leeren Puffer mit einer Anfangsgröße von `capacity` Zeichen.

`StringBuilder(String s)`

erzeugt einen Puffer mit dem Inhalt von `s` und einer Anfangsgröße von `16 + (Länge von s)` Zeichen.

Einige Methoden

`int length()`

liefert die Länge der enthaltenen Zeichenkette.

`void setLength(int newLength)`

setzt die Länge des Puffers. Ist `newLength` kleiner als die aktuelle Länge des Puffers, wird die enthaltene Zeichenkette abgeschnitten. Der Puffer enthält dann genau `newLength` Zeichen. Ist `newLength` größer als die aktuelle Länge, werden an die enthaltene Zeichenkette so viele Zeichen `'\u0000'` angehängt, bis die neue Zeichenkette `newLength` Zeichen enthält.

`String toString()`

wandelt die Zeichenkette im `StringBuilder`-Objekt in einen `String` um.

`String substring(int start)`

`String substring(int start, int end)`

liefert einen `String`, der bei `start` beginnt und die Zeichen bis zum Ende des Puffers bzw. bis `end - 1` enthält.

`void getChars(int srcStart, int srcEnd, char[] dst, int dstStart)`

kopiert Zeichen aus dem Puffer von `srcStart` bis `srcEnd - 1` in das Array `dst` ab der Position `dstStart`.

`StringBuilder append(Typ x)`

hängt die `String`-Darstellung von `x` an das Ende der Zeichenkette im Puffer. `Typ` steht hier für `boolean`, `char`, `int`, `long`, `float`, `double`, `char[]`, `String` oder `Object`.

`StringBuilder append(StringBuilder sb)`

hängt die Zeichenkette in `sb` an das Ende der Zeichenkette im Puffer.

`StringBuilder insert(int i, Typ x)`

fügt die String-Darstellung von `x` an der Position `i` der Zeichenkette im Puffer ein. *Typ* wie bei `append`.

`StringBuilder delete(int start, int end)`

löscht den Teilstring ab der Position `start` bis zur Position `end - 1` im Puffer.

`StringBuilder replace(int start, int end, String s)`

ersetzt die Zeichen von `start` bis `end - 1` durch die Zeichen in `s`.

Die Methoden `append`, `insert`, `delete` und `replace` verändern jeweils das Original und liefern es zusätzlich als Rückgabewert.

`char charAt(int i)`

liefert das Zeichen an der Position `i`.

`void setCharAt(int i, char c)`

ersetzt das an der Position `i` stehende Zeichen durch `c`.

// Projekt_14_1

```
public class StringBuilderTest {
    public static void main(String[] args) {
        StringBuilder sb = new StringBuilder();

        sb.append("Ich")
          .append("was soll es bedeuten ...");
        System.out.println(sb);

        sb.insert(3, " weiß nicht, ");
        System.out.println(sb);

        int len = sb.length();
        for (int i = 0; i < len; i++) {
            if (sb.charAt(i) == 'e')
                sb.setCharAt(i, 'u');
            if (sb.charAt(i) == 'E')
                sb.setCharAt(i, 'U');
        }

        System.out.println(sb);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

Ichwas soll es bedeuten ...

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...

Ich wuiß nicht, was soll us buduutun ...

14.3 Die Klasse StringTokenizer

Die Klasse `java.util.StringTokenizer` ist ein nützliches Werkzeug zur Zerlegung von Texten.

Ein Text in Form einer Zeichenkette wird als Mischung von Textteilen (*Token*), die aus zusammenhängenden Zeichen bestehen, und besonderen Zeichen (z. B. Leerzeichen, Interpunktionszeichen), die die Textteile voneinander trennen (*Trennzeichen*), angesehen.

Die Leistung der Klasse ist nun, den Text mittels spezieller Methoden in einzelne Tokens zu zerlegen. Dabei können die Zeichen, die als Trennzeichen dienen sollen, vorgegeben werden.

Beispiel:

Trennzeichen seien Leerzeichen, Komma und Punkt.

Die Tokens der Zeichenkette "Ich weiß nicht, was soll es bedeuten." sind dann: "Ich", "weiß", "nicht", "was", "soll", "es" und "bedeuten".

Konstruktoren

`StringTokenizer(String s)`

`StringTokenizer(String s, String delim)`

`StringTokenizer(String s, String delim, boolean returnDelims)`

`s` ist die Zeichenkette, die zerlegt werden soll. `delim` enthält die Trennzeichen.

Ist `delim` nicht angegeben, so wird " `\t\n\r\f`" benutzt. Hat `returnDelims` den Wert `true`, so werden auch die Trennzeichen als Tokens geliefert.

Methoden

`boolean hasMoreTokens()`

liefert den Wert `true`, wenn noch mindestens ein weiteres Token vorhanden ist.

`String nextToken()`

liefert das nächste Token. Falls es kein Token mehr gibt, wird die nicht kontrollierte Ausnahme `java.util.NoSuchElementException` ausgelöst.

`String nextToken(String delim)`

liefert das nächste Token, wobei jetzt und für die nächsten Zugriffe die Zeichen in `delim` als Trennzeichen gelten. Falls es kein Token mehr gibt, wird die nicht kontrollierte Ausnahme `java.util.NoSuchElementException` ausgelöst.

`int countTokens()`

liefert die Anzahl der noch verbleibenden Tokens in Bezug auf den aktuellen Satz von Trennzeichen.

```
// Projekt_14_1
import java.util.StringTokenizer;

public class StringTokenizerTest {
    public static void main(String[] args) {
        String text = "Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.";
        StringTokenizer st = new StringTokenizer(text, " ,.");
        while (st.hasMoreTokens()) {
            System.out.println(st.nextToken());
        }
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Ich
weiß
nicht
was
soll
es
bedeuten
```

14.4 Aufgaben

1. Implementieren Sie die Methode

```
public static String delimitedString(
    String s, char start, char end),
```

die den Teilstring von *s* zurückgibt, der mit dem Zeichen *start* beginnt und mit dem Zeichen *end* endet.

2. Implementieren Sie die Methode

```
public static String encode(String text),
```

die einen beliebigen Text verschlüsselt, indem zunächst alle Großbuchstaben in Kleinbuchstaben gewandelt werden und dann jeder Buchstabe durch seine Positionsnummer im Alphabet ersetzt wird. Umlaute wie ä sowie ß sollen wie ae bzw. ss behandelt werden. Alle Zeichen, die keine Buchstaben sind, sollen ignoriert werden.

3. Schreiben Sie ein Programm, das eine Zeichenkette umdreht, also z. B. aus "abc" "cba" erzeugt.
4. Schreiben Sie eine Methode, die testet, ob eine Zeichenkette ein *Palindrom* ist. Ein Palindrom ist eine Zeichenkette, die vorwärts und rückwärts gelesen dasselbe ergibt. Groß- und Kleinschreibung, Satzzeichen und Leerzeichen sollen nicht berücksichtigt werden.
5. Testen Sie den Performance-Unterschied zwischen `String`-, `StringBuilder`- und `StringBuffer`-Operationen.

In einer Schleife, die genügend oft durchlaufen wird, ist bei jedem Schleifendurchgang eine Zeichenkette mit einem einzelnen Zeichen "x" zu verketteten; zum einen durch Verkettung von Strings mit +, zum anderen durch Anwendung der `StringBuilder`- bzw. `StringBuffer`-Methode `append`.

Messen Sie die Uhrzeit unmittelbar vor und nach der Ausführung der entsprechenden Anweisungen mit `System.currentTimeMillis()`.

15 Ausgewählte Standard-Klassen

In diesem Kapitel werden einige wichtige Klassen aus den Java-Standardpaketen vorgestellt.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Strings ins Zahlen umgewandelt werden können,
- wie Objekte kopiert werden können,
- wie Objekte in sogenannten Containern verwaltet werden können,
- wie Objekte von Klassen erzeugt werden können, deren Existenz zum Zeitpunkt der Entwicklung des nutzenden Programms noch nicht bekannt sein müssen,
- wie Arrays komfortabel sortiert und durchsucht werden können,
- wie mathematische Funktionen genutzt werden können und
- wie mit Datums- und Zeitangaben gearbeitet werden kann.

15.1 Wrapper-Klassen

Zu jedem einfachen Datentyp gibt es eine sogenannte *Wrapper-Klasse* (*Hüllklasse*), deren Objekte Werte dieses Datentyps speichern. Über diesen Weg können dann einfache Werte als Objekte angesprochen werden.

Wrapper-Klassen bieten eine Reihe von nützlichen Methoden. So können z. B. Zeichenketten in Werte des entsprechenden einfachen Datentyps umgewandelt werden.

Tabelle 15-1: Wrapper-Klassen

Einfacher Datentyp	Wrapper-Klasse
boolean	Boolean
char	Character
byte	Byte
short	Short
int	Integer
long	Long
float	Float
double	Double

Objekte von Wrapper-Klassen sind nach ihrer Erzeugung nicht mehr veränderbar.

Erzeugung von Wrapper-Klassen-Instanzen

Zu jeder Wrapper-Klasse gibt es die Klassenmethode `valueOf`, mit der eine Instanz auf Basis eines Wertes vom einfachen Datentyp erzeugt werden kann.

Beispiel:

```
Integer intObj = Integer.valueOf(4711);
```

Zu jeder Wrapper-Klasse mit Ausnahme von `Character` gibt es die Klassenmethode:

```
static Typ valueOf(String s)
```

Sie erzeugt aus dem von `s` repräsentierten Wert ein Objekt der entsprechenden Wrapper-Klasse und liefert es als Rückgabewert. Wenn `s` nicht umgewandelt werden kann, wird die nicht kontrollierte Ausnahme `java.lang.NumberFormatException` ausgelöst. `Typ` steht hier für die Klasse `Boolean`, `Byte`, `Short`, `Integer`, `Long`, `Float` bzw. `Double`.

Für die Klassen `Byte`, `Short`, `Integer` und `Long` gibt es noch die Variante:

```
static Typ valueOf(String s, int base)
```

`base` bezeichnet die Basis des Zahlensystems, das bei der Umwandlung zu Grunde gelegt wird.

Beispiel:

```
Integer.valueOf("101", 2) erzeugt ein Objekt, das die ganze Zahl 5 umhüllt.
```

Für `Character` gibt es die Methode

```
static Character valueOf(char c)
```

Weitere Methoden

Für alle Wrapper-Klassen gibt es die Methoden `equals` und `toString`:

```
boolean equals(Object obj)
```

vergleicht mit `obj` und gibt `true` zurück, falls `obj` vom Typ der Wrapper-Klasse ist und denselben Wert umhüllt.

```
String toString()
```

liefert den Wert als Zeichenkette.

Für die Wrapper-Klassen `Integer` und `Long` existieren die Methoden:

```
static String toBinaryString(typ i)
```

```
static String toOctalString(typ i)
```

```
static String toHexString(typ i)
```

Sie erzeugen eine Stringdarstellung von `i` als Dual-, Oktal- bzw. Hexadezimalzahl. Für `typ` ist `int` oder `long` einzusetzen.

Einige Character-Methoden:

```
static char toLowerCase(char c)
static char toUpperCase(char c)
```

wandeln Großbuchstaben in Kleinbuchstaben um bzw. umgekehrt.

```
static boolean isXxx(char c)
```

testet, ob *c* zu einer bestimmten Zeichenkategorie gehört. Für *xxx* kann hier

- Digit (Ziffer),
- ISOControl (Steuerzeichen),
- Letter (Buchstabe),
- LetterOrDigit (Buchstabe oder Ziffer),
- LowerCase (Kleinbuchstabe),
- SpaceChar (Leerzeichen),
- UpperCase (Großbuchstabe) oder
- WhiteSpace (Leerzeichen, Tabulator, Seitenvorschub, Zeilenende usw.)

eingesetzt werden.

Rückgabe umhüllter Werte

Die folgenden Methoden liefern den durch das Objekt der jeweiligen Wrapper-Klasse umhüllten Wert:

```
boolean booleanValue()
char charValue()
byte byteValue()
short shortValue()
int intValue()
long longValue()
float floatValue()
double doubleValue()
```

Beispiel:

```
String s = "123.75";
double x = Double.valueOf(s).doubleValue();
```

Hier wird aus dem String *s* zunächst ein Objekt vom Typ *Double* erzeugt und zurückgeliefert, dann der entsprechende *double*-Wert des Objekts ermittelt und der Variablen *x* zugewiesen.

Umwandlung von Strings in Zahlen

Die Umwandlung von Strings in Zahlen kann bequemer auch mit den Methoden

```
static byte parseByte(String s)
static short parseShort(String s)
static int parseInt(String s)
static long parseLong(String s)
static float parseFloat(String s)
static double parseDouble(String s)
```

der entsprechenden Klassen Byte, Short, Integer, Long, Float, Double durchgeführt werden. Wenn *s* nicht umgewandelt werden kann, wird die nicht kontrollierte Ausnahme `java.lang.NumberFormatException` ausgelöst.

Numerische Konstanten

In jeder numerischen Wrapper-Klasse gibt es die Konstanten `MIN_VALUE` und `MAX_VALUE`, die den kleinsten bzw. größten Wert des Wertebereichs des entsprechenden Datentyps darstellen:

```
static final typ MIN_VALUE
static final typ MAX_VALUE
```

Für *typ* kann `byte`, `short`, `int`, `long`, `float` oder `double` eingesetzt werden.

Für Fließkommazahlen stellen die Konstanten den kleinsten bzw. größten *positiven* Wert dar.

Die Klassen `Float` und `Double` haben zusätzlich die Konstanten `NaN` (Not a Number), `NEGATIVE_INFINITY` und `POSITIVE_INFINITY`.

`NaN` stellt einen undefinierten Wert dar, wie er bei der Division $0.0 / 0.0$ entsteht. `NEGATIVE_INFINITY` bzw. `POSITIVE_INFINITY` entsteht bei der Division negativer bzw. positiver Zahlen durch `0`.

Ganzzahlige Operationen, die aus diesem Wertebereich hinausführen, brechen nicht ab. Sie werden auf dem darstellbaren Bereich ausgeführt und erzeugen dann durch Überlauf falsche Ergebnisse.

```
// Projekt_15_1
package wrapper;

public class WrapperTest {
    public static void main(String[] args) {
        // Zeichenkette in Zahl umwandeln
        String a = "10500";
        int x = Integer.parseInt(a);
        System.out.println("Zahl: " + x);

        // Zahl in Zeichenkette umwandeln
        double y = 123.76;
        String b = String.valueOf(y);
        System.out.println("String: " + b);

        // Zahl als Dual-, Hexadezimal- bzw. Oktalzahl darstellen
        System.out.println("Dualzahl: " + Integer.toBinaryString(61695));
        System.out.println("Hexadezimalzahl: " + Integer.toHexString(61695));
        System.out.println("Oktalzahl: " + Integer.toOctalString(61695));

        // Zeichen testen
        char c = '8';
        System.out.println("Ziffer? " + Character.isDigit(c));

        // Numerische Konstanten
        System.out.println("byte Min: " + Byte.MIN_VALUE);
```

```

        System.out.println("byte Max: " + Byte.MAX_VALUE);
        System.out.println("short Min: " + Short.MIN_VALUE);
        System.out.println("short Max: " + Short.MAX_VALUE);
        System.out.println("int Min: " + Integer.MIN_VALUE);
        System.out.println("int Max: " + Integer.MAX_VALUE);
        System.out.println("long Min: " + Long.MIN_VALUE);
        System.out.println("long Max: " + Long.MAX_VALUE);
        System.out.println("float Min: " + Float.MIN_VALUE);
        System.out.println("float Max: " + Float.MAX_VALUE);
        System.out.println("double Min: " + Double.MIN_VALUE);
        System.out.println("double Max: " + Double.MAX_VALUE);

        System.out.println(0. / 0.);
        System.out.println(1. / 0.);
        System.out.println(-1. / 0.);
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

Zahl: 10500
String: 123.76
Dualzahl: 1111000011111111
Hexadezimalzahl: f0ff
Oktalzahl: 170377
Ziffer? true
byte Min: -128
byte Max: 127
short Min: -32768
short Max: 32767
int Min: -2147483648
int Max: 2147483647
long Min: -9223372036854775808
long Max: 9223372036854775807
float Min: 1.4E-45
float Max: 3.4028235E38
double Min: 4.9E-324
double Max: 1.7976931348623157E308
NaN
Infinity
-Infinity

```

Autoboxing

Der explizite Umgang mit Instanzen von Wrapper-Klassen ist umständlich.

Beispiel:

Umwandlung eines int-Werts in ein Integer-Objekt:

```

int i = 4711;
Integer iObj = Integer.valueOf(i);

```

Umwandlung eines Integer-Objekts in einen int-Wert:

```

i = iObj.intValue();

```


Ab Java-Version 5 steht das sogenannte *Autoboxing* zur Verfügung.

Beim Autoboxing wandelt der Compiler bei Bedarf einfache Datentypen in Objekte der entsprechenden Wrapper-Klasse um.

Auto-Unboxing bezeichnet den umgekehrten Vorgang: die automatische Umwandlung eines umhüllten Werts in den entsprechenden einfachen Wert.

Beispiel:

```
int i = 4711;
Integer iObj = i; // boxing
i = iObj;         // unboxing
```

Die automatische Umwandlung erfolgt bei der Zuweisung mittels =, aber auch bei der Übergabe von Argumenten an eine Methode.

```
// Projekt_15_1
package wrapper;

public class IntegerBox {
    private Integer value;

    public void setValue(Integer value) {
        this.value = value;
    }

    public Integer getValue() {
        return value;
    }
}

package wrapper;

public class BoxingTest {
    public static void main(String[] args) {
        Integer integer = 1234; // boxing
        int i = integer;        // unboxing

        IntegerBox box = new IntegerBox();
        box.setValue(4711);
        i = box.getValue();
        System.out.println(i);

        integer++;
        System.out.println(integer);
        integer += 10;
        System.out.println(integer);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
4711
1235
1245
```

15.2 Die Klasse Object

Die Klasse `java.lang.Object` ist die Wurzel der Klassenhierarchie. Jede Klasse, die nicht explizit von einer anderen Klasse abgeleitet ist (`extends`), hat als Superklasse die Klasse `Object`. Damit erweitert jede Klasse direkt oder indirekt `Object`. Eine Referenzvariable vom Typ `Object` kann demnach auf ein beliebiges Objekt verweisen.

`Object` enthält neben Methoden zur Unterstützung von *Multithreading* weitere allgemeine Methoden, von denen wir hier einige vorstellen.

equals

`boolean equals(Object obj)`

liefert `true`, wenn das Objekt, für das die Methode aufgerufen wurde, und `obj` "gleich" sind. Die Klasse `Object` implementiert `equals` standardmäßig so, dass Gleichheit genau dann vorliegt, wenn `this == obj` gilt, es sich also um ein und dasselbe Objekt handelt.

Viele Klassen überschreiben diese Methode, um die Gleichheit von Objekten anwendungsspezifisch zu implementieren und nutzen dazu die Werte ihrer Instanzvariablen.

Die überschreibende Methode sollte die folgenden Eigenschaften haben:

- Für ein Objekt `x` gilt: `x.equals(x)` hat den Wert `true`.
- Für Objekte `x` und `y` gilt: `x.equals(y)` hat den Wert `true` genau dann, wenn `y.equals(x)` den Wert `true` hat.
- Für Objekte `x`, `y` und `z` gilt: Haben `x.equals(y)` und `y.equals(z)` beide den Wert `true`, so hat auch `x.equals(z)` den Wert `true`.
- Für ein Objekt `x` gilt: `x.equals(null)` hat den Wert `false`.
- Die zu vergleichenden Objekte müssen vom gleichen Typ sein.

Diese letzte Regel kann unterschiedlich streng ausgelegt werden:

1. Beide Objekte sind zur Laufzeit exakt vom gleichen Typ. Das kann mit der Methode `getClass` getestet werden (siehe später: Klasse `Class`).
2. Das Objekt einer Subklasse kann mit einem Objekt der Superklasse verglichen werden (mittels `instanceof`). Das ist sinnvoll, wenn die Subklasse nur Methoden der Superklasse überschreibt und keine eigenen Instanzvariablen hinzufügt.

Ein Muster zur Implementierung der `equals`-Methode findet man im folgenden Programm.

hashCode

`int hashCode()`

liefert einen ganzzahligen Wert, den sogenannten *Hashcode*, der beispielsweise für die Speicherung von Objekten in *Hash-Tabellen* (wie *Hashtable* und *HashMap*) gebraucht wird.

Wurde in einer Klasse `equals` überschrieben, so sollte `hashCode` ebenfalls überschrieben werden, und zwar so, dass zwei "gleiche" Objekte auch den gleichen Hashcode haben. Zwei gemäß `equals` verschiedene Objekte dürfen aber den gleichen Hashcode haben.

Viele Entwicklungsumgebungen ermöglichen die Generierung von `equals` und `hashCode`.

In der Klasse `Konto` (siehe unten) sind die beiden geerbten Methoden `equals` und `hashCode` neu implementiert. Zwei `Konto`-Objekte sind genau dann gleich, wenn ihre Kontonummern (`ktoId`) gleich sind. Der Hashcode ist der `int`-Wert der Kontonummer.

```
// Projekt_15_1
package object;

public class Konto {
    private int id;
    private double saldo;
    private Kunde kunde;

    public Konto() {
    }

    public Konto(int id, double saldo) {
        this.id = id;
        this.saldo = saldo;
    }

    public int getId() {
        return id;
    }

    public void setId(int id) {
        this.id = id;
    }

    public void setSaldo(double saldo) {
        this.saldo = saldo;
    }

    public double getSaldo() {
        return saldo;
    }
}
```

```
    public void setKunde(Kunde kunde) {
        this.kunde = kunde;
    }

    public Kunde getKunde() {
        return kunde;
    }

    public void add(double betrag) {
        saldo += betrag;
    }

    @Override
    public boolean equals(Object o) {
        if (this == o) return true;
        if (!(o instanceof Konto)) return false;
        Konto konto = (Konto) o;
        return id == konto.id;
    }

    @Override
    public int hashCode() {
        return id;
    }
}
```

```
package object;
```

```
public class Kunde {
    private String name;
    private String adresse;

    public Kunde() {
    }

    public Kunde(String name, String adresse) {
        this.name = name;
        this.adresse = adresse;
    }

    public Kunde(Kunde other) {
        this.name = other.name;
        this.adresse = other.adresse;
    }

    public void setName(String name) {
        this.name = name;
    }

    public String getName() {
        return name;
    }

    public void setAdresse(String adresse) {
        this.adresse = adresse;
    }
}
```

```

    public String getAdresse() {
        return adresse;
    }
}

package object;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Kunde kunde = new Kunde("Hugo Meier", "Hauptstr. 12, 40880 Ratingen");

        Konto konto1 = new Konto(4711, 10000.);
        konto1.setKunde(kunde);

        Konto konto2 = new Konto(4811, 0.);

        System.out.println("Objekt konto1 gleicht Objekt konto2: "
            + konto1.equals(konto2));
        System.out.println("Hashcode von Objekt kto1: " + konto1.hashCode());
        System.out.println("Hashcode von Objekt kto2: " + konto2.hashCode());
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

Objekt konto1 gleicht Objekt konto2: false
Hashcode von Objekt kto1: 4711
Hashcode von Objekt kto2: 4811

```

Objekte kopieren

Die Object-Methode

protected Object clone() throws CloneNotSupportedException

gibt eine "Kopie" (*Klon*) des Objekts zurück, für das die Methode aufgerufen wurde, indem sie alle Instanzvariablen des neuen Objekts mit den Werten der entsprechenden Variablen des ursprünglichen Objekts initialisiert.

Klassen, die das Klonen anbieten wollen, müssen die Methode `clone` der Klasse `Object` als `public`-Methode überschreiben und das "leere" Interface `java.lang.Cloneable`, das weder Methoden noch Konstanten deklariert (ein sogenanntes Markierungs-Interface), implementieren (siehe Klasse `Konto` unten).

Wird `clone` für ein Objekt aufgerufen, dessen Klasse `Cloneable` nicht implementiert, so wird die kontrollierte Ausnahme `java.lang.CloneNotSupportedException` ausgelöst.

In einer Subklasse, die `clone` überschreibt, kann diese Ausnahme auch bewusst ausgelöst werden, um anzuzeigen, dass das Klonen nicht unterstützt wird.

Im folgenden Beispiel ist die Klasse `Konto` um die Methode `clone` ergänzt worden. `Konto` implementiert das Interface `Cloneable`.

```
// Projekt_15_1
package clone1;

public class Konto implements Cloneable {
    ...

    @Override
    public Konto clone() {
        try {
            return (Konto) super.clone();
        } catch (CloneNotSupportedException e) {
            return null;
        }
    }
}

package clone1;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Kunde kunde = new Kunde("Hugo Meier", "Hauptstr. 12, 40880 Ratingen");

        Konto konto1 = new Konto(4711, 10000.);
        konto1.setKunde(kunde);

        Konto konto2 = konto1.clone();

        System.out.println("VORHER");
        System.out.println(konto2.getId());
        System.out.println(konto2.getSaldo());
        System.out.println(konto2.getKunde().getName());
        System.out.println(konto2.getKunde().getAdresse());

        kunde.setAdresse("Hauptstr. 42, 40880 Ratingen");

        System.out.println();
        System.out.println("NACHHER");
        System.out.println(konto2.getId());
        System.out.println(konto2.getSaldo());
        System.out.println(konto2.getKunde().getName());
        System.out.println(konto2.getKunde().getAdresse());
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
VORHER
4711
10000.0
Hugo Meier
Hauptstr. 12, 40880 Ratingen

NACHHER
4711
10000.0
Hugo Meier
Hauptstr. 42, 40880 Ratingen
```

Flache Kopie

Der Test zeigt, dass zwar ein Klon des Objekts `konto1` erzeugt wird, dass aber die Instanzvariablen `kunde` des Originals und des Klons beide dasselbe `Kunde`-Objekt referenzieren. Es wurde eine *flache Kopie* erzeugt.

Tiefe Kopie

Sogenannte *tiefe Kopien* müssen auch die referenzierten Objekte berücksichtigen.

Die `clone`-Methode der folgenden Klasse `Konto` erzeugt mit Hilfe des Konstruktors `Kunde(Kunde other)` der Klasse `Kunde` ein neues `Kunde`-Objekt und weist es der Instanzvariablen `kunde` des Klons zu.

```
// Projekt_15_1
package clone2;

public class Konto implements Cloneable {

    ...

    public Konto clone() {
        try {
            Konto k = (Konto) super.clone();
            k.kunde = new Kunde(kunde);
            return k;
        } catch (CloneNotSupportedException e) {
            return null;
        }
    }
}

package clone2;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Kunde kunde = new Kunde("Hugo Meier", "Hauptstr. 12, 40880 Ratingen");

        Konto konto1 = new Konto(4711, 10000.);
        konto1.setKunde(kunde);

        Konto konto2 = konto1.clone();

        System.out.println("VORHER");
        System.out.println(konto2.getId());
        System.out.println(konto2.getSaldo());
        System.out.println(konto2.getKunde().getName());
        System.out.println(konto2.getKunde().getAdresse());

        kunde.setAdresse("Hauptstr. 42, 40880 Ratingen");

        System.out.println();
        System.out.println("NACHHER");
        System.out.println(konto2.getId());
        System.out.println(konto2.getSaldo());
    }
}
```

```
        System.out.println(konto2.getKunde().getName());  
        System.out.println(konto2.getKunde().getAdresse());  
    }  
}
```

Ausgabe des Programms:

```
VORHER  
4711  
10000.0  
Hugo Meier  
Hauptstr. 12, 40880 Ratingen
```

```
NACHHER  
4711  
10000.0  
Hugo Meier  
Hauptstr. 12, 40880 Ratingen
```

Hier wird der sogenannte *Kopierkonstruktor* der Klasse Kunde verwendet.

Genauso wie für die Klasse Konto kann man auch für die Klasse Kunde das Interface Cloneable implementieren und die clone-Methode der Klasse Konto dann wie folgt realisieren:

```
public Konto clone() {  
    try {  
        Konto k = (Konto) super.clone();  
        k.kunde = kunde.clone();  
        return k;  
    } catch (CloneNotSupportedException e) {  
        return null;  
    }  
}
```

15.3 Daten-Container

Container sind Datenstrukturen, in denen man beliebige Objekte aufbewahren kann. Sie sind so organisiert, dass ein effizienter Zugriff auf die abgelegten Objekte möglich ist.

Die Zugriffsmethoden der hier besprochenen Klassen Vector, Hashtable und Properties sind *synchronisiert*, d. h. sie gewährleisten einen ungestörten parallelen Zugriff mehrerer Threads auf die Container-Elemente.

Das Paket java.util enthält daneben eine Reihe von Interfaces und Klassen, die ein leistungsfähiges Framework für Container bereitstellen: das *Collection Framework*.

Diese Container können mit ihrem Elementtyp parametrisiert werden, sodass nur Objekte des vorgegebenen Typs abgelegt werden können. In dem hier vorliegenden Kapitel gehen wir auf diese Möglichkeit nicht ein. Diesbezügliche Warnungen des Compilers können also ignoriert werden.

Die Klasse Vector

Die Klasse `java.util.Vector` implementiert eine dynamisch wachsende Reihung von Elementen des Typs `Object` (im Folgenden kurz "Vektor" genannt), auf die über einen Index zugegriffen werden kann.

Jeder der folgenden *Konstruktoren* erzeugt einen leeren Container. Der interne Speicherplatz wird zunächst für eine bestimmte Anzahl von Elementen bereitgestellt. Die Anfangskapazität (Anzahl Elemente) und der Zuwachswert, um den im Bedarfsfall die Kapazität erhöht werden soll, können vorgegeben werden, sonst werden Standardwerte angenommen.

```
Vector()  
Vector(int initialCapacity)  
Vector(int initialCapacity, int capacityIncrement)
```

Die Klasse `Vector` implementiert das Interface `java.util.List` des *Collection Framework*.

Bei einigen der im Folgenden aufgeführten Methoden ist die `List`-Methode mit der identischen Funktionalität beigelegt (siehe "Entspricht").

```
Object clone()  
    erzeugt einen Klon dieses Vektors als flache Kopie, d. h. die Elemente des  
    Vektors werden nicht geklont.
```

```
int size()  
    liefert die aktuelle Anzahl der Elemente des Vektors.
```

```
boolean isEmpty()  
    liefert true, falls der Vektor kein Element enthält.
```

```
void addElement(Object obj)  
    hängt obj an das Ende des Vektors.  
    Entspricht: boolean add(Object obj)
```

```
void insertElementAt(Object obj, int i)  
    fügt obj an der Position i in den Vektor ein. Das erste Element des Vektors hat  
    die Position 0. Die Elemente, die sich bisher an dieser bzw. einer dahinter  
    liegenden Position befanden, werden um eine Position zum Ende des Vektors  
    hin verschoben.  
    Entspricht: void add(int i, Object obj)
```

```
void setElementAt(Object obj, int i)  
    ersetzt das Element an der Position i durch obj.  
    Entspricht: Object set(int i, Object obj)
```

```
void removeElementAt(int i)  
    entfernt das Element an der Position i. Die folgenden Elemente werden um eine  
    Position nach vorne verschoben.  
    Entspricht: Object remove(int i)
```

`boolean removeElement(Object obj)`

entfernt das erste Element `obj` und liefert `true`. Die folgenden Elemente werden um eine Position nach vorne verschoben. Enthält der Vektor kein Element `obj`, wird `false` zurückgegeben. Es wird die Methode `boolean equals(Object o)` benutzt, um `obj` mit den Elementen des Vektors zu vergleichen.

Entspricht: `boolean remove(Object obj)`

`void removeAllElements()`

entfernt alle Elemente aus dem Vektor.

Entspricht: `void clear()`

`Object firstElement()`

liefert das erste Element des Vektors.

`Object lastElement()`

liefert das letzte Element des Vektors.

`Object elementAt(int i)`

liefert das Element an der Position `i`.

Entspricht: `Object get(int i)`

`void copyInto(Object[] array)`

kopiert die Elemente des Vektors in das angegebene Array. Dabei wird das `i`-te Element des Vektors in das `i`-te Element des Arrays kopiert.

```
// Projekt_15_1
```

```
package container;
```

```
import object.Kunde;
```

```
import java.util.Vector;
```

```
public class VectorTest1 {
```

```
    public static void main(String[] args) {  
        Vector kunden = new Vector();
```

```
        kunden.add(new Kunde("Hugo Meier", "Hauptstr. 12, 40880 Ratingen"));  
        kunden.add(new Kunde("Otto Schmitz", "Dorfstr. 5, 40880 Ratingen"));  
        kunden.add(0, new Kunde("Willi Peters", "Hauptstr. 22, 40880 Ratingen"));
```

```
        int size = kunden.size();  
        for (int i = 0; i < size; i++) {  
            Kunde k = (Kunde) kunden.get(i);  
            System.out.println(k.getName() + ", " + k.getAdresse());  
        }
```

```
        System.out.println();
```

```
        for (Object obj : kunden) {  
            Kunde k = (Kunde) obj;  
            System.out.println(k.getName() + ", " + k.getAdresse());  
        }
```

```
    }  
}
```

Wie bei Arrays kann auch hier die `foreach`-Schleife genutzt werden.

Ausgabe des Programms:

```
Willi Peters, Hauptstr. 22, 40880 Ratingen
Hugo Meier, Hauptstr. 12, 40880 Ratingen
Otto Schmitz, Dorfstr. 5, 40880 Ratingen
```

```
Willi Peters, Hauptstr. 22, 40880 Ratingen
Hugo Meier, Hauptstr. 12, 40880 Ratingen
Otto Schmitz, Dorfstr. 5, 40880 Ratingen
```

Enumeration

Das Interface `java.util Enumeration` kann verwendet werden, um alle Elemente einer Aufzählung nacheinander zu durchlaufen. Die Schnittstelle deklariert die beiden folgenden abstrakten Methoden:

`boolean hasMoreElements()`

liefert `true`, wenn noch weitere Elemente vorliegen.

`Object nextElement()`

liefert das nächste Element. Falls kein Element mehr existiert, wird die nicht kontrollierte Ausnahme `java.util.NoSuchElementException` ausgelöst.

Die `Vector`-Methode

`Enumeration elements()`

erzeugt ein Objekt vom Typ `Enumeration` für alle Elemente des Vektors.

```
// Projekt_15_1
package container;

import object.Kunde;
import java.util.Enumeration;
import java.util.Vector;

public class VectorTest2 {
    public static void main(String[] args) {
        Vector kunden = new Vector();

        kunden.add(new Kunde("Hugo Meier", "Hauptstr. 12, 40880 Ratingen"));
        kunden.add(new Kunde("Otto Schmitz", "Dorfstr. 5, 40880 Ratingen"));
        kunden.add(0, new Kunde("Willi Peters", "Hauptstr. 22, 40880 Ratingen"));

        Enumeration e = kunden.elements();
        while (e.hasMoreElements()) {
            Kunde k = (Kunde) e.nextElement();
            System.out.println(k.getName() + ", " + k.getAdresse());
        }
    }
}
```

Die Klasse Hashtable

Objekte der Klasse `java.util.Hashtable` ermöglichen die Speicherung von Datenpaaren aus einem *Schlüssel* und einem zugeordneten *Wert* sowie den effizienten Zugriff auf den Wert über den Schlüssel. Eine solche Struktur wird üblicherweise als zweispaltige Tabelle dargestellt.

Die Klassen der Objekte, die in die Tabelle als Schlüssel eingetragen werden sollen, müssen die Methoden `equals` und `hashCode` in geeigneter Form implementieren.

Der Eintrag und der Zugriff auf Schlüssel erfolgt intern mit Hilfe der Methode `equals`. Zwei Schlüssel werden als identisch angesehen, wenn sie gemäß `equals` gleich sind. Die Methode `hashCode` der Schlüssel wird intern verwendet, um den Speicherplatz in der Tabelle herauszusuchen.

Ein Objekt der Klasse `Hashtable` kann mit Hilfe des Konstruktors

```
Hashtable()
```

angelegt werden.

```
Object clone()
```

erzeugt einen Klon dieser Tabelle als *flache Kopie*, d. h. Schlüssel und Werte werden nicht geklont.

```
int size()
```

liefert die Anzahl der Schlüssel in der Tabelle.

```
boolean isEmpty()
```

liefert `true`, wenn die Tabelle keine Einträge enthält.

```
Object put(Object key, Object value)
```

fügt das Paar (`key`, `value`) in die Tabelle ein. `key` und `value` dürfen nicht `null` sein. Falls `key` bisher noch nicht in der Tabelle eingetragen ist, liefert die Methode `null` zurück, ansonsten den alten zugeordneten Wert, der nun durch den neuen Wert ersetzt ist.

```
Object remove(Object key)
```

entfernt den Schlüssel `key` und seinen Wert. Der zugeordnete Wert wird zurückgegeben. Ist `key` nicht in der Tabelle vorhanden, wird `null` zurückgegeben.

```
void clear()
```

entfernt alle Einträge aus der Tabelle.

```
Object get(Object key)
```

liefert den dem Schlüssel `key` zugeordneten Wert. Ist der Schlüssel nicht in der Tabelle eingetragen, wird `null` zurückgegeben.

```
boolean containsValue(Object value)
```

liefert `true`, falls `value` in der Tabelle als Wert vorkommt.

```
boolean containsKey(Object key)
```

liefert `true`, falls `key` in der Tabelle als Schlüssel vorkommt.

Enumeration elements()

liefert eine Aufzählung aller Werte der Tabelle.

Enumeration keys()

liefert eine Aufzählung aller Schlüssel der Tabelle.

```
// Projekt_15_1
package container;

import java.util.Enumeration;
import java.util.Hashtable;

public class HashtableTest {
    public static void main(String[] args) {
        Hashtable h = new Hashtable();

        h.put("Willi Franken", "willi.franken@fh-xxx.de");
        h.put("Hugo Meier", "hugo.meier@abc.de");
        h.put("Otto Schmitz", "otto.schmitz@xyz.de");
        h.put("Sabine Moll", "sabine.moll@fh-xxx.de");

        System.out.println("NAME -> E-MAIL-ADRESSE");
        Enumeration keys = h.keys();
        while (keys.hasMoreElements()) {
            String key = (String) keys.nextElement();
            String value = (String) h.get(key);
            System.out.println(key + " -> " + value);
        }

        System.out.println();
        System.out.println("E-MAIL-ADRESSEN");
        Enumeration elements = h.elements();
        while (elements.hasMoreElements()) {
            String value = (String) elements.nextElement();
            System.out.println(value);
        }
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
NAME -> E-MAIL-ADRESSE
Hugo Meier -> hugo.meier@abc.de
Otto Schmitz -> otto.schmitz@xyz.de
Sabine Moll -> sabine.moll@fh-xxx.de
Willi Franken -> willi.franken@fh-xxx.de
```

```
E-MAIL-ADRESSEN
hugo.meier@abc.de
otto.schmitz@xyz.de
sabine.moll@fh-xxx.de
willi.franken@fh-xxx.de
```

Die Klasse Properties

Die Klasse `java.util.Properties` ist eine Subklasse der Klasse `Hashtable`. Als Schlüssel und Werte sind nur Strings erlaubt. Es existieren Methoden zum Laden und Speichern aus bzw. in Dateien. Ein Objekt dieser Klasse wird auch als *Property-Liste* bezeichnet.

`Properties()`

`Properties(Properties defaults)`

erzeugen eine leere Property-Liste. Ist `defaults` angegeben, so wird in dem Fall, dass der Schlüssel in der Liste nicht gefunden wird, in der Liste `defaults` gesucht.

`String getProperty(String key)`

liefert den dem Schlüssel `key` zugeordneten Wert oder `null`, wenn der Schlüssel nicht gefunden wurde.

`String getProperty(String key, String defaultValue)`

liefert den dem Schlüssel `key` zugeordneten Wert oder den Wert `defaultValue`, wenn der Schlüssel nicht gefunden wurde.

`Object setProperty(String key, String value)`

entspricht der `Hashtable`-Methode `put`.

`Enumeration propertyNames()`

liefert ein `Enumeration`-Objekt, mit dem alle Schlüssel der Liste aufgelistet werden können.

Property-Listen können in Dateien gespeichert und aus diesen geladen werden.

`void store(OutputStream out, String comments) throws java.io.IOException`
schreibt die Liste in den `java.io.OutputStream out`. Als Kommentar wird `comments` in die Ausgabedatei geschrieben. `store` speichert nicht die Einträge aus der Default-Liste.

`void load(InputStream in) throws java.io.IOException`
lädt die Einträge aus dem `java.io.InputStream in`.

`store` und `load` erzeugt bzw. erwartet ein spezielles Format für den Dateiinhalt (siehe folgendes Beispiel).¹

Datei *properties.txt*:

```
#Beispiel Version 1
Durchmesser=150.0
Gewicht=5.0
Farbe=rot
Hoehe=100.0
```

Zeilen werden durch `#` auf Kommentar gesetzt.

¹ `InputStream` und `OutputStream` werden in Kapitel 24 behandelt.

Das folgende Programm lädt und speichert eine Property-Liste im Dateisystem.²

```
// Projekt_15_1
package container;

import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.util.Enumeration;
import java.util.Properties;

public class PropertiesTest1 {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        Properties p = new Properties();

        FileInputStream in = new FileInputStream("properties.txt");
        p.load(in);
        in.close();

        Enumeration keys = p.propertyNames();
        while (keys.hasMoreElements()) {
            String key = (String) keys.nextElement();
            String value = p.getProperty(key);
            System.out.println(key + "=" + value);
        }

        p.put("Gewicht", "6.5");
        p.put("Farbe", "gelb");

        FileOutputStream out = new FileOutputStream("properties2.txt");
        p.store(out, "Beispiel Version 2");
        out.close();
    }
}
```

Es wird auch eine XML-basierte Version von load und store unterstützt:

```
void loadFromXML(InputStream in) throws java.io.IOException,
    java.util.InvalidPropertiesFormatException

void storeToXML(OutputStream out, String comments)
    throws java.io.IOException
```

Datei *properties.xml*:

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<!DOCTYPE properties SYSTEM
    "http://java.sun.com/dtd/properties.dtd">
<properties>
    <comment>Beispiel Version 1</comment>
    <entry key="Durchmesser">150.0</entry>
    <entry key="Gewicht">5.0</entry>
```

2 Die Konstrukte, die die Dateiverarbeitung betreffen, werden im Kapitel 24 ausführlich behandelt.

```

    <entry key="Farbe">rot</entry>
    <entry key="Hoehe">100.0</entry>
</properties>

```

```

// Projekt_15_1
package container;

import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.util.Enumeration;
import java.util.Properties;

public class PropertiesTest2 {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        Properties p = new Properties();

        FileInputStream in = new FileInputStream("properties.xml");
        p.loadFromXML(in);
        in.close();

        Enumeration keys = p.propertyNames();
        while (keys.hasMoreElements()) {
            String key = (String) keys.nextElement();
            String value = p.getProperty(key);
            System.out.println(key + "=" + value);
        }

        p.put("Gewicht", "6.5");
        p.put("Farbe", "gelb");

        FileOutputStream out = new FileOutputStream("properties2.xml");
        p.storeToXML(out, "Beispiel Version 2");
        out.close();
    }
}

```

15.4 Die Klasse System

Die Klasse `java.lang.System` enthält wichtige Methoden zur Kommunikation mit dem Betriebssystem. Es können keine Objekte vom Typ `System` erzeugt werden. Alle Methoden von `System` sind Klassenmethoden.

Standarddatenströme

`System` enthält folgende Klassenvariablen:

```

public static final InputStream in
public static final PrintStream out
public static final PrintStream err

```

Sie sind die *Standarddatenströme* zur Eingabe, Ausgabe und Fehlerausgabe.

Die Klassen `java.io.InputStream` und `java.io.PrintStream` werden im Kapitel 24 behandelt.

Mit `System.out.println(...)` wird die Methode `println` der Klasse `PrintStream` für das Objekt `out` aufgerufen, um Zeichenketten auszugeben.

Mit Hilfe der Methode `nextLine` der Klasse `java.util.Scanner` können Zeichenketten von der Tastatur (`System.in`) eingelesen werden. Die Eingabe muss mit der Eingabetaste (Return) abgeschlossen werden:

```
Scanner sc = new Scanner(System.in);
String line = sc.nextLine();
sc.close();
```

Aktuelle Systemzeit

```
static long currentTimeMillis()
```

liefert die Anzahl Millisekunden, die seit dem 1.1.1970 00:00:00 Uhr UTC (Universal Time Coordinated) vergangen sind.

Arrays kopieren

```
static void arraycopy(Object src, int srcPos, Object dst, int dstPos,
                      int length)
```

kopiert `length` Elemente aus dem Array `src` in das Array `dst`, jeweils ab der Position `srcPos` bzw. `dstPos`.

Programm beenden

```
static void exit(int status)
```

beendet das laufende Programm. `status` wird an den Aufrufer des Programms übergeben. Üblicherweise signalisiert 0 ein fehlerfreies Programmende.

Umgebungsvariablen

```
static String getenv(String name)
```

liefert den Wert der Umgebungsvariablen `name` des Betriebssystems.

System Properties

```
static Properties getProperties()
```

liefert die Java-Systemeigenschaften (*System Properties*) der Plattform als Property-Liste.

```
static String getProperty(String key)
```

liefert den Wert der Java-Systemeigenschaft mit dem Namen `key` oder `null`, wenn keine Eigenschaft mit diesem Namen gefunden wurde.

```
static String getProperty(String key, String defaultValue)
```

liefert den Wert der Java-Systemeigenschaft mit dem Namen `key` oder den Wert `defaultValue`, wenn keine Eigenschaft mit diesem Namen gefunden wurde.

```
static String setProperty(String key, String value)
```

setzt die Java-Systemeigenschaft `key` auf den Wert `value` und liefert den alten Wert dieser Eigenschaft oder `null`, falls dieser nicht existiert.

Tabelle 15-2: Einige Java-Systemeigenschaften

Property	Bedeutung
<code>file.separator</code>	Dateipfadtrennzeichen
<code>java.class.path</code>	aktueller Klassenpfad
<code>java.class.version</code>	Version der Klassenbibliothek
<code>java.home</code>	Installationsverzeichnis
<code>java.vendor</code>	Herstellername
<code>java.vendor.url</code>	URL des Herstellers
<code>java.version</code>	Java-Versionsnummer
<code>line.separator</code>	Zeilentrennzeichen
<code>os.arch</code>	Betriebssystemarchitektur
<code>os.name</code>	Betriebssystemname
<code>os.version</code>	Betriebssystemversion
<code>path.separator</code>	Trennzeichen in PATH-Angaben
<code>user.dir</code>	aktuelles Arbeitsverzeichnis
<code>user.home</code>	Home-Verzeichnis
<code>user.name</code>	Anmeldename

Systemeigenschaften können auch beim Aufruf eines Programms als Option gesetzt werden:

```
java -Dproperty=value ...
```

Folgendes Programm fragt Java-Systemeigenschaften ab bzw. listet sie alle auf.

```
// Projekt_15_1
package system;

import java.util.Enumeration;
import java.util.Properties;
import java.util.Scanner;

public class SystemTest {
    public static void main(String[] args) {
        Scanner sc = new Scanner(System.in);
```

```

    while (true) {
        System.out.print("Key: ");
        String key = sc.nextLine();
        if (key.length() == 0)
            break;
        System.out.println(System.getProperty(key));
    }
    sc.close();

    Properties p = System.getProperties();
    Enumeration e = p.propertyNames();
    while (e.hasMoreElements()) {
        String key = (String) e.nextElement();
        System.out.println(key + "=" + System.getProperty(key));
    }
}
}
}

```

15.5 Die Klasse Class

Jeder Typ (Klasse, Interface, enum-Aufzählung, Array, einfacher Datentyp, void) einer laufenden Java-Anwendung wird durch ein Objekt der Klasse `Class` beschrieben.

Typinformationen zur Laufzeit

`java.lang.Class` hat keine `public`-Konstruktoren. Objekte vom Typ `Class` entstehen automatisch, wenn Klassen geladen werden.

Zu jedem Typ existiert genau ein `Class`-Objekt.

`Class`-Objekte ermöglichen es, zur Laufzeit Informationen über Klassen zu beschaffen und Objekte von beliebigen Klassen zu erzeugen, deren Existenz zur Entwicklungszeit des Programms noch nicht bekannt war.

Die `Object`-Methode `getClass()` liefert das `Class`-Objekt zu dem Objekt, für das die Methode aufgerufen wurde.

Beispiel:

```

String s = "";
Class c = s.getClass();

```

`c` ist das `Class`-Objekt für die Klasse `String`.

Klassenlitterale

Für die einfachen Datentypen, Arrays und `void` gibt es Konstanten des Typs `Class`. Diese werden durch den Typnamen mit Suffix `.class` gebildet, z. B. `int.class`, `int[].class`, `void.class`.

Ebenso erhält man für eine Klasse, ein Interface oder eine `enum`-Aufzählung `A` mit `A.class` eine Referenz auf das `Class`-Objekt von `A`.

Die statische Class-Methode `forName(String name)` liefert das `Class`-Objekt für die Klasse bzw. das Interface mit dem Namen `name`. Der Name muss vollständig spezifiziert sein, also z. B. `java.lang.String`.

Der Aufruf dieser Methode für eine Klasse mit Namen `name` führt zum Laden und Initialisieren dieser Klasse. Wird die Klasse nicht gefunden, so wird die kontrollierte Ausnahme `java.lang.ClassNotFoundException` ausgelöst.

`String getName()`

liefert den Namen des Typs, der vom `Class`-Objekt repräsentiert wird.

```
// Projekt_15_1
package klasse;

public class ClassTest1 {
    public static void main(String[] args) throws ClassNotFoundException {
        String className = "java.util.Vector";
        System.out.println(className.getClass().getName());
        System.out.println(String.class.getName());
        System.out.println(Class.forName(className).getName());
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
java.lang.String
java.lang.String
java.util.Vector
```

Einige Class-Methoden

`Class getSuperclass()`

liefert das `Class`-Objekt für die Superklasse der Klasse, für deren `Class`-Objekt die Methode aufgerufen wurde. Repräsentiert dieses `Class`-Objekt die Klasse `Object`, ein Interface, einen einfachen Datentyp oder `void`, so wird `null` zurückgegeben.

`Class[] getInterfaces()`

liefert ein Array von `Class`-Objekten für Interfaces, die diejenige Klasse implementiert hat, für deren `Class`-Objekt die Methode aufgerufen wurde. Ähnliches gilt für ein abgeleitetes Interface.

`boolean isInterface()`

liefert `true`, wenn dieses `Class`-Objekt ein Interface repräsentiert.

`boolean isArray()`

liefert `true`, wenn dieses `Class`-Objekt ein Array repräsentiert.

`boolean isPrimitive()`

liefert `true`, wenn dieses `Class`-Objekt einen einfachen Datentyp oder `void` repräsentiert.

`boolean isEnum()`

liefert `true`, wenn dieses `Class`-Objekt einen Aufzählungstyp repräsentiert.

`java.net.URL getResource(String name)`

Der Klassenlader, der die durch dieses `Class`-Objekt beschriebene Klasse lädt, benutzt dieselben Mechanismen, um auch die mit der Klasse gespeicherte Ressource `name` zu finden. Ressourcen können z. B. Texte oder Bilder sein.

Der *absolute Name* der zu suchenden Ressource wird wie folgt gebildet:

Beginnt `name` mit `'/'`, so wird der absolute Name aus dem auf `'/'` folgenden Zeichen gebildet. Andernfalls wird der absolute Name aus dem Paketnamen der Klasse gebildet, wobei ein `'.'` durch ein Pfadtrennzeichen ersetzt wird.

Beispiel:

`de.test.persistence.ConnectionManager`

name	absoluter Name
<code>/dbparam.txt</code>	<code>dbparam.txt</code>
<code>dbparam.txt</code>	<code>de/test/persistence/dbparam.txt</code>

Ressourcen können auch in `jar`-Dateien zusammengefasst werden. Diese `jar`-Dateien müssen dann in den `CLASSPATH` eingebunden werden.

`getResource` gibt ein `URL`-Objekt für die Ressource zurück oder `null`, wenn die Ressource nicht gefunden wurde. Ein Objekt der Klasse `java.net.URL` repräsentiert einen *Uniform Resource Locator*. URLs werden später im Zusammenhang mit der Netzwerkkommunikation im Kapitel 30 behandelt.

In diesem Zusammenhang sei noch die Methode

`java.io.InputStream getResourceAsStream(String name)`

erwähnt, die ein `InputStream`-Objekt zum Lesen der vom Klassenlader gefundenen Ressource `name` liefert.

Das folgende Beispielprogramm liefert Informationen über Klassen und Interfaces, deren Namen als Parameter beim Aufruf mitgegeben werden.

```
// Projekt_15_1
package klasse;

public class ClassTest2 {
    public static void main(String[] args) throws ClassNotFoundException {
        Class c = Class.forName(args[0]);
        boolean isInterface = c.isInterface();
        System.out.print(isInterface ? "Interface: " : "Klasse: ");
        System.out.println(c.getName());

        Class s = c.getSuperclass();
        if (s != null)
            System.out.println("Superklasse: " + s.getName());
    }
}
```

```

Class[] interfaces = c.getInterfaces();
if (interfaces.length > 0) {
    if (isInterface)
        System.out.println("Superinterfaces:");
    else
        System.out.println("implementierte Interfaces:");

    for (int i = 0; i < interfaces.length; i++)
        System.out.println("\t" + interfaces[i].getName());
}
}
}

```

Beispiel (Aufruf im Projektverzeichnis):

```
java -cp out/production/Projekt_15_1 klasse.ClassTest2 java.util.Vector 3
```

```

Klasse: java.util.Vector
Superklasse: java.util.AbstractList
implementierte Interfaces:
    java.util.List
    java.util.RandomAccess
    java.lang.Cloneable
    java.io.Serializable

```

Das folgende Programm zeigt, wie Klassen zur Laufzeit dynamisch geladen werden können, ohne dass ihre Namen im Quellcode genannt sind. Die Klassen `Addition` und `Subtraktion` implementieren beide das Interface `Berechnung`. Die Klasse `Test` nutzt `Class`-Methoden, um ein Objekt zu erzeugen und hierfür die Schnittstellenmethode auszuführen.

```

// Projekt_15_1
package klasse;

public interface Berechnung {
    int berechne(int a, int b);
}

package klasse;

public class Addition implements Berechnung {
    public int berechne(int a, int b) {
        return a + b;
    }
}

package klasse;

public class Subtraktion implements Berechnung {

```

³ Bei *Intellij IDEA* liegt der Bytecode standardmäßig im Verzeichnis `out/production/Projektname`

```

    public int berechne(int a, int b) {
        return a - b;
    }
}

```

```
package klasse;
```

```

public class Test {
    public static void main(String[] args) throws Exception {
        Class c = Class.forName(args[0]);
        Berechnung b = (Berechnung) c.getDeclaredConstructor().newInstance();
        System.out.println(b.berechne(10, 5));
    }
}

```

Der Aufruf von

```
c.getDeclaredConstructor().newInstance()
```

erzeugt ein neues Objekt der Klasse, die durch das `Class`-Objekt `c` repräsentiert wird. Es wird der parameterlosen Konstruktor der Klasse aufgerufen und eine Referenz auf das erzeugte Objekt zurückgegeben.

Aufrufbeispiele:

```
java -cp out/production/Projekt_15_1 klasse.Test klasse.Addition
15
```

```
java -cp out/production/Projekt_15_1 klasse.Test klasse.Subtraktion
5
```

15.6 Die Klasse Arrays

Die Klasse `java.util.Arrays` bietet Methoden zum komfortablen Arbeiten mit Arrays.

```
static boolean equals(Typ[] a, Typ[] b)
```

liefert `true` genau dann, wenn beide Arrays gleich lang sind und elementweise gleich sind. Als `Typ` kann hier ein einfacher Datentyp oder `Object` eingesetzt werden.

```
static void fill(Typ[] a, Typ val)
```

weist allen Elementen in `a` den Wert `val` zu. Als `Typ` kann hier ein einfacher Datentyp oder `Object` eingesetzt werden.

```
static void fill(Typ[] a, int from, int to, Typ val)
```

weist allen Elementen in `a` ab Index `from` bis zum Index `to - 1` den Wert `val` zu. Als `Typ` kann hier ein einfacher Datentyp oder `Object` eingesetzt werden.

```
static void sort(Typ[] a)
```

sortiert die Elemente des Arrays `a` aufsteigend. `Typ` steht hier für einen einfachen Datentyp mit Ausnahme von `boolean` oder für `Object`.

```
static void sort(Typ[] a, int from, int to)
```

sortiert die Elemente des Bereichs `from` bis `to - 1`. `Typ` steht hier für einen einfachen Datentyp mit Ausnahme von `boolean` oder für `Object`.

Comparable

Für das Sortieren im Fall von `Object` müssen alle Elemente des Arrays das Interface `java.lang.Comparable` mit der Methode

```
int compareTo(Object obj)
```

implementieren.

Je zwei Elemente `x` und `y` des Arrays müssen vergleichbar sein. Ein Aufruf von `x.compareTo(y)` muss einen negativen Wert, den Wert `0` oder einen positiven Wert liefern, je nachdem, ob `x` kleiner als `y`, `x` gleich `y` oder `x` größer als `y` ist.

`compareTo` sollte konsistent zu `equals` implementiert werden:

`x.compareTo(y) == 0` liefert den gleichen Wert wie `x.equals(y)`.

`x.compareTo(null)` sollte eine `NullPointerException` auslösen.

Die Klasse `String` implementiert `Comparable` so, dass Strings lexikographisch miteinander verglichen werden.

```
static int binarySearch(Typ[] a, Typ key)
```

durchsucht das Array `a` nach dem Wert `key` unter Verwendung des Verfahrens der binären Suche. Dazu müssen die Elemente in `a` aufsteigend sortiert sein. `Typ` steht für einen einfachen Datentyp mit Ausnahme von `boolean` oder für `Object`. Wird der Wert `key` gefunden, so wird sein Index zurückgegeben. Andernfalls ist der Rückgabewert negativ und zwar `-i-1`, wobei `i` der Index des ersten größeren Werts bzw. `a.length` (wenn alle Elemente in `a` kleiner als `key` sind) ist. Der Rückgabewert ist `>= 0` genau dann, wenn `key` gefunden wurde.

```
static String toString(Typ[] a)
```

liefert die Zeichenkettendarstellung des Arrays `a`. Als `Typ` kann hier ein einfacher Datentyp oder `Object` eingesetzt werden.

Das folgende Programm sortiert zum einen Zahlen, zum anderen Konten nach ihrer Kontonummer. Die Klasse `Konto` implementiert dazu das Interface `Comparable`.

```
// Projekt_15_1
package arrays;

public class Konto implements Comparable {
    private int id;
    private double saldo;

    public Konto() {
    }
}
```



```
public Konto(int kontonummer) {
    this.id = kontonummer;
}

public Konto(int kontonummer, double saldo) {
    this.id = kontonummer;
    this.saldo = saldo;
}

public Konto(Konto k) {
    id = k.id;
    saldo = k.saldo;
}

public int getId() {
    return id;
}

public void setId(int nr) {
    id = nr;
}

public double getSaldo() {
    return saldo;
}

public void setSaldo(double betrag) {
    saldo = betrag;
}

public void zahleEin(double betrag) {
    saldo += betrag;
}

public void zahleAus(double betrag) {
    saldo -= betrag;
}

@Override
public String toString() {
    return id + " " + saldo;
}

@Override
public boolean equals(Object o) {
    if (this == o) return true;
    if (!(o instanceof Konto)) return false;
    Konto konto = (Konto) o;
    return id == konto.id;
}

@Override
public int hashCode() {
    return id;
}
```

```

@Override
public int compareTo(Object obj) {
    return id - ((Konto) obj).id;
}
}

package arrays;

import java.util.Arrays;

public class ArraysTest {
    public static void main(String[] args) {
        int[] z = { 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0 };
        Arrays.sort(z);
        System.out.println(Arrays.toString(z));

        Konto k1 = new Konto(4711, 100);
        Konto k2 = new Konto(6000, 200);
        Konto k3 = new Konto(4044, 300);
        Konto k4 = new Konto(1234, 400);
        Konto[] konten = { k1, k2, k3, k4 };
        Arrays.sort(konten);
        System.out.println(Arrays.toString(konten));
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

[0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9]
[1234 400.0, 4044 300.0, 4711 100.0, 6000 200.0]

```

15.7 Mathematische Funktionen

Die Klasse `java.lang.Math` enthält die beiden `double`-Konstanten e (Eulersche Zahl e) und π (Kreiskonstante π) sowie grundlegende *mathematische Funktionen*, die als Klassenmethoden realisiert sind.

Tabelle 15-3: Einige Methoden der Klasse `Math`

Klassenmethode	Erläuterung
<code>Typ abs(Typ x)</code>	Absolutbetrag von x . <i>Typ</i> steht für <code>int</code> , <code>long</code> , <code>float</code> , <code>double</code> .
<code>float signum(float x)</code> <code>double signum(double x)</code>	Vorzeichen: -1 für $x < 0$, 0 für $x = 0$, 1 für $x > 0$
<code>Typ min(Typ x, Typ y)</code>	Minimum von x und y . <i>Typ</i> steht für <code>int</code> , <code>long</code> , <code>float</code> , <code>double</code> .
<code>Typ max(Typ x, Typ y)</code>	Maximum von x und y . <i>Typ</i> steht für <code>int</code> , <code>long</code> , <code>float</code> , <code>double</code> .
<code>double ceil(double x)</code>	kleinste ganze Zahl größer oder gleich x
<code>double floor(double x)</code>	größte ganze Zahl kleiner oder gleich x

Klassenmethode	Erläuterung
int round(float x) long round(double x)	ganze Zahl, die entsteht, wenn die Nachkommastellen von $x + 0.5$ abgeschnitten werden.
double sqrt(double x)	Quadratwurzel aus x
double cbrt(double x)	Kubikwurzel aus x
double pow(double x, double y)	Potenz x^y
double hypot(double x, double y)	Quadratwurzel aus $x^2 + y^2$
double exp(double x)	e^x
double log(double x)	Natürlicher Logarithmus von x
double log10(double x)	Logarithmus zur Basis 10 von x
double sin(double x)	Sinus von x
double cos(double x)	Cosinus von x
double tan(double x)	Tangens von x
double sinh(double x)	Sinus hyperbolicus von x
double cosh(double x)	Cosinus hyperbolicus von x
double tanh(double x)	Tangens hyperbolicus von x
double asin(double x)	Arcussinus von x
double acos(double x)	Arcuscosinus von x
double atan(double x)	Arcustangens von x
double random()	Zufallszahl ≥ 0 und < 1

```
// Projekt_15_1
package math;

public class MathTest {
    public static void main(String[] args) {
        double x = 3.5, y = 2.;
        double abstand = Math.hypot(x, y);
        System.out.println("Abstand: " + abstand);

        double radius = 2.;
        double flaeche = Math.PI * Math.pow(radius, 2);
        System.out.println("Flaeche: " + flaeche);

        double anfangsBetrag = 5000.;
        double zinssatz = 7.5;
        double n = 10.;
        double endBetrag = anfangsBetrag * Math.pow(1. + zinssatz / 100., n);
        System.out.println("Endbetrag: " + endBetrag);

        System.out.println(Math.ceil(3.6));
        System.out.println(Math.floor(3.6));
        System.out.println(Math.round(3.6));
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Abstand: 4.031128874149275
Flaeche: 12.566370614359172
Endbetrag: 10305.157810823555
4.0
3.0
4
```

DecimalFormat

Die Klasse `java.text.DecimalFormat` wird zur Darstellung von Dezimalzahlen genutzt.

`DecimalFormat(String pattern)`
erzeugt ein Objekt mit dem durch `pattern` vorgegebenen Format.

Der String `pattern` kann sich aus folgenden Zeichen zusammensetzen:

- # Ziffer, führende Nullen werden nicht angezeigt
- 0 Ziffer, führende Nullen werden als 0 angezeigt
- . Dezimalpunkt
- , Symbol für Tausender-Gruppierung
- % Darstellung als Prozentzahl (nach Multiplikation mit 100)

Als Präfix und Suffix des darzustellenden Wertes können beliebige Zeichen auftreten.

`String format(double value)`
formatiert `value` gemäß der Vorgabe.

Beispiel:

```
DecimalFormat f = new DecimalFormat("###,##0.00");
String s = f.format(24522.4567);
```

`s` enthält die Zeichenkette "24.522,46".

Random

Mit der Klasse `java.util.Random` können *Zufallszahlen* erzeugt werden.

Konstruktoren sind:

```
Random()
Random(long seed)
```

`seed` liefert die Startbedingung für die Erzeugung der Zufallszahlen. Zwei Objekte, die mit dem gleichen Wert `seed` erzeugt werden, generieren gleiche Folgen von Zufallszahlen. Wird `seed` nicht übergeben, wird der Zufallszahlengenerator auf Basis der aktuellen Systemzeit initialisiert.

```
void setSeed(long seed)
```

ändert den Startwert des Zufallszahlengenerators.

Die folgenden Methoden liefern gleichverteilte Zufallszahlen vom Typ `int`, `long`, `float` und `double`:

```
int nextInt()
long nextLong()
float nextFloat()
double nextDouble()
```

In den beiden letzten Fällen sind die Zufallszahlen ≥ 0 und < 1 .

```
int nextInt(int n)
```

liefert eine gleichverteilte Zufallszahl ≥ 0 und $< n$.

```
double nextGaussian()
```

liefert eine normalverteilte Zufallszahl mit dem Mittelwert 0 und der Standardabweichung 1.

```
// Projekt_15_1
package math;

import java.util.Random;

public class RandomTest {
    public static void main(String[] args) {
        Random rand = new Random(1);

        for (int i = 0; i < 10; i++)
            System.out.print(rand.nextInt(100) + " ");
        System.out.println();

        rand.setSeed(2);
        for (int i = 0; i < 10; i++)
            System.out.print(rand.nextInt(100) + " ");
        System.out.println();

        rand = new Random();
        for (int i = 0; i < 10; i++)
            System.out.print(rand.nextInt(100) + " ");
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
85 88 47 13 54 4 34 6 78 48
8 72 40 67 89 50 6 19 47 68
22 74 96 17 17 65 53 42 53 92
```

Die letzte Reihe von Zufallszahlen ist nicht reproduzierbar.

BigInteger

Die Klasse `java.math.BigInteger` stellt ganze Zahlen mit beliebiger Stellenanzahl dar.

`BigInteger(String s)`

erzeugt ein `BigInteger`-Objekt aus der String-Darstellung `s`.

Einige Methoden:

`static BigInteger valueOf(long val)`

liefert ein `BigInteger`-Objekt, dessen Wert `val` entspricht.

`BigInteger abs()`

liefert den Absolutbetrag.

`BigInteger negate()`

liefert die negative Zahl.

`BigInteger add(BigInteger val)`

addiert `this` und `val`.

`BigInteger subtract(BigInteger val)`

subtrahiert `val` von `this`.

`BigInteger divide(BigInteger val)`

dividiert `this` durch `val`.

`BigInteger mod(BigInteger val)`

liefert den Rest bei der Division von `this` durch `val`.

`BigInteger multiply(BigInteger val)`

multipliziert `this` und `val`.

`String toString()`

wandelt die Zahl in eine Zeichenkette um.

`boolean isProbablePrime(int p)`

liefert `true`, wenn die Zahl mit einer Wahrscheinlichkeit größer als $1 - 0.5^p$ eine Primzahl ist, sonst `false`.

Das nächste Programm demonstriert den Umgang mit großen Zahlen.

Ausgehend von einer zufälligen Zahl mit einer vorgegebenen Stellenanzahl wird jeweils die nächste Primzahl mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens $1 - 0.5^{100}$ ermittelt. Große Primzahlen spielen bei der Verschlüsselung (*Public-Key-Verfahren*) eine wichtige Rolle.

```
// Projekt_15_1
```

```
package math;
```

```
import java.math.BigInteger;
```

```
import java.util.Random;
```

```
public class Primzahlen {
```

```
    private static final BigInteger NULL = new BigInteger("0");
```

```
    private static final BigInteger EINS = new BigInteger("1");
```

```
    private static final BigInteger ZWEI = new BigInteger("2");
```

```

// erzeugt eine zufällige n-stellige Zahl
public static BigInteger getZahl(int n) {
    Random r = new Random();
    StringBuilder s = new StringBuilder("");

    s.append(String.valueOf(1 + r.nextInt(9)));
    for (int i = 1; i < n; i++)
        s.append(String.valueOf(r.nextInt(10)));

    return new BigInteger(s.toString());
}

// erzeugt ausgehend von start die nächste Primzahl > start
public static BigInteger nextPrimzahl(BigInteger start) {
    if (start.mod(ZWEI).equals(NULL)) // gerade Zahl?
        start = start.add(EINS);
    else
        start = start.add(ZWEI);

    if (start.isProbablePrime(100))
        return start;
    else
        return nextPrimzahl(start); // rekursiver Aufruf
}

public static void main(String[] args) {
    int num = 60;
    if (args.length > 0)
        num = Integer.parseInt(args[0]);

    BigInteger start = getZahl(num);

    for (int i = 0; i < 10; i++) {
        start = nextPrimzahl(start);
        System.out.println(start);
    }
}

```

Das Programm erzeugt zehn 60-stellige Primzahlen (Beispiel):

```

660883561152288066262536880461239613593641915443942226125479
660883561152288066262536880461239613593641915443942226125551
660883561152288066262536880461239613593641915443942226125563
...

```

15.8 Datum und Zeit

In diesem Kapitel werden zunächst die Klassen `Date`, `TimeZone` und `GregorianCalendar` aus dem Paket `java.util` benutzt, um Datum und Uhrzeit anzugeben bzw. zu berechnen.

Mit Java-Version 8 wurde ein neues, umfangreiches *Date And Time API* eingeführt. Dies wird im Anschluss vorgestellt.

Date

Ein Objekt der Klasse `Date` repräsentiert einen Zeitpunkt.

Konstruktoren:

`Date()`

erzeugt ein Objekt, das die aktuelle Systemzeit des Rechners repräsentiert.

`Date(long time)`

erzeugt ein Objekt, das den Zeitpunkt `time` Millisekunden nach dem 1.1.1970 00:00:00 Uhr GMT repräsentiert.

Methoden der Klasse `Date`:

`long getTime()`

liefert die Anzahl Millisekunden, die seit dem 1.1.1970 00:00:00 Uhr GMT vergangen sind.

`void setTime(long time)`

stellt das `Date`-Objekt so ein, dass es den Zeitpunkt `time` Millisekunden nach dem 1.1.1970 um 00:00:00 Uhr GMT repräsentiert.

`String toString()`

liefert eine Zeichenkette aus Wochentag, Monat, Tag, Stunde, Minute, Sekunde, lokale Zeitzone und Jahr. Beispiel: `Thu Apr 02 14:23:02 CEST 2020`

`int compareTo(Date d)`

liefert 0, wenn `this` mit `d` übereinstimmt, einen Wert kleiner 0, wenn `this` vor `d` liegt und einen Wert größer 0, wenn `this` nach `d` liegt.

SimpleDateFormat

Die Klasse `java.text.SimpleDateFormat` kann zur Formatierung von Datum und Zeit verwendet werden.

`SimpleDateFormat(String pattern)`

erzeugt ein Objekt mit dem durch `pattern` vorgegebenen Format.

Der String `pattern` kann sich aus folgenden Zeichen zusammensetzen:

- `d` Tag als Zahl, `dd` zweistellig
- `M` Monat als Zahl, `MM` zweistellig, `MMM` abgekürzter Text, `MMMM` Langtext
- `yy` Jahr (zweistellig), `yyyy` vierstellig
- `E` Tag als abgekürzter Text, `EEEE` Langtext
- `H` Stunde (0 - 23), `HH` zweistellig
- `m` Minute, `mm` zweistellig
- `s` Sekunde, `ss` zweistellig

Beliebige in einfache Hochkommas eingeschlossene Zeichen können in `pattern` eingefügt werden. Sie werden nicht als Musterzeichen interpretiert. Zeichen, die nicht mit den Buchstaben A bis Z und a bis z übereinstimmen, können direkt eingefügt werden.

`String format(Date date)`
formatiert `date` gemäß der Vorgabe.

Beispiel:

```
Date now = new Date();
SimpleDateFormat f = new SimpleDateFormat("dd.MM.yyyy HH:mm:ss");
String s = f.format(now);
```

`s` enthält die Zeichenkette (Beispiel): 02.04.2020 14:23:47

TimeZone

Objekte der Klasse `TimeZone` repräsentieren Zeitzonen.

Methoden der Klasse `TimeZone`:

`static String[] getAvailableIDs()`
liefert ein Array aller Zeitzonennamen. So steht z. B. *GMT* für die *Greenwich Mean Time*, die der *Universal Time* (UT) entspricht, und *Europe/Berlin* für die in Deutschland geltende Zeitzone.

`static TimeZone getTimeZone(String ID)`
liefert die Zeitzone für den Zeitzonennamen `ID`.

`static TimeZone getDefault()`
liefert die lokale Zeitzone des Rechners.

`String getID()`
liefert den Zeitzonennamen. Beispiel: *Europe/Berlin*.

`String getDisplayName()`
liefert eine ausführliche Angabe zur Zeitzone.
Beispiel: *Mitteuropäische Normalzeit*

GregorianCalendar

Die Klasse `GregorianCalendar` implementiert den gregorianischen Kalender, der in den meisten Ländern verwendet wird.

Konstruktoren:

```
GregorianCalendar()
GregorianCalendar(int year, int month, int day)
GregorianCalendar(int year, int month, int day, int hour, int minute)
GregorianCalendar(int year, int month, int day, int hour, int minute,
    int second)
GregorianCalendar(TimeZone zone)
```

Die Konstruktoren verwenden entweder die aktuelle oder die angegebene Zeit und beziehen sich auf die lokale Zeitzone oder die angegebene Zeitzone.

Achtung: Monate werden nicht von 1 bis 12, sondern von 0 bis 11 gezählt.

Die abstrakte Superklasse `java.util.Calendar` enthält eine Reihe von ganzzahligen konstanten Klassenvariablen, die als Feldbezeichner von den Methoden `set` und `get` benutzt werden (siehe [Tabelle 15-4](#)).

Tabelle 15-4: Calendar-Konstanten

Konstante	Bedeutung
ERA	Epoche
YEAR	Jahr
MONTH	Monat (0 ... 11)
WEEK_OF_MONTH	Woche innerhalb des Monats
WEEK_OF_YEAR	Kalenderwoche
DATE	Tag im Monat (1 ... 31)
DAY_OF_MONTH	Tag im Monat
DAY_OF_WEEK	Wochentag (1 = Sonntag)
DAY_OF_YEAR	Tag bezogen auf das Jahr
AM	Vormittag
PM	Nachmittag
AM_PM	AM bzw. PM
HOUR	Stunde (0 ... 12)
HOUR_OF_DAY	Stunde (0 ... 23)
MINUTE	Minute (0 ... 59)
SECOND	Sekunde (0 ... 59)
MILLISECOND	Millisekunde (0 ... 999)
ZONE_OFFSET	Zeitonenabweichung in Millisekunden relativ zu GMT
DST_OFFSET	Sommerzeitabweichung in Millisekunden
JANUARY ... DECEMBER	Werte für Monat
MONDAY ... SUNDAY	Werte für Wochentag

Methoden:

```
int get(int field)
```

liefert den Wert des Feldes, das durch die Konstante `field` bezeichnet wird.

Beispiel: `get(Calendar.YEAR)`

```
void set(int field, int value)
```

setzt den Wert des Feldes, das durch die Konstante `field` bezeichnet wird, auf `value`. Beispiel: `set(Calendar.YEAR, 2010)`

Die drei folgenden Varianten der Methode `set` ändern gleich mehrere Felder:

```
void set(int year, int month, int day)
```

```
void set(int year, int month, int day, int hour, int minute)
```

```
void set(int year, int month, int day, int hour, int minute, int second)
```

```
void add(int field, int amount)
```

addiert den Wert `amount` zum Wert des Feldes, das durch die Konstante `field` bezeichnet wird.

```
Date getTime()
```

liefert den Zeitpunkt des `Calendar`-Objekts als `Date`-Objekt.

```
void setTime(Date d)
```

setzt den Zeitpunkt des `Calendar`-Objekts auf den durch `d` bestimmten Zeitpunkt.

```
boolean equals(Object obj)
```

liefert `true`, wenn die `Calendar`-Objekte `this` und `obj` gleich sind.

```
boolean before(Object obj)
```

liefert `true`, wenn dieses Objekt einen früheren Zeitpunkt darstellt als `obj`.

```
boolean after(Object obj)
```

liefert `true`, wenn dieses Objekt einen späteren Zeitpunkt darstellt als `obj`.

```
// Projekt_15_1
```

```
package date_time;
```

```
import java.text.SimpleDateFormat;
```

```
import java.util.Calendar;
```

```
import java.util.Date;
```

```
import java.util.GregorianCalendar;
```

```
import java.util.TimeZone;
```

```
public class DatumTest {
```

```
    public static void main(String[] args) {
```

```
        SimpleDateFormat f1 = new SimpleDateFormat("dd.MM.yyyy HH:mm:ss");
```

```
        SimpleDateFormat f2 = new SimpleDateFormat("dd.MM.yyyy");
```

```
        // aktuelles Rechnerdatum
```

```
        Date datum = new Date();
```

```
        System.out.println(f1.format(datum));
```

```
        // Datum in der Zeitzone America/New_York
```

```
        TimeZone tz = TimeZone.getTimeZone("America/New_York");
```

```
        GregorianCalendar cal1 = new GregorianCalendar(tz);
```

```
        cal1.setTime(datum);
```

```
        System.out.println("Zeitzone: " + tz.getID());
```

```
        System.out.println("Tag: " + cal1.get(Calendar.DATE));
```

```
        System.out.println("Monat: " + (cal1.get(Calendar.MONTH) + 1));
```

```
        System.out.println("Jahr: " + cal1.get(Calendar.YEAR));
```

```
System.out.println("Stunde: " + cal1.get(Calendar.HOUR_OF_DAY));
System.out.println("Minute: " + cal1.get(Calendar.MINUTE));
System.out.println("Sekunde: " + cal1.get(Calendar.SECOND));

// Datum auf den 1.1.2021 setzen
GregorianCalendar cal2 = new GregorianCalendar();
cal2.set(2021, 0, 1);
System.out.println(f2.format(cal2.getTime()));

// und 40 Tage dazu addieren
cal2.add(Calendar.DATE, 40);
System.out.println(f2.format(cal2.getTime()));
}
}
```

Ausgabebeispiel:

```
02.04.2020 14:29:59
Zeitzone: America/New_York
Tag: 2
Monat: 4
Jahr: 2020
Stunde: 8
Minute: 29
Sekunde: 59
01.01.2021
10.02.2021
```

Das Datum/Zeit-API

Mit Java-Version 8 wurde ein neues, umfangreiches *Date and Time API* eingeführt, das es ermöglicht, einfach und komfortabel mit Datums- und Zeitwerten zu arbeiten.

Die Klasse `date_time.DateAndTime` im *Projekt_15_1* gibt einen Einblick in die zahlreichen Möglichkeiten des neuen API.

Datum/Zeit festlegen

`LocalDate`, `LocalTime`, `LocalDateTime` aus dem Paket `java.time` stellen ein Datum, eine Uhrzeit und Datum/Uhrzeit jeweils ohne Angabe einer Zeitzone dar.

```
LocalDate heute = LocalDate.now();
System.out.println("Heute: " + heute);
LocalDate geburtstag = LocalDate.of(2006, 12, 28);
System.out.println("Geburtstag: " + geburtstag);
LocalTime tagesschau = LocalTime.of(20, 0);
System.out.println("Tagesschau: " + tagesschau);
LocalDateTime klausur = LocalDateTime.of(2016, 1, 20, 11, 30);
System.out.println("Klausur: " + klausur);
System.out.println();
```

Ausgabe:

```
Heute: 2020-02-23
Geburtstag: 2006-12-28
```

Tagesschau: 20:00

Klausur: 2021-01-20T11:30

Datum/Zeit parsen

Die Klasse `java.time.format.DateTimeFormatter` erlaubt es, Strings in Datums- und Zeitwerte umzuwandeln bzw. Datums- und Zeitwerte als Strings zu formatieren.

```
DateTimeFormatter dtf1 = DateTimeFormatter.ofPattern("dd.MM.yyyy");
LocalDate d1 = LocalDate.parse("28.12.2006", dtf1);
System.out.println("Datum: " + d1);
DateTimeFormatter dtf2 = DateTimeFormatter.ofPattern("yyyyMMddHHmm");
LocalDateTime d2 = LocalDateTime.parse("202101201130", dtf2);
System.out.println("Datum und Uhrzeit: " + d2);
System.out.println();
```

Ausgabe:

Datum: 2006-12-28

Datum und Uhrzeit: 2021-01-20T11:30

Datum/Zeit formatiert ausgeben

Hier werden Datums- und Zeitwerte formatiert ausgegeben. Dabei können Texte in der gewünschten Sprache ausgegeben werden.

```
LocalDateTime jetzt = LocalDateTime.now();
DateTimeFormatter dtf3 = DateTimeFormatter.ofPattern("dd.MM.yyyy HH:mm:ss");
System.out.println(dtf3.format(jetzt));
DateTimeFormatter dtf4 = DateTimeFormatter.ofPattern("d. MMMM yyyy");
System.out.println(dtf4.format(jetzt));
DateTimeFormatter dtf5 = DateTimeFormatter.ofPattern("d. MMMM yyyy")
    .withLocale(new Locale("en", "US"));
System.out.println(dtf5.format(jetzt));
System.out.println();
```

Ausgabe:

02.04.2020 14:31:26

2. April 2020

2. April 2020

Rechnen mit Datums- und Zeitwerten

Mit den Methoden `plus` und `minus` können ausgehend von einem Zeitpunkt neue Zeitpunkte berechnet werden. `java.time.temporal.ChronoUnit`-Konstanten geben die Zeiteinheit an.

```
LocalDate in7Tagen = heute.plus(7, ChronoUnit.DAYS);
System.out.println("In 7 Tagen: " + in7Tagen);
LocalDate in3Monaten = heute.plus(3, ChronoUnit.MONTHS);
System.out.println("In 3 Monaten: " + in3Monaten);
LocalDate in1Jahr = heute.plus(1, ChronoUnit.YEARS);
System.out.println("In 1 Jahr: " + in1Jahr);
```

```
LocalDateTime in1Stunde = jetzt.plus(1, ChronoUnit.HOURS);
System.out.println("In 1 Stunde: " + in1Stunde);
LocalDateTime vor30Minuten = jetzt.minus(30, ChronoUnit.MINUTES);
System.out.println("Vor 30 Minuten: " + vor30Minuten);
System.out.println();
```

Ausgabe:

```
In 7 Tagen: 2020-04-09
In 3 Monaten: 2020-07-02
In 1 Jahr: 2021-04-02
In 1 Stunde: 2020-04-02T15:31:26.072299600
Vor 30 Minuten: 2020-04-02T14:01:26.072299600
```

Zeitspannen ermitteln

Die Klasse `java.time.Duration` repräsentiert eine Zeitdauer. Die Klassenmethode `between` erzeugt ein `Duration`-Objekt. Dessen Methode `toMinutes` liefert die Dauer in Minuten. Die `Duration`-Methode `toString` gibt die Dauer in der Form `PTnHnMnS` aus. Im Beispiel `PT22H30M10S` (22 Stunden, 30 Minuten, 10 Sekunden).

```
LocalDateTime beginn = LocalDateTime.of(2016, 1, 4, 12, 0, 0);
LocalDateTime ende = LocalDateTime.of(2016, 1, 5, 10, 30, 10);
Duration dauer = Duration.between(beginn, ende);
System.out.println("Dauer: " + dauer);
System.out.println("Dauer: " + dauer.toMinutes());
LocalDateTime bestelltAm = LocalDateTime.of(2016, 1, 4, 0, 0, 0);
LocalDateTime geliefertAm = LocalDateTime.of(2016, 2, 3, 0, 0, 0);
Duration lieferZeit = Duration.between(bestelltAm, geliefertAm);
System.out.println("Lieferzeit: " + lieferZeit.toDays());
System.out.println();
```

Ausgabe:

```
Dauer: PT22H30M10S
Dauer: 1350
Lieferzeit: 30
```

Für längere Zeitspannen kann die `between`-Methode der `ChronoUnit`-Konstanten (beispielsweise `DAYS`, `MONTHS`, `YEARS`) verwendet werden. Diese berechnet die Zeitspanne in der gewünschten Einheit.

Einzelne Elemente extrahieren

Die einzelnen Bestandteile eines Datums- und Zeitwertes können einzeln extrahiert werden.

Die Klassen `java.time.Month` und `java.time.DayOfWeek` repräsentieren den Monat bzw. den Wochentag.

Mit `getDisplayName` können ihre Namen sprachabhängig (hier wird das *Default-Locale* benutzt) ausgegeben werden.

Die `Month`-Methode `length` liefert die Anzahl Tage dieses Monats, wobei der `boolean`-Parameter angibt, ob ein Schaltjahr vorliegt oder nicht.

Die `LocalDate`-Methode `isLeapYear` prüft, ob das zugrunde liegende Jahr ein Schaltjahr ist.

```
LocalDateTime d3 = LocalDateTime.of(2016, 2, 4, 12, 30, 15);
int jahr = d3.getYear();
System.out.println("Jahr: " + jahr);
Month monat = d3.getMonth();
System.out.println("Monat: " + monat.getDisplayName(TextStyle.FULL,
    Locale.getDefault()) + " " + monat.getValue());
int anz = monat.length(d3.toLocalDate().isLeapYear());
System.out.println("Anzahl Tage: " + anz);
int tag = d3.getDayOfMonth();
System.out.println("Tag: " + tag);
DayOfWeek wochentag = d3.getDayOfWeek();
System.out.println("Wochentag: " + wochentag.getDisplayName(TextStyle.FULL,
    Locale.getDefault()));
int stunde = d3.getHour();
System.out.println("Stunde: " + stunde);
int minute = d3.getMinute();
System.out.println("Minute: " + minute);
int sekunde = d3.getSecond();
System.out.println("Sekunde: " + sekunde);
System.out.println();
```

Ausgabe:

```
Jahr: 2016
Monat: Februar 2
Anzahl Tage: 29
Tag: 4
Wochentag: Donnerstag
Stunde: 12
Minute: 30
Sekunde: 15
```

Zeitzone

Die Klasse `java.time.ZonedDateTime` repräsentiert eine Datums- und Zeitangabe mit Zeitzone.

`java.time.ZoneId` stellt eine Zeitzone dar. Mit der

`LocalDateTime`-Methode `atZone` kann aus einem `LocalDateTime`-Objekt ein `ZonedDateTime`-Objekt erzeugt werden.

Die Methode `withZoneSameInstant` der Klasse `ZonedDateTime` erzeugt ein neues `ZonedDateTime`-Objekt mit der vorgegebenen Zeitzone.

```
ZonedDateTime now = ZonedDateTime.now();
System.out.println("Jetzt: " + now);
ZoneId germanTimeZone = ZoneId.of("Europe/Berlin");
ZonedDateTime nowInGermany = ZonedDateTime.now(germanTimeZone);
System.out.println("Jetzt in Deutschland: " + nowInGermany);
ZoneId newYorkTimeZone = ZoneId.of("America/New_York");
ZonedDateTime nowInNewYork = ZonedDateTime.now(newYorkTimeZone);
System.out.println("Jetzt in New York: " + nowInNewYork);
LocalDateTime termin = LocalDateTime.of(2016, 2, 4, 12, 30, 15);
ZonedDateTime terminInGermany = termin.atZone(germanTimeZone);
```

```
System.out.println("Termin in Deutschland: " + terminInGermany);
ZonedDateTime terminInNewYork = terminInGermany
    .withZoneSameInstant(newYorkTimeZone);
System.out.println("Termin in New York: " + terminInNewYork);
System.out.println();
```

Ausgabe:

```
Jetzt: 2020-04-02T14:31:26.136101500+02:00[Europe/Berlin]
Jetzt in Deutschland: 2020-04-02T14:31:26.136101500+02:00[Europe/Berlin]
Jetzt in New York: 2020-04-02T08:31:26.136101500-04:00[America/New_York]
Termin in Deutschland: 2016-02-04T12:30:15+01:00[Europe/Berlin]
Termin in New York: 2016-02-04T06:30:15-05:00[America/New_York]
```

Laufzeit messen

java.time.Instant-Objekte speichern die Anzahl Nanosekunden ab dem 1.1.1970. Die Dauer zwischen zwei Zeitpunkten kann mit Hilfe der Duration-Methode between ermittelt werden.

```
Instant instant1 = Instant.now();
double x = 0;

for (int i = 0; i < 1_000_000; i++) {
    x += Math.sin(i) + Math.cos(i);
}

Instant instant2 = Instant.now();
System.out.println("Wert: " + x);
System.out.println("Laufzeit: " + Duration.between(instant1, instant2).toMillis());
```

Ausgabe:

```
Wert: -0.05582148989519953
Laufzeit: 140
```

15.9 Aufgaben

1. Schreiben Sie ein Programm, das die Grundrechenarten Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division für Gleitkommazahlen ausführen kann. Dabei soll das Programm jeweils mit drei Parametern (z. B. 114.5 + 2.5) aufgerufen werden.
2. Schreiben Sie ein Programm, das die Qualität eines Passworts mit Punkten bewertet. Für jede der folgenden erfüllten Regeln soll ein Punkt vergeben werden:
 - Länge mindestens 8 Zeichen,
 - enthält Klein- und Großbuchstaben,
 - enthält Ziffern,
 - enthält Sonderzeichen.

Das Passwort soll als Kommandozeilen-Parameter eingelesen werden.

3. Schreiben Sie ein Programm, das für eine vorgegebene Zeichenkette die Anzahl der in ihr vorkommenden Kleinbuchstaben, Großbuchstaben, Leerzeichen und sonstigen Zeichen ermittelt.
4. Die ganzen Zahlen von 1 bis `Integer.MAX_VALUE` sollen in einer Schleife aufaddiert werden. Die Variable `sum` soll (versehentlich) den Typ `Long` und nicht den elementaren Typ `long` haben.

Messen Sie die Laufzeit in beiden Fällen und vergleichen Sie.

5. Mit `clone()` können auch Arrays kopiert werden. Hier handelt es sich um flache Kopien. Demonstrieren Sie diesen Sachverhalt.
6. Definieren Sie die Klasse `IntegerStack`, die ganze Zahlen in einem Array einer vorgegebenen Länge speichern kann und die folgenden Methoden enthält:

```
public void push(int value)
```

legt den Wert `value` oben auf den Stapel.

```
public int pop()
```

liefert das oberste Element des Stapels und entfernt es aus dem Stapel.

`IntegerStack` soll das Interface `Cloneable` und die Methode `clone` so implementieren, dass "tiefe Kopien" möglich sind.

7. Implementieren Sie eine Klasse `MailAdressen`, die E-Mail-Adressen zu Namen speichern kann und den Zugriff über Namen ermöglicht. Die Einträge sollen aus einer Datei geladen werden können. Benutzen Sie die Klasse `Properties`.
8. Die Klasse `Artikel` soll die Instanzvariablen `id`, `preis` und `menge` enthalten. Hierzu sind ein Konstruktor und die jeweiligen `get/set`-Methoden zu definieren.

Die Klasse `Warenkorb` soll mit Hilfe eines `Vector`-Objekts `Artikel`-Objekte aufnehmen können.

Implementieren Sie die folgenden Methoden:

```
public void add(Artikel artikel)
```

fügt ein `Artikel`-Objekt in den Warenkorb ein.

```
public double bestellwert()
```

liefert den Bestellwert (`preis * menge`) aller Artikel im Warenkorb.

9. Arrays sind eine Sonderform von Klassen. Ermitteln Sie den Klassennamen von `int`-, `double`- und `String`-Arrays.
10. Implementieren Sie die Methode

```
public static String[] extract(String text, String delim),
```

die einen Text in die einzelnen Wörter zerlegt und diese in sortierter Reihenfolge in einem Array zurückgibt. Tipp: Nutzen Sie ein `Vector`-Objekt als Zwischenspeicher.

11. Entwickeln Sie eine Variante der Lösung zu Aufgabe 10. Das Array soll jedes Wort genau einmal, ergänzt um die Anzahl des Auftretens dieses Wertes im Text, enthalten. Tipp: Nutzen Sie ein `Hashtable`-Objekt als Zwischenspeicher.
12. Erzeugen Sie ein Array aus Objekten der Klasse `Kunde` (siehe Kapitel 15.2) und sortieren Sie diese aufsteigend nach dem Kundennamen mit Hilfe der Methode `Arrays.sort`.
Hierzu ist für die Klasse `Kunde` das Interface `Comparable` in geeigneter Form zu implementieren.
13. Nutzen Sie die Klasse `BigInteger`, um beliebig große Fakultäten $n! = 1 * 2 * \dots * n$ zu berechnen.
14. Implementieren Sie die folgenden Methoden zur Rundung von `float`- bzw. `double`-Zahlen:

```
public static float round(float x, int digits)
public static double round(double x, int digits)
```


Beispiel: `round(123.456, 2)` liefert 123.46
Tipp: Nutzen Sie die `Math`-Methoden `pow` und `round`.
15. Entwickeln Sie ein Programm, das Ziehungen von Lottozahlen (6 aus 49) simuliert und zeigt, wie viele Ziehungen nötig sind, damit sechs richtige Zahlen eines zu Beginn vorgegebenen Tipps erzielt werden. Um eine Ziehung zu simulieren, werden sechs Zufallszahlen in einem Array gespeichert und sortiert.
16. Die Methode `String random(int n)` soll eine Zeichenkette mit `n` zufällig ausgewählten Kleinbuchstaben (a - z) zurückgeben.
17. Implementieren Sie eine Klasse `AktuellesDatum` mit einer Klassenmethode, die das aktuelle Datum wie in folgendem Beispiel als Zeichenkette liefert: Donnerstag, den 2.4.2020.
18. Berechnen Sie die Zeit in Tagen, Stunden, Minuten und Sekunden, die seit dem 1.1.2020 um 00:00:00 Uhr vergangen ist.
19. Realisieren Sie eine Methode, die die Differenz zwischen zwei Datumsangaben ermittelt:

```
public static int getDaysBetween(int startYear, int startMonth,
                                int startDay, int endYear, int endMonth, int endDay)
```


Verwenden Sie `GregorianCalendar`-Objekte für das Start- und das Enddatum. Nutzen Sie die `GregorianCalendar`-Methode `add`, um solange jeweils einen Tag auf das Startdatum zu addieren, bis das Enddatum überschritten ist.
20. Isabelle ist am 28.12.2006 geboren. Wie alt ist sie heute? Wie viele Tage dauert es noch bis zum nächsten Geburtstag?

16 Internationalisierung

Häufig wird ein und dieselbe Softwareversion in mehreren Ländern und unterschiedlichen Sprachregionen eingesetzt. Dabei ist es wichtig, dass die Programme leicht und ohne den Quellcode ändern zu müssen an die regionalen Gegebenheiten angepasst werden können.

Java erlaubt eine sprach- und länderspezifische Datumsformatierung, Dezimaldarstellung und Einstellung von Währungssymbolen und Textelementen.

Diesen Vorgang nennt man *Internationalisierung* (engl. *internationalization*), abgekürzt mit *I18N*.¹

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Datum und Zahlen sprach- und länderspezifisch dargestellt und
- wie sprachabhängige Texte verwaltet werden können.

16.1 Die Klasse Locale

Sprach- und Ländercode

Die Bezeichnung von Sprachen, Ländern und Regionen ist standardisiert (ISO-639 und ISO-3166). Der *Sprachcode* besteht aus zwei kleingeschriebenen Buchstaben, der *Ländercode* aus zwei großgeschriebenen Buchstaben.

Beispiele:

de	AT	Deutsch (Österreich)
de	CH	Deutsch (Schweiz)
de	DE	Deutsch (Deutschland)
en	AU	Englisch (Australien)
en	CA	Englisch (Kanada)
en	GB	Englisch (Vereinigtes Königreich)
en	IE	Englisch (Irland)
en	IN	Englisch (Indien)
en	MT	Englisch (Malta)
en	NZ	Englisch (Neuseeland)
en	PH	Englisch (Philippinen)
en	SG	Englisch (Singapur)
en	US	Englisch (Vereinigte Staaten von Amerika)
en	ZA	Englisch (Südafrika)

1 Im englischen Wort befinden sich 18 Buchstaben zwischen *I* und *N*.

Locale

Die Klasse `java.util.Locale` verwaltet Sprach- und Länderangaben und repräsentiert damit eine geografische, politische oder kulturelle Region (Locale = Gebietsschema).

Konstruktoren sind:

```
Locale(String language)
```

```
Locale(String language, String country)
```

Sprach- und Ländereinstellungen werden standardmäßig von den Systemeigenschaften `user.language` und `user.country` übernommen.

Einige Methoden:

```
static Locale getDefault()
```

liefert die aktuelle Standardeinstellung.

```
static void setDefault(Locale newLocale)
```

setzt das *Default-Locale* für die aktuelle Anwendung.

```
String getLanguage()
```

```
String getCountry()
```

liefern den Sprach- bzw. Ländercode.

```
String getDisplayLanguage()
```

```
String getDisplayCountry()
```

```
String getDisplayName()
```

liefern die Kurzbeschreibung von Sprache, Land bzw. beidem.

```
static Locale[] getAvailableLocales()
```

liefert alle verfügbaren Locales.

`Locale` enthält eine Reihe von Konstanten für Sprachen und Länder.

```
// Projekt_16_1
package locale;

import java.util.Locale;

public class LocaleTest1 {
    public static void main(String[] args) {
        System.out.println("user.language: " + System.getProperty("user.language"));
        System.out.println("user.country: " + System.getProperty("user.country"));
        System.out.println();

        Locale locale = Locale.getDefault();
        print(locale);

        locale = new Locale("en");
        print(locale);

        locale = new Locale("en", "US");
        print(locale);
    }
}
```

```
        print(Locale.FRANCE);
        print(Locale.FRENCH);
    }

    public static void print(Locale locale) {
        System.out.println("Locale: " + locale);
        System.out.println("Language: " + locale.getLanguage());
        System.out.println("Country: " + locale.getCountry());
        System.out.println("DisplayLanguage: " + locale.getDisplayLanguage());
        System.out.println("DisplayCountry: " + locale.getDisplayCountry());
        System.out.println("DisplayName: " + locale.getDisplayName());
        System.out.println();
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

user.language: de
user.country: DE

Locale: de_DE
Language: de
Country: DE
DisplayLanguage: Deutsch
DisplayCountry: Deutschland
DisplayName: Deutsch (Deutschland)

Locale: en
Language: en
Country:
DisplayLanguage: Englisch
DisplayCountry:
DisplayName: Englisch

Locale: en_US
Language: en
Country: US
DisplayLanguage: Englisch
DisplayCountry: Vereinigte Staaten
DisplayName: Englisch (Vereinigte Staaten)

Locale: fr_FR
Language: fr
Country: FR
DisplayLanguage: Französisch
DisplayCountry: Frankreich
DisplayName: Französisch (Frankreich)

Locale: fr
Language: fr
Country:
DisplayLanguage: Französisch
DisplayCountry:
DisplayName: Französisch

Durch Aufruf von z. B.

```
java -Duser.language=en -Duser.country=US ...
```

kann die Standardeinstellung geändert werden.

Das nächste Programm zeigt alle verfügbaren Locales.

```
// Projekt_16_1
package locale;

import java.util.Locale;

public class LocaleTest2 {
    public static void main(String[] args) {
        Locale[] locales = Locale.getAvailableLocales();
        for (Locale locale : locales) {
            System.out.println(locale.getLanguage() + " " + locale.getCountry()
                               + " " + locale.getDisplayName());
        }
    }
}
```

16.2 Datum/Uhrzeit und Zahlen darstellen

Mit Hilfe der Klasse `java.text.DateFormat` können Datum und Uhrzeit sprachabhängig formatiert werden.

Die statischen `DateFormat`-Methoden

`getDateInstance`, `getTimeInstance` und `getDateTimeInstance`

liefern `DateFormat`-Instanzen für Datum, Uhrzeit bzw. beides.

Hierbei kann der Formatierungsstil in Form von `DateFormat`-Konstanten als Argument mitgegeben werden (siehe folgendes Programm).

Die `DateFormat`-Methode

`String format(Date date)`

formatiert Datum/Uhrzeit.

Folgendes Programm zeigt, wie sich die Formatierung von Dezimalzahlen und Angaben zu Datum und Uhrzeit an das jeweilige Gebietsschema anpasst.

`DecimalFormat` wurde bereits in Kapitel 15.7 beschrieben.

```
// Projekt_16_1
package display;

import java.text.DateFormat;
import java.text.DecimalFormat;
import java.util.Date;

public class FormatTest {
    public static void main(String[] args) {
        DecimalFormat f = new DecimalFormat("###,##0.00");
        System.out.println(f.format(24522.4567));

        Date now = new Date();
        DateFormat[] forms = {
```

```

        DateFormat.getDateInstance(),
        DateFormat.getDateInstance(DateFormat.SHORT),
        DateFormat.getDateInstance(DateFormat.MEDIUM),
        DateFormat.getDateInstance(DateFormat.LONG),
        DateFormat.getDateInstance(DateFormat.FULL),

        DateFormat.getTimeInstance(),
        DateFormat.getTimeInstance(DateFormat.SHORT),
        DateFormat.getTimeInstance(DateFormat.MEDIUM),
        DateFormat.getTimeInstance(DateFormat.LONG),
        DateFormat.getTimeInstance(DateFormat.FULL),

        DateFormat.getDateTimeInstance(),
        DateFormat.getDateTimeInstance(DateFormat.MEDIUM, DateFormat.SHORT)
    };

    for (DateFormat df : forms) {
        System.out.println(df.format(now));
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

24.522,46
02.04.2020
02.04.20
02.04.2020
2. April 2020
Donnerstag, 2. April 2020
16:23:11
16:23
16:23:11
16:23:11 MESZ
16:23:11 Mitteleuropäische Sommerzeit
02.04.2020, 16:23:11
02.04.2020, 16:23

```

`java.text.NumberFormat` ermöglicht die Verarbeitung von Fließkommazahlen in länderspezifischer Schreibweise.

`static NumberFormat getInstance(Locale locale)`

liefert ein `NumberFormat`-Objekt für das angegebene `Locale`-Objekt.

`getInstance()` ohne Argument liefert ein solches für das aktuell eingestellte Default-Locale.

`Number parse(String source) throws java.text.ParseException`

erzeugt ein Objekt vom Typ `java.lang.Number`. Dieses kann mit `doubleValue()` in eine `double`-Zahl gewandelt werden.

```

// Projekt_16_1
package display;

import java.text.NumberFormat;

```

```
import java.text.ParseException;
import java.util.Locale;

public class ParseTest {
    public static void main(String[] args) throws ParseException {
        Locale locale = new Locale("en", "US");
        NumberFormat nf = NumberFormat.getInstance(locale);
        Number number = nf.parse("12,345.67");
        double d = number.doubleValue();
        System.out.println(d);

        locale = new Locale("de", "DE");
        nf = NumberFormat.getInstance(locale);
        number = nf.parse("12.345,67");
        d = number.doubleValue();
        System.out.println(d);

        nf = NumberFormat.getInstance();
        number = nf.parse("12.345,67");
        d = number.doubleValue();
        System.out.println(d);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
12345.67
12345.67
12345.67
```

16.3 Sprachspezifische Sortierung

Die Klasse `java.text.Collator` unterstützt zusammen mit `Arrays.sort(...)` die sprachspezifische Sortierung von Zeichenketten.

`Collator.getInstance()` liefert ein `Collator`-Objekt für das aktuell eingestellte Default-Locale. Optional kann an `getInstance` auch ein `Locale`-Objekt übergeben werden.

```
// Projekt_16_1
package sort;

import java.text.Collator;
import java.util.Arrays;

public class Sortieren {
    public static void main(String[] args) {
        String[] words1 = { "Auto", "Ärger", "Anton" };
        Arrays.sort(words1);
        System.out.println(Arrays.toString(words1));

        String[] words2 = { "Auto", "Ärger", "Anton" };
        Arrays.sort(words2, Collator.getInstance());
        System.out.println(Arrays.toString(words2));
    }
}
```


Ausgabe des Programms:

```
[Anton, Auto, Ärger]  
[Anton, Ärger, Auto]
```

16.4 Ressourcenbündel

Die Klasse `java.util.ResourceBundle` repräsentiert ein sogenanntes *Ressourcenbündel*. Ein Ressourcenbündel fasst Dateien zusammen, die Schlüssel und Texte in Übersetzung enthalten.

Die Klasse `ResourceBundle` bietet eine Methode, um über den eindeutigen Schlüssel auf den zugehörigen Text abhängig vom eingestellten Gebietsschema zugreifen zu können:

```
String getString(String key)
```

Im Quellcode werden anstelle der sprachabhängigen Texte nur die Schlüssel verwendet. Ändert sich die Locale-Einstellung, so gibt das Programm automatisch die Texte in der eingestellten Sprache aus.

Namenskonventionen für die Textdateien eines Bündels:

```
Buendelname.properties (Default)  
Buendelname_Sprachcode.properties  
Buendelname_Sprachcode_Laendercode.properties
```

Diese Dateien werden von der `ResourceBundle`-Methode `getBundle` im aktuellen Klassenpfad gesucht:

```
static ResourceBundle getBundle(String baseName)  
static ResourceBundle getBundle(String baseName, Locale locale)
```

Die erste Methode nutzt das *Default-Locale*. Die zweite Methode nutzt das Gebietsschema `locale` zur Festlegung von Sprache und Land.

In unserem Beispiel befindet sich das Bündel im Verzeichnis (Paket) *resources* und hat den Namen *Bundle*.

`baseName` enthält den voll qualifizierten Namen:

```
resources.Bundle
```

Inhalt von *Bundle.properties*:

```
greeting=Welcome!  
firstname=First name  
lastname=Last name  
email=Email address
```

Inhalt von *Bundle_de.properties*:

```
greeting=Willkommen!  
firstname=Vorname
```

```

lastname=Nachname
email=E-Mail

// Projekt_16_1
package resource_bundle;

import java.util.ResourceBundle;

public class BundleTest {
    public static void main(String[] args) {
        ResourceBundle res = ResourceBundle.getBundle("resources.Bundle");

        String first = "Hugo";
        String last = "Meier";
        String mail = "hugo.meier@web.de";

        System.out.println(res.getString("greeting"));
        System.out.println(res.getString("firstname") + ": " + first);
        System.out.println(res.getString("lastname") + ": " + last);
        System.out.println(res.getString("email") + ": " + mail);
    }
}

```

Ausgabe des Programms (Standardeinstellung ist hier de):

```

Willkommen!
Vorname: Hugo
Nachname: Meier
E-Mail: hugo.meier@web.de

```

Der Aufruf von

```

java -Duser.language=en -cp out/production/Projekt_16_1 resource_bundle.BundleTest

```

führt zur Ausgabe:

```

Welcome!
First name: Hugo
Last name: Meier
Email address: hugo.meier@web.de

```

16.5 Aufgaben

1. Schreiben Sie ein Programm, das einen Begrüßungstext für drei verschiedene Gebietsschemata ausgibt:

de_DE, *en_US* und *fr_FR*

Kommandozeilen-Parameter sind Sprachcode und Ländercode.

2. Schreiben Sie ein Programm, das für die Gebietsschemata *de_DE*, *en_US* und *fr_FR* das aktuelle Datum in Langform hintereinander ausgibt.



17 Services

Ein Ziel bei der Entwicklung größerer Systeme ist, die Abhängigkeiten zwischen den Typen (Klassen, Interfaces) auf ein Mindestmaß zu reduzieren und sich nicht zu sehr an konkrete Implementierungen zu binden.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Service Provider genutzt werden können, um die Abhängigkeit von konkreten Implementierungen zu reduzieren,
- wie Provider konfiguriert werden und
- wie Services genutzt werden können.

17.1 Service Provider

Programmieren gegen Schnittstellen

Implementiert die Klasse A das Interface x und nutzt man nur die in x definierten Methoden, so sollte man mit

```
X ref = new A();
```

eine Instanz der Klasse A erzeugen und folglich später alle Methoden über diese Referenz aufrufen.

Das erleichtert den Austausch gegen eine alternative Implementierung B, da nur die obere Anweisung auszutauschen ist:

```
X ref = new B();
```

Etwas abstrakter formuliert:

Eine Schnittstelle beschreibt einen Service, der von einem *Service Provider* angeboten wird. Dabei kann es mehrere Provider (unterschiedliche Implementierungen) geben.

Dieses Kapitel beschreibt einen Mechanismus, wie implementierende Klassen (wie oben A bzw. B) vollständig aus dem Quellcode des *Service Consumer* herausgehalten werden können.

Einzige Voraussetzung:

Die implementierenden Klassen müssen `public` sein und den parameterlosen Konstruktor enthalten.

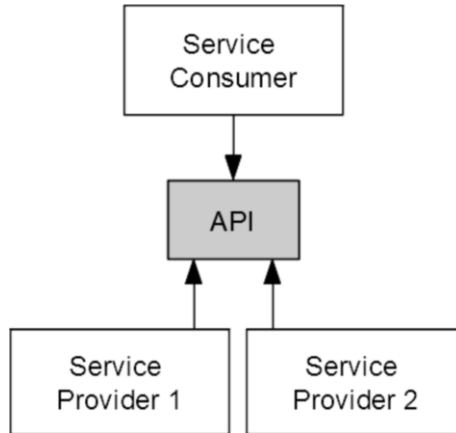


Abbildung 17-1: Service Consumer und Service Provider

ServiceLoader

Die statische Methode `load` der Klasse `java.util.ServiceLoader` liefert einen neuen `ServiceLoader` für die angegebene Service-Schnittstelle.

Im Beispiel (`MyService` ist ein Interface):

```
ServiceLoader serviceLoader = ServiceLoader.load(MyService.class);
```

Alle gefundenen Service-Implementierungen kann man nun mit einer `foreach`-Schleife erhalten. Wir interessieren uns nur für die erste gefundene Implementierung.

Provider-Konfiguration

Damit eine Service-Implementierung überhaupt gefunden werden kann, muss eine Zuordnung von Service-Schnittstelle zu Service-Implementierung erfolgen.

Hierzu wird im Wurzelverzeichnis des Klassenpfades ein Ordner `META-INF` mit einem Unterordner `services` angelegt. `services` enthält eine Textdatei mit dem voll qualifizierten Namen der Service-Schnittstelle. Die Textdatei enthält in einer Zeile den voll qualifizierten Namen der Klasse, die den Service implementiert. Diese Datei muss UTF-8-codiert sein.

Im Beispiel:

```
META-INF/  
  services/  
    de.test.api.MyService
```

Inhalte der Textdatei:

```
de.test.impl.MyServiceImpl
```

Service Provider

Das Interface MyService

```
// Projekt_17_1
package de.test.api;

import java.util.ServiceLoader;

public interface MyService {
    void show();

    static MyService newInstance() {
        ServiceLoader<MyService> serviceLoader = ServiceLoader.load(MyService.class);
        for (Object service : serviceLoader) {
            return (MyService) service;
        }
        return null;
    }
}
```

Zur Demonstration nutzen wird nur eine einfache Service-Methode:

```
void show()
```

Den oben beschriebenen *Lookup*-Mechanismus nehmen wir gleich in das Interface mit auf, denn Interfaces können ab Java-Version 8 statische Methoden enthalten.

Wenn mehrere Implementierungen in META-INF/services/de.test.api.MyService eingetragen sind, wird die zuerst gefundene zurückgeliefert.

Mit Hilfe von *Generics* (siehe Kapitel 19) kann diese Methode kompakter formuliert werden:

```
static MyService newInstance() {
    ServiceLoader<MyService> serviceLoader = ServiceLoader.load(MyService.class);
    for (MyService service : serviceLoader) {
        return service;
    }
    return null;
}
```

Die Service-Implementierung

```
// Projekt_17_1
package de.test.impl;

import de.test.api.MyService;

public class MyServiceImpl implements MyService {
    @Override
    public void show() {
        System.out.println("show aus MyServiceImpl");
    }
}
```

Implementierung und Konfiguration können in einer jar-Datei zusammengefasst werden:¹

```
jar --create --file myservice.jar -C out/production/Projekt_17_1 .
```

Diese Datei muss dann zur Compilierung und Ausführung des *Consumers* in den Klassenpfad aufgenommen werden.

17.2 Service Consumer

```
// Projekt_17_2
import de.test.api.MyService;

public class Consumer {
    public static void main(String[] args) {
        MyService myService = MyService.newInstance();
        myService.show();
    }
}
```

Fazit

- Service Consumer können Service Provider nutzen, ohne dass eine Abhängigkeit zwischen den jeweiligen Klassen im Quellcode besteht.
- Service Provider, die zum Zeitpunkt der Compilierung des Consumers noch nicht vorhanden waren, können zur Laufzeit (in Form von jar-Dateien) hinzugefügt werden.

17.3 Aufgaben

1. Das Interface *Service* deklariert die Methode `void work()`. Erstellen Sie eine Klasse *ServiceFactory* mit der folgenden Methode:

```
public static Service createService(String className)
```

Diese Methode kann für eine Klasse `className` aufgerufen werden, die das Interface *Service* implementiert. `createService` erzeugt eine Instanz dieser Klasse. Nutzen Sie hierzu *Class*-Methoden.

Erstellen Sie zwei Implementierungen für das Interface *Service* und testen Sie `createService`. Dieses Erzeugungsmuster *Fabrik-Methode* zeigt, dass Implementierungen einer bestimmten Schnittstelle ausgetauscht werden können, ohne dass das Programm geändert werden muss.

1 In IntelliJ IDEA wird der Byte-Code standardmäßig im Verzeichnis `out/production/Projektname` gespeichert.

2. Entwickeln Sie mit Hilfe des `ServiceLoader`-Konzepts einen Service, der einen Text in Anführungszeichen einkleidet.
Das Interface `Quoter` soll die Methode `String quote(String text)` enthalten. Die Service-Implementierung `GermanQuoter` soll tief- und hochgestellte Anführungszeichen nutzen, Unicodezeichen `'\u201E'` und `'\u201D'`.
3. Zeigen Sie anhand eines einfachen Beispiels, dass ein Service Consumer *in einem Programmdurchlauf* auch mehrere Implementierungen desselben Service nutzen kann.

18 Javadoc

Mit dem JDK-Tool `javadoc` können aus Java-Quelltexten automatisch HTML-Dateien erstellt werden.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie das Werkzeug `javadoc` genutzt werden kann, um Dokumentation zu generieren.

18.1 javadoc-Syntax

Innerhalb von Kommentaren der Form `/** ... */` können `javadoc`-Tags zur Festlegung spezieller Informationen verwendet werden. [Tabelle 18-1](#) enthält die wichtigsten Tags.

Tabelle 18-1: Wichtige `javadoc`-Tags

<code>@author</code>	Autor
<code>@version</code>	Versionsnummer
<code>@param <i>Name</i></code>	Parameterbeschreibung
<code>@return</code>	Beschreibung des Rückgabewertes der Methode
<code>@throws <i>Ausnahmeklasse</i></code>	Beschreibung einer Ausnahme der Methode
<code>@see <i>package.class#member</i></code>	Querverweis
<code>@see Label</code>	Link

Der Quellcode der Klassen des Pakets `primzahlen` des folgenden Programms wird mit geeigneten Kommentaren versehen. Somit kann dann eine Programmdokumentation automatisch erstellt werden.

```
// Projekt_18_1
package primzahlen;

import java.math.BigInteger;
import java.util.Random;

/**
 * Hilfsmethoden zur Erzeugung großer Primzahlen
 *
 * @author Abts
 * @version 1.0
 */
```



```

public class Utils {
    private static final BigInteger NULL = new BigInteger("0");
    private static final BigInteger EINS = new BigInteger("1");
    private static final BigInteger ZWEI = new BigInteger("2");

    /**
     * Erzeugt per Zufallsgenerator eine n-stellige ganze Zahl.
     *
     * @param n Anzahl Stellen
     * @return n-stellige ganze Zahl
     */
    public static BigInteger getZahl(int n) {
        Random r = new Random();
        StringBuilder s = new StringBuilder("");

        s.append(String.valueOf(1 + r.nextInt(9)));
        for (int i = 1; i < n; i++)
            s.append(String.valueOf(r.nextInt(10)));

        return new BigInteger(s.toString());
    }

    /**
     * Erzeugt ausgehend von der Zahl start die nächste Primzahl.
     *
     * @param start Zahl, mit der die Berechnung beginnt
     * @return die nächste Primzahl nach start
     */
    public static BigInteger nextPrimzahl(BigInteger start) {
        if (start.mod(ZWEI).equals(NULL))
            start = start.add(EINS);
        else
            start = start.add(ZWEI);

        if (start.isProbablePrime(100))
            return start;
        else
            return nextPrimzahl(start);
    }
}

package primzahlen;

import java.math.BigInteger;

/**
 * Test der Klasse Utils
 * @author Abts
 * @version 1.0
 * @see Utils
 */
public class Test {
    /**
     * Erzeugt ausgehend von einer 30-stelligen Zahl die nächste Primzahl.
     * @param args - wird nicht benötigt -
     */
    public static void main(String[] args) {
        int num = 30;
    }
}

```

```
        BigInteger start = Utils.getZahl(num);
        System.out.println("start:\t" + start);

        BigInteger next = Utils.nextPrimzahl(start);
        System.out.println("next:\t" + next);
    }
}
```

18.2 Das Werkzeug javadoc

The screenshot displays the javadoc output for a class named `Utils`. At the top, there is a navigation bar with links: `PACKAGE`, `CLASS` (highlighted), `TREE`, `DEPRECATED`, `INDEX`, and `HELP`. Below this is a secondary navigation bar with links: `PREV CLASS`, `NEXT CLASS`, `FRAMES`, `NO FRAMES`, and `ALL CLASSES`. A summary bar shows: `SUMMARY: NESTED | FIELD | CONSTR | METHOD` and `DETAIL: FIELD | CONSTR | METHOD`.

The main content area is titled **Method Detail**. It contains two method entries:

getZahl

```
public static java.math.BigInteger getZahl(int n)
```

Erzeugt per Zufallsgenerator eine n-stellige ganze Zahl.

Parameters:

n - Anzahl Stellen

Returns:

n-stellige ganze Zahl

nextPrimzahl

```
public static java.math.BigInteger nextPrimzahl(java.math.BigInteger start)
```

Erzeugt ausgehend von der Zahl start die nächste Primzahl.

Parameters:

start - Zahl, mit der die Berechnung beginnt

Returns:

die nächste Primzahl nach start

At the bottom, there is another navigation bar identical to the one at the top.

Abbildung 18-1: Mit javadoc generierte Programmdokumentation

Die Programmdokumentation kann mit dem folgenden Kommando erstellt werden :

```
javadoc -public -d doc -sourcepath src -subpackages primzahlen  
-author -version
```

Mit

```
javadoc --help
```

werden alle Optionen für javadoc aufgelistet.

Viele Entwicklungsumgebungen (wie z. B. *IntelliJ IDEA*) bieten das Tool javadoc mit einer grafischen Oberfläche zur Auswahl von Optionen an.

18.3 Aufgaben

1. Versehen Sie den Quellcode des Projekts *Projekt_17_1* (Service Provider) mit javadoc-Kommentaren und erzeugen Sie die Dokumentation.

19 Generische Typen und Methoden

Klassen, Interfaces und Methoden können mit Hilfe von formalen *Typparametern* (Platzhaltern) implementiert werden, die erst bei der Verwendung durch einen konkreten Typ ersetzt werden.

Der Typparameter repräsentiert zum Zeitpunkt der Implementierung noch einen unbekannten Typ. Man definiert also *Schablonen*, die erst durch Angabe von konkreten Typen bei ihrer Verwendung zu normalen Klassen, Interfaces bzw. Methoden ausgeprägt werden.

Diese Möglichkeit nennt man *Generizität*. Der Begriff *Generics* ist ein Synonym hierfür. Generics werden in Java ausschließlich vom Compiler verarbeitet. Das Laufzeitsystem (JVM) arbeitet weiterhin mit "normalen" Klassen und Interfaces.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie generische Klassen, Interfaces und Methoden definiert werden und
- wie diese eingesetzt werden können.

19.1 Einführung und Definition generischer Typen

In der im folgenden Programm erzeugten Box-Instanz können Objekte verschiedenen Typs aufgenommen werden.

```
// Projekt_19_1
package nicht_generisch;

public class Box {
    private Object value;

    public void setValue(Object value) {
        this.value = value;
    }

    public Object getValue() {
        return value;
    }
}

package nicht_generisch;

public class BoxTest {
    public static void main(String[] args) {
        Box box1 = new Box();
        box1.setValue("Hugo Meier");

        Box box2 = new Box();
        box2.setValue(4711);
    }
}
```

```

        System.out.println(((String) box1.getValue()).length());
        System.out.println(((Integer) box2.getValue()) + 1);
    }
}

```

Zielsetzung

Ziel ist es, eine "Box" zu definieren, die nur Objekte eines *bestimmten* vorgegebenen Typs (z. B. immer nur Strings oder immer nur int-Werte) aufnehmen kann.

Die Einhaltung dieser Regel soll schon beim Compilieren des Programms geprüft werden. Für jeden denkbaren Typ einen eigenen Box-Typ (StringBox, IntegerBox) zu definieren, ist als Lösung indiskutabel.

Man will zum Zeitpunkt der Übersetzung bereits sicherstellen, dass bei der Ausführung des Programms dieses *typsicher* abläuft.

Generische Typen

Eine *generische Klasse* ist eine Klassen-Definition, in der unbekannte Typen (nur Referenztypen, keine einfachen Datentypen) durch Typparameter (Platzhalter) vertreten sind.

Ein *generisches Interface* ist eine Interface-Definition, in der unbekannte Typen durch Typparameter vertreten sind.

Allgemein spricht man von *generischen Typen*.

Um *Typparameter* zu bezeichnen, werden üblicherweise einzelne Großbuchstaben verwendet (im Beispiel: *T*). Typparameter werden dem Klassen- bzw. Interface-Namen in spitzen Klammern hinzugefügt.

Beispiel:

```
class Box<T> { ... }
```

Parametrisierter Typ

Sind die Typparameter einer generischen Klasse durch konkrete *Typparamete* ersetzt, spricht man von einer *parametrisierten Klasse*, allgemein von einem *parametrisierten Typ*. Ähnliches gilt für Interfaces.

Beispiel:

```
Box<String> sbox = ...
```

Das folgende Programm ist die Lösung zu der obigen Problemstellung. Die hier erzeugte Box kann nur Objekte eines bestimmten Typs aufnehmen.

```
// Projekt_19_1
package generisch;

public class Box<T> {
    private T value;

    public void setValue(T value) {
        this.value = value;
    }

    public T getValue() {
        return value;
    }
}

package generisch;

public class BoxTest {
    public static void main(String[] args) {
        Box<String> box1 = new Box<>();
        box1.setValue("Hugo Meier");

        Box<Integer> box2 = new Box<>();
        box2.setValue(4711);

        System.out.println(box1.getValue().length());
        System.out.println(box2.getValue() + 1);

        // box1.setValue(4711);
    }
}
```

Die auf Kommentar gesetzte Anweisung

```
box1.setValue(4711);
```

führt zu einem Übersetzungsfehler.

Das Programm ist sogar einfacher geworden, da der *Downcast* auf *String* bzw. *Integer* nun nicht mehr nötig ist.

Diamond Operator

Der Typparameter in der *new*-Anweisung kann bis auf die spitzen Klammern `<>` (*Diamond Operator*) weggelassen werden, z. B.

```
Box<String> box1 = new Box<>();
```

Der Compiler ermittelt den korrekten Typ aus dem Kontext.

Aus einer generischen Klasse werden auf diesem Weg viele unterschiedliche parametrisierte Klassen "generiert". Zu einer generischen Klasse gehört genau eine Bytecode-Datei mit Endung `.class`. Diese wird von allen zugehörigen parametrisierten Klassen benutzt.

Generische Klassen können parametrisierte bzw. generische Interfaces implementieren.

Beispiel:

```
class Box<T> implements Markierbar<String>
class Box<T> implements Markierbar<T>
```

Im letzten Fall wird der Typparameter τ der Klasse an den Typparameter des Interfaces gekoppelt.

Mehrere Typparameter sind auch möglich.

Beispiel:

```
class Demo<T, U>
```

19.2 Typparameter mit Einschränkungen

Typen, die ein Typparameter τ annehmen kann, können mit `extends` auf bestimmte Klassen bzw. Interfaces eingeschränkt werden.

Typebound

Der rechts von `extends` stehende Typ wird als *Typebound* bezeichnet.

Beispiel:

```
class Box<T extends Number> { ... }
```

Hier kann `Number` selbst und jede Subklasse von `Number` eingesetzt werden, also z. B. `Integer`.

`extends` wird gleichermaßen für Klassen und Interfaces genutzt.

Was heißt kompatibel?

Ein Typ τ heißt *kompatibel* zum Typ u , wenn ein Wert vom Typ τ einer Variablen vom Typ u zugewiesen werden kann.

Ist τ Subklasse von u , so ist τ kompatibel zu u .

Beispiel:

```
Integer ist Subklasse von Number, also ist Integer kompatibel zu Number.
Number number = Integer.valueOf(4711);
```

Typargumente in parametrisierten Typen müssen zum Typebound kompatibel sein.

Falls eine explizite Angabe des Typebounds fehlt, ist `Object` der voreingestellte *Default-Typebound*.

`class Box<T>` und `class Box<T extends Object>` sind also äquivalent.

Der Typebound kann auch den Typparameter mit einbeziehen:

Beispiel:

```
class NewBox<T extends Comparable<T>>
```

Das Interface `Comparable<T>` deklariert die Methode

```
int compareTo(T obj)
```

Das folgende Programmbeispiel zeigt den Umgang mit Typebounds.

```
// Projekt_19_1
package typebound;

public class Box<T extends Number> {
    private T value;

    public void setValue(T value) {
        this.value = value;
    }

    public T getValue() {
        return value;
    }
}

package typebound;

public class Konto implements Comparable<Konto> {
    private int id;
    private int saldo;
    public Konto(int id, int saldo) {
        this.id = id;
        this.saldo = saldo;
    }

    public int getId() {
        return id;
    }

    public void setId(int id) {
        this.id = id;
    }

    public int getSaldo() {
        return saldo;
    }

    public void setSaldo(int saldo) {
        this.saldo = saldo;
    }

    @Override
    public boolean equals(Object o) {
        if (this == o) return true;
```



```

        if (!(o instanceof Konto)) return false;
        Konto konto = (Konto) o;
        return id == konto.id;
    }

    @Override
    public int hashCode() {
        return id;
    }

    @Override
    public int compareTo(Konto k) {
        if (id == k.id)
            return 0;
        if (id < k.id)
            return -1;
        return 1;
    }
}

public class NewBox<T extends Comparable<T>> {
    private T value;

    public void setValue(T value) {
        this.value = value;
    }

    public T getValue() {
        return value;
    }
}

package typebound;

public class BoxTest {
    public static void main(String[] args) {
        Box<Integer> ibox = new Box<>();
        ibox.setValue(4711);

        Box<Double> dbox = new Box<>();
        dbox.setValue(123.45);

        NewBox<Konto> box1 = new NewBox<>();
        box1.setValue(new Konto(4711, 10000));

        NewBox<Konto> box2 = new NewBox<>();
        box2.setValue(new Konto(4712, 20000));

        System.out.println(box1.getValue().compareTo(box2.getValue()));
    }
}

```

Mehrfache Typebounds sind möglich:

T extends *Type1* & *Type2* & *Type3* & ...

Type1 kann ein beliebiger Typ (Klasse oder Interface) sein, *Type2*, *Type3* usw. dürfen nur Interfaces sein.

Der für *T* eingesetzte Typ ist von *Type1* abgeleitet und implementiert die Interfaces *Type2*, *Type3* usw.

bzw.

der für *T* eingesetzte Typ implementiert die Interfaces *Type1*, *Type2*, *Type3* usw.

Invarianz

Aus "A ist kompatibel zu B" folgt *nicht* "C<A> ist kompatibel zu C".

Die Kompatibilität der Typargumente überträgt sich also *nicht* auf die parametrisierten Typen (*Invarianz*).

So ist beispielsweise die Zuweisung

```
Box<Number> box = new Box<Integer>();
```

nicht möglich.

Damit wird verhindert, dass Objekte, die nicht vom Typ `Integer` sind, durch bloße "Umetikettierung" der `Box` hinzugefügt werden können.

Bei Arrays ist das Verhalten jedoch anders:

`Integer` ist kompatibel zu `Number`, ebenso ist ein `Integer`-Array kompatibel zu einem `Number`-Array.

Beispiel:

```
Number[] a = new Integer[1];  
a[0] = 3.14;
```

Dieser Code lässt sich fehlerfrei compilieren. Erst zur Laufzeit wird die Ausnahme `ArrayStoreException` ausgelöst. Arrays überprüfen die Elementtypen zur Laufzeit.

19.3 Raw Types

Type-Erasure

Beim Übersetzen wird generischer Code mit Typparametern und Typargumenten auf normalen, nicht-generischen Code reduziert (*Type-Erasure*).

Typparameter werden durch `Object` oder den ersten Typebound ersetzt.

Informationen über Typparameter und Typebounds werden als Metadaten in den Bytecode eingebettet. Diese Metadaten werden beim Übersetzen der Anwendung eines generischen Typs vom Compiler für Typprüfungen wieder ausgewertet. Code, der mit der Instanz eines parametrisierten Typs arbeitet, wird vom Compiler automatisch um die notwendigen Typumwandlungen (Casts) erweitert.

Das Laufzeitsystem verarbeitet zum Zeitpunkt der Ausführung eines Programms also ganz normalen nicht-generischen Code.

Raw Type

Durch *Type-Erasure* entsteht der sogenannte *Raw Type* einer generischen Klasse. Generische Klassen und Interfaces können aus Gründen der Abwärtskompatibilität ohne Typparameter auch "nicht-generisch" genutzt werden.

Beispiel:

```
class Box<T> { ... }
Box box = new Box();
```

Der Compiler erzeugt lediglich eine Warnung. `Box` ist der *Raw Type* zu `Box<T>`.

Ein parametrisierter Typ ist zu seinem *Raw Type* kompatibel.

Beispiel:

```
Box box = new Box<Integer>();

// Projekt_19_1
package raw_type;

public class Box<T> {
    private T value;

    public void setValue(T value) {
        this.value = value;
    }

    public T getValue() {
        return value;
    }
}

package raw_type;

public class BoxTest {
    public static void main(String[] args) {
        Box box = new Box();
        box.setValue("Hugo");
        System.out.println(box.getValue());

        Box<Integer> ibox = new Box<>();
        ibox.setValue(5000);

        box = ibox;
        box.setValue("Emil");
        System.out.println(box.getValue());
    }
}
```

19.4 Wildcard-Typen

Ein parametrisierter Typ kann ein *unbestimmtes* Typargument nennen, z. B.

```
Box<?> box;
```

Dieses unbestimmte Typargument wird durch das Wildcard-Zeichen `?` symbolisiert.

Die Verwendung von *Wildcard-Typen* ermöglicht flexiblen Code:

Wird ein Wildcard-Typ als Parametertyp einer Methode genutzt, so ist diese Methode nicht auf Argumente nur eines einzigen parametrisierten Typs beschränkt.

Auch für Wildcard-Typen können Einschränkungen formuliert werden. Dabei sind diverse Regeln zu berücksichtigen. Diese werden im Folgenden anhand von Beispielen erläutert: *Bivarianz*, *Covarianz* und *Contravarianz*.

Bivarianz

Zu einem unbeschränkten *Wildcard-Typ* `C<?>` sind alle parametrisierten Typen des gleichen generischen Typs `C<T>` kompatibel (*Bivarianz*).

Beispiel:

Alle parametrisierten "Box-Typen" (z. B. `Box<Integer>`, `Box<Double>`) sind zu `Box<?>` kompatibel.

Weder *lesender* noch *schreibender* Zugriff auf eine Instanz eines solchen Wildcard-Typs ist erlaubt, wie das nächste Programm zeigt.

Einzigste Ausnahmen sind:

Empfangstyp `Object` beim Lesen, Zuweisung von `null`.

```
// Projekt_19_1
package bivarianz;

public class Box<T> {
    private T value;

    public void setValue(T value) {
        this.value = value;
    }

    public T getValue() {
        return value;
    }
}

package bivarianz;

public class BoxTest {
    public static void main(String[] args) {
        Box<String> sbbox = new Box<>();
        sbbox.setValue("Hugo Meier");
    }
}
```

```

        print(sbox);

        Box<Integer> ibox = new Box<>();
        ibox.setValue(4711);
        print(ibox);

        Box<?> box = ibox;
        box.setValue(null);
        print(box);
    }

    public static void print(Box<?> box) {
        Object obj = box.getValue();
        if (obj == null)
            System.out.println("Box ist leer");
        else
            System.out.println("Inhalt: " + obj);
    }
}

```

Obere Grenze und Covarianz

Wildcard-Typen können durch eine obere Grenze (*Upper-Typebound*) eingeschränkt werden:

```
C<? extends B>
```

Ist *B* eine Klasse, so muss das Typargument entweder *B* selbst oder eine von *B* abgeleitete Klasse sein. Ist *B* ein Interface, so muss das Typargument die Klasse *B* implementieren.

Mehrfache Upper-Typebounds sind auch möglich, z. B.

```
C<? extends K1 & I1 & I2>
```

Ist *B* kompatibel zu *A*, so ist *C* kompatibel zu *C<? extends A>* (*Covarianz*).

Auf eine Instanz eines solchen Wildcard-Typs ist kein *schreibender* Zugriff erlaubt. Einzige Ausnahme ist die Zuweisung von *null*. *Lesende* Operationen können sich auf den Upper-Typebound als Empfangstyp beziehen.

```

// Projekt_19_1
package covarianz;

public class Box<T> {
    private T value;

    public void setValue(T value) {
        this.value = value;
    }

    public T getValue() {
        return value;
    }
}

```

```

    public void copyFrom(Box<? extends T> other) {
        value = other.getValue();
    }
}

```

```
package covarianz;
```

```

public class BoxTest {
    public static void main(String[] args) {
        Box<Integer> ibox = new Box<>();
        ibox.setValue(4711);

        Box<? extends Number> box = ibox;
        Number n = box.getValue();
        System.out.println(n);
        box.setValue(null);

        Box<Number> nbox = new Box<>();

        ibox.setValue(5000);
        nbox.copyFrom(ibox);
        System.out.println(nbox.getValue());

        Box<Double> dbox = new Box<>();
        dbox.setValue(123.45);
        nbox.copyFrom(dbox);
        System.out.println(nbox.getValue());
    }
}

```

`Box<Integer>` und `Box<Double>` sind beide kompatibel zu `Box<? extends Number>`.

Der Parameter `other` der `Box`-Methode `copyFrom` ist ein τ -Produzent, d. h. es wird ein Wert aus der `Box` `other` gelesen, um einen τ -Wert zu erzeugen.

Somit kann `copyFrom` einen Wert vom Typ `Box<Number>` aus einem Wert vom Typ `Box<Integer>` oder `Box<Double>` erzeugen.

Untere Grenze und Contravarianz

Wildcard-Typen können durch eine untere Grenze (*Lower-Typebound*) eingeschränkt werden:

```
C<? super B>
```

Als Typargument sind hier nur die Klasse `B` selbst oder Klassen, die Superklassen von `B` sind, zulässig.

Ist `B` kompatibel zu `A`, so ist `C<A>` kompatibel zu `C<? super B>` (*Contravarianz*).

Auf eine Instanz eines solchen Wildcard-Typs ist kein *lesender* Zugriff erlaubt. Einzige Ausnahme ist das Lesen mit Empfangstyp `Object`.

Schreibende Operationen können sich auf den *Lower-Typebound* beziehen.

```
// Projekt_19_1
package contravarianz;

public class Box<T> {
    private T value;

    public void setValue(T value) {
        this.value = value;
    }

    public T getValue() {
        return value;
    }

    public void copyTo(Box<? super T> other) {
        other.setValue(value);
    }
}

package contravarianz;

public class BoxTest {
    public static void main(String[] args) {
        Box<Object> obox = new Box<>();
        obox.setValue("Hugo");

        Box<? super Number> box = obox;
        Object obj = box.getValue();
        System.out.println(obj);
        box.setValue(4711);

        Box<Integer> ibox = new Box<>();
        ibox.setValue(4711);

        Box<Number> nbox = new Box<>();
        ibox.copyTo(nbox);
        System.out.println(nbox.getValue());

        ibox.copyTo(obox);
        System.out.println(obox.getValue());
    }
}
```

`Box<Object>` ist kompatibel zu `Box<? super Number>`.

Der Parameter `other` der `Box`-Methode `copyTo` ist ein *T-Konsument*, d. h. es wird ein `T`-Wert an eine `other`-Methode übergeben.

Merkregel: Producer extends, Consumer super

Repräsentiert ein parametrisierter Typ einen *T-Produzenten*, wird `<? extends T>` verwendet, repräsentiert er einen *T-Konsumenten*, wird `<? super T>` verwendet.¹

1 Bloch, J.: Effective Java. dpunkt.verlag, 3. Auflage 2018

Tabelle 19-1 gibt einen Überblick über die verschiedenen Regeln und die möglichen Lese- und Schreibzugriffe.

Tabelle 19-1: Wildcard-Typen

Wildcard-Typ	Varianz	Lesen	Schreiben
?	Bivarianz	– ¹⁾	– ²⁾
? extends T	Covarianz	+ ³⁾	– ²⁾
? super T	Contravarianz	– ¹⁾	+ ³⁾

¹⁾ Ausnahme: Empfangstyp Object ²⁾ Ausnahme: Zuweisung von null ³⁾ bezogen auf T

19.5 Generische Methoden

Methoden können nicht nur die Typparameter ihrer Klasse nutzen, sondern auch eigene Typparameter definieren. Solche Methoden werden als *generische Methoden* bezeichnet.

Im Methodenkopf einer generischen Methode steht die Liste der eigenen Typparameter (ggf. mit Typebounds) in spitzen Klammern vor dem Rückgabetypp.

Beispiel:

```
static <E> void exchange(Box<E> a, Box<E> b)
```

Beim Aufruf einer generischen Methode wird das Typargument unmittelbar vor den Methodennamen gesetzt:

```
Box.<Integer>exchange(box1, box2);
```

Bei Instanzmethoden muss die Objektreferenz angegeben werden. Statische Methoden müssen mit dem Klassennamen angesprochen werden.

In vielen Fällen können konkrete Typargumente weggelassen werden, weil der Compiler die Typargumente aus dem Kontext des Methodenaufrufs bestimmen kann (*Typ-Inferenz*):

```
Box.exchange(box1, box2);
```

Die Klasse `utils` im folgenden Beispiel enthält eine generische Klassenmethode, die die Inhalte zweier Boxen untereinander austauscht.

```
// Projekt_19_1
package generische_methode;

public class Box<T> {
    private T value;
```



```

    public void setValue(T value) {
        this.value = value;
    }

    public T getValue() {
        return value;
    }
}

package generische_methode;

public class Utils {
    public static <E> void exchange(Box<E> a, Box<E> b) {
        E value = b.getValue();
        b.setValue(a.getValue());
        a.setValue(value);
    }
}

package generische_methode;

public class BoxTest {
    public static void main(String[] args) {
        Box<Integer> box1 = new Box<>();
        box1.setValue(1000);
        Box<Integer> box2 = new Box<>();
        box2.setValue(2000);

        System.out.println("Box1: " + box1.getValue());
        System.out.println("Box2: " + box2.getValue());
        System.out.println();

        Utils.<Integer>exchange(box1, box2);

        System.out.println("Box1: " + box1.getValue());
        System.out.println("Box2: " + box2.getValue());
        System.out.println();

        Utils.exchange(box1, box2);

        System.out.println("Box1: " + box1.getValue());
        System.out.println("Box2: " + box2.getValue());
    }
}

```

19.6 Grenzen des Generics-Konzepts

Zusammenfassend werden einige *Einschränkungen im Umgang mit Generics* aufgezeigt.

- Als Typargumente sind ausschließlich Referenztypen (wie Klassen, Interfaces, Arrays) geeignet. Einfache Datentypen wie `int` und `double` sind nicht erlaubt. *Autoboxing* umgeht diese Einschränkung.

- Klassenattribute und Klassenmethoden einer generischen Klasse können keine Typparameter der eigenen Klasse verwenden. Eigene Typparameter sind jedoch möglich (generische Methoden).
- Der Operator `instanceof` kann nicht mit Typparametern bzw. parametrisierten Typen verwendet werden.
- Konstruktoraufrufe mit Typparametern können nicht verwendet werden: `new T()` bzw. `new T[100]` ist nicht erlaubt.
- Typparameter können nicht als Basistyp bei Vererbung benutzt werden: `class Xxx<T> extends T` ist nicht erlaubt.
- Typparameter sind in `catch`-Klauseln (Exception-Handling) nicht erlaubt.

19.7 Aufgaben

1. Definieren Sie die generische Klasse `Paar<T,U>`, die Werte zweier unterschiedlicher Typen aufnehmen kann. Über passende `get`-Methoden sollen diese Werte abgefragt werden können. Definieren Sie für spätere Zwecke die beiden Instanzvariablen als `protected`.
2. Definieren Sie das generische Interface `Markierbar<S>`, das die beiden folgenden Methoden beinhaltet:

```
void setMarke(S m);  
S getMarke();
```

Die Klasse `Paar<T,U>` aus Aufgabe 1 soll dieses Interface mit dem Typargument `String` implementieren. Die Klasse `Box<T>` aus Kapitel 19.1 soll ebenso dieses Interface implementieren, wobei der Typparameter `T` an den Typparameter des Interfaces gekoppelt werden soll.

3. Definieren Sie die generische Klasse `ZahlenPaar`, die von der Klasse `Paar<T,U>` aus Aufgabe 1 abgeleitet ist und deren Typargumente zu `Number` kompatibel sein müssen. Die abstrakte Klasse `Number` enthält u. a. die abstrakte Methode

```
double doubleValue(),
```

die z. B. von den Klassen `Integer`, `Double` und `BigInteger` implementiert wird. Die Klasse `ZahlenPaar` soll eine Methode enthalten, die die Summe der beiden Zahlen des Paares als `double`-Zahl zurückgibt.

4. Implementieren Sie die Methode

```
public static void print(Paar<?,?> p),
```

die die beiden Werte `a` und `b` eines Paares in der Form `(a, b)` ausgibt. Nutzen Sie die Klasse `Paar<T,U>` aus Aufgabe 1.

5. Implementieren Sie die Methode

```
public static double sum(  
    Paar<? extends Number, ? extends Number> p),
```

die die beiden Werte eines Paares addiert. Nutzen Sie die Klasse `Paar<T,U>` aus Aufgabe 1 und die `Number`-Methode `double doubleValue()`.

6. Lösen Sie Aufgabe 5 durch Implementierung einer generischen Methode (ohne Verwendung von Wildcard-Typen).
7. Entwickeln Sie eine Klasse `Kontakt` mit den Attributen `vorname`, `nachname` und `telnr`. Die Klasse soll `Comparable<Kontakt>` so implementieren, dass Kontakte nach Nachnamen und Vornamen sortiert werden können.

20 Collections

Alle Klassen und Interfaces des *Collection Frameworks* sind als generische Typen definiert. Hierdurch erreicht man, dass alle Elemente eines Daten-Containers vom gleichen vorgegebenen Typ sind. *Collections* bieten einen typsicheren und effizienten Zugriff auf die gespeicherten Objekte.

Collections können grob in drei Arten unterteilt werden:

- Listen,
- Mengen und
- Schlüsseltabellen.

Alle Listen und Mengen implementieren das Interface `java.util.Collection<T>`. Schlüsseltabellen implementieren das Interface `java.util.Map<K, V>`.

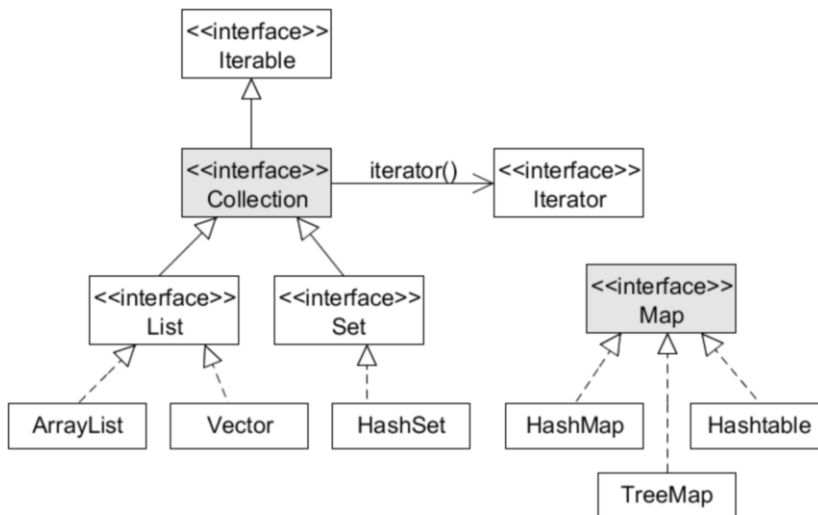


Abbildung 20-1: Collections

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- verschiedene Interfaces des Collection Frameworks und die zugehörigen Klassen kennen sowie
- den Umgang mit Listen, Mengen und Schlüsseltabellen.

20.1 Listen und Mengen

Eine *Liste* ist eine sequentielle Anordnung von Elementen in einer festen Reihenfolge.

Eine *Menge* enthält im Gegensatz zur Liste keine Duplikate und es existiert keine bestimmte Reihenfolge für ihre Elemente.

Collection-Methoden

`boolean add(T t)`
fügt `t` in den Container ein.

`void clear()`
entfernt alle Elemente.

`boolean contains(Object obj)`
prüft, ob `obj` im Container enthalten ist.

`boolean isEmpty()`
prüft, ob der Container keine Elemente enthält.

`boolean remove(Object obj)`
entfernt `obj`.

`int size()`
liefert die Anzahl der Elemente im Container.

`Object[] toArray()`
liefert die Elemente des Containers als Array zurück.

Die Interfaces *Iterable* und *Iterator*

`Iterator<T> iterator()`
liefert einen sogenannten *Iterator* zum schrittweisen Durchlaufen des Containers. Diese Methode ist im Interface `java.lang.Iterable<T>` enthalten, das von `Collection` erweitert wird.

Das Interface `java.util.Iterator<T>` hat die folgenden Methoden:

`boolean hasNext()`
prüft, ob es noch nicht besuchte Elemente gibt.

`T next()`
liefert das nächste Element.

`void remove()`
entfernt das zuletzt besuchte Element.

Ein *Iterator*-Objekt kann nur einmal verwendet werden. Um einen Container erneut zu durchlaufen, muss ein neues *Iterator*-Objekt erzeugt werden.

Alle Container, die das Interface `Iterable` implementieren, können mit *foreach*-Schleifen durchlaufen werden:

```
for (Typ name : coll) { ... }
```

Typ entspricht hier dem Elementtyp der Collection *coll*.

Das Interface List

Das Interface `java.util.List<T>` erweitert `Collection<T>`. `add` aus `Collection` fügt ein Element am Ende der Liste ein.

Einige Methoden:

```
void add(int i, T t)  
    fügt t an der Position i ein.
```

```
T get(int i)  
    liefert das Element an der Position i.
```

```
T set(int i, T t)  
    ersetzt das Element an der Position i durch t und liefert das alte Element zurück.
```

```
T remove(int i)  
    entfernt das Element an der Position i und liefert es zurück.
```

```
int indexOf(Object obj)  
    liefert die Position des ersten Auftretts von obj in der Liste; liefert den Wert -1, wenn obj nicht in der Liste enthalten ist.
```

```
int lastIndexOf(Object obj)  
    liefert die Position des letzten Auftretts von obj in der Liste; liefert den Wert -1, wenn obj nicht in der Liste enthalten ist.
```

```
static <T> List<T> copyOf(Collection<? extends T> coll)  
    erzeugt eine unveränderliche Kopie von coll.
```

ArrayList

Die Klasse `java.util.ArrayList<T>` implementiert `List<T>`.

Der Konstruktor `ArrayList()` erzeugt eine leere Liste.

Die bereits im Kapitel 15.3 ohne Berücksichtigung ihrer Generizität behandelte Klasse `java.util.Vector<T>` implementiert ebenfalls `List<T>`.

```
Vector(Collection<? extends T> coll)  
    erzeugt ein Vector-Objekt mit den Elementen der Collection coll.
```

Die java.util.Arrays-Methode

```
static <T> List<T> asList(T... a)
```

erzeugt eine Liste aus einem Array.

Beispiel:

```
List<String> names = Arrays.asList("Hugo", "Emil", "Tim");
```

```
// Projekt_20_1
package list;

import java.util.ArrayList;
import java.util.Iterator;
import java.util.List;

public class ListTest {
    public static void main(String[] args) {
        List<String> list = new ArrayList<>();
        list.add("Anton");
        list.add("Emil");
        list.add("Fritz");
        list.add("Hugo");

        Iterator<String> it = list.iterator();
        while (it.hasNext()) {
            System.out.println(it.next());
        }

        System.out.println();
        System.out.println(list);

        List<String> copy = List.copyOf(list);

        list.add(3, "Gustav");
        list.remove(0);
        System.out.println(list);

        System.out.println(copy);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Anton
Emil
Fritz
Hugo
```

```
[Anton, Emil, Fritz, Hugo]
[Emil, Fritz, Gustav, Hugo]
[Anton, Emil, Fritz, Hugo]
```

Das Interface Set

Das Interface `java.util.Set<T>` erweitert `Collection<T>`.

`add` aus `Collection` fügt ein Element in die Menge ein, falls es nicht bereits vorhanden ist.

```
static <T> Set<T> copyOf(Collection<? extends T> coll)
    erzeugt eine unveränderliche Kopie von coll.
```

HashSet

Die Klasse `java.util.HashSet<T>` implementiert `Set<T>`. Der Konstruktor `HashSet()` erzeugt eine leere Menge. In einer Menge existieren keine zwei verschiedenen Elemente `e1` und `e2` mit `e1.equals(e2) == true`.

Achtung:

`Set`-Objekte können keine nachträglichen Änderungen an schon eingefügten Objekten überwachen. Wird ein eingefügtes Objekt nachträglich so geändert, dass es mit einem anderen Objekt der Menge (im Sinne von `equals`) übereinstimmt, gibt es einen Doppelgänger.

Das folgende Programm erzeugt Lottozahlen (6 aus 49). Hier wird die "Mengen-eigenschaft" von `add` ausgenutzt: Eine bereits in der Menge vorhandene Zahl wird nicht nochmals eingefügt.

```
// Projekt_20_1
package set;

import java.util.Arrays;
import java.util.HashSet;
import java.util.Random;
import java.util.Set;

public class Lottozahlen {
    public static void main(String[] args) {
        Random random = new Random();
        Set<Integer> lottozahlen = new HashSet<>();

        do {
            lottozahlen.add(1 + random.nextInt(49));
        } while (lottozahlen.size() < 6);

        Object[] lotto = lottozahlen.toArray();
        Arrays.sort(lotto);
        System.out.println(Arrays.toString(lotto));
    }
}
```

Ausgabe des Programms (Beispiel):

```
[2, 6, 7, 32, 35, 36]
```


20.2 Schlüsseltabellen

Eine *Schlüsseltabelle* ist eine Menge von Schlüssel-Wert-Paaren. Schlüssel müssen eindeutig sein.

Map

Alle Schlüsseltabellen implementieren das Interface `java.util.Map<K,V>`. Der Typparameter `K` steht für den Schlüsseltyp, `V` für den Werttyp.

Um die Gleichheit von Schlüsselobjekten festzustellen, wird intern die Methode `equals` genutzt. Die Methode `hashCode` wird genutzt, um die internen Speicherstrukturen effizient zu organisieren.

Einige Methoden:

```
void clear()
    entfernt alle Einträge.

boolean containsKey(Object key)
    prüft, ob key als Schlüssel in der Schlüsseltabelle enthalten ist.

boolean containsValue(Object value)
    prüft, ob value als Wert in der Schlüsseltabelle enthalten ist.

V get(Object key)
    liefert den Wert zum Schlüssel key.

V put(K key, V value)
    fügt das Schlüssel-Wert-Paar (key, value) ein. Falls der Schlüssel bereits in der
    Tabelle vorhanden ist, wird der alte Wert zurückgeliefert, sonst null.

V remove(Object key)
    entfernt den Schlüssel key und den zugeordneten Wert und liefert diesen Wert
    zurück oder null, falls key als Schlüssel nicht existiert.

boolean isEmpty()
    prüft, ob die Schlüsseltabelle leer ist.

int size()
    liefert die Anzahl der vorhandenen Schlüssel-Wert-Paare.

Set<K> keySet()
    liefert alle Schlüssel als Menge.

Collection<V> values()
    liefert die Werte der Schlüsseltabelle als Collection-Objekt.

static <K, V> Map<K, V> copyOf(Map<? extends K, ? extends V> map)
    erzeugt eine unveränderliche Kopie der Einträge von map.
```

Die von den Methoden `keySet` und `values` zurückgegebenen Objekte sind *Sichten* auf die Schlüsseltabelle.

Änderungen der Schlüsseltabelle führen zu Änderungen dieser Sichten und umgekehrt. Entfernen aus der Schlüssel- bzw. Wertemenge führt zum Entfernen des Eintrags aus der Schlüsseltabelle.

```
Set<Map.Entry<K,V>> entrySet()
```

liefert die Menge der Einträge (Schlüssel-Wert-Paare) in der Schlüsseltabelle.

Das Interface `java.util.Map.Entry<K,V>` ist inneres Interface von `Map` und enthält die Methoden:

```
K getKey()
```

liefert den Schlüssel des Eintrags.

```
V getValue()
```

liefert den Wert des Eintrags.

HashMap

Die Klasse `java.util.HashMap<K,V>` implementiert `Map<K,V>`.

Der Konstruktor `HashMap()` erzeugt eine leere Tabelle.

TreeMap

Die Klasse `java.util.TreeMap<K,V>` implementiert eine `Map`, die nach Schlüsseln aufsteigend sortiert ist. Bei Verwendung des einfachen Konstruktors muss der Schlüssel das Interface `Comparable` implementieren.

Die bereits im Kapitel 15.3 ohne Berücksichtigung ihrer Generizität behandelte Klasse `java.util.Hashtable<K,V>` implementiert ebenfalls `Map<K,V>`.

Das nächste Programm baut eine Gehaltstabelle aus den Schlüssel-Wert-Paaren (Name, Gehalt) auf. Diese Tabelle wird auf zwei unterschiedliche Arten durchlaufen.

```
// Projekt_20_1
package map;

import java.util.Map;
import java.util.TreeMap;

public class MapTest {
    public static void main(String[] args) {
        Map<String, Double> map = new TreeMap<>();
        map.put("Meier, August", 5000.);
        map.put("Schmitz, Anton", 4500.);
        map.put("Balder, Hugo", 4700.);
        map.put("Schulze, Wolfgang", 4500.);

        // Variante 1
        for (String key : map.keySet())
            System.out.println(key + ": " + map.get(key));
    }
}
```

```

        System.out.println();

        // Variante 2
        for (Map.Entry<String, Double> e : map.entrySet())
            System.out.println(e.getKey() + ": " + e.getValue());
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

Balder, Hugo: 4700.0
Meier, August: 5000.0
Schmitz, Anton: 4500.0
Schulze, Wolfgang: 4500.0
...

```

20.3 Erzeugung von Collections für vordefinierte Werte

Um einige vordefinierte Werte in eine Liste aufzunehmen, gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Man nutzt die List-Methode `add` für jeden einzelnen Wert oder
- man verwendet die Arrays-Methode `static <T> List<T> asList(T... a)`.

Mit Java-Version 9 stehen weitere Methoden zur Verfügung:

List-Methode

```
static <T> List<T> of(T... elements)
```

Set-Methode

```
static <T> Set<T> of(T... elements)
```

Enthält die Menge Duplikate, wird eine `IllegalArgumentException` ausgelöst.

Map-Methode

```
static <K,V> Map<K,V> ofEntries(
    Map.Entry<? extends K,? extends V>... entries)
```

Bei doppelten Schlüsseln wird eine `IllegalArgumentException` ausgelöst.

Ein Map-Eintrag kann mit der Map-Methode `entry` erzeugt werden:

```
static <K,V> Map.Entry<K,V> entry(K k, V v)
```

Generell gilt:

Nachträgliche Änderungen an der Liste, Menge oder Schlüsseltabelle sind nicht erlaubt.

```
// Projekt_20_1
package of_test;

import java.util.List;
import java.util.Map;
import java.util.Set;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        List<String> list = List.of("Hugo", "Emil", "Tim");
        for (String s : list) {
            System.out.println(s);
        }

        Set<String> set = Set.of("Hugo", "Emil", "Tim");
        for (String s : set) {
            System.out.println(s);
        }

        Map<Integer, String> map = Map.ofEntries(
            Map.entry(1, "Hugo"),
            Map.entry(2, "Emil"),
            Map.entry(3, "Tim"));
        for (int key : map.keySet()) {
            System.out.println(key + " " + map.get(key));
        }
    }
}
```

20.4 Aufgaben

1. Erstellen Sie die generische Variante zum Programm `VectorTest2` im Kapitel 15.3 mit Hilfe der generischen Klasse `Vector<T>` und des generischen Interface `Enumeration<T>`.
2. Implementieren Sie eine statische Methode `printList`, die die Elemente einer beliebigen Liste vom Typ `List` am Bildschirm ausgibt:

```
public static void printList(List<?> list)
```

Verwenden Sie hierzu die Methoden des Interface `Iterator`.

3. Erstellen Sie die generische Variante zum Programm `HashtableTest` im Kapitel 15.3 mit Hilfe der generischen Klasse `Hashtable<K,V>` und des Interface `Enumeration<T>`.
4. Erzeugen Sie eine Instanz der generischen Klasse `ArrayList`, die Objekte vom Typ `Konto` aus dem Kapitel 15.6 speichert.

Fügen Sie verschiedene Instanzen in die Liste ein und sortieren Sie diese dann aufsteigend nach Kontonummern mit Hilfe der generischen Klassenmethode `sort` der Klasse `java.util.Collections`:

```
public static <T extends Comparable<? super T>> void sort(
    List<T> list)
```

5. Erzeugen Sie einen generischen Stack mit Hilfe der Klasse `ArrayList`. Folgende Methoden sind zu implementieren:

```
public boolean empty()
```

liefert `true`, wenn der Stack leer ist, ansonsten `false`.

```
public T push(T item)
```

legt `item` oben auf den Stack und gibt `item` zurück.

```
public T pop()
```

löscht das oberste Element des Stacks und liefert es zurück.

```
public T peek()
```

liefert das oberste Element des Stacks.

6. Die Einträge in einer *Map* sollen auf sechs verschiedene Arten durchlaufen werden. Nutzen Sie die `foreach`-Schleife, die `for`-Zählschleife und das `Iterator`-Interface jeweils mit `map.keySet()` und `map.entrySet()`.

7. Erzeugen Sie eine generische Liste, die auf einem Array fester Länge basiert.

Konstruktor:

```
Liste(int length)
```

Folgende Methoden sollen implementiert werden:

```
int size()
```

```
void add(T t)
```

```
T get(int i)
```

Tipp: Da Konstruktoraufrufe mit Typparametern nicht verwendet werden können, ist

```
list = (T[]) new Object[length];
```

zu nutzen, wenn `list` wie folgt vereinbart ist: `T[] list`

8. `Set`-Objekte können keine nachträglichen Änderungen an schon eingefügten Objekten überwachen. Wird ein eingefügtes Objekt nachträglich so geändert, dass es mit einem anderen Objekt der Menge (im Sinne von `equals`) übereinstimmt, gibt es einen Doppelgänger. Demonstrieren Sie diesen Sachverhalt anhand eines Programmbeispiels.
9. Simulieren Sie eine einfache Druckerwarteschlange (`PrintQueue`). Ein Dokument (Klasse `Document` mit den Attributen `Titel` und `Seitenzahl`) kann in die Warteschlange eingefügt werden. Die `PrintQueue`-Methode `process` nimmt das erste Element aus der Schlange und druckt es (hier nur Meldung auf den Bildschirm).
10. Erstellen Sie ein Verzeichnis, das mehrere Wortpaare enthält. Ein Wortpaar besteht aus einem deutschen Wort (Schlüssel) und der zugehörigen englischen Übersetzung (Wert). Implementieren Sie jeweils eine Methode, die ein Wortpaar einfügt, den Inhalt des Verzeichnisses als Zeichenkette ausgibt, zu einem deutschen Wort die englische Übersetzung ausgibt, alle deutschen

Wörter (sortiert) ausgibt, alle englischen Wörter ausgibt sowie alle englischen Wörter in aufsteigender Reihenfolge ausgibt.

11. Instanzen der Klasse `User` mit dem Attribut `int id` sollen als Schlüssel in einer `HashMap` gespeichert werden. Die Methode `equals` soll implementiert werden, nicht aber `hashCode`.

Betrachten Sie den folgenden Codeausschnitt:

```
Map<User, String> map = new HashMap<>();
User user1 = new User(4711);
map.put(user1, "Hugo Meier");
User user2 = new User(4711);
System.out.println(map.get(user2));
```

`map.get(user2)` gibt `null` zurück und nicht den String `Hugo Meier`.

Wir können Sie sich das erklären?

21 Lambda-Ausdrücke

Bis zur Java-Version 7 gab es keine Möglichkeit, direkt eine Methode als Argument einer anderen Methode beim Aufruf zu übergeben und damit diese mit einer bestimmten Funktionalität auszustatten.

Um Letzteres zu erreichen, kann eine Instanz einer anonymen Klasse definiert werden, die die in Frage stehende Methode enthält. Diese Instanz wird dann als Argument beim Aufruf übergeben. Das nachfolgende Programm demonstriert diese Vorgehensweise.

Ab Java-Version 8 können sogenannte *Lambda-Ausdrücke* anonyme Klassen in vielen Fällen ersetzen. Der Begriff *Lambda-Ausdruck* stammt aus dem Lambda-Kalkül, einer formalen Sprache zur Definition und Anwendung von Funktionen.¹

Da Lambda-Ausdrücke in Java mit speziellen Interfaces (sogenannten Funktionsinterfaces) zusammenhängen, werden diese zunächst erläutert.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- was Lambda-Ausdrücke in Java sind,
- wie Funktionsinterfaces mittels Lambda-Ausdrücken und Methodenreferenzen implementiert werden können und
- wie Lambda-Ausdrücke die Programmierung vereinfachen können.

Im folgenden Beispiel wird die Methode `calculate` an die Methode `someMethod` über den Umweg "anonyme Klasse" übergeben.

```
// Projekt_21_1
package anonym;

public interface X {
    int calculate(int a, int b);
}

package anonym;

public class OldFashioned {
    private int i;

    public OldFashioned(int i) {
        this.i = i;
    }
}
```

1 Der Lambda-Kalkül wurde in den 1930er Jahren von den US-amerikanischen Mathematikern Alonzo Church und Stephen Cole Kleene eingeführt.

```

public void someMethod(X x) {
    int result = i + x.calculate(2, 3);
    System.out.println(result);
}

public static void main(String[] args) {
    OldFashioned old = new OldFashioned(1);

    old.someMethod(new X() {
        public int calculate(int a, int b) {
            return a + b;
        }
    });
}
}

```

21.1 Funktionsinterfaces

Ein *Funktionsinterface* ist ein Interface mit *genau einer* abstrakten Methode.

Bei der Feststellung, ob das Interface genau eine abstrakte Methode enthält, spielt ein abstrakte Methode, deren Methodenkopf mit einer `public Object-Methode` wie z. B. `equals` übereinstimmt, keine Rolle.

Default-Methoden und statische Methoden dürfen zusätzlich vorhanden sein.

Ist das Interface mit der Annotation `@FunctionalInterface` versehen, prüft der Compiler, ob es sich um ein Funktionsinterface handelt.

Beispiel:

```

@FunctionalInterface
public interface X {
    void m();

    boolean equals(Object obj);

    default void a() {
        System.out.println("Hallo");
    }

    static void b() {
        System.out.println("Welt");
    }
}

```

Hier handelt es sich um ein Funktionsinterface, da die Methode `m` die einzige abstrakte Methode ist und `equals` dabei keine Rolle spielt.

Bekannte Interfaces wie `java.lang.Iterable`, `java.lang.Runnable` und `java.awt.event.ActionListener` sind Funktionsinterfaces.

Das Paket `java.util.function` enthält eine Reihe weiterer Funktionsinterfaces:

```
Predicate<T>
    boolean test(T t)
    prüft, ob eine Bedingung für t erfüllt ist.

Supplier<T>
    T get()
    liefert ein Ergebnis.

Consumer<T>
    void accept(T t)
    verarbeitet das Objekt t.

Function<T,R>
    R apply(T t)
    bildet das Argument auf einen anderen Wert ab.

BiFunction<T,U,R>
    R apply(T t, U u)
    erzeugt aus den Argumenten t und u ein Ergebnis.

UnaryOperator<T>
    T apply(T t)
    bildet t auf ein T-Objekt ab.

BinaryOperator<T>
    T apply(T t1, T t2)
    verknüpft zwei Argumente zu einem Wert.
```

`Predicate` kann zum Filtern von Elementen einer Liste verwendet werden, wie das folgende Programm zeigt.

```
// Projekt_21_1
package filter;

import java.util.ArrayList;
import java.util.List;
import java.util.function.Predicate;

public class FilterTest {
    public static <T> List<T> filter(List<T> list, Predicate<T> predicate) {
        List<T> result = new ArrayList<>();

        for (T item : list) {
            if (predicate.test(item)) {
                result.add(item);
            }
        }

        return result;
    }
}
```

```

public static void main(String[] args) {
    List<Integer> list = new ArrayList<>();

    for (int i = 1; i < 10; i++) {
        list.add(i);
    }

    List<Integer> result = filter(list, new Predicate<Integer>() {
        public boolean test(Integer n) {
            return n % 2 == 0;
        }
    });

    for (int n : result) {
        System.out.println(n);
    }
}

```

Der zweite Aufrufparameter der Methode `filter` ist ein Objekt einer anonymen Klasse vom Typ `Predicate`. Es werden nur die geraden Zahlen in die Ergebnisliste übernommen.

Ausgabe des Programms:

```

2
4
6
8

```

21.2 Lambdas

Ein *Lambda-Ausdruck* (kurz *Lambda*) repräsentiert eine "anonyme Funktion". Er besteht aus einer Parameterliste, dem Operator `->` und einem Methodenrumpf:

```
(parameter) -> { body }
```

Beispiele:

```

x -> x * x
(x, y) -> x + y
(x, y) -> {return x + y;}
(String s1, String s2) -> System.out.println(s1.length() + s2.length())
() -> 4711

```

Syntax-Regeln

Für die Bildung von Lambda-Ausdrücken gelten die folgenden Regeln:

- Ein Lambda-Ausdruck kann keinen, einen oder mehrere Parameter haben.
- Die Parametertypen können explizit angegeben sein oder sie werden aus dem Kontext ermittelt.

- var kann für Parameter angegeben werden.
- Mehrere Parameter werden durch Kommas getrennt und sind geklammert.
- Bei nur einem Parameter dürfen die Klammern fehlen.
- Der Rumpf des Lambda-Ausdrucks kann keine, eine oder mehrere Anweisungen enthalten.
- Bei nur einer Anweisung dürfen die geschweiften Klammern fehlen.
- Enthält der Rumpf nur eine einzige return-Anweisung, so kann er durch den Ausdruck alleine ersetzt werden.

Funktionsinterface mit Lambda implementieren

Funktionsinterfaces können mit Hilfe von Lambda-Ausdrücken implementiert werden. Ein Lambda-Ausdruck ist zuweisungskompatibel zu jedem Funktionsinterface, dessen abstrakte Methode die passende Parameterliste und den passenden Rückgabebetyp hat.

Beispiel:

Das Funktionsinterface `java.util.Comparator<T>` definiert die abstrakte Methode

```
int compare(T obj1, T obj2)
```

Sie vergleicht `obj1` und `obj2` und liefert eine negative Zahl, 0 oder eine positive Zahl, je nachdem `obj1` kleiner, gleich oder größer als `obj2` ist.

Der Lambda-Ausdruck

```
(x, y) -> x - y
```

ist zuweisungskompatibel zu `Comparator<Integer>`, denn zwei Zahlen als Parameter liefern eine Zahl als Ergebnis:

```
Comparator<Integer> comparator = (x, y) -> x - y;
```

Weitere Beispiele:

```
Runnable r = () -> System.out.println("Hallo");  
Predicate<Integer> p = n -> n % 2 == 0;  
Function<Integer, Integer> f = x -> x * x;  
BinaryOperator<Integer> op = (x, y) -> x + y;  
Consumer<String> c = s -> System.out.println(s);  
Supplier<Integer> s = () -> 4711;
```

Lambda-Ausdrücke werden gebraucht, um anonyme Klassen (siehe `FilterTest`) zu ersetzen.

```
// Projekt_21_1
package lambdas;

import java.util.ArrayList;
import java.util.List;
import java.util.function.Predicate;

public class FilterTest {
    public static <T> List<T> filter(List<T> list, Predicate<T> predicate) {
        List<T> result = new ArrayList<>();

        for (T item : list) {
            if (predicate.test(item)) {
                result.add(item);
            }
        }

        return result;
    }

    public static void main(String[] args) {
        List<Integer> list = new ArrayList<>();

        for (int i = 1; i < 10; i++) {
            list.add(i);
        }

        List<Integer> result = filter(list, n -> n % 2 == 0);

        for (int n : result) {
            System.out.println(n);
        }
    }
}
```

Ein Lambda-Ausdruck kann in verschiedenen Kontexten genutzt werden. Die Parametertypen werden aus dem Zuweisungskontext ermittelt (*Typ-Inferenz*).

```
// Projekt_21_1
package lambdas;

import java.util.function.BinaryOperator;

public class ArrayTest {
    public static <T> T fold(BinaryOperator<T> op, T first, T... items) {
        T result = first;
        for (T item : items) {
            result = op.apply(result, item);
        }

        return result;
    }

    public static void main(String[] args) {
        String s = fold((s1, s2) -> s1 + s2, "", "a", "b", "c");
        System.out.println(s);
    }
}
```

```

        int x = fold((s1, s2) -> s1 + s2, 0, 1, 2, 3);
        System.out.println(x);
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

abc
6

```

Hier wird der Lambda-Ausdruck `(s1, s2) -> s1 + s2` verwendet, um einen `BinaryOperator` zu implementieren, der Zahlen aufaddiert bzw. Strings verkettet.

Der Rumpf eines Lambda-Ausdrucks hat Zugriff auf alle Attribute (Instanz- und Klassenvariablen) der umgebenden Klasse und auf die *unveränderlichen* lokalen Variablen der Definitionsumgebung.

Unveränderlich bedeutet, dass die Variable ohne Fehlermeldung des Compilers mit `final` versehen werden könnte.

Das Schlüsselwort `this` bezieht sich auf Attribute der umgebenden Klasse, `super` auf deren Basisklasse.

```

// Projekt_21_1
package lambdas;

import java.util.ArrayList;
import java.util.List;

public class ClosureTest {
    public static void main(String[] args) {
        int[] numbers = {1, 2, 3};
        List<Runnable> list = new ArrayList<>();

        for (int n : numbers) {
            list.add(() -> System.out.println(n));
        }

        for (Runnable r : list) {
            r.run();
        }
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

1
2
3

```

Die im Rumpf des Lambda-Ausdrucks benutzten Variablenwerte der Definitionsumgebung (hier die Werte der lokale Variablen `n`) werden "eingeschlossen"

(*Closure*) und stehen dann in einer anderen Umgebung, in der die Methode (hier *run*) aufgerufen wird, wieder zur Verfügung.

21.3 Methodenreferenzen

Ein Funktionsinterface kann mit Hilfe eines Lambda-Ausdrucks oder einer Methodenreferenz implementiert werden.

Eine *Methodenreferenz* ist eine Referenz auf eine Klassenmethode, einen Konstruktor oder eine Instanzmethode (siehe [Tabelle 21-1](#)).

Tabelle 21-1: Arten von Methodenreferenzen

Methodenreferenz	Beispiel	Lambda-Äquivalent
Klassenmethoden-Referenz	<code>MyPredicates::isEven</code>	<code>n -> MyPredicates.isEven(n)</code>
Konstruktor	<code>Person::new</code>	<code>n -> new Person(n)</code>
Instanzmethoden-Referenz: <i>ungebunden</i>	<code>Person::getName</code>	<code>p -> p.getName()</code>
Instanzmethoden-Referenz: <i>gebunden</i>	<code>ConsumingTest t = new ConsumingTest("#"); t::output</code>	<code>ConsumingTest t = new ConsumingTest("#"); s -> t.output(s)</code>

In den folgenden Programmen werden die verschiedenen Arten von Methodenreferenzen verwendet.

```
// Projekt_21_1
package method_reference;

public class MyPredicates {
    public static boolean isEven(Integer n) {
        return n % 2 == 0;
    }

    public static boolean isOdd(Integer n) {
        return n % 2 != 0;
    }
}
```

```
package method_reference;

import java.util.ArrayList;
import java.util.List;
import java.util.function.Predicate;

public class FilterTest {
```

```

public static <T> List<T> filter(List<T> list, Predicate<T> predicate) {
    List<T> result = new ArrayList<>();

    for (T item : list) {
        if (predicate.test(item)) {
            result.add(item);
        }
    }

    return result;
}

public static void main(String[] args) {
    List<Integer> list = new ArrayList<>();

    for (int i = 1; i < 10; i++) {
        list.add(i);
    }

    List<Integer> result1 = filter(list, MyPredicates::isEven);
    for (int n : result1) {
        System.out.println(n);
    }

    List<Integer> result2 = filter(list, MyPredicates::isOdd);
    for (int n : result2) {
        System.out.println(n);
    }
}
}

```

Der Konstruktor der Klasse `Person` mit dem Parametertyp `String` im folgenden Beispiel ist kompatibel zur abstrakten Methode des Funktionsinterfaces `Function`. Aus einem `String` wird mit Hilfe des Konstruktors ein `Person`-Objekt erzeugt.

Der zweite Teil des Beispiels zeigt, dass auch (ungebundene) Referenzen auf Instanzmethoden genutzt werden können. Argument der `apply`-Methode des Funktionsinterfaces `Function` ist die Referenz auf ein `Person`-Objekt.

`Person::getName` bildet ein `Person`-Objekt auf einen `String` ab.

```

// Projekt_21_1
package method_reference;

public class Person {
    private String name;

    public Person(String name) {
        this.name = name;
    }

    public String getName() {
        return name;
    }
}

```

```

    public void setName(String name) {
        this.name = name;
    }
}

package method_reference;

import java.util.ArrayList;
import java.util.List;
import java.util.function.Function;

public class MappingTest {
    public static <T, R> List<R> map(List<T> list, Function<T, R> function) {
        List<R> result = new ArrayList<>();

        for (T item : list) {
            R value = function.apply(item);
            result.add(value);
        }

        return result;
    }

    public static void main(String[] args) {
        List<String> names = new ArrayList<>();
        names.add("Hugo");
        names.add("Emil");
        names.add("Anton");

        List<Person> persons = map(names, Person::new);

        names = map(persons, Person::getName);
        for (String s : names) {
            System.out.println(s);
        }
    }
}

```

Das nächste Programm zeigt, dass auch die Referenz auf die Instanzmethode für ein spezielles Objekt (System.out bzw. t) genutzt werden kann (gebundene Instanzmethodenreferenz).

```

// Projekt_21_1
package method_reference;

import java.util.ArrayList;
import java.util.List;
import java.util.function.Consumer;

public class ConsumingTest {
    private String header;

    public ConsumingTest(String header) {
        this.header = header;
    }
}

```



```

public void output(String s) {
    System.out.println(header + " " + s);
}

public static <T> void forEach(List<T> list, Consumer<T> consumer) {
    for (T item : list) {
        consumer.accept(item);
    }
}

public static void main(String[] args) {
    List<String> list = new ArrayList<>();
    list.add("Hugo");
    list.add("Emil");
    list.add("Anton");

    forEach(list, System.out::println);
    list.forEach(System.out::println);

    ConsumingTest t = new ConsumingTest("#");
    list.forEach(t::output);
}
}

```

Ausgabe des Programms:

```

Hugo
Emil
Anton
Hugo
Emil
Anton
# Hugo
# Emil
# Anton

```

Die `PrintStream`-Methode `println` ist kompatibel zur Methode `accept` des Funktionsinterface `Consumer`, gleiches gilt für die Instanzmethode `output`.

Das Interface `java.util.List<T>` erweitert das Interface `java.util.Iterable<T>`. `Iterable` enthält die Default-Methode

```
default void forEach(Consumer<? super T> action)
```

Diese wendet die Methode `accept` des Arguments `action` für jedes Element der Reihe nach an.

21.4 Weitere Beispiele

Eine Alternative zur Template-Methode abstrakter Klassen

Das Beispiel in Kapitel 8.4 zeigt, wie abstrakte *Template-Methoden*, die in Subklassen überschrieben werden, eingesetzt werden können, wenn bereits eine Teilimplementierung in der abstrakten Superklasse existiert.

Das folgende Beispiel zeigt eine *Lösungsalternative*, die den gleichen Effekt erzielt, indem auf Vererbung verzichtet wird. Es wird ein Konstruktor genutzt, der einen *Supplier* als Funktionsobjekt übernimmt.

```
// Projekt_21_1
package supplier;

import java.util.function.Supplier;

public class Zeit {
    private Supplier<Long> minuten;

    public Zeit(Supplier<Long> minuten) {
        this.minuten = minuten;
    }

    public long getSekunden() {
        return minuten.get() * 60;
    }
}

package supplier;

public class Tage {
    private long tage;

    public Tage(long tage) {
        this.tage = tage;
    }

    public long getMinuten() {
        return tage * 24 * 60;
    }
}

package supplier;

public class StundenMinuten {
    private long stunden;
    private long minuten;

    public StundenMinuten(long stunden, long minuten) {
        this.stunden = stunden;
        this.minuten = minuten;
    }

    public long getMinuten() {
        return stunden * 60 + minuten;
    }
}

package supplier;

public class Test {
```

```

public static void main(String[] args) {
    Tage t = new Tage(3);
    Zeit z = new Zeit(t::getMinuten);
    System.out.println(z.getSekunden());

    StundenMinuten sm = new StundenMinuten(8, 30);
    z = new Zeit(sm::getMinuten);
    System.out.println(z.getSekunden());
}
}

```

BiFunction zum Füllen einer Matrix

Die folgende Klasse `Matrix<T>` repräsentiert eine zweidimensionale Matrix mit `T`-Werten.

Die Elemente der Matrix werden intern in einem Array zeilenweise aneinander gereiht gespeichert. So besteht z. B. eine 3x4-Matrix aus 3 Zeilen und 4 Spalten. Das Array hat demnach $12 = 4 + 4 + 4$ Einträge.

`BiFunction<Integer, Integer, T>` wird genutzt, um die Matrix zu initialisieren. Zeilenindex und Spaltenindex erzeugen den `T`-Wert.

Die Matrix implementiert das Interface `Iterable<Matrix.Element<T>>`, sodass die Matricelemente `Matrix.Element<T>` in einer `foreach`-Schleife bequem durchlaufen werden können.

```

// Projekt_21_1
package matrix;

import java.util.Iterator;
import java.util.function.BiFunction;

public class Matrix<T> implements Iterable<Matrix.Element<T>> {
    private int rows;
    private int cols;
    private T[] values;

    public Matrix(int rows, int cols, BiFunction<Integer, Integer, T> filler) {
        this.rows = rows;
        this.cols = cols;
        values = (T[]) new Object[rows * cols];

        for (int x = 0; x < rows; x++) {
            for (int y = 0; y < cols; y++) {
                values[x * cols + y] = filler.apply(x, y);
            }
        }
    }

    public T get(int x, int y) {
        return values[x * cols + y];
    }
}

```

```

    public void set(int x, int y, T value) {
        values[x * cols + y] = value;
    }

    public static class Element<T> {
        public int x;
        public int y;
        public T value;
    }

    @Override
    public Iterator<Element<T>> iterator() {
        return new Iterator<Element<T>>() {
            private int x = 0;
            private int y = 0;

            @Override
            public boolean hasNext() {
                return x != rows;
            }

            @Override
            public Element<T> next() {
                Element<T> element = new Element<>();
                element.x = x;
                element.y = y;
                element.value = get(x, y);

                y++;
                if (y == cols) {
                    y = 0;
                    x++;
                }

                return element;
            }
        };
    }
}

package matrix;

import java.util.function.BiFunction;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        BiFunction<Integer, Integer, String> sFiller =
            (x, y) -> "(" + x + "," + y + ")";

        Matrix<String> sMatrix = new Matrix<>(3, 4, sFiller);

        for (Matrix.Element<String> element : sMatrix) {
            System.out.print(element.value + " ");
            if (element.y == 3)
                System.out.println();
        }

        sMatrix.set(2, 3, "Hallo");
    }
}

```

```

System.out.println(sMatrix.get(2, 3));

BiFunction<Integer, Integer, Double> dFiller =
    (x, y) -> Math.sqrt(Math.pow(x, 2) + Math.pow(y, 2));
Matrix<Double> dMatrix = new Matrix<>(3, 4, dFiller);

for (Matrix.Element<Double> element : dMatrix) {
    System.out.print(element.value + " ");
    if (element.y == 3)
        System.out.println();
}
}
}

```

Ausgabe des Programms:

```

(0,0) (0,1) (0,2) (0,3)
(1,0) (1,1) (1,2) (1,3)
(2,0) (2,1) (2,2) (2,3)
Hallo
0.0 1.0 2.0 3.0
1.0 1.4142135623730951 2.23606797749979 3.1622776601683795
2.0 2.23606797749979 2.8284271247461903 3.605551275463989

```

Comparator-Konstruktionsmethoden

In Kapitel 21.2 wurde das Funktionsinterface `java.util.Comparator` vorgestellt.

Die folgende `java.util.Collections`-Methode nutzt dieses Interface, um Objekte in einer Liste zu sortieren:

```
public static <T> void sort(List<T> list, Comparator<? super T> c)
```

`Comparator` können mit Hilfe von geeigneten *Schlüsselextraktionsfunktionen* konstruiert werden.

Zu diesem Zweck enthält das Interface `Comparator` die beiden folgenden Methoden `comparing` und `thenComparing`:

```
static <T, U extends Comparable<? super U>> Comparator<T> comparing(
    Function<? super T, ? extends U> keyExtractor)
```

`T` ist der Typ der Objekte, die verglichen werden sollen. `U` ist der Typ des Sortierschlüssels.

Beispiel:

Die Klasse `Person` enthält das Attribut `int age` mit der entsprechenden `get`-Methode. Mit Hilfe des folgenden `Comparator` kann dann nach Alter sortiert werden:

```
Comparator<Person> byAge = Comparator.comparing(Person::getAge);
```

```
default <U extends Comparable<? super U>> Comparator<T> thenComparing(
    Function<? super T, ? extends U> keyExtractor)
```

Diese Instanz-Methode wendet erst den ursprünglichen Comparator an und verwendet dann den extrahierten Schlüssel.

Beispiel:

```
Comparator<Person> byAgeAndName = Comparator
    .comparing(Person::getAge)
    .thenComparing(Person::getName);
```

Hier wird zuerst nach Alter sortiert und dann innerhalb von Personen desselben Alters nach Namen.

```
// Projekt_21_1
package compare;

public class Person {
    private String name;
    private int age;

    public Person(String name, int age) {
        this.name = name;
        this.age = age;
    }

    public String getName() {
        return name;
    }

    public int getAge() {
        return age;
    }

    @Override
    public String toString() {
        return name + " " + age;
    }
}

package compare;

import java.util.Collections;
import java.util.Comparator;
import java.util.List;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        List<Person> list = new java.util.ArrayList<>();
        list.add(new Person("Peter", 20));
        list.add(new Person("Emil", 30));
        list.add(new Person("Hugo", 20));
        list.add(new Person("Paul", 30));
        list.add(new Person("David", 8));

        Comparator<Person> byAge = Comparator.comparing(Person::getAge);
        Collections.sort(list, byAge);
        System.out.println(list);
    }
}
```

```

        Comparator<Person> byAgeAndName = Comparator
            .comparing(Person::getAge)
            .thenComparing(Person::getName);
        Collections.sort(list, byAgeAndName);
        System.out.println(list);
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

[David 8, Peter 20, Hugo 20, Emil 30, Paul 30]
[David 8, Hugo 20, Peter 20, Emil 30, Paul 30]

```

21.5 Aufgaben

1. Eine Liste enthält diverse Strings. Nutzen Sie einen Lambda-Ausdruck, um die Strings in Kleinbuchstaben auf dem Bildschirm auszugeben.
2. Nutzen Sie eine Methodenreferenz, um eine Liste von Zahlen auf dem Bildschirm auszugeben.
3. Ein Array aus unterschiedlich langen Zeichenketten soll nach Länge der Zeichenketten sortiert werden. Nutzen Sie die `java.util.Arrays`-Methode


```
static <T> void sort(T[] a, Comparator<? super T> c)
```

 sowie einen geeigneten Lambda-Ausdruck.

4. Implementieren Sie das Funktionsinterface


```
Function<Consumer<String>, Consumer<String>>
```

mit Hilfe der geschachtelten Lambda-Ausdrücke:

```
c -> { return t -> { c.accept(t); c.accept(t); } }
```

oder kurz

```
c -> t -> { c.accept(t); c.accept(t); }
```

Testen Sie das Funktionsinterface mit unterschiedlichen Implementierungen für das Interface `Consumer`, z. B. Ausgabe eines Strings oder Hinzufügen eines Strings in ein `List`-Objekt.

5. Die Klasse `Termin` soll die Attribute `beschreibung`, `ort` und `zeit` haben, wobei `zeit` vom Datentyp `Calendar` ist. Speichern Sie mehrere Termine in einem Array und sortieren Sie anschließend nach den Zeitangaben.

Verwenden Sie zum Sortieren die Methode `Arrays.sort`. Übergeben Sie im zweiten Parameter dieser Methode einen Lambda-Ausdruck zur Implementierung der `compare`-Methode der `Comparator`-Schnittstelle.

Implementieren Sie eine Methode, die alle Termine ausgibt, auf die ein bestimmtes Kriterium zutrifft:

```
void printTermine(Termin[] termine, Predicate<Termin> kriterium)
```

Nutzen Sie einen Lambda-Ausdruck, um diese Methode aufzurufen.

22 Streams

Mit Java-Version 8 wurde das *Stream*-Konzept eingeführt. *Streams* erleichtern die Ausführung von Operationen auf endlichen oder unendlichen Folgen von Datenelementen. Dabei sind auch mehrstufige Berechnungen möglich. Streams können beispielsweise für alle Klassen, die das Interface *Collection* implementieren, erzeugt werden.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Streams erstellt, Berechnungen durchgeführt und Ergebnisse erzeugt werden können,
- welche wichtigen Stream-Operationen existieren und
- wie Streams die Verarbeitung von Daten "am Fließband" erheblich vereinfachen.

22.1 Das Stream-Konzept

Das Interface `java.util.Collection<T>` enthält die folgende Default-Methode:

```
default Stream<T> stream()
```

Das Interface `java.util.stream.Stream` repräsentiert eine Folge von Elementen und transformiert diese mit Hilfe von Operationen wie `filter`, `map`, `sorted` in einen anderen Stream (*intermediate operation*) oder erzeugt ein Endergebnis (*terminal operation*) mit Operationen wie `collect`, `count`, `forEach`, `reduce`.

Ein Stream speichert keine Daten, sondern transportiert Daten durch eine *Pipeline von Operationen*. Die Verarbeitung der einzelnen Schritte wird erst mit Beginn der *terminal operation* ausgelöst.

Ein Stream kann das Ergebnis *nur einmal* bereitstellen und somit nicht wiederverwendet werden. Die zugrunde liegende Datenquelle wird nicht verändert.

Bei Verwendung von Streams wird nur beschrieben, *was* zu tun ist, nicht aber *wie*.

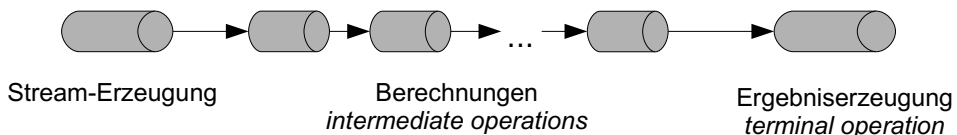


Abbildung 22-1: Bearbeitung am Fließband

Die `java.util.Collection`-Methode

```
default Stream<T> stream()
```

erzeugt einen Stream für die Elemente in der Collection.

Die `Stream`-Methode

```
static <T> Stream<T> of(T... values)
```

liefert einen Stream aus den Elementen `values`.

Die `Stream`-Methode

```
Stream<T> limit(long maxSize)
```

begrenzt den Stream auf `maxSize` Elemente (*intermediate operation*).

```
void forEach(Consumer<? super T> action)
```

führt `action` für jedes Element des Streams aus (*terminal operation*).

Das folgende Beispiel demonstriert die Erzeugung von Streams.

```
// Projekt_22_1
package create;

import java.util.Arrays;
import java.util.List;
import java.util.stream.Stream;

public class CreateStreams {
    public static void main(String[] args) {
        Integer[] numbers = {1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9};

        List<Integer> list = Arrays.asList(numbers);
        list.stream().limit(5).forEach(System.out::println);

        Stream.of(numbers).limit(5).forEach(System.out::println);
    }
}
```

22.2 Stream-Beispiele

Im nächsten Programm werden die folgenden `Stream`-Methoden verwendet:

Intermediate operations

- `sorted` erwartet einen `Comparator` als Argument und sortiert die Elemente des Streams. Ist kein Argument angegeben, wird gemäß der natürlichen Ordnung sortiert.
- `filter` filtert einzelne Elemente des Streams anhand eines `Predicate`-Objekts.

- `map` wendet die angegebene Operation (Function-Objekt) auf jedes einzelne Element an.

Terminal operations

- `forEach` verlangt ein Consumer-Objekt als Argument.
- `count` liefert die Anzahl Elemente im Stream.
- Mit `collect(java.util.stream.Collectors.toList())` wird ein Stream in eine Liste überführt.
- `reduce` reduziert die Liste aller Preise zu einem Ergebniswert. Dabei werden, ausgehend von einem Startwert, zwei Elemente zu einem Zwischenwert verknüpft (`BinaryOperator`), der wiederum mit dem folgenden Element verknüpft wird.

```
// Projekt_22_1
package operations;

public class Artikel {
    private int id;
    private char typ;
    private double preis;

    public Artikel() {
    }

    public Artikel(int id, char typ, double preis) {
        this.id = id;
        this.typ = typ;
        this.preis = preis;
    }

    public int getId() {
        return id;
    }

    public void setId(int id) {
        this.id = id;
    }

    public char getTyp() {
        return typ;
    }

    public void setTyp(char typ) {
        this.typ = typ;
    }

    public double getPreis() {
        return preis;
    }
}
```

```

    public void setPreis(double preis) {
        this.preis = preis;
    }

    @Override
    public String toString() {
        return id + " " + typ + " " + preis;
    }
}

package operations;

import java.util.ArrayList;
import java.util.List;
import java.util.stream.Collectors;

public class StreamTest {
    public static void main(String[] args) {
        List<Artikel> list = new ArrayList<>();
        list.add(new Artikel(4712, 'A', 12.));
        list.add(new Artikel(4714, 'A', 20.));
        list.add(new Artikel(4713, 'B', 10.));
        list.add(new Artikel(4715, 'B', 10.));
        list.add(new Artikel(4711, 'A', 10.));

        // Sortieren und ausgeben
        list.stream()
            .sorted((a, b) -> a.getId() - b.getId())
            .forEach(System.out::println);

        // Filtern und zählen
        long count = list.stream()
            .filter(a -> a.getTyp() == 'A')
            .count();
        System.out.println(count);

        // Filtern und Ergebnis als Liste erzeugen
        List<Artikel> filtered = list.stream()
            .filter(a -> a.getTyp() == 'A')
            .collect(Collectors.toList());

        // Map und reduce
        double z = filtered.stream()
            .map(Artikel::getPreis)
            .reduce(0., (x, y) -> x + y) / filtered.size();
        System.out.println("Durchschnittspreis für Artikel vom Typ A: " + z);
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

```

4711 A 10.0
4712 A 12.0
4713 B 10.0
4714 A 20.0
4715 B 10.0
3
Durchschnittspreis für Artikel vom Typ A: 14.0

```

Zwei weitere Stream-Methoden (*intermediate operations*):

`Stream<T> takeWhile(Predicate<? super T> predicate)`
verarbeitet Elemente des Streams, solange die Bedingung erfüllt ist.

`Stream<T> dropWhile(Predicate<? super T> predicate)`
überspringt Elemente des Streams, solange die Bedingung erfüllt ist.

```
// Projekt_22_1
package drop_take;

import java.util.stream.Stream;

public class DropAndTakeWhileDemo {
    public static void main(String[] args) {
        Stream<Integer> stream1 = Stream.of(1, 2, 3, 4, 5, 6, 1, 2, 3);
        Stream<Integer> stream2 = Stream.of(1, 2, 3, 4, 5, 6, 1, 2, 3);
        Stream<Integer> stream3 = Stream.of(1, 2, 3, 4, 5, 6, 1, 2, 3);

        stream1.takeWhile(n -> n < 4)
            .forEach(n -> System.out.print(n + " "));
        System.out.println();
        stream2.dropWhile(n -> n < 4)
            .forEach(n -> System.out.print(n + " "));
        System.out.println();
        stream3.dropWhile(n -> n < 4).takeWhile(n -> n >= 4)
            .forEach(n -> System.out.print(n + " "));
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
1 2 3
4 5 6 1 2 3
4 5 6
```

Fazit

Das Stream-API bietet darüber hinaus noch zahlreiche Methoden (siehe auch die folgenden Aufgaben). In Verbindung mit Lambda-Ausdrücken ist das Stream-API ein sehr wirkungsvolles Werkzeug für den Entwickler, das nicht zuletzt auch den Quellcode besser lesbar macht.

22.3 Aufgaben

1. Eine Reihe von Guthaben soll verzinst werden. Ermitteln Sie die Guthaben nach Verzinsung und geben Sie diese der Reihe nach aus. Lösen Sie das Problem zunächst traditionell und dann mit Hilfe der Stream-Methoden `map` und `forEach`.

2. Modifizieren Sie die Lösung zu Aufgabe 1, um als Ergebnis die Summe der verzinsten Guthaben zu erhalten. Lösen Sie das Problem zunächst traditionell und dann mit Hilfe der Stream-Methoden `map` und `reduce`.
3. Mit Hilfe von Stream-Methoden sollen als Kommandozeilen-Parameter erfasste Zahlen nach numerischer Größe sortiert und am Bildschirm ausgegeben werden. Nutzen Sie die `java.util.Arrays`-Methode

```
static <T> Stream<T> stream(T[] array)
```
4. Gegeben sei eine Liste von `Person`-Objekten. Mit Hilfe von Stream-Methoden sollen die Namen dieser Personen in Großbuchstaben gewandelt und dann sortiert in einem Array ausgegeben werden. Nutzen Sie die Stream-Methode `Object[] toArray()`.
5. Mit Hilfe von Stream-Methoden soll zu einer vorgegeben Zahl n die Fakultät $n! = 1 * 2 * \dots * n$ ermittelt werden. Gehen Sie wie folgt vor:
Erzeugen Sie mit `Stream.iterate(1, i -> i + 1)` die Folge der Zahlen 1, 2, 3, ...
Begrenzen Sie mit `limit(n)` den Stream auf n Elemente.
Bilden Sie mit `map(i -> BigInteger.valueOf(i))` die Zahl i auf den entsprechenden `BigInteger`-Wert ab.
Nutzen Sie schließlich `reduce`, um die `BigInteger`-Werte der Reihe nach zu multiplizieren.
6. Ein Artikel enthält die Artikelnummer, den Preis, die Warengruppe und den Lagerbestand. Erzeugen Sie eine Liste mehrerer `Artikel`-Objekte und geben Sie alle Artikel, die zu einer bestimmten Warengruppe gehören und deren Lagerbestand eine bestimmte Menge übersteigt, am Bildschirm aus. Nutzen Sie hierzu mehrfach die Stream-Methode `filter`.
7. Erzeugen Sie eine Liste aus `Person`-Objekten. Eine Person hat einen Namen und ein Geburtsdatum. Nutzen Sie die Stream-Methoden `filter`, `map` und `reduce`, um die Namen aller Personen, die in einem bestimmten Monat geboren sind, in einer Zeile durch jeweils ein Komma getrennt auszugeben.
Implementieren Sie für `reduce` das Interface `BinaryOperator<String>` so, dass zwei Strings kombiniert werden.
8. Die Klasse `Bankkonto` soll die Attribute `inhaber` und `guthaben` besitzen. Legen Sie mehrere Konten an und speichern Sie diese in einer `TreeMap`. Als Zugriffsschlüssel soll die Kontonummer dienen.
 - a) Zeigen Sie für alle Konten Kontonummer und Guthaben an.
 - b) Berechnen Sie das durchschnittliche Guthaben.
 - c) Ermitteln Sie alle Kontoinhaber, die über mehr als 500 Euro Guthaben verfügen.

Verwenden Sie Streams und Lambda-Ausdrücke.

Beachte: Map enthält die Methode

```
default void forEach(BiConsumer<? super K, ? super V> action)
```

zur Verarbeitung aller Map-Einträge (Schlüssel, Wert).

9. Eine Folge von endlich vielen ganzen Zahlen soll sortiert und doppelte Einträge sollen entfernt werden.

Nutzen Sie hierzu die Methode `sorted` aus Kapitel 22.2 sowie die Methode

```
Stream<T> distinct()
```

Zeigen Sie das Ergebnis am Bildschirm an.

10. Erzeugen Sie mit Hilfe der `java.util.stream.Stream`-Methoden `iterate` und `map` einen Stream von Quadratzahlen. Diese sollen in einer Schleife schubweise ausgegeben werden: pro Schleifendurchgang 10 Zahlen, dann die nächsten 10 usw. Nutzen Sie die `Stream`-Methoden

```
Stream<T> skip(long n) und Stream<T> limit(long maxSize)
```

11. Das Interface `java.util.IntStream` repräsentiert einen Strom aus ganzen Zahlen und besitzt u. a. die *terminal operation*

```
int sum()
```

Berechnen Sie die Summe von 1 bis 100. Verwenden Sie in einer Variante die Methode `reduce` aus Kapitel 22.2.

12. Erzeugen Sie eine Liste von `Person`-Objekten. Jede `Person` hat einen Namen und einen Wohnort. Die Personen in der Liste sollen nach Wohnorten gruppiert werden.

Hierzu kann die `java.util.stream.Collectors`-Methode `groupingBy` in Kombination mit der `Stream`-Methode `collect` verwendet werden:

```
Map<String, List<Person>> grouped = persons.stream()
    .collect(Collectors.groupingBy(Person::getOrt));
```

Das Ergebnis ist eine Map, die als Schlüssel den Ort und als Wert die Liste der dort wohnenden Personen enthält.

Geben Sie auf dem Bildschirm die Anzahl Personen pro Ort sowie alle Namen der Personen eines jeden Orts aus.

13. Ein String, der aus mehreren einzelnen mit `\n` getrennten Zeichenketten besteht, soll zeilenweise ausgegeben werden. Nutzen Sie hierzu die `String`-Methode

```
Stream<String> lines()
```

14. Eine Liste enthält Objekte vom Typ `Artikel` aus Kapitel 22.2. Erzeugen Sie eine Map, die einem Typ (Warengruppe) die Anzahl der Artikel, die zu dieser Warengruppe gehören, zuordnet. Verwenden Sie hierzu die folgende Default-Methode des Interface `Map`:

```
default V merge(K key, V value,  
                BiFunction<? super V, ? super V, ? extends V> func)
```

Mit `key` wird `value` assoziiert, falls der Schlüssel noch nicht vorhanden ist, ansonsten wird aus `value` und dem vorhandenen Wert mit Hilfe der `BiFunction` ein neuer Wert berechnet und zugeordnet.

15. Die Klasse `Developer` enthält als Attribute den Namen des Entwicklers und die Programmiersprachen, die er beherrscht, als Menge von Strings. Erzeugen Sie ein Team von Entwicklern als Liste und geben Sie mit Hilfe von Stream-Operationen die beherrschten Programmiersprachen am Bildschirm aus.

Verwenden Sie hierzu die Stream-Methode `map`, die den Stream aus `Developer`-Objekten in einen Stream aus Objekten vom Typ `Set<String>` transformiert. Wenden Sie dann hierauf die Stream-Methode `flatMap` an, die jedes Element des Streams in einen Stream aus Strings abbildet und alle diese neuen Streams zu einem einzigen Stream verbindet:

```
<R> Stream<R> flatMap(  
    Function<? super T, ? extends Stream<? extends R>> mapper)
```

Die Ausgabe soll sortiert sein und keine doppelten Zeichenketten enthalten (siehe Aufgabe 9).

23 Optionale Werte

Die Behandlung von null-Werten kann mitunter lästig sein. Ein allzu leichtsinniger Umgang hiermit führt oft zu unangenehmen Laufzeitfehlern.

Gibt eine Methode null zurück, so ist nicht immer klar, was hiermit gemeint ist. Bei einer Suchfunktion könnte null "nicht gefunden" bedeuten oder aber auch, dass ein Fehler während der Suche aufgetreten ist. Eine gute Dokumentation der Methode ist also unbedingt erforderlich.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- warum null als Rückgabewert von Methoden problematisch sein kann,
- wie die Klasse `Optional` zur besseren Behandlung optionaler Werte verwendet werden kann und
- wie damit Ausnahmen vom Typ `NullPointerException` reduziert werden können.

23.1 Motivation

Das folgende Programm setzt null beim Suchen ein, um zu signalisieren, dass etwas nicht gefunden wurde. Es zeigt auch, dass ein leichtfertiger Umgang mit solchen Suchmethoden die Stabilität zur Laufzeit gefährdet.

```
// Projekt_23_1
package artikel;

public class Artikel {
    private int id;
    private double preis;

    public Artikel(int id, double preis) {
        this.id = id;
        this.preis = preis;
    }

    public int getId() {
        return id;
    }

    public void setId(int id) {
        this.id = id;
    }

    public double getPreis() {
        return preis;
    }
}
```



```

    public void setPreis(double preis) {
        this.preis = preis;
    }

    @Override
    public String toString() {
        return id + " " + preis;
    }
}

package motivation;

import artikel.Artikel;

import java.util.List;

public class Test {
    public static Artikel findById(int id, List<Artikel> artikelliste) {
        for (Artikel artikel : artikelliste) {
            if (artikel.getId() == id)
                return artikel;
        }

        return null;
    }

    public static void main(String[] args) {
        List<Artikel> artikelliste = List.of(
            new Artikel(4711, 10.),
            new Artikel(4712, 20.),
            new Artikel(4713, 30.));

        int id = 4712;
        Artikel artikel = findById(id, artikelliste);
        System.out.println(artikel.getPreis());

        id = 5000;
        artikel = findById(id, artikelliste);
        System.out.println(artikel.getPreis());
    }
}

```

Ausgabe des Programms:

20.0

```
Exception in thread "main" java.lang.NullPointerException
    at motivation.Test.main(Test.java:29)
```

Hier muss also darauf geachtet werden, dass der Rückgabewert auf null geprüft wird:

```

if (artikel != null)
    System.out.println(artikel.getPreis());

```

23.2 Einsatz der Klasse Optional

Seit Java-Version 8 gibt es die Klasse `Optional<T>`, mit der optionale Werte ausgedrückt werden. Eine Instanz dieser Klasse enthält einen Wert vom Typ `T` oder eben keinen.

Das folgende Programm zeigt eine Alternative zum vorherigen Programm, die `Optional` und `Stream`-Methoden verwendet.

```
// Projekt_23_1
package optional;

import artikel.Artikel;

import java.util.List;
import java.util.Optional;

public class Test1 {
    public static Optional<Artikel> findById(int id, List<Artikel> artikelliste) {
        return artikelliste
            .stream()
            .filter(a -> a.getId() == id)
            .findFirst();
    }

    public static void main(String[] args) {
        List<Artikel> artikelliste = List.of(
            new Artikel(4711, 10.),
            new Artikel(4712, 20.),
            new Artikel(4713, 30.));

        int id = 4712;
        Optional<Artikel> optionalArtikel = findById(id, artikelliste);
        if (optionalArtikel.isPresent())
            System.out.println(optionalArtikel.get());
        else
            System.out.println("Artikel " + id + " nicht gefunden.");
    }
}
```

Die `Stream`-Methode

`Optional<T> findFirst()`

liefert das erste Element, falls ein solches existiert.

Einige `Optional`-Methoden:

`boolean isPresent()`

liefert `true`, wenn ein Wert vorhanden ist, sonst `false`.

`boolean isEmpty()`

liefert `true`, wenn ein Wert nicht vorhanden ist, sonst `false`.

`T get()`

gibt den Wert zurück, falls dieser vorhanden ist, ansonsten wird eine Ausnahme vom Typ `NoSuchElementException` ausgelöst.

`static <T> Optional<T> of(T value)`

liefert eine `Optional`-Instanz für einen vorhandenen Wert `value` (ungleich `null`).

`static <T> Optional<T> ofNullable(T value)`

liefert eine `Optional`-Instanz mit vorhandenem Wert `value` oder aber nicht vorhandenem Wert (wenn `value == null`).

`static <T> Optional<T> empty()`

liefert eine `Optional`-Instanz, die einen nicht vorhandenen Wert beschreibt.

Das folgende Programm zeigt, dass die Methode `findById` aus Kapitel 23.1 verwendet werden kann, um eine `Optional`-Instanz zurückzugeben.

```
// Projekt_23_1
package optional;

import artikel.Artikel;
import motivation.Test;

import java.util.List;
import java.util.Optional;

public class Test2 {
    public static Optional<Artikel> findById(int id, List<Artikel> artikelliste) {
        return Optional.ofNullable(Test.findById(id, artikelliste));
    }

    public static void main(String[] args) {
        List<Artikel> artikelliste = List.of(
            new Artikel(4711, 10.),
            new Artikel(4712, 20.),
            new Artikel(4713, 30.));

        int id = 4712;
        Optional<Artikel> optionalArtikel = findById(id, artikelliste);
        if (optionalArtikel.isPresent())
            System.out.println(optionalArtikel.get());
        else
            System.out.println("Artikel " + id + " nicht gefunden.");
    }
}
```

Die `Optional`-Methode

`void ifPresentOrElse(Consumer<? super T> action, Runnable emptyAction)`

führt die Aktion `action` mit dem vorhandenen Wert aus oder `emptyAction`, wenn der Wert nicht vorhanden ist.

```
// Projekt_23_1
package optional;

import artikel.Artikel;

import java.util.List;
import java.util.Optional;

public class Test3 {
    public static Optional<Artikel> findById(int id, List<Artikel> artikelliste) {
        return artikelliste
            .stream()
            .filter(a -> a.getId() == id)
            .findFirst();
    }

    public static void main(String[] args) {
        List<Artikel> artikelliste = List.of(
            new Artikel(4711, 10.),
            new Artikel(4712, 20.),
            new Artikel(4713, 30.));

        int id = 4712;
        Optional<Artikel> optionalArtikel = findById(id, artikelliste);
        optionalArtikel.ifPresentOrElse(
            System.out::println,
            () -> System.out.println("Artikel " + id + " nicht gefunden.));
    }
}
```

Das folgende Programm nutzt die Optional-Methode:

```
Optional<T> or(Supplier<? extends Optional<? extends T>> supplier)
```

Wenn der Wert der Optional-Instanz, für die diese Methode aufgerufen wird, vorhanden ist, wird dieser als Optional zurückgeliefert, ansonsten das Optional, das von der Supplier-Funktion erzeugt wird.

```
// Projekt_23_1
package optional;

import artikel.Artikel;

import java.util.List;
import java.util.Optional;

public class Test4 {
    public static Optional<Artikel> findById(int id, List<Artikel> artikelliste) {
        return artikelliste
            .stream()
            .filter(a -> a.getId() == id)
            .findFirst();
    }
}
```

```
public static void main(String[] args) {
    List<Artikel> list1 = List.of(
        new Artikel(4711, 10.),
        new Artikel(4712, 20.),
        new Artikel(4713, 30.));

    List<Artikel> list2 = List.of(
        new Artikel(4714, 40.),
        new Artikel(4715, 50.),
        new Artikel(4716, 60.));

    int id = 4715;
    Optional<Artikel> optionalArtikel = findById(id, list1)
        .or(() -> findById(id, list2));

    optionalArtikel.ifPresentOrElse(
        System.out::println,
        () -> System.out.println("Artikel " + id + " nicht gefunden.));
}
}
```

Optional sollte *niemals* bei Attributen einer Klasse verwendet werden wie im folgenden Beispiel:

```
private Optional<String> text;

public Optional<String> getText() {
    return text;
}

public void setText(Optional<String> text) {
    this.text = text;
}
```

Bei Nutzung der Methode `setText` muss der String zunächst in eine Optional-Instanz verpackt werden, auch wenn man sich sicher ist, dass der String nicht null ist.

Eine bessere Lösung ist die folgende:

```
private String text;

public Optional<String> getText() {
    return Optional.ofNullable(text);
}

public void setText(String text) {
    this.text = text;
}
```

`getText` signalisiert dem Aufrufer, dass der String nicht immer vorhanden ist.

Fazit

- Die konsequente Verwendung von `Optional` verdeutlicht gut, dass Werte auch leer sein dürfen.
- Hat eine Methode beispielsweise den Rückgabetypp `String`, bedeutet das, dass der Wert auf jeden Fall vorhanden ist. Ist der Rückgabetypp aber `Optional<String>`, so heißt das, dass der Wert auch nicht vorhanden sein kann.
- Ausnahmen vom Typ `NullPointerException` zur Laufzeit können damit leichter vermieden werden.
- `Optional` soll nur beim Rückgabewert eingesetzt werden.

23.3 Aufgaben

1. Der folgende Quellcode realisiert die Suche nach Personen. Bei einem Treffer wird die Methode `gefunden`, ansonsten die Methode `nichtGefunden` aufgerufen:

```
import java.util.List;

public class Test1 {
    private List<Person> personen;

    public Test1() {
        personen = List.of(new Person(1001, "Meier"),
            new Person(1001, "Schmitz"),
            new Person(1002, "Frick"),
            new Person(1003, "Winzig"),
            new Person(1004, "Riesig")
        );
    }

    public Person findById(int id) {
        for (Person p : personen) {
            if (p.getId() == id)
                return p;
        }
        return null;
    }

    public void gefunden(Person p) {
        System.out.println(p);
    }

    public void nichtGefunden() {
        System.out.println("Person nicht gefunden");
    }

    public static void main(String[] args) {
        Test1 t = new Test1();
        int id = 1003;
```

```
    Person p = t.findById(id);  
    if (p != null)  
        t.gefunden(p);  
    else  
        t.nichtGefunden();  
    }  
}
```

Stellen Sie das Programm um, indem Sie die Klasse `Optional` sowie `Stream`-Methoden analog zu den Beispielen in diesem Kapitel einsetzen.

24 Dateien und Verzeichnisse

Java bietet eine umfangreiche Bibliothek von Klassen und Interfaces im Paket `java.io` und `java.nio` zur Verarbeitung von Dateien, zum Lesen von der Tastatur, zur Ausgabe auf dem Bildschirm, zum Senden und Empfangen von Nachrichten über Netzwerkverbindungen und vieles mehr.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie mit Dateien und Verzeichnissen gearbeitet werden kann,
- was der Unterschied zwischen byte- und zeichenorientierten Datenströmen ist,
- welche Methoden zum Schreiben und Lesen von Dateien existieren und
- wie Dateien komprimiert werden können.

24.1 Dateien und Verzeichnisse bearbeiten

Objekte der Klasse `java.io.File` repräsentieren Dateien und Verzeichnisse.

Konstruktoren sind:

```
File(String path)
File(String dirName, String name)
File(File fileDir, String name)
```

`path` ist ein Pfadname für ein Verzeichnis oder eine Datei. `dirName` ist ein Verzeichnisname, `name` ein Pfadname für ein Unterverzeichnis oder eine Datei. `dirName` und `name` bilden zusammen den Pfadnamen. Im letzten Fall wird das Verzeichnis durch ein `File`-Objekt benannt.

Beispiel:

```
File file = new File("C:\\Test\\info.txt");
```

Hier muss für Microsoft Windows der Backslash doppelt angegeben werden. Es kann hier aber auch der normale Schrägstrich genutzt werden, also:

```
C:/Test/info.txt
```

Informationen über Dateien und Verzeichnisse

```
String getName()
    liefert den letzten Namensbestandteil des Pfadnamens.
```

```
String getPath()
    liefert den Pfadnamen.
```


`String getAbsolutePath()`

liefert die komplette Pfadangabe.

`String getCanonicalPath()` throws `java.io.IOException`

liefert die komplette Pfadangabe in kanonischer Form, d. h. Angaben wie "." (aktuelles Verzeichnis) und ".." (übergeordnetes Verzeichnis) werden entfernt bzw. aufgelöst.

`String getParent()`

liefert den Namen des übergeordneten Verzeichnisses.

`boolean exists()`

liefert true, wenn die Datei bzw. das Verzeichnis existiert.

`boolean canRead()`

liefert true, wenn ein lesender Zugriff möglich ist.

`boolean canWrite()`

liefert true, wenn ein schreibender Zugriff möglich ist.

`boolean isFile()`

liefert true, wenn das Objekt eine Datei repräsentiert.

`boolean isDirectory()`

liefert true, wenn das Objekt ein Verzeichnis repräsentiert.

`boolean isAbsolute()`

liefert true, wenn das Objekt einen kompletten Pfad repräsentiert.

`long length()`

liefert die Länge der Datei in Bytes bzw. 0, wenn die Datei nicht existiert.

`long lastModified()`

liefert den Zeitpunkt der letzten Änderung der Datei in Millisekunden seit dem 1.1.1970 00:00:00 Uhr GMT bzw. 0, wenn die Datei nicht existiert.

```
// Projekt_24_1
```

```
package file;
```

```
import java.io.File;
```

```
import java.io.IOException;
```

```
import java.util.Date;
```

```
public class FileInfo {
```

```
    public static void main(String[] args) throws IOException {  
        File file = new File("src/file/FileInfo.java");  
        System.out.println("Name: " + file.getName());  
        System.out.println("Path: " + file.getPath());  
        System.out.println("AbsolutePath: " + file.getAbsolutePath());  
        System.out.println("CanonicalPath: " + file.getCanonicalPath());  
        System.out.println("Parent: " + file.getParent());  
        System.out.println("exists: " + file.exists());  
        System.out.println("canRead: " + file.canRead());  
        System.out.println("canWrite: " + file.canWrite());  
        System.out.println("isFile: " + file.isFile());  
        System.out.println("isDirectory: " + file.isDirectory());  
    }  
}
```

```
        System.out.println("isAbsolute: " + file.isAbsolute());
        System.out.println("length: " + file.length());
        System.out.println("lastModified: " + new Date(file.lastModified()));
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Name: FileInfo.java
Path: src\file\FileInfo.java
AbsolutePath: D:\Test\GKJava\Programme\Kap24\Projekt_24_1\src\file\FileInfo.java
CanonicalPath: D:\Test\GKJava\Programme\Kap24\Projekt_24_1\src\file\FileInfo.java
Parent: src\file
exists: true
canRead: true
canWrite: true
isFile: true
isDirectory: false
isAbsolute: false
length: 981
lastModified: Mon Apr 06 15:49:36 CEST 2020
```

Erstellen, Umbenennen, Löschen

`boolean createNewFile()` throws `java.io.IOException`

erstellt die von diesem Objekt benannte Datei, wenn sie vorher nicht existiert und liefert `true`, andernfalls wird `false` geliefert.

`boolean mkdir()`

liefert `true`, wenn das von diesem Objekt benannte Verzeichnis erstellt werden konnte.

`boolean mkdirs()`

legt im Unterschied zu `mkdir` auch im Pfad evtl. fehlende Verzeichnisse an.

`boolean renameTo(File newName)`

liefert `true`, wenn die Datei in den neuen Namen umbenannt werden konnte.

`boolean delete()`

liefert `true`, wenn das Verzeichnis bzw. die Datei gelöscht werden konnte. Verzeichnisse müssen zum Löschen leer sein.

Zugriff auf Verzeichnisse

`File[] listFiles()`

liefert für ein Verzeichnis ein Array von `File`-Objekten zu Datei- und Unterverzeichnisnamen.

`File[] listFiles(FileFilter filter)`

verhält sich wie obige Methode, nur dass ausschließlich `File`-Objekte geliefert werden, die dem spezifischen Filter genügen.

`java.io.FileFilter` ist ein *Funktionsinterface* mit der Methode

```
boolean accept(File f)
```

Die Methode `listFiles` liefert ein `File`-Objekt `file` genau dann, wenn der Aufruf von `filter.accept(file)` den Wert `true` liefert.

Das folgende Programm zeigt nur die Namen derjenigen Dateien eines Verzeichnisses an, die mit einem vorgegebenen Suffix enden.

```
// Projekt_24_1
package file;

import java.io.File;
import java.io.FileFilter;

public class FilterTest {
    public static void main(String[] args) {
        String dir = ".";
        String suffix = ".txt";

        File file = new File(dir);
        if (!file.isDirectory()) {
            System.err.println(dir + " ist kein Verzeichnis");
            System.exit(1);
        }

        FileFilter filter = p -> p.isFile() && p.getName().endsWith("." + suffix);

        File[] list = file.listFiles(filter);
        if (list != null) {
            for (File f : list) {
                System.out.println(f.getName());
            }
        }
    }
}
```

Neues API

Mit Java-Version 7 wurde ein neues API zur Verarbeitung von Verzeichnissen und Dateien eingeführt.

Das Interface `java.nio.file.Path` repräsentiert einen Dateipfad. `Path` umfasst u. a. die Funktionalität der Klasse `java.io.File`.

`File`- und `Path`-Objekte können ineinander umgewandelt werden.

Die `Path`-Methode `toFile()` liefert ein `File`-Objekt, die `File`-Methode `toPath()` das entsprechende `Path`-Objekt.

Das folgende Programm zeigt, wie Dateipfade aufgebaut und deren Eigenschaften ausgewertet werden können.

`Path`-Objekte werden mit Hilfe der Methode `get` der Klasse `java.nio.file.Paths` erzeugt:

```
static Path get(String first, String... more)
```

Die Path-Methoden `getFileName()`, `getParent()` und `getRoot()` liefern das letzte Pfadelement, das übergeordnete Verzeichnis bzw. das Root-Verzeichnis (Name des Laufwerks bei Windows).

Zahlreiche Eigenschaften von Dateien und Verzeichnissen können über statische Methoden der Klasse `java.nio.file.Files` ermittelt werden.

Mit der Path-Methode `getName` kann man auf die Namen der Elemente, aus die der Pfad aufgebaut ist, zugreifen.

`.` und `..` stehen für das aktuelle bzw. für das übergeordnete Verzeichnis.

`normalize` kürzt den Pfad so, dass überflüssige Elemente wie `.` und `..` verschwinden, `toAbsolutePath` liefert den absoluten Pfad, `toRealPath` liefert einen absoluten Pfad ohne die Kurzschreibweisen `"."` und `".."`.

```
// Projekt_24_1
package nio;

import java.io.IOException;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;

public class PathTest {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        String dir = System.getProperty("user.dir");
        Path path = Paths.get(dir, "src", "nio", "PathTest.java");
        System.out.println(path);
        System.out.println("fileName: " + path.getFileName());
        System.out.println("parent: " + path.getParent());
        System.out.println("root: " + path.getRoot());

        System.out.println("exists: " + Files.exists(path));
        System.out.println("isDirectory: " + Files.isDirectory(path));
        System.out.println("isRegularFile: " + Files.isRegularFile(path));
        System.out.println("isReadable: " + Files.isReadable(path));
        System.out.println("isWritable: " + Files.isWritable(path));
        System.out.println("size: " + Files.size(path));
        System.out.println("lastModifiedTime: " + Files.getLastModifiedTime(path));
        System.out.println("owner: " + Files.getOwner(path));

        for (int i = 0; i < path.getNameCount(); i++) {
            System.out.print(path.getName(i) + "|");
        }
        System.out.println();

        for (Path element : path) {
            System.out.print(element + "|");
        }
        System.out.println();

        path = Paths.get("../src/./src/nio/PathTest.java");
        System.out.println("normalized: " + path.normalize());
        System.out.println("absolutePath: " + path.toAbsolutePath());
        System.out.println("realPath: " + path.toRealPath());
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```

D:\Test\GKJava\Programme\Kap24\Projekt_24_1\src\nio\PathTest.java
fileName: PathTest.java
parent: D:\Test\GKJava\Programme\Kap24\Projekt_24_1\src\nio
root: D:\
exists: true
isDirectory: false
isRegularFile: true
isReadable: true
isWritable: true
size: 1505
lastModifiedTime: 2020-02-28T16:29:48.530238Z
owner: MSI\Abts (User)
Test|GKJava|Programme|Kap24|Projekt_24_1|src\nio|PathTest.java|
Test|GKJava|Programme|Kap24|Projekt_24_1|src\nio|PathTest.java|
normalized: src\nio\PathTest.java
absolutePath: D:\Test\GKJava\Programme\Kap24\Projekt_24_1\.\src\..\src\nio\
PathTest.java
realPath: D:\Test\GKJava\Programme\Kap24\Projekt_24_1\src\nio\PathTest.java

```

Die Files-Methode `newDirectoryStream` liefert ein Objekt vom Typ des Interface `java.nio.file.DirectoryStream`. Hiermit können alle Dateien und Unterverzeichnisse eines vorgegebenen Verzeichnisses ermittelt und auch gefiltert werden.

Die Files-Methode `list` liefert ein `Stream`-Objekt. Hier können dann Methoden wie `filter` und `forEach` mit Lambda-Ausdrücken genutzt werden.

Die Files-Methoden `walkFileTree` oder `walk` durchlaufen rekursiv alle Unterverzeichnisse eines vorgegebenen Verzeichnisses.

`walkFileTree` verwendet dazu ein `FileVisitor`-Objekt, dessen Methoden beim Durchlaufen aufgerufen werden. Die Klasse `java.nio.file.SimpleFileVisitor` implementiert das Interface `FileVisitor`.

```

// Projekt_24_1
package nio;

import java.io.IOException;
import java.nio.file.DirectoryStream;
import java.nio.file.FileVisitResult;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;
import java.nio.file.SimpleFileVisitor;
import java.nio.file.attribute.BasicFileAttributes;
import java.util.stream.Stream;

public class DirTest {
    public static void main(String[] args) {
        Path dir = Paths.get(".");

        System.out.println("--- alle (V1) ---");
        try (DirectoryStream<Path> stream = Files.newDirectoryStream(dir)) {
            for (Path path : stream) {
                System.out.println(path.getFileName());
            }
        }
    }
}

```

```

    } catch (IOException e) {
        System.err.println(e);
    }

    System.out.println("--- alle (V2) ---");
    try (Stream<Path> stream = Files.list(dir)) {
        stream.forEach(p -> System.out.println(p.getFileName()));
    } catch (IOException e) {
        System.err.println(e);
    }

    String suffix = ".iml";
    System.out.println("--- gefiltert (V1) ---");
    DirectoryStream.Filter<Path> filter = new DirectoryStream.Filter<Path>() {
        public boolean accept(Path path) throws IOException {
            return Files.isRegularFile(path) &&
                path.toString().toLowerCase().endsWith(suffix);
        }
    };

    try (DirectoryStream<Path> stream = Files.newDirectoryStream(dir, filter)) {
        for (Path path : stream) {
            System.out.println(path.getFileName());
        }
    } catch (IOException e) {
        System.err.println(e);
    }

    System.out.println("--- gefiltert (V2) ---");
    try (Stream<Path> stream = Files.list(dir)) {
        stream.filter(p -> Files.isRegularFile(p))
            .filter(p -> p.toString().toLowerCase().endsWith(suffix))
            .forEach(p -> System.out.println(p.getFileName()));
    } catch (IOException e) {
        System.err.println(e.getMessage());
    }

    System.out.println("--- rekursiver Durchlauf (V1) ---");
    SimpleFileVisitor<Path> visitor = new SimpleFileVisitor<Path>() {
        @Override
        public FileVisitResult preVisitDirectory(
            Path dir, BasicFileAttributes attrs) throws IOException {
            System.out.println(dir);
            return FileVisitResult.CONTINUE;
        }

        @Override
        public FileVisitResult visitFile(Path file, BasicFileAttributes attrs)
            throws IOException {
            System.out.println(file);
            return FileVisitResult.CONTINUE;
        }
    };

    try {
        Files.walkFileTree(dir, visitor);
    } catch (IOException e) {
        System.err.println(e);
    }

```

```

        System.out.println("--- rekursiver Durchlauf (V2) ---");
        try (Stream<Path> stream = Files.walk(dir)) {
            stream.forEach(System.out::println);
        } catch (IOException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }
    }
}

```

Mit `Files`-Methoden können Dateien und Verzeichnisse erzeugt, verschoben, kopiert und gelöscht werden:

- `createDirectories` erzeugt Verzeichnisse mit Unterverzeichnissen.
- `createFile` erzeugt eine neue, leere Datei.
- `createTempFile` erzeugt eine neue, leere Datei in einem systemspezifischen Verzeichnis. Der vom System erzeugte Dateiname kann mit Präfix und Suffix versehen werden.
- `move` benennt eine Datei um oder verschiebt sie, wenn Quelle und Ziel in unterschiedlichen Verzeichnissen liegen.
- `copy` kopiert eine Datei.
- `delete` löscht eine Datei.

Ausnahmen werden bei `createFile`, `move`, `copy` und `delete` ausgelöst, wenn die Zieldatei bereits existiert bzw. die Quelldatei nicht vorhanden ist.

Mit `copy` kann ein `InputStream` in eine Datei geschrieben bzw. der Inhalt einer Datei in einen `OutputStream` übertragen werden. Die `URL`-Methode `openStream` lädt eine Web-Ressource herunter und stellt den Inhalt als `InputStream` zur Verfügung.

```

// Projekt_24_1
package nio;

import java.io.IOException;
import java.net.URL;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;

public class OpTest {
    public static void main(String[] args) {
        String op = args[0];

        try {
            switch (op) {
                case "create_dir":
                    Files.createDirectories(Paths.get("dir/sub"));
                    break;

                case "create_file":
                    Files.createFile(Paths.get("dir/test.txt"));
                    break;
            }
        }
    }
}

```

```

        case "create_temp_file":
            Path path = Files.createTempFile("test", null);
            System.out.println(path);
            break;

        case "move":
            Files.move(Paths.get("dir/test.txt"),
                Paths.get("dir/sub/test.txt"));
            break;

        case "copy":
            Files.copy(Paths.get("dir/sub/test.txt"),
                Paths.get("dir/test.txt"));
            break;

        case "delete":
            Files.delete(Paths.get("dir/sub/test.txt"));
            break;

        case "copy_from_url":
            URL url = new URL("https://www.google.de");
            Files.copy(url.openStream(), Paths.get("dir/aus.txt"));
            break;

        case "copy_from_file":
            Files.copy(Paths.get("src/nio/OpTest.java"), System.out);
            break;
    }
} catch (IOException e) {
    System.err.println(e);
}
}
}

```

Das folgende Programm zeigt, wie die Zeilen einer Textdatei bequem in eine neue String-Liste übertragen werden können, und wie umgekehrt Zeichenketten mit Zeilenvorschub in eine Datei geschrieben werden können. Hier wird jeweils der voreingestellte Zeichensatz verwendet.

```

// Projekt_24_1
package nio;

import java.io.IOException;
import java.nio.charset.Charset;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;
import java.util.List;

public class ReadWriteTest {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        System.out.println("Default Charset: " + Charset.defaultCharset());
        charsets();

        Path pIn = Paths.get("src/ReadWriteTest.java");
        Path pOut = Paths.get("aus.txt");
    }
}

```



```

    List<String> lines = Files.readAllLines(pIn, Charset.defaultCharset());
    for (int i = 0; i < lines.size(); i++) {
        lines.set(i, i + 1 + "\t" + lines.get(i));
    }

    Files.write(pOut, lines, Charset.defaultCharset());
}

private static void charsets() {
    for (String charset : Charset.availableCharsets().keySet()) {
        System.out.println(charset);
    }
}
}

```

Ein bestimmter Zeichensatz kann mit der `java.nio.charset.Charset`-Methode `forName` eingestellt werden, z. B.

```
Charset charset = Charset.forName("ISO-8859-1").
```

Neben den hier für Zeichenketten verwendeten `Files`-Methoden `readAllLines` und `write` gibt es noch die Lese- und Schreibmethoden für Binärdateien:

```

static byte[] readAllBytes(Path path) throws IOException
static Path write(Path path, byte[] bytes) throws IOException

```

Diese Lese- und Schreibmethoden sind allerdings nur für kleinere Dateien geeignet, da die `String`-Liste bzw. das `byte`-Array komplett im Hauptspeicher abgelegt ist.

24.2 Datenströme

Die sequentielle Ein- und Ausgabe wird mittels sogenannter Datenströme realisiert. Ein *Datenstrom* (*Stream*) kann als eine Folge von Bytes betrachtet werden, die aus Programmsicht aus einer Datenquelle (*Eingabestrom*) oder in eine Datensenke (*Ausgabestrom*) fließen.

Dabei ist es bei diesem abstrakten Konzept zunächst nicht wichtig, von welchem Eingabegerät gelesen bzw. auf welches Ausgabegerät geschrieben wird. Methoden diverser Klassen bieten die nötigen Zugriffsmöglichkeiten.

Datenströme können so geschachtelt werden, dass lese- und schreib-technische Erweiterungen, wie z. B. das Puffern von Zeichen, möglich sind.

Standarddatenströme

Die von der Klasse `System` bereitgestellten *Standarddatenströme* `System.in` (vom Typ `java.io.InputStream`), `System.out` und `System.err` (beide vom Typ `java.io.PrintStream`) zur Eingabe von der Tastatur bzw. zur Ausgabe am Bildschirm können beim Aufruf des Programms mit Hilfe der Symbole `<` und `>` bzw. `>>` so

umgelenkt werden, dass von einer Datei gelesen bzw. in eine Datei geschrieben wird.

Beispiel:

```
java Programm < ein > aus
```

Hier wird auf Betriebssystemebene die Tastatur durch die Datei `ein` und der Bildschirm durch die Datei `aus` ersetzt. Mittels Methoden der Klasse `System.err` erzeugte Fehlermeldungen erscheinen am Bildschirm. Sie können aber auch durch Angabe von `>dateiname` in eine Datei umgelenkt werden. `>>` anstelle von `>` schreibt an das Ende einer bestehenden Datei.

Datenströme können nach

- Ein- und Ausgabe,
- nach der Art der Datenquelle bzw. Datensenke (z. B. Datei, Array, String),
- nach der Art der Übertragung (z. B. gepuffert, gefiltert) und
- nach der Art der Dateneinheiten, die sie behandeln,

unterschieden werden.

Byteströme

Byteströme verwenden als Dateneinheit das Byte (8 Bit). Ihre Implementierung wird von den abstrakten Klassen `java.io.InputStream` und `java.io.OutputStream` vorgegeben.

[Tabelle 24-1](#) gibt eine Übersicht über die wichtigsten Klassen. Die Namen der abstrakten Klassen sind kursiv gedruckt. Die Vererbungshierarchie wird durch Einrückungen wiedergegeben.

InputStream / *OutputStream*

ist Superklasse aller Byte-Eingabeströme bzw. Byte-Ausgabeströme.

ByteArrayInputStream / *ByteArrayOutputStream*

liest aus bzw. schreibt in byte-Arrays.

FileInputStream / *FileOutputStream*

liest aus bzw. schreibt in Dateien.

FilterInputStream / *FilterOutputStream*

ist mit einem anderen Ein- bzw. Ausgabestrom verbunden und wird benutzt, um Daten unmittelbar nach der Eingabe bzw. vor der Ausgabe zu transformieren.

BufferedInputStream / *BufferedOutputStream*

verfügt über interne Puffer für effiziente Schreib- bzw. Leseoperationen.

DataInputStream / *DataOutputStream*

besitzt Methoden zum Lesen bzw. Schreiben von Werten einfacher Datentypen im Binärformat.

`PushbackInputStream`

kann bereits gelesene Daten in den Eingabestrom zurückstellen.

`PrintStream`

gibt Werte verschiedener Datentypen im Textformat aus.

`ObjectInputStream` / `ObjectOutputStream`

kann komplette Objekte schreiben bzw. wieder rekonstruieren.

`PipedInputStream` / `PipedOutputStream`

bieten Methoden, um Daten zwischen zwei unabhängig laufenden Programmen (*Threads*) über sogenannte *Pipes* auszutauschen.

`SequenceInputStream`

kann aus mehreren Eingabeströmen sukzessive lesen.

Tabelle 24-1: Byteströme

Eingabe	Ausgabe
<i>InputStream</i>	<i>OutputStream</i>
<code>ByteArrayInputStream</code>	<code>ByteArrayOutputStream</code>
<code>FileInputStream</code>	<code>FileOutputStream</code>
<code>FilterInputStream</code>	<code>FilterOutputStream</code>
<code>BufferedInputStream</code>	<code>BufferedOutputStream</code>
<code>DataInputStream</code>	<code>DataOutputStream</code>
<code>PushbackInputStream</code>	
	<code>PrintStream</code>
<code>ObjectInputStream</code>	<code>ObjectOutputStream</code>
<code>PipedInputStream</code>	<code>PipedOutputStream</code>
<code>SequenceInputStream</code>	

Alle Zugriffsmethoden lösen im Fehlerfall kontrollierte Ausnahmen vom Typ `java.io.IOException` aus. Die Lesemethoden blockieren bis Eingabedaten vorliegen, das Ende des Datenstroms erreicht ist oder eine Ausnahme ausgelöst wird.

InputStream-Methoden

Grundlegende Methoden der Klasse `InputStream` sind:

`int available()`

liefert die Anzahl Bytes, die ohne Blockieren gelesen werden können.

`abstract int read()`

liest das nächste Byte aus dem Eingabestrom und gibt es als Wert vom Typ `int` im Bereich von 0 bis 255 zurück. Der Wert -1 zeigt das Ende des Eingabestroms an.

`int read(byte[] b)`

liest maximal `b.length` Bytes, speichert sie in das Array `b` und liefert die Anzahl der tatsächlich gelesenen Bytes als Rückgabewert. Der Wert -1 zeigt das Ende des Eingabestroms an.

`int read(byte[] b, int offset, int count)`

liest maximal `count` Bytes, speichert sie beginnend bei Position `offset` in das Array `b` und liefert die Anzahl der tatsächlich gelesenen Bytes als Rückgabewert. Der Wert -1 zeigt das Ende des Eingabestroms an.

`byte[] readAllBytes()`

liest alle Bytes auf dem Eingabestrom.

`long transferTo(OutputStream out)`

kopiert Daten aus dem Eingabestrom in den Ausgabestrom und gibt die Anzahl der kopierten Bytes zurück.

`void close()`

schließt den Eingabestrom.

OutputStream-Methoden

Grundlegende Methoden der Klasse `OutputStream` sind:

`abstract void write(int b)`

schreibt die 8 niederwertigen Bits von `b` in den Ausgabestrom.

`void write(byte[] b)`

schreibt die Bytes aus dem Array `b` in den Ausgabestrom.

`void write(byte[] b, int offset, int count)`

schreibt beginnend bei Position `offset` `count` Bytes aus dem Array `b` in den Ausgabestrom.

`void flush()`

schreibt alle in Puffern zwischengespeicherten Daten sofort in den Ausgabestrom.

`void close()`

schließt den Ausgabestrom. Bei `FilterOutputStream`-Objekten wird vorher `flush` automatisch aufgerufen.

Zeichenströme

Zeichenströme sind von den abstrakten Klassen `java.io.Reader` und `java.io.Writer` abgeleitet und lesen bzw. schreiben Unicode-Zeichen vom Typ `char`.

Tabelle 24-2 gibt eine Übersicht über die wichtigsten Klassen. Die Namen der abstrakten Klassen sind kursiv gedruckt. Die Vererbungshierarchie wird durch Einrückungen wiedergegeben.

Tabelle 24-2: Zeichenströme

Eingabe	Ausgabe
<i>Reader</i>	<i>Writer</i>
BufferedReader	BufferedWriter
LineNumberReader	
CharArrayReader	CharArrayWriter
<i>FilterReader</i>	<i>FilterWriter</i>
PushbackReader	
InputStreamReader	OutputStreamWriter
FileReader	FileWriter
PipedReader	PipedWriter
StringReader	StringWriter
	PrintWriter

Reader / Writer

ist Superklasse aller zeichenorientierten Eingabe- bzw. Ausgabeströme.

BufferedReader / BufferedWriter

verfügt über interne Puffer für effiziente Lese- bzw. Schreiboperationen.

LineNumberReader

hat die Fähigkeit, Zeilen zu zählen.

CharArrayReader / CharArrayWriter

liest aus bzw. schreibt in char-Arrays.

FilterReader / FilterWriter

ist mit einem anderen Ein- bzw. Ausgabestrom verbunden und wird benutzt, um Daten unmittelbar nach der Eingabe bzw. vor der Ausgabe zu transformieren.

PushbackReader

kann bereits gelesene Daten in den Eingabestrom zurückstellen.

InputStreamReader / OutputStreamWriter

liest Bytes von einem InputStream und wandelt sie in char-Werte bzw. wandelt char-Werte in Bytes und schreibt sie in einen OutputStream. Wenn keine Codierung spezifiziert ist, wird eine voreingestellte Codierung für diese Umwandlung (z. B. Windows-Codepage 1252, siehe Java-Systemeigenschaft `file.encoding`) benutzt.

`FileReader` / `FileWriter`

liest aus einer bzw. schreibt in eine Datei.

`PipedReader` / `PipedWriter`

bieten Methoden, um Daten zwischen zwei unabhängig laufenden Programmen (*Threads*) über sogenannte *Pipes* auszutauschen.

`StringReader` / `StringWriter`

liest Zeichen aus einem String bzw. schreibt Zeichen in einen String.

`PrintWriter`

gibt Werte verschiedener Datentypen im Textformat aus.

Alle Zugriffsmethoden lösen im Fehlerfall kontrollierte Ausnahmen vom Typ `java.io.IOException` aus. Die Lesemethoden blockieren, bis Eingabedaten vorliegen, das Ende des Datenstroms erreicht ist oder eine Ausnahme ausgelöst wird.

Reader-Methoden

Grundlegende Methoden der Klasse `Reader` sind:

`int read()`

liest das nächste Zeichen aus dem Eingabestrom und gibt es als Wert vom Typ `int` im Bereich von 0 bis 65535 zurück. Der Wert -1 zeigt das Ende des Eingabestroms an.

`int read(char[] c)`

liest maximal `c.length` Zeichen, speichert sie in das Array `c` und liefert die Anzahl der tatsächlich gelesenen Zeichen als Rückgabewert. Der Wert -1 zeigt das Ende des Eingabestroms an.

`abstract int read(char[] c, int offset, int count)`

liest maximal `count` Zeichen, speichert sie beginnend bei Position `offset` in das Array `c` und liefert die Anzahl der tatsächlich gelesenen Zeichen als Rückgabewert. Der Wert -1 zeigt das Ende des Eingabestroms an.

`long transferTo(Writer out)`

kopiert Daten aus dem Eingabestrom in den Ausgabestrom und gibt die Anzahl der kopierten Zeichen zurück.

`abstract void close()`

schließt den Eingabestrom.

Writer-Methoden

Grundlegende Methoden der Klasse `Writer` sind:

`void write(int c)`

schreibt die 16 niederwertigen Bits von `c` in den Ausgabestrom.

```
void write(char[] c)
    schreibt die Zeichen aus dem Array c in den Ausgabestrom.
abstract void write(char[] c, int offset, int count)
    schreibt beginnend bei Position offset count Zeichen aus dem Array c in den
    Ausgabestrom.
void write(String s)
    schreibt die Zeichen aus s in den Ausgabestrom.
void write(String s, int offset, int count)
    schreibt beginnend bei Position offset count Zeichen aus s in den Aus-
    gabestrom.
abstract void flush()
    schreibt in Puffern enthaltene Daten sofort in den Ausgabestrom.
abstract void close()
    schreibt alle in Puffern zwischengespeicherten Daten heraus und schließt den
    Ausgabestrom.
```

24.3 Daten lesen und schreiben

Mit Hilfe der Klassen `FileInputStream` und `FileOutputStream` kann byteorientiert auf Dateien zugegriffen werden.

FileInputStream / FileOutputStream

```
FileInputStream(File file) throws FileNotFoundException
FileInputStream(String filename) throws FileNotFoundException
    erzeugen jeweils einen FileInputStream für die angegebene Datei.

FileOutputStream(File file) throws FileNotFoundException
FileOutputStream(String filename) throws FileNotFoundException
FileOutputStream(String filename, boolean append)
    throws FileNotFoundException
    erzeugen jeweils einen FileOutputStream für die angegebene Datei. Wenn die
    Datei nicht existiert, wird sie erzeugt. Eine bestehende Datei wird fortge-
    schrieben, wenn append den Wert true hat, sonst überschrieben.
```

Die Ausnahme `FileNotFoundException` ist eine Subklasse von `IOException`.

Das folgende Programm kopiert eine Datei byteweise.

```
// Projekt_24_1
package copy;

import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
```

```

public class CopyV1 {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        FileInputStream in = null;
        FileOutputStream out = null;

        try {
            in = new FileInputStream("src/copy/CopyV1.java");
            out = new FileOutputStream("CopyV1.txt");

            int c;
            while ((c = in.read()) != -1) {
                out.write(c);
            }
        } finally {
            try {
                if (in != null) {
                    in.close();
                }
            } catch (IOException e) {}
            try {
                if (out != null) {
                    out.flush();
                    out.close();
                }
            } catch (IOException e) {}
        }
    }
}

```

Das Programm ist so codiert (*finally*), dass die beiden Dateien ordnungsgemäß am Ende geschlossen werden, auch wenn eine Ausnahme im *try*-Block ausgelöst wird.

Automatic Resource Management (ARM)

Ab Java-Version 7 kann die Codierung stark vereinfacht werden. Instanzen der Datenströme werden innerhalb von runden Klammern der *try*-Anweisung erzeugt. Am Ende werden die Dateien dann in jedem Fall (auch wenn eine Ausnahme im *try*-Block ausgelöst wird) implizit geschlossen.

Solche *try*-Anweisungen (*try with resources*) können *catch*- und *finally*-Blöcke wie normale *try*-Anweisungen haben. Diese werden dann ausgeführt, nachdem die Ressourcen geschlossen wurden (siehe Variante *CopyV2*).

AutoCloseable

Klassen, die das Interface `java.lang.AutoCloseable` implementieren, wie z. B. die Klassen `FileInputStream` und `FileOutputStream`, können auf diese Weise implizit geschlossen werden. Zu den Klassen, die `AutoCloseable` implementieren, gehören u. a. `java.util.Scanner`, `java.net.Socket`, `java.net.ServerSocket` sowie die Klas-

sen, die `java.sql.Connection`, `java.sql.Statement` und `java.sql.ResultSet` implementieren.

```
// Projekt_24_1
package copy;

import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;

public class CopyV2 {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        try (FileInputStream in = new FileInputStream("src/copy/CopyV2.java");
            FileOutputStream out = new FileOutputStream("CopyV2.txt")) {

            int c;
            while ((c = in.read()) != -1) {
                out.write(c);
            }
        }
    }
}
```

Ab Java-Version 9 können die Ressourcen auch außerhalb des `try`-Blocks definiert werden, also im Beispiel:

```
FileInputStream in = new FileInputStream("src/copy/CopyV2.java");
FileOutputStream out = new FileOutputStream("CopyV2.txt");

try (in; out) {
    ...
}
```

Das nächste Programm (CopyV3) ist die im Allgemeinen schnellere, gepufferte Version von CopyV2.

Die Klassen `BufferedInputStream` und `BufferedOutputStream` verwenden intern eine Pufferung, um Lese- bzw. Schreibzugriffe zu optimieren.

BufferedInputStream / BufferedOutputStream

```
BufferedInputStream(InputStream in)
BufferedInputStream(InputStream in, int size)
```

erzeugen jeweils einen `BufferedInputStream`, der aus dem angegebenen `InputStream` liest. `size` ist die Größe des verwendeten Puffers. Im ersten Fall wird eine Standardgröße benutzt.

```
BufferedOutputStream(OutputStream out)
BufferedOutputStream(OutputStream out, int size)
```

erzeugen jeweils einen `BufferedOutputStream`, der in den Strom `out` schreibt. `size` ist die Größe des verwendeten Puffers. Im ersten Fall wird eine Standardgröße benutzt.

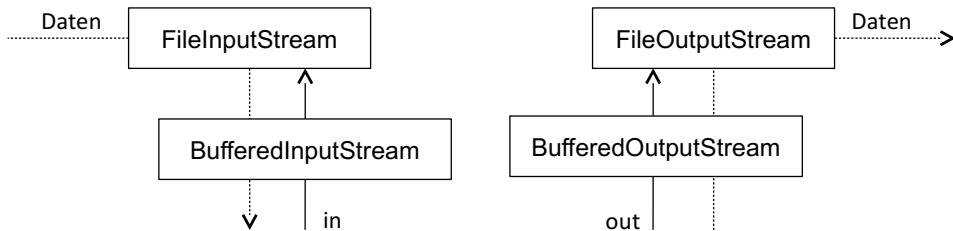


Abbildung 24-1: Verschachtelte Ströme

Eine Instanz vom Typ `BufferedInputStream` wird erzeugt, indem man dem Konstruktor eine Instanz vom Typ `FileInputStream` übergibt.

Das Beispiel zeigt, wie die Klasse `BufferedInputStream` die Funktionalität der Klasse `FileInputStream` mit der Fähigkeit der Pufferung "dekoriert".

```
// Projekt_24_1
package copy;

import java.io.BufferedInputStream;
import java.io.BufferedOutputStream;
import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;

public class CopyV3 {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        try (BufferedInputStream in = new BufferedInputStream(
            new FileInputStream("src/copy/CopyV3.java"));
            BufferedOutputStream out = new BufferedOutputStream(
                new FileOutputStream("CopyV3.txt"))) {

            int c;
            while ((c = in.read()) != -1) {
                out.write(c);
            }
        }
    }
}
```

Daten im Binärformat lesen und schreiben

Werte einfacher Datentypen können plattformunabhängig gelesen und geschrieben werden.

`DataInputStream(InputStream in)`

erzeugt einen `DataInputStream`, der aus dem angegebenen `InputStream` liest.

`DataOutputStream(OutputStream out)`

erzeugt einen `DataOutputStream`, der in den `OutputStream out` schreibt.

DateOutputStream

Methoden der Klasse `DataOutputStream`:

`void writeBoolean(boolean x)`

`void writeChar(int x)`

`void writeByte(int x)`

`void writeShort(int x)`

`void writeInt(int x)`

`void writeLong(long x)`

`void writeFloat(float x)`

`void writeDouble(double x)`

Diese Methoden schreiben Werte vom einfachen Datentyp im Binärformat. So schreibt z. B. `writeInt` 4 Bytes.

`void writeBytes(String s)`

schreibt die Zeichenkette `s` als Folge von Bytes. Je Zeichen werden nur die 8 niederwertigen Bits geschrieben.

`void writeChars(String s)`

schreibt die Zeichenkette `s` als Folge von `char`-Werten. Jedes Zeichen wird als zwei Bytes geschrieben.

`void writeUTF(String s)`

schreibt eine Zeichenkette in einem leicht modifizierten UTF-8-Format.

UTF-8

UTF-8 (Unicode Transformation Format) ist eine byteorientierte Codierung von Unicode-Zeichen in variabler Länge (1 – 4 Bytes). ASCII-Zeichen mit Werten aus dem Bereich 0 bis 127 werden als ein Byte mit dem gleichen Wert dargestellt. Diese kompakte Repräsentation von Unicode-Zeichen sorgt für einen sparsamen Verbrauch von Speicherplatz.

Die Ausgabe der Methode `writeUTF` besteht aus zwei Bytes für die Anzahl der folgenden Bytes, gefolgt von den codierten Zeichen.

Alle diese Methoden können die Ausnahme `IOException` auslösen.

DataInputStream

Methoden der Klasse `DataInputStream`:

`boolean readBoolean()`

`char readChar()`

`byte readByte()`

```
short readShort()  
int readInt()  
long readLong()  
float readFloat()  
double readDouble()
```

Diese Methoden lesen Werte im Binärformat, die von entsprechenden Methoden der Klasse `DataOutputStream` geschrieben wurden.

```
String readUTF()  
    liest Zeichen im UTF-Format (UTF-8), wie sie von der Methode writeUTF der  
    Klasse DataOutputStream geschrieben wurden.
```

```
int readUnsignedByte()  
    liest ein Byte, erweitert es mit Nullen zum Typ int und gibt den Wert im  
    Bereich von 0 bis 255 zurück. Diese Methode ist geeignet, ein Byte zu lesen, das  
    von writeByte mit einem Argument im Bereich von 0 bis 255 geschrieben  
    wurde.
```

```
int readUnsignedShort()  
    liest zwei Bytes und gibt einen int-Wert im Bereich von 0 bis 65535 zurück.  
    Diese Methode ist geeignet, zwei Bytes zu lesen, die von writeShort mit einem  
    Argument im Bereich von 0 bis 65535 geschrieben wurden.
```

```
void readFully(byte[] b)  
    liest b.length Bytes und speichert sie in b.
```

```
void readFully(byte[] b, int offset, int count)  
    liest count Bytes und speichert sie in b ab Index offset.
```

Alle diese Methoden können die Ausnahme `IOException` auslösen.

Wenn die gewünschten Bytes nicht gelesen werden können, weil das Ende des Eingabestroms erreicht ist, wird die Ausnahme `EOFException` (Subklasse von `IOException`) ausgelöst.

Das Programm `DataTest` schreibt und liest Daten im Binärformat.

```
// Projekt_24_1  
package data;  
  
import java.io.DataInputStream;  
import java.io.DataOutputStream;  
import java.io.EOFException;  
import java.io.File;  
import java.io.FileInputStream;  
import java.io.FileOutputStream;  
import java.io.IOException;  
import java.util.Random;  
  
public class DataTest {  
    public static void main(String[] args) throws IOException {  
        String name = "zahlen.data";
```

```

try (DataOutputStream out = new DataOutputStream(new FileOutputStream(
    name))) {
    out.writeUTF("Zufallszahlen:");

    Random random = new Random();
    for (int i = 0; i < 100; i++) {
        int z = random.nextInt(100);
        out.writeInt(z);
    }

    System.out.println("Size: " + new File(name).length());
}

try (DataInputStream in = new DataInputStream(new FileInputStream(name))) {
    System.out.println(in.readUTF());

    while (true) {
        System.out.print(in.readInt() + " ");
    }
} catch (EOFException e) {
}
}
}

```

Die Datei *zahlen.data* enthält 416 Bytes: $(2 + 14) + 4 * 100$

Pushback

Mit Hilfe eines `PushbackInputStream` können bereits gelesene Bytes in den Eingabestrom zurückgestellt und anschließend wieder gelesen werden.

Dies ist in manchen Situationen hilfreich, wenn zum Beispiel die Behandlung eines gerade gelesenen Zeichens vom nachfolgenden Zeichen abhängt.

`PushbackInputStream(InputStream in)`

`PushbackInputStream(InputStream in, int size)`

erzeugen jeweils einen `PushbackInputStream`, der aus dem angegebenen `InputStream` liest. `size` ist die Größe des Pushback-Puffers. Beim ersten Konstruktor kann der Puffer genau ein Byte aufnehmen.

Methoden der Klasse `PushbackInputStream`:

`void unread(int b) throws IOException`

stellt das Byte `b` in den Eingabestrom zurück. Ein zurückgestelltes Byte steht beim nächsten Lesen wieder zur Verfügung.

`void unread(byte[] b) throws IOException`

stellt das Array `b` in den Eingabestrom zurück, indem es an den Anfang des Pushback-Puffers kopiert wird.

`void unread(byte[] b, int offset, int count) throws IOException`

stellt `count` Bytes aus dem Array `b` ab der Position `offset` in den Eingabestrom zurück, indem das Teil-Array an den Anfang des Pushback-Puffers kopiert wird.

Das Programm *Kompression* enthält einen einfachen *Komprimierungsalgorithmus*.

Aufeinander folgende gleiche Bytes werden durch drei Bytes ersetzt: @, das Wiederholungsbyte, die Anzahl der gleichen Bytes (in einem Byte codiert). Die Komprimierung findet statt, wenn mindestens vier gleiche Bytes aufeinander folgen. @ selbst darf *nicht* in der ursprünglichen Datei vorkommen.

```
// Projekt_24_1
package pushback;

import java.io.BufferedOutputStream;
import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.io.PushbackInputStream;

public class Kompression {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        try (PushbackInputStream in = new PushbackInputStream(
            new FileInputStream("daten.txt"));
            BufferedOutputStream out = new BufferedOutputStream(
                new FileOutputStream("daten_komprimiert.txt"))) {

            int z, b, next;
            while ((b = in.read()) != -1) {
                // zählt die Anzahl gleicher Bytes b
                for (z = 1; (next = in.read()) != -1; z++) {
                    if (b != next || z == 255)
                        break;
                }

                // Komprimierung nur bei mindestens 4 gleichen Bytes
                if (z > 3) {
                    out.write('@');
                    out.write(b);
                    out.write(z);
                } else {
                    for (int i = 0; i < z; i++)
                        out.write(b);
                }

                // letztes Byte next wird zurückgestellt, da b != next bzw. z == 255
                if (next != -1)
                    in.unread(next);
            }
        }
    }
}
```

24.4 Texte lesen und schreiben

Byteströme können als Zeichenströme auf der Basis eines Zeichensatzes interpretiert werden.

Hierbei helfen die beiden Klassen `InputStreamReader` und `OutputStreamWriter`.

InputStreamReader / OutputStreamWriter

```
InputStreamReader(InputStream in)
InputStreamReader(InputStream in, String charsetName)
    throws UnsupportedOperationException
```

erzeugen jeweils einen `InputStreamReader`, der aus einem `InputStream` liest. `charsetName` bezeichnet den Zeichensatz, auf dem die Umwandlung von Bytes in `char`-Werte basiert. Im ersten Fall wird mit der voreingestellten Standardzeichencodierung (siehe Java-Systemeigenschaft `file.encoding`) gelesen.

```
OutputStreamWriter(OutputStream out)
OutputStreamWriter(OutputStream out, String charsetName)
    throws UnsupportedOperationException
```

erzeugen jeweils einen `OutputStreamWriter`, der in den `OutputStream` schreibt. `charsetName` bezeichnet den Zeichensatz, auf dem die Umwandlung von `char`-Werten in Bytes basiert. Im ersten Fall wird die Standardzeichencodierung verwendet.

Bekannte Zeichensätze bzw. Codierungsschemata sind:

US-ASCII, ISO-8859-1, UTF-8, UTF-16.

Das Programm `EncodingTest` nutzt *UTF-8*, um einen String in eine Datei zu schreiben. Schließlich wird der String aus der Datei wieder gelesen, indem der gleiche Zeichensatz verwendet wird. Dieser String wird dann mit dem Originalstring auf Gleichheit geprüft.

```
// Projekt_24_1
package text;

import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStreamReader;
import java.io.OutputStreamWriter;

public class EncodingTest {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        String s1 = "Alpha \u03b1, Beta \u03b2, Epsilon \u03b5";

        try (OutputStreamWriter out = new OutputStreamWriter(
            new FileOutputStream("data.txt"), "UTF-8")) {
            out.write(s1);
        }

        try (InputStreamReader in = new InputStreamReader(new FileInputStream(
            "data.txt"), "UTF-8")) {
            int c;
            StringBuilder sb = new StringBuilder();
            while ((c = in.read()) != -1) {
                sb.append((char) c);
            }
        }
    }
}
```

```
        String s2 = sb.toString();
        System.out.println(s1.equals(s2));
    }
}
```

Wird beim Lesen statt *UTF-8 US-ASCII* verwendet, können die Originalstrings nicht mehr rekonstruiert werden. Der Vergleich liefert dann *false*.

Für Zeichenströme existieren die zu den Byteströmen analogen Klassen und Konstruktoren:

FileReader / FileWriter

```
FileReader(File file) throws FileNotFoundException
FileReader(String name) throws FileNotFoundException
```

```
FileWriter(File file) throws IOException
FileWriter(File file, boolean append) throws IOException
FileWriter(String name) throws IOException
FileWriter(String name, boolean append) throws IOException
```

`FileReader` und `FileWriter` nutzen die voreingestellte Zeichencodierung.

BufferedReader / BufferedWriter

```
BufferedReader(Reader in)
BufferedReader(Reader in, int size)
```

Die BufferedReader-Methode

```
String readLine() throws IOException
```

liest eine komplette Textzeile. Der zurückgegebene String enthält nicht das Zeilentrennzeichen. `readLine` gibt `null` zurück, wenn das Ende des Datenstroms erreicht ist.

```
BufferedWriter(Writer out)
BufferedWriter(Writer out, int size)
```

Die BufferedWriter-Methode

```
void newLine() throws IOException
```

schreibt einen Zeilentrenner gemäß der Java-Systemeigenschaft `line.separator`.

Das Programm *Tastatur* liest Eingaben von der Tastatur. Die Eingabeschleife kann mit der Eingabe-Taste (Return) beendet werden.

Die Tastenkombination *Strg* + *Z* oder *Strg* + *D* (je nach Betriebssystem) signalisiert ebenfalls das Ende der Eingabe (`readLine` liefert `null`).


```
// Projekt_24_1
package text;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStreamReader;

public class Tastatur {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        try (BufferedReader in = new BufferedReader(new InputStreamReader(
            System.in))) {

            String line;
            while (true) {
                System.out.print("> ");

                line = in.readLine();
                if (line == null || line.length() == 0)
                    break;

                System.out.println(line);
            }
        }
    }
}
```

Das folgende Programm gibt gelesene Zeilen einer Textdatei mit ihrer Zeilennummer aus.

```
// Projekt_24_1
package text;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.BufferedWriter;
import java.io.FileReader;
import java.io.FileWriter;
import java.io.IOException;

public class Zeilennummern {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        try (BufferedReader in = new BufferedReader(
            new FileReader("src/Zeilenummern.java"));
            BufferedWriter out = new BufferedWriter(
                new FileWriter("Zeilennummer.txt"))) {

            int c = 0;
            String line;
            while ((line = in.readLine()) != null) {
                out.write(++c + ": ");

                out.write(line);
                out.newLine();
            }
        }
    }
}
```

PrintWriter

```
PrintWriter(String filename)
PrintWriter(File file)
PrintWriter(OutputStream out)
PrintWriter(OutputStream out, boolean autoflush)
PrintWriter(Writer out)
PrintWriter(Writer out, boolean autoflush)
```

erzeugen jeweils einen `PrintWriter`. Hat `autoflush` den Wert `true`, so wird der verwendete Puffer immer dann geleert, wenn die Methode `println` aufgerufen wird. Dies geschieht auch bei Verwendung der ersten beiden Konstruktoren.

Methoden der Klasse `PrintWriter`:

```
void print(Typ x)
```

schreibt den angegebenen Parameter im Textformat in den Ausgabestrom. *Typ* steht für `boolean`, `char`, `int`, `long`, `float`, `double`, `char[]`, `String` oder `Object`. Im letzten Fall wird die String-Darstellung des Objekts ausgegeben, wie sie die Methode `toString()` der Klasse `Object` bzw. die überschreibende Methode liefert.

```
void println(Typ x)
```

verhält sich wie obige Methode mit dem Unterschied, dass zusätzlich der Zeilentrenner gemäß der Java-Systemeigenschaft `line.separator` geschrieben wird.

```
void println()
```

gibt den Zeilentrenner aus.

Formatierte Ausgabe

```
PrintWriter printf(String format, Object... args)
```

schreibt einen formatierten String und liefert die Referenz auf die `PrintWriter`-Instanz zurück. `format` enthält die Formatangaben für jedes Argument der mit dem *Varargs*-Parameter `args` bezeichneten Liste.

Wir stellen hier eine vereinfachte Format-Syntax zur Ausgabe der einzelnen Argumente vor, bei der die Reihenfolge der einzelnen Formatangaben mit der Reihenfolge der Argumente übereinstimmen muss.

Format-Syntax zur Ausgabe eines Arguments:

```
%[flags][width][.precision]conversion
```

`flags` steuert die Ausgabe:

- 0 führende Nullen bei Zahlen
- + Vorzeichen bei positiven Zahlen
- linksbündige Ausgabe

width gibt die minimale Anzahl Zeichen an, die ausgegeben werden sollen, precision gibt für Zahlen die Anzahl Nachkommastellen an.

conversion gibt an, wie das Argument aufbereitet werden soll:

- d ganze Zahl
- f Fließkommazahl
- o Oktalzahl
- x Hexadezimalzahl
- s String
- n Zeilenvorschub
- % Das Prozentzeichen selbst

Die String-Methode

```
static String format(String format, Object... args)
```

liefert einen formatierten String, wobei dieselbe Format-Syntax wie oben genutzt werden kann. Hier wird das aktuell eingestellte *Default-Locale* verwendet. Optional kann an die Methode format auch ein Locale-Objekt als erstes Argument übergeben werden. Gleiches gilt für printf.

PrintStream

Obige Methoden existieren auch für den Bytestrom PrintStream. Ebenso existieren entsprechend die ersten vier Konstruktoren des PrintWriter auch analog für PrintStream.

```
// Projekt_24_1
package text;
public class FormatTest {
    public static void main(String[] args) {
        String[] artikel = {"Zange", "Hammer", "Bohrmaschine"};
        double[] preise = {3.99, 2.99, 44.99};

        double sum = 0;
        for (int i = 0; i < artikel.length; i++) {
            System.out.printf("%-15s %8.2f%n", artikel[i], preise[i]);
            sum += preise[i];
        }

        System.out.printf("%-15s -----n", " ");
        System.out.printf("%-15s %8.2f%n", " ", sum);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Zange          3,99
Hammer         2,99
Bohrmaschine   44,99
-----
                51,97
```

Die Klasse `java.nio.file.Files` hat die Methoden `writeString` und `readString`, die Strings in eine Datei schreiben bzw. daraus lesen.

Das folgende Programm veranschaulicht diese Möglichkeiten.

```
// Projekt_24_1
package text;

import java.io.IOException;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;
import java.nio.file.StandardOpenOption;

public class ReadAndWriteStrings {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        Path file = Paths.get("sample.txt");

        Files.writeString(file, "Erste Zeile\n");
        Files.writeString(file, "Zweite Zeile\n", StandardOpenOption.APPEND);

        String content = Files.readString(file);
        content.lines().forEach(System.out::println);
    }
}
```

Die Strings werden im *UTF-8-Format* geschrieben und gelesen. `writeString` öffnet die Datei zum Schreiben. Sie wird erzeugt, wenn sie nicht existiert, und sonst überschrieben. Die Option `StandardOpenOption.APPEND` sorgt dafür, dass die Datei fortgeschrieben wird.

24.5 Datenströme filtern

Die Klassen `FilterInputStream` und `FilterOutputStream` bzw. `FilterReader` und `FilterWriter` (siehe Kapitel 24.2) ermöglichen es, Daten unmittelbar vor dem Schreiben bzw. nach dem Lesen nach Bedarf zu transformieren.

Hierzu müssen dann eigene Subklassen dieser Klassen gebildet werden, um in den `write`-Methoden die Ausgabedaten unmittelbar vor dem Schreiben bzw. in den `read`-Methoden die Eingabedaten unmittelbar nach dem Lesen zu manipulieren.

Das folgende Programm demonstriert die Vorgehensweise.

Das Programm nutzt eine Subklasse der Klasse `FilterWriter`, um Umlaute und 'ß' in die Zeichen `ae`, `oe`, `ue` bzw. `ss` zu wandeln.

In der von `FilterWriter` abgeleiteten Klasse `UmlautWriter` werden die fünf `write`-Methoden überschrieben. Dabei werden die Ausgabezeichen vor der Übergabe an die Superklassenmethode manipuliert (*Filterfunktion*). Die an den `UmlautWriter` gerichteten Schreibaufrufe werden über einen `BufferedWriter` an einen `FileWriter` weitergeleitet.

```
// Projekt_24_1
package filter;

import java.io.FilterWriter;
import java.io.IOException;
import java.io.Writer;

public class UmlautWriter extends FilterWriter {
    public UmlautWriter(Writer out) {
        super(out);
    }

    public void write(int c) throws IOException {
        switch ((char) c) {
            case 'ä':
                super.write("ae");
                break;
            case 'ö':
                super.write("oe");
                break;
            case 'ü':
                super.write("ue");
                break;
            case 'Ä':
                super.write("Ae");
                break;
            case 'Ö':
                super.write("Oe");
                break;
            case 'Ü':
                super.write("Ue");
                break;
            case 'ß':
                super.write("ss");
                break;
            default:
                super.write(c);
        }
    }

    public void write(char[] c, int offset, int count) throws IOException {
        for (int i = 0; i < count; i++)
            write(c[offset + i]);
    }

    public void write(char[] c) throws IOException {
        write(c, 0, c.length);
    }

    public void write(String s, int offset, int count) throws IOException {
        for (int i = 0; i < count; i++)
            write(s.charAt(offset + i));
    }

    public void write(String s) throws IOException {
        write(s, 0, s.length());
    }
}
```

```

package filter;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.BufferedWriter;
import java.io.FileReader;
import java.io.FileWriter;
import java.io.IOException;

public class Umlaute {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        try (BufferedReader in = new BufferedReader(new FileReader("eingabe.txt"));
            UmlautWriter out = new UmlautWriter(new BufferedWriter(
                new FileWriter("ausgabe.txt")))) {
            int c;
            while ((c = in.read()) != -1) {
                out.write(c);
            }
        }
    }
}

```

eingabe.txt:

Oh hätte ich doch geschwiegen, so wäre ich ein Philosoph geblieben!
 Oh wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstielzchen heiß.

Das Programm erzeugt die Ausgabe in *ausgabe.txt*:

Oh haette ich doch geschwiegen, so waere ich ein Philosoph geblieben!
 Oh wie gut, dass niemand weiss, dass ich Rumpelstielzchen heiss.

24.6 Wahlfreier Dateizugriff

Objekte der Klasse `RandomAccessFile` ermöglichen den Zugriff auf sogenannte Random-Access-Dateien.

Eine *Random-Access-Datei* ist eine Datei mit wahlfreiem Zugriff (Direktzugriff), die entweder nur zum Lesen oder zum Lesen und Schreiben geöffnet werden kann. Sie verhält sich wie ein großes Array von Bytes. Ein *Dateizeiger* (*Filepointer*) markiert die Stelle, an der das nächste Zeichen gelesen oder geschrieben wird.

```

RandomAccessFile(String name, String mode) throws FileNotFoundException
RandomAccessFile(File file, String mode) throws FileNotFoundException

```

erzeugen jeweils ein `RandomAccessFile`-Objekt für die angegebene Datei.

mode gibt die Art des Zugriffs an. "r" steht für den Lesezugriff, "rw" für den Lese- und Schreibzugriff. Eine Datei wird neu angelegt, wenn sie beim Öffnen im Modus "rw" nicht existiert.

Alle Zugriffsroutinen lösen im Fehlerfall Ausnahmen vom Typ `IOException` aus.

```

long getFilePointer()

```

liefert die aktuelle Position des Dateizeigers. Das erste Byte der Datei hat die Position 0.

```
void seek(long pos)
    setzt die Position des Dateizeigers auf pos.

int skipBytes(int n)
    versucht n Bytes zu überspringen und liefert die Anzahl der übersprungenen Bytes.

long length()
    liefert die Größe der Datei in Bytes.

void setLength(long newLength)
    setzt die Größe der Datei auf newLength Bytes. Ist die aktuelle Größe der Datei größer als newLength, so wird die Datei abgeschnitten, ist sie kleiner als newLength, so wird sie mit von der Implementierung gewählten Byte-Werten auf die neue Länge vergrößert.

void close()
    schließt die Datei.
```

Die Klasse `RandomAccessFile` enthält die gleichen Methoden zum Lesen und Schreiben wie die Klassen `DataInputStream` und `DataOutputStream`.

Das folgende Programm erstellt eine Artikeldatei, indem neu aufzunehmende Artikel an das Ende der Datei geschrieben werden. Auf Artikel kann mit Hilfe der Artikelnummer zugegriffen werden. Außerdem kann der Lagerbestand eines Artikels erhöht bzw. vermindert werden.

```
// Projekt_24_1
package random_access;

public class Artikel {
    private int nr;
    private double preis;
    private int bestand;

    public Artikel(int nr, double preis, int bestand) {
        this.nr = nr;
        this.preis = preis;
        this.bestand = bestand;
    }

    public int getNr() {
        return nr;
    }

    public double getPreis() {
        return preis;
    }

    public int getBestand() {
        return bestand;
    }
}
```

```
    public String toString() {
        return "Artikel [nr=" + nr + ", preis=" + preis + ", bestand="
            + bestand + "]\n";
    }
}

package random_access;

import java.io.EOFException;
import java.io.IOException;
import java.io.RandomAccessFile;
import java.util.Optional;

public class ArtikelManager {
    private RandomAccessFile file;

    public ArtikelManager(String name) throws IOException {
        file = new RandomAccessFile(name, "rw");
    }

    public void close() throws IOException {
        file.close();
    }

    public Optional<Artikel> getArtikel(int nr) throws IOException {
        boolean found = false;
        int artNr = 0;

        file.seek(0L);
        try {
            while (!found) {
                artNr = file.readInt();
                if (artNr == nr) {
                    found = true;
                } else {
                    // Preis (8 Bytes) und Bestand (4 Bytes) überspringen
                    file.skipBytes(12);
                }
            }
        } catch (EOFException e) {
            return Optional.empty();
        }

        double preis = file.readDouble();
        int bestand = file.readInt();
        return Optional.of(new Artikel(nr, preis, bestand));
    }

    public void list() throws IOException {
        file.seek(0L);
        try {
            while (true) {
                int artNr = file.readInt();
                double preis = file.readDouble();
                int bestand = file.readInt();
                System.out.printf("%4d %8.2f %8d\n", artNr, preis, bestand);
            }
        }
    }
}
```



```

    } catch (EOFException e) {
    }
}

public boolean addArtikel(Artikel a) throws IOException {
    if (getArtikel(a.getNr()).isEmpty()) {
        file.seek(file.length()); // Zeiger auf Ende setzen
        file.writeInt(a.getNr());
        file.writeDouble(a.getPreis());
        file.writeInt(a.getBestand());
        return true;
    } else
        return false;
}

public boolean addBestand(int nr, int zugang) throws IOException {
    Optional<Artikel> artikel = getArtikel(nr);
    if (artikel.isEmpty())
        return false;
    else {
        // Zeiger steht hinter Bestand,
        // Zeiger nun auf das erste Byte von Bestand setzen
        file.seek(file.getFilePointer() - 4L);
        file.writeInt(artikel.get().getBestand() + zugang);
        return true;
    }
}

public static void main(String[] args) throws IOException {
    ArtikelManager manager = new ArtikelManager("artikel.dat");

    manager.addArtikel(new Artikel(4711, 140.99, 1000));
    manager.addArtikel(new Artikel(5011, 100., 450));
    manager.addArtikel(new Artikel(1112, 47.5, 1000));

    manager.list();
    manager.getArtikel(5011).ifPresentOrElse(System.out::println,
        () -> System.out.println("Artikel nicht gefunden."));
    manager.addBestand(5011, -100);
    manager.list();

    manager.close();
}
}

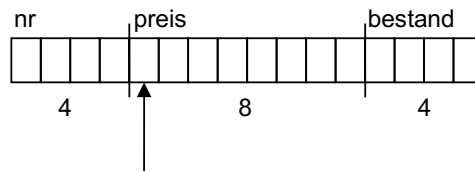
```

Ausgabe des Programms:

```

4711  140,99    1000
5011  100,00     450
1112   47,50    1000
Artikel [nr=5011, preis=100.0, bestand=450]
4711  140,99    1000
5011  100,00     350
1112   47,50    1000

```



Nachdem die Artikelnummer in `getArtikel` gefunden wurde, steht der Dateizeiger hier.

Abbildung 24-2: Datensatzstruktur

24.7 Datenkomprimierung

`java.util.zip.GZIPOutputStream` und `java.util.zip.GZIPInputStream` komprimieren bzw. expandieren einen Bytestrom.

Dabei wird das Kompressionsverfahren *gzip* (GNU zip) angewandt.¹

Das Programm `GenerateData` erzeugt Testdaten. Es werden 1.000.000 zufällige Zahlen zwischen 0 und 100 erzeugt.

```
// Projekt_24_1
package zip;

import java.io.FileWriter;
import java.io.IOException;
import java.io.PrintWriter;
import java.util.Random;

public class GenerateData {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        int n = 1_000_000;

        try (PrintWriter writer = new PrintWriter(new FileWriter("data"))) {
            Random r = new Random();
            for (int i = 0; i < n; i++) {
                writer.print(r.nextInt(100) + " ");
            }
        }
    }
}
```

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gzip>

Komprimierung

```
// Projekt_24_1
package zip;

import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStream;
import java.io.OutputStream;
import java.util.zip.GZIPOutputStream;

public class Gzip {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        try (InputStream in = new FileInputStream("data");
            OutputStream out = new GZIPOutputStream(new FileOutputStream(
                "data.gz"))) {

            byte[] buffer = new byte[8 * 1024];
            int c;
            while ((c = in.read(buffer)) != -1) {
                out.write(buffer, 0, c);
            }

            out.flush();
        }
    }
}
```

Expandierung

```
// Projekt_24_1
package zip;

import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStream;
import java.io.OutputStream;
import java.util.zip.GZIPInputStream;

public class Gunzip {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        try (InputStream in = new GZIPInputStream(new FileInputStream("data.gz"));
            OutputStream out = new FileOutputStream("data2")) {

            byte[] buffer = new byte[8 * 1024];
            int c;
            while ((c = in.read(buffer)) != -1) {
                out.write(buffer, 0, c);
            }

            out.flush();
        }
    }
}
```

In diesem Beispiel beträgt die Kompressionsrate ca. 36 %.

Datenkomprimierung ist besonders interessant für die Übertragung von größerem Datenvolumen über das Netz:

Komprimieren beim Sender, Expandieren beim Empfänger.

ZIP-Dateien erstellen und entpacken

Das *ZIP-Dateiformat* ist ein Format für komprimierte Dateien, wobei mehrere Dateien und Verzeichnisse zusammengefasst werden können.²

`java.util.zip.ZipOutputStream` ist ein `FilterOutputStream`, der eine Datei im ZIP-Dateiformat erstellen kann.

`java.util.zip.ZipEntry` repräsentiert einen Eintrag in der ZIP-Datei.

Das Programm `zip` erstellt eine Zip-Datei, wobei neben dem Ausgabedateinamen die zu komprimierenden Dateien und Verzeichnisse als Aufrufparameter mitgegeben werden können.

```
// Projekt_24_1
package zip;

import java.io.File;
import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStream;
import java.util.zip.ZipEntry;
import java.util.zip.ZipOutputStream;

public class Zip {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        try (ZipOutputStream out = new ZipOutputStream(new FileOutputStream(
            args[0]))) {
            for (int i = 1; i < args.length; i++) {
                zip(out, new File(args[i]));
            }
        }
    }

    private static void zip(ZipOutputStream out, File file) throws IOException {
        if (file.isDirectory()) {
            String[] dirList = file.list();
            for (String name : dirList) {
                zip(out, new File(file.getPath(), name));
            }
        } else {
            System.out.println(file.getPath());
            try (InputStream in = new FileInputStream(file)) {

```

2 <https://de.wikipedia.org/wiki/ZIP-Dateiformat>


```
src\zip\Zip.java
  size: 1075   compressed size: 446   2020-04-06 17:23:48
src\zip\ZipInfo.java
  size: 494   compressed size: 270   2020-04-06 17:23:48
```

`java.util.zip.ZipInputStream` ist ein `FilterInputStream` zum Lesen von ZIP-Dateien.

Das Programm `Unzip` entpackt die ZIP-Datei (1. Aufrufparameter) in einem vorgegebenen Verzeichnis (2. Aufrufparameter). Evtl. Unterverzeichnisse werden erstellt.

```
// Projekt_24_1
package zip;

import java.io.File;
import java.io.FileInputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.io.OutputStream;
import java.util.zip.ZipEntry;
import java.util.zip.ZipInputStream;

public class Unzip {
    public static void main(String[] args) throws IOException {
        try (ZipInputStream in = new ZipInputStream(
            new FileInputStream(args[0]))) {
            ZipEntry entry;
            while ((entry = in.getNextEntry()) != null) {
                unzip(in, entry, args[1]);
            }
        }
    }

    private static void unzip(ZipInputStream in, ZipEntry entry, String destDir)
        throws IOException {
        if (entry.isDirectory())
            return;

        System.out.println(entry.getName());
        File file = new File(destDir, entry.getName());
        new File(file.getParent()).mkdirs();

        try (OutputStream out = new FileOutputStream(file)) {
            byte[] buffer = new byte[8 * 1024];
            int c;

            while ((c = in.read(buffer)) != -1) {
                out.write(buffer, 0, c);
            }
        }
    }
}
```

Aufrufbeispiel:

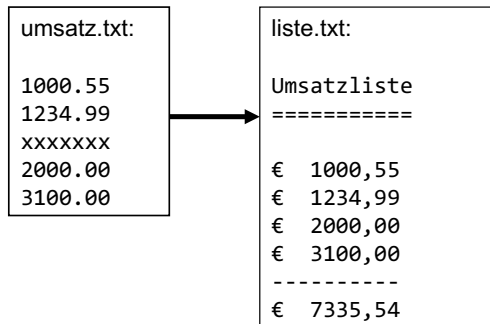
```
java -cp out\production\Projekt_24_1 zip.Unzip test.zip tmp
```

24.8 Aufgaben

1. Schreiben Sie ein Programm, das rekursiv die Unterverzeichnisse und die Dateien eines vorgegebenen Verzeichnisses auflistet.
2. Ausgehend von einem Startverzeichnis sollen alle Dateien mit dem Suffix `.java` in diesem Verzeichnis und in allen Unterverzeichnissen ausgegeben werden. Dabei soll nur der zum Startverzeichnis relative Pfad angezeigt werden. Verwenden Sie hierfür die `Path`-Methode:

```
Path relativize(Path other)
```
3. Nutzen Sie die Methoden `readAllBytes` und `write` für Binärdateien aus Kapitel 24.1, um eine Datei zu kopieren.
4. Eine Textdatei soll am Bildschirm ausgegeben werden. Nach jeweils 10 ausgegebenen Zeilen soll das Programm anhalten, bis die Eingabe-Taste gedrückt wird, und dann weiter ausgeben.
5. Schreiben Sie ein Programm, das die Anzahl Zeichen und Zeilenwechsel einer Textdatei ermittelt. Die Textdatei kann über Eingabe-Umlenkung mit `System.in.read()` eingelesen werden.
6. Schreiben Sie ein Programm, das eine Datei nach einem vorgegebenen Wort durchsucht und alle Zeilen, in denen das Wort gefunden wird, mit der Zeilennummer davor ausgibt.
7. Schreiben Sie ein Programm, das eine Textdatei, die in einem bestimmten Zeichensatz codiert ist, in eine Textdatei mit einem anderen Zeichensatz konvertiert.
8. Wie kann eine Instanz der Klasse `PrintWriter` genutzt werden, um Daten am Bildschirm auszugeben?
9. Fügen Sie in die Klasse `Artikel` aus Kapitel 24.6 eine Methode hinzu, die die Werte der Instanzvariablen dieses Objekts (`this`) in einen `DataOutputStream` schreibt. Erstellen Sie dann einen Konstruktor, der die Instanzvariablenwerte für das neue Objekt aus einem `DataInputStream` liest.
10. Schreiben Sie ein Programm, das die mit dem Programm aus Kapitel 24.3 komprimierte Datei dekomprimiert.
11. Wie kann das Programm aus Kapitel 24.3 so erweitert werden, dass das Sonderzeichen `@` in der Datei als normales Zeichen vorkommen darf?
Schreiben Sie ein Komprimierungs- und Dekomprimierungsprogramm.
Tipp: Kommt `@` als normales Zeichen in der ursprünglichen Datei vor, so wird es verdoppelt.

12. Schreiben Sie ein Programm, das die folgende Eingabe in eine Ausgabeliste transformiert:



Fehlerhafte Zahlen sollen beim Einlesen ignoriert werden.

13. Schreiben Sie ein Programm, das die Zeichen einer Textdatei beim Lesen über einen Filter sofort in Großbuchstaben umwandelt.
14. Schreiben Sie zwei von `FilterOutputStream` bzw. `FilterInputStream` abgeleitete Klassen `EncryptOutputStream` und `DecryptInputStream`, die eine Datei verschlüsseln bzw. entschlüsseln. Hierzu sollen die Bytes der Klartextdatei bzw. der chiffrierten Datei mit Hilfe des exklusiven ODER-Operators (^) mit den Bytes eines vorgegebenen Schlüssels byteweise verknüpft werden. Ist die Schlüssellänge kleiner als die Länge der Datei, so soll der Schlüssel sukzessive wiederholt werden.

Beispiel zur Verschlüsselung mit einem Schlüssel der Länge 4:

Bytes der Datei:	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	...
	^	^	^	^	^	^	^	^	^
Schlüsselbytes:	k1	k2	k3	k4	k1	k2	k3	k4	...

15. Schreiben Sie ein Programm, das den Inhalt einer Datei im Hexadezimalcode ausgibt. Jeweils 16 Bytes sollen in einer Zeile ausgegeben werden:

links im Hexadezimalcode, rechts als lesbare Zeichen (nicht druckbare Zeichen sind durch einen Punkt zu ersetzen).

Beispiel:

```

70 61 63 6b 61 67 65 20 61 75 66 67 61 62 65 5f package aufgabe_
31 35 3b 0d 0a 0d 0a 69 6d 70 6f 72 74 20 6a 61 15;...import ja
76 61 2e 69 6f 2e 42 75 66 66 65 72 65 64 49 6e va.io.BufferedIn
...
  
```

Tipp: Nutzen Sie die Integer-Methode `toHexString`.

16. Entwickeln Sie eine Klasse, die das Interface `AutoCloseable` implementiert und testen Sie das *Automatic Resource Mangement* mit *try with resources*.
17. Dateien können byteweise und blockweise (`int read(byte[] b)`) gelesen und geschrieben (`void write(byte[] b)`) werden. Schreiben Sie zwei Programme,

die eine große Datei byteweise bzw. blockweise kopieren und ermitteln Sie dabei die Laufzeit in Millisekunden sowie den Durchsatz in Bytes/Sek. Testen Sie auch verschiedene Array-Größen.

18. Schreiben Sie ein Programm, das bei jedem Aufruf einen als Aufrufparameter mitgegebenen `double`-Wert zusammen mit der Systemzeit in Millisekunden (`long`-Wert) in eine `RandomAccess`-Datei einträgt. Ein weiteres Programm soll die `n` letzten Einträge am Bildschirm anzeigen. Die Millisekunden-Angabe soll für die Ausgabe in Datum und Uhrzeit umgewandelt werden.

25 Serialisierung

Serialisieren ermöglicht das dauerhafte Speichern von kompletten Objekten mit allen Variablenwerten über die Laufzeit der Anwendung hinaus. Die gespeicherten Daten können dann später genutzt werden, um Objekte zur Laufzeit der Anwendung wiederherzustellen.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Objekte dauerhaft in Dateien gespeichert werden können,
- wie diese aus den gespeicherten Daten wieder rekonstruiert werden können und
- warum die Serialisierung von Objekten mit Vorsicht verwendet werden soll.

25.1 Serialisieren und Deserialisieren

Die beiden folgenden Programme schreiben bzw. lesen Objekte im Binärformat. Damit können Objekte zwischen Programmaufrufen in Dateien aufbewahrt werden (*Persistenz*). Der Zustand eines Objekts (d. h. die Werte der Instanzvariablen) wird in Bytes umgewandelt (*Serialisierung*). Aus diesen Daten kann das Objekt wieder rekonstruiert werden (*Deserialisierung*).

ObjectInputStream/ObjectOutputStream

`ObjectInputStream(InputStream in)` throws `IOException`

erzeugt einen `ObjectInputStream`, der aus dem angegebenen `InputStream` liest.

`ObjectOutputStream(OutputStream out)` throws `IOException`

erzeugt einen `ObjectOutputStream`, der in den angegebenen `OutputStream` schreibt.

Die `ObjectOutputStream`-Methode

`void writeObject(Object obj)` throws `IOException`

schreibt das Objekt `obj` in den Ausgabestrom. Die Werte aller Attribute, die nicht als `static` bzw. `transient` definiert sind, werden geschrieben. Dies gilt auch für ggf. in diesem Objekt referenzierte andere Objekte.

Die `ObjectInputStream`-Methode

`Object readObject()` throws `IOException`, `ClassNotFoundException`

liest ein Objekt aus dem Eingabestrom, das von der entsprechenden Methode der Klasse `ObjectOutputStream` geschrieben wurde.

In `ObjectInputStream` und `ObjectOutputStream` sind auch die Methoden aus `DataInputStream` bzw. `DataOutputStream` implementiert.

Serializable

Die Klasse des zu schreibenden Objekts muss *serialisierbar* sein, d. h. sie (oder eine ihrer Basisklassen) muss das Markierungs-Interface `java.io.Serializable` implementieren. Dieses Interface besitzt keine Methoden.

Zudem muss die Klasse Zugriff auf den parameterlosen Konstruktor der ersten nicht serialisierbaren Superklasse haben. Ebenso müssen diese Voraussetzungen für die referenzierten Objekte erfüllt sein.

Versionsnummer `serialVersionUID`

Die Klasse, deren Objekt serialisiert wurde, muss kompatibel sein zu der Klasse, für die das Objekt später wieder deserialisiert wird.

Würde man nach der Serialisierung beispielsweise das Attribut `adresse` der Klasse `Kunde` im folgenden Programm entfernen, so könnte das ursprüngliche Objekt nicht mehr rekonstruiert werden. Das Hinzufügen eines weiteren Attributs bereitet hingegen keine Probleme.

Bei der Serialisierung erzeugt das Laufzeitsystem eine *Versionsnummer* auf Basis verschiedener Aspekte der serialisierbaren Klasse.

Diese Versionsnummer wird genutzt, um bei der Deserialisierung feststellen zu können, ob die hierzu verwendete Klasse noch kompatibel zur ursprünglich benutzten Klasse ist.

Die Versionsnummer kann auch explizit mit einem eigenen Wert (hier z. B. 1) angegeben werden:

```
private static final long serialVersionUID = 1L;
```

Dies ist sinnvoll, wenn später Erweiterungen der Klasse stattfinden, die keinen Einfluss auf die Rekonstruierbarkeit eines Objekts haben (wie z. B. das oben geschilderte Hinzufügen eines neuen Attributs). In diesem Fall lässt man dann die alte Versionsnummer bestehen.

Die Klasse `Kunde` implementiert das Interface `Serializable`. Ihre Superklasse `Object` ist nicht serialisierbar, hat aber einen parameterlosen `public`-Konstruktor. Damit erfüllt `Kunde` die oben beschriebenen Voraussetzungen. Die Klasse `ArrayList` implementiert ebenfalls `Serializable`.

```
// Projekt_25_1
package serialization;

public class Kunde implements java.io.Serializable {
    private static final long serialVersionUID = 1L;
    private String name;
```

```
private String adresse;

public Kunde(String name, String adresse) {
    this.name = name;
    this.adresse = adresse;
}

public void setName(String name) {
    this.name = name;
}

public String getName() {
    return name;
}

public void setAdresse(String adresse) {
    this.adresse = adresse;
}

public String getAdresse() {
    return adresse;
}
}

package serialization;

import java.io.FileOutputStream;
import java.io.ObjectOutputStream;
import java.util.ArrayList;
import java.util.List;

public class SerializeTest {
    public static void main(String[] args) throws Exception {
        Kunde k1 = new Kunde("Meier, Hugo", "Hauptstr. 12, 40880 Ratingen");
        Kunde k2 = new Kunde("Schmitz, Otto", "Dorfstr. 5, 40880 Ratingen");

        List<Kunde> kunden = new ArrayList<>();
        kunden.add(k1);
        kunden.add(k2);
        kunden.add(k2);

        try (ObjectOutputStream out = new ObjectOutputStream(
            new FileOutputStream("kunden.ser"))) {

            out.writeObject(kunden);
            out.flush();
        }
    }
}

package serialization;

import java.io.FileInputStream;
import java.io.ObjectInputStream;
import java.util.ArrayList;
import java.util.List;
```

```

public class DeserializeTest {
    public static void main(String[] args) throws Exception {
        try (ObjectInputStream in = new ObjectInputStream(new FileInputStream(
            "kunden.ser"))) {

            List<Kunde> list = (ArrayList<Kunde>) in.readObject();
            for (Kunde k : list) {
                System.out.println(k.getName() + "; " + k.getAdresse());
            }

            System.out.println("list.get(1) == list.get(2): "
                + (list.get(1) == list.get(2)));
        }
    }
}

```

Das List-Objekt kunden speichert das Kunde-Objekt k1 und zweimal *dasselbe* Kunde-Objekt k2.

Das Ergebnis der Deserialisierung ist ein *Objektgraph*, der zum Eingabegraph äquivalent ist, d. h. auch im Ergebnis referenzieren die Listeneinträge mit der Nummer 1 und 2 *dasselbe* Objekt. Ein Objekt wird nur einmal serialisiert, auch wenn es mehrfach referenziert wird.

25.2 Sonderbehandlung bei Serialisierung

Die Klasse Document (siehe den folgenden Quellcode) enthält eine Klassenvariable, die den aktuellen Zählerstand enthält. Mit jedem Aufruf des Konstruktors wird der Zählerstand um eins erhöht und dieser Wert in der Instanzvariablen id gespeichert.

Durch Deserialisierung rekonstruierte Document-Instanzen enthalten die jeweiligen eindeutigen Ids. Ein dann im selben Programm neu erzeugtes Objekt enthält aber wiederum die Id mit der Nummer 1.

Der Grund hierfür ist:

Klassenvariablen werden bei der Serialisierung ignoriert.

In solchen Fällen hilft eine Sonderbehandlung durch Implementierung der folgenden Methoden in der betreffenden Klasse:

```

private void writeObject(ObjectOutputStream out) throws IOException
private void readObject(ObjectInputStream in)
    throws IOException, ClassNotFoundException

```

Diese Methoden werden dann bei der Serialisierung bzw. Deserialisierung aufgerufen.

Die Standard zur Serialisierung und Deserialisierung kann weiterhin mittels der ObjectOutputStream-Methode

```
defaultWriteObject
```

und der ObjectInputStream-Methode

defaultReadObject

genutzt werden.

Das Beispiel zeigt, dass zunächst die Standard-Serialisierung aufgerufen und anschließend der Klassenvariablenwert geschrieben bzw. gelesen wird.

```
// Projekt_25_1
package extras;

import java.io.IOException;
import java.io.ObjectInputStream;
import java.io.ObjectOutputStream;
import java.io.Serializable;

public class Document implements Serializable {
    private static final long serialVersionUID = 1L;
    private static int nextId;
    private int id;
    private String content;

    public Document() {
        id = ++nextId;
    }

    public Document(String content) {
        id = ++nextId;
        this.content = content;
    }

    public int getId() {
        return id;
    }

    public String getContent() {
        return content;
    }

    public void setContent(String content) {
        this.content = content;
    }

    public String toString() {
        return "Document [id=" + id + ", content=" + content + "]";
    }

    private void writeObject(ObjectOutputStream out) throws IOException {
        out.defaultWriteObject();
        out.writeInt(nextId);
    }

    private void readObject(ObjectInputStream in) throws IOException,
        ClassNotFoundException {
        in.defaultReadObject();
        nextId = in.readInt();
    }
}
```

```
package extras;

import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.io.ObjectOutputStream;

public class SerializeTest {
    public static void main(String[] args) throws IOException,
        ClassNotFoundException {
        try (ObjectOutputStream out = new ObjectOutputStream(
            new FileOutputStream("documents.ser"))) {
            out.writeObject(new Document("AAA"));
            out.writeObject(new Document("BBB"));
            out.flush();
        }
    }
}

package extras;

import java.io.FileInputStream;
import java.io.IOException;
import java.io.ObjectInputStream;

public class DeserializeTest {
    public static void main(String[] args) throws IOException,
        ClassNotFoundException {

        try (ObjectInputStream in = new ObjectInputStream(new FileInputStream(
            "documents.ser"))) {
            System.out.println(in.readObject());
            System.out.println(in.readObject());
        }

        System.out.println(new Document("CCC"));
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Document [id=1, content=AAA]
Document [id=2, content=BBB]
Document [id=3, content=CCC]
```

Vorsicht: Sicherheitsproblem

Bei der Deserialisierung wird eine Byte-Folge in ein Objekt gewandelt. Es wird kein expliziter Konstruktor der Klasse verwendet und demnach werden im Konstruktor implementierte Prüfungen nicht durchgeführt.

Wird nun die Byte-Folge extern manipuliert, können so Objekte entstehen, die den geforderten Bedingungen nicht genügen.

Deshalb sollten keine Daten deserialisiert werden, die nicht vertrauenswürdig sind.

Es gibt eine Reihe alternativer, plattformübergreifender Mechanismen, um Objekte in strukturierte und auch lesbare Daten zu transformieren und umgekehrt, z. B. das textbasierte JSON-Format.¹

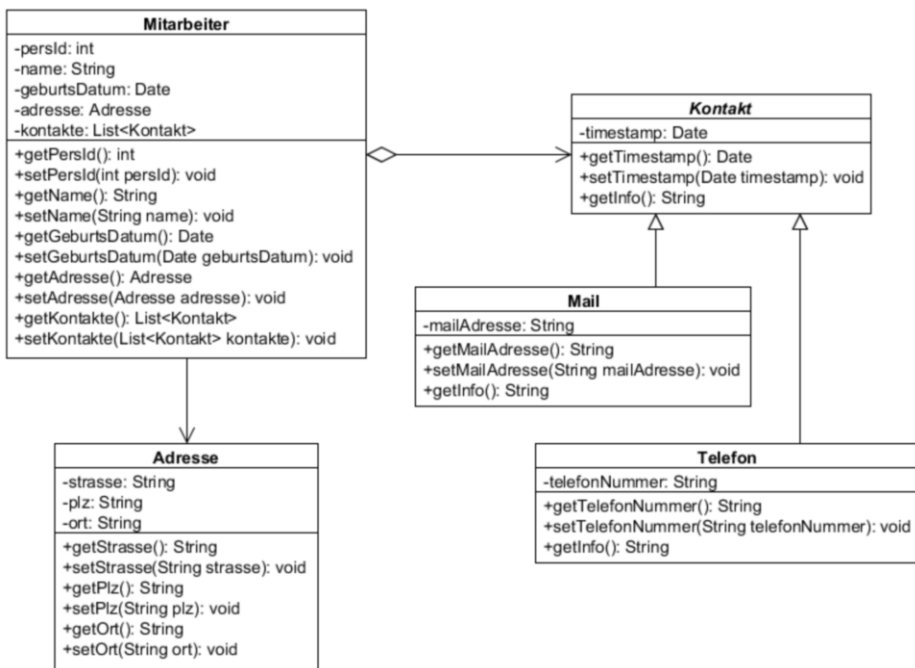
25.3 Aufgaben

1. Fügen Sie in die Klasse `Artikel` aus Kapitel 24.6 die beiden folgenden Methoden ein:

```
public void store(String name) throws IOException
public static Artikel load(String name)
    throws IOException, ClassNotFoundException
```

`store` soll das Objekt `this` serialisieren und in die Datei `name` schreiben. `load` soll das Objekt durch Deserialisierung wieder rekonstruieren.

2. Entwickeln Sie gemäß Vorgabe die Klassen des nachfolgenden Klassendiagramms.



Ein `Mitarbeiter` hat eine `Adresse` und ggf. mehrere `Kontakte` (Mailadressen, Telefonnummern). Die Klasse `Kontakt` ist abstrakt und besitzt die abstrakte Methode `getInfo`, die in den Subklassen `Mail` und `Telefon` implementiert ist.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/JavaScript_Object_Notation

Schreiben Sie ein Programm, das mehrere Objekte vom Typ `Mitarbeiter` serialisiert und ein weiteres Programm, das diese `Mitarbeiter`-Objekte durch Deserialisierung rekonstruiert.

3. Schreiben Sie ein Programm, das eine bestimmte Anzahl einzelner Objekte einer von Ihnen selbst bestimmten Klasse serialisiert. Schreiben Sie ein weiteres Programm, das diese Objekte wieder durch Deserialisierung rekonstruiert. Um das Ende der Folge von Objekten zu erkennen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:
 1. Nutzung der Ausnahme `EOFException`, die das Ende des Streams signalisiert.
 2. Markierung des Endes durch Einfügen des Wertes `null` nach dem letzten Objekt bei der Serialisierung und beim Einlesen Erkennen des Endes am Wert `null`.
 3. Schreiben einer Zahl, die die Anzahl der folgenden Objekte angibt, als ersten Wert bei der Serialisierung. Bei der Deserialisierung wird dann die Leseschleife so oft durchlaufen, wie der Zählerwert angibt.

Testen Sie diese verschiedenen Lösungsalternativen.

4. Implementieren Sie eine Methode, die eine tiefe Kopie (Klon) eines Objekts durch Duplizierung des Objektgraphen mittels Serialisierung/Deserialisierung liefert:

```
public static <T extends Serializable> T clone(T obj)
```

Verwenden Sie `ByteArrayOutputStream` bzw. `ByteArrayInputStream`.

5. Die Klasse `java.bean.XMLEncoder` bietet eine Alternative zur Serialisierung mittels `ObjectOutputStream`. Objekte werden extern in Form einer XML-Struktur dargestellt.

Konstruktor:

```
XMLEncoder(OutputStream out)
```

```
void writeObject(Object obj)
```

erzeugt die XML-Darstellung des Objekts `obj`.

```
void close()
```

leert den Puffer und schließt die Ausgabedatei.

Umgekehrt können Objekte mit Hilfe der Klasse `java.bean.XMLDecoder` aus der XML-Darstellung rekonstruiert werden.

Konstruktor:

```
XMLDecoder(InputStream in)
```

```
Object readObject()
```

liest das nächste Objekt aus dem Eingabestrom. `ArrayIndexOutOfBoundsException` wird ausgelöst, wenn der Eingabestrom keine Objekte mehr enthält.

```
void close()
```

schließt die Eingabedatei.

Klassen, deren Objekte auf diese Weise serialisiert werden sollen, müssen den Standardkonstruktor besitzen und get/set-Methoden für alle ihre Attribute haben.

Testen Sie diese Methoden für Objekte einer Klasse Ihrer Wahl.

26 Nebenläufigkeit

Nebenläufigkeit ist die Eigenschaft eines Programms, mehrere Anweisungen gleichzeitig ausführen zu können. In Java wird Nebenläufigkeit über *Threads* erzielt.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Threads gestartet und beendet werden können,
- welche Zustände Threads einnehmen können,
- welche Probleme durch den gleichzeitigen Zugriff mehrerer Threads auf dieselben Daten auftreten können und wie solche Probleme zu vermeiden sind,
- wie Threads koordiniert an einer gemeinsamen Aufgabe arbeiten können,
- wie der Einsatz der Klasse `CompletableFuture` die Programmierung asynchroner Abläufe vereinfachen kann und
- wie Prozesse des Betriebssystems kontrolliert werden können.

26.1 Threads erzeugen und beenden

Moderne Betriebssysteme können mehrere Programme quasi gleichzeitig (*Multi-tasking*) oder tatsächlich gleichzeitig (bei Mehrkernprozessoren und Mehrprozessorsystemen) ausführen.

Die sequentielle Ausführung der Anweisungen eines Programms durch den Prozessor stellt einen *Prozess* dar, für den ein eigener Speicherbereich reserviert ist und der vom Betriebssystem verwaltet, gestartet und angehalten wird.

Ein *Thread* (Ausführungsfaden, Handlungsstrang) ist ein einzelner in sich geschlossener Steuerfluss innerhalb eines Prozesses.

Jeder Prozess besitzt einen Haupt-Thread, mit dem das Programm startet. Dieser führt die `main`-Methode aus. Mehrere neue Threads können nun vom Programm selbst gestartet werden (*Multithreading*).

Diese Threads laufen dann alle quasi parallel ab, besitzen jeweils einen eigenen Zustand mit Befehlszähler, Stack usw., arbeiten aber im Gegensatz zu Prozessen auf demselben Speicherbereich im Arbeitsspeicher.

Wenn ein Programm mehr Threads erzeugt als Prozessoren bzw. Rechnerkerne vorhanden sind, können nicht alle Threads zur selben Zeit laufen. In diesem Fall werden die Aktivitäten auf die knappen CPU-Ressourcen zeitlich verteilt. Die Gleichzeitigkeit wird dann dadurch simuliert, dass die Aktivitäten abwechselnd in schneller Folge Rechenzeit zugewiesen bekommen.

Multithreading verbessert die Bedienbarkeit von grafischen Dialoganwendungen, insbesondere, wenn sie mit Animationen verbunden sind. Sie ermöglichen die Ausführung zeitintensiver Operationen im Hintergrund.

Im Rahmen von Client/Server-Anwendungen müssen Serverprogramme Anfragen verschiedener Clients gleichzeitig bearbeiten können. Zur Abarbeitung dieser Anfragen können Threads vom Serverprogramm gestartet werden.

Threads werden durch Objekte der Klasse `java.lang.Thread` repräsentiert.

Die Klasse `Thread` implementiert das Interface `java.lang.Runnable`, das die Methode

```
void run()
```

vereinbart.

Diese Methode bestimmt den als Thread auszuführenden Code. Die Standardimplementierung von `run` in der Klasse `Thread` tut gar nichts (leerer Anweisungsblock).

Threads erzeugen

Um einen Thread zu erzeugen, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

- Die Klasse, die die Anweisungen des Threads definiert, ist von `Thread` abgeleitet oder
- die Klasse implementiert das Interface `Runnable` selbst. Mit einem Objekt dieser Klasse als Konstruktor-Argument wird ein Thread-Objekt erzeugt.

Diese zweite Möglichkeit muss immer dann genutzt werden, wenn die Klasse selbst bereits Subklasse einer anderen Klasse ist.

In beiden Fällen muss die Methode `run` implementiert werden. Sie enthält den Programmcode des Threads.

Die Thread-Methode

```
void start()
```

sorgt für die Ausführung des Threads, indem sie selbst die Methode `run` aufruft.

Die weiteren Anweisungen des Aufrufers der Methode `start` laufen nun gleichzeitig zu den Anweisungen des Threads.

`start` darf nur einmal für jeden Thread aufgerufen werden. Bei zu wiederholender Ausführung muss eine neue Thread-Instanz erzeugt werden.

Konstruktoren der Klasse `Thread` sind:

```
Thread()
```

```
Thread(String name)
```

`name` ersetzt den Standardnamen eines Threads durch einen eigenen Namen.

```
Thread(Runnable runObj)
Thread(Runnable runObj, String name)
```

runObj ist eine Referenz auf das Objekt, dessen run-Methode benutzt werden soll. name ersetzt den Standardnamen eines Threads durch einen eigenen Namen.

Die folgenden Programme zeigen beide Möglichkeiten, Threads zu erzeugen. Die Thread-Methode sleep legt hier den aktuellen Thread für eine Sekunde schlafen. Die verwendeten Methoden sleep, getName und currentThread sind weiter unten erklärt.

```
// Projekt_26_1
package erzeugen;

public class Test1 extends Thread {
    private int count;

    public void run() {
        String name = getName();

        for (int i = 0; i < 3; i++) {
            try {
                Thread.sleep(1000);
            } catch (InterruptedException e) {
            }

            System.out.println(name + ": " + ++count);
        }

        System.out.println(name + ": Ich bin fertig!");
    }

    public static void main(String[] args) {
        Test1 t1 = new Test1();
        Test1 t2 = new Test1();
        t1.start();
        t2.start();
        System.out.println("Habe zwei Threads gestartet.");
    }
}
```

```
package erzeugen;

public class Test2 implements Runnable {
    private int count;

    public void run() {
        String name = Thread.currentThread().getName();

        for (int i = 0; i < 3; i++) {
            try {
                Thread.sleep(1000);
            } catch (InterruptedException e) {
            }
        }
    }
}
```

```

        System.out.println(name + ": " + ++count);
    }

    System.out.println(name + ": Ich bin fertig!");
}

public static void main(String[] args) {
    Thread t1 = new Thread(new Test2());
    Thread t2 = new Thread(new Test2());
    t1.start();
    t2.start();
    System.out.println("Habe zwei Threads gestartet.");
}
}

```

Ausgabe der Programme:

```

Habe zwei Threads gestartet.
Thread-1: 1
Thread-0: 1
Thread-0: 2
Thread-1: 2
Thread-1: 3
Thread-0: 3
Thread-1: Ich bin fertig!
Thread-0: Ich bin fertig!

```

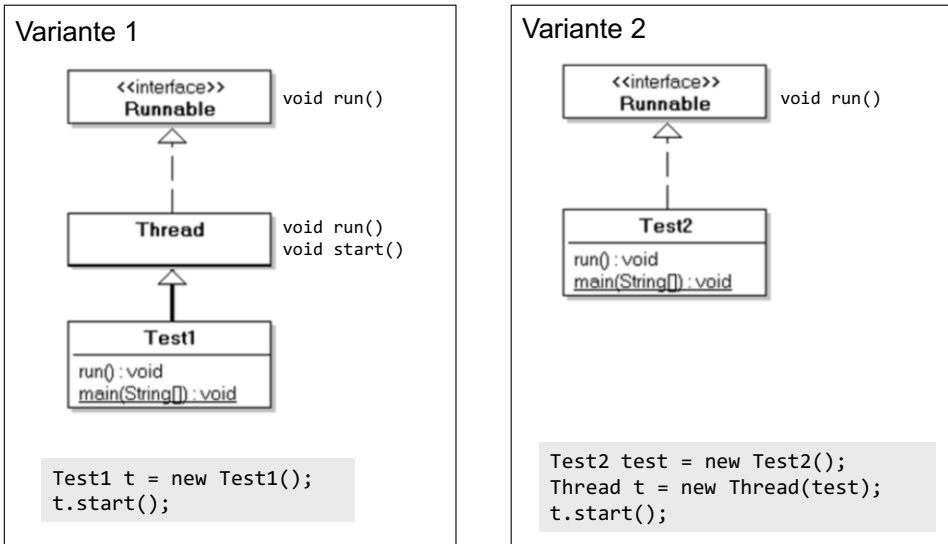


Abbildung 26-1: Zwei Varianten zur Erzeugung eines Threads

Die Methode `println` von `System.out` ist so implementiert, dass sich die einzelnen Ausgaben bei mehreren Threads nicht gegenseitig überschreiben. Die Reihenfolge kann aber durchaus bei jedem Programmlauf eine andere sein.

Ein Programm endet, wenn alle Threads beendet sind.

Ein *Daemon-Thread* ist ein Thread, der das Programmende nicht verhindert. Das Programm endet, sobald die einzigen Threads, die noch laufen, Daemon-Threads sind.

Die Thread-Methode

```
final void setDaemon(boolean on)
```

markiert den Thread als Daemon-Thread, falls on den Wert true hat.

DaemonTest demonstriert diesen Sachverhalt.

```
// Projekt_26_1
package erzeugen;

public class DaemonTest extends Thread {
    public void run() {
        System.out.println("Beginn run");

        for (int i = 0; i < 5; i++) {
            try {
                Thread.sleep(1000);
                System.out.print(".");
            } catch (InterruptedException e) {
            }
        }

        System.out.println("Ende run");
    }

    public static void main(String[] args) {
        DaemonTest p = new DaemonTest();
        p.setDaemon(true);
        p.start();
        System.out.println("Ende main");
    }
}
```

Ausgabe des Programms mit `p.setDaemon(true)`:

```
Ende main
Beginn run
```

Ausgabe des Programms mit `p.setDaemon(false)`:

```
Ende main
Beginn run
.....Ende run
```

Einige Thread-Methoden

```
String getName()
```

liefert den Namen des Threads.

```
void setName(String name)
```

gibt dem Thread den neuen Namen name.

`boolean isAlive()`

liefert `true`, wenn der Thread gestartet wurde und noch nicht beendet ist, sonst `false`.

`static Thread currentThread()`

liefert eine Referenz auf den aktuellen Thread, der die Methode ausführt, in deren Rumpf der Aufruf von `currentThread` steht.

`void interrupt()`

sendet ein *Unterbrechungssignal* an den Thread, für den die Methode aufgerufen wurde.

Dieser Thread befindet sich dann im Status "unterbrochen". Ist der Thread blockiert durch den Aufruf von `sleep`, `join` oder `wait`, so wird der Status "unterbrochen" gelöscht und eine `InterruptedException` ausgelöst.

`boolean isInterrupted()`

liefert `true`, falls der Thread den Status "unterbrochen" hat, sonst `false`.

`static boolean interrupted()`

prüft, ob der aktuelle Thread unterbrochen wurde und löscht den Status "unterbrochen" im Falle von `true`.

`static void sleep(long millis) throws InterruptedException`

hält die Ausführung des aktuellen Threads für `millis` Millisekunden an. Er verbraucht in dieser Phase keine Rechenzeit.

Ist der Thread beim Aufruf der Methode im Status "unterbrochen" oder erhält er während der Wartezeit diesen Status, so wird die Ausnahme `java.lang.InterruptedException` ausgelöst und der Status gelöscht.

Sind mehrere Threads vorhanden, so werden diejenigen mit höherer Priorität vor denen mit niedrigerer Priorität ausgeführt.

`void setPriority(int p)`

setzt die Priorität des Threads.

`Thread.NORM_PRIORITY` (= 5) ist der Normalwert. `p` muss zwischen Thread-Konstanten `MIN_PRIORITY` (= 1) und `MAX_PRIORITY` (= 10) liegen.

`int getPriority()`

liefert die Priorität des Threads.

`void join() throws InterruptedException`

wartet, bis der Thread, für den `join` aufgerufen wurde, beendet ist.

Bei Unterbrechung während der Wartezeit wird eine `InterruptedException` ausgelöst und der Status "unterbrochen" wird gelöscht.

`void join(long millis) throws InterruptedException`

wartet maximal `millis` Millisekunden auf das Beenden des Threads.


```
static void yield()
```

lässt den aktuellen Thread kurzzeitig pausieren, um anderen Threads die Gelegenheit zur Ausführung zu geben. Allerdings gibt es für das Umschalten auf einen anderen Thread keine Garantie.

Threads beenden

Das Programm `Zeitanzeige1` zeigt, wie ein Thread, der im Sekundenrhythmus die aktuelle Uhrzeit anzeigt, mit `interrupt` beendet werden kann.

```
// Projekt_26_1
package beenden;

import java.io.IOException;

public class Zeitanzeige1 implements Runnable {
    public void run() {
        while (true) {
            System.out.println(new java.util.Date());

            try {
                Thread.sleep(1000);
            } catch (InterruptedException e) {
                break;
            }
        }
    }

    public static void main(String[] args) throws IOException {
        Zeitanzeige1 zeit = new Zeitanzeige1();
        Thread t = new Thread(zeit);
        t.start();
        System.in.read(); // blockiert bis RETURN
        t.interrupt();
    }
}
```

`Zeitanzeige2` zeigt eine weitere Möglichkeit zur Beendigung der `while`-Schleife innerhalb der `run`-Methode.

```
// Projekt_26_1
package beenden;

import java.io.IOException;

public class Zeitanzeige2 implements Runnable {
    private volatile boolean isStopped;

    public void start() {
        new Thread(this).start();
    }
}
```

```
public void stop() {
    isStopped = true;
}

public void run() {
    while (!isStopped) {
        System.out.println(new java.util.Date());
        try {
            Thread.sleep(1000);
        } catch (InterruptedException e) {
        }
    }
}

public static void main(String[] args) throws IOException {
    Zeitanzeige2 zeit = new Zeitanzeige2();
    zeit.start();
    System.in.read();
    zeit.stop();
}
}
```

Die Methode `start` erzeugt einen Thread und startet diesen. Die Methode `stop` setzt die Variable `isStopped` auf `true`.

Die `while`-Schleife läuft so lange, wie `isStopped` den Wert `false` hat. Ist diese Bedingung nicht mehr erfüllt, wird die Schleife verlassen. Hierbei ist wichtig, dass die Variable `isStopped` *volatile* ist.

volatile

Jeder Thread kann für die Variablen, mit denen er arbeitet, seine eigene Kopie erstellen. Wenn nun bei einer gemeinsamen Variablen ein Thread den Wert in seiner Kopie ändert, haben andere Threads in ihrer Kopie immer noch den alten Wert. Das ist in Systemen mit mehreren Prozessoren bzw. Rechenkernen durchaus möglich.

Der `main`-Thread im obigen Programm verändert über die Methode `stop` die Instanzvariable `isStopped`. Der gestartete Thread liest `isStopped`, um die Schleifenbedingung zu prüfen.

Wird von zwei oder mehreren Threads auf *ein und dieselbe* Variable zugegriffen, wobei mindestens ein Thread den Wert verändert (wie in diesem Beispiel), dann sollte diese Variable mit dem Modifizierer *volatile* versehen werden. Der Compiler verzichtet dann auf gewisse Code-Optimierungen und stellt sicher, dass das Lesen einer *volatile*-Variablen immer den zuletzt geschriebenen Wert zurückgibt.

Mit der Thread-Methode `join` kann ein Thread auf das Ende eines anderen Threads warten.

```
// Projekt_26_1
package beenden;

public class JoinTest extends Thread {
    public void run() {
        System.out.println(getName() + ": Es geht los!");

        try {
            Thread.sleep(3000);
        } catch (InterruptedException e) {
        }

        System.out.println(getName() + ": Erledigt!");
    }

    public static void main(String[] args) {
        JoinTest t = new JoinTest();
        t.start();

        try {
            t.join();
        } catch (InterruptedException e) {
        }

        System.out.println("Endlich!");
    }
}
```

Abbildung 26-2 zeigt die verschiedenen Zustände, die ein Thread einnehmen kann.

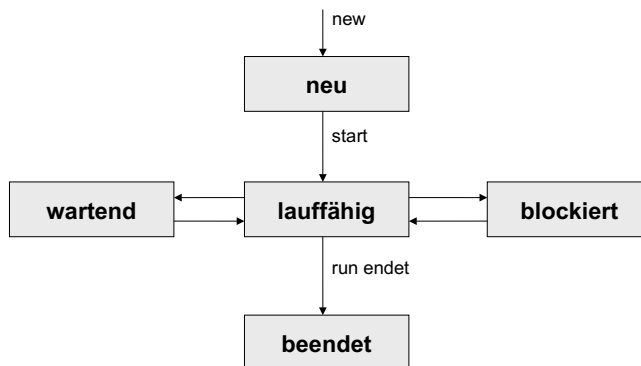


Abbildung 26-2: Thread-Zustände

Ein *lauffähiger* Thread kann aktiv oder inaktiv sein, je nachdem, ob er auf Ressourcen wie Prozessorzuteilung u. Ä. wartet oder nicht.

Ein Thread kann in den Zustand *wartend* z. B. durch Aufrufe der Methoden `sleep`, `join` und `wait` gelangen.

Ein Thread ist *blockiert*, wenn er aufgrund einer Sperre auf den Eintritt in einen synchronisierten Block (Methode) warten muss.

26.2 Synchronisation

Beim Multithreading können Probleme durch den gleichzeitigen Zugriff auf gemeinsame Objekte und Variablen auftreten.

Es darf in der Regel nicht vorkommen, dass ein Thread bereits aus einem Objekt liest, während ein anderer Thread noch Daten desselben Objekts ändert.

Um falsche Ergebnisse zu vermeiden, müssen die Zugriffe bei Änderung gemeinsamer Daten kontrolliert werden.

Hierzu stehen Sperrmechanismen zur Verfügung.

Kritische Programmteile, die zu einer Zeit nur von einem Thread durchlaufen werden dürfen, müssen bei der Programmentwicklung erkannt und dann geschützt werden.

Java bietet hierzu zwei Möglichkeiten:

- Schützen einer kompletten Methode oder
- Schützen eines Blocks innerhalb einer Methode.

Wir beschäftigen uns zunächst mit der ersten Möglichkeit.

synchronized für eine Methode

Durch den Modifizierer `synchronized` kann die Ausführung von Instanzmethoden, die *für dasselbe Objekt* aufgerufen werden, synchronisiert werden, sodass *nur eine* von ihnen zu einer Zeit von einem Thread ausgeführt werden kann.

`synchronized` hat für das Überladen (Overloading) oder Überschreiben (Overriding) von Methoden keine Bedeutung.

Wird eine in diesem Sinne synchronisierte Methode aufgerufen, wird zuerst das Objekt, für das sie aufgerufen wurde, gesperrt. Dann wird die Methode ausgeführt und am Ende wird die Sperre aufgehoben.

Ein anderer Thread, der eine `synchronized`-Methode (oder einen `synchronized`-Block) *für dasselbe Objekt* aufruft, wird so lange blockiert, bis die Sperre aufgehoben wurde.

Für jedes Objekt wird intern eine *Warteliste* geführt, in der die blockierten Threads eingetragen sind.

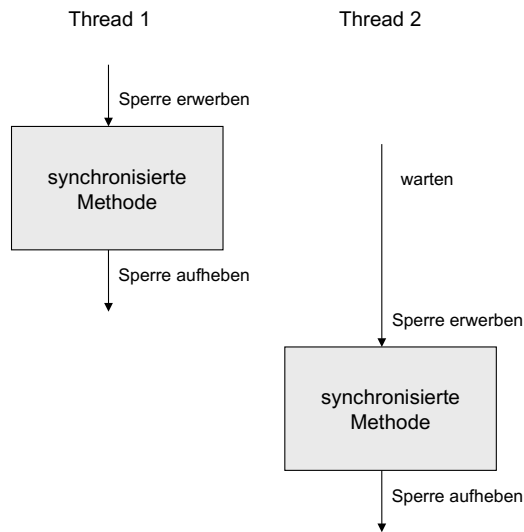


Abbildung 26-3: Sperrkonzept

Wichtige Regeln

Zwei Threads können dieselbe `synchronized`-Methode gleichzeitig ausführen, wenn sie für *verschiedene Objekte* aufgerufen wurde.

Eine `synchronized`-Methode und eine Methode, die nicht mit `synchronized` gekennzeichnet ist, können aber zur selben Zeit für dasselbe Objekt ausgeführt werden.

Synchronisierte Methoden können andere synchronisierten Methoden *desselben* Objekts benutzen.

Sperrobjekt bei synchronisierten Klassenmethoden (`static`-Methoden) ist das `Class`-Objekt der jeweiligen Klasse, sodass zu jedem Zeitpunkt *nur immer eine* synchronisierte Klassenmethode dieser Klasse ausgeführt werden kann.

Das folgende Programm demonstriert diesen Sachverhalt.

Die Klasse `work` enthält die synchronisierte Instanzmethode `doWorkA` und die synchronisierte Klassenmethode `doWorkB`.

Die `main`-Methode startet zunächst zwei Threads unmittelbar hintereinander, die `workA` für dasselbe Objekt aufrufen. Nach Beendigung der beiden Threads wird nochmals ein Thread wie vorher gestartet, anschließend wird die Klassenmethode `doWorkB` zweimal aufgerufen.

```
// Projekt_26_1
package sync;

public class Work {
    public synchronized void doWorkA(String name) {
        System.out.println(name + ": Beginn A");

        try {
            Thread.sleep(4000);
        } catch (InterruptedException e) {
        }

        System.out.println(name + ": Ende A");
    }

    public synchronized static void doWorkB(String name) {
        System.out.println(name + ": Beginn B");

        try {
            Thread.sleep(2000);
        } catch (InterruptedException e) {
        }

        System.out.println(name + ": Ende B");
    }
}
```

```
package sync;

public class SyncTest extends Thread {
    private Work w;

    public SyncTest(Work w) {
        this.w = w;
    }

    public void run() {
        w.doWorkA(Thread.currentThread().getName());
    }

    public static void main(String[] args) {
        Work w = new Work();

        SyncTest t1 = new SyncTest(w);
        SyncTest t2 = new SyncTest(w);
        SyncTest t3 = new SyncTest(w);

        t1.start();
        t2.start();

        try {
            t1.join();
            t2.join();
        } catch (InterruptedException e) {
        }
    }
}
```

```
t3.start();
work.doWorkB(Thread.currentThread().getName());
work.doWorkB(Thread.currentThread().getName());
}
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Thread-0: Beginn A
Thread-0: Ende A
Thread-1: Beginn A
Thread-1: Ende A
main: Beginn B
Thread-2: Beginn A
main: Ende B
main: Beginn B
Thread-2: Ende A
main: Ende B
```

Das Beispiel zeigt auch, dass eine synchronisierte Instanzmethode und eine synchronisierte Klassenmethode "gleichzeitig" laufen können.

synchronized für einen Block

Um kritische Codebereiche zu schützen können auch Anweisungsblöcke mit dem Schlüsselwort `synchronized` eingeleitet werden:

```
synchronized (obj) { ... }
```

Hier muss die Sperre für das Objekt `obj` erworben werden, um die Anweisungen im Block ausführen zu können. Beim Austritt aus dem Block wird die Sperre für das Objekt aufgehoben.

Der `synchronized`-Block bietet im Vergleich zur `synchronized`-Methode zwei Vorteile:

- Es kann ein Codeabschnitt synchronisiert werden, der nur einen Teil des Methodenrumpfs ausmacht. Damit wird die exklusive Sperre für eine im Vergleich zur Ausführungsdauer der gesamten Methode kürzere Zeitdauer beansprucht.
- Als Sperrobjekte können neben `this` auch andere Objekte gewählt werden.

Die `synchronized`-Methode

```
public void synchronized xyz() { ... }
```

ist äquivalent zu:

```
public void xyz() {
    synchronized(this) { ... }
}
```

Wenn in einer Klasse zwei Methoden auf jeweils unterschiedliche Datenbereiche synchronisiert zugreifen sollen, die Methoden also unabhängig voneinander sind und beide zur selben Zeit ohne Konflikt aufgerufen werden können, bieten sich `synchronized`-Blöcke mit *verschiedenen* Sperrobjekten an:

```
private final Object lock1 = new Object();
private final Object lock2 = new Object();

public void m1() {
    synchronized (lock1) {
        // Zugriff auf Datenbereich A
    }
}

public void m2() {
    synchronized (lock2) {
        // Zugriff auf Datenbereich B
    }
}
```

Wären beide Methoden `synchronized`, hätten diese dieselbe Sperre `this` und *nur eine* Methode könnte demzufolge *zu einer Zeit* ausgeführt werden.

Referenzen auf Sperrobjekte sollten mit `final` vor versehentlicher Änderung geschützt werden.

Deadlock

Das folgende Programm zeigt eine *Deadlock*-Situation:

Zwei Threads warten auf die Aufhebung der Sperre durch den jeweils anderen Thread.

```
// Projekt_26_1
package sync;

public class DeadlockTest {
    private final Object a = new Object();
    private final Object b = new Object();

    public void f(String name) {
        System.out.println(name + " will a sperren");

        synchronized (a) {
            System.out.println(name + " a gesperrt");

            try {
                Thread.sleep(500);
            } catch (InterruptedException e) {}

            System.out.println(name + " will b sperren");
        }
    }
}
```



```

        synchronized (b) {
            System.out.println(name + " b gesperrt");
        }
    }
}

public void g(String name) {
    System.out.println(name + " will b sperren");

    synchronized (b) {
        System.out.println(name + " b gesperrt");
        System.out.println(name + " will a sperren");

        synchronized (a) {
            System.out.println(name + " a gesperrt");
        }
    }
}

public static void main(String[] args) throws InterruptedException {
    final DeadlockTest test = new DeadlockTest();

    Thread t1 = new Thread(new Runnable() {
        public void run() {
            test.f("Thread 1");
        }
    });

    Thread t2 = new Thread(new Runnable() {
        public void run() {
            test.g("Thread 2");
        }
    });

    t1.start();
    Thread.sleep(200);
    t2.start();
}
}

```

Thread `t1` sperrt zunächst Objekt `a` und versucht dann, Objekt `b` zu sperren, während Thread `t2` zuerst Objekt `b` sperrt und anschließend versucht, Objekt `a` zu sperren. `Thread.sleep(500)` wurde eingefügt, damit `t2` das Objekt `b` sperren kann, bevor dieses `t1` gelingt.

Ausgabe des Programms:

```

Thread 1 will a sperren
Thread 1 a gesperrt
Thread 2 will b sperren
Thread 2 b gesperrt
Thread 2 will a sperren
Thread 1 will b sperren

```

Das Programm bleibt hängen.

Grundregel: Zugriffe synchronisieren

Wird von zwei oder mehreren Threads auf *ein und dieselbe* Variable zugegriffen, wobei mindestens ein Thread den Wert verändert, dann sollten alle Zugriffe auf diese Variable in synchronized-Methoden oder -Blöcken erfolgen.

Synchronisation stellt sicher, dass die Variable vor dem Betreten der synchronisierten Methode bzw. des synchronisierten Blocks aus dem zentralen Speicher geladen und beim Verlassen wieder zurückgeschrieben wird, sodass sie in jedem Thread korrekte Werte enthält.

Die nächsten Programme zeigen anhand einer einfachen Summen-Berechnung, wie eine Anwendung parallelisiert werden kann, um die Laufzeit des Programm zu reduzieren. Allerdings kommt es darauf an, abhängig von der Aufgabenstellung richtig im Sinne der Anforderung zu synchronisieren.¹

In SimpleSum berechnet der main-Thread alleine die Summe.

Ausgabe des Programms:

```
Sum: 499999999500000000
Time: 1781
```

```
// Projekt_26_1
package sum;

public class SimpleSum {
    private long sum;

    public static void main(String[] args) {
        new SimpleSum().sum();
    }

    public void sum() {
        long startTime = System.currentTimeMillis();
        for (long n = 0; n < 1_000_000_000; n++) {
            sum += n;
        }
        long time = System.currentTimeMillis() - startTime;
        System.out.println("Sum: " + sum);
        System.out.println("Time: " + time);
    }
}
```

In ThreadedSum teilen sich vier Threads die Aufgabe der Berechnung. Sie addieren jeweils Zahlen aus den Bereichen 0 ... 249999999, 250000000 ... 499999999, 500000000 ... 749999999 und 750000000 ... 999999999.

1 Dieses Beispiel wurde angeregt durch den Fachartikel "Datensynchronisation zwischen Threads" von Christian Robert im Java Spektrum 4/2013. Die ermittelten Zeiten sind natürlich sehr stark abhängig von der Prozessorarchitektur des Laufzeitsystems.

```
// Projekt_26_1
package sum;

public class ThreadedSum {
    private long sum;
    private Thread[] threads = new Thread[4];

    public static void main(String[] args) {
        new ThreadedSum().sum();
    }

    public void sum() {
        long startTime = System.currentTimeMillis();

        for (int i = 0; i < 4; i++) {
            final long start = i * (1_000_000_000 / 4);
            final long end = (i + 1) * (1_000_000_000 / 4);

            threads[i] = new Thread() {
                public void run() {
                    for (long n = start; n < end; n++) {
                        sum += n;
                    }
                }
            };

            threads[i].start();
        }

        for (int i = 0; i < 4; i++) {
            try {
                threads[i].join();
            } catch (InterruptedException e) {
            }
        }

        long time = System.currentTimeMillis() - startTime;

        System.out.println("Sum: " + sum);
        System.out.println("Time: " + time);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Sum: 180152636722803396
Time: 924
```

Die Laufzeit ist deutlich geringer, allerdings ist das Ergebnis falsch. Jeder Thread arbeitet mit einer eigenen Kopie von `sum`, die zu undefinierten Zeitpunkten auch zurückgeschrieben werden kann. Damit kann keine korrekte Summenbildung stattfinden.

In `SynchronizedSum` erfolgt jeder Berechnungsschritt synchronisiert. Das Ergebnis ist korrekt, die Laufzeit hat aber erheblich zugenommen.

```
// Projekt_26_1
package sum;

public class SynchronizedSum {
    private long sum;
    private Thread[] threads = new Thread[4];

    public static void main(String[] args) {
        new SynchronizedSum().sum();
    }

    private void sum() {
        long startTime = System.currentTimeMillis();

        for (int i = 0; i < 4; i++) {
            final long start = i * (1_000_000_000 / 4);
            final long end = (i + 1) * (1_000_000_000 / 4);

            threads[i] = new Thread() {
                public void run() {
                    for (long n = start; n < end; n++) {
                        synchronized (SynchronizedSum.this) {
                            sum += n;
                        }
                    }
                }
            };

            threads[i].start();
        }

        for (int i = 0; i < 4; i++) {
            try {
                threads[i].join();
            } catch (InterruptedException e) {
            }
        }

        long time = System.currentTimeMillis() - startTime;

        System.out.println("Sum: " + sum);
        System.out.println("Time: " + time);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Sum: 499999999500000000
Time: 46088
```

In `ConcurrentSum` nutzt jeder Thread eine eigene Ergebnisvariable. Die berechnete Teilsumme wird jeweils am Ende der Thread-Ausführung synchronisiert auf-addiert.

```
// Projekt_26_1
package sum;

public class ConcurrentSum {
    private long sum;
    private Thread[] threads = new Thread[4];

    public static void main(String[] args) {
        new ConcurrentSum().sum();
    }

    private void sum() {
        long startTime = System.currentTimeMillis();

        for (int i = 0; i < 4; i++) {
            final long start = i * (1_000_000_000 / 4);
            final long end = (i + 1) * (1_000_000_000 / 4);

            threads[i] = new Thread() {
                public void run() {
                    long threadSum = 0;
                    for (long n = start; n < end; n++) {
                        threadSum += n;
                    }

                    synchronized (ConcurrentSum.this) {
                        sum += threadSum;
                    }
                }
            };

            threads[i].start();
        }

        for (int i = 0; i < 4; i++) {
            try {
                threads[i].join();
            } catch (InterruptedException e) {
            }
        }

        long time = System.currentTimeMillis() - startTime;

        System.out.println("Sum: " + sum);
        System.out.println("Time: " + time);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Sum: 499999999500000000
Time: 284
```

Die Laufzeit ist erheblich geringer als im ersten Beispiel (SimpleSum) und das Ergebnis stimmt.

26.3 Kommunikation zwischen Threads

Das Programm `Lager` (siehe unten) demonstriert ein sogenanntes *Producer/Consumer*-Problem. Ein Thread arbeitet als *Produzent* und erzeugt in zufälligen Abständen Zufallszahlen. Ein anderer Thread, der *Konsument*, "verbraucht" diese Zahlen in zufälligen Abständen.

Die Zahlen werden in einem gemeinsamen "Datenlager" zwischengespeichert. Dort kann nur eine Zahl zu einer Zeit gespeichert sein.

Die unabhängig voneinander laufenden Threads müssen sich synchronisieren. Der Konsument muss warten, bis eine neue Zahl gespeichert wurde, und der Produzent muss warten, bis die vorher erzeugte und abgelegte Zahl gelesen wurde.

wait, notify

Die erforderliche Synchronisation erfolgt über die Methoden

`wait` und `notify` bzw. `notifyAll`

der Klasse `Object`.

Diese dürfen *nur innerhalb* von `synchronized`-Methoden oder -Blöcken auftreten und werden *für das gesperrte Objekt* aufgerufen.

`void wait() throws InterruptedException`

hebt die Sperre für dieses Objekt auf und der aufrufende Thread wartet so lange, bis er durch den Aufruf der Methode `notify` oder `notifyAll` durch einen anderen Thread, der in den Besitz der Sperre für dieses Objekt gelangt ist, aufgeweckt wird.

`wait` wird erst abgeschlossen, wenn der aufgeweckte Thread wiederum dieses Objekt für sich sperren konnte.

Bei Unterbrechung des Threads wird eine `InterruptedException` ausgelöst und der Status "unterbrochen" wird gelöscht.

`void notify()`

weckt einen von evtl. mehreren Threads auf, der für dasselbe Objekt, für das diese Methode aufgerufen wurde, `wait` aufgerufen hat.

`void notifyAll()`

weckt alle wartenden Threads auf, die sich nun um eine Sperre bewerben.

Bevor das oben erwähnte *Producer/Consumer*-Problem behandelt wird, soll mit dem folgenden Programm der Einsatz von `wait` und `notify` anhand eines einfachen Beispiels gezeigt werden.

Beide Threads arbeiten mit demselben Sperrobjekt `lock` und rufen hierfür `wait` bzw. `notify` auf. Der Thread `waiter` wartet solange bis die Variable `wait` den Wert `false` hat. Nachdem er durch `notify` aufgeweckt wurde und die Sperre für sich

wieder erlangen konnte (also frühestens nachdem der Thread `Notifier` den `synchronized`-Block verlassen hat), überprüft er, ob `wait` noch `false` ist, und setzt dann seine Arbeit fort.

```
// Projekt_26_1
package wait_notify;
import java.io.IOException;

public class WaitNotifyDemo {
    private final Object lock = new Object();
    private boolean wait = true;

    public WaitNotifyDemo() {
        new Waiter().start();
        new Notifier().start();
    }

    class Waiter extends Thread {
        public void run() {
            synchronized (lock) {
                while (wait) {
                    System.out.println("Waiter: wait = " + wait);
                    System.out.println("Waiter wartet");

                    try {
                        lock.wait();
                    } catch (InterruptedException e) {}
                }

                System.out.println("Waiter: wait = " + wait);
            }
        }
    }

    class Notifier extends Thread {
        public void run() {
            System.out.println("Notifier: Weiter mit RETURN");

            try {
                System.in.read();
            } catch (IOException e) {}

            synchronized (lock) {
                wait = false;
                lock.notify();
                System.out.println("Notifier: notify aufgerufen");
            }
        }
    }

    public static void main(String[] args) {
        new WaitNotifyDemo();
    }
}
```



```

    public static void main(String[] args) {
        Lager lager = new Lager();
        Produzent p = new Produzent(lager);
        Konsument k = new Konsument(lager);
        p.start();
        k.start();
    }
}

package wait_notify;

import java.util.Random;

public class Produzent extends Thread {
    private static final int MAX = 10;
    private Lager lager;

    public Produzent(Lager lager) {
        this.lager = lager;
    }

    public void run() {
        try {
            Random random = new Random();
            for (int i = 0; i < MAX; i++) {
                int value = random.nextInt(100);
                System.out.println((i + 1) + ". Wert " + value + " wird produziert");
                Thread.sleep(1000 + random.nextInt(4000));
                lager.put(value);
                System.out.println((i + 1) + ". Wert " + value + " auf Lager");
            }

            lager.put(-1); // Produktion gestoppt
        } catch (InterruptedException e) {
        }
    }
}

package wait_notify;

import java.util.Random;

public class Konsument extends Thread {
    private Lager lager;

    public Konsument(Lager lager) {
        this.lager = lager;
    }

    public void run() {
        try {
            Random random = new Random();
            int i = 0;
            while (true) {
                int value = lager.get();
                if (value == -1)
                    break;
            }
        }
    }
}

```

```

        System.out.println("\t" + (++i) + ". Wert " + value
            + " aus Lager entfernt");
        Thread.sleep(1000 + random.nextInt(1000));
        System.out.println("\t" + i + ". Wert " + value
            + " konsumiert");
    }
} catch (InterruptedException e) {
}
}
}

```

Ausgabebeispiel:

```

1. Wert 43 wird produziert
1. Wert 43 auf Lager
2. Wert 62 wird produziert
  1. Wert 43 aus Lager entfernt
  1. Wert 43 konsumiert
2. Wert 62 auf Lager
  2. Wert 62 aus Lager entfernt
3. Wert 49 wird produziert
  2. Wert 62 konsumiert
3. Wert 49 auf Lager
  3. Wert 49 aus Lager entfernt
4. Wert 28 wird produziert
  3. Wert 49 konsumiert
4. Wert 28 auf Lager
5. Wert 3 wird produziert
  4. Wert 28 aus Lager entfernt
  4. Wert 28 konsumiert
5. Wert 3 auf Lager
6. Wert 79 wird produziert
  5. Wert 3 aus Lager entfernt
  5. Wert 3 konsumiert
6. Wert 79 auf Lager
  6. Wert 79 aus Lager entfernt
7. Wert 63 wird produziert
  6. Wert 79 konsumiert
7. Wert 63 auf Lager
8. Wert 19 wird produziert
  7. Wert 63 aus Lager entfernt
  7. Wert 63 konsumiert
8. Wert 19 auf Lager
  8. Wert 19 aus Lager entfernt
9. Wert 88 wird produziert
  8. Wert 19 konsumiert
9. Wert 88 auf Lager
10. Wert 84 wird produziert
  9. Wert 88 aus Lager entfernt
  9. Wert 88 konsumiert
10. Wert 84 auf Lager
  10. Wert 84 aus Lager entfernt
  10. Wert 84 konsumiert

```

Achtung: wait immer in einer while-Schleife

wait sollte immer in einer while-Schleife aufgerufen werden:

```
while (Bedingung)
    wait();
```

Es könnte Situationen geben, in denen beim Aufwecken die Wartebedingung noch weiterhin erfüllt ist. if anstelle von while würde dann ggf. zu einem logischen Fehler führen.

notify vs. notifyAll

Das obige Beispiel kann auf mehrere Produzenten und Konsumenten ausgedehnt werden. Dann sollte aber notifyAll statt notify verwendet werden.

Würde beispielsweise der Produzent-Thread notify aufrufen, würde nur ein einziger Thread aufgeweckt, und das könnte dann unglücklicherweise ein anderer Produzent-Thread sein, also ein "falscher Thread", der wieder warten muss, da das Lager noch voll ist. Alle Threads wären nun blockiert.

Es existieren verschiedene Implementierungen des Interfaces

```
java.util.concurrent.BlockingQueue<T>
```

zur Lösung derartiger Probleme.²

Pipes

PipedInputStream und PipedOutputStream bieten Methoden, um Daten zwischen zwei Threads über eine sogenannte *Pipe* auszutauschen.

Eine Pipe verbindet einen PipedOutputStream src mit einem PipedInputStream snk. Ein Thread schreibt Daten in src (Quelle), die von einem anderen Thread aus snk (Senke) gelesen werden.

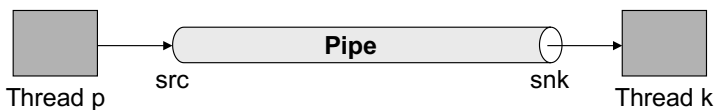


Abbildung 26-5: Eine Pipe

Schreib- und Lesevorgänge sind über einen internen Puffer entkoppelt.

Ein PipedOutputStream muss mit einem PipedInputStream verbunden werden.

Dies geschieht entweder mit der PipedOutputStream-Methode

² Siehe auch Aufgabe 9 dieses Kapitels.

```
void connect(PipedInputStream snk)
```

oder mit der PipedInputStream-Methode

```
void connect(PipedOutputStream src)
```

Das folgende Programm demonstriert den *Pipe-Mechanismus*. Ein Produzent erzeugt Zahlen, die der Konsument sukzessive aufaddiert.

```
// Projekt_26_1
package pipe;

import java.io.DataInputStream;
import java.io.DataOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.io.PipedInputStream;
import java.io.PipedOutputStream;

public class Pipe {
    private DataOutputStream out;
    private DataInputStream in;

    public Pipe() throws IOException {
        PipedOutputStream src = new PipedOutputStream();
        PipedInputStream snk = new PipedInputStream();
        src.connect(snk);
        out = new DataOutputStream(src);
        in = new DataInputStream(snk);
    }

    public void put(int value) throws IOException {
        out.writeInt(value);
    }

    public int get() throws IOException {
        return in.readInt();
    }

    public void close() throws IOException {
        out.close();
    }

    public static void main(String[] args) throws IOException {
        Pipe pipe = new Pipe();
        Produzent p = new Produzent(pipe);
        Konsument k = new Konsument(pipe);
        p.start();
        k.start();
    }
}

package pipe;

import java.io.IOException;
import java.util.Random;

public class Produzent extends Thread {
```

```

private Pipe pipe;

public Produzent2(Pipe p) {
    this.pipe = p;
}

public void run() {
    Random random = new Random();
    try {
        for (int i = 0; i < 10; i++) {
            int value = random.nextInt(10);
            System.out.println("Produzent: " + value);
            pipe.put(value);
            Thread.sleep(1000 + random.nextInt(2000));
        }

        pipe.close();
    } catch (InterruptedException e) {
    } catch (IOException e) {
        System.err.println(e);
    }
}
}

package pipe;

import java.io.EOFException;
import java.io.IOException;

public class Konsument extends Thread {
    private Pipe pipe;

    public Konsument2(Pipe p) {
        this.pipe = p;
    }

    public void run() {
        try {
            int summe = 0;
            while (true) {
                int value = pipe.get();
                summe += value;
                System.out.println("\tKonsument: " + summe);
                Thread.sleep(3000);
            }
        } catch (InterruptedException e) {
        } catch (EOFException e) {
        } catch (IOException e) {
            System.err.println(e);
        }
    }
}

```

Threads anhalten und fortsetzen

Die Methoden `wait` und `notify` können auch benutzt werden, um die Ausführung eines Threads vorübergehend anzuhalten und wieder fortzusetzen.

```
// Projekt_26_1
package suspend;

import java.io.IOException;

public class Zeitanzeige extends Thread {
    private boolean stop;

    public void run() {
        try {
            while (true) {
                synchronized (this) {
                    while (stop)
                        wait();
                }
                System.out.println(new java.util.Date());
                Thread.sleep(1000);
            }
        } catch (InterruptedException e) {
        }
    }

    public synchronized void doSuspend() {
        stop = true;
    }

    public synchronized void doResume() {
        stop = false;
        notify();
    }

    public static void main(String[] args) throws IOException {
        Zeitanzeige zeit = new Zeitanzeige();
        zeit.start();

        int b;
        Steuerung: while (true) {
            b = System.in.read();
            switch (b) {
                case 's': // stoppen
                    zeit.doSuspend();
                    break;

                case 'e': // beenden
                    zeit.interrupt();
                    break Steuerung;

                case 'w': // weiter
                    zeit.doResume();
            }
        }
    }
}
```

26.4 Shutdown-Threads

Programme können aus verschiedenen Gründen während der Ausführung abbrechen, z. B. dadurch, dass eine Ausnahme nicht abgefangen wird oder dass der Benutzer das Programm durch *Strg+C* terminiert.

Das Programm `ShutdownTest1` gibt ein Beispiel.

Das Programm bricht mit einer `RuntimeException` ab. Die Log-Datei kann nicht mehr geschlossen werden, sodass der Puffer nicht herausgeschrieben werden kann. Die Datei ist leer.

```
// Projekt_26_1
package shutdown;

import java.io.BufferedWriter;
import java.io.FileWriter;
import java.io.IOException;

public class ShutdownTest1 {
    private BufferedWriter log;

    public ShutdownTest1() throws IOException {
        log = new BufferedWriter(new FileWriter("log.txt"));
    }

    public void process() throws IOException {
        log.write("Das ist ein Test.");
        log.newLine();

        try {
            Thread.sleep(5000);
        } catch (InterruptedException e) {
        }

        throw new RuntimeException();
    }

    public void close() throws IOException {
        if (log != null)
            log.close();
    }

    public static void main(String[] args) throws IOException {
        ShutdownTest1 test = new ShutdownTest1();
        test.process();
        test.close();
    }
}
```

Eine Lösung des Problems zeigt die folgende Programmvariante. Hier wird die Datei in jedem Fall geschlossen, gleichgültig auf welche Weise das Programm terminiert.

```

package shutdown;

import java.io.BufferedWriter;
import java.io.FileWriter;
import java.io.IOException;

public class ShutdownTest2 {
    private BufferedWriter log;

    public ShutdownTest2() throws IOException {
        log = new BufferedWriter(new FileWriter("log.txt"));

        Runtime.getRuntime().addShutdownHook(new Thread(() -> {
            try {
                close();
            } catch (IOException e) {
            }
        }));
    }

    public void process() throws IOException {
        log.write("Das ist ein Test.");
        log.newLine();

        try {
            Thread.sleep(5000);
        } catch (InterruptedException e) {
        }

        throw new RuntimeException();
    }

    public void close() throws IOException {
        if (log != null)
            log.close();
    }

    public static void main(String[] args) throws IOException {
        ShutdownTest2 test = new ShutdownTest2();
        test.process();
    }
}

```

Hier wird ein Thread-Objekt erzeugt, dessen run-Methode die close-Methode aufruft. Dieses Objekt wird der java.lang.Runtime-Methode addShutdownHook übergeben:

```
void addShutdownHook(Thread hook)
```

registriert das Thread-Objekt hook. Dieser Thread wird gestartet, wenn die Java Virtual Machine (JVM) die Terminierung des Programms (*Shutdown*) einleitet.

Eine Instanz der Klasse Runtime repräsentiert das gestartete Programm und die Umgebung, in der es abläuft. Die Klassenmethode Runtime.getRuntime() liefert eine Referenz auf das aktuelle Runtime-Objekt.

Hinweis:

In *IntelliJ IDEA* wird der Shutdown-Hook nicht gestartet, wenn das Programm über den Stop-Button beendet wird. Dieser Button "killed" den JVM-Prozess direkt, sodass der Shutdown-Hook nicht mehr ausgeführt werden kann.

26.5 Asynchrone Verarbeitung mit `CompletableFuture`

Mit Hilfe der Klasse

```
java.util.concurrent.CompletableFuture<T>
```

können auf einfache Art und Weise *asynchrone Abläufe* erzeugt und an definierten Punkten wieder zusammengeführt werden.

Die Klasse `CompletableFuture` repräsentiert das Ergebnis einer asynchronen Berechnung.

Diese wird in einem Thread eines Thread-Pools blockierend ausgeführt. Komplexe Berechnungen bzw. Verarbeitungen können als eine Folge von Tasks beschrieben werden, die durch bestimmte Methodenaufrufe miteinander verknüpft werden können. Im Vergleich zu einer Lösung mittels Threads ist die Komplexität erheblich geringer.

Die folgenden Programme demonstrieren den Einsatz von `CompletableFuture` am Beispiel eines Mailversands:

- Empfängeradresse suchen und bereitstellen,
- Mail senden,
- Status melden.

Die hier verwendeten `CompletableFuture`-Methoden:

```
static <T> CompletableFuture<T> supplyAsync(Supplier<T> supplier)
```

erzeugt ein neues `CompletableFuture`-Objekt, wobei der `Supplier` ein Ergebnis vom Typ `T` berechnet.

```
<R> CompletableFuture<R> thenApply(Function<? super T,? extends R> fn)
```

führt eine Funktion aus, wobei das Argument der Funktion das Ergebnis der vorhergehenden Berechnung ist.

```
CompletableFuture<Void> thenAccept(Consumer<? super T> action)
```

verarbeitet abschließend das Ergebnis der vorhergehenden Berechnung.

```
T get() throws InterruptedException, ExecutionException
```

löst die Verarbeitung aus, wartet auf das Ergebnis und gibt dieses zurück.

Die Berechnungen werden alle *im selben Thread* ausgeführt.

```
// Projekt_26_1
package async;

import java.util.concurrent.CompletableFuture;
import java.util.concurrent.ExecutionException;

public class Test1 {
    public String findReceiver() {
        try {
            Thread.sleep(2000);
        } catch (InterruptedException e) {
        }

        String receiver = "hugo.meier@web.de";
        System.out.println("Receiver: " + receiver);
        return receiver;
    }

    public boolean sendMail(String receiver) {
        try {
            Thread.sleep(5000);
        } catch (InterruptedException e) {
        }

        System.out.println("Mail gesendet an: " + receiver);
        return true;
    }

    public void notify(boolean ok) {
        if (ok)
            System.out.println("Mail erfolgreich gesendet.");
        else
            System.out.println("Ein Fehler ist aufgetreten.");
    }

    public static void main(String[] args) throws ExecutionException,
        InterruptedException {
        Test1 t = new Test1();
        CompletableFuture<String> step1 =
            CompletableFuture.supplyAsync(t::findReceiver);
        CompletableFuture<Boolean> step2 = step1.thenApply(t::sendMail);
        CompletableFuture<Void> step3 = step2.thenAccept(t::notify);
        step3.get();
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Receiver: hugo.meier@web.de
Mail gesendet an: hugo.meier@web.de
Mail erfolgreich gesendet.
```

Die Methodenaufrufe in der obigen main-Methode können natürlich auch verkettet werden (Programm Test2):

```
CompletableFuture.supplyAsync(t::findReceiver)
    .thenApply(t::sendMail)
    .thenAccept(t::notify)
    .get();
```

Test3 zeigt, dass die zweite Mail erst dann gesendet wird, wenn der Versand der ersten Mail abgeschlossen ist (siehe Ausgabe des Programms).

```
// Projekt_26_1
package async;

import java.util.concurrent.CompletableFuture;
import java.util.concurrent.ExecutionException;

public class Test3 {

    // wie oben

    public static void main(String[] args) throws ExecutionException,
        InterruptedException {
        Test3 t = new Test3();
        CompletableFuture<String> receiver =
            CompletableFuture.supplyAsync(t::findReceiver);
        CompletableFuture<Boolean> mail1 = receiver.thenApply(t::sendMail);
        CompletableFuture<Boolean> mail2 = receiver.thenApply(t::sendMail);

        long start = System.currentTimeMillis();
        t.notify(mail1.get());
        t.notify(mail2.get());
        long end = System.currentTimeMillis();
        System.out.println(end - start);
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Receiver: hugo.meier@web.de
Mail gesendet an: hugo.meier@web.de
Mail gesendet an: hugo.meier@web.de
Mail erfolgreich gesendet.
Mail erfolgreich gesendet.
12000
```

Es existieren auch die asynchronen Varianten von `thenApply` und `thenAccept`, so dass mit diesen eine Parallelisierung (mit mehreren Threads) möglich ist.

```
// Projekt_26_1
package async;

import java.util.concurrent.CompletableFuture;
import java.util.concurrent.ExecutionException;

public class Test4 {
```

```
// wie oben

public static void main(String[] args) throws ExecutionException,
    InterruptedException {
    Test4 t = new Test4();
    CompletableFuture<String> receiver =
        CompletableFuture.supplyAsync(t::findReceiver);

    CompletableFuture<Boolean> mail1 = receiver.thenApplyAsync(t::sendMail);
    CompletableFuture<Boolean> mail2 = receiver.thenApplyAsync(t::sendMail);

    long start = System.currentTimeMillis();
    t.notify(mail1.get());
    t.notify(mail2.get());
    long end = System.currentTimeMillis();
    System.out.println(end - start);
}
}
```

Ausgabe des Programms:

```
Receiver: hugo.meier@web.de
Mail gesendet an: hugo.meier@web.de
Mail gesendet an: hugo.meier@web.de
Mail erfolgreich gesendet.
Mail erfolgreich gesendet.
7002
```

Die gemessene Laufzeit ist nun erheblich kürzer: 12000 gegenüber 7002 Millisekunden in Test3.

Das folgende Programm zeigt, dass die Ergebnisse zweier asynchroner Verarbeitungen verbunden werden können, um daraus ein weiteres Ergebnis zu berechnen.

```
<U, R> CompletableFuture<V> thenCombine(
    CompletionStage<? extends U> other,
    BiFunction<? super T, ? super U, ? extends R> fn)

verbindet das Ergebnis zweier vorhergehender Berechnungen mit Hilfe der
BiFunction fn. CompletionStage ist ein Interface, das von CompletableFuture
implementiert wird.
```

Hierzu existiert auch die asynchrone Variante `thenCombineAsync`.

```
// Projekt_26_1
package async;

import java.util.concurrent.CompletableFuture;
import java.util.concurrent.ExecutionException;

public class Test5 {
    public String findReceiver() {
        try {
            Thread.sleep(2000);
        }
    }
}
```

```

    } catch (InterruptedException e) {
    }

    String receiver = "hugo.meier@web.de";
    System.out.println("Receiver: " + receiver);
    return receiver;
}

public String createContent() {
    try {
        Thread.sleep(2000);
    } catch (InterruptedException e) {
    }

    String content = "Das ist ein Test!";
    System.out.println("Content: " + content);
    return content;
}

public boolean sendMail(String receiver, String content) {
    try {
        Thread.sleep(5000);
    } catch (InterruptedException e) {
    }

    System.out.println("Mail gesendet an: " + receiver);
    System.out.println("    " + content);
    return true;
}

public void notify(boolean ok) {
    if (ok)
        System.out.println("Mail erfolgreich gesendet.");
    else
        System.out.println("Ein Fehler ist aufgetreten.");
}

public static void main(String[] args) throws ExecutionException,
    InterruptedException {

    Test5 t = new Test5();
    CompletableFuture<String> receiver =
        CompletableFuture.supplyAsync(t::findReceiver);
    CompletableFuture<String> content =
        CompletableFuture.supplyAsync(t::createContent);
    receiver.thenCombine(content, t::sendMail)
        .thenAccept(t::notify)
        .get();
}
}

```

Ausgabe des Programms:

```

Receiver: hugo.meier@web.de
Content: Das ist ein Test!
Mail gesendet an: hugo.meier@web.de
    Das ist ein Test!
Mail erfolgreich gesendet.

```

26.6 Das Process-API

Mit dem in der Java-Version 9 eingeführten neuen *Process-API* können Prozesse betriebssystemunabhängig kontrolliert werden.

Die folgenden Beispiele demonstrieren den Umgang mit diesem API.

Die `ProcessHandle`-Methode

```
static Stream<ProcessHandle> allProcesses()
```

liefert alle Prozesse als Stream.

Die Klasse `Util` implementiert die Methode `findProcessByName`, die den Prozess zu einem vorgegebenen Kommando liefert.

```
// Projekt_26_1
package process;

import java.util.Optional;

public class Util {
    public static Optional<ProcessHandle> findProcessByName(String name) {
        return ProcessHandle.allProcesses()
            .filter(h -> {
                Optional<String> opt = h.info().command();
                if (opt.isPresent()) {
                    return opt.get().endsWith(name);
                } else {
                    return false;
                }
            })
            .findFirst();
    }
}
```

`ProcessHandle.Info info()`

liefert Informationen zum Prozess in Form des Interface `ProcessHandle.Info`.

Die `ProcessHandle.Info`-Methode

```
Optional<String> command()
```

liefert den Pfadnamen des ausführbaren Kommandos zum Prozess.

Weitere `ProcessHandle`-Methoden:

```
boolean destroy()
```

terminiert den Prozess.

```
long pid()
```

liefert die Prozess-Id.

```
CompletableFuture<ProcessHandle> onExit()
```

liefert ein `CompletableFuture`-Objekt zurück, das verwendet werden kann, um auf die Terminierung des Prozesses zu warten (mit `get`) oder Aktionen als Reaktion auf das Ende auszuführen (mit `thenAccept`).

Das Programm `Test1` beendet einen laufenden Prozess. Dazu muss vor Ausführung dieses Programms, der Editor *notepad.exe* (in Windows) gestartet sein.

```
// Projekt_26_1
package process;

import java.util.Optional;

public class Test1 {
    public static void main(String[] args) {
        String name = "notepad.exe";

        Optional<ProcessHandle> opt = Util.findProcessByName(name);
        if (opt.isPresent()) {
            ProcessHandle handle = opt.get();
            handle.destroy();
            handle.onExit().thenAccept(
                (h) -> System.out.println("Prozess " + h.pid() + " wurde beendet.));
        } else {
            System.out.println("Prozess existiert nicht.");
        }
    }
}
```

Programm `Test2` zeigt, wie auf das Beenden eines Prozesses gewartet und dann reagiert werden kann.

```
// Projekt_26_1
package process;

import java.util.Optional;

public class Test2 {
    public static void main(String[] args) throws Exception {
        String name = "notepad.exe";

        Optional<ProcessHandle> opt = Util.findProcessByName(name);
        if (opt.isPresent()) {
            ProcessHandle handle = opt.get();
            System.out.println("Warte auf Beendigung von " + name + " ...");
            handle.onExit().get();
            System.out.println("Prozess " + handle.pid() + " wurde beendet.");
        } else {
            System.out.println("Prozess existiert nicht.");
        }
    }
}
```

26.7 Aufgaben

1. Erstellen Sie ein Programm mit zwei Threads, das die beiden Wörter "Hip" und "HOP" in einer Endlosschleife unterschiedlich schnell ausgibt. Realisieren Sie zwei Programmvarianten:

- Ableitung von der Klasse `Thread`
 - Implementierung des Interfaces `Runnable`.
2. Schreiben Sie ein Programm, das den Namen und die Priorität des Threads ausgibt, der die Methode `main` ausführt.
 3. Entwickeln Sie eine Klasse, die das Interface `Runnable` implementiert sowie die Methoden `main`, `start` und `stop`. `start` erzeugt einen neuen Thread und startet ihn, `stop` beendet ihn. Für jeden neu erzeugten Thread ist auch ein neuer Name zur Unterscheidung zu wählen. Der Thread soll seinen Namen in Abständen von zwei Sekunden ausgeben. In `main` können die Methoden `start` und `stop`, gesteuert über Tastatureingabe, aufgerufen werden.
 4. Ein Thread soll beendet werden. Das folgende Programm wird jedoch nie beendet.

```
private static boolean stop;

public static void main(String[] args) throws InterruptedException {
    Thread t = new Thread(() -> {
        while (!stop) {
            // tue etwas
        }
    });
    t.start();

    Thread.sleep(1000);
    stop = true;
}
```

Korrigieren Sie das Programm auf zwei Weisen:

- Synchronisation der Zugriffe auf die Variable `stop`
 - Nutzung des Modifizierers `volatile`
5. Zwei parallel laufende Threads sollen Nachrichten in dieselbe Protokolldatei schreiben. Entwickeln Sie die Klasse `LogFile`, die die Protokolldatei verwaltet. Die Klasse soll die Methode

```
public synchronized void writeLine(String msg)
```

enthalten, die eine Zeile bestehend aus Systemzeit und `msg` schreibt. Erstellen Sie ein Testprogramm, das die Protokolldatei erzeugt, zwei Threads startet, die in diese Datei mehrere Nachrichten schreiben, und das die Datei schließt, nachdem die Ausführung der beiden Threads beendet ist.

6. Schreiben Sie ein Programm, in dem mehrere Threads zur gleichen Zeit einen zufälligen Betrag auf dasselbe Konto einzahlen. Die Additionsmethode soll aus den einzelnen Threads mehrfach aufgerufen werden. Geben Sie am Ende die Anzahl der insgesamt durchgeführten Additionen und den aktuellen Kontostand aus. Schreiben Sie das Programm so, dass keine Additionen verloren gehen.

7. Schreiben Sie ein Programm, das das folgende *Producer/Consumer-Problem* löst:

Ein Thread (Produzent) erzeugt Zufallszahlen vom Typ `int` zwischen 0 und 60 und speichert sie in einem `Vector`-Objekt.

Ein anderer Thread (Konsument) verbraucht diese Zahlen, indem er sie in einem Balkendiagramm (Ausgabe von so vielen Zeichen * wie die Zahl angibt) darstellt.

Ist die Zahl verbraucht, muss sie vom Konsumenten aus dem Vektor entfernt werden. Ist der Vektor leer, muss der Konsument so lange warten, bis der Produzent wieder eine Zahl gespeichert hat.

Produzent und Konsument sollen nach jedem Schritt eine kleine Pause einlegen. Die Produktion soll zudem über Tastatureingabe angehalten und wieder fortgesetzt werden können.

Nutzen Sie zur Synchronisation `synchronized`-Blöcke sowie die Methoden `wait` und `notify`.

8. Erstellen Sie eine Variante zur Lösung von Aufgabe 7, die anstelle eines Vektors den Pipe-Mechanismus nutzt.
9. Erstellen Sie eine Variante zur Lösung von Aufgabe 7, die anstelle eines Vektors eine Instanz der Klasse

```
java.util.concurrent.LinkedBlockingQueue<T>
```

nutzt. Diese Klasse implementiert das Interface

```
java.util.concurrent.BlockingQueue<T>
```

und implementiert insbesondere die beiden Methoden

```
void put(T t) throws InterruptedException
```

und

```
T take() throws InterruptedException
```

`put` fügt ein Element an das Ende der Schlange hinzu; ggf. wartet `put` so lange, bis Speicherplatz zur Verfügung steht.

`take` entfernt ein Element vom Anfang der Schlange; ggf. wartet `take` so lange, bis das Element zur Verfügung steht.

Der Konstruktor `LinkedBlockingQueue(int capacity)` erzeugt eine Instanz mit der angegebenen Aufnahmekapazität.

10. In einem Thread soll ein Zähler mit Hilfe einer Schleife 100 Millionen mal um 1 erhöht werden. Starten Sie in der `main`-Methode zwei solcher Threads hintereinander, die beide auf die gleiche Zählervariable, deren Anfangswert 0 enthält, zugreifen und geben Sie am Ende, nachdem die beiden Threads ihre Arbeit beendet haben, den Endstand des Zählers aus.

Warum wird nicht die erwartete Zahl 200000000 ausgegeben? Offensichtlich gehen Erhöhungen des Zählers verloren.

Wie kann das Programm so geändert werden, dass stets der Endstand 200000000 beträgt?

11. Ein Patient besucht eine Arztpraxis mit genau einem Behandlungsraum. Er erhält eine Wartenummer und kann den Behandlungsraum erst dann betreten, wenn der Raum frei ist und seine Nummer aufgerufen wurde. Nach einiger Zeit verlässt der Patient den Behandlungsraum. Es kann nur ein Patient zu einer Zeit im Raum behandelt werden.

Erstellen Sie die Klassen `Patient`, `Behandlungsraum` und ein Testprogramm, das die obige Situation simuliert. Es sollen mehrere `Patient`-Threads erzeugt und gestartet werden.

Die Klasse `Behandlungsraum` verwaltet die nächste auszugebende Wartenummer, die aktuell aufgerufene Nummer und den Status "besetzt". Die Klasse enthält die folgenden Methoden:

```
int registrieren()
```

liefert die nächste Wartenummer. Die Registrierung dauert 3 bis 8 Sekunden.

```
void betreten(int nummer)
```

Diese Methode wartet, falls der Raum besetzt ist oder die eigene Wartenummer nicht mit der aufgerufenen Nummer übereinstimmt. Anschließend wird der Raum als besetzt gekennzeichnet und die aufgerufene Nummer um 1 erhöht.

```
void verlassen()
```

Der Raum wird freigegeben und alle wartenden Threads werden geweckt.

Nutzen Sie geeignete Synchronisationsmechanismen.

12. Ein Ringpuffer soll Messpunkte speichern. Ein Messpunkt-Objekt verwaltet eine Zeitpunktangabe und einen numerischen Wert. Die Implementierung des Puffers soll analog zu Aufgabe 10 in Kapitel 6 erfolgen. Schreibende und lesende Zugriffe sollen bei wechselseitigem Ausschluss in jeweils eigenen Threads stattfinden. Die Threads sollen mehrere schreibende bzw. lesende Zugriffe hintereinander mit zeitlichem Verzug in einer Schleife ausführen.

13. Das *Philosophenproblem*:

Fünf Philosophen sitzen an einem runden Tisch und jeder hat einen Teller mit Spaghetti vor sich. Zum Essen von Spaghetti benötigt jeder Philosoph zwei Gabeln. Allerdings sind im Haushalt nur fünf Gabeln vorhanden, die nun zwischen den Tellern liegen. Die Philosophen können also nicht gleichzeitig speisen.

Die Philosophen sitzen am Tisch und denken über philosophische Probleme nach. Wenn einer hungrig wird, greift er zuerst die Gabel links von seinem Teller, dann die auf der rechten Seite und beginnt zu essen. Wenn er satt ist, legt er die Gabeln wieder zurück und beginnt wieder zu denken. Sollte eine

Gabel nicht an ihrem Platz liegen, wenn der Philosoph sie aufnehmen möchte, so wartet er, bis die Gabel wieder verfügbar ist.

Solange nur einzelne Philosophen hungrig sind, funktioniert dieses Verfahren wunderbar. Es kann aber passieren, dass sich alle fünf Philosophen gleichzeitig entschließen, zu essen. Sie ergreifen also alle gleichzeitig ihre linke Gabel und nehmen damit dem jeweils links von ihnen sitzenden Kollegen seine rechte Gabel weg. Nun warten alle fünf darauf, dass die rechte Gabel wieder auftaucht. Das passiert aber nicht, da keiner der fünf seine linke Gabel zurücklegt. Die Philosophen verhungern.³

Implementieren Sie Programm, das dieses Verhalten simuliert.

14. Simulieren Sie das Verhalten bei knappen Ressourcen, um die sich mehrere Threads bewerben. Ein Thread wartet auf die Verfügbarkeit einer Ressource (Methode `acquire`), nutzt diese eine bestimmte Zeit lang und gibt sie dann wieder frei (Methode `release`). `acquire` nutzt die Methode `wait` und `release` nutzt die Methode `notify`.

Testen Sie das Programm mit einer unterschiedlichen Zahl von Ressourcen bei konstanter Anzahl Threads.

15. Die Klasse `Service` implementiert die folgenden Methoden:

```
public static User getUser(int userId)
public static Profile getProfile(User user)
public static AccessRight getAccessRight(Profile profile)
```

Die Bedienung zur Ermittlung der Zugangsberechtigung eines Users erfolgt in folgenden Schritten:

- Ermittlung des Users mittels User-Id,
- Anforderung des Benutzerprofils,
- Abfrage der Zugriffsrechte.

Codieren Sie mit Hilfe von `CompletableFuture` einen asynchronen Ablauf unter Verwendung von `supplyAsync`, `thenApply` und `thenAccept`.

Die Klassen `User`, `Profile` und `AccessRight` sind minimal zu implementieren.⁴

16. Entwickeln Sie ein Programm, dass alle Prozesse, die ein Kommando haben, mit Prozess-Id und Kommando ausgibt. Dabei soll der eigene Prozess in der Ausgabe besonders markiert werden.

Die `ProcessHandle`-Methode

```
static ProcessHandle current()
```

liefert den `ProcessHandle` für den aktuellen Prozess.

3 Siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Philosophenproblem>

4 Beispiel angelehnt an: Hettel, J.; Tran, M. T.: Nebenläufige Programmierung mit Java. dpunkt.verlag 2016

27 GUI-Programmierung mit Swing

Die Klassen des Pakets `java.awt` stellen grundlegende Elemente zur Erstellung grafischer Benutzerschnittstellen, auch GUI (*Graphical User Interface*) genannt, bereit. Die Abkürzung AWT steht für *Abstract Window Toolkit*. Mit Hilfe dieser Klassen können Fenster mit Menüs, Textfelder und Bedienungselemente realisiert werden. Zur Darstellung vieler AWT-Komponenten wird intern auf das jeweilige Betriebssystem zurückgegriffen.

AWT ist Bestandteil der Sammlung von Bibliotheken zur Programmierung von grafischen Benutzerschnittstellen. Diese enthält weitere GUI-Komponenten auf Basis eines geänderten Konzepts (*Swing-Klassen*) sowie grafische Verbesserungen.

Die *Swing-Klassen* befinden sich im Paket: `javax.swing`.

Swing-Komponenten sind komplett in Java implementiert und vom verwendeten Betriebssystem unabhängig (*lightweight*), sodass ein einheitliches Aussehen und Verhalten (*Look & Feel*) auf allen Rechnern ermöglicht wird. Swing ersetzt zwar alle Grundkomponenten des AWT, nutzt aber einige Leistungen des AWT, wie z. B. die Ereignisbehandlung, weiter.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- zahlreiche *GUI-Komponenten* für die Interaktion mit dem Benutzer kennen,
- wie Ereignisse, z. B. der Klick auf einen Button, behandelt werden (*Event-Handling*) und
- wie Komponenten in einem Container mit Hilfe von *Layout-Managern* angeordnet werden können.

In diesem Kapitel stehen die Programmbeispiele im Vordergrund. Anhand dieser Beispiele werden die diversen Möglichkeiten gezeigt und erläutert. Aufgrund der Vielzahl an Klassen und Methoden musste eine Auswahl getroffen werden, die aber die wichtigsten Features zeigt.

Komponenten und Container

Alle Swing-Klassen sind von `java.awt.Component` abgeleitet. Die Klasse `Component` enthält grundlegende Methoden, die eine Komponente am Bildschirm darstellen und sie für die Benutzerinteraktion vorbereiten. Objekte der Klasse `java.awt.Container` sind Komponenten, die selbst wiederum Komponenten aufnehmen können. Die Klasse stellt Methoden zur Verfügung, um Komponenten hinzuzufügen, zu positionieren oder zu entfernen.

Eigenschaften von Komponenten

Die verschiedenen Komponenten besitzen eine Reihe von Eigenschaften, die über Zugriffsmethoden, deren Namen mit `set` bzw. `get` beginnen, gesetzt bzw. abgefragt werden können. Hat die Eigenschaft den Typ `boolean`, so beginnt der Name der Zugriffsmethode zum Abfragen mit `is` oder `has`.

Beispiele:

Die Eigenschaft `size` der Komponente `Component` kann mit der Methode `setSize` gesetzt und mit `getSize` abgefragt werden.

Die boolesche Eigenschaft `visible` von `Component` kann mit `setVisible` gesetzt und mit `isVisible` abgefragt werden.

MVC-Architektur

Viele Komponenten sind dazu da, Daten anzuzeigen, um diese dann über Benutzerinteraktion bequem auswählen bzw. ändern zu können.

Solche Komponenten basieren auf der klassischen *MVC-Architektur* (*Model-View-Controller-Architektur*):

- Das Modell (*Model*) enthält die Daten, die angezeigt werden sollen,
- die Ansicht (*View*) visualisiert diese Daten in einer geeigneten Form,
- die Steuerung (*Controller*) ist für die Reaktion auf Benutzereingaben und die Ereignisbehandlung zuständig.

Bei Swing-Komponenten sind *Model* und *View* oft zu einer Einheit zusammengefasst.

27.1 Ein Fenster erstellen

Objekte der Klasse `javax.swing.JFrame` sind frei bewegliche Fenster mit Rahmen und Titelleiste (*Frames*).

Das folgende Programm wechselt die Cursor-Darstellung nach einer Wartezeit. Dazu ist der Mauszeiger vom Benutzer in das Fenster zu bewegen. Die Cursor-Namen werden jeweils als Titel angezeigt.

```
// Projekt_27_1
package frames;

import javax.swing.JFrame;
import java.awt.Cursor;

public class MyFrame1 extends JFrame {
    public MyFrame1() {
        super("MyFrame1");

        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);
        setSize(400, 200);
    }
}
```

```
        setLocation(100, 100);
        setVisible(true);
    }

    public static void main(String[] args) {
        MyFrame1 frame = new MyFrame1();

        int[] types = {Cursor.CROSSHAIR_CURSOR, Cursor.HAND_CURSOR,
            Cursor.MOVE_CURSOR, Cursor.TEXT_CURSOR, Cursor.WAIT_CURSOR,
            Cursor.DEFAULT_CURSOR};

        for (int type : types) {
            try {
                Thread.sleep(3000);
            } catch (InterruptedException e) {
            }

            Cursor c = Cursor.getPredefinedCursor(type);
            frame.setCursor(c);
            frame.setTitle(c.getName());
        }
    }
}
```

`setDefaultCloseOperation` legt die Operation fest, die ausgeführt wird, wenn das Fenster durch Anklicken des entsprechenden Buttons in der Titelleiste rechts oben geschlossen wird.

Als Operation kann eine der folgenden `JFrame`-Konstanten gewählt werden: `DO_NOTHING_ON_CLOSE`, `HIDE_ON_CLOSE` (Voreinstellung), `DISPOSE_ON_CLOSE`, `EXIT_ON_CLOSE`.

`setSize` setzt die Größe der Komponente auf den Wert Breite mal Höhe (in Pixel), `setLocation` platziert die linke obere Ecke der Komponente an Position (100,100) der übergeordneten Komponente. `setVisible` macht die Komponente sichtbar (`true`) oder unsichtbar (`false`).

Die `Cursor`-Methode `getPredefinedCursor` liefert einen vordefinierten Zeiger und `getName` liefert den Namen des Cursors.

Das nächste Programm zeigt ein Fenster mit grafischem Inhalt.



Abbildung 27-1: Grafik im Fenster

```
// Projekt_27_1
package frames;

import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JPanel;
import java.awt.Color;
import java.awt.Dimension;
import java.awt.Font;
import java.awt.Graphics;

public class MyFrame2 extends JFrame {
    public MyFrame2() {
        super("MyFrame2");

        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);
        add(new Content());
        pack();
        setVisible(true);
    }

    private static class Content extends JPanel {
        public Content() {
            setBackground(Color.LIGHT_GRAY);
            setPreferredSize(new Dimension(300, 200));
        }

        protected void paintComponent(Graphics g) {
            super.paintComponent(g);

            g.setColor(Color.RED);
            g.fillRoundRect(30, 30, 240, 140, 30, 30);
            g.setColor(Color.WHITE);
            g.setFont(new Font("Monospaced", Font.BOLD, 48));
            g.drawString("Hallo!", 65, 110);
        }
    }

    public static void main(String[] args) {
        new MyFrame2();
    }
}
```

Ein *Panel* ist die "Arbeitsfläche" für GUI-Komponenten.

Die Klasse `javax.swing.JPanel` ist die einfachste Form eines Containers. Als Subklasse von `javax.swing.JComponent` können Panels in andere Container eingefügt und auch ineinander verschachtelt werden. Um ein Panel anzeigen zu können, muss es in ein Fenster eingefügt werden.

Mit der Container-Methode `add` können Komponenten in einen Container aufgenommen werden.

Objekte vom Typ `JFrame` und `JDialog` enthalten jeweils einen speziellen Container (*Content Pane*), an den der Aufruf von `add` zu richten ist. Diesen Container erhält man mit der `JFrame`- bzw. `JDialog`-Methode

```
Container getContentPane()
```

Beispiel:

Ist `component` eine Komponente und `frame` ein `JFrame`-Objekt, so wird die Komponente in das Fenster wie folgt aufgenommen:

```
frame.getContentPane().add(component);
```

Vereinfacht kann

```
frame.add(component);
```

genutzt werden. Auch hier wird `component` in den *Content Pane* aufgenommen. Das gilt sowohl für `JFrame` als auch für `JDialog`.

Die innere Klasse `Content` im obigen Programm ist von `JPanel` abgeleitet. Dieses Panel hat einen grauen Hintergrund und eine bevorzugte Größe von 300 x 200 Pixel.

In einem Panel können grafische Elemente ausgegeben werden. Diese Ausgabe erfolgt durch Überschreiben der `JComponent`-Methode `paintComponent`:

```
protected void paintComponent(Graphics g)
```

zeichnet die Komponente. `g` ist ein Objekt der Klasse `java.awt.Graphics`, das den sogenannten *Grafikkontext* darstellt und vom Java-Laufzeitsystem übergeben wird. Der Grafikkontext enthält diverse für das Zeichnen notwendige Basisinformationen.

`java.awt.Graphics` bietet Methoden zum Zeichnen von einfachen geometrischen Figuren und verwaltet Farbe und Schriftart, in der Grafik- und Textausgaben erfolgen.

`paintComponent` wird immer dann automatisch aufgerufen, wenn die Grafik ganz oder teilweise aktualisiert werden muss, was z. B. dann geschieht, wenn das Fenster zum ersten Mal angezeigt wird oder wenn es durch andere Elemente verdeckt war und wieder sichtbar wird.

Wenn `paintComponent` überschrieben wird, sollte als Erstes stets

```
super.paintComponent(g)
```

aufgerufen werden, damit auch der Hintergrund gezeichnet wird.

Anwendungen sollten `paintComponent` selbst *nie direkt* aufrufen, sondern stattdessen – wenn neu gezeichnet werden soll – die `Component`-Methode

```
void repaint()
```

nutzen. `repaint` ist *Thread-sicher* und darf von jedem Thread aufgerufen werden.

Die verwendeten `Graphics`-Methoden:

`setColor` setzt die Farbe, die dann von allen folgenden Operationen benutzt wird.

`setFont` setzt die Schriftart, die von allen folgenden Operationen, die Text ausgeben, verwendet wird.


```
void fillRoundRect(int x, int y, int width, int height,  
                  int arcWidth, int arcHeight)
```

zeichnet ein ausgefülltes Rechteck mit abgerundeten Ecken. `arcWidth` ist der horizontale, `arcHeight` der vertikale Durchmesser des Bogens.

```
void drawString(String s, int x, int y)
```

zeichnet einen Text, wobei (x, y) das linke Ende der Grundlinie des ersten Zeichens von `s` ist.

Die Window-Methode

```
void pack()
```

gibt dem Fenster die Größe, die zur Darstellung der enthaltenen Komponenten nötig ist.

27.2 Ereignisbehandlung

Die Kommunikation zwischen Benutzer und Anwendungsprogramm mit grafischer Oberfläche basiert auf einem Ereignismodell (*Event-Modell*).

Bisher haben wir das mit einem Fenster verbundene Programm mit Hilfe des Aufrufs

```
frame.setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE)
```

beendet.

Nun wollen wir durch Ausführung des Befehls *Schließen* im Systemmenü des Fensters bzw. durch einen Mausklick auf das entsprechende Symbol oder durch Drücken der *ESC-Taste* das Fenster schließen und das Programm mit einer Abschlussaktion beenden.

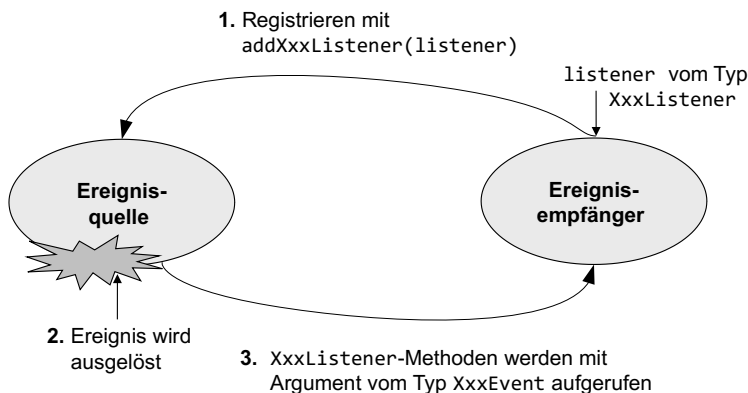


Abbildung 27-2: Ereignismodell

Ereignisse, Ereignisquellen und -empfänger

Das Paket `java.awt.event` enthält wesentliche Interfaces und Klassen, die die Reaktion auf Ereignisse realisieren, und ist somit in jede Klasse einzubinden, die Ereignisse behandeln soll.

Eine Aktion, wie z. B. das Klicken auf einen Button, löst ein *Ereignis* (*Event*) aus, auf das das Programm in bestimmter Weise reagieren kann.

Ein Ereignis ist immer mit einer *Ereignisquelle* (z. B. einem Fenster oder einem Button) verbunden, die das Ereignis ausgelöst hat.

Ereignisse sind Objekte bestimmter Klassen. In unserem Beispiel handelt es sich um Objekte der Klassen `WindowEvent` und `KeyEvent`.

Die Reaktion auf Ereignisse erfolgt in sogenannten *Ereignisempfängern* (*Listener*), die bei der Ereignisquelle registriert werden müssen, wenn sie entsprechende Ereignisse mitgeteilt bekommen sollen.

In den nachfolgenden Beispielen sind die Ereignisempfänger Objekte von Klassen, die das Interface `WindowListener` bzw. `KeyListener` implementieren. Die zugehörigen Registrierungsmethoden, die für die Ereignisquelle aufgerufen werden müssen, sind:

```
void addWindowListener(WindowListener l)
void addKeyListener(KeyListener l)
```

Die Mitteilung eines Ereignisses besteht im Aufruf der passenden Interface-Methode des Listener-Objekts, die als Argument die Referenz auf das entsprechende Ereignisobjekt enthält.

Alle Ereignisklassen besitzen eine Methode, mit deren Hilfe das Objekt ermittelt werden kann, das das Ereignis ausgelöst hat:

```
Object getSource()
```

Im folgenden Programm ist das Fenster sowohl Ereignisquelle als auch Ereignisempfänger.

Die Klasse `Close1` implementiert die Interfaces `WindowListener` und `KeyListener`. Die einzig relevanten Methoden für die Reaktion auf die Ereignisse in diesem Beispiel sind:

```
windowClosing und keyPressed
```

Die anderen Methoden der beiden Interfaces haben deshalb leere Methodenrumpfe.

Die `KeyEvent`-Methode `getKeyCode` gibt den Code der gedrückten Taste zurück, der dann mit `KeyEvent.VK_ESCAPE` verglichen wird.

Beim Schließen des Fensters wird die Anzahl Sekunden, die das Fenster geöffnet war, ausgegeben.

```
// Projekt_27_1
package events;

import javax.swing.JFrame;
import java.awt.event.KeyEvent;
import java.awt.event.KeyListener;
import java.awt.event.WindowEvent;
import java.awt.event.WindowListener;

public class Close1 extends JFrame implements WindowListener, KeyListener {
    private long start;

    public Close1() {
        super("Demo Ereignisbehandlung");

        addWindowListener(this);
        addKeyListener(this);

        setSize(400, 200);
        setVisible(true);
        start = System.currentTimeMillis();
    }

    private void printTime() {
        long end = System.currentTimeMillis();
        double time = (end - start) / 1000.;
        System.out.println("Das Fenster war " + time + " Sekunden geöffnet.");
    }

    public void windowClosing(WindowEvent e) {
        printTime();
        System.exit(0);
    }

    public void windowActivated(WindowEvent e) {
    }

    public void windowClosed(WindowEvent e) {
    }

    public void windowDeactivated(WindowEvent e) {
    }

    public void windowDeiconified(WindowEvent e) {
    }

    public void windowIconified(WindowEvent e) {
    }

    public void windowOpened(WindowEvent e) {
    }

    public void keyPressed(KeyEvent e) {
        if (e.getKeyCode() == KeyEvent.VK_ESCAPE) {
            printTime();
            System.exit(0);
        }
    }
}
```

```

    public void keyReleased(KeyEvent e) {
    }

    public void keyTyped(KeyEvent e) {
    }

    public static void main(String[] args) {
        new Close1();
    }
}

```

Adapterklasse

Eine *Adapterklasse* ist hier eine abstrakte Klasse, die ein vorgegebenes Interface mit leeren Methodenrumpfen implementiert.

Die Adapterklassen `WindowAdapter` und `KeyAdapter` implementieren `WindowListener` bzw. `KeyListener`. Sie werden im folgenden Programm genutzt, um *nur die gewünschten* Methoden in Subklassen zu überschreiben und damit Schreibaufwand für die nicht relevanten Methoden des Listener-Interface zu sparen.

Diese Subklassen sind als *Instanzklassen* realisiert.

```

// Projekt_27_1
package events;

import javax.swing.JFrame;
import java.awt.event.KeyAdapter;
import java.awt.event.KeyEvent;
import java.awt.event.WindowAdapter;
import java.awt.event.WindowEvent;

public class Close2 extends JFrame {
    private long start;

    public Close2() {
        super("Demo Ereignisbehandlung");

        addWindowListener(new MyWindowListener());
        addKeyListener(new MyKeyListener());

        setSize(400, 200);
        setVisible(true);
        start = System.currentTimeMillis();
    }

    private void printTime() {
        long end = System.currentTimeMillis();
        double time = (end - start) / 1000.;
        System.out.println("Das Fenster war " + time + " Sekunden geöffnet.");
    }

    private class MyWindowListener extends WindowAdapter {
        public void windowClosing(WindowEvent e) {
            printTime();
        }
    }
}

```

```

        System.exit(0);
    }
}

private class MyKeyListener extends KeyAdapter {
    public void keyPressed(KeyEvent e) {
        if (e.getKeyCode() == KeyEvent.VK_ESCAPE) {
            printTime();
            System.exit(0);
        }
    }
}

public static void main(String[] args) {
    new Close2();
}
}

```

Wenn sehr wenig Code für die Ereignisempfänger benötigt wird, empfehlen sich auch *anonyme Klassen*.

```

// Projekt_27_1
package events;

import javax.swing.JFrame;
import java.awt.event.KeyAdapter;
import java.awt.event.KeyEvent;
import java.awt.event.WindowAdapter;
import java.awt.event.WindowEvent;

public class Close3 extends JFrame {
    private long start;

    public Close3() {
        super("Demo Ereignisbehandlung");

        addWindowListener(new WindowAdapter() {
            public void windowClosing(WindowEvent e) {
                printTime();
                System.exit(0);
            }
        });

        addKeyListener(new KeyAdapter() {
            public void keyPressed(KeyEvent e) {
                if (e.getKeyCode() == KeyEvent.VK_ESCAPE) {
                    printTime();
                    System.exit(0);
                }
            }
        });

        setSize(400, 200);
        setVisible(true);
        start = System.currentTimeMillis();
    }
}

```

```
private void printTime() {
    long end = System.currentTimeMillis();
    double time = (end - start) / 1000.;
    System.out.println("Das Fenster war " + time + " Sekunden geöffnet.");
}

public static void main(String[] args) {
    new Close3();
}
```

Allgemein gilt:

Zu allen Registrierungsmethoden `addXxxListener` existieren die dazu passenden Deregistrierungsmethoden `removeXxxListener`.

Maus-Aktionen

Soll auf *Maus-Aktionen*, wie Drücken, Loslassen der Maustaste oder Bewegung des Mauszeigers, reagiert werden, so muss ein entsprechender Ereignisempfänger erstellt und registriert werden.

`java.awt.event.MouseEvent`-Methoden:

`Point getPoint()`

liefert die x- und y-Koordinate der Position des Mauszeigers als Objekt der Klasse `Point`. Die Koordinaten werden relativ zum Ursprung der auslösenden Komponente angegeben.

`int getX()`

liefert die x-Koordinate der Position des Mauszeigers.

`int getY()`

liefert die y-Koordinate der Position des Mauszeigers.

`int getClickCount()`

liefert die Anzahl der hintereinander erfolgten Mausklicks.

`MouseEvent` ist von der Klasse `java.awt.event.InputEvent` abgeleitet. `InputEvent` besitzt folgende Methoden:

`boolean isAltDown()`

`boolean isShiftDown()`

`boolean isControlDown()`

Diese Methoden liefern den Wert `true`, wenn zusammen mit der Maustaste die Alt-, Shift- bzw. Control-Taste gedrückt wurde.

`boolean isMetaDown()`

liefert den Wert `true`, wenn die rechte Maustaste gedrückt wurde.

`java.awt.event.MouseListener`-Methoden:

`void mousePressed(MouseEvent e)`

wird beim Drücken der Maustaste aufgerufen.

```
void mouseReleased(MouseEvent e)
```

wird aufgerufen, wenn die gedrückte Maustaste losgelassen wurde.

```
void mouseClicked(MouseEvent e)
```

wird aufgerufen, wenn eine Maustaste gedrückt und wieder losgelassen wurde. Die Methode wird nach `mouseReleased` aufgerufen.

```
void mouseEntered(MouseEvent e)
```

wird aufgerufen, wenn der Mauszeiger sich in den Bereich der auslösenden Komponente hineinbewegt.

```
void mouseExited(MouseEvent e)
```

wird aufgerufen, wenn der Mauszeiger sich aus dem Bereich der auslösenden Komponente herausbewegt.

Die Adapterklasse `java.awt.event.MouseAdapter` implementiert das Interface `java.awt.event.MouseListener` mit leeren Methodenrümpfen.

`java.awt.event.MouseMotionListener`-Methoden:

```
void mouseMoved(MouseEvent e)
```

wird aufgerufen, wenn die Maus bewegt wird, ohne dass dabei eine der Maustasten gedrückt wurde.

```
void mouseDragged(MouseEvent e)
```

wird aufgerufen, wenn die Maus bei gedrückter Maustaste bewegt wird.

Die Adapterklasse `java.awt.event.MouseMotionAdapter` implementiert das Interface `java.awt.event.MouseMotionListener` mit leeren Methodenrümpfen.

Das Interface `javax.swing.event.MouseInputListener` ist von den beiden Interfaces `MouseListener` und `MouseMotionListener` abgeleitet. Es enthält keine eigenen Methoden.

Die Adapterklasse `javax.swing.event.MouseInputAdapter` implementiert das Interface `MouseInputListener` mit leeren Methodenrümpfen.

Das Programm `MouseEvent` demonstriert die Reaktion auf Maus-Events. Es können Rechtecke auf einem Panel gezeichnet werden.

Das Drücken der Maustaste legt den Anfangspunkt des Rechtecks fest.

Durch Ziehen der Maus wird die Größe des Rechtecks bestimmt.

Beim Loslassen der Maustaste wird das Rechteck in die Liste der bereits gezeichneten Rechtecke eingetragen.

Bei jedem Aufruf von `paintComponent` bzw. `repaint` werden alle gespeicherten Rechtecke sowie das aktuelle Rechteck neu gezeichnet.

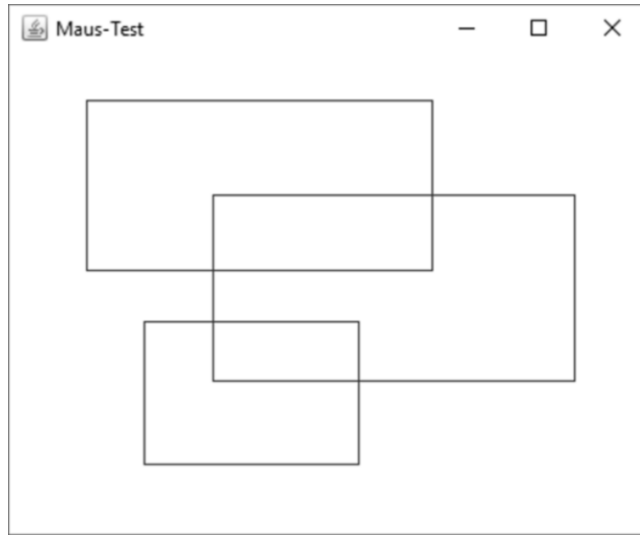


Abbildung 27-3: Rechtecke zeichnen

```
// Projekt_27_1
package events;

import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JPanel;
import java.awt.Color;
import java.awt.Dimension;
import java.awt.Graphics;
import java.awt.event.MouseEvent;
import java.awt.event.MouseListener;
import java.awt.event.MouseMotionListener;
import java.util.ArrayList;

public class MouseTest extends JFrame {
    public MouseTest() {
        super("MouseTest");
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);
        add(new Content());
        pack();
        setVisible(true);
    }

    private static class Content extends JPanel implements
        MouseListener, MouseMotionListener {

        // aktuelles, noch nicht gespeichertes Rechteck
        private Rect currentRect;

        // enthält alle komplett gezeichneten Rechtecke
        private ArrayList<Rect> rects = new ArrayList<>();
```



```
public Content() {
    setBackground(Color.white);
    setPreferredSize(new Dimension(400, 300));
    addMouseListener(this);
    addMouseMotionListener(this);
}

protected void paintComponent(Graphics g) {
    super.paintComponent(g);

    // alle gespeicherten Rechtecke neu zeichnen
    for (Rect r : rects) {
        g.drawRect(r.x, r.y, r.b, r.h);
    }

    // aktuelles Rechteck zeichnen
    if (currentRect != null) {
        g.drawRect(currentRect.x, currentRect.y,
            currentRect.b, currentRect.h);
    }
}

public void mousePressed(MouseEvent e) {
    // neues Rechteck erzeugen
    currentRect = new Rect(e.getX(), e.getY(), 0, 0);
}

public void mouseReleased(MouseEvent e) {
    // aktuelles Rechteck speichern
    if (currentRect.b > 0 && currentRect.h > 0)
        rects.add(currentRect);
}

public void mouseClicked(MouseEvent e) {
}

public void mouseEntered(MouseEvent e) {
}

public void mouseExited(MouseEvent e) {
}

public void mouseDragged(MouseEvent e) {
    int x = e.getX();
    int y = e.getY();

    // Breite und Höhe des aktuellen Rechtecks ermitteln
    if (x > currentRect.x && y > currentRect.y) {
        currentRect.b = x - currentRect.x;
        currentRect.h = y - currentRect.y;
    }

    repaint();
}

public void mouseMoved(MouseEvent e) {
}
```

```

private class Rect {
    private int x, y, b, h;

    public Rect(int x, int y, int b, int h) {
        this.x = x;
        this.y = y;
        this.b = b;
        this.h = h;
    }
}

public static void main(String[] args) {
    new MouseTest();
}
}

```

27.3 Layouts

Die Anordnung von Komponenten in einem Container erfolgt mit Hilfe von *Layout-Managern*.

Es gibt verschiedene Layout-Manager, denen jeweils ein anderes Konzept zu Grunde liegt. Allen gemeinsam ist, dass eine Platzierung durch Angabe der genauen Pixelwerte nicht erforderlich ist. Ein Vorteil ist die automatische Anpassung der Größe der Komponenten bei Verkleinerung bzw. Vergrößerung des sie enthaltenden Containers.

Die Methode

```
void setLayout(LayoutManager manager)
```

der Klasse Container legt den Layout-Manager für den Container fest. Alle Layout-Manager implementieren das Interface `java.awt.LayoutManager`.

Alle Beispiele dieses Unterkapitels nutzen Objekte der Klasse `MyPanel` für die einzufügenden Komponenten.

Die Klassen, die im Folgenden die verschiedenen Layout-Manager enthalten, sind von der abstrakten Klasse `BaseLayout` abgeleitet, die den allgemeinen Rahmen vorgibt.

```

// Projekt_27_1
package layout;

import javax.swing.JPanel;
import java.awt.Color;
import java.awt.Dimension;
import java.awt.Graphics;

public class MyPanel extends JPanel {
    private int id;

```

```

    public MyPanel(int id) {
        this.id = id;
        setBackground(Color.LIGHT_GRAY);
        setPreferredSize(new Dimension(50, 50));
        setMaximumSize(new Dimension(50, 50));
    }

    public void paintComponent(Graphics g) {
        super.paintComponent(g);
        g.drawString(String.valueOf(id), 5, 15);
    }
}

package layouts;

import javax.swing.JFrame;
import java.awt.Color;
import java.awt.Container;

public abstract class BaseLayout extends JFrame {
    public BaseLayout(String title) {
        super(title);
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);
        Container contentPane = getContentPane();
        contentPane.setBackground(Color.WHITE);
        setContent(contentPane);
        setSize(300, 200);
        setVisible(true);
    }

    public abstract void setContent(Container container);
}

```

Null-Layout

Ein sogenanntes *Null-Layout* wird durch den Aufruf von `setLayout(null)` im Container erzeugt. Es wird kein Layout-Manager verwendet. Alle Komponenten werden dann mit Hilfe der Component-Methoden `setLocation` und `setSize` oder einfacher mit `setBounds` positioniert:

```

    void setBounds(int x, int y, int width, int height)

// Projekt_27_1
package layouts;

import java.awt.Container;

public class NullLayoutTest extends BaseLayout {
    public NullLayoutTest() {
        super("NullLayout");
    }

    @Override
    public void setContent(Container container) {
        container.setLayout(null);
        MyPanel p1 = new MyPanel(1);
    }
}

```

```

    MyPanel p2 = new MyPanel(2);
    p1.setBounds(10, 10, 100, 100);
    p2.setBounds(120, 10, 100, 50);
    container.add(p1);
    container.add(p2);
}

public static void main(String[] args) {
    new NullLayoutTest();
}
}

```



Abbildung 27-4: Null-Layout

FlowLayout

`java.awt.FlowLayout` ist der Standard-Layout-Manager für Objekte der Klasse `JPanel`. Er ordnet die Komponenten zeilenweise von oben links nach unten rechts an. Passt eine Komponente nicht mehr in eine Zeile (z. B. nach Verkleinerung des Containers), so wird sie automatisch in der nächsten Zeile angeordnet.

Im Konstruktor kann die Anordnung in einer Zeile angegeben werden: `CENTER` (zentriert), `LEFT` (linksbündig), `RIGHT` (rechtsbündig). Als Voreinstellung wird `CENTER` verwendet. Ebenso können der horizontale und der vertikale Abstand zwischen den Komponenten eingestellt werden. Die Voreinstellung ist 5.

```

// Projekt_27_1
package layouts;

import java.awt.Container;
import java.awt.FlowLayout;

public class FlowLayoutTest extends BaseLayout {
    public FlowLayoutTest() {
        super("FlowLayout");
    }
}

```

```

@Override
public void setContent(Container container) {
    container.setLayout(new FlowLayout(FlowLayout.LEFT, 10, 10));
    for (int i = 1; i <= 5; i++)
        container.add(new MyPanel(i));
}

public static void main(String[] args) {
    new FlowLayoutTest();
}
}

```

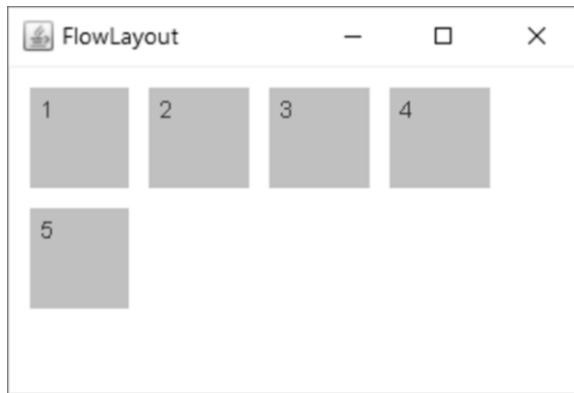


Abbildung 27-5: FlowLayout

BorderLayout

`java.awt.BorderLayout` ist der Standard-Layout-Manager für den *Content Pane* von `JFrame` und `JDialog`. Er ordnet maximal fünf Komponenten an den vier Seiten und im Zentrum des Containers an.

Die Platzierung einer Komponente mit `add(comp)` erfolgt grundsätzlich im Zentrum. Mit `add(comp, pos)` wird die Komponente im Bereich `pos` platziert, wobei für `pos` eine der Konstanten `NORTH`, `SOUTH`, `EAST`, `WEST`, `CENTER` der Klasse `BorderLayout` stehen muss.

Im Konstruktor kann der Abstand zwischen den Komponenten angegeben werden.

```

// Projekt_27_1
package layouts;

import java.awt.BorderLayout;
import java.awt.Container;

public class BorderLayoutTest extends BaseLayout {
    public BorderLayoutTest() {
        super("BorderLayout");
    }
}

```

```

@Override
public void setContent(Container container) {
    container.setLayout(new BorderLayout(10, 10));
    container.add(new MyPanel(1), BorderLayout.NORTH);
    container.add(new MyPanel(2), BorderLayout.WEST);
    container.add(new MyPanel(3), BorderLayout.CENTER);
    container.add(new MyPanel(4), BorderLayout.EAST);
    container.add(new MyPanel(5), BorderLayout.SOUTH);
}

public static void main(String[] args) {
    new BorderLayoutTest();
}
}

```

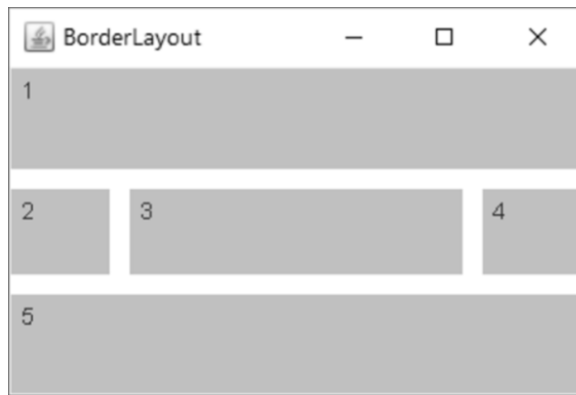


Abbildung 27-6: BorderLayout

GridLayout

`java.awt.GridLayout` ordnet die Komponenten in einem Raster aus Zeilen gleicher Höhe und Spalten gleicher Breite an.

Konstrukturen erzeugen ein Layout, bei dem Komponenten in Zeilen und Spalten der Reihe nach verteilt sind. Zusätzlich kann der Abstand zwischen den Komponenten angegeben werden.

```

// Projekt_27_1
package layouts;

import java.awt.Container;
import java.awt.GridLayout;

public class GridLayoutTest extends BaseLayout {
    public GridLayoutTest() {
        super("GridLayout");
    }
}

```

```

@Override
public void setContent(Container container) {
    container.setLayout(new GridLayout(2, 3, 10, 10));
    for (int i = 1; i <= 5; i++)
        container.add(new MyPanel(i));
}

public static void main(String[] args) {
    new GridLayoutTest();
}
}

```

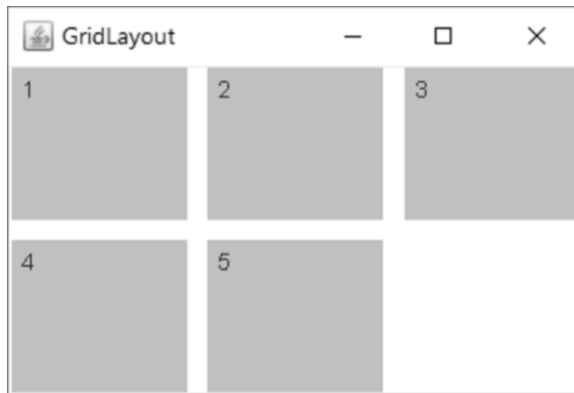


Abbildung 27-7: GridLayout

BoxLayout

Mit `javax.swing.BoxLayout` können alle Komponenten entweder in horizontaler oder in vertikaler Richtung angeordnet werden. Es wird dabei nie mehr als eine Zeile bzw. eine Spalte angelegt. Die Komponenten können unterschiedlich viel Platz belegen.

Der Konstruktor

```
BoxLayout(Container c, int axis)
```

erzeugt das Layout für den Container `c` mit der Richtung `axis`. Gültige Werte für `axis` sind die `BoxLayout`-Konstanten `X_AXIS` und `Y_AXIS`.

Box

Die Klasse `javax.swing.Box` mit dem Konstruktor `Box(int axis)` ist ein Container, der das `BoxLayout` nutzt.

Die `Box`-Methoden

```
static Box createHorizontalBox()
static Box createVerticalBox()
```

liefern eine `Box` mit horizontaler bzw. vertikaler Ausrichtung.

```
static Component createHorizontalStrut(int width)
static Component createVerticalStrut(int height)
    liefern einen festen Zwischenraum der angegebenen Größe.
```

```
static Component createHorizontalGlue()
static Component createVerticalGlue()
    liefern eine leere Komponente, die sich in der angegebenen Richtung ausdehnen kann.
```

```
// Projekt_27_1
package layouts;

import javax.swing.Box;
import javax.swing.BoxLayout;
import java.awt.Container;

public class BoxLayoutTest extends BaseLayout {
    public BoxLayoutTest() {
        super("BoxLayout");
    }

    @Override
    public void setContent(Container container) {
        container.setLayout(new BoxLayout(container, BoxLayout.X_AXIS));
        container.add(new MyPanel(1));
        container.add(Box.createHorizontalStrut(10));
        container.add(new MyPanel(2));
        container.add(Box.createHorizontalGlue());
        container.add(new MyPanel(3));
    }

    public static void main(String[] args) {
        new BoxLayoutTest();
    }
}
```

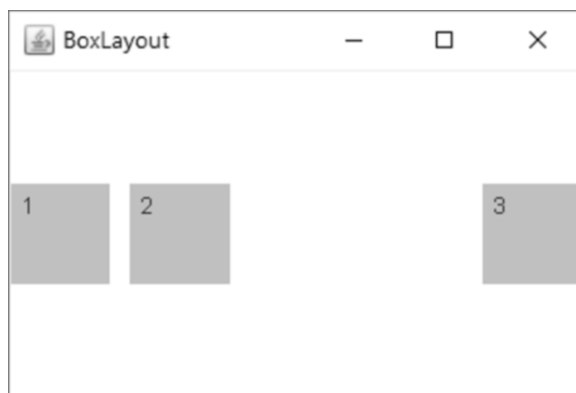


Abbildung 27-8: BoxLayout

GridBagLayout

Im Unterschied zum `GridLayout` kann `java.awt.GridBagLayout` Zellen unterschiedlicher Größe für die Anordnung der Komponenten nutzen. Dabei wird eine Instanz der Klasse `java.awt.GridBagConstraints` verwendet, die Angaben zur Positionierung einer Komponente enthält.

Durch Aufruf der `GridBagLayout`-Methode

```
public void setConstraints(Component c, GridBagConstraints constr)
```

werden diese Angaben für eine Komponente übernommen.

`GridBagConstraints` besitzt die folgenden public-Attribute:

`java.awt.Insets insets`

legt den Pixelabstand der Komponente vom Zellenrand oben, links, unten und rechts fest. Standardwert ist `new Insets(0,0,0,0)`.

`int gridx`

legt die horizontale Position der Zelle fest, in der die Komponente beginnen soll. Die erste Zelle einer Zeile hat den Wert 0. `GridBagConstraints.RELATIVE` (Standardwert) kennzeichnet, dass die Komponente die nächste freie Zelle in horizontaler Richtung belegen soll.

`int gridy`

legt die vertikale Position der Zelle fest, in der die Komponente beginnen soll. Die oberste Zelle einer Spalte hat den Wert 0. `GridBagConstraints.RELATIVE` (Standardwert) kennzeichnet, dass die Komponente die nächste freie Zelle in vertikaler Richtung belegen soll.

`int gridwidth`

legt fest, wie viele Zellen die Komponente in einer Zeile belegen soll. Standardwert ist 1. Der Wert `GridBagConstraints.REMAINDER` kennzeichnet, dass die Komponente die letzte in einer Zeile ist. Der Wert `GridBagConstraints.RELATIVE` kennzeichnet, dass die Komponente die nächste nach der letzten in der Zeile ist.

`int gridheight`

legt fest, wie viele Zellen die Komponente in einer Spalte belegen soll. Standardwert ist 1. Der Wert `GridBagConstraints.REMAINDER` kennzeichnet, dass die Komponente die letzte in einer Spalte ist. Der Wert `GridBagConstraints.RELATIVE` kennzeichnet, dass die Komponente die nächste nach der letzten in der Spalte ist.

`int fill`

legt fest, wie die Größe der Komponente an den zur Verfügung stehenden Platz angepasst werden soll. Mögliche Werte sind die `GridBagConstraints`-Konstanten: `NONE`, `HORIZONTAL`, `VERTICAL` und `BOTH`. Standardwert ist `NONE`.

`int anchor`

legt fest, wo die Komponente innerhalb ihrer Zelle platziert werden soll, wenn sie kleiner als der zu Verfügung stehende Platz ist. Mögliche Werte sind die `GridBagConstraints`-Konstanten: `CENTER`, `NORTH`, `NORTHEAST`, `EAST`, `SOUTHEAST`, `SOUTH`, `SOUTHWEST`, `WEST` und `NORTHWEST`. Standardwert ist `CENTER`.

`double weightx`

legt fest, wie der gesamte restliche horizontale Platz auf alle Zellen einer Zeile anteilig verteilt werden kann, wenn z. B. das Fenster vergrößert wird. Der Platzanteil einer Zelle errechnet sich nach der Formel: (`weightx` der Zelle) / (Summe von `weightx` aller Zellen). Standardwert ist 0.

`double weighty`

legt fest, wie der gesamte restliche vertikale Platz auf alle Zellen einer Spalte anteilig verteilt werden kann, wenn z. B. das Fenster vergrößert wird. Der Platzanteil einer Zelle errechnet sich nach der Formel: (`weighty` der Zelle) / (Summe von `weighty` aller Zellen). Standardwert ist 0.

`int ipadx`

vergrößert die Komponente an der linken und rechten Seite. Standardwert ist 0.

`int ipady`

vergrößert die Komponente an der oberen und unteren Seite. Standardwert ist 0.

`GridBagLayout` enthält die folgenden `public`-Instanzvariablen:

```
int[] columnWidths
int[] rowHeights
double[] columnWeights
double[] rowWeights
```

Sie enthalten Werte, die die berechneten Werte (Spaltenbreite, Zeilenhöhe, Spalten- und Zeilengewichte) überschreiben.

```
// Projekt_27_1
```

```
package layouts;
```

```
import java.awt.Container;
import java.awt.GridBagConstraints;
import java.awt.GridBagLayout;
import java.awt.Insets;
```

```
public class GridBagLayoutTest extends BaseLayout {
    public GridBagLayoutTest() {
        super("GridBagLayout");
    }

    private void addPanel(GridBagLayout gridbag, MyPanel p,
        int x, int y, int w, int h) {
        GridBagConstraints constr = new GridBagConstraints();
        constr.insets = new Insets(2, 2, 2, 2);
        constr.gridx = x;
        constr.gridy = y;
        constr.gridwidth = w;
```

```

        constr.gridheight = h;
        constr.fill = GridBagConstraints.BOTH;
        constr.weightx = 1;
        constr.weighty = 1;
        gridbag.setConstraints(p, constr);
        add(p);
    }

    @Override
    public void setContent(Container container) {
        MyPanel[] p = new MyPanel[10];
        for (int i = 0; i < p.length; i++)
            p[i] = new MyPanel(i + 1);

        GridBagLayout gridbag = new GridBagLayout();
        container.setLayout(gridbag);

        addPanel(gridbag, p[0], 2, 0, 1, 1);
        addPanel(gridbag, p[1], 0, 1, 1, 1);
        addPanel(gridbag, p[2], 1, 1, 1, 1);
        addPanel(gridbag, p[3], 2, 1, 1, 1);
        addPanel(gridbag, p[4], 0, 2, 1, 2);
        addPanel(gridbag, p[5], 1, 2, 2, 1);
        addPanel(gridbag, p[6], 1, 3, 2, 1);
        addPanel(gridbag, p[7], 1, 4, 1, 1);
        addPanel(gridbag, p[8], 2, 4, 1, 1);
        addPanel(gridbag, p[9], 0, 5, 3, 1);
    }

    public static void main(String[] args) {
        new GridBagLayoutTest();
    }
}

```

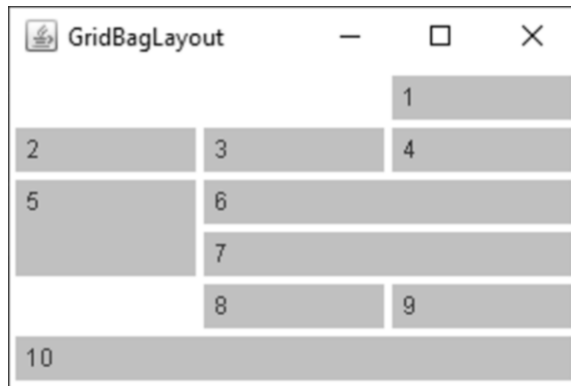


Abbildung 27-9: GridBagLayout

Geschachtelte Layouts

Container können ineinander geschachtelt werden. Das folgende Programm ordnet zwei JPanel-Objekte gemäß dem BorderLayout an. Die Komponenten des ersten Panels werden gemäß dem GridLayout, die Komponenten des zweiten Panels gemäß dem FlowLayout platziert.

Eine Komponente kann mit einem Rand ausgestattet werden. Der Konstruktor der Klasse `javax.swing.border.EmptyBorder` liefert einen transparenten Rand mit Abständen: `EmptyBorder(int top, int left, int bottom, int right)`

Der Konstruktor der Klasse `javax.swing.border.TitledBorder` liefert einen Rand mit Titel: `TitledBorder(String title)`

Schrift und Farbe können eingestellt werden.

Die beiden Klassen implementieren das Interface `javax.swing.border.Border`. Mit der `JComponent`-Methode `setBorder` kann der Rand für die Komponente festgelegt werden.

```
// Projekt_27_1
package layouts;

import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JPanel;
import javax.swing.border.TitledBorder;
import java.awt.BorderLayout;
import java.awt.Color;
import java.awt.FlowLayout;
import java.awt.Font;
import java.awt.GridLayout;

public class LayoutTest extends JFrame {
    public LayoutTest() {
        super("LayoutTest");

        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        JPanel p1 = new JPanel();
        p1.setBackground(Color.WHITE);
        p1.setLayout(new GridLayout(2, 3, 5, 5));
        for (int i = 1; i <= 6; i++)
            p1.add(new MyPanel(i));

        TitledBorder b1 = new TitledBorder("Panel 1");
        b1.setTitleFont(new Font("Dialog", Font.PLAIN, 12));
        b1.setTitleColor(Color.BLUE);
        p1.setBorder(b1);

        JPanel p2 = new JPanel();
        p2.setBackground(Color.WHITE);
        p2.setLayout(new FlowLayout(FlowLayout.RIGHT, 5, 0));
        p2.add(new MyPanel(7));
        p2.add(new MyPanel(8));

        TitledBorder b2 = new TitledBorder("Panel 2");
```

```

        b2.setTitleFont(new Font("Dialog", Font.PLAIN, 12));
        b2.setTitleColor(Color.blue);
        p2.setBorder(b2);

        add(p1, BorderLayout.CENTER);
        add(p2, BorderLayout.SOUTH);

        setSize(300, 200);
        setVisible(true);
    }

    public static void main(String[] args) {
        new LayoutTest();
    }
}

```

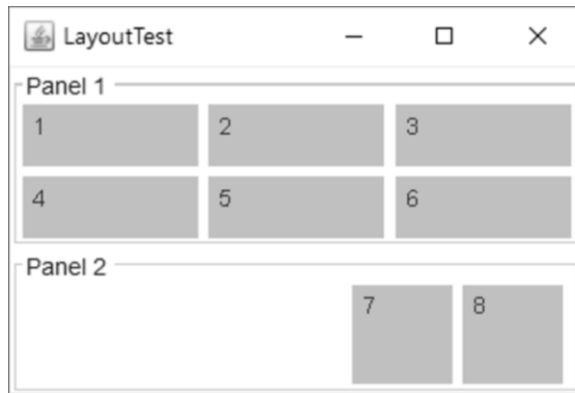


Abbildung 27-10: Geschachtelte Layouts

27.4 Buttons und Labels

Es gibt verschiedene Arten von Buttons: `JButton`, `JCheckBox`, `JRadioButton`.

JButton

Die Klasse `javax.swing.JButton` implementiert einen einfachen Button mit den Konstruktoren:

```

JButton()
JButton(String text)
JButton(Icon icon)
JButton(String text, Icon icon)

```

Die Konstruktoren erzeugen einen Button ohne oder mit Beschriftung bzw. Icon.

`javax.swing.Icon` ist ein Interface, das von der Klasse `javax.swing.ImageIcon` implementiert wird.

Ein `ImageIcon`-Objekt kann mit dem Konstruktor `ImageIcon(String datei)` aus einer Bilddatei (GIF-, JPEG- oder PNG-Format) erzeugt werden.

Mit der `JComponent`-Methode

```
void setToolTipText(String text)
```

wird eine Komponente mit einem sogenannten *Tooltip* ausgestattet, der beim Bewegen des Mauszeigers über diese Komponente angezeigt wird.

Es gibt auch Methoden, die die Beschriftung bzw. ein Icon festlegen:

```
void setText(String text)
```

```
void setIcon(Icon icon)
```

Die beiden folgenden Methoden stammen aus der Klasse `Component` und sind für alle Komponenten aufrufbar:

```
void setEnabled(boolean b)
```

deaktiviert die Komponente, wenn `b` den Wert `false` hat. und schließt sie von der Ereignisbehandlung aus.

```
boolean isEnabled()
```

liefert den Wert `true`, wenn die Komponente aktiviert ist.

ActionListener

Wird ein Button angeklickt, so wird ein `ActionEvent` an seine Ereignisempfänger gesendet.

Das Funktionsinterface `java.awt.event.ActionListener` hat die Methode

```
void actionPerformed(ActionEvent e)
```

Dieser Listener wird beim Button mit

```
void addActionListener(ActionListener l)
```

registriert.

Die Methode `String getActionCommand()` der Klasse `java.awt.event.ActionEvent` liefert den Kommandonamen (standardmäßig die Beschriftung des Buttons). Bei mehreren Buttons kann man hiermit feststellen, welcher Button gedrückt wurde.

JCheckBox und JRadioButton

Die speziellen Buttons `javax.swing.JCheckBox` und `javax.swing.JRadioButton` können jeweils den Zustand "selektiert" oder "nicht selektiert" annehmen.

Neben den zu `JButton` analogen Konstruktoren existieren für `JCheckBox` und `JRadioButton` je drei weitere mit einem zusätzlichen Parameter vom Typ `boolean`, der angibt, ob der Button "selektiert" (`true`) sein soll.

Mit `void setSelected(boolean b)` wird der Button selektiert, wenn `b` den Wert `true` hat.

`boolean isSelected()` liefert `true`, wenn der Button selektiert ist.

Mehrere Objekte vom Typ `JRadioButton` können mit Hilfe eines Objekts der Klasse `javax.swing.ButtonGroup` zu einer Gruppe zusammengefasst werden.

Von den Buttons, die der gleichen Gruppe angehören, kann nur einer den Zustand "selektiert" haben.

Das Selektieren eines neuen Buttons der Gruppe führt automatisch zum Deselektieren des bisher selektierten Buttons.

`void add(AbstractButton b)` nimmt den Button `b` in die Gruppe auf.

ActionListener und ItemListener

Neben der Erzeugung eines `ActionEvent` löst das Selektieren und Deselektieren einer Check-Box oder eines Radio-Buttons ein `ItemEvent` aus.

Das Funktionsinterface `java.awt.event.ItemListener` hat die Methode

```
void itemStateChanged(ItemEvent e)
```

Dieser Listener wird mit

```
void addItemListener(ItemListener l)
```

registriert.

Die `java.awt.event.ItemEvent`-Methode

```
int getStateChange()
```

liefert die `ItemEvent`-Konstante `SELECTED`, wenn der Button ausgewählt wurde, oder `DESELECTED`, wenn die Auswahl aufgehoben wurde.

JLabel

Die Klasse `javax.swing.JLabel` kann einen Text und/oder ein Bild anzeigen.

Konstruktoren sind:

```
JLabel()
JLabel(String text)
JLabel(String text, int align)
JLabel(Icon icon)
JLabel(Icon icon, int align)
JLabel(String text, Icon icon, int align)
```

Diese Konstruktoren erzeugen ein Label mit oder ohne Beschriftung bzw. Icon. `align` bestimmt die horizontale Ausrichtung des Inhalts auf der verfügbaren Fläche mit einer der Konstanten `LEFT`, `CENTER` oder `RIGHT`.

Es existieren die folgenden Eigenschaften mit den entsprechenden get- und set-Methoden:

<code>text</code>	Text des Labels (<code>String</code>)
<code>icon</code>	Icon des Labels (<code>Icon</code>)
<code>iconTextGap</code>	Abstand zwischen Icon und Text in Pixel (<code>int</code>)

<code>horizontalAlignment</code>	horizontale Ausrichtung des Inhalts auf der verfügbaren Fläche (JLabel-Konstanten <code>LEFT</code> , <code>CENTER</code> oder <code>RIGHT</code>)
<code>verticalAlignment</code>	vertikale Ausrichtung des Inhalts auf der verfügbaren Fläche (JLabel-Konstanten <code>TOP</code> , <code>CENTER</code> oder <code>BOTTOM</code>)
<code>horizontalTextPosition</code>	horizontale Position des Textes relativ zum Icon (JLabel-Konstanten <code>LEFT</code> , <code>CENTER</code> oder <code>RIGHT</code>)
<code>verticalTextPosition</code>	vertikale Position des Textes relativ zum Icon (JLabel-Konstanten <code>TOP</code> , <code>CENTER</code> oder <code>BOTTOM</code>)

Die JComponent-Methode

```
void setOpaque(boolean b)
```

gibt der Komponente einen deckenden (`true`) oder durchsichtigen (`false`) Hintergrund.

Das folgende Programm demonstriert das Zeichnen eines Rechtecks oder Ovals in verschiedenen Farben.

```
// Projekt_27_1
package buttons;

import javax.swing.ButtonGroup;
import javax.swing.Icon;
import javax.swing.ImageIcon;
import javax.swing.JButton;
import javax.swing.JCheckBox;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JLabel;
import javax.swing.JPanel;
import javax.swing.JRadioButton;
import java.awt.BorderLayout;
import java.awt.Color;
import java.awt.Font;
import java.awt.Graphics;

public class Test extends JFrame {
    private JCheckBox rectangle;
    private JRadioButton red;
    private JRadioButton yellow;
    private JRadioButton green;

    public Test() {
        super("Test");

        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        // Label mit Icon
        Icon icon = new ImageIcon(getClass().getResource("java.png"));
        JLabel label = new JLabel("Grundkurs Java", icon, JLabel.CENTER);
```



```

label.setIconTextGap(20);
label.setForeground(Color.BLUE);
label.setFont(new Font("SansSerif", Font.BOLD, 24));
label.setBackground(Color.WHITE);
label.setOpaque(true);

// Radio Buttons
red = new JRadioButton("rot", true);
yellow = new JRadioButton("gelb");
green = new JRadioButton("grün");

red.setBackground(Color.WHITE);
yellow.setBackground(Color.WHITE);
green.setBackground(Color.WHITE);

ButtonGroup bg = new ButtonGroup();
bg.add(red);
bg.add(yellow);
bg.add(green);

// Check Button
rectangle = new JCheckBox("Rechteck", true);
rectangle.setBackground(Color.WHITE);

// Button mit ActionListener
JButton button = new JButton("OK");
button.addActionListener(e -> repaint());

JPanel panel = new JPanel();
panel.setBackground(Color.WHITE);
panel.add(red);
panel.add(yellow);
panel.add(green);
panel.add(rectangle);
panel.add(button);

add(panel, BorderLayout.SOUTH);
add(new MyCanvas(), BorderLayout.CENTER);
add(label, BorderLayout.NORTH);

setSize(500, 400);
setVisible(true);
}

private class MyCanvas extends JPanel {
    public MyCanvas() {
        setBackground(Color.WHITE);
    }

    public void paintComponent(Graphics g) {
        super.paintComponent(g);

        if (red.isSelected())
            g.setColor(Color.RED);
        else if (yellow.isSelected())
            g.setColor(Color.YELLOW);
        else if (green.isSelected())
            g.setColor(Color.GREEN);
    }
}

```

```
int w = getSize().width;
int h = getSize().height;

if (rectangle.isSelected())
    g.fillRect(10, 10, w - 20, h - 20);
else
    g.fillOval(10, 10, w - 20, h - 20);
}

public static void main(String[] args) {
    new Test();
}
```



Abbildung 27-11: Buttons und Label

Es ist darauf zu achten, dass *java.png* für die Ausführung des Programms im Verzeichnis des Bytecodes liegt.

27.5 Spezielle Container

In diesem Kapitel werden drei spezielle Container vorgestellt:

JScrollPane	ein Container mit Scrollbalken
JSplitPane	ein zweigeteilter Container
JTabbedPane	ein Container für sogenannte Registerkarten

JScrollPane

Die Klasse `javax.swing.JScrollPane` repräsentiert einen Container mit horizontalem und vertikalem Scrollbalken, der nur eine Komponente aufnehmen kann. Mit Hilfe der Scrollbalken kann die Komponente im Bildausschnitt verschoben werden, falls die Komponente aufgrund ihrer Größe nicht vollständig sichtbar ist.

Scroll-Panes werden erzeugt mit:

```
JScrollPane(Component c)
JScrollPane(Component c, int v, int h)
```

`c` ist die darzustellende Komponente. Die Konstanten `v` und `h` legen fest, ob und wann die Scrollbalken angezeigt werden sollen.

Gültige Werte für `v` sind die Konstanten:

`VERTICAL_SCROLLBAR_AS_NEEDED` (Voreinstellung), `VERTICAL_SCROLLBAR_NEVER` und `VERTICAL_SCROLLBAR_ALWAYS`.

Gültige Werte für `h` sind die Konstanten:

`HORIZONTAL_SCROLLBAR_AS_NEEDED` (Voreinstellung), `HORIZONTAL_SCROLLBAR_NEVER` und `HORIZONTAL_SCROLLBAR_ALWAYS`.

```
// Projekt_27_1
package container;

import javax.swing.ImageIcon;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JLabel;
import javax.swing.JScrollPane;

public class ScrollPaneTest extends JFrame {
    public ScrollPaneTest() {
        super("Scroll-Test");
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        JLabel image = new JLabel(new ImageIcon(getClass().getResource(
            "wurst.jpg")));
        JScrollPane pane = new JScrollPane(image);
        add(pane);

        setSize(300, 200);
        setVisible(true);
    }

    public static void main(String[] args) {
        new ScrollPaneTest();
    }
}
```



Abbildung 27-12: JScrollPane

JSplitPane

`javax.swing.JSplitPane` bietet die horizontale oder vertikale Anordnung von zwei Komponenten. Mit einem Trennbalken zwischen den beiden Komponenten kann geregelt werden, wie viel Platz für jede Komponente zur Verfügung stehen soll.

`JSplitPane(int orientation, boolean continous, Component c1, Component c2)` erzeugt ein `JSplitPane`-Objekt für die Komponenten `c1` und `c2`. `orientation` legt die Ausrichtung des Trennbalkens fest: `JSplitPane.HORIZONTAL_SPLIT` oder `JSplitPane.VERTICAL_SPLIT`. Hat `continous` den Wert `true`, werden die Komponenten fortlaufend neu gezeichnet, während der Trennbalken seine Position ändert.

`void setDividerLocation(double p)` positioniert den Trennbalken gemäß dem Prozentanteil ($0 \leq p \leq 1$) der `JSplitPane`-Größe.

```
// Projekt_27_1
package container;

import javax.swing.ImageIcon;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JLabel;
import javax.swing.JSplitPane;
import java.awt.Dimension;

public class SplitPaneTest extends JFrame {
    public SplitPaneTest() {
        super("Split-Test");
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        JLabel image1 = new JLabel(new ImageIcon(getClass().getResource(
            "tolstoi.jpg")));
        JLabel image2 = new JLabel(new ImageIcon(getClass().getResource(
            "boat.png")));
```

```

// damit der Trennbalken frei bewegt werden kann
image1.setMinimumSize(new Dimension(0, 0));
image2.setMinimumSize(new Dimension(0, 0));

JSplitPane pane = new JSplitPane(JSplitPane.HORIZONTAL_SPLIT, true,
    image1, image2);
add(pane);

setSize(400, 350);
setVisible(true);
pane.setDividerLocation(0.75);
}

public static void main(String[] args) {
    new SplitPaneTest();
}
}

```



Abbildung 27-13: JSplitPane

JTabbedPane

`javax.swing.JTabbedPane` ist ein Container aus mehreren sogenannten Karten (Tabs), die wie in einem Stapel übereinander gelegt und abwechselnd sichtbar gemacht werden können.

Die Konstruktoren

```

JTabbedPane()
JTabbedPane(int placement)
JTabbedPane(int placement, int policy)

```

erzeugen jeweils ein leeres Karteiregister.

`placement` bestimmt den Ort der Registerlaschen. Gültige Werte sind die Konstanten `TOP`, `BOTTOM`, `LEFT` und `RIGHT`. `policy` bestimmt die Darstellung, wenn nicht alle Registerlaschen im Fenster angezeigt werden können. Gültige Werte sind die Konstanten `WRAP_TAB_LAYOUT` und `SCROLL_TAB_LAYOUT`.

Folgende Methoden fügen neue Karten hinzu:

```
void addTab(String title, Component c)
void addTab(String title, Icon icon, Component c)
void addTab(String title, Icon icon, Component c, String tip)
```

Bei den beiden letzten Methoden kann auch der Titel oder das Icon null sein. `tip` ist ein Tooltip-Text.

```
void insertTab(String title, Icon icon, Component c, String tip, int pos)
    fügt die Komponente c an der Position pos ein. Titel oder Icon können auch
    null sein.
```

```
void removeTabAt(int pos)
    löscht die Komponente an der Position pos.
```

Es existieren die folgenden Eigenschaften mit den entsprechenden get- und set-Methoden:

<code>tabLayoutPolicy</code>	bestimmt die Darstellung, wenn nicht alle Registerlaschen im Fenster angezeigt werden können (siehe Konstruktor)
<code>selectedIndex</code>	Position der selektierten Karte (int)
<code>selectedComponent</code>	Komponente der selektierten Karte (Component)
<code>titleAt</code>	Titel der Karte an einer Position (int, String)
<code>iconAt</code>	Icon der Karte an einer Position (int, Icon)
<code>toolTipTextAt</code>	Tooltip-Text der Karte an einer Position (int, String)
<code>enabledAt</code>	Karte aktiviert an einer Position (int, boolean)

ChangeListener

Die Selektion einer Karte löst ein `javax.swing.event.ChangeEvent` aus.

Das Funktionsinterface `javax.swing.event.ChangeListener` hat die Methode

```
void stateChanged(ChangeEvent e)
```

Dieser Listener wird mit

```
void addChangeListener(ChangeListener l)
```

registriert.



Abbildung 27-14: JTabbedPane

```
// Projekt_27_1
package container;

import javax.swing.ImageIcon;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JLabel;
import javax.swing.JScrollPane;
import javax.swing.JTabbedPane;
import javax.swing.event.ChangeEvent;
import javax.swing.event.ChangeListener;

public class TabbedPaneTest extends JFrame implements ChangeListener {
    private JTabbedPane pane;

    public TabbedPaneTest() {
        super("Karten");
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        pane = new JTabbedPane(JTabbedPane.TOP);
        JLabel image1 = new JLabel(new ImageIcon(getClass().getResource(
            "tolstoi.jpg")));
        JLabel image2 = new JLabel(new ImageIcon(getClass().getResource(
            "boat.png")));
        JScrollPane pane1 = new JScrollPane(image1);
        JScrollPane pane2 = new JScrollPane(image2);
        pane.addTab("Bild 1", pane1);
        pane.addTab("Bild 2", pane2);
        pane.addChangeListener(this);
        add(pane);
    }
}
```

```

        setSize(300, 300);
        setVisible(true);
    }

    public void stateChanged(ChangeEvent e) {
        System.out.println("Tab " + pane.getSelectedIndex());
    }

    public static void main(String[] args) {
        new TabbedPaneTest();
    }
}

```

27.6 Textkomponenten

Die Superklasse `javax.swing.text.JTextComponent` aller Textkomponenten bietet die folgenden Eigenschaften (get-/set-Methoden) und weitere Methoden an:

<code>text</code>	Textinhalt (<code>String</code>)
<code>selectedText</code>	markierter Text (<code>String</code>), nur get-Methode
<code>selectionStart</code>	Position des ersten markierten Zeichens (<code>int</code>), nur get-Methode
<code>selectionEnd</code>	Position des letzten markierten Zeichens + 1 (<code>int</code>), nur get-Methode
<code>caretPosition</code>	Position der Einfügemarke (<code>int</code>)
<code>editable</code>	ist editierbar (<code>boolean</code>)

`void selectAll()`
markiert den kompletten Text im Textfeld.

`void moveCaretPosition(int pos)`
bewegt die Einfügemarke zur Position `pos`. Der Text ab der beim letzten Aufruf von `setCaretPosition` gesetzten Position bis `pos - 1` wird markiert.

`void copy()`
kopiert den markierten Text in die Zwischenablage.

`void cut()`
kopiert den markierten Text in die Zwischenablage und löscht ihn im Original.

`void paste()`
ersetzt den markierten Text durch den Inhalt der Zwischenablage bzw. fügt diesen Inhalt an der aktuellen Position der Einfügemarke ein.

`boolean print() throws java.awt.print.PrinterException`
öffnet einen Druckdialog zum Drucken des Inhalts der Textkomponente. Der Rückgabewert ist `false`, falls der Druckvorgang vom Benutzer abgebrochen wurde.

Die JTextComponent-Methoden

```
void read(Reader in, Object desc) throws IOException  
void write(Writer out) throws IOException
```

lesen Text in den Textbereich ein bzw. speichern ihn. *desc* beschreibt den Eingabestrom. *desc* kann auch den Wert `null` haben. Beim Einlesen wird ein evtl. schon vorher bestehender Text überschrieben.

JTextField

Ein Objekt der Klasse `javax.swing.JTextField` erlaubt die Eingabe einer Textzeile.

```
JTextField()  
JTextField(int cols)  
JTextField(String text)  
JTextField(String text, int cols)
```

erzeugen jeweils ein Textfeld, das ggf. den Text *text* enthält und *cols* Zeichen breit ist.

Eigenschaften (get-/set-Methoden):

<code>columns</code>	Spaltenbreite des Textfelds (int)
<code>horizontalAlignment</code>	horizontale Ausrichtung des Textes (JTextField-Konstanten <code>LEFT</code> , <code>CENTER</code> oder <code>RIGHT</code>)

JPasswordField

Die Subklasse `javax.swing.JPasswordField` mit den zu `JTextField` analogen Konstruktoren implementiert ein Passwortfeld, in dem anstelle eines eingegebenen Zeichens ein "Echo-Zeichen" angezeigt wird, standardmäßig das Zeichen `*`.

Eigenschaft (get-/set-Methoden):

<code>echoChar</code>	Echo-Zeichen (char)
-----------------------	---------------------

```
char[] getPassword()  
liefert den Inhalt des Passwortfeldes als char-Array.
```

Aus Sicherheitsgründen sollten nach Verarbeitung des Passworts alle Zeichen des Arrays auf `0` gesetzt werden.

ActionListener

Wird die *Eingabe-Taste* (Return) innerhalb des Textfeldes gedrückt, so erzeugt das Textfeld ein `ActionEvent`.

Ein Textfeld erlaubt die Registrierung eines `ActionListener`-Objekts.

Die Methode `String getActionCommand()` der Klasse `ActionEvent` liefert hier den Inhalt des Textfeldes.

Im folgenden Programm wird beim Verlassen eines Feldes sein Inhalt geprüft. Das Feld "Artikelbezeichnung" darf nicht leer sein, das Feld "Preis" muss einen `double`-Wert enthalten.

Der Eingabe-Fokus wechselt erst, wenn der Inhalt korrekt ist.

Zu diesem Zweck wird für Textfelder die `JComponent`-Methode

```
void setInputVerifier(InputVerifier verifier)
```

aufgerufen.

Die abstrakte Klasse `javax.swing.InputVerifier` enthält die Methode:

```
abstract boolean verify(JComponent input)
```

Diese Methode muss überschrieben werden. `verify` liefert `true`, wenn die Eingabe korrekt ist, sonst `false`.

JTextArea

Ein Objekt der Klasse `javax.swing.JTextArea` erlaubt die Eingabe mehrerer Textzeilen.

```
JTextArea()
```

```
JTextArea(int rows, int cols)
```

```
JTextArea(String text)
```

```
JTextArea(String text, int rows, int cols)
```

erzeugen jeweils eine Textfläche, die ggf. den Text `text` enthält und `rows` sichtbare Zeilen sowie `cols` sichtbare Spalten hat, falls diese beiden Werte angegeben sind.

Eigenschaften (get-/set-Methoden) und weitere Methoden:

<code>rows</code>	Anzahl Zeilen (<code>int</code>)
-------------------	------------------------------------

<code>columns</code>	Anzahl Spalten (<code>int</code>)
----------------------	-------------------------------------

<code>lineWrap</code>	Zeilenumbruch, wenn <code>true</code> (<code>boolean</code>)
-----------------------	--

<code>wrapStyleWord</code>	Zeilenumbruch auf Wortgrenze, wenn <code>true</code> (<code>boolean</code>)
----------------------------	---

```
void append(String text)
```

fügt `text` am Ende des bestehenden Textes an.

```
void insert(String text, int pos)
```

fügt `text` an der Position `pos` im bestehenden Text ein.

```
void replaceRange(String text, int start, int end)
```

ersetzt den Text zwischen `start` und `end - 1` durch die Zeichenkette `text`.

Mit dem folgenden Programm kann ein Artikel mit Bezeichnung, Preis und Beschreibung erfasst werden. Artikelbezeichnung und Preis werden mit "OK" ausgegeben. Die Beschreibung kann gedruckt werden. Die Eingaben zur Artikelbezeichnung und zum Preis werden geprüft.

```
// Projekt_27_1
package text;

import javax.swing.InputVerifier;
import javax.swing.JButton;
import javax.swing.JComponent;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JLabel;
import javax.swing.JPanel;
import javax.swing.JScrollPane;
import javax.swing.JTextArea;
import javax.swing.JTextField;
import javax.swing.border.EmptyBorder;
import java.awt.BorderLayout;
import java.awt.Color;
import java.awt.GridLayout;
import java.awt.print.PrinterException;

public class ArtikelFormular extends JFrame {
    private JLabel msg;
    private JTextField artikel;
    private JTextField preis;
    private JTextArea beschreibung;
    private boolean error;

    public ArtikelFormular() {
        super("Artikel");
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        JPanel panelTop = new JPanel();
        panelTop.setLayout(new GridLayout(6, 1, 0, 0));
        panelTop.setBorder(new EmptyBorder(10, 10, 0, 10));
        msg = new JLabel();
        msg.setForeground(Color.RED);
        panelTop.add(msg);
        panelTop.add(new JLabel("Artikelbezeichnung"));
        artikel = new JTextField(30);
        panelTop.add(artikel);
        panelTop.add(new JLabel("Preis"));
        preis = new JTextField(30);
        preis.setHorizontalAlignment(JTextField.RIGHT);
        panelTop.add(preis);
        panelTop.add(new JLabel("Beschreibung"));

        beschreibung = new JTextArea(5, 50);
        beschreibung.setWrapStyleWord(true);
        beschreibung.setLineWrap(true);
        JScrollPane scrollPane = new JScrollPane(beschreibung,
            JScrollPane.VERTICAL_SCROLLBAR_AS_NEEDED,
            JScrollPane.HORIZONTAL_SCROLLBAR_NEVER);
        scrollPane.setBorder(new EmptyBorder(0, 10, 10, 10));

        JPanel panelBottom = new JPanel();
        panelBottom.setBorder(new EmptyBorder(10, 10, 10, 10));
        JButton ok = new JButton("OK");
        JButton print = new JButton("Drucken");
        panelBottom.add(ok);
        panelBottom.add(print);
    }
}
```

```
add(panelTop, BorderLayout.NORTH);
add(scrollPane, BorderLayout.CENTER);
add(panelBottom, BorderLayout.SOUTH);

artikel.setInputVerifier(new InputVerifier() {
    @Override
    public boolean verify(JComponent input) {
        String s = ((JTextField) input).getText().trim();
        if (s.length() == 0) {
            msg.setText("Artikelbezeichnung fehlt");
            error = true;
            return false;
        }
        msg.setText("");
        error = false;
        return true;
    }
});

preis.setInputVerifier(new InputVerifier() {
    @Override
    public boolean verify(JComponent input) {
        String s = ((JTextField) input).getText().trim();
        try {
            Double.parseDouble(s.trim());
            msg.setText("");
            error = false;
            return true;
        } catch (NumberFormatException ex) {
            msg.setText("Preis fehlt");
            error = true;
            return false;
        }
    }
});

ok.addActionListener(e -> {
    if (!error) {
        System.out.println(artikel.getText() + " " + preis.getText());
    }
});

print.addActionListener(e -> {
    try {
        if (beschreibung.getText().trim().length() > 0)
            beschreibung.print();
    } catch (PrinterException ignored) {
    }
});

pack();
setVisible(true);
}

public static void main(String[] args) {
    new ArtikelFormular();
}
}
```



Abbildung 27-15: JTextField und JTextArea

27.7 Auswahlkomponenten

Einzeilige (JComboBox) und mehrzeilige Listenfelder (JList) sind Komponenten, die die Auswahl eines Eintrags aus einer Liste ermöglichen.

Die Auswahl einer Zahl aus einem Intervall geschieht mit Hilfe eines Schiebers (JSlider).

JComboBox

Die Klasse `javax.swing.JComboBox<T>` realisiert ein Feld, das durch Mausklick eine Liste aufklappt, aus der ein Eintrag ausgewählt werden kann.

```
JComboBox()
JComboBox(T[] items)
JComboBox(Vector<T> items)
```

erzeugen jeweils ein Feld mit leerer Liste, Elementen aus einem Array bzw. aus einem Vektor.

Zum Einfügen und Löschen können die folgenden Methoden benutzt werden:

```
void addItem(Object item)
void insertItemAt(Object item, int pos)
void removeItemAt(int pos)
void removeItem(Object item)
void removeAllItems()
```

Eigenschaften (get-/set-Methoden):

<code>itemAt</code>	Eintrag an einer Position (int), nur get-Methode
<code>itemCount</code>	Anzahl der Einträge (int), nur get-Methode

<code>selectedIndex</code>	Position des ausgewählten Eintrags (<code>int</code>)
<code>selectedItem</code>	ausgewählter Eintrag (<code>Object</code>)
<code>maximumRowCount</code>	maximale Anzahl von sichtbaren Einträgen (<code>int</code>)
<code>editable</code>	Eintrag ist änderbar (<code>boolean</code>)

`ComboBoxEditor` `getEditor()`

liefert den Editor für das Feld. Mit der `javax.swing.ComboBoxEditor`-Methode `Object getItem()` kann dann die Eingabe abgefragt werden.

ActionListener und ItemListener

Nach der Auswahl eines Eintrags wird ein `ActionEvent` ausgelöst. Beim Wechsel des selektierten Eintrags wird ein `ItemEvent` ausgelöst. Die entsprechenden Listener können registriert werden.

JList

Die Klasse `javax.swing.JList<T>` ermöglicht die Auswahl von einem oder mehreren Einträgen aus einer Liste, die mit einem Sichtfenster einer bestimmten Größe versehen ist.

`JList()`

`JList(T[] items)`

`JList(Vector<? extends T> items)`

erzeugen jeweils eine leere Liste bzw. eine Liste mit Elementen aus einem Array oder aus einem Vektor. Es werden die mittels `toString()` erzeugten Strings der Objekte in der Liste angezeigt.

Eigenschaften (get-/set-Methoden) und weitere Methoden:

<code>visibleRowCount</code>	Anzahl Zeilen der Liste, die ohne Scrollbalken angezeigt werden (<code>int</code>)
<code>selectionMode</code>	bestimmt, ob ein Eintrag (einfacher Mausklick) oder mehrere Einträge (Control-Taste und Mausklick bzw. Shift-Taste und Mausklick) ausgewählt werden können, <code>javax.swing.ListSelectionModel</code> -Konstanten: <code>SINGLE_SELECTION</code> , <code>SINGLE_INTERVAL_SELECTION</code> und <code>MULTIPLE_INTERVAL_SELECTION</code> (Voreinstellung)
<code>selectionBackground</code>	Hintergrundfarbe für ausgewählte Einträge (<code>Color</code>)
<code>selectionForeground</code>	Vordergrundfarbe für ausgewählte Einträge (<code>Color</code>)
<code>selectedIndex</code>	Position des ersten ausgewählten Eintrags (<code>int</code>)
<code>selectedIndices</code>	Positionen der ausgewählten Einträge (<code>int[]</code>)

```
void setListData(T[] items)
void setListData(Vector<? extends T> items)
    füllt die Liste mit den Elementen aus dem Array bzw. aus dem Vektor items.

void ensureIndexIsVisible(int pos)
    stellt sicher, dass der Eintrag an der Position pos sichtbar ist, wenn die Liste mit
    einem Scrollbalken versehen ist. Die Komponente muss hierfür bereits sichtbar
    sein.

void clearSelection()
    hebt die aktuelle Auswahl in der Liste auf.

boolean isSelectedIndex(int pos)
    liefert den Wert true, wenn der Eintrag an der Position pos ausgewählt ist.

boolean isEmptySelection()
    liefert den Wert true, wenn nichts ausgewählt wurde.

T getSelectedValue()
    liefert den ersten ausgewählten Eintrag oder null, wenn kein Eintrag ausge-
    wählt wurde.

List<T> getSelectedValuesList()
    liefert die ausgewählten Einträge.
```

JSlider

`javax.swing.JSlider` ermöglicht die Auswahl einer ganzen Zahl aus einem Intervall mit Hilfe eines Schiebers.

```
JSlider(int orientation, int min, int max, int value)
    orientation legt die Ausrichtung des Schiebers fest: JSlider.HORIZONTAL oder
    JSlider.VERTICAL. Das Intervall ist durch min und max begrenzt. value ist der
    Startwert.
```

Eigenschaften (get-/set-Methoden):

<code>majorTickSpacing</code>	Abstand zwischen großen Strichen auf der Skala (int)
<code>minorTickSpacing</code>	Abstand zwischen kleinen Strichen auf der Skala (int)
<code>paintTicks</code>	Skalenstriche werden angezeigt (boolean)
<code>paintLabels</code>	Beschriftungen werden angezeigt (boolean)
<code>valueIsAdjusting</code>	Schieber wird bewegt (boolean)
<code>value</code>	aktueller Wert (int)

ChangeListener

Das Bewegen des Schiebers löst ein `ChangeEvent` aus. Vergleiche die Ausführungen zu `JTabbedPane` in Kapitel 27.5.



Abbildung 27-16: JComboBox, JList und JSlider

```
// Projekt_27_1
package choose;

import javax.swing.JButton;
import javax.swing.JComboBox;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JList;
import javax.swing.JScrollPane;
import javax.swing.JSlider;
import java.awt.Color;
import java.awt.Container;
import java.awt.FlowLayout;

public class Test extends JFrame {
    public Test() {
        super("Test");

        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);
        Container container = getContentPane();
        container.setLayout(new FlowLayout(FlowLayout.CENTER, 20, 20));

        String[] comboBoxItems = {"rot", "gelb", "grün"};
        Color[] colors = {Color.RED, Color.YELLOW, Color.GREEN};
        JComboBox<String> comboBox = new JComboBox<>(comboBoxItems);
        comboBox.setSelectedIndex(0);
        container.add(comboBox);

        comboBox.addActionListener(e -> {
            int i = comboBox.getSelectedIndex();
            container.setBackground(colors[i]);
        });

        String[] listItems = {"Java", "C++", "C#", "C", "Delphi", "Ada",
                             "Python", "Ruby", "PHP"};
        JList<String> list = new JList<>(listItems);
        list.setVisibleRowCount(6);
        container.add(new JScrollPane(list));

        JButton button = new JButton("OK");
        button.addActionListener(e -> {
```



```

        if (!list.isEmpty()) {
            int[] idx = list.getSelectedIndices();
            for (int value : idx)
                System.out.println(listItems[value]);
            System.out.println();
            list.clearSelection();
        }
    });
    container.add(button);

    JSlider slider = new JSlider(JSlider.HORIZONTAL, 0, 100, 50);
    slider.setMajorTickSpacing(20);
    slider.setMinorTickSpacing(10);
    slider.setPaintTicks(true);
    slider.setPaintLabels(true);
    slider.addChangeListener(e -> {
        if (!slider.getValueIsAdjusting())
            System.out.println(slider.getValue());
    });
    container.add(slider);

    setSize(500, 200);
    setVisible(true);
}

public static void main(String[] args) {
    new Test();
}
}

```

27.8 Menüs und Symbolleisten

Fenster können *Menüs* enthalten. Ihre Erzeugung wird durch spezielle Klassen des Pakets `javax.swing` unterstützt.

Die Klasse `JMenuBar` stellt die Menüleiste des Fensters dar, die Klasse `JMenu` ein einzelnes der darin enthaltenes Menü.

Die Klassen `JMenuItem`, `JCheckBoxMenuItem` und `JRadioButtonMenuItem` implementieren die Menüeinträge eines Menüs.

Die Klassen `JFrame` und `JDialog` besitzen die Methode

```
void setJMenuBar(JMenuBar bar),
```

die die Menüleiste `bar` einbindet.

JMenuBar

```
JMenuBar ()
```

erzeugt eine leere Menüleiste.

```
JMenu add(JMenu m)
```

fügt das Menü `m` der Menüleiste am Ende hinzu.

`void remove(Component m)`
entfernt das Menü `m` aus der Menüleiste.

`JMenu getMenu(int pos)`
liefert das Menü an der Position `pos`.

JMenu

`JMenu()`
`JMenu(String text)`
erzeugen ein Menü ohne bzw. mit Titel. `JMenu` ist Subklasse von `JMenuItem`.

`JMenuItem add(JMenuItem mi)`
fügt den Menüeintrag `mi` dem Menü am Ende hinzu. Dabei kann `mi` selbst ein Menü sein (*Untermenü*).

`JMenuItem insert(JMenuItem mi, int pos)`
fügt einen Menüeintrag an der Position `pos` in das Menü ein.

`void addSeparator()`
fügt eine Trennlinie dem Menü hinzu.

`void insertSeparator(int pos)`
fügt eine Trennlinie an der Position `pos` in das Menü ein.

`void remove(int pos)`

`void remove(JMenuItem mi)`

`void removeAll()`

entfernen den Menüpunkt an der Position `pos`, den Menüpunkt `mi` bzw. alle Menüpunkte aus dem Menü.

`JMenuItem getItem(int pos)`
liefert den Menüeintrag an der Position `pos`.

JMenuItem

Alle Einträge in einem Menü gehören zur Klasse `JMenuItem`.

`JMenuItem()`

`JMenuItem(Icon icon)`

`JMenuItem(String text)`

`JMenuItem(String text, Icon icon)`

erzeugen einen Menüeintrag mit oder ohne Beschriftung bzw. Icon.

Da `JMenuItem` Subklasse von `AbstractButton` ist, stehen auch die Methoden dieser Superklasse zur Verfügung, insbesondere `boolean isSelected()`.

Menüeinträge können mit einem Tastaturkürzel (*Hotkey*) versehen werden. Damit kann dann ein Eintrag alternativ über die Tastatur ausgewählt werden.

Ein `javax.swing.KeyStroke`-Objekt repräsentiert einen Hotkey.

`void setAccelerator(KeyStroke k)`
stattet den Menüeintrag mit dem Hotkey `k` aus.

Die KeyStroke-Methode

```
static KeyStroke getKeyStroke(int code, int mod)
```

liefert einen Hotkey. Für `code` kann eine Konstante der Klasse `java.awt.event.KeyEvent` eingesetzt werden, z. B. `VK_ENTER`, `VK_TAB`, `VK_SPACE`, `VK_0`, ... , `VK_9`, `VK_A`, ..., `VK_Z`. Gültige Werte für `mod` sind die `java.awt.event.InputEvent`-Konstanten `CTRL_DOWN_MASK`, `SHIFT_DOWN_MASK`, `ALT_DOWN_MASK` oder eine additive Kombination hiervon.

JCheckBoxMenuItem

Die Klasse `JCheckBoxMenuItem` implementiert einen Menüeintrag mit dem Zustand "selektiert" oder "nicht selektiert". `JCheckBoxMenuItem` hat die zu `JMenuItem` analogen Konstruktoren. Zusätzlich zu `Text` und `Icon` kann durch ein `boolean`-Argument der Auswahlzustand angegeben werden.

JRadioButtonMenuItem

Die Klasse `JRadioButtonMenuItem` hat die zu `JCheckBoxMenuItem` analogen Konstruktoren. Mehrere dieser Menüeinträge können in einer Gruppe (`ButtonGroup`) zusammengefasst werden.

ActionListener

Wenn ein Menüeintrag ausgewählt wird, erzeugt dieser ein `ActionEvent`. Ein `Listener` kann registriert werden.

JToolBar

Symbolleisten werden von der Klasse `javax.swing.JToolBar` implementiert.

```
JToolBar()
```

```
JToolBar(int orientation)
```

erzeugen eine Symbolleiste mit horizontaler (`HORIZONTAL`) bzw. vertikaler (`VERTICAL`) Ausrichtung. Der parameterlose Konstruktor erzeugt eine horizontal ausgerichtete Leiste.

Symbolleisten werden mit der `Container`-Methode `add` gefüllt.

```
void setOrientation(int orientation)
```

legt die Ausrichtung fest.

```
void setFloatable(boolean b)
```

Hat `b` den Wert `true`, so kann die Symbolleiste mit der Maus an eine andere Position gezogen werden.

```
void addSeparator()
```

```
void addSeparator(Dimension size)
```

fügen Abstände hinzu.

JPopupMenu

Kontextmenüs werden durch die Klasse `javax.swing.JPopupMenu` dargestellt.

Wie bei `JMenu` können Menüeinträge mit

```
JMenuItem add(JMenuItem mi)
```

hinzugefügt werden.

Ebenso existiert die Methode `void addSeparator()`.

```
void show(Component c, int x, int y)
```

zeigt das Kontextmenü in der Komponente `c`, die das Ereignis ausgelöst hat, an der Position `(x,y)` an.

Die `MouseEvent`-Methode

```
boolean isPopupTrigger()
```

ermittelt, ob mit dem ausgelösten Maus-Ereignis ein *Kontextmenü* angezeigt werden kann. Da dies auf verschiedenen Plattformen unterschiedlich geregelt ist, sollte `isPopupTrigger` sowohl in der Methode `mousePressed` als auch `mouseReleased` aufgerufen werden.

Bei Windows wird ein Kontextmenü beim Loslassen der gedrückten rechten Maustaste angezeigt.

Das folgende Programm hat ein Menü mit drei Einträgen, eine Symbolleiste mit vier Buttons und ein Kontextmenü mit zwei Einträgen.

```
// Projekt_27_1
package menu;

import java.awt.BorderLayout;
import java.awt.Component;
import java.awt.event.InputEvent;
import java.awt.event.KeyEvent;
import java.awt.event.MouseEvent;
import java.awt.event.MouseListener;

import javax.swing.ImageIcon;
import javax.swing.JButton;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JMenu;
import javax.swing.JMenuBar;
import javax.swing.JMenuItem;
import javax.swing.JPopupMenu;
import javax.swing.JToolBar;
import javax.swing.KeyStroke;

public class Test extends JFrame implements MouseListener {
    private JPopupMenu popupMenu;

    public Test() {
        super("Test");
```

```

        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        buildMenu();
        buildToolBar();
        buildPopupMenu();

        addMouseListener(this);

        setSize(500, 300);
        setVisible(true);
    }

    private void buildMenu() {
        JMenuBar bar = new JMenuBar();
        setJMenuBar(bar);

        JMenu file = new JMenu("Datei");
        bar.add(file);

        JMenuItem open = new JMenuItem("Öffnen");
        open.setAccelerator(KeyStroke.getKeyStroke(
            KeyEvent.VK_O, InputEvent.CTRL_DOWN_MASK));
        open.addActionListener(e -> System.out.println("Öffnen"));
        file.add(open);

        JMenuItem save = new JMenuItem("Speichern");
        save.setAccelerator(KeyStroke.getKeyStroke(
            KeyEvent.VK_S, InputEvent.CTRL_DOWN_MASK));
        save.addActionListener(e -> System.out.println("Speichern"));
        file.add(save);

        file.addSeparator();

        JMenuItem exit = new JMenuItem("Beenden");
        exit.addActionListener(e -> {
            System.out.println("Beenden");
            System.exit(0);
        });
        file.add(exit);
    }

    private void buildToolBar() {
        JToolBar bar = new JToolBar();
        bar.setFloatable(true);
        add(bar, BorderLayout.NORTH);

        JButton cut = new JButton(new ImageIcon(
            getClass().getResource("cut.gif")));
        cut.setToolTipText("Ausschneiden");
        cut.addActionListener(e -> System.out.println("Ausschneiden"));
        bar.add(cut);

        JButton copy = new JButton(new ImageIcon(
            getClass().getResource("copy.gif")));
        copy.setToolTipText("Kopieren");
        copy.addActionListener(e -> System.out.println("Kopieren"));
        bar.add(copy);
    }

```

```
        JButton paste = new JButton(new ImageIcon(
            getClass().getResource("paste.gif")));
        paste.setToolTipText("Einfügen");
        paste.addActionListener(e -> System.out.println("Einfügen"));
        bar.add(paste);

        JButton delete = new JButton(new ImageIcon(
            getClass().getResource("delete.gif")));
        delete.setToolTipText("Löschen");
        delete.addActionListener(e -> System.out.println("Löschen"));
        bar.add(delete);
    }

    private void buildPopupMenu() {
        popupMenu = new JPopupMenu();

        JMenuItem copy = new JMenuItem("Kopieren");
        copy.addActionListener(e -> System.out.println("Kopieren"));
        popupMenu.add(copy);

        JMenuItem paste = new JMenuItem("Einfügen");
        paste.addActionListener(e -> System.out.println("Einfügen"));
        popupMenu.add(paste);
    }

    @Override
    public void mouseClicked(MouseEvent e) {
    }

    @Override
    public void mousePressed(MouseEvent e) {
        if (e.isPopupTrigger())
            popupMenu.show((Component) e.getSource(), e.getX(), e.getY());
    }

    @Override
    public void mouseReleased(MouseEvent e) {
        if (e.isPopupTrigger())
            popupMenu.show((Component) e.getSource(), e.getX(), e.getY());
    }

    @Override
    public void mouseEntered(MouseEvent e) {
    }

    @Override
    public void mouseExited(MouseEvent e) {
    }

    public static void main(String[] args) {
        new Test();
    }
}
```

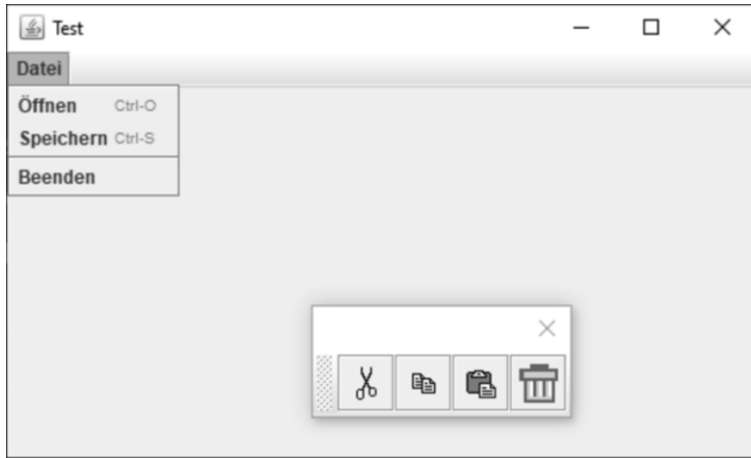


Abbildung 27-17: Menü, Symbolleiste und Kontextmenü

27.9 Dialoge

In diesem Abschnitt entwickeln wir einen selbst gefertigten Dialog für die Eingabe eines Passworts und nutzen des Weiteren vorgefertigte Dialoge für Standardanwendungsfälle.

JDialog

Die Klasse `javax.swing.JDialog` repräsentiert ein spezielles Fenster, das abhängig von einem anderen Fenster geöffnet werden kann. Ein solches Fenster kann als *modales* oder *nicht modales* Fenster erstellt werden.

Modal bedeutet, dass man im anderen Fenster erst, nachdem das Dialogfenster geschlossen wurde, weiterarbeiten kann.

```
JDialog(JFrame owner)
JDialog(JFrame owner, boolean modal)
JDialog(JFrame owner, String title)
JDialog(JFrame owner, String title, boolean modal)
```

erzeugen ein Dialogfenster ohne oder mit Titel. Hat `modal` den Wert `true`, so wird ein modales Fenster erzeugt.

Wie bei `JFrame` gibt es auch hier die Methoden:

```
void setTitle(String title)
String getTitle()
void setResizable(boolean b)
boolean isResizable()
void setDefaultCloseOperation(int op)
```

`void setModal(boolean b)`

gibt an, ob das Fenster modal sein soll.

`boolean isModal()`

liefert den Wert `true`, wenn das Fenster modal ist.

`void setLocationRelativeTo(Component c)`

positioniert das Dialogfenster relativ zu `c`.

```
// Projekt_27_1
```

```
package dialog;
```

```
import javax.swing.JButton;
```

```
import javax.swing.JDialog;
```

```
import javax.swing.JFrame;
```

```
import javax.swing.JLabel;
```

```
import javax.swing.JPasswordField;
```

```
import java.awt.Container;
```

```
import java.awt.FlowLayout;
```

```
public class MyDialog extends JFrame {
```

```
    public MyDialog() {
```

```
        super("MyDialog");
```

```
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);
```

```
        Container c = getContentPane();
```

```
        c.setLayout(new FlowLayout());
```

```
        JButton login = new JButton("Login");
```

```
        login.addActionListener(e -> {
```

```
            LoginDialog dialog = new LoginDialog(this);
```

```
            if (dialog.isLoggedIn())
```

```
                System.out.println("logged in");
```

```
        });
```

```
        c.add(login);
```

```
        setSize(300, 200);
```

```
        setVisible(true);
```

```
    }
```

```
    private static class LoginDialog extends JDialog {
```

```
        private JPasswordField passwordField;
```

```
        private boolean isLoggedIn;
```

```
        public LoginDialog(JFrame owner) {
```

```
            super(owner, "Login", true);
```

```
            setLocationRelativeTo(owner);
```

```
            setDefaultCloseOperation(JDialog.DO_NOTHING_ON_CLOSE);
```

```
            Container c = getContentPane();
```

```
            c.setLayout(new FlowLayout());
```

```
            c.add(new JLabel("Passwort: "));
```

```
            passwordField = new JPasswordField(15);
```

```
            c.add(passwordField);
```

```
            JButton loginButton = new JButton("Login");
```

```
            loginButton.addActionListener(e -> {
```



```

        String pw = new String(passwordField.getPassword());
        if (pw.equals("secret")) {
            isLoggedIn = true;
            dispose();
        }
        passwordField.setText("");
    });
    c.add(loginButton);

    JButton cancelButton = new JButton("Abbrechen");
    cancelButton.addActionListener(e -> {
        dispose();
    });
    c.add(cancelButton);

    setSize(300, 120);
    setResizable(false);
    setVisible(true);
}

public boolean isLoggedIn() {
    return isLoggedIn;
}

}

public static void main(String[] args) {
    new MyDialog();
}
}

```

Der Aufruf von `setVisible(true)` in der Klasse `LoginDialog` macht das modale Dialogfenster sichtbar und blockiert die Ausführung des aufrufenden Threads, bis der Dialog mit `dispose()` beendet wird.

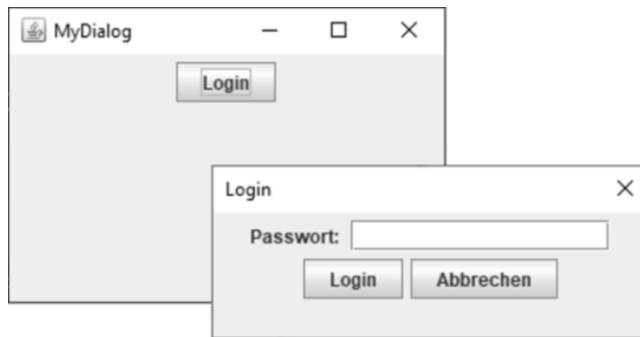


Abbildung 27-18: JDialog

JOptionPane

Einfache Standarddialoge können mit Klassenmethoden der Klasse `javax.swing.JOptionPane` erstellt werden.

Bestätigungsdialog

```
static int showConfirmDialog(Component owner, Object msg, String title,  
    int optType, int msgType)
```

zeigt einen *Bestätigungsdialog* im übergeordneten Fenster `owner` mit Anzeigeobjekt `msg` und Titel `title`.

Die verfügbaren Buttons werden mittels `optType` angegeben.

Gültige Werte für `optType` sind die `JOptionPane`-Konstanten `YES_NO_OPTION`, `YES_NO_CANCEL_OPTION` und `OK_CANCEL_OPTION`.

Je nach ausgewähltem Button werden die `JOptionPane`-Konstanten `YES_OPTION`, `NO_OPTION`, `CANCEL_OPTION` oder `OK_OPTION` zurückgeliefert.

Der Nachrichtentyp `msgType` bestimmt das anzuzeigende Icon. Gültige Werte für `msgType` sind die `JOptionPane`-Konstanten:

`ERROR_MESSAGE`, `INFORMATION_MESSAGE`, `WARNING_MESSAGE`, `QUESTION_MESSAGE` und `PLAIN_MESSAGE`.

Eingabedialog

```
static String showInputDialog(Component owner, Object msg, String title,  
    int msgType)
```

zeigt einen *Eingabedialog* im übergeordneten Fenster mit Anzeigeobjekt, Titel und Nachrichtentyp (siehe oben). Der eingegebene Text wird zurückgeliefert.

Mitteilungsdialog

```
static void showMessageDialog(Component owner, Object msg, String title,  
    int msgType)
```

zeigt einen *Mitteilungsdialog* im übergeordneten Fenster mit Anzeigeobjekt, Titel und Nachrichtentyp (siehe oben).

JFileChooser

Die Klasse `javax.swing.JFileChooser` implementiert einen Dialog zur Auswahl von Dateien im Dateisystem.

Eigenschaften (get-/set-Methoden) und weitere Methoden:

<code>dialogTitle</code>	Titel des Dialogfensters (String)
<code>currentDirectory</code>	aktuelles Verzeichnis (File)
<code>selectedFile</code>	ausgewählte Datei (File)
<code>multiSelectionEnabled</code>	Auswahl mehrerer Dateien bzw. Verzeichnisse (boolean)

```
File[] getSelectedFiles()
```

liefert die ausgewählten Dateien, falls mehrere Dateien ausgewählt werden dürfen.

```
void setFileSelectionMode(int mode)
```

bestimmt, ob der Benutzer nur Dateien oder nur Verzeichnisse oder beides auswählen darf. Gültige Werte für mode sind die JFileChooser-Konstanten: FILES_ONLY (Voreinstellung), DIRECTORIES_ONLY und FILES_AND_DIRECTORIES.

```
int showOpenDialog(Component c)
```

```
int showSaveDialog(Component c)
```

```
int showDialog(Component c, String text)
```

zeigen jeweils ein modales Dialogfenster an. Die Fenster unterscheiden sich nur in der Beschriftung der Titelleiste und des Buttons, mit dem die Auswahl bestätigt wird: "Öffnen", "Speichern" bzw. text.

Das Dialogfenster wird relativ zum übergeordneten Fenster c positioniert. c kann auch null sein. Zurückgeliefert wird eine der JFileChooser-Konstanten APPROVE_OPTION, CANCEL_OPTION oder ERROR_OPTION je nachdem, ob die Auswahl bestätigt, der Dialog abgebrochen wurde oder ein Fehler aufgetreten ist.

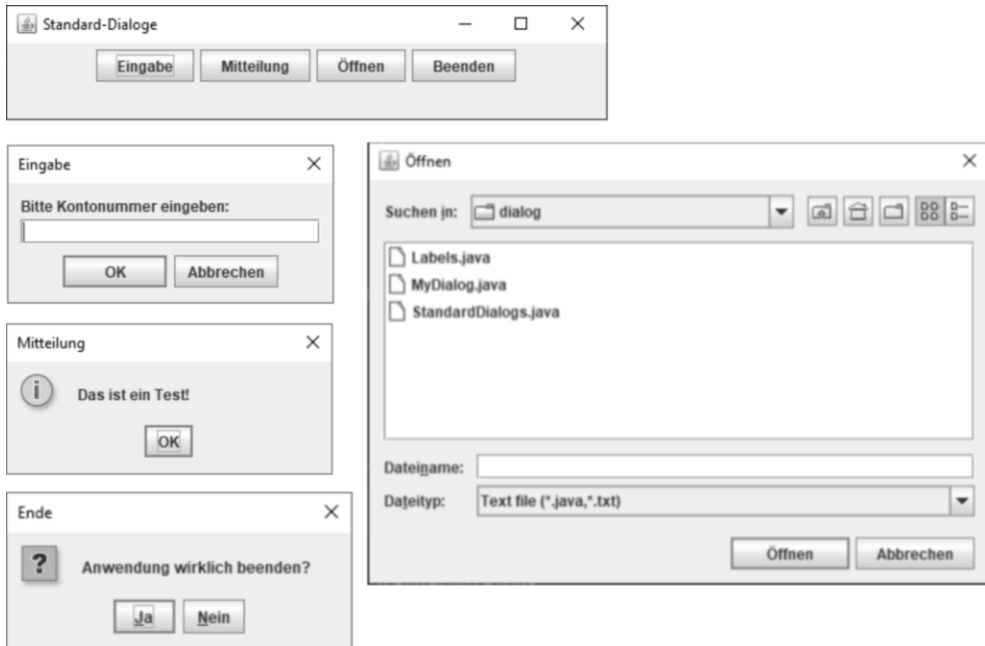


Abbildung 27-19: JOptionPane und JFileChooser

FileFilter

`void setFileFilter(FileFilter filter)`
 legt einen Filter fest, der dazu dient, Dateien von der Anzeige im Dialogfenster auszuschließen. `filter` ist Objekt einer Subklasse der abstrakten Klasse `javax.swing.filechooser.FileFilter`.

Folgende Methoden müssen in dieser Subklasse implementiert sein:

`boolean accept(File file)`
 liefert `true`, wenn `file` ausgewählt werden darf.

`String getDescription()`
 liefert eine Beschreibung des Filters.

Das nächste Programm zeigt die drei Standarddialoge und den Dialog zum Öffnen einer Datei (siehe Abbildung 27-19). Die ausgewählte Datei mit der Endung `.java` oder `.txt` wird am Bildschirm ausgegeben.

```
// Projekt_27_1
package dialog;

import javax.swing.JButton;
import javax.swing.JFileChooser;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JOptionPane;
import javax.swing.filechooser.FileFilter;
import java.awt.Container;
import java.awt.FlowLayout;
import java.io.File;
import java.io.IOException;
import java.nio.charset.Charset;
import java.nio.file.Files;
import java.util.List;

public class StandardDialogs extends JFrame {
    public StandardDialogs() {
        super("Standard-Dialoge");
        setDefaultCloseOperation(JFrame.DO_NOTHING_ON_CLOSE);
        Container c = getContentPane();
        c.setLayout(new FlowLayout());

        JButton inputButton = new JButton("Eingabe");
        inputButton.addActionListener(e -> {
            String input = JOptionPane.showInputDialog(this,
                "Bitte Kontonummer eingeben:", "Eingabe",
                JOptionPane.PLAIN_MESSAGE);
            if (input != null)
                System.out.println(input);
        });
        c.add(inputButton);

        JButton messageButton = new JButton("Mitteilung");
        messageButton.addActionListener(e -> {
            JOptionPane.showMessageDialog(this, "Das ist ein Test!",
```

```

        "Mitteilung", JOptionPane.INFORMATION_MESSAGE);
    });
    c.add(messageButton);

    JButton openButton = new JButton("Öffnen");
    openButton.addActionListener(e -> {
        JFileChooser fileChooser = new JFileChooser();
        fileChooser.setCurrentDirectory(new File("."));
        fileChooser.setFileFilter(new FileFilter() {
            @Override
            public boolean accept(File f) {
                if (f.isDirectory())
                    return true;
                String name = f.getName();
                if (name.endsWith(".java"))
                    return true;
                else return name.endsWith(".txt");
            }

            @Override
            public String getDescription() {
                return "Text file (*.java,*.txt)";
            }
        });

        if (fileChooser.showOpenDialog(this) == JFileChooser.APPROVE_OPTION) {
            File file = fileChooser.getSelectedFile();
            try {
                List<String> lines = Files.readAllLines(file.toPath(),
                    Charset.defaultCharset());
                lines.forEach(System.out::println);
            } catch (IOException ex) {
                System.err.println(ex);
            }
        }
    });
    c.add(openButton);

    JButton confirmButton = new JButton("Beenden");
    confirmButton.addActionListener(e -> {
        int result = JOptionPane.showConfirmDialog(this,
            "Anwendung wirklich beenden?", "Ende",
            JOptionPane.YES_NO_OPTION, JOptionPane.QUESTION_MESSAGE);
        if (result == JOptionPane.YES_OPTION)
            System.exit(0);
    });
    c.add(confirmButton);

    setSize(500, 100);
    setVisible(true);
}

public static void main(String[] args) {
    new StandardDialogs();
}
}

```

Manche Java-Editionen bieten für die Texte (z. B. Button-Beschriftung) bei den Standarddialogen und beim `JFileChooser` nicht die deutschsprachigen Übersetzungen an. Für diesen Fall ist in Anhang B ein Behelfslösung (*Workaround*) beschrieben.

27.10 Tabellen

Mit Hilfe der Klasse `javax.swing.JTable` können Daten tabellarisch angezeigt und einzelne Tabelleneinträge geändert werden.

Die Anzeigekomponente einer Tabelle ist von der Struktur und dem Inhalt der Daten, die angezeigt und geändert werden können, getrennt (MVC-Architektur).

Aus der umfangreichen Sammlung von Methoden zur Erstellung und Präsentation von Tabellendaten zeigt dieses Unterkapitel nur eine Auswahl.

JTable

`JTable(TableModel m)`

erzeugt eine Tabelle auf der Basis des Datenmodells `m`.

Wird der Standardkonstruktor `JTable()` verwendet, so kann das Datenmodell mit der `JTable`-Methode

`void setModel(TableModel m)`

gesetzt werden.

Das Interface `javax.swing.table.TableModel` spezifiziert Methoden, die für die Anzeige und Änderung der Daten genutzt werden.

AbstractTableModel

Die abstrakte Klasse `javax.swing.table.AbstractTableModel` implementiert das Interface `TableModel` nur zum Teil.

Konkrete Klassen, die von `AbstractTableModel` abgeleitet sind, *müssen* zumindest die folgenden `AbstractTableModel`-Methoden implementieren:

`int getColumnCount()`

liefert die Anzahl der Spalten im Datenmodell.

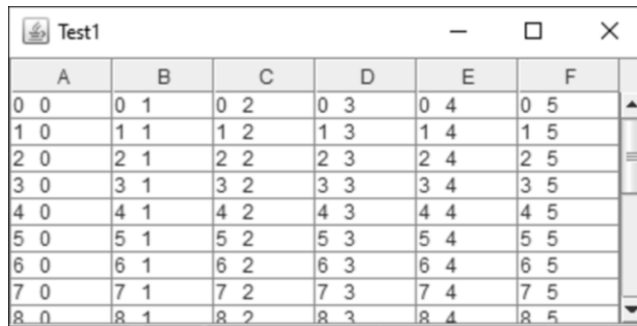
`int getRowCount()`

liefert die Anzahl der Zeilen im Datenmodell.

`Object getValueAt(int row, int col)`

liefert den aktuellen Wert in Zeile `row` und Spalte `col` im Datenmodell.

Das Programm `Test1` zeigt, wie Daten in einer Tabelle angezeigt werden können. Die Spaltenüberschriften und den Scrollbalken erhält man, wenn die Tabelle mit einer `JScrollPane`-Instanz kombiniert ist.



A	B	C	D	E	F
0 0	0 1	0 2	0 3	0 4	0 5
1 0	1 1	1 2	1 3	1 4	1 5
2 0	2 1	2 2	2 3	2 4	2 5
3 0	3 1	3 2	3 3	3 4	3 5
4 0	4 1	4 2	4 3	4 4	4 5
5 0	5 1	5 2	5 3	5 4	5 5
6 0	6 1	6 2	6 3	6 4	6 5
7 0	7 1	7 2	7 3	7 4	7 5
8 0	8 1	8 2	8 3	8 4	8 5

Abbildung 27-20: Eine einfache Tabelle

```
// Projekt_27_1
package table;

import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JScrollPane;
import javax.swing.JTable;
import javax.swing.table.AbstractTableModel;

public class Test1 extends JFrame {
    public Test1() {
        super("Test1");
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        JTable table = new JTable(new Model());
        add(new JScrollPane(table));

        setSize(400, 200);
        setVisible(true);
    }

    private static class Model extends AbstractTableModel {
        private static final int ROWS = 20;
        private static final int COLS = 6;
        private String[][] data = new String[ROWS][COLS];

        public Model() {
            for (int i = 0; i < ROWS; i++) {
                for (int j = 0; j < COLS; j++) {
                    data[i][j] = i + " " + j;
                }
            }
        }

        public int getColumnCount() {
            return COLS;
        }

        public int getRowCount() {
            return ROWS;
        }
    }
}
```

```
        public Object getValueAt(int row, int col) {
            return data[row][col];
        }

        public static void main(String[] args) {
            new Test1();
        }
    }
```

Weitere `AbstractTableModel`-Methoden:

`String getColumnName(int col)`
liefert den Namen der Spalte `col` im Datenmodell.

`Class<?> getColumnClass(int col)`
liefert das `Class`-Objekt der Klasse, der alle Objekte der Spalte `col` angehören. `JTable` nutzt diese Information, um die Werte entsprechend darzustellen (z. B. rechtsbündige Ausrichtung bei `Integer`-Objekten). Wenn diese Methode nicht überschrieben wird, wird jeder Wert als Zeichenkette dargestellt und linksbündig ausgerichtet.

`boolean isCellEditable(int row, int col)`
liefert `true`, falls die Zelle editiert werden kann. Die Standard-Implementierung liefert `false`.

`void setValueAt(Object value, int row, int col)`
setzt den Wert einer Zelle im Datenmodell. Diese Methode ist standardmäßig mit einem leeren Rumpf implementiert.

TableModelListener

Für die Benachrichtigung bei *Änderung des Datenmodells* wird ein Event vom Typ `javax.swing.event.TableModelEvent` erzeugt.

Das Funktionsinterface `javax.swing.event.TableModelListener` hat die Methode
`void tableChanged(TableModelEvent e)`

Dieser Listener wird mit der `AbstractTableModel`-Methode
`void addTableModelListener(TableModelListener l)`
registriert.

Die `JTable`-Instanz, die mit dem Modell verbunden ist, ruft selbst diese Methode auf.

Die `AbstractTableModel`-Methode
`void fireTableDataChanged()`

benachrichtigt alle `TableModelListener`-Instanzen darüber, dass Daten geändert wurden.


```
void fireTableStructureChanged()
```

benachrichtigt alle `TableModelListener`-Instanzen darüber, dass sich die Tabellenstruktur (Anzahl, Überschriften oder Typen der Spalten) geändert hat.

ListSelectionListener

Die *Auswahl von Zeilen* in der Tabelle löst ein Event vom Typ `javax.swing.event.ListSelectionEvent` aus.

Listener hierfür müssen sich bei einem `javax.swing.ListSelectionModel`-Objekt, das von der `JTable`-Methode `getSelectionModel` bereitgestellt wird, registrieren.

Registrierungsmethode:

```
void addListSelectionListener(ListSelectionListener l)
```

`javax.swing.event.ListSelectionListener` hat die Methode

```
void valueChanged(ListSelectionEvent e)
```

Die folgenden `JTable`-Methoden werden noch im Beispielprogramm benötigt:

```
ListSelectionModel getSelectionModel()
```

liefert das `ListSelectionModel`-Objekt. Dieses verfügt auch über die von `JList` her bekannte Methode `void setSelectionMode(int mode)`.

```
void setPreferredScrollableViewportSize(Dimension size)
```

stellt die bevorzugte Größe des Anzeigebereichs ein.

```
int[] getSelectedRows()
```

liefert die Indizes aller selektierten Zeilen oder ein leeres Array, wenn keine Zeile selektiert wurde.

Das Programm `Test2` stellte eine Tabelle mit den Spalten *Artikel*, *Preis*, *Menge* und *Summe* dar. Preise und Mengen können geändert werden. Einzelsummen und Gesamtsumme werden bei Änderung automatisch aktualisiert. Wählt man einzelne Zeilen aus, werden deren Summen aufaddiert und das Ergebnis angezeigt.

```
// Projekt_27_1
```

```
package table;
```

```
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JLabel;
import javax.swing.JPanel;
import javax.swing.JScrollPane;
import javax.swing.JTable;
import javax.swing.border.EmptyBorder;
import javax.swing.table.AbstractTableModel;
import java.awt.BorderLayout;
import java.awt.Dimension;
import java.awt.GridLayout;
import java.util.List;
```

```

public class Test2 extends JFrame {
    private JLabel total;
    private JLabel selected;

    public Test2() {
        super("Test2");
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        Model model = new Model();
        JTable table = new JTable(model);
        table.setPreferredScrollableViewportSize(new Dimension(400, 100));
        JScrollPane scrollPane = new JScrollPane(table);
        scrollPane.setBorder(new EmptyBorder(10, 10, 10, 10));
        add(scrollPane, BorderLayout.CENTER);

        JPanel panel = new JPanel();
        panel.setLayout(new GridLayout(2, 1));
        panel.setBorder(new EmptyBorder(10, 10, 10, 10));
        total = new JLabel("Gesamt: " + model.total(), JLabel.RIGHT);
        selected = new JLabel("Ausgewählt: 0", JLabel.RIGHT);
        panel.add(total);
        panel.add(selected);
        add(panel, BorderLayout.SOUTH);

        model.addTableModelListener(e ->
            total.setText("Gesamt: " + model.total())
        );

        table.getSelectionModel().addListSelectionListener(e -> {
            int[] rows = table.getSelectedRows();
            int sum = model.sum(rows);
            selected.setText("Ausgewählt: " + sum);
        });

        pack();
        setVisible(true);
    }

    private static class Artikel {
        String name;
        int preis;
        int menge;

        Artikel(String name, int preis, int menge) {
            this.name = name;
            this.preis = preis;
            this.menge = menge;
        }
    }

    private static class Model extends AbstractTableModel {
        private String[] names = {"Artikel", "Preis", "Menge", "Summe"};
        private List<Artikel> list = List.of(
            new Artikel("A4711", 100, 10),
            new Artikel("A4721", 80, 5),
            new Artikel("A4731", 10, 20),
            new Artikel("A4741", 12, 5),
            new Artikel("A4751", 250, 4)
        );
    }
}

```

```
public int getColumnCount() {
    return names.length;
}

public int getRowCount() {
    return list.size();
}

public Object getValueAt(int row, int col) {
    Artikel artikel = list.get(row);
    switch (col) {
        case 0:
            return artikel.name;
        case 1:
            return artikel.preis;
        case 2:
            return artikel.menge;
        case 3:
            return artikel.preis * artikel.menge;
        default:
            return null;
    }
}

public String getColumnName(int col) {
    return names[col];
}

public void setValueAt(Object value, int row, int col) {
    Artikel artikel = list.get(row);
    switch (col) {
        case 1:
            artikel.preis = (Integer) value;
        case 2:
            artikel.menge = (Integer) value;
    }

    fireTableDataChanged();
}

public boolean isCellEditable(int row, int col) {
    return col == 1 || col == 2;
}

public Class<?> getColumnClass(int col) {
    if (col == 0)
        return String.class;
    else
        return Integer.class;
}

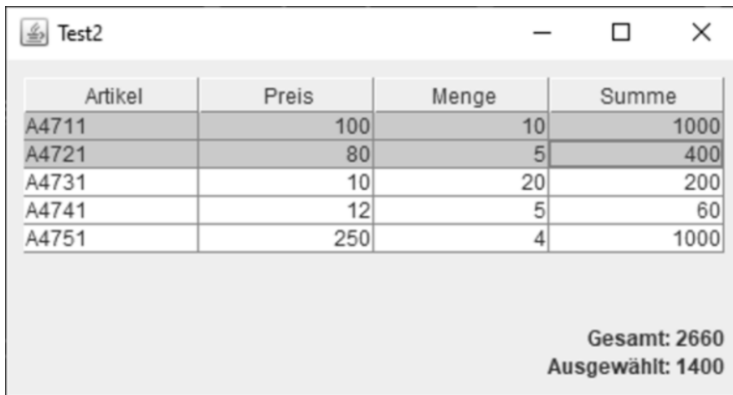
public int total() {
    int sum = 0;
    for (Artikel artikel : list) {
        sum += artikel.menge * artikel.preis;
    }
    return sum;
}
```

```

    public int sum(int[] rows) {
        int sum = 0;
        for (int row : rows) {
            sum += list.get(row).menge * list.get(row).preis;
        }
        return sum;
    }
}

public static void main(String[] args) {
    new Test2();
}
}

```



Artikel	Preis	Menge	Summe
A4711	100	10	1000
A4721	80	5	400
A4731	10	20	200
A4741	12	5	60
A4751	250	4	1000

Gesamt: 2660
Ausgewählt: 1400

Abbildung 27-21: Artikeltablelle

27.11 Event-Queue und Event-Dispatcher

Für die Verarbeitung von Benutzereingaben und die Aktualisierung der sichtbaren Komponenten eines Fensters ist ein eigener System-Thread, der sogenannte *Event-Dispatcher* verantwortlich.

So werden vom Benutzer bzw. Programm initiierte Ereignisse zunächst in eine *Event-Queue* eingestellt. Die gesammelten Ereignisse werden dann vom Event-Dispatcher der Reihe nach abgearbeitet.

Beispielsweise werden die *JComponent*-Methode *paintComponent* und Listener-Methoden wie z. B. *actionPerformed* von diesem Dispatcher ausgeführt.

Die *java.awt.EventQueue*-Methode

```
static boolean isDispatchThread()
```

liefert *true*, wenn der aufrufende Thread der Event-Dispatcher ist.

Das folgende Beispiel soll mögliche Probleme bei der Aktualisierung von Ausgaben demonstrieren.

Das Programm `Test1` zeigt in Abständen von 100 Millisekunden die aktuelle Systemzeit an. Diese Anzeige erfolgt in einem eigenen Anwendungs-Thread. Es kann auf einen Button geklickt werden, dessen Beschriftung sich erst nach einer Verzögerung von einer Sekunde ändert. Mit dieser Verzögerung soll eine länger laufende Hintergrundverarbeitung simuliert werden. Während der Wartezeit wird die Zeitanzeige nicht aktualisiert. Die Oberfläche "friert ein".

```
// Projekt_27_1
package event_queue;

import java.awt.BorderLayout;
import javax.swing.JButton;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JLabel;

public class Test1 extends JFrame {
    private JLabel label;
    private JButton button;
    private int count;

    public Test1() {
        super("Test1");
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        label = new JLabel(" ", JLabel.CENTER);
        add(label, BorderLayout.CENTER);

        button = new JButton("0");
        button.addActionListener(e -> {
            try {
                Thread.sleep(1000);
            } catch (InterruptedException ignored) {
            }
            button.setText(String.valueOf(++count));
        });
        add(button, BorderLayout.SOUTH);

        setSize(300, 200);
        setVisible(true);

        Thread t = new Thread(() -> {
            while (true) {
                try {
                    Thread.sleep(100);
                } catch (InterruptedException ignored) {
                }
                label.setText(String.valueOf(System.currentTimeMillis()));
            }
        });
        t.start();
    }

    public static void main(String[] args) {
        new Test1();
    }
}
```

Im Programm `Test2` wird die Verzögerung um eine Sekunde vor der Aktualisierung der Button-Beschriftung in einem *Anwendungs-Thread* implementiert und findet dann nicht mehr im Event-Dispatcher statt.

Die Aktualisierung der GUI-Oberfläche (Zeitanzeige und Buttonbeschriftung) wird zudem komplett an den *Event-Dispatcher* delegiert.

Hierzu stehen die Klassenmethoden `invokeAndWait` und `invokeLater` der Klasse `EventQueue` zur Verfügung.

Die Ausführung des Programms zeigt, dass nunmehr keine Behinderung mehr auftritt.

```
// Projekt_27_1
package event_queue;

import javax.swing.JButton;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JLabel;
import java.awt.BorderLayout;
import java.awt.EventQueue;

public class Test2 extends JFrame {
    private JLabel label;
    private JButton button;
    private int count;

    public Test2() {
        super("Test2");
        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);

        label = new JLabel(" ", JLabel.CENTER);
        add(label, BorderLayout.CENTER);

        button = new JButton("0");
        button.addActionListener(e -> {
            Runnable runner = () -> {
                try {
                    Thread.sleep(1000);
                } catch (InterruptedException ignored) {}
                EventQueue.invokeLater(() -> button.setText(String.valueOf(++count)));
            };

            Thread t = new Thread(runner);
            t.start();
        });
        add(button, BorderLayout.SOUTH);

        setSize(300, 200);
        setVisible(true);

        Thread t = new Thread(() -> {
            while (true) {
                try {
                    Thread.sleep(100);
                } catch (InterruptedException ignored) {}
            }
        });
    }
}
```

```

       .EventQueue.invokeLater(() ->
            label.setText(String.valueOf(System.currentTimeMillis())));
    }
});
t.start();
}

public static void main(String[] args) {
    new Test2();
}
}

```

EventQueue-Methoden:

`static void invokeAndWait(Runnable task) throws InterruptedException, InvocationTargetException`

Die `run`-Methode von `task` wird vom Event-Dispatcher ausgeführt, sobald noch nicht behandelte AWT- und Swing-Ereignisse verarbeitet sind. Die Methode `invokeAndWait` blockiert so lange, bis die `run`-Methode ausgeführt ist. Die Methode läuft also *synchron*.

Wird der Wartevorgang unterbrochen, so wird `InterruptedException` ausgelöst. Löst die `run`-Methode eine Ausnahme im Dispatcher aus, die nicht abgefangen ist, so wird `java.lang.reflect.InvocationTargetException` ausgelöst.

`invokeAndWait` darf nicht im Event-Dispatcher selbst aufgerufen werden.

`static void invokeLater(Runnable task)`

Im Gegensatz zu `invokeAndWait` blockiert der Aufruf von `invokeLater` nicht. `task` wird lediglich ans Ende der Event-Queue des Dispatchers angefügt. Die Methode wird als *asynchron* ausgeführt.

Fazit

Um Problemen bei der Aktualisierung der Oberfläche vorzubeugen, sollten Swing-Komponenten in der Regel nur über den Event-Dispatcher manipuliert werden. Andere, länger laufende Aktionen sollten in Anwendungs-Threads ausgelagert werden. Spätestens ab dem Aufruf von `setVisible(true)` sollte die GUI-Aktualisierung so abgesichert werden.

Das folgende Programm nutzt diese Technik, um einen Fortschrittsbalken laufend zu aktualisieren.

JProgressBar

Mit Hilfe von `javax.swing.JProgressBar` kann der Fortschritt irgendeiner laufenden Arbeit visualisiert werden. Der Fertigstellungsgrad der Arbeit kann in Prozent angezeigt werden.

`JProgressBar(int min, int max)`
erzeugt einen Fortschrittsbalken, min und max geben den Start- und Endwert des Fortschritts an.

`void setValue(int n)`
setzt den aktuellen Fortschrittswert auf n.

`int getValue()`
liefert den aktuellen Fortschrittswert.

`void setStringPainted(boolean b)`
legt fest, ob der Fertigstellungsgrad (in Prozent) angezeigt werden soll.

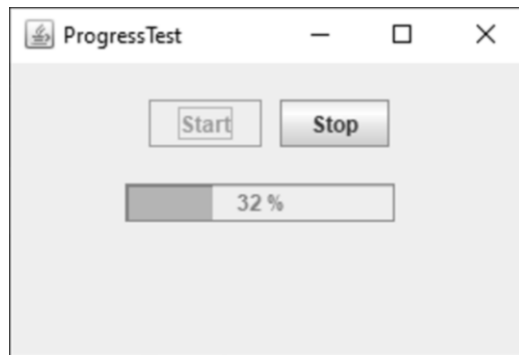


Abbildung 27-22: JProgressBar

```
// Projekt_27-1
package event_queue;

import java.awt.Container;
import java.awt.EventQueue;
import java.awt.FlowLayout;

import javax.swing.JButton;
import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JLabel;
import javax.swing.JProgressBar;

public class ProgressTest extends JFrame {
    private JProgressBar progressBar;
    private JButton start;
    private JButton stop;
    private JLabel message;
    private Thread thread;
    private final int MAX = 100_000_000;

    public ProgressTest() {
        super("ProgressTest");

        setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);
```



```

Container container = getContentPane();
container.setLayout(new FlowLayout(FlowLayout.CENTER, 10, 20));

start = new JButton("Start");
start.addActionListener(e -> {
    progressBar.setValue(0);
    message.setText("");
    start.setEnabled(false);
    stop.setEnabled(true);
    thread = new Thread(new LongTask());
    thread.start();
});
container.add(start);

stop = new JButton("Stop");
stop.addActionListener(e -> {
    if (thread != null) {
        thread.interrupt();
        thread = null;
    }
});
stop.setEnabled(false);
container.add(stop);

progressBar = new JProgressBar(0, MAX);
progressBar.setStringPainted(true);
container.add(progressBar);

message = new JLabel("");
container.add(message);

setSize(300, 200);
setVisible(true);
}

private class LongTask implements Runnable {
    private int value;

    public void run() {
        long begin = System.currentTimeMillis();
        double z = 0;
        for (int i = 0; i < MAX; i++) {
            if (Thread.currentThread().isInterrupted())
                break;
            z += Math.sin(i) + Math.cos(i);
            if (i % 100_000 == 0) {
                value = i;
                EventQueue.invokeLater(() -> {
                    progressBar.setValue(value);
                });
            }
        }
        long end = System.currentTimeMillis();
        long duration = end - begin;

        String result;
        if (Thread.currentThread().isInterrupted())
            result = "";
        else

```

```

        result = z + " " + duration + " ms";

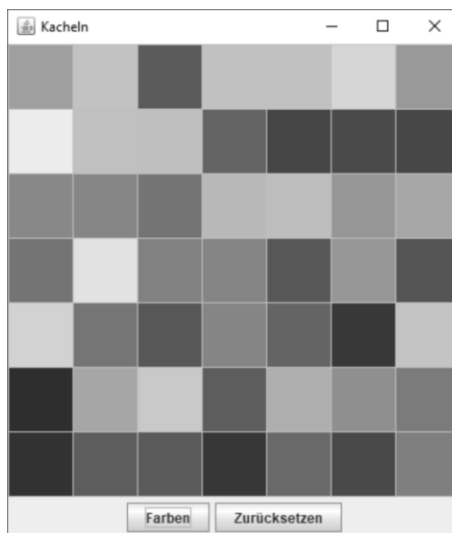
        EventQueue.invokeLater(() -> {
            message.setText(result);
            start.setEnabled(true);
            stop.setEnabled(false);
        });
    }

    public static void main(String[] args) {
        new ProgressTest();
    }
}

```

27.12 Aufgaben

1. Implementieren Sie für ein Fenster alle `WindowListener`-Methoden und testen Sie, wann welche Methode aufgerufen wird.
2. In einem Fenster soll das aktuelle Datum mit Uhrzeit im Sekundentakt angezeigt werden. Durch Betätigung eines Buttons soll die Anzeige gestoppt und wieder gestartet werden können. Tipp: Nutzen Sie einen `Thread`, der die aktuelle Zeit ermittelt sowie `repaint` und `Thread.sleep` nutzt.
3. Erstellen Sie eine Textfläche und drei Buttons "Copy", "Cut" und "Paste", mit denen markierter Text in die Zwischenablage bzw. aus ihr kopiert werden kann.
4. 7 x 7 Kacheln sollen in einem Fenster angezeigt werden.



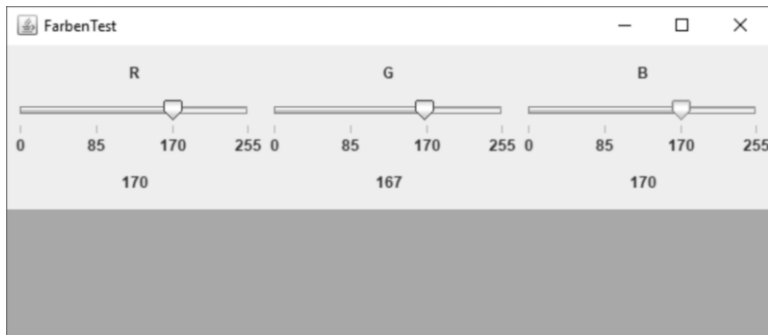
Über Buttons können die Farben aller Kacheln durch Zufall bestimmt werden bzw. auf die Farbe Weiß zurückgesetzt werden. Ebenso soll der Mausklick auf eine Kachel eine zufällige Farbe für diese eine Kachel bestimmen.

Der Konstruktor

```
Color(int r, int g, int b)
```

erzeugt eine Farbe aus der Mischung der Rot-, Grün- und Blauanteile r , g und b , die Werte im Bereich von 0 bis 255 annehmen können. So liefert das Tripel $(0,0,0)$ die Farbe Schwarz, $(255, 255, 255)$ die Farbe Weiß, $(255,0,0)$ Rot, $(0,255,0)$ Grün und $(0,0,255)$ Blau.

5. Erstellen Sie ein Programm, mit dem die drei Anteile einer Farbe nach dem RGB-Modell über JSlider-Komponenten eingestellt werden können. Verwenden Sie den Color-Konstruktor aus Aufgabe 4.



6. Schreiben Sie ein Programm, das Längenangaben in *m*, *inch*, *foot* und *yard* ineinander umrechnet.



Es gelten folgende Beziehungen:

1 inch = 0,0254 m, 1 foot = 12 inch = 0,3048 m,
1 yard = 3 foot = 0,9144 m

Die Eingabe der umzurechnenden Längenangabe kann direkt über Tastatur in einem Textfeld oder durch Drücken der Tasten eines Tastenfeldes erfolgen. Die Taste "C" löscht den Inhalt des Textfeldes. Die Maßeinheit kann über eine Auswahlliste eingestellt werden.

7. Durch Drücken der Maustaste soll ein Punkt an der Position des Mauszeigers in einem Panel gezeichnet werden. Speichern Sie die gezeichneten Punkte in eine Liste vom Typ `ArrayList`. Die Methode `paintComponent` ist so zu implementieren, dass alle Punkte der Liste gezeichnet werden.
8. Erweitern Sie die Funktionalität des Programm `MouseTest` aus Kapitel 27.2: Ein Quadrat kann gezeichnet werden, wenn die Shift-Taste während des Aufziehens der Figur mit der Maus gedrückt wird. Die x-Koordinate des Mauszeigers bestimmt die Seitenlänge des Quadrats. Mit Hilfe einer Check-Box (`JCheckBox`) kann bestimmt werden, ob die Figur mit der eingestellten Farbe ausgefüllt gezeichnet werden soll. Die Zeichenfarbe kann über eine Auswahlliste (`JComboBox`) eingestellt werden. Alle Figuren können gelöscht werden (`JButton`).

Erweitern Sie das Programm:

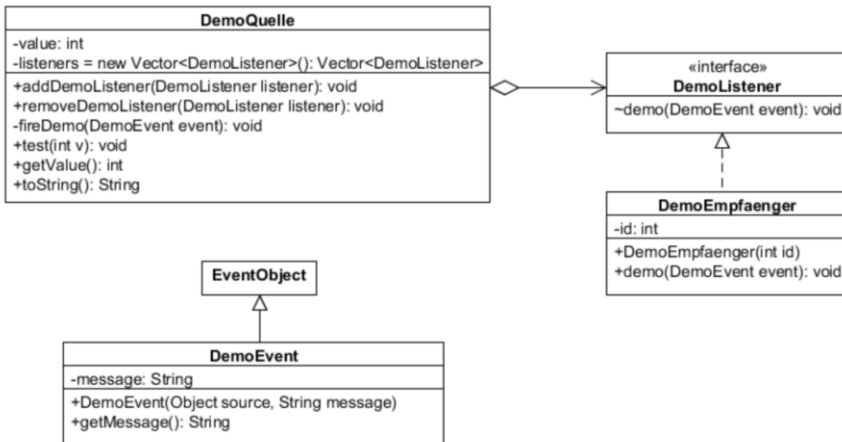
Die Zeichnung soll in einer Datei gespeichert werden können (Button: Speichern). Aus dieser Datei soll die Zeichnung wieder rekonstruiert werden können (Button: Laden). Nutzen Sie dazu die Klassen `XMLEncoder` und `XMLDecoder` aus Aufgabe 5 in Kapitel 25.

9. Erstellen Sie einen Bildbetrachter zur Anzeige von Bildern im GIF-, JPEG- oder PNG-Format. Die Bilddateien sollen in einem Dialog ausgewählt werden können (`JFileChooser`). Mit Hilfe eines Filters sollen nur die geeigneten Dateien zur Auswahl angeboten werden. Tipp: Zeigen Sie das Bild als Icon innerhalb eines mit Scrollbalken ausgestatteten Labels an.
10. Entwickeln Sie einen Texteditor, mit dem Textdateien mit der Endung ".txt" und ".java" editiert werden können. Das Menü "Datei" soll die Punkte "Neu", "Öffnen...", "Speichern", "Speichern unter..." und "Beenden" mit den üblichen Funktionen enthalten. Die Auswahl von Dateien zum Öffnen und Schließen soll über einen Dialog (`JFileChooser`) erfolgen.
11. In einem Fenster sollen der Reihe nach alle GIF-, JPEG- bzw. PNG-Bilder eines Verzeichnisses mit voreingestellten Anzeigedauer angezeigt werden (Diashow). Tipp: Nutzen Sie die `File`-Methode `File[] listFiles(FileFilter filter)`, um alle Bilder des aktuellen Verzeichnisses zu bestimmen.
12. Der Fortschritt beim Laden einer größeren Datei soll mit einer `JProgress`-Komponente (0 bis 100 %) visualisiert werden. Die Dateiauswahl soll über einen Dialog (`JFileChooser`) erfolgen. Tipp: Damit das System nicht zu sehr belastet wird, sollte die Fortschrittsbalkenanzeige in Abständen von 500 gelesenen Bytes aktualisiert werden.

13. Nutzen Sie das GridBagLayout, um die Komponenten aus der folgenden Abbildung zu platzieren.



14. Es soll das Konzept des Event-Handlings mit eigenen Klassen veranschaulicht werden. Hierzu sind Klassen und Interface aus der folgenden Abbildung zu implementieren.



DemoEvent ist von `java.util.EventObject` abgeleitet. EventObject implementiert die Methoden `Object getSource()` und `String toString()`. In DemoQuelle werden registrierte DemoListener in einer Liste vom Typ Vector aufbewahrt. Das Ereignis DemoEvent wird von der Methode test durch den Aufruf von fireDemo ausgelöst. Die Methode fireDemo ruft für alle registrierten Listener die DemoListener-Methode demo auf.

Testen Sie dieses Szenario.

15. Schreiben Sie ein Programm, das eine ToDo-Liste (`ToDoList`) verwaltet.

Die Listeneinträge sollen beim Beenden des Programms automatische serialisiert in eine Datei geschrieben werden. Beim Starten des Programms sollen diese Einträge aus der Datei geladen werden (Deserialisierung).

Nutzen Sie hierzu die Klassen `ObjectOutputStream/ObjectInputStream` bzw. `XMLEncoder/XMLDecoder` aus Aufgabe 5 in Kapitel 25.

Das Programm soll die folgenden Funktionen anbieten:

Hinzufügen:

Neuen Eintrag ans Ende der Liste anhängen.

Kopieren:

Ein ausgewählter Eintrag wird im Eingabefeld angezeigt.

Eintrag löschen:

Ein ausgewählter Eintrag wird gelöscht.

Drucken:

Die Liste wird gedruckt. Hierzu werden die Listeneinträge in eine `JTextArea` übernommen.

Liste löschen:

Alle Einträge werden gelöscht.

Listeneinträge können mit dem Mauszeiger verschoben werden. Hierzu sind die Ereignismethoden `mousePressed` und `mouseDragged` geeignet zu implementieren.



16. Realisieren Sie ein Programm mit einer Textfläche zur Eingabe von Texten. Mit der Tastenkombination `Strg + "+"` sollen die Schriftzeichen um eine bestimmte Einheit vergrößert, mit `Strg + "-"` verkleinert werden. Dies soll auch mit Hilfe der *Mausradbewegung* ermöglicht werden. Mit `Strg + "0"` soll die Größe auf den Ausgangswert zurückgesetzt werden können.

Das Funktionsinterface `java.awt.event.MouseWheelListener` enthält die folgende Methode:

```
void mouseWheelMoved(MouseWheelEvent e)
```

Die `java.awt.event.MouseWheelEvent`-Methode

```
int getWheelRotation()
```

liefert die Anzahl "Klicks", um die das Rad bewegt wurde. Negative Werte treten auf, wenn man das Rad nach vorne, vom Benutzer weg bewegt.

Dieser Listener kann mit der `Component`-Methode

```
void addMouseWheelListener(MouseWheelListener l)
```

registriert werden.

28 Einführung in JavaFX

JavaFX ist das aktuelle Java-Framework zur Erstellung von GUIs, das die klassischen GUI-Technologien AWT und Swing ablösen soll. Mit JavaFX können Oberflächen komplett in Java programmiert oder alternativ mit einer XML-Sprache beschrieben werden, sodass eine Trennung zwischen Datenmodell (*Model*), Oberfläche (*View*) und Steuerung (*Controller*) nach dem *MVC-Konzept* gut umgesetzt werden kann.

Alle User-Interface-Komponenten können mit Hilfe der aus der Webseitenentwicklung bekannten Sprache *CSS* (*Cascading Style Sheets*) gestaltet werden, wodurch auch hier eine Trennung zwischen Design und Programmierung möglich ist.

JavaFX ist ab Version 11 nicht mehr Bestandteil von Java und muss deshalb separat installiert werden.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie JavaFX installiert werden kann,
- welche Besonderheiten bei Compilierung und Ausführung zu beachten sind,
- wie eine JavaFX-Anwendung grundsätzlich aufgebaut ist,
- wie die Oberfläche mit einem GUI-Design-Tool erstellt werden kann,
- wie CSS zur Gestaltung von Oberflächenelementen genutzt werden kann,
- wie lang laufende Aktivitäten verarbeitet werden können und
- wie Diagramme und Tabellen mit JavaFX erstellt werden können.

28.1 Installation und Konfiguration

Das *JavaFX-SDK* kann von der Website

<https://openjfx.io>

in Form einer ZIP-Datei heruntergeladen werden.

Beispiel (für Windows):

`openjfx-nn_windows-x64_bin-sdk.zip`

Zum Zeitpunkt der Drucklegung ist `nn = 14`.

Die ZIP-Datei muss dann entpackt werden. Es entsteht das neue Verzeichnis:

`javafx-sdk-nn`

Richten Sie dann die Systemumgebungsvariable `PATH_TO_FX` mit dem Wert

`Pfad\javafx-sdk-nn\lib`

ein.

Pfad entspricht dem Verzeichnis, dass Sie für das Entpacken gewählt haben.

Integration in die Entwicklungsumgebung *IntelliJ IDEA*

In *File > Project Structure* ist eine neue *Global Library* aufzunehmen, z. B. mit dem Namen *javafx*. Diese muss alle jar-Dateien aus *Pfad\javafx-sdk-nn\lib* enthalten. Für jedes *JavaFX-Projekt* muss dann diese Library in *Dependencies* unter *Modules* mit *Add* hinzugefügt werden.

Zur Ausführung muss die Laufzeitumgebung unter *Edit Configurations* konfiguriert werden. Unter *VM options* ist einzutragen:

```
-p Pfad\javafx-sdk-nn\lib -add-modules=javafx.controls
```

bzw. falls *FXML-Dateien* verwendet werden:

```
-p Pfad\javafx-sdk-nn\lib --add-modules=javafx.controls,javafx.fxml
```

Compile/Run in der Eingabeaufforderung (Terminal)

Beispiel (jeweils in einer Zeile):

```
javac -d out\production\Projekt_28_1 -p %PATH_TO_FX% --add-modules=javafx.controls  
src/first/ErstesBeispiel.java
```

```
java -cp out\production\Projekt_28_1 -p %PATH_TO_FX% --add-modules=javafx.controls  
first.ErstesBeispiel
```

Wenn FXML genutzt wird: `--add-modules=javafx.controls,javafx.fxml`

GUI-Design-Tool *SceneBuilder*

Mit dem Tool *SceneBuilder* kann das Layout einer JavaFX-Anwendung per Drag-and-Drop erstellt werden. Das Tool erstellt als Ergebnis eine XML-Datei, die das Layout der Anwendung beschreibt.

Der *SceneBuilder* kann von der Website

<https://gluonhq.com/products/scene-builder/>

heruntergeladen werden.

In *IntelliJ IDEA* kann eine FXML-Datei direkt im *SceneBuilder* geöffnet werden. Hierzu muss der Pfad unter

File > Settings > Languages & Frameworks > JavaFX

eingetragen werden.

Dokumentation (hier für die Version 14)

Die API-Dokumentation zu JavaFX (Javadoc) findet man unter:

<https://openjfx.io/javadoc/14/>

JavaFX CSS Reference Guide:

<https://openjfx.io/javadoc/14/javafx.graphics/javafx/scene/doc-files/cssref.html>

28.2 Ein erstes Beispiel

Das erste Programmbeispiel zeigt den grundsätzlichen Aufbau einer JavaFX-Anwendung.

Jede JavaFX-Anwendung ist von der Klasse `javafx.application.Application` abgeleitet. Die geerbte abstrakte Methode `start` muss implementiert werden. Sie konstruiert das GUI. Die durch `main` aufgerufene Methode `launch` startet die JavaFX-Anwendung, was dazu führt, dass nun die implementierte Methode `start` mit einer `Stage`-Instanz aufgerufen wird.

Die Methode `init` kann aufgerufen werden, um eine Initialisierung (z. B. das Herstellen einer Datenbankverbindung) vor dem eigentlichen Start der Anwendung (Methode `start`) vorzunehmen. Die Methode `stop` wird unmittelbar vor dem Ende der Anwendung aufgerufen. Hier können Ressourcen, wie z. B. eine Datenbankverbindung, freigegeben werden.

Jede JavaFX-Anwendung durchläuft also drei Methoden: `init` – `start` – `stop`.

`init` und `stop` müssen nicht überschrieben werden. Die Originalmethoden haben "leere" Implementierungen.

```
// Projekt_28_1
package first;

import javafx.application.Application;
import javafx.application.Platform;
import javafx.event.Event;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.control.Button;
import javafx.scene.layout.StackPane;
import javafx.stage.Stage;

public class ErstesBeispiel extends Application {
    @Override
    public void init() {
        System.out.println("init");
    }

    @Override
    public void start(Stage stage) {
        System.out.println("start");
        StackPane pane = new StackPane();

        Button button = new Button();
        button.setText("Hier klicken");
        button.setOnAction(e -> Platform.exit());
        pane.getChildren().add(button);

        stage.setScene(new Scene(pane, 400, 100));
        stage.setOnCloseRequest(Event::consume);
        stage.setTitle("Erstes Beispiel");
        stage.setResizable(false);
        stage.show();
    }
}
```

```
@Override
public void stop() {
    System.out.println("stop");
}

public static void main(String[] args) {
    launch(args);
}
}
```

`javafx.stage.Stage` ist die "Bühne" für eine JavaFX-Anwendung und stellt den Rahmen für diese Anwendung dar (vergleichbar mit `JFrame` in Swing).

Die Benutzungsoberfläche ist wie bei Swing hierarchisch aufgebaut. Der sogenannte *SceneGraph* ist ein Baum, der aus Knoten vom Typ `javafx.scene.Node` besteht. Die Anordnung der Knoten (hier im Beispiel ein `Button`) wird durch spezielle Container bestimmt. Der hier benutzte Container `javafx.scene.layout.StackPane` ordnet verschiedene Elemente übereinander an. Mit `getChildren()` werden die Knoten im Container ermittelt. Ein neuer Knoten wird mit der Methode `add` hinzugefügt.

`javafx.scene.Scene` ist der Container für alle Inhalte des *SceneGraph*. Der hier verwendete Konstruktor erzeugt ein *Scene*-Objekt aus dem Wurzelknoten vom Typ `StackPane` mit einer bestimmten Breite und Höhe des Fensters. Die *stage*-Methode `void setScene(Scene scene)` legt die "Szene" fest, die auf der "Bühne" gespielt wird.

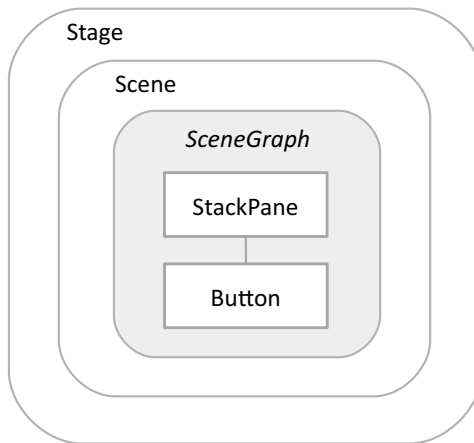


Abbildung 28-1: Stage, Scene und SceneGraph

Die *Stage*-Methode `setTitle` setzt den Fenstertitel, `setResizable` legt fest, ob die Größe des Fensters verändert werden kann, `show` macht das Fenster sichtbar. `setOnCloseRequest` bestimmt, was beim Schließen des Fensters (Close-Button oben

rechts) geschehen soll. Im Beispiel wird das Ereignis sofort *konsumiert*, ohne dass etwas geschieht, sodass das Fenster auf diesem Weg nicht geschlossen werden kann.

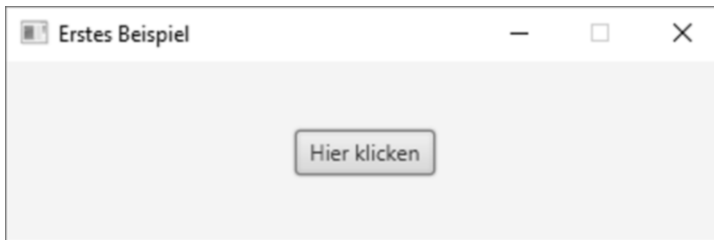


Abbildung 28-2: Das erste Beispiel

Die Methode `setText` der Klasse `javafx.scene.control.Button` beschriftet den Button. `setOnAction` bestimmt, was beim Klicken passieren soll. Die `javafx.application.Platform`-Methode `exit` beendet die Anwendung.

Das Programm kann nun entweder in *IntelliJ IDEA* nach Konfiguration, wie in Kapitel 28.1 beschrieben, gestartet werden oder im Terminal mit dem Kommando `java ...` aufgerufen werden.

28.3 Beispiel Brutto-Rechner

Wir entwickeln im Folgenden ein Programm, das zu einem Nettobetrag und einem Steuersatz den Bruttobetrag berechnet.

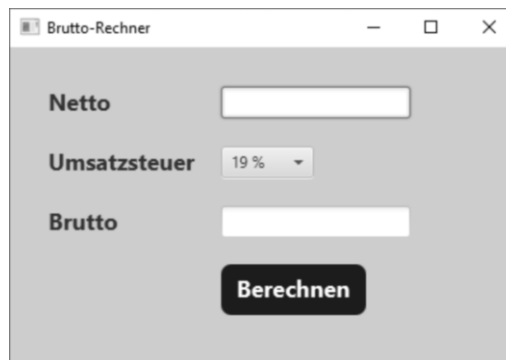


Abbildung 28-3: Brutto-Rechner

Bei der Eingabe des Nettobetrags kann das Dezimaltrennzeichen als Punkt oder Komma eingegeben werden. Nach fehlerhafter Eingabe wird das Feld geleert und erhält den Eingabefokus. Sobald das Eingabefeld oder die Auswahlfeld zur Aus-

wahl des Steuersatzes angeklickt wird, wird ein evtl. vorher berechneter Bruttobetrag gelöscht.

Wir werden zunächst das komplette Layout selber programmieren und später in einer zweiten Version das Design-Tool *SceneBuilder*, das die Oberfläche in XML-Form beschreibt, einsetzen.

Programmatrischer Zusammenbau

Der SceneGraph besteht aus den Containern `javafx.scene.layout.AnchorPane` und `javafx.scene.layout.GridPane` sowie den Bedienelementen `Label`, `TextField`, `ComboBox` und `Button`, die alle zum Paket `javafx.scene.control` gehören.

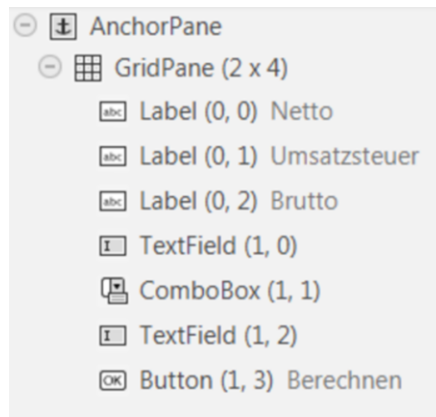


Abbildung 28-4: Der SceneGraph der Anwendung BruttoRechner

Mit `AnchorPane` können Komponenten in einem bestimmten Abstand vom Fensterrand positioniert werden. Hierzu nutzen wir die beiden Klassenmethoden `setLeftAnchor` und `setTopAnchor`. Zudem legen wir die Größe des Containers fest. In einem `AnchorPane` können Komponenten wie z. B. Labels und Buttons auch absolut mit `setLayoutX` und `setLayoutY` positioniert werden.

Mit `GridPane` können Komponenten in einem Raster analog zum `GridLayout` aus Swing angeordnet werden. Hierzu wird die folgende Methode verwendet:

```
void add(Node child, int columnIndex, int rowIndex)
```

Abstände zwischen Spalten und Zeilen können mit `setHgap` bzw. `setVgap` festgelegt werden. Die Funktionalität von `Label`, `TextField` und `ComboBox` ist aus Swing bekannt.

Mit

```
cbUmsatzsteuer.getItems().addAll(items);
```

werden die Einträge für die `ComboBox` `cbUmsatzsteuer` festgelegt.

Mit

```
cbUmsatzsteuer.getSelectionModel().select(0);
```

wird der erste Eintrag ausgewählt.

Für das Textfeld zur Eingabe des Nettobetrags und für die ComboBox wird jeweils ein *Event-Handler* registriert, der auf das Drücken der Maustaste innerhalb der jeweiligen Komponente reagiert: `setOnMousePressed`

Mit dem Drücken des Buttons (`setOnAction`) erfolgt die Berechnung.

```
// Projekt_28_1
package brutto1;

import javafx.application.Application;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.control.Button;
import javafx.scene.control.ComboBox;
import javafx.scene.control.Label;
import javafx.scene.control.TextField;
import javafx.scene.layout.AnchorPane;
import javafx.scene.layout.GridPane;
import javafx.stage.Stage;

public class BruttoRechner extends Application {
    private TextField tfNetto;
    private TextField tfBrutto;
    private ComboBox<String> cbUmsatzsteuer;
    private String[] items = { "19 %", "16 %", "7 %" };
    private int[] values = { 19, 16, 7 };

    @Override
    public void start(Stage stage) {
        AnchorPane anchorPane = new AnchorPane();
        GridPane gridPane = new GridPane();

        tfNetto = new TextField();
        tfNetto.setOnMousePressed(event -> tfBrutto.setText(""));

        cbUmsatzsteuer = new ComboBox<>();
        cbUmsatzsteuer.getItems().addAll(items);
        cbUmsatzsteuer.getSelectionModel().select(0);
        cbUmsatzsteuer.setOnMousePressed(event -> tfBrutto.setText(""));

        tfBrutto = new TextField();
        tfBrutto.setEditable(false);
        tfBrutto.setId("brutto");

        Button button = new Button();
        button.setText("Berechnen");
        button.setOnAction(e -> compute());

        gridPane.setHgap(20);
        gridPane.setVgap(20);
        gridPane.add(new Label("Netto"), 0, 0);
        gridPane.add(new Label("Umsatzsteuer"), 0, 1);
        gridPane.add(new Label("Brutto"), 0, 2);
```

```

    gridPane.add(tfNetto, 1, 0);
    gridPane.add(cbUmsatzsteuer, 1, 1);
    gridPane.add(tfBrutto, 1, 2);
    gridPane.add(button, 1, 3);

    anchorPane.getChildren().add(gridPane);
    anchorPane.setPrefWidth(400);
    anchorPane.setPrefHeight(250);
    AnchorPane.setLeftAnchor(gridPane, 30.);
    AnchorPane.setTopAnchor(gridPane, 30.);

    Scene scene = new Scene(anchorPane);
    scene.getStylesheets().add(getClass()
        .getResource("BruttoRechner.css").toExternalForm());
    stage.setScene(scene);
    stage.setTitle("Brutto-Rechner");
    stage.show();
}

private void compute() {
    String input = tfNetto.getText().toString().trim();
    input = input.replace(",", ".");

    double netto;
    try {
        netto = Double.parseDouble(input);
    } catch (NumberFormatException e) {
        tfNetto.setText("");
        tfNetto.requestFocus();
        return;
    }

    int idx = cbUmsatzsteuer.getSelectionModel().getSelectedIndex();
    int value = values[idx];
    double brutto = netto * (1 + value / 100.);
    tfBrutto.setText(String.format("%.2f", brutto));
}

public static void main(String[] args) {
    launch(args);
}
}

```

Optische Aspekte einer JavaFX-Anwendung können wie bei HTML-Seiten mit *CSS (Cascading Style Sheets)* bestimmt werden.

Das im Beispiel verwendete *Stylesheet* kann wie folgt registriert werden:

```

scene.getStylesheets().add(getClass()
    .getResource("BruttoRechner.css").toExternalForm());

```

Um zu erfahren, wie die Anwendung ohne CSS aussieht, können Sie diese Anweisung auf Kommentar setzen.

Das Stylesheet *BruttoRechner.css*:

```
AnchorPane {
    -fx-background-color: lightblue;
}

.label {
    -fx-font-size: 18.0;
    -fx-font-weight: bold;
}

.button {
    -fx-font-size: 18.0;
    -fx-font-weight: bold;
    -fx-background-color: blue;
    -fx-text-fill: white;
    -fx-background-radius: 8.0;
}

.button:pressed {
    -fx-background-color: lightblue;
}

#brutto {
    -fx-text-fill: red;
}
```

Mit Hilfe von *Selektoren* werden die zu formatierenden Elemente ausgewählt und Eigenschaftswerte zugewiesen. In der Datei finden Sie vier unterschiedliche Arten von Selektoren.

Der *Type-Selektor* (hier `AnchorPane`) stylt die Container vom Typ `AnchorPane`.

Style-Klassen werden durch einen führenden Punkt kenntlich gemacht (hier `.label` und `.button`). Die Klassen `Label` und `Button` haben diese Style-Klassen bereits voreingestellt. Jeder Komponente können weitere eigene Style-Klassen zugeordnet werden.

Style-Klassen können mit einem *Zustand* (hier `:pressed`) verbunden werden. Im Beispiel wird der Button im gedrückten Zustand hierdurch gestylt.

Individuelle Komponenten können über die eindeutige *Id* der Komponente (hier `#brutto`) gestylt werden. Die *Id* wird mit der Methode `setId` gesetzt.

Im Beispiel:

```
tfBrutto.setId("brutto");
```

Deklarativer Aufbau mit FXML

Scene Builder

Mit dem Tool *SceneBuilder* wird als Ergebnis des Design-Prozesses eine XML-Datei, die das Layout der Anwendung beschreibt, erzeugt.

Das Fenster des *SceneBuilder* ist in die folgenden Bereiche unterteilt:

- *Menüleiste* oben,
- *Editor* in der Mitte,
- *Komponentenbibliothek*, *Komponentenbaum* (SceneGraph) und *Controller* links,
- *Inspector*-Fenster rechts mit den Teilbereichen *Properties*, *Layout* und *Code*.

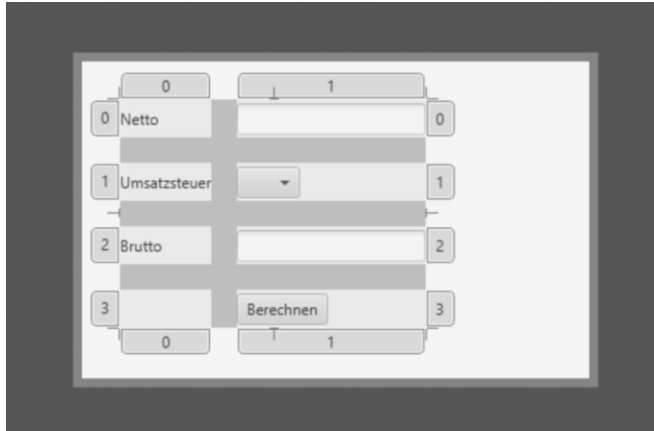


Abbildung 28-5: Editor im *SceneBuilder*

Der Scene Builder speichert das Ergebnis in einer Datei mit der Endung *.fxml* (hier *BruttoRechner.fxml*), die das Layout in einem besonderen XML-Format beschreibt: *FXML (JavaFX Markup Language)*.

Im Folgenden sind die Schritte kurz beschrieben, die in dieser Reihenfolge im *SceneBuilder* durchzuführen sind.

1. Container *AnchorPane* in den Editor ziehen, falls er noch nicht im *Komponentenbaum* vorhanden ist.
2. Layout *AnchorPane*: Pref Width: 400, Pref Height: 250
3. Container *GridPane* in den Editor ziehen.
4. Im *Komponentenbaum* mit rechter Maustaste auf *GridPane* klicken. Dann unter *GridPane* "Add row below" wählen.
5. Layout *GridPane*: *AnchorPane* Constraints links: 30, oben: 30; Hgap: 20, Vgap: 20; Layout X: 0, Layout Y: 0
6. Control *Label* in Zelle mit Spalte 0, Zeile 0 ziehen.
7. Properties *Label*: Text: Netto
8. Control *Label* in Zelle mit Spalte 0, Zeile 1 ziehen.

9. Properties Label: Text: Umsatzsteuer
10. Control Label in Zelle mit Spalte 0, Zeile 2 ziehen.
11. Properties Label: Text: Brutto
12. Control TextField in Zelle mit Spalte 1, Zeile 0 ziehen.
13. Code TextField: fx:id: tfNetto
14. Control ComboBox in Zelle mit Spalte 1, Zeile 1 ziehen.
15. Code ComboBox: fx:id: cbUmsatzsteuer
16. Control TextField in Zelle mit Spalte 1, Zeile 2 ziehen.
17. Code TextField: fx:id: tfBrutto
18. Properties TextField: Editable ohne Häkchen; Id (im Bereich JavaFX CSS): brutto
19. Control Button in Zelle mit Spalte 1, Zeile 3 ziehen.
20. Properties Button: Text: Berechnen
21. Auf Spalte 0 des GridPane im Editorfenster klicken.
22. Layout ColumnConstraints: Pref Width: USE_COMPUTED_SIZE
23. Auf Spalte 1 des GridPane im Editorfenster klicken.
24. Layout ColumnConstraints: Pref Width: USE_COMPUTED_SIZE
25. Auf ComboBox (1, 1) klicken.
26. Layout ComboBox: Pref Width: USE_COMPUTED_SIZE
27. Auf TextField (1, 0) klicken.
28. Code TextField: On Mouse Pressed: handleNettoMousePressed
29. Auf ComboBox (1, 1) klicken.
30. Code ComboBox: On Mouse Pressed: handleUmsatzsteuerMousePressed
31. Auf Button (1, 3) klicken.
32. Code Button: On Action: handleButtonAction
33. Auf Bereich Controller links unten klicken.
34. Controller class: BruttoRechnerController

Das Layout kann mit *Preview > Show Preview in Window* getestet werden.

Die FXML-Datei BruttoRechner.fxml

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>

<?import javafx.scene.control.*?>
<?import javafx.scene.layout.*?>
<AnchorPane maxHeight="-Infinity" maxWidth="-Infinity" minHeight="-Infinity"
    minWidth="-Infinity" prefHeight="250.0" prefWidth="400.0"
    xmlns="http://javafx.com/javafx/11.0.1" xmlns:fx="http://javafx.com/fxml/1"
    fx:controller="brutto2.BruttoRechnerController">
```

```

<children>
  <GridPane hgap="20.0" vgap="20.0" AnchorPane.leftAnchor="30.0"
    AnchorPane.topAnchor="30.0">
    <columnConstraints>
      <ColumnConstraints hgrow="SOMETIMES" minWidth="10.0"/>
      <ColumnConstraints hgrow="SOMETIMES" minWidth="10.0"/>
    </columnConstraints>
    <rowConstraints>
      <RowConstraints minHeight="10.0" prefHeight="30.0" vgrow="SOMETIMES"/>
      <RowConstraints minHeight="10.0" prefHeight="30.0" vgrow="SOMETIMES"/>
      <RowConstraints minHeight="10.0" prefHeight="30.0" vgrow="SOMETIMES"/>
      <RowConstraints minHeight="10.0" prefHeight="30.0" vgrow="SOMETIMES"/>
    </rowConstraints>
    <children>
      <Label text="Netto"/>
      <Label text="Umsatzsteuer" GridPane.rowIndex="1"/>
      <Label text="Brutto" GridPane.rowIndex="2"/>
      <TextField fx:id="tfNetto" onMousePressed="#handleNettoMousePressed"
        GridPane.columnIndex="1"/>
      <ComboBox fx:id="cbUmsatzsteuer"
        onMousePressed="#handleUmsatzsteuerMousePressed"
        GridPane.columnIndex="1" GridPane.rowIndex="1"/>
      <TextField id="brutto" fx:id="tfBrutto" editable="false"
        GridPane.columnIndex="1" GridPane.rowIndex="2"/>
      <Button mnemonicParsing="false" onAction="#handleButtonAction"
        text="Berechnen" GridPane.columnIndex="1"
        GridPane.rowIndex="3"/>
    </children>
  </GridPane>
</children>
</AnchorPane>

```

Unter `fx:controller` ist im `AnchorPane`-Tag die Klasse

`brutto2.BruttoRechnerController`

eingetragen. Die noch zu erstellende ausführbare Klasse `BruttoRechner` erzeugt zur Laufzeit beim Laden der FXML-Datei eine Instanz des Controllers und verbindet diese mit der FXML-Datei. Die unter `fx:id` eingetragenen Ids stellen die Verknüpfung mit dem Controller her.

Der Controller `BruttoRechnerController`

Über den Menüpunkt *View > Show Sample Controller Skeleton* im *SceneBuilder* kann eine Quellcode-Vorlage kopiert werden. Diese ist dann noch anzupassen.

```

// Projekt_28_1
package brutto2;

import javafx.event.ActionEvent;
import javafx.fxml.FXML;
import javafx.fxml.Initializable;
import javafx.scene.control.ComboBox;
import javafx.scene.control.TextField;
import javafx.scene.input.MouseEvent;
import java.net.URL;
import java.util.ResourceBundle;

```

```

public class BruttoRechnerController implements Initializable {
    @FXML
    private TextField tfNetto;

    @FXML
    private ComboBox<String> cbUmsatzsteuer;

    @FXML
    private TextField tfBrutto;

    private String[] items = { "19 %", "16 %", "7 %" };
    private int[] values = { 19, 16, 7 };

    @FXML
    void handleButtonAction(ActionEvent event) {
        compute();
    }

    @FXML
    void handleNettoMousePressed(MouseEvent event) {
        tfBrutto.setText("");
    }

    @FXML
    void handleUmsatzsteuerMousePressed(MouseEvent event) {
        tfBrutto.setText("");
    }

    @Override
    public void initialize(URL url, ResourceBundle bundle) {
        cbUmsatzsteuer.getItems().addAll(items);
        cbUmsatzsteuer.getSelectionModel().select(0);
    }

    private void compute() {
        String input = tfNetto.getText().toString().trim();
        input = input.replace(",", ".");

        double netto;
        try {
            netto = Double.parseDouble(input);
        } catch (NumberFormatException e) {
            tfNetto.setText("");
            tfNetto.requestFocus();
            return;
        }

        int idx = cbUmsatzsteuer.getSelectionModel().getSelectedIndex();
        int value = values[idx];
        double brutto = netto * (1 + value / 100.);
        tfBrutto.setText(String.format("%.2f", brutto));
    }
}

```

Mit Hilfe der Annotation `@FXML` wird eine Verbindung zwischen den Attributen und den Bedienelementen in der FXML-Datei über die Namen (Attributname stimmt mit Wert von `fx:id` überein) hergestellt. Ebenso werden gleichnamige Methoden verbunden.

Der Controller implementiert das Interface `javafx.fxml.Initializable`. Die Methode `initialize` wird vom `FXMLLoader` (siehe Klasse `BruttoRechner`) aufgerufen, nachdem alle Attribute des Controllers initialisiert wurden. Im Beispiel wird hier die `ComboBox` mit Einträgen versorgt.

Die Anwendung `BruttoRechner`

```
// Projekt_28_1
package brutto2;

import javafx.application.Application;
import javafx.fxml.FXMLLoader;
import javafx.scene.Parent;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.stage.Stage;

import java.io.IOException;

public class BruttoRechner extends Application {
    @Override
    public void start(Stage stage) throws IOException {
        Parent root = FXMLLoader.load(getClass().getResource("BruttoRechner.fxml"));

        Scene scene = new Scene(root);
        scene.getStylesheets().add(getClass().getResource("BruttoRechner.css").toExternalForm());

        stage.setScene(scene);
        stage.setTitle("Brutto-Rechner");
        stage.show();
    }

    public static void main(String[] args) {
        launch(args);
    }
}
```

Die `javafx.fxml.FXMLLoader`-Methode `load` lädt die FXML-Datei:

```
Parent root = FXMLLoader.load(getClass().getResource("BruttoRechner.fxml"));
```

28.4 Asynchrone Verarbeitung

Alle Benutzereingaben und Änderungen der Komponenten der Oberfläche (Scene-Graph) werden alleine vom *JavaFX-Application-Thread* (UI-Thread) ausgeführt. Wenn dieser zu sehr beschäftigt ist, wird die Oberfläche träge und ist dann nicht mehr bedienbar.

Deshalb sollten alle länger laufenden Aktivitäten in eigene Threads verlagert werden. Aktualisierungen der Oberfläche aus einem solchen Thread heraus (z. B.

Setzen eines Label-Textes) sind auf direktem Weg jedoch nicht möglich. In einem solchen Fall wird zur Laufzeit eine Ausnahme geworfen.

Abhilfe schafft hier analog zur EventQueue-Methode `invokeLater` in Swing die `javafx.application.Platform`-Methode `runLater`:

```
static void runLater(Runnable runnable)
```

Die beiden folgenden Programme demonstrieren den Sachverhalt. Mit "Start" wird eine lang laufende Aktivität gestartet, deren Fortschritt visualisiert wird. Während der Verarbeitung kann die Aktivität mit "Stop" abgebrochen werden. Am Ende der Berechnung werden das Ergebnis und die benötigte Rechenzeit in Millisekunden ausgegeben.

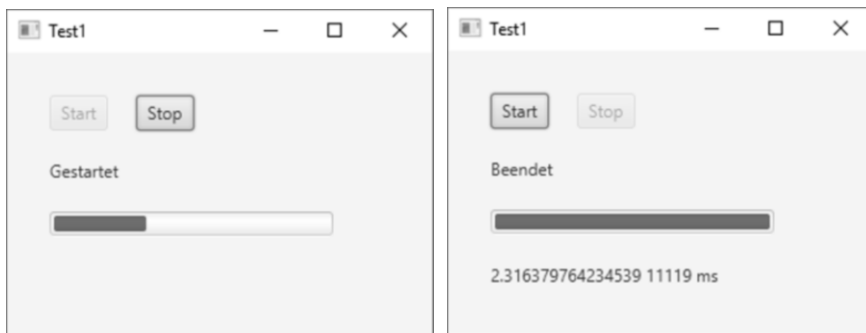


Abbildung 28-6: Die Berechnung läuft (links) und liefert ein Ergebnis (rechts)

```
// Projekt_28_1
package async;

import javafx.application.Application;
import javafx.application.Platform;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.control.Button;
import javafx.scene.control.Label;
import javafx.scene.control.ProgressBar;
import javafx.scene.layout.AnchorPane;
import javafx.scene.layout.HBox;
import javafx.scene.layout.VBox;
import javafx.stage.Stage;

public class Test1 extends Application {
    private Button start;
    private Button stop;
    private Label lbMessage;
    private Label lbResult;
    private ProgressBar pgb;
    private Thread thread;
    private final int MAX = 100_000_000;
    private final int INTERVAL = 1_000;
```

```

@Override
public void start(Stage stage) {
    start = new Button();
    start.setText("Start");
    start.setOnAction(e -> doWork());

    stop = new Button();
    stop.setText("Stop");
    stop.setOnAction(e -> stopWork());
    stop.setDisable(true);

    lbMessage = new Label();
    lbResult = new Label();
    pgb = new ProgressBar(0);
    pgb.setPrefWidth(200);

    HBox hbox = new HBox();
    hbox.setSpacing(20);
    hbox.getChildren().addAll(start, stop);

    VBox vbox = new VBox();
    vbox.setSpacing(20);
    vbox.getChildren().addAll(hbox, lbMessage, pgb, lbResult);

    AnchorPane anchorPane = new AnchorPane();
    anchorPane.getChildren().add(vbox);
    AnchorPane.setLeftAnchor(vbox, 30.);
    AnchorPane.setTopAnchor(vbox, 30.);

    stage.setScene(new Scene(anchorPane, 300, 200));
    stage.setTitle("Test1");
    stage.show();
}

private void doWork() {
    start.setDisable(true);
    stop.setDisable(false);

    thread = new Thread() {
        double value;

        public void run() {
            Platform.runLater(() -> lbMessage.setText("Gestartet"));
            Platform.runLater(() -> lbResult.setText(""));

            double z = 0;
            long begin = System.currentTimeMillis();
            for (int i = 0; i < MAX; i++) {
                if (isInterrupted())
                    break;

                z += Math.sin(i) + Math.cos(i);

                if (i % INTERVAL == 0) {
                    value = (double) i / MAX;
                    Platform.runLater(() -> pgb.setProgress(value));
                }
            }
        }
    };
}

```

```

        long end = System.currentTimeMillis();
        long duration = end - begin;

        if (isInterrupted()) {
            Platform.runLater(() -> lbMessage.setText("Gestoppt"));
        } else {
            String result = z + " " + duration + " ms";
            Platform.runLater(() -> lbMessage.setText("Beendet"));
            Platform.runLater(() -> lbResult.setText(result));
        }

        Platform.runLater(() -> start.setDisable(false));
        Platform.runLater(() -> stop.setDisable(true));
    }
};

thread.setDaemon(true);
thread.start();
}

private void stopWork() {
    if (thread != null) {
        thread.interrupt();
        thread = null;
    }
}

public static void main(String[] args) {
    launch(args);
}
}

```

Die Container `javafx.scene.layout.HBox` und `javafx.scene.layout.VBox` ordnen ihre Komponenten nebeneinander bzw. untereinander an. Mit `setSpacing` wird der Abstand zwischen den Komponenten festgelegt.

`javafx.scene.control.ProgressBar` zeigt den Fortschritt mit Hilfe der Länge des Fortschrittsbalkens an. Die `ProgressBar`-Methode `setProgress` setzt den Fortschrittswert als `double`-Zahl zwischen 0 und 1 (das entspricht 0 % bzw. 100 %). Der hier verwendete Konstruktor erzeugt einen Fortschrittsbalken mit einem vorgegebenen Wert.

Damit mit dem Schließen des Fensters eine evtl. noch laufende Berechnung abgebrochen werden kann, muss der Thread, der die Berechnung ausführt, als *Daemon-Thread* deklariert werden (siehe Kapitel 26.1).

Die nun folgende zweite Programmvariante nutzt die abstrakte Klasse `javafx.concurrent.Task<V>`.

Die abstrakte Methode

```
abstract V call() throws Exception
```

muss überschrieben werden. Hier wird die eigentliche Arbeit geleistet und das Ergebnis zurückgegeben.

Des Weiteren nutzen wir im Beispiel die Methoden `succeeded` und `cancelled`, die ausgeführt werden, wenn die Arbeit erfolgreich beendet wurde bzw. wenn sie mittels der Task-Methode `cancel` abgebrochen wurde.

Die Methode `isCancelled` liefert `true`, wenn die Arbeit abgebrochen wurde.

```
// Projekt_28_1
package async;

import javafx.application.Application;
import javafx.concurrent.Task;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.control.Button;
import javafx.scene.control.Label;
import javafx.scene.control.ProgressBar;
import javafx.scene.layout.AnchorPane;
import javafx.scene.layout.HBox;
import javafx.scene.layout.VBox;
import javafx.stage.Stage;

public class Test2 extends Application {
    private Button start;
    private Button stop;
    private Label lbMessage;
    private Label lbResult;
    private ProgressBar pgb;
    private Task<String> task;
    private final int MAX = 100_000_000;
    private final int INTERVAL = 1_000;

    @Override
    public void start(Stage stage) {
        start = new Button();
        start.setText("Start");
        start.setOnAction(e -> doWork());

        stop = new Button();
        stop.setText("Stop");
        stop.setOnAction(e -> stopWork());
        stop.setDisable(true);

        lbMessage = new Label();
        lbResult = new Label();
        pgb = new ProgressBar(0);
        pgb.setPrefWidth(200);

        HBox hbox = new HBox();
        hbox.setSpacing(20);
        hbox.getChildren().addAll(start, stop);

        VBox vbox = new VBox();
        vbox.setSpacing(20);
        vbox.getChildren().addAll(hbox, lbMessage, pgb, lbResult);

        AnchorPane anchorPane = new AnchorPane();
        anchorPane.getChildren().add(vbox);
        AnchorPane.setLeftAnchor(vbox, 30.);
```

```

    AnchorPane.setTopAnchor(vbox, 30.);

    stage.setScene(new Scene(anchorPane, 300, 200));
    stage.setTitle("Test2");
    stage.show();
}

private void doWork() {
    task = new Task<String>() {
        @Override
        protected String call() throws Exception {
            updateMessage("Gestartet");

            double z = 0;
            long begin = System.currentTimeMillis();
            for (int i = 0; i < MAX; i++) {
                if (isCancelled())
                    break;

                z += Math.sin(i) + Math.cos(i);

                if (i % INTERVAL == 0)
                    updateProgress(i, MAX);
            }
            updateProgress(MAX, MAX);
            long end = System.currentTimeMillis();
            long duration = end - begin;

            return z + " " + duration + " ms";
        }

        @Override
        protected void cancelled() {
            super.cancelled();
            updateMessage("Gestoppt");
        }

        @Override
        protected void succeeded() {
            super.succeeded();
            updateMessage("Beendet");
        }
    };

    lbMessage.textProperty().bind(task.messageProperty());
    lbResult.textProperty().bind(task.valueProperty());
    pgb.progressProperty().bind(task.progressProperty());

    start.disableProperty().bind(task.runningProperty());
    stop.disableProperty().bind(task.runningProperty().not());

    Thread t = new Thread(task);
    t.setDaemon(true);
    t.start();
}

private void stopWork() {
    task.cancel();
}

```

```
public static void main(String[] args) {  
    launch(args);  
}
```

Die Task-Methode `updateMessage` aktualisiert die *Message-Property* der Task.
`updateProgress` aktualisiert die *Progress-Property*:

```
void updateProgress(long workDone, long max)
```

`workDone / max` entspricht dem Fortschritt in Prozent.

Property Binding ist ein mächtiger Mechanismus in JavaFX, mit dem zwei Eigenschaften automatisch synchronisiert werden können. Ändert sich eine Eigenschaft, wird die andere automatisch aktualisiert.

Mit

```
lbMessage.textProperty().bind(task.messageProperty());
```

wird die *Message-Property* der Task an die *Text-Property* des Labels `lbMessage` gebunden.

Damit wird die Anzeige automatisch mit der Message der Task synchronisiert.

Ähnliches gilt für

```
lbResult.textProperty().bind(task.valueProperty());
```

und

```
pgb.progressProperty().bind(task.progressProperty());
```

`valueProperty()` liefert das Ergebnis der Berechnung (Rückgabewert von `call`).
Der Fortschritt der Task wird an die Fortschrittsanzeige gebunden.

Das wechselseitige Aktivieren und Deaktivieren der beiden Buttons kann ebenso mit *Bindings* realisiert werden:

```
start.disableProperty().bind(task.runningProperty());
```

Solange die Task läuft, kann der Start-Button nicht geklickt werden:

```
stop.disableProperty().bind(task.runningProperty().not());
```

Mit `not()` kann ein boolescher Wert negiert werden.

Ein einmal gebundener Wert kann nicht mit Aufruf einer `set`-Methode neu gesetzt werden. Das gelingt erst, wenn man die Bindung wieder aufhebt, z. B.

```
lbMessage.textProperty().unbind();
```

28.5 Diagramme

JavaFX bietet *Diagramme* (*Charts*) in verschiedenen Formen an.

Die folgenden Programmbeispiele demonstrieren Kreis- und Balkendiagramme. Diagramme können wie alle anderen visuellen Komponenten dem SceneGraph als Node hinzugefügt werden.

Wir beginnen mit einem *Kreisdiagramm* (`javafx.scene.chart.PieChart`), das den prozentualen Anteil einer Kategorie an einer Gesamtmenge visualisiert. In diesem Beispiel werden die Anzahl Einkäufe in den verschiedenen Abteilungen eines Warenhauses dargestellt:

Abteilung	Anzahl Einkäufe
Damenbekleidung	211
Elektrogeräte	166
Herrenbekleidung	142
Kinderbekleidung	158
Lebensmittel	192
Spielwaren	131

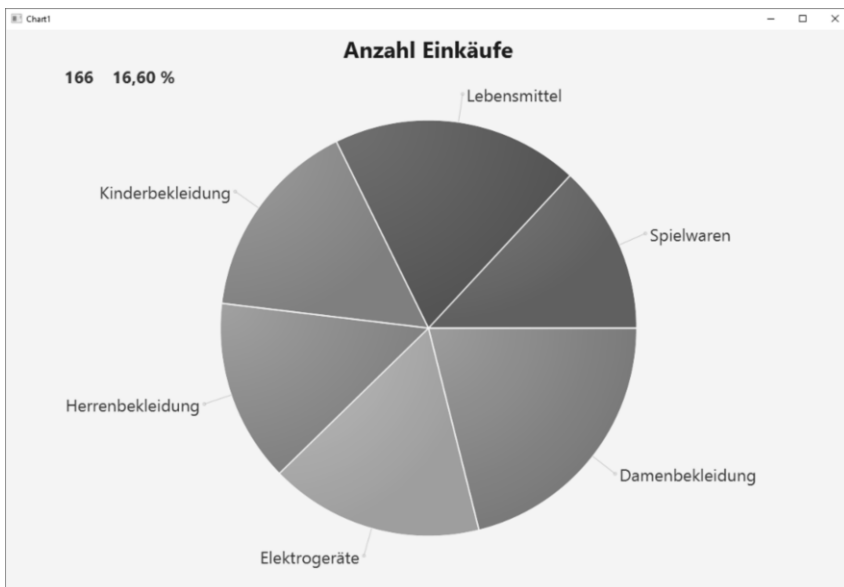


Abbildung 28-7: Ein Kreisdiagramm

```
// Projekt_28_1
package charts;

import javafx.application.Application;
import javafx.collections.FXCollections;
import javafx.collections.ObservableList;
import javafx.scene.Node;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.chart.PieChart;
import javafx.scene.control.Label;
import javafx.scene.layout.AnchorPane;
import javafx.stage.Stage;

public class Chart1 extends Application {
    private ObservableList<PieChart.Data> dataList;

    @Override
    public void start(Stage stage) {
        dataList = FXCollections.observableArrayList();
        initialize();

        AnchorPane pane = new AnchorPane();
        PieChart chart = new PieChart();
        chart.setData(dataList);
        chart.setTitle("Anzahl Einkäufe");
        chart.setPrefWidth(1200);
        chart.setPrefHeight(800);

        Label label = new Label();
        label.setLayoutX(50);
        label.setLayoutY(50);
        label.setId("value");

        for (PieChart.Data data : dataList) {
            Node node = data.getNode();
            String text = String.format("%8.0f %8.2f %%",
                data.getPieValue(), data.getPieValue() * 100. / sum());
            node.setOnMouseEntered(e -> label.setText(text));
            node.setOnMouseExited(e -> label.setText(""));
        }

        pane.getChildren().addAll(chart, label);

        Scene scene = new Scene(pane);
        scene.getStylesheets().add(getClass().getResource("chart1.css")
            .toExternalForm());
        stage.setScene(scene);
        stage.setTitle("Chart1");
        stage.show();
    }

    private void initialize() {
        dataList.add(new PieChart.Data("Damenbekleidung", 211));
        dataList.add(new PieChart.Data("Elektrogeräte", 166));
        dataList.add(new PieChart.Data("Herrenbekleidung", 142));
        dataList.add(new PieChart.Data("Kinderbekleidung", 158));
        dataList.add(new PieChart.Data("Lebensmittel", 192));
        dataList.add(new PieChart.Data("Spielwaren", 131));
    }
}
```

```

private double sum() {
    double sum = 0;
    for (PieChart.Data data : dataList) {
        sum += data.getPieValue();
    }
    return sum;
}

public static void main(String[] args) {
    launch(args);
}
}

```

Die Daten des Diagramms werden in einer Liste vom Typ

```
javafx.collections.ObservableList<PieChart.Data>
```

hinterlegt, die mit der statischen Methode `observableArrayList` der Klasse `javafx.collections.FXCollections` erzeugt wird.

Dem Konstruktor von `PieChart.Data` werden Name und Wert übergeben. Mit der `PieChart`-Methode `setData` wird die Liste dem Diagramm hinzugefügt.

Beim Eintritt des Mauszeigers in ein Kreissegment werden zugehörige Daten (Anzahl und Prozentwert) in einem Label angezeigt. Die `PieChart.Data`-Methode `getNode` liefert den Node, der das jeweilige Kreissegment repräsentiert. Hier werden dann mit `setOnMouseEntered` und `setOnMouseExited` entsprechende *Event-Handler* registriert.

Diverse Gestaltungen werden in CSS beschrieben: Schriftbild, Sichtbarkeit der Legende, die Länge der Linie vom Kreissegment zum Label.

chart1.css:

```

.chart-title {
    -fx-text-fill: blue;
    -fx-font-weight: bold;
    -fx-font-size: 32.0;
}

.chart-pie-label {
    -fx-font-size: 24.0;
}

.chart {
    -fx-legend-visible: false;
    -fx-label-line-length: 40.0
}

#value {
    -fx-font-weight: bold;
    -fx-font-size: 24.0;
}

```

Das zweite Beispiel zeigt die Entwicklung der Umsätze dreier Warenhäuser in einem Jahr an.

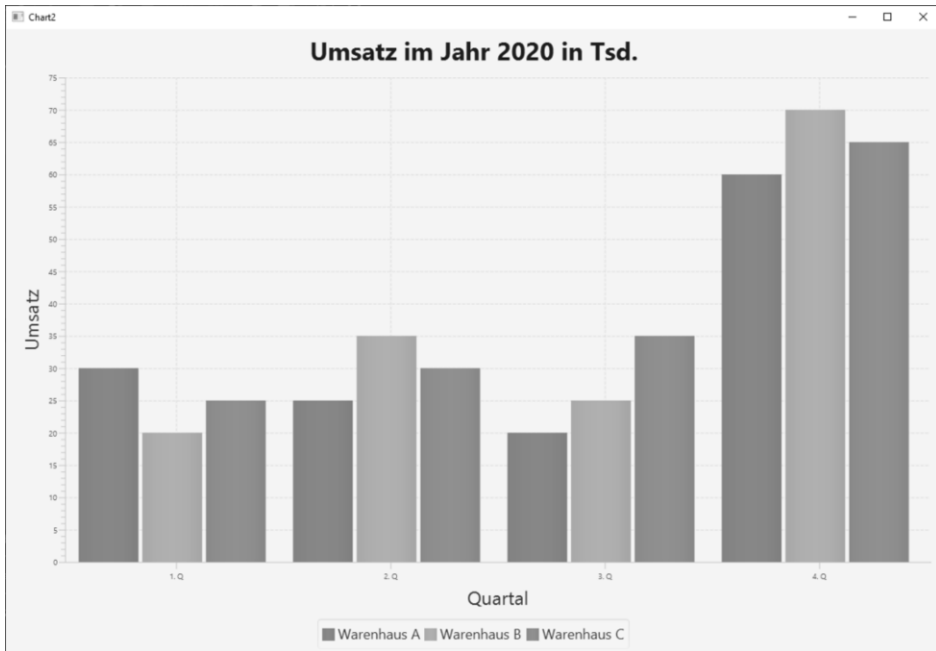


Abbildung 28-8: Ein Balkendiagramm

```
// Projekt_28_1
package charts;

import javafx.application.Application;
import javafx.scene.Node;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.chart.BarChart;
import javafx.scene.chart.CategoryAxis;
import javafx.scene.chart.NumberAxis;
import javafx.scene.chart.XYChart;
import javafx.scene.control.Label;
import javafx.scene.layout.AnchorPane;
import javafx.stage.Stage;

public class Chart2 extends Application {
    private XYChart.Series<String, Number> seriesA;
    private XYChart.Series<String, Number> seriesB;
    private XYChart.Series<String, Number> seriesC;

    @Override
    public void start(Stage stage) {
        seriesA = new XYChart.Series<>();
        seriesB = new XYChart.Series<>();
        seriesC = new XYChart.Series<>();
    }
}
```

```

AnchorPane pane = new AnchorPane();

CategoryAxis xAxis = new CategoryAxis();
xAxis.setLabel("Quartal");

NumberAxis yAxis = new NumberAxis();
yAxis.setLabel("Umsatz");

BarChart<String, Number> chart = new BarChart<>(xAxis, yAxis);
chart.setTitle("Umsatz im Jahr 2020 in Tsd.");
chart.setPrefWidth(1200);
chart.setPrefHeight(800);

initialize();
chart.getData().addAll(seriesA, seriesB, seriesC);

Label label = new Label();
label.setLayoutX(150);
label.setLayoutY(100);
label.setId("value");

for (XYChart.Series<String, Number> series : chart.getData()) {
    for (XYChart.Data<String, Number> data : series.getData()) {
        Node node = data.getNode();
        String text = data.getXValue() + " " + series.getName() +
            "\nUmsatz: " + data.getYValue();
        node.setOnMouseEntered(e -> label.setText(text));
        node.setOnMouseExited(e -> label.setText(""));
    }
}

pane.getChildren().addAll(chart, label);
Scene scene = new Scene(pane);
scene.getStylesheets().add(getClass().getResource("chart2.css")
    .toExternalForm());
stage.setScene(scene);
stage.setTitle("Chart2");
stage.show();
}

private void initialize() {
    seriesA.setName("Warenhaus A");
    seriesA.getData().add(new XYChart.Data<>("1. Q", 30));
    seriesA.getData().add(new XYChart.Data<>("2. Q", 25));
    seriesA.getData().add(new XYChart.Data<>("3. Q", 20));
    seriesA.getData().add(new XYChart.Data<>("4. Q", 60));

    seriesB.setName("Warenhaus B");
    seriesB.getData().add(new XYChart.Data<>("1. Q", 20));
    seriesB.getData().add(new XYChart.Data<>("2. Q", 35));
    seriesB.getData().add(new XYChart.Data<>("3. Q", 25));
    seriesB.getData().add(new XYChart.Data<>("4. Q", 70));

    seriesC.setName("Warenhaus C");
    seriesC.getData().add(new XYChart.Data<>("1. Q", 25));
    seriesC.getData().add(new XYChart.Data<>("2. Q", 30));
    seriesC.getData().add(new XYChart.Data<>("3. Q", 35));
    seriesC.getData().add(new XYChart.Data<>("4. Q", 65));
}

```



```

    public static void main(String[] args) {
        launch(args);
    }
}

```

Das *Balkendiagramm* `javafx.scene.chart.BarChart` wird mit X- und Y-Achse konstruiert:

```

javafx.scene.chart.CategoryAxis (Quartal) und
javafx.scene.chart.NumberAxis (Umsatz).

```

Die Klasse `javafx.scene.chart.XYChart.Series` repräsentiert eine Datenserie (hier ein Warenhaus). Die Namen der Serien werden in der Legende dargestellt.

Eine Serie enthält Datenpunkte vom Typ `XYChart.Data` jeweils mit x-Wert (Quartal) und y-Wert (Umsatz).

Mit

```
chart.getData().addAll(seriesA, seriesB, seriesC);
```

werden die drei Serien dem Diagramm hinzugefügt.

Für jeden Datenpunkt einer Serie werden analog zum vorhergehenden Beispiel *Event-Handler* registriert.

chart2.css:

```

.chart-title {
    -fx-text-fill: blue;
    -fx-font-weight: bold;
    -fx-font-size: 32.0;
}

.bar-chart {
    -fx-bar-gap: 5;
    -fx-category-gap: 25;
}

.chart-legend {
    -fx-font-size: 18.0;
}

.axis-label {
    -fx-font-size: 24.0;
}

.chart {
    -fx-legend-side: bottom
}

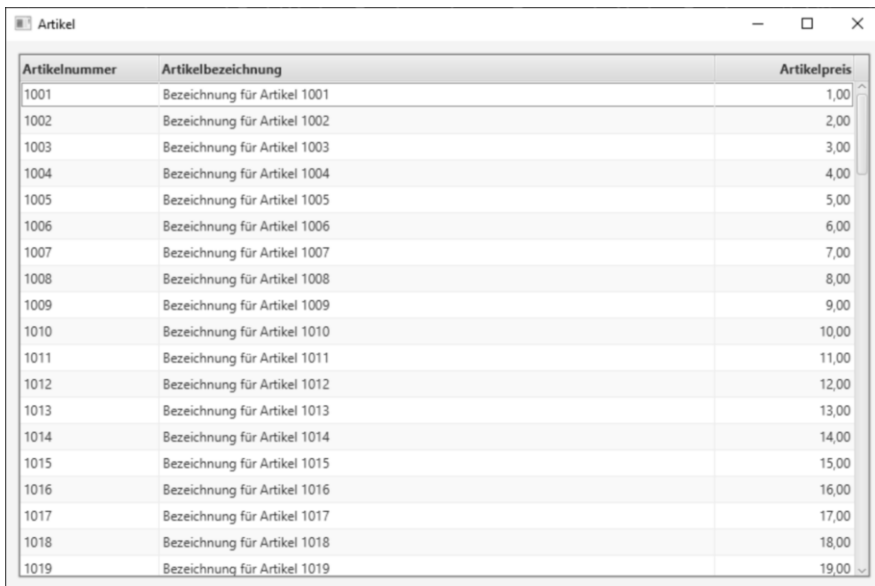
#value {
    -fx-font-weight: bold;
    -fx-font-size: 20.0;
}

```

28.6 Tabellen

`javafx.scene.control.TableView` stellt Daten in Form einer Tabelle mit Spaltenüberschriften dar.

Als Modell wird eine `ObservableList` verwendet, deren Elemente den Zeilen der Tabelle entsprechen. Die Spaltenwerte entsprechen den Attributwerten des jeweiligen Elements. In unserem Beispiel verwenden wir Objekte vom Typ `Artikel`.



Artikelnummer	Artikelbezeichnung	Artikelpreis
1001	Bezeichnung für Artikel 1001	1,00
1002	Bezeichnung für Artikel 1002	2,00
1003	Bezeichnung für Artikel 1003	3,00
1004	Bezeichnung für Artikel 1004	4,00
1005	Bezeichnung für Artikel 1005	5,00
1006	Bezeichnung für Artikel 1006	6,00
1007	Bezeichnung für Artikel 1007	7,00
1008	Bezeichnung für Artikel 1008	8,00
1009	Bezeichnung für Artikel 1009	9,00
1010	Bezeichnung für Artikel 1010	10,00
1011	Bezeichnung für Artikel 1011	11,00
1012	Bezeichnung für Artikel 1012	12,00
1013	Bezeichnung für Artikel 1013	13,00
1014	Bezeichnung für Artikel 1014	14,00
1015	Bezeichnung für Artikel 1015	15,00
1016	Bezeichnung für Artikel 1016	16,00
1017	Bezeichnung für Artikel 1017	17,00
1018	Bezeichnung für Artikel 1018	18,00
1019	Bezeichnung für Artikel 1019	19,00

Abbildung 28-9: Artikeltabelle

```
// Projekt_28_1
public class Artikel {
    private int nr;
    private String bez;
    private double preis;

    public Artikel(int nr, String bez, double preis) {
        this.nr = nr;
        this.bez = bez;
        this.preis = preis;
    }

    public int getNr() {
        return nr;
    }

    public String getBez() {
        return bez;
    }
}
```

```

    public double getPreis() {
        return preis;
    }
}

```

```
package table;
```

```

import javafx.application.Application;
import javafx.collections.FXCollections;
import javafx.collections.ObservableList;
import javafx.geometry.Pos;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.control.TableCell;
import javafx.scene.control.TableColumn;
import javafx.scene.control.TableView;
import javafx.scene.control.cell.PropertyValueFactory;
import javafx.scene.layout.AnchorPane;
import javafx.stage.Stage;

public class ArtikelTabelle extends Application {
    @Override
    public void start(Stage stage) {
        AnchorPane root = new AnchorPane();

        TableView<Artikel> tableView = new TableView<>();

        TableColumn<Artikel, Integer> nr = new TableColumn<>("Artikelnummer");
        TableColumn<Artikel, String> bez = new TableColumn<>("Artikelbezeichnung");
        TableColumn<Artikel, Double> preis = new TableColumn<>("Artikelpreis");

        nr.setId("nr");
        bez.setId("bez");
        preis.setId("preis");

        tableView.getColumns().addAll(nr, bez, preis);
        tableView.setColumnResizePolicy(TableView.CONSTRAINED_RESIZE_POLICY);
        bez.setMinWidth(400);

        nr.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("nr"));
        bez.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("bez"));
        preis.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("preis"));

        preis.setCellFactory(column -> new TableCell<>() {
            protected void updateItem(Double item, boolean empty) {
                super.updateItem(item, empty);
                if (empty || item == null) {
                    setText(null);
                } else {
                    setText(String.format("%.2f", item));
                    setAlignment(Pos.CENTER_RIGHT);
                }
            }
        });

        tableView.setItems(getList());

        root.getChildren().addAll(tableView);
        root.setPrefWidth(800);
    }
}

```

```

root.setPrefHeight(500);

AnchorPane.setTopAnchor(tableView, 12.);
AnchorPane.setLeftAnchor(tableView, 12.);
AnchorPane.setRightAnchor(tableView, 12.);
AnchorPane.setBottomAnchor(tableView, 12.);

Scene scene = new Scene(root);
scene.getStylesheets().add(getClass()
    .getResource("ArtikelTabelle.css").toExternalForm());

stage.setTitle("Artikel");
stage.setScene(scene);
stage.show();
}

private ObservableList<Artikel> getList() {
    ObservableList<Artikel> list = FXCollections.observableArrayList();
    for (int i = 1; i <= 100; i++) {
        list.add(new Artikel(i + 1000, "Bezeichnung für Artikel " +
            (i + 1000), i));
    }
    return list;
}

public static void main(String[] args) {
    launch(args);
}
}

```

TableColumn-Objekte stellen die Spalten der Tabelle mit Spaltenüberschrift dar, beispielsweise

```
TableColumn<Artikel, Integer> nr = new TableColumn<>("Artikelnummer");
```

Der zweite Typparameter bestimmt den Datentyp der Spaltenwerte.

Die TableColumn-Objekte müssen mit den Attributen der Artikel-Objekte verknüpft werden. das geschieht hier mit Hilfe der PropertyValueFactory z. B. wie folgt:

```
nr.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("nr"));
```

Hier wird der Wert des Attributs nr aus dem Artikel-Objekt einer Zeile ermittelt.

Die Darstellung der einzelnen Zellen einer Spalte kann angepasst werden. Das geschieht hier für die Spalte "Artikelpreis":

```
preis.setCellFactory(...);
```

Der Dezimalwert wird formatiert und rechtsbündig ausgerichtet.

Artikel-Objekte werden in diesem Beispiel in der Methode getList erzeugt. Mit der TableView-Methode setItems wird die ObservableList als Datenmodell gesetzt.

Die Tabellendaten werden nach Artikelnummer, Artikelbezeichnung oder Artikelpreis sortiert, wenn der Benutzer auf die entsprechende Spaltenüberschrift klickt.

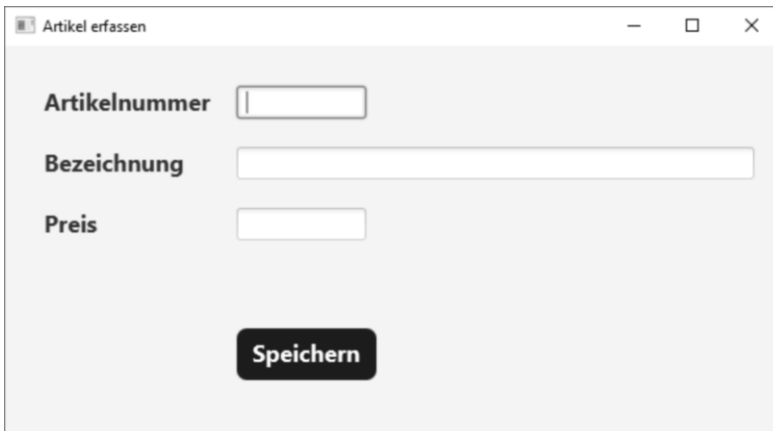
Die Spaltenüberschriften werden mit CSS ausgerichtet.

ArtikelTabelle.css:

```
.table-view .column-header#nr .label {  
    -fx-alignment: CENTER_LEFT;  
}  
  
.table-view .column-header#bez .label {  
    -fx-alignment: CENTER_LEFT;  
}  
  
.table-view .column-header#preis .label {  
    -fx-alignment: CENTER_RIGHT;  
}
```

28.7 Aufgaben

1. Realisieren Sie ein Programm ohne Verwendung von FXML, das Datensätze über ein Formular erfasst und diese in einer Datei im CSV-Format speichert. Ein Artikelsatz besteht aus einer Artikelnummer (int-Wert), einer Bezeichnung und einem Preis (double-Wert). Alle Felder müssen erfasst werden. Fehlermeldungen sollen in einem Label angezeigt werden. Im main-Programm soll in der Methode `init` ein `PrintWriter` erzeugt werden. Dieser soll in der Methode `stop` geschlossen werden.



Beispiel Artikelsatz:

4711;Hammer;5.99

2. Realisieren Sie eine Variante zu Aufgabe 1, indem Sie den *SceneBuilder* und FXML nutzen. Damit im Controller der `PrintWriter` zum Schreiben genutzt werden kann, muss er zu Beginn der Methode `start` im main-Programm an den Konstruktor des Controllers übergeben werden. Aus diesem Grund ist das Vorgehen zum Laden der FXML-Datei im Vergleich zum Programm im Kapitel 28.3 geändert:

```

ErfassungController controller = new ErfassungController(writer);
FXMLLoader loader = new FXMLLoader(getClass()
    .getResource("Erfassung.fxml"));
loader.setController(controller);
Parent root = loader.load();

```

Die FXML-Datei darf den Eintrag `fx:controller="..."` *nicht* enthalten.

3. Der Fortschritt beim Laden einer größeren Datei soll mit dem Fortschrittsbalken `ProgressBar` visualisiert werden. Die Dateiauswahl soll über einen Dialog (`javafx.stage.FileChooser`) erfolgen.

```

FileChooser fileChooser = new FileChooser();
File selectedFile = fileChooser.showOpenDialog(stage);

```

Die Fortschrittsbalkenanzeige soll in Abständen von 500 gelesenen Bytes aktualisiert werden.

4. Die Teilnehmer der Java-Vorlesung antworten auf die Frage, wie viele Objekte eine Applikation aus einer bestimmten Klasse erzeugen kann, wie folgt:
 - a) Nur eins pro Konstruktor: 8
 - b) Beliebig viele: 24
 - c) Nur eins pro Klasse: 2
 - d) Ein Objekt pro Variable: 6

Die Zahlen geben jeweils die Anzahl der Antworten an.

Realisieren Sie ein Programm, das dieses Ergebnis in Form eines Kreisdiagramms darstellt.

5. Ergänzen Sie das Programm im Kapitel 28.6 um die folgende Funktionalität: Mehrere Tabellenzeilen können per Mausklick ausgewählt werden. Mit Betätigung des Buttons "Speichern" werden die ausgewählten Artikel im CSV-Format in eine Datei geschrieben (vgl. Aufgabe 1).

Hinweis:

Mit

```

tableView.getSelectionModel().setSelectionMode(
    SelectionMode.MULTIPLE);

```

wird festgelegt, dass mehrere Tabellenzeilen ausgewählt werden können.

Mit

```

ObservableList<Artikel> selectedItems =
    tableView.getSelectionModel().getSelectedItems();

```

werden die ausgewählten Artikel in eine Liste übertragen.



29 Datenbankzugriffe mit JDBC

Ein *Datenbanksystem* besteht aus der Software zur Datenverwaltung (*DBMS*, *Datenbankmanagementsystem*) und den in ein oder mehreren *Datenbanken* gespeicherten Daten.

In *relationalen Datenbanksystemen* besteht eine Datenbank aus Tabellen mit einer festen Anzahl von Spalten (Attributen) und einer variablen Anzahl von Zeilen (Datensätzen).

In der Regel hat jede Tabelle einen *Primärschlüssel*. Hierbei handelt es sich um ein Attribut (oder eine Kombination von Attributen), durch dessen Wert ein Datensatz eindeutig identifiziert werden kann.

Primärschlüssel werden auch benutzt, um Beziehungen zwischen Tabellen herzustellen.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie eine Datenbank mit Tabellen erstellt werden kann,
- wie eine Verbindung zur Datenbank hergestellt werden kann und
- wie Daten in Tabellen eingefügt, geändert, gelöscht und abgefragt werden können.

29.1 Voraussetzungen

Es existiert eine Vielzahl von relationalen Datenbankmanagementsystemen auf dem Markt; kommerzielle Lizenzprodukte und Open-Source-Systeme.

In diesem Kapitel verwenden wir das DBMS *SQLite*.

SQLite ist weit verbreitet (z. B. standardmäßig in Android-Geräten verfügbar), kostenfrei zu beziehen und leicht zu installieren. Eine SQLite-Datenbank ist eine lokale Datenbank, die ohne Server betrieben und über die weit verbreitete Datenbanksprache SQL (Structured Query Language) bearbeitet werden kann.

JDBC

Das Paket `java.sql` bietet eine Programmierschnittstelle (API) für den Zugriff auf relationale Datenbanken mit Hilfe von SQL. Die hierzu erforderlichen Klassen und Methoden werden als *JDBC API* bezeichnet.

Der Name *JDBC* wird auch als Abkürzung für *Java Database Connectivity* verwendet. Ein Programm kann mittels JDBC unabhängig vom verwendeten Datenbankmanagementsystem entwickelt werden. Somit ist ein Wechsel des DBMS ohne Änderung des Java-Programms möglich.

Die Datenbankanbindung wird über einen DBMS-spezifischen *JDBC-Treiber* realisiert.

Dieser Treiber implementiert das JDBC-API, übersetzt die JDBC-Aufrufe in spezifische Datenbank-Befehle und leitet sie an das DBMS zur Ausführung weiter.

SQLite

Der JDBC-Treiber für SQLite kann von der Website

<https://bitbucket.org/xerial/sqlite-jdbc/downloads/>

heruntergeladen werden.

Die jar-Datei `sqlite-jdbc-nn.jar` (*nn* steht für die Version) muss zur Ausführung der Programme mit DB-Zugriff in die Java-Projekte eingebunden werden. Diese Datei enthält alles, was man für das Arbeiten mit SQLite braucht, also nicht nur die Implementierung des JDBC-API, sondern auch das DBMS selbst.

Die benötigte jar-Datei liegt im Verzeichnis *libs* des Begleitmaterials zu diesem Buch.

Das Programm *DB Browser for SQLite* bietet eine GUI für die Bearbeitung der SQLite-Datenbanken an und kann unabhängig von Java verwendet werden. Das Programm kann kostenlos von der folgenden Website heruntergeladen werden:

<https://sqlitebrowser.org/>

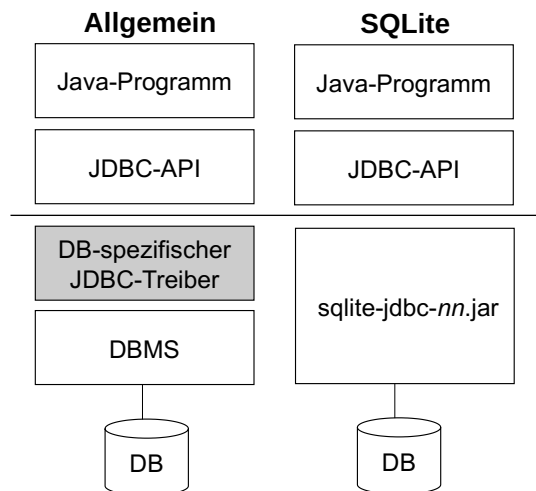


Abbildung 29-1: Schichtenmodell

Abbildung 29-1 zeigt die allgemeine Struktur der aufeinander aufbauenden Schichten sowie die Situation bei SQLite.

29.2 Datenbank erstellen

Die neue Datenbank `mydb.db` soll die Tabelle `artikel` mit den Feldern `id` (Artikelnummer), `name` (Artikelbezeichnung), `preis` (Artikelpreis) und `menge` (Lagermenge) enthalten.

SQLite besitzt andere Datentypen als Java, z. B. `integer` für ganze Zahlen, `text` für Zeichenketten und `real` für Fließkommazahlen.

Das Feld `id` ist der *Primärschlüssel* und wird mit `primary key` gekennzeichnet. Das bedeutet, dass die Werte von `id` in verschiedenen Zeilen der Tabelle unterschiedlich sein müssen. Mit `id` kann also eindeutig auf einen bestimmten Artikel zugegriffen werden.

Die SQL-Anweisung zum Anlegen dieser Tabelle lautet:

```
create table if not exists artikel (  
    id integer primary key,  
    name text,  
    preis real,  
    menge integer  
)
```

Die optionale Klausel `"if not exists"` bedeutet, dass die Tabelle nur dann angelegt wird, wenn sie noch nicht existiert.

Als Erstes muss eine Verbindung zur Datenbank hergestellt werden.

Die Methode

```
static Connection getConnection(String url) throws SQLException
```

der Klasse `java.sql.DriverManager` stellt eine Verbindung zur Datenbank her und liefert ein Objekt vom Typ des Interface `java.sql.Connection`.

Die `Connection`-Methode

```
void close() throws SQLException
```

schließt die Verbindung zur Datenbank.

`Connection` erweitert `AutoCloseable`. Deshalb kann *try with resources* eingesetzt werden.

`url` ist der Pfad für den Ablageort der Datenbank:

```
jdbc:sqlite:pfad/dbname.db
```

Hier verwenden wir: `jdbc:sqlite:mydb.db`

`mydb.db` liegt also im Verzeichnis, in dem die Anwendung aufgerufen wird.

Die `Connection`-Methode

```
Statement createStatement() throws SQLException
```

erzeugt ein Objekt vom Typ des Interface `java.sql.Statement`. Dieses Objekt repräsentiert eine SQL-Anweisung.

Die Statement-Methode

`int executeUpdate(String sql)` throws `SQLException`

führt eine SQL-Anweisung aus, die die Datenbank (Tabellenstruktur oder Daten) verändert. Hier wird sie benutzt, um die Tabelle anzulegen.

Statements werden mit Aufruf von `close()` geschlossen. Statement erweitert `AutoCloseable`.

```
// Projekt_29_1
package create;

import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;

public class CreateDB {
    public static void main(String[] args) {
        String url = "jdbc:sqlite:mydb.db";
        try (Connection con = DriverManager.getConnection(url);
            Statement stmt = con.createStatement()) {
            String sql = "create table if not exists artikel (" +
                "id integer primary key, " +
                "name text, " +
                "preis real, " +
                "menge integer)";
            stmt.executeUpdate(sql);
        } catch (SQLException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }
    }
}
```

Abbildung 29-2 zeigt die Datenbankstruktur im *DB Browser for SQLite*.

Name	Typ	Schema
▼ Tabellen (1)		
▼ artikel		CREATE TABLE artikel (id integer primary key, name text, preis real, menge integer)
id	integer	'id' integer
name	text	'name' text
preis	real	'preis' real
menge	integer	'menge' integer

Abbildung 29-2: Die Tabelle *artikel*

29.3 Daten einfügen

In diesem Abschnitt wollen wir einige Artikel in die Tabelle eintragen. Hierfür gibt es die SQL-Anweisung:

```
insert into Tabelle (Spalten) values (Werte)
```

Spalten kann mehrere durch Kommas getrennte Feldnamen, *Werte* mehrere Werte für die entsprechenden Felder enthalten.

Beispiel:

```
insert into artikel (id, name, preis, menge)
                    values (4711, 'Hammer', 3.9, 10)
```

Mit `executeUpdate` kann die `insert`-Anweisung ausgeführt werden.

```
// Projekt_29_1
package insert;

import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;

public class Insert1 {
    public static void main(String[] args) {
        String url = "jdbc:sqlite:mydb.db";
        try (Connection con = DriverManager.getConnection(url);
             Statement stmt = con.createStatement()) {
            String sql = "insert into artikel (id, name, preis, menge) " +
                "values (4711, 'Hammer', 3.9, 10)";
            stmt.executeUpdate(sql);
        } catch (SQLException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }
    }
}
```

	id	name	preis	menge
	Filtern	Filtern	Filtern	Filtern
1	4711	Hammer	3.9	10

Abbildung 29-3: "Daten durchsuchen" im *DB Browser for SQLite*

Es gibt eine einfachere Variante zu der obigen `insert`-Anweisung, die insbesondere dann Vorteile hat, wenn mehrere dieser Anweisungen hintereinander ausgeführt werden sollen.

Anstatt feste Werte einzufügen, werden Fragezeichen `?` als Platzhalter verwendet.

Beispiel:

```
insert into artikel (id, name, preis, menge) values (?, ?, ?, ?)
```

Die Connection-Methode

`PreparedStatement prepareStatement(String sql)` throws `SQLException`
erzeugt ein Objekt vom Typ des Interface `java.sql.PreparedStatement`.

`PreparedStatement` erweitert `AutoCloseable`.

Mit dem Aufruf von geeigneten `set`-Methoden können dann die Platzhalter mit Werten belegt werden.

Die PreparedStatement-Methode

`int executeUpdate()` throws `SQLException`

führt die Anweisung aus. Rückgabewert ist die Anzahl der neuen, geänderten oder gelöschten Zeilen.

Dies zeigt das folgende Programmbeispiel:

```
// Projekt_29_1
package insert;

import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.PreparedStatement;
import java.sql.SQLException;

public class Insert2 {
    private static void neuerArtikel(
        PreparedStatement stmt, int id, String name, double preis, int menge)
        throws SQLException {
        stmt.setInt(1, id);
        stmt.setString(2, name);
        stmt.setDouble(3, preis);
        stmt.setInt(4, menge);
        stmt.executeUpdate();
    }

    public static void main(String[] args) {
        String url = "jdbc:sqlite:mydb.db";
        String sql = "insert into artikel (id, name, preis, menge) " +
            "values (?, ?, ?, ?)";
        try (Connection con = DriverManager.getConnection(url);
            PreparedStatement stmt = con.prepareStatement(sql)) {
            neuerArtikel(stmt, 4712, "Zange", 2.9, 20);
            neuerArtikel(stmt, 4713, "Schraubendreher", 4., 15);
            neuerArtikel(stmt, 4714, "Akku-Bohrer", 25., 30);
        } catch (SQLException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }
    }
}
```

29.4 Daten ändern und löschen

Die allgemeine Form der SQL-Anweisung zum Ändern von Daten ist:

```
update Tabelle set Spalte1 = Wert1, Spalte2 = Wert2 where ...
```

Es können mehrere Spaltenwerte geändert werden. Die where-Klausel ist optional. Fehlt sie, werden alle Zeilen der Tabelle geändert.

Beispiele:

Preisänderung für Artikel 4711:

```
update artikel set preis = 4. where id = 4711
```

Lagerzugang +5 für die Artikel 4712 und 4714:

```
update artikel set menge = menge + 5 where id = 4712 or id = 4714
```

Mit der where-Klausel werden Zeilen über eine Bedingung für die Änderung ausgewählt, hier sind es genau zwei Zeilen. Operatoren zur Verknüpfung einzelner Bedingungen sind and und or. Mit not wird eine Bedingung negiert.

executeUpdate führt die Änderung aus. Auch können hier Platzhalter wie oben verwendet werden.

	id	name	preis	menge
	Filtern	Filtern	Filtern	Filtern
1	4711	Hammer	4.0	10
2	4712	Zange	2.9	25
3	4713	Schraubendreher	4.0	15
4	4714	Akku-Bohrer	25.0	35

Abbildung 29-4: Geänderte Artikel

```
// Projekt_29_1
package update;

import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;

public class Update {
    public static void main(String[] args) {
        String url = "jdbc:sqlite:mydb.db";
        try (Connection con = DriverManager.getConnection(url);
            Statement stmt = con.createStatement()) {
            String sql1 = "update artikel set preis = 4. where id = 4711";
            String sql2 = "update artikel set menge = menge + 5 " +
                "where id = 4712 or id = 4714";
            stmt.executeUpdate(sql1);
            stmt.executeUpdate(sql2);
        } catch (SQLException e) {
```

```

        System.err.println(e.getMessage());
    }
}

```

Mit der `delete`-Anweisung können komplette Zeilen gelöscht werden:

```
delete from Tabelle where ...
```

Fehlt die `where`-Klausel, werden alle Zeilen der Tabelle gelöscht.

Auch hier können wieder Platzhalter bei Verwendung von `PreparedStatement` genutzt werden.

```

// Projekt_29_1
package delete;

import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;

public class Delete {
    public static void main(String[] args) {
        String url = "jdbc:sqlite:mydb.db";
        try (Connection con = DriverManager.getConnection(url);
            Statement stmt = con.createStatement()) {
            String sql = "delete from artikel where id = 4713";
            stmt.executeUpdate(sql);
        } catch (SQLException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }
    }
}

```

29.5 Daten abrufen

Die SQL-Anweisung

```
select Spalten from Tabelle where ... order by ...
```

liefert Zeilen der Tabelle mit den angegebenen durch Kommas getrennten Feldnamen (Spalten). Die `where`-Klausel ist optional, ebenso `order by` mit den Feldnamen, nach denen sortiert werden soll. Die Sortierrichtung ist standardmäßig aufsteigend (`asc`), absteigend kann mit dem Zusatz `desc` (`descending`) sortiert werden.

Die Statement-Methode

```
ResultSet executeQuery(String sql) throws SQLException
```

führt die `select`-Anweisung `sql` aus. Das Ergebnis wird als `java.sql.ResultSet`-Objekt geliefert.

Einige Methoden des Interface `ResultSet`:

`boolean next()` throws `SQLException`

stellt den nächsten Datensatz zur Verfügung und liefert `true` oder `false`, wenn keine weiteren Datensätze vorliegen. Der erste Aufruf der Methode liefert den ersten Datensatz (falls vorhanden).

`String getString(int n)` throws `SQLException`

`int getInt(int n)` throws `SQLException`

`double getDouble(int n)` throws `SQLException`

liefern den Wert in der `n`-ten Spalte als `String`, `int`-Wert bzw. `double`-Wert. Die Spaltennummerierung beginnt bei 1.

`void close()`

gibt belegte Ressourcen frei. Ein `ResultSet`-Objekt wird automatisch geschlossen, wenn das zugehörige `Statement`-Objekt geschlossen wird.

`ResultSet` erweitert `AutoCloseable`.

Das folgende Programm erzeugt eine absteigend nach Preisen sortierte Liste der Artikel.

```
// Projekt_29_1
package select;

import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.ResultSet;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;

public class Select {
    public static void main(String[] args) {
        String url = "jdbc:sqlite:mydb.db";
        try (Connection con = DriverManager.getConnection(url);
            Statement stmt = con.createStatement()) {
            String sql =
                "select id, name, menge, preis from artikel order by preis desc";
            ResultSet rs = stmt.executeQuery(sql);
            while (rs.next()) {
                System.out.printf("%4d %-15s %4d %8.2f%n",
                    rs.getInt(1),
                    rs.getString(2),
                    rs.getInt(3),
                    rs.getDouble(4));
            }
        } catch (SQLException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }
    }
}
```

Ausgabe des Programms:

4714 Akku-Bohrer	35	25,00
4711 Hammer	10	4,00
4712 Zange	25	2,90

PreparedStatement besitzt auch die Methode `executeQuery`, sodass Platzhalter `?` in der where-Klausel verwendet werden können (vgl. auch Programm `Insert2`).

29.6 Daten in einer Tabelle anzeigen

Artikeldaten sollen in einer JavaFX-Tabelle angezeigt werden.

Das Programm `Create` erstellt die Datenbank `artikel.db` mit der Tabelle `artikel` wie in Kapitel 29.2, lädt Daten aus einer Datei und fügt sie in die Tabelle ein.

Die Datei `artikel.txt` hat den folgenden Aufbau:

```
1120#Signa-Color 120-A4 weiß#25.#100
1122#Signa-Color 80-A5 weiß#10.#50
1515#Signa-Color 70-A4 weiß#12.#200
...
```

Sie befindet sich im Begleitmaterial zu diesem Buch.

```
// Projekt_29_2
package query;
```

```
public class Artikel {
    private int id;
    private String name;
    private double preis;
    private int menge;

    public Artikel(int id, String name, double preis, int menge) {
        this.id = id;
        this.name = name;
        this.preis = preis;
        this.menge = menge;
    }

    public int getId() {
        return id;
    }

    public String getName() {
        return name;
    }

    public double getPreis() {
        return preis;
    }

    public int getMenge() {
        return menge;
    }
}
```



```
package query;

import java.io.IOException;
import java.nio.charset.Charset;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;
import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.PreparedStatement;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;
import java.util.ArrayList;
import java.util.List;

public class Create {
    private static final String FILE = "artikel.txt";
    private static final String DB_URL = "jdbc:sqlite:artikel.db";

    private static void create(Connection con) throws SQLException {
        try (Statement stmt = con.createStatement()) {
            String sql = "create table artikel (" +
                "id integer primary key, " +
                "name text, " +
                "preis real, " +
                "menge integer)";
            stmt.executeUpdate(sql);
        }
    }

    private static List<Artikel> loadData() throws IOException {
        Path in = Paths.get(FILE);
        List<String> lines = Files.readAllLines(in, Charset.defaultCharset());
        List<Artikel> list = new ArrayList<>();
        for (String line : lines) {
            String[] fields = line.split("#");
            list.add(new Artikel(Integer.parseInt(fields[0]), fields[1],
                Double.parseDouble(fields[2]), Integer.parseInt(fields[3])));
        }
        return list;
    }

    public static void main(String[] args) {
        try (Connection con = DriverManager.getConnection(DB_URL)) {
            create(con);

            String sql =
                "insert into artikel (id, name, preis, menge) values (?, ?, ?, ?)";
            PreparedStatement stmt = con.prepareStatement(sql);

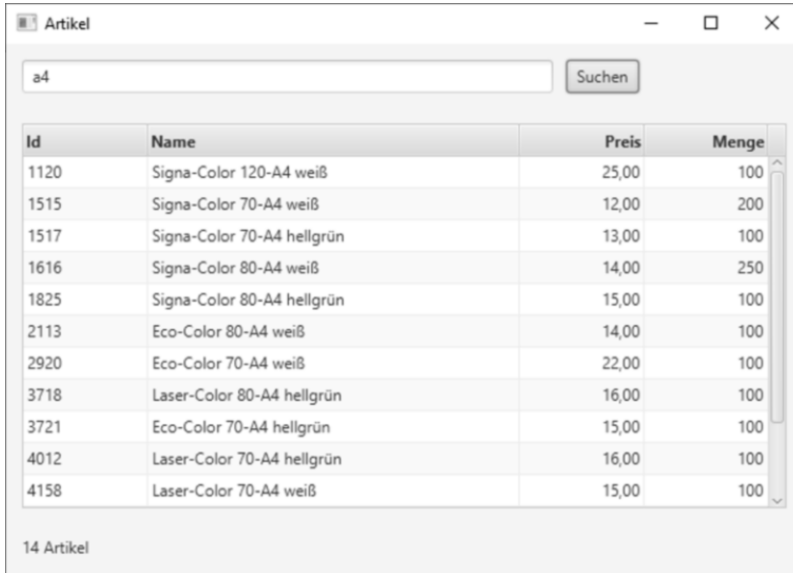
            List<Artikel> list = loadData();
            for (Artikel a : list) {
                stmt.setInt(1, a.getId());
                stmt.setString(2, a.getName());
                stmt.setDouble(3, a.getPreis());
                stmt.setInt(4, a.getMenge());
                stmt.executeUpdate();
            }
        }
    }
}
```

```

        stmt.close();
    } catch (SQLException | IOException e) {
        System.err.println(e.getMessage());
    }
}
}

```

Im Programm ArtikelQuery werden die Artikel in Form einer Tabelle mit JavaFX angezeigt.



The screenshot shows a JavaFX window titled 'Artikel'. It has a search bar containing 'a4' and a 'Suchen' button. Below the search bar is a table with 4 columns: 'Id', 'Name', 'Preis', and 'Menge'. The table contains 14 rows of data. At the bottom of the window, it says '14 Artikel'.

Id	Name	Preis	Menge
1120	Signa-Color 120-A4 weiß	25,00	100
1515	Signa-Color 70-A4 weiß	12,00	200
1517	Signa-Color 70-A4 hellgrün	13,00	100
1616	Signa-Color 80-A4 weiß	14,00	250
1825	Signa-Color 80-A4 hellgrün	15,00	100
2113	Eco-Color 80-A4 weiß	14,00	100
2920	Eco-Color 70-A4 weiß	22,00	100
3718	Laser-Color 80-A4 hellgrün	16,00	100
3721	Eco-Color 70-A4 hellgrün	15,00	100
4012	Laser-Color 70-A4 hellgrün	16,00	100
4158	Laser-Color 70-A4 weiß	15,00	100

Abbildung 29-5: Nach Artikeln suchen

Um nach Artikeln suchen zu können, muss nur ein Teil des Namens eingegeben werden. Wird das Eingabefeld leer gelassen, so werden alle Artikel angezeigt.

Die Artikelliste wird nach *Id*, *Name*, *Preis* oder *Menge* sortiert, wenn der Benutzer auf die entsprechende Spaltenüberschrift klickt.

Es wird die folgende, mit einem Platzhalter versehene SQL-Anweisung verwendet:

```

select id, name, preis, menge from artikel
where name like ? order by id

```

Diese liefert alle Datensätze der Tabelle *artikel*, deren Name mit einem Muster übereinstimmt.

Beispiel für den Datenwert, der für ? gesetzt wird:

```
%a5%
```

% steht für ein beliebiges Zeichen. Es werden also alle Sätze gefunden, deren Name die Zeichenkette "a5" enthält, unabhängig von Klein- oder Großschreibung.

`javafx.scene.control.Alert` bietet vorgefertigte Dialogtypen, z. B.

`AlertType.CONFIRMATION`, `AlertType.INFORMATION`, `AlertType.ERROR`.

Die Methode `showAndWait` zeigt den Dialog an und wartet auf die Eingabe des Benutzers.

```
// Projekt_29_2
package query;

import javafx.application.Application;
import javafx.collections.FXCollections;
import javafx.collections.ObservableList;
import javafx.geometry.Pos;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.control.Alert;
import javafx.scene.control.Alert.AlertType;
import javafx.scene.control.Button;
import javafx.scene.control.Label;
import javafx.scene.control.TableCell;
import javafx.scene.control.TableColumn;
import javafx.scene.control.TableView;
import javafx.scene.control.TextField;
import javafx.scene.control.cell.PropertyValueFactory;
import javafx.scene.layout.AnchorPane;
import javafx.scene.layout.HBox;
import javafx.stage.Stage;
import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.PreparedStatement;
import java.sql.ResultSet;
import java.sql.SQLException;

public class ArtikelQuery extends Application {
    private static final String DB_URL = "jdbc:sqlite:artikel.db";
    private TextField entry;
    private TableView<Artikel> tableView;
    private Label msg;
    private Connection con;
    private PreparedStatement ps;
    private String errorMessage;

    @Override
    public void init() {
        try {
            con = DriverManager.getConnection(DB_URL);
            String sql = "select id, name, preis, menge from artikel " +
                "where name like ? order by id";
            ps = con.prepareStatement(sql);
        } catch (SQLException e) {
            errorMessage = e.getMessage();
        }
    }

    @Override
    public void start(Stage stage) {
        AnchorPane root = new AnchorPane();
    }
}
```

```

entry = new TextField();
entry.setPrefWidth(400);

Button search = new Button("Suchen");
search.setOnAction(e -> search());

tableView = new TableView<>();

TableColumn<Artikel, Integer> id = new TableColumn<>("Id");
TableColumn<Artikel, String> name = new TableColumn<>("Name");
TableColumn<Artikel, Double> preis = new TableColumn<>("Preis");
TableColumn<Artikel, Integer> menge = new TableColumn<>("Menge");

id.setId("id");
name.setId("name");
preis.setId("preis");
menge.setId("menge");

tableView.getColumns().addAll(id, name, preis, menge);
tableView.setColumnResizePolicy(TableView.CONSTRAINED_RESIZE_POLICY);
name.setMinWidth(200);

id.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("id"));
name.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("name"));
preis.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("preis"));
menge.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("menge"));

preis.setCellFactory(column -> new TableCell<>() {
    protected void updateItem(Double item, boolean empty) {
        super.updateItem(item, empty);
        if (empty || item == null) {
            setText(null);
        } else {
            setText(String.format("%.2f", item));
            setAlignment(Pos.CENTER_RIGHT);
        }
    }
});

menge.setCellFactory(column -> new TableCell<>() {
    protected void updateItem(Integer item, boolean empty) {
        super.updateItem(item, empty);
        if (empty || item == null) {
            setText(null);
        } else {
            setText(String.valueOf(item));
            setAlignment(Pos.CENTER_RIGHT);
        }
    }
});

msg = new Label();

HBox hbox = new HBox();
hbox.setSpacing(10);
hbox.getChildren().addAll(entry, search);

root.getChildren().addAll(hbox, tableView, msg);
root.setPrefWidth(600);

```

```

    root.setPrefHeight(400);

    AnchorPane.setTopAnchor(hbox, 12.);
    AnchorPane.setLeftAnchor(hbox, 12.);

    AnchorPane.setTopAnchor(tableView, 60.);
    AnchorPane.setLeftAnchor(tableView, 12.);
    AnchorPane.setRightAnchor(tableView, 12.);
    AnchorPane.setBottomAnchor(tableView, 50.);

    AnchorPane.setBottomAnchor(msg, 12.);
    AnchorPane.setLeftAnchor(msg, 12.);

    Scene scene = new Scene(root);
    scene.getStylesheets().add(getClass()
        .getResource("ArtikelQuery.css").toExternalForm());

    stage.setTitle("Artikel");
    stage.setScene(scene);
    stage.show();

    if (errorMessage != null) {
        showDialog(errorMessage);
    }
}

@Override
public void stop() {
    if (con != null) {
        try {
            ps.close();
            con.close();
        } catch (SQLException e) {
            showDialog(e.getMessage());
        }
    }
}

private void search() {
    if (con == null)
        return;

    try {
        ObservableList<Artikel> list = FXCollections.observableArrayList();

        ps.setString(1, "%" + entry.getText() + "%");
        ResultSet rs = ps.executeQuery();
        while (rs.next()) {
            list.add(new Artikel(rs.getInt(1), rs.getString(2),
                rs.getDouble(3), rs.getInt(4)));
        }
        rs.close();

        tableView.setItems(list);
        msg.setText(list.size() + " Artikel");
    } catch (SQLException e) {
        showDialog(e.getMessage());
    }
}
}

```

```
private void showDialog(String text) {  
    Alert alert = new Alert(AlertType.ERROR);  
    alert.setTitle("Fehler");  
    alert.setHeaderText("SQLException");  
    alert.setContentText(text);  
    alert.showAndWait();  
}  
  
public static void main(String[] args) {  
    launch(args);  
}  
}
```

Die CSS-Datei *ArtikelQuery.css* ist wie in Kapitel 28.6 aufgebaut.

29.7 Daten in einem Diagramm präsentieren

In einem Warenhaus werden die von Kunden getätigten Einkäufe in den verschiedenen Abteilungen gezählt und in der Tabelle *verkauf* mit den Spalten *id* und *abteilung* gespeichert.

Die folgende Abbildung zeigt einen Auszug aus der Tabelle.

ID	ABTEILUNG
1	Elektrogeräte
2	Damenbekleidung
3	Elektrogeräte
4	Lebensmittel
5	Damenbekleidung
6	Lebensmittel
7	Herrenbekleidung

Abbildung 29-6: Die Tabelle *verkauf* (Auszug)

Die Tabelle *verkauf* wird mit der SQL-Anweisung

```
create table verkauf (  
    id integer primary key,  
    abteilung text  
)
```

in der Datenbank *verkauf.db* erstellt.

Die Daten werden aus der Datei *verkauf.txt* in die Tabelle geladen.

Diese Datei hat den folgenden Aufbau:

```
Elektrogeräte
Damenbekleidung
Elektrogeräte
...
```

Sie befindet sich im Begleitmaterial zu diesem Buch.

```
// Projekt_29_2
package chart;

import java.io.IOException;
import java.nio.charset.Charset;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;
import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.PreparedStatement;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;
import java.util.List;

public class Create {
    private static final String FILE = "verkauf.txt";
    private static final String DB_URL = "jdbc:sqlite:verkauf.db";

    private static void create(Connection con) throws SQLException {
        try (Statement stmt = con.createStatement()) {
            String sql = "create table verkauf (" +
                "id integer primary key, " +
                "abteilung text)";
            stmt.executeUpdate(sql);
        }
    }

    private static List<String> loadData() throws IOException {
        Path in = Paths.get(FILE);
        return Files.readAllLines(in, Charset.defaultCharset());
    }

    public static void main(String[] args) {
        try (Connection con = DriverManager.getConnection(DB_URL)) {
            create(con);

            String sql = "insert into verkauf (abteilung) values (?)";
            PreparedStatement stmt = con.prepareStatement(sql);

            List<String> list = loadData();
            con.setAutoCommit(false);
            for (String abt : list) {
                stmt.setString(1, abt);
                stmt.executeUpdate();
            }
            con.commit();
            stmt.close();
        } catch (SQLException | IOException e) {
```

```
        System.err.println(e.getMessage());  
    }  
}  
}
```

Die `insert`-Anweisung enthält keine Angabe zum Feld `id`. In diesem Fall setzt *SQLite* automatisch einen bisher noch nicht vergebenen Wert ein (*autoincrement*).

Eine *Datenbank-Transaktion* bildet eine logische Einheit, die einen Datenbestand nach fehlerfreier Ausführung in einem konsistenten Zustand hinterlässt.

Standardmäßig wird jede SQL-Anweisung als einzelne Transaktion ausgeführt. Mit `autoCommit(false)` kann dies aufgehoben werden. Alle nach diesem Aufruf bis zum Aufruf von `commit()` folgenden SQL-Anweisungen werden als eine einzige Transaktion ausgeführt.

Diese Maßnahme kann die Performance bei vielen `insert`-Anweisungen erheblich verbessern.

Ein Kreisdiagramm soll die Anzahl Einkäufe in den verschiedenen Abteilungen darstellen.

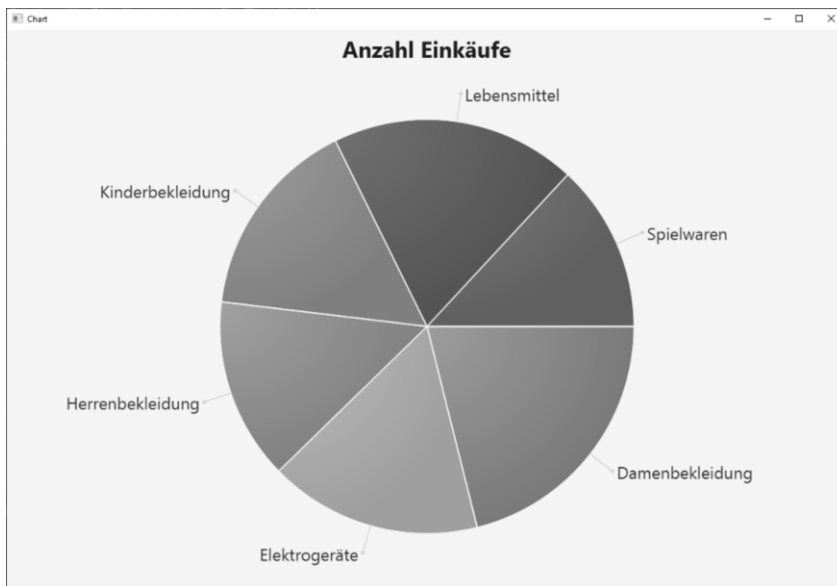


Abbildung 29-7: Aus der Datenbank aufbereitete Daten im Kreisdiagramm

Wir passen `chart1` aus Kapitel 28.5 so an, dass nun die Daten direkt aus der Datenbank gelesen werden.

Hierzu müssen diese aber zuvor aggregiert werden. Es muss pro Abteilung die Anzahl der Einkäufe aufaddiert werden. Hierzu dient die folgende SQL-Anweisung:

```
select abteilung, count(*) from verkauf group by abteilung
order by abteilung
```

Die Datensätze werden nach Abteilungen gruppiert.

Pro Abteilung wird die Anzahl mit der Funktion count(*) festgestellt und dann die Abteilung mit Anzahl ausgegeben.

```
// Projekt_29_2
package chart;

import javafx.application.Application;
import javafx.collections.FXCollections;
import javafx.collections.ObservableList;
import javafx.scene.Node;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.chart.PieChart;
import javafx.scene.control.Label;
import javafx.scene.layout.AnchorPane;
import javafx.stage.Stage;

import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.ResultSet;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;

public class Chart extends Application {
    private static final String DB_URL = "jdbc:sqlite:verkauf.db";
    private ObservableList<PieChart.Data> dataList;

    @Override
    public void init() {
        try (Connection con = DriverManager.getConnection(DB_URL);
            Statement stmt = con.createStatement()) {
            dataList = FXCollections.observableArrayList();
            String sql = "select abteilung, count(*) from verkauf " +
                "group by abteilung order by abteilung";
            ResultSet rs = stmt.executeQuery(sql);
            while (rs.next()) {
                System.out.println(rs.getString(1) + " " + rs.getInt(2));
                dataList.add(new PieChart.Data(rs.getString(1), rs.getInt(2)));
            }
        } catch (SQLException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }
    }

    @Override
    public void start(Stage stage) {
        AnchorPane pane = new AnchorPane();
        PieChart chart = new PieChart();
        chart.setData(dataList);
    }
}
```

```

chart.setTitle("Anzahl Einkäufe");
chart.setPrefWidth(1200);
chart.setPrefHeight(800);

Label label = new Label();
label.setLayoutX(50);
label.setLayoutY(50);
label.setId("value");

for (PieChart.Data data : dataList) {
    Node node = data.getNode();
    String text = String.format("%8.0f %8.2f %%", data.getPieValue(),
        data.getPieValue() * 100. / sum());
    node.setOnMouseEntered(e -> label.setText(text));
    node.setOnMouseExited(e -> label.setText(""));
}

pane.getChildren().addAll(chart, label);

Scene scene = new Scene(pane);
scene.getStylesheets().add(getClass()
    .getResource("chart.css").toExternalForm());
stage.setScene(scene);
stage.setTitle("Chart");
stage.show();
}

private double sum() {
    double sum = 0;
    for (PieChart.Data data : dataList) {
        sum += data.getPieValue();
    }
    return sum;
}

public static void main(String[] args) {
    launch(args);
}
}

```

29.8 Aufgaben

1. Erstellen Sie eine Datenbank mit der Tabelle *kontakte*, die die Spalten *id*, *vorname*, *nachname* und *email* enthält. Überprüfen Sie das Ergebnis mit dem Programm *DB Browser for SQLite*.
2. Entwickeln Sie für die Datenbank aus Aufgabe 1 ein Programm, mit dem Sie Eingaben über Tastatur erfassen und in die Tabelle speichern können. Die *id* soll von SQLite automatisch vergeben werden. Überprüfen Sie das Ergebnis mit dem Programm *DB Browser for SQLite*.
3. Erstellen Sie ein Programm, das eine komplette Liste mit den Kontakten der Datenbank aus Aufgabe 1 ausgibt.

4. Erstellen Sie ein Programm zum Löschen eines Kontakts aus der Datenbank in Aufgabe 1. Hierzu ist der Vor- und Nachname über Tastatur einzugeben. Beachten Sie, dass die SQL-Anweisung eine where-Klausel mit and enthalten muss. Überprüfen Sie das Ergebnis mit dem Programm *DB Browser for SQLite*.
5. Erstellen Sie ein Programm zur Abfrage der Datenbank aus Aufgabe 1. select-Anweisungen sollen über Tastatur in einer Schleife eingegeben werden können. Die Spaltennamen sollen vom Programm ermittelt werden. Nutzen Sie hierzu ResultSetMetaData-Methoden.

Die ResultSet-Methode

ResultSetMetaData getMetaData() throws SQLException
liefert Informationen über die Ergebnismenge.

ResultSetMetaData-Methoden sind:

int getColumnCount() throws SQLException
liefert die Anzahl der Spalten.

String getColumnName(int col) throws SQLException
liefert den Namen der Spalte col.

Die Statement-Methode

Object getObject(int n) throws SQLException
liefert den Wert in der n-ten Spalte als Instanz vom Typ Object.

Beispiel:

```
> select vorname, nachname, email from kontakte order by nachname
#1
vorname      : Hugo
nachname     : Meier
email        : hugo.meier@gmx.de

#2
vorname      : Werner
nachname     : Müller
email        : werner.mueller@web.de
...
```

6. Realisieren Sie eine Variante zu Aufgabe 1 in Kapitel 28. Die erfassten Datensätze sollen in der Tabelle *artikel* aus Kapitel 29.2 gespeichert werden. Überprüfen Sie das Ergebnis mit dem Programm *DB Browser for SQLite*.
7. Eine große Anzahl von Zeilen mit den Spalten *id*, *name* und *description* soll in eine Tabelle eingefügt werden. Dazu sind zwei Programme zu entwickeln. Das erste Programm nutzt Statement und fügt in einer Schleife 10.000.000 Sätze mit insert ein. Die Daten sollen mittels Laufindex generiert werden, also z. B.

```
1  Name #1    Decription #1
2  Name #2    Decription #2
```

usw.

Das zweite Programm nutzt hierzu `PreparedStatement` mit parametrisierter SQL-Anweisung.

Nutzen Sie in beiden Fällen eine Transaktion wie im Programm `Create` in Kapitel 29.7.

Messen Sie in beiden Programmen mittels `System.currentTimeMillis()` die Laufzeit der Schleife und vergleichen Sie.

Das zweite Programm ist bedeutend schneller.



30 Netzwerkkommunikation

Für die Kommunikation in Rechnernetzen auf der Basis des Protokolls *TCP/IP* (*Transmission Control Protocol/Internet Protocol*) stellt das Paket `java.net` die erforderlichen Klassen und Methoden zur Verfügung.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie Client und Server entwickelt werden können, die über das Protokoll TCP/IP im Netzwerk miteinander kommunizieren,
- wie das Web-Protokoll HTTP funktioniert,
- wie ein einfacher HTTP-Server und HTTP-Client entwickelt werden kann.

30.1 Dateien aus dem Netz laden

Mit einem *Uniform Resource Locator* (URL) können Ressourcen im Internet (Text, Bild, Sound usw.) eindeutig adressiert werden. Diese Adresse hat die Form

`protokoll://host[:port]/[path]`

Beispiel:

<http://www.xyz.de/index.html>

- `protokoll` steht beispielsweise für `http`.
- `host` bezeichnet den Namen bzw. die IP-Nummer des Zielrechners.
- `port` (optional) steht für die Portnummer auf dem Zielrechner.
- `path` (optional) steht für den Pfad- und Dateinamen. Fehlt dieser oder ist nur der Name des Verzeichnisses angegeben, so wird in der Regel ein Standardname wie z. B. `index.html` als Dateiname unterstellt. `path` muss keine physische Datei bezeichnen. Der Name kann auch für eine Ressource stehen, die erst zur Laufzeit aus diversen Quellen erzeugt wird.

URL

Instanzen der Klasse `java.net.URL`, die solche Adressen repräsentieren, können aus einem String konstruiert werden:

```
URL(String url) throws java.net.MalformedURLException
```

Die URL-Methode

```
InputStream openStream() throws java.io.IOException
```

stellt eine Verbindung zur Ressource her und liefert ein `java.io.InputStream`-Objekt, mit dem über diese Verbindung gelesen werden kann.

Mit dem Programm Download können Dateien auf den lokalen Rechner heruntergeladen werden.

```
// Projekt_30_1
package url;

import java.io.BufferedInputStream;
import java.io.BufferedOutputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.net.URL;

public class Download {
    public static void main(String[] args) {
        String url = args[0];
        String localFilename = args[1];

        try {
            URL _url = new URL(url);
            try (BufferedInputStream input = new BufferedInputStream(
                _url.openStream());
                BufferedOutputStream output = new BufferedOutputStream(
                    new FileOutputStream(localFilename))) {

                byte[] b = new byte[8192];
                int c;
                while ((c = input.read(b)) != -1) {
                    output.write(b, 0, c);
                }
            } catch (IOException e) {
                System.err.println(e.getMessage());
            }
        }
    }
}
```

Beispiele (jeweils in einer Zeile einzugeben):

```
java -cp out/production/Projekt_30_1 url.Download
https://www.ietf.org/rfc/rfc3986.txt rfc3986.txt
```

Hier wird eine Textdatei über HTTPS (sicheres Hypertext-Übertragungsprotokoll) heruntergeladen und lokal gespeichert.

```
java -cp out/production/Projekt_30_1 url.Download file:///D:/temp/test.pdf
test.pdf
```

Die Datei `D:/temp/test.pdf` des lokalen Rechners wird über das Protokoll `file` gelesen. Hierzu ist kein Server nötig.

30.2 Eine einfache Client/Server-Anwendung

Eine *Client/Server-Anwendung* ist eine *geteilte Anwendung*, in der die Verarbeitung zu einem Teil vom *Client* und zum anderen Teil vom *Server* vorgenommen wird.

Das Client-Programm (z. B. ein Erfassungsformular) erstellt eine Anfrage (z. B. "Ermittle den Namen des Kunden mit der Kundennummer 4711") und schickt sie an das Server-Programm (z. B. ein Programm, das in einer Datenbank sucht).

Der Server nimmt diese Anfrage an, bearbeitet sie und schickt das Ergebnis als Antwort zurück.

Der Client kann sich auf demselben Rechner wie der Server oder auf einem anderen, über das Netz verbundenen Rechner befinden.

Der Client

Im folgenden Projekt wird ein *Client* implementiert, der eine Verbindung mit einem speziellen *Server* aufnehmen kann.

Direkt nach Aufnahme der Verbindung meldet sich der Server mit einer Textzeile zur Begrüßung. Eingaben für den Server werden über die Kommandozeile abgeschickt. Der Client schickt eine Textzeile und erwartet vom Server eine Textzeile als Antwort zurück.

Socket

Sogenannte *Sockets* stellen die Endpunkte einer TCP/IP-Verbindung zwischen Client und Server dar. Sie stellen eine Schnittstelle für den Datenaustausch (Lesen und Schreiben) über das Netz zur Verfügung.

Die Klasse `java.net.Socket` implementiert das *clientseitige* Ende einer Netzwerkverbindung.

```
Socket(String host, int port) throws java.net.UnknownHostException,  
    java.io.IOException
```

erzeugt ein `Socket`-Objekt. `host` ist der Name bzw. die IP-Adresse des Rechners, auf dem der Server läuft. `port` ist die Nummer des Netzwerk-Ports auf dem Zielrechner. Ein Server bietet seinen Dienst immer über eine Portnummer (im Bereich von 0 bis 65535) an.

Methoden der Klasse `Socket`:

```
InputStream getInputStream() throws IOException
```

liefert den Eingabedatenstrom für diesen `Socket`. Mit dem Schließen des Eingabedatenstroms wird auch der zugehörige `Socket` geschlossen.

```
OutputStream getOutputStream() throws IOException
```

liefert den Ausgabedatenstrom für diesen `Socket`. Mit dem Schließen des Ausgabedatenstroms wird auch der zugehörige `Socket` geschlossen.

`void close()` throws `IOException`

schließt diesen Socket. Mit dem Schließen des Sockets werden auch die zugehörigen Ein- und Ausgabedatenströme geschlossen.

Socket implementiert `AutoCloseable`.

```
// Projekt_30_1
package cs;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStreamReader;
import java.io.PrintWriter;
import java.net.Socket;
import java.util.Scanner;

public class EchoClient {
    public static void main(String[] args) {
        String host = args[0];
        int port = Integer.parseInt(args[1]);

        try (Socket socket = new Socket(host, port);
            BufferedReader in = new BufferedReader(new InputStreamReader(
                socket.getInputStream()));
            PrintWriter out = new PrintWriter(socket.getOutputStream(), true);
            Scanner sc = new Scanner(System.in)) {

            System.out.println(in.readLine());

            while (true) {
                System.out.print("> ");
                String line = sc.nextLine();
                if (line.length() == 0)
                    break;
                out.println(line);
                System.out.println(in.readLine());
            }
        } catch (IOException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }
    }
}
```

Der Server

Der Server schickt eine vom Client empfangene Textzeile als Echo versehen mit einem Zeitstempel an den Client zurück.

ServerSocket

Über ein Objekt der Klasse `java.net.ServerSocket` nimmt der Server die Verbindung zum Client auf.

`ServerSocket(int port)` throws `IOException`

erzeugt ein `ServerSocket`-Objekt für den Port `port`.

Die ServerSocket-Methode

Socket accept() throws IOException

wartet auf eine Verbindungsanforderung durch einen Client. Die Methode blockiert so lange, bis eine Verbindung hergestellt ist. Sie liefert dann ein Socket-Objekt, über das Daten vom Client empfangen bzw. an den Client gesendet werden können.

void close() throws IOException

schließt den Server-Socket.

ServerSocket implementiert AutoCloseable.

Damit der Server mehrere Clients gleichzeitig bedienen kann, wird die eigentliche *Bearbeitung der Client-Anfrage in einem Thread* realisiert.

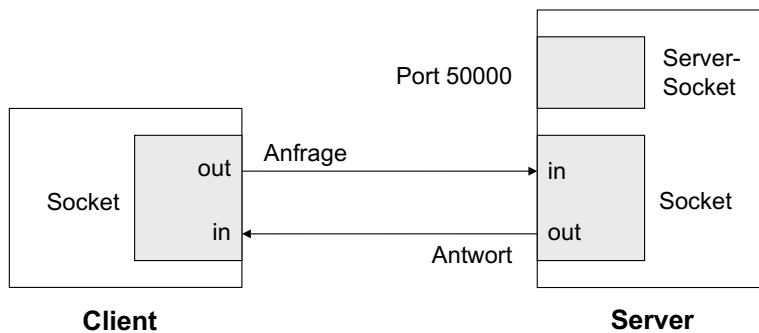


Abbildung 30-1: Kommunikation über Sockets

```
// Projekt_30_1
package cs;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStreamReader;
import java.io.PrintWriter;
import java.net.ServerSocket;
import java.net.Socket;
import java.time.LocalDateTime;

public class EchoServer implements Runnable {
    private Socket client;

    public EchoServer(Socket client) {
        this.client = client;
    }

    @Override
    public void run() {
        try (BufferedReader in = new BufferedReader(new InputStreamReader(
            client.getInputStream()));
            PrintWriter out = new PrintWriter(client.getOutputStream(), true)) {
```

```

        out.println("Hallo, ich bin der EchoServer");

        String input;
        while ((input = in.readLine()) != null) {
            out.println "[" + LocalDateTime.now() + "] " + input);
        }
    } catch (IOException e) {
        System.err.println(e.getMessage());
    }
}

public static void main(String[] args) {
    int port = Integer.parseInt(args[0]);

    try (ServerSocket server = new ServerSocket(port)) {
        System.out.println("EchoServer auf " + port + " gestartet ...");
        while (true) {
            Socket client = server.accept();
            new Thread(new EchoServer(client)).start();
        }
    } catch (IOException e) {
        System.err.println(e.getMessage());
    }
}
}

```

Zum Testen der beiden Programme muss eine freie Portnummer gewählt werden. Nummern kleiner als 1024 sind für Server des Systems reserviert und haben eine festgelegte Bedeutung.

Aufruf des Servers:

```
java -cp out/production/Projekt_30_1 cs.EchoServer 50000
```

Der Server meldet:

```
EchoServer auf 50000 gestartet ...
```

Aufruf des Clients (in einem zweiten Terminal-Fenster):

```
java -cp out/production/Projekt_30_1 cs.EchoClient localhost 50000
```

Der Client gibt aus:

```
Hallo, ich bin der EchoServer.
>
```

Eingabe beim Client:

```
Das ist ein Test.
```

Der Client meldet:

```
[2020-04-10T17:16:47.428291] Das ist ein Test.
>
```

Die Eingabetaste (Return) beendet den Client.

Strg + C beendet den Server.

30.3 HTTP

Webbrowser kommunizieren mit einem Webserver im Internet über das anwendungsbezogene Protokoll *HTTP* (HyperText Transfer Protocol).

Der Webbrowser ermittelt aus dem *URL*, z. B.

<http://www.xyz.de/produkte/index.html>,

den Webserver (www.xyz.de) und stellt eine TCP-Verbindung zum Server über Port 80 her.

Über diese Verbindung sendet er dann eine Anfrage, z. B. die Aufforderung, eine HTML-Seite zu übermitteln: `GET /produkte/index.html HTTP/1.1`

Der Server beantwortet die Anfrage mit der Übertragung der verlangten HTML-Seite, die der Browser nun für die Darstellung am Bildschirm aufbereitet.

Viele HTML-Seiten sind *statisch*, d. h. sie sind in Dateien gespeichert, auf die der Webserver Zugriff hat. Diese Seiten enthalten für alle Benutzer dieselben Informationen.

Eine *dynamische* Seite wird erst dann erzeugt, wenn der Browser diese Seite anfordert. So können dann Informationen aus Datenquellen (z. B. einer Datenbank) erzeugt werden, die für jeden Client andere sind je nach der Client-spezifischen Anfrage.

Die Seitenbeschreibungssprache *HTML* bietet die Möglichkeit, Formulare zu definieren, mit denen z. B. interaktiv Daten aus einer Datenbank abgefragt werden können. Die Eingabedaten des Formulars werden vom Browser in spezieller Weise codiert und zum Server geschickt. Bei einer Datenbankanbindung greift der Server zum Zeitpunkt der Anfrage auf die Datenbank zu und generiert aus dem Abfrageergebnis einen in HTML codierten Ausgabestrom.

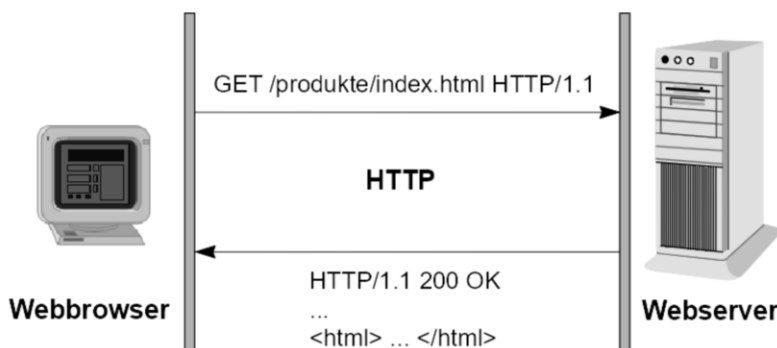


Abbildung 30-2: Anfrage und Antwort

Formulardaten senden



Abbildung 30-3: Eingabe-Formular

In diesem Abschnitt wird ein spezieller HTTP-Server entwickelt, der den eingegeben Text empfängt und mit einem Zeitstempel versehen als Antwort an den Client zurücksendet.

Dabei muss der Server die Anfrage (*HTTP-Request*) interpretieren und die Antwort gemäß den HTTP-Konventionen aufbereiten (*HTTP-Response*).

Zunächst muss aber der hier relevante Teil des HTTP-Protokolls verstanden werden.

Analyse des HTTP-Request

Das Programm `TestServer1` zeigt, was genau der Browser zum Server schickt, wenn Daten im Formular eingegeben und gesendet werden.

Zum Testen wird die HTML-Datei *Formular.html* benutzt, die im Browser lokal geöffnet wird.

Formular.html hat den folgenden Aufbau:

```
<html>
<head>
  <meta charset="UTF-8">
  <title>Test</title>
</head>
<body>
<form action="http://localhost:50000/test" method="GET">
  <input type="text" name="text" size="60">
  <p><input type="submit" value="Senden">
</form>
</body>
</html>
```

Das Attribut `action` gibt den URL des Programms an, das die Eingabedaten verarbeiten soll. `method` bestimmt die Methode, mit der das Formular verarbeitet werden soll. Bei der `GET`-Methode werden die Eingabedaten direkt an den mit `action` spezifizierten URL angehängt. Das Formular enthält ein Textfeld (`input`) mit dem Namen `text` und einen Submit-Button, der URL und Eingabedaten zum Server sendet.

```
// Projekt_30_1
package http;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStreamReader;
import java.net.ServerSocket;
import java.net.Socket;

public class TestServer1 {
    public static void main(String[] args) {
        int port = 50000;

        try (ServerSocket server = new ServerSocket(port)) {
            Socket client = server.accept();
            try (BufferedReader in = new BufferedReader(new InputStreamReader(
                client.getInputStream()))) {
                String line;
                while ((line = in.readLine()) != null) {
                    System.out.println(line);
                    if (line.length() == 0)
                        break;
                }
            }
        } catch (IOException e) {
            System.err.println(e);
        }
    }
}
```

Testablauf:

1. Aufruf des Servers
2. Öffnen des Formulars *Formular.html* mit dem Browser (Strg + O)
3. Eingabe z. B.: Das ist ein Test.
4. Senden

Der Server gibt folgende Daten aus und ist dann beendet:

```
GET /test?text=Das+ist+ein+Test. HTTP/1.1
Host: localhost:50000
Accept: text/html,application/xhtml+xml,application/xml;q=0.9, ...
Accept-Encoding: gzip, deflate, br
Accept-Language: de,de-DE;q=0.9,en;q=0.8,en-US;q=0.7,lb;q=0.6
...
```

Alle Zeilen des HTTP-Request enden jeweils mit *Carriage Return* und *Linefeed*:

```
\r\n
```

Die erste Zeile enthält die HTTP-Methode (GET) und die Nutzdaten. Daten aus einem Formular mit mehreren Eingabefeldern werden allgemein wie folgt codiert:

```
Name1=Wert1&Name2=Wert2&...
```

Alle Zeichen, die keine ASCII-Zeichen sind, und einige als Sonderzeichen verwendete Zeichen werden durch % gefolgt von ihrem Hexadezimalcode dargestellt. Leerzeichen werden als + codiert.

Diese Zeichenkette (*Query String*) muss nun vom Server interpretiert werden.

Das Programm `TestServer2` extrahiert den *Query String* aus der ersten Zeile des Request und decodiert ihn mit `decode` der Klasse `java.net.URLDecoder`:

```
static String decode(String str, String enc)
    throws java.io.UnsupportedEncodingException
```

`enc` ist der Name des verwendeten Codierungsschemas, hier "UTF-8".

Nach der Decodierung des Query Strings stimmt er mit der Eingabe im Formular überein.

```
// Projekt_30_1
package http;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.InputStreamReader;
import java.net.ServerSocket;
import java.net.Socket;
import java.net.URLDecoder;

public class TestServer2 {
    public static void main(String[] args) {
        int port = 50000;

        try (ServerSocket server = new ServerSocket(port)) {
            Socket client = server.accept();
            try (BufferedReader in = new BufferedReader(new InputStreamReader(
                client.getInputStream()))) {
                String line = in.readLine();
                if (line == null) {
                    return;
                }

                int x1 = line.indexOf('=');
                int x2 = line.indexOf(' ', x1);
                String query = line.substring(x1 + 1, x2);
                System.out.println(query);
                String decodedQuery = URLDecoder.decode(query, "UTF-8");
                System.out.println(decodedQuery);
            }
        } catch (Exception e) {
            System.err.println(e);
        }
    }
}
```

Beispiel:

Ein+sch%C3%B6ner+Tag.

Ein schöner Tag.

Ein spezieller HTTP-Server

Das folgende Programm implementiert das oben skizzierte Anwendungsbeispiel.

Nach Eingabe des URL <http://localhost:8080> im Browser schickt der Server zunächst das von ihm erzeugte "leere" Eingabe-Formular. Hier fehlt das Attribut `action` im Tag `<form>`. Der Browser setzt automatisch die Adresse des Servers ein, der das Formular geschickt hat.

Anstelle von `localhost` kann auch der Name (IP-Adresse) des Rechners stehen, falls er ans Netz (WLAN) angeschlossen ist.

Die Antwort an den Browser (*HTTP-Response*) setzt sich aus dem *HTTP-Header* und dem *HTTP-Body* zusammen. Header und Body sind durch eine Leerzeile (`\r\n\r\n`) getrennt.

Der Header beginnt mit der HTTP-Versionsnummer und dem Statuscode (im Beispiel: `200 OK`) gefolgt von einer Information zum Typ der im Body enthaltenen Daten (im Beispiel: `Content-Type: text/html`).

Weitere Kopfzeilen (z. B. die Länge des HTML-Dokuments: `Content-Length`) können folgen.

Alle Zeilen des Request enden jeweils mit *Carriage Return* und *Linefeed*: `\r\n`.

Die vom Server generierten HTML-Seiten sind in UTF-8 codiert.

```
// Projekt_30_1
package http;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStreamReader;
import java.io.PrintWriter;
import java.net.ServerSocket;
import java.net.Socket;
import java.net.URLDecoder;
import java.time.LocalDateTime;

public class EchoServer implements Runnable {
    private Socket client;

    public EchoServer(Socket client) {
        this.client = client;
    }

    @Override
    public void run() {
        try (BufferedReader in = new BufferedReader(new InputStreamReader(
            client.getInputStream()));
            PrintWriter out = new PrintWriter(client.getOutputStream(), true)) {
            String text = readRequest(in);
            writeResponse(out, text);
        } catch (IOException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }
    }
}
```

```

private String readRequest(BufferedReader in) throws IOException {
    String line = in.readLine();
    if (line == null)
        throw new IOException("Request ist null");
    int x1 = line.indexOf('=');
    if (x1 < 0)
        return "";
    int x2 = line.indexOf(' ', x1);
    String text = line.substring(x1 + 1, x2);
    return URLDecoder.decode(text, "UTF-8").trim();
}

private void writeResponse(PrintWriter out, String text) {
    StringBuilder sb = new StringBuilder();
    sb.append("HTTP/1.1 200 OK\r\n")
        .append("Content-Type: text/html\r\n\r\n")
        .append("<html>")
        .append("<head>")
        .append("<meta charset=\"UTF-8\">")
        .append("<title>Test</title>")
        .append("</head>")
        .append("<body>")
        .append("<form method=\"GET\">")
        .append("<input type=\"text\" name=\"text\" size=\"60\">")
        .append("<p><input type=\"submit\" value=\"Senden\">")
        .append("</form>");

    if (text.length() > 0) {
        sb.append("[")
            .append(LocalDate.now())
            .append("]<br>")
            .append(text);
    }

    sb.append("</body>").append("</html>");

    out.println(sb);
}

public static void main(String[] args) {
    int port = 8080;

    try (ServerSocket server = new ServerSocket(port)) {
        System.out.println("EchoServer auf " + port + " gestartet ...");
        while (true) {
            Socket client = server.accept();
            new Thread(new EchoServer(client)).start();
        }
    } catch (IOException e) {
        System.err.println(e.getMessage());
    }
}
}

```


30.4 Das HTTP-Client-API

Das mit Java-Version 11 eingeführte *HTTP-Client-API* unterstützt die Weiterentwicklung des HTTP-Protokolls.

Zur Illustration entwickeln wir die Client/Server-Anwendung aus Kapitel 30.2 auf dieser Basis. Hierzu passen wir den HTTP-Server aus Kapitel 30.3 so an, dass der empfangene Text wiederum als einfacher Text mit Zeitstempel zurückgeschickt wird.

Im Programm `EchoServer2` ist gegenüber `EchoServer` nur die folgende Methode geändert:

```
private void writeResponse(PrintWriter out, String text) {
    out.print("HTTP/1.1 200 OK\r\nContent-Type: text/plain\r\n\r\n" +
        "[" + LocalDateTime.now() + "] " + text);
}
```

Der HTTP-Client

Eine Instanz vom Typ `java.net.http.HttpClient` wird mit der statischen Methode `newHttpClient` erzeugt.

Die HTTP-Anfrage vom Typ `java.net.http.HttpRequest` wird mit

```
newBuilder().uri(URI.create(uri)).GET()
```

aufgebaut.

Die Kommunikation wird durch Aufruf von `send` gestartet.

Für die Verarbeitung der HTTP-Antwort ist eine Instanz vom Typ `java.net.http.HttpResponse.BodyHandlers` zuständig, die hier mit `ofString` erzeugt wird.

Die `java.net.http.HttpResponse`-Methode `body` liefert also einen String.

```
// Projekt_30_1
package http;

import java.io.IOException;
import java.net.URI;
import java.net.URLEncoder;
import java.net.http.HttpClient;
import java.net.http.HttpRequest;
import java.net.http.HttpResponse;
import java.util.Scanner;

public class EchoClient {
    public static void main(String[] args) {
        HttpClient client = HttpClient.newHttpClient();

        try (Scanner sc = new Scanner(System.in)) {
            while (true) {
                System.out.print("> ");
                String line = sc.nextLine();
                if (line.length() == 0)
                    break;
            }
        }
    }
}
```

```
String uri = "http://localhost:8080/?text=" +
    URLEncoder.encode(line, "UTF-8");
HttpRequest request = HttpRequest.newBuilder()
    .uri(URI.create(uri))
    .GET()
    .build();

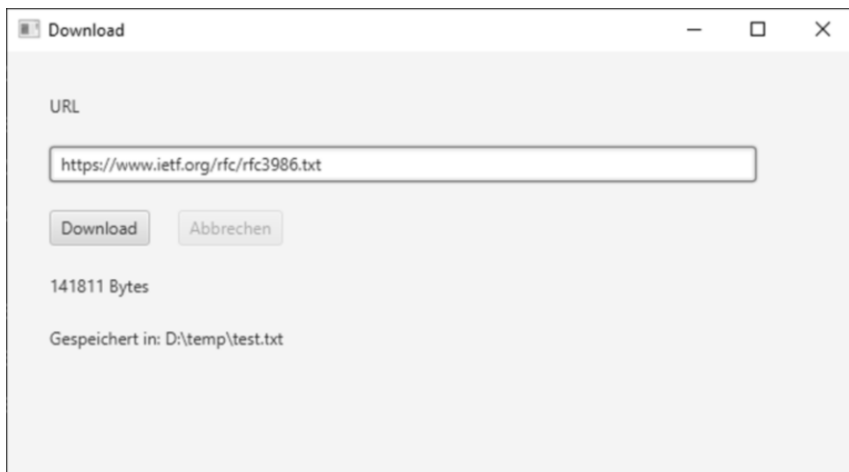
HttpResponse<String> response = client.send(
    request, HttpResponse.BodyHandlers.ofString());
System.out.println(response.body());
}
} catch (IOException | InterruptedException e) {
    System.err.println(e.getMessage());
}
}
```

Im Programm wird ein *Uniform Resource Identifier (URI)* verwendet. Hierbei handelt es sich um eine Zeichenfolge, die eine abstrakte oder physische Ressource identifiziert.

Der Begriff *Uniform Resource Locator (URL)* aus Kapitel 30.1 bezieht sich nur auf eine Teilmenge der URIs. Ein URL gibt neben der eigentlichen Identifizierung auch ein Mittel zur Lokalisierung der Ressource an (physischer Standort).

30.5 Aufgaben

1. Entwickeln Sie mit JavaFX eine grafische Oberfläche zum Download-Programm in Kapitel 30.1. Der lokale Speicherort soll über einen Dateiauswahl-dialog bestimmt werden.



Hinweis: Verwenden Sie die `FileChooser`-Methode `showSaveDialog` (vgl. Aufgabe 3 in Kapitel 28). Die Dateiübertragung soll in einer Task (siehe Kapitel 28.4) erfolgen.

2. Entwickeln Sie einen Server, der nach Aufnahme einer Verbindung die aktuelle Systemzeit an den Client sendet. Implementieren Sie auch den passenden Client dazu.
3. Entwickeln Sie eine Variante zum `EchoServer` in Kapitel 30.3, bei der statt der `GET`- die `POST`-Methode im Formular verwendet wird. Der gesendete Text wird dann nicht an den URL angehängt und ist demnach auch nicht im Adressfeld des Browsers zu sehen.

Der HTTP-Request hat den folgenden Aufbau:

```
POST ... HTTP/1.1
...
Content-Length: nnn
...
<Hier steht eine Leerzeile>
Name1=Wert1&Name2=Wert2&...
```

Die Zahl `nnn` gibt die Länge der nach der Leerzeile folgenden Daten in Bytes an.

4. Entwickeln Sie analog zu den Programmen in Kapitel 30.4 einen HTTP-Client und einen HTTP-Server unter Verwendung der Methode `POST` (vgl. Aufgabe 3). Beim Client ist statt `GET()` der Aufruf von `POST(...)` zu benutzen:

```
HttpRequest request = HttpRequest.newBuilder()
    .uri(URI.create("http://localhost:8080"))
    .POST(HttpRequest.BodyPublishers.ofString(text))
    .build();
```

5. Entwickeln Sie eine Variante zum Download-Programm in Kapitel 30.1, indem Sie das *HTTP-Client-API* verwenden.

Nutzen Sie in der Methode `send`:

```
HttpResponse.BodyHandlers.ofFile(Paths.get(localFilename))
```

31 Fallbeispiel "Sortiment verwalten"

In diesem Kapitel wird ein etwas umfangreicheres Programm vorgestellt. Es zeigt, dass eine gut durchdachte Architektur für das zu entwickelnde Programm eine wesentliche Grundlage der Entwicklung ist.

Zur Implementierung werden Klassen und Methoden der vorhergehenden Kapitel zu den Themen JavaFX, JDBC und Netzwerkkommunikation (Kapitel 28 – 30) benutzt.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- wie ein Programm in Schichten (GUI, Anwendungslogik und Datenhaltung) strukturiert werden kann,
- wie Klassen und Ressourcen zur Realisierung der grafischen Oberfläche, zur Umsetzung der fachlichen Logik und zur Verwaltung der Daten in einer Datenbank diesen Schichten zugeordnet werden können,
- wie aus einer lokalen Desktop-Anwendung eine Client/Server-Anwendung entwickelt werden kann.

31.1 Die Anwendung

Für dieses Praxisprojekt erstellen wir ein Programm zur Verwaltung des Sortiments eines Händlers. Es können neue Produkte zum Sortiment hinzugefügt, Produkte geändert und gelöscht und natürlich das Sortiment angezeigt werden. Ebenso ist ein Warenzugang bzw. -abgang möglich.

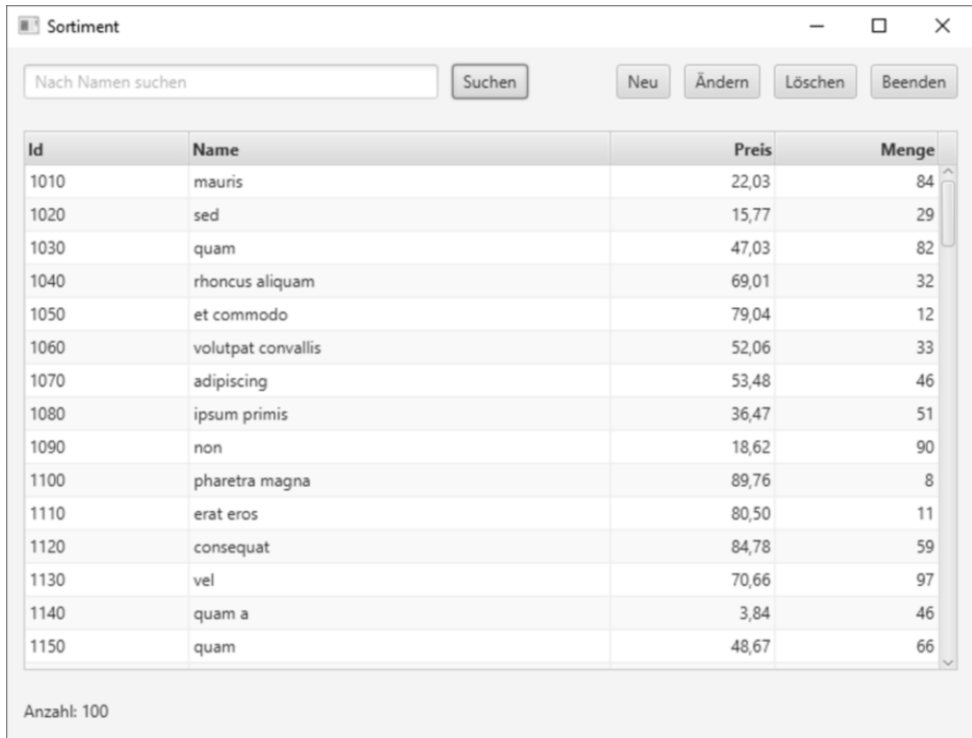
Die Produkte haben die folgenden Attribute:

- eindeutige Nummer,
- Bezeichnung,
- Preis und
- Menge.

Die Produkte werden in der Tabelle `product` einer *SQLite*-Datenbank gespeichert. Die Tabelle hat die Felder:

- `id` `integer primary key`
- `name` `text`
- `price` `real`
- `quantity` `integer`

Abbildung 31-1 zeigt das Hauptfenster nach Start des Programms.



Id	Name	Preis	Menge
1010	mauris	22,03	84
1020	sed	15,77	29
1030	quam	47,03	82
1040	rhoncus aliquam	69,01	32
1050	et commodo	79,04	12
1060	volutpat convallis	52,06	33
1070	adipiscing	53,48	46
1080	ipsum primis	36,47	51
1090	non	18,62	90
1100	pharetra magna	89,76	8
1110	erat eros	80,50	11
1120	consequat	84,78	59
1130	vel	70,66	97
1140	quam a	3,84	46
1150	quam	48,67	66

Anzahl: 100

Abbildung 31-1: Das Hauptfenster

Die angezeigten Daten wurden speziell für diese Darstellung automatisch generiert.

Man kann nach Produktnamen suchen. Dafür muss nur ein Teil des Namens eingegeben werden. Ein Produkt kann neu erfasst werden. Ein Produkt kann geändert oder gelöscht werden; hierzu muss die entsprechende Tabellenzeile ausgewählt werden. [Abbildung 31-2](#) zeigt das Formular zum Ändern.

Wir entwickeln die Anwendung in zwei Varianten.

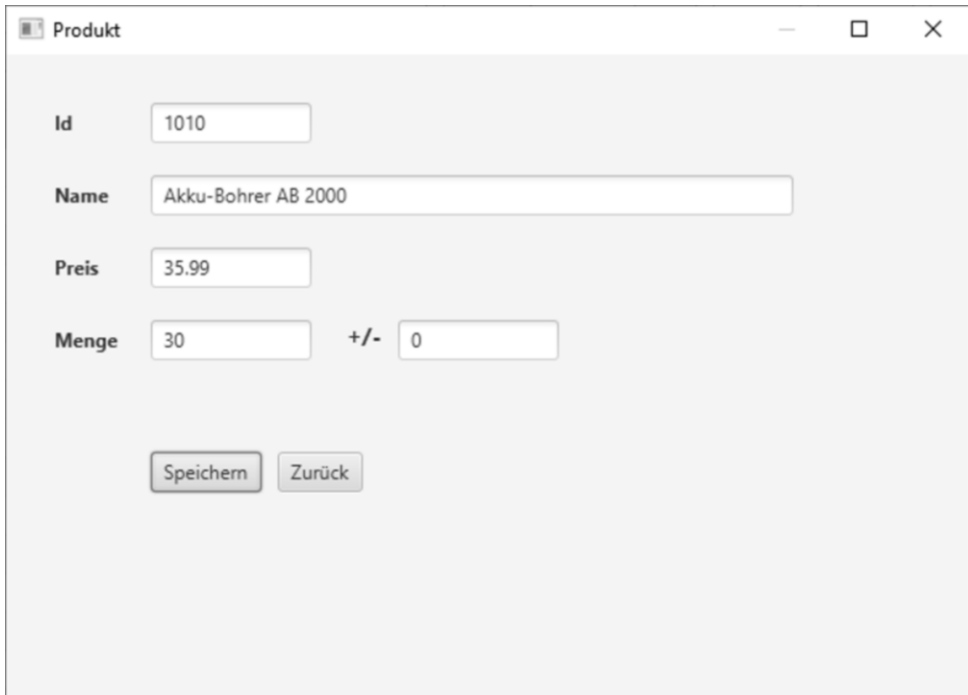
Variante 1

Desktop-Anwendung mit Datenbank

Variante 2

Client/Server-Anwendung

Der Client enthält die Oberfläche und die Anwendungs- bzw. Steuerungslogik. Der Server verwaltet die Daten in der Datenbank (Abfragen und Änderungen).



The screenshot shows a window titled 'Produkt' with a standard Windows-style title bar (minimize, maximize, close buttons). Inside the window, there is a form with the following fields and controls:

- Id:** A text input field containing the value '1010'.
- Name:** A text input field containing the value 'Akku-Bohrer AB 2000'.
- Preis:** A text input field containing the value '35.99'.
- Menge:** A text input field containing the value '30', followed by a '+/-' symbol and another text input field containing the value '0'.
- Buttons:** Two buttons at the bottom, labeled 'Speichern' (Save) and 'Zurück' (Back).

Abbildung 31-2: Formular zum Ändern

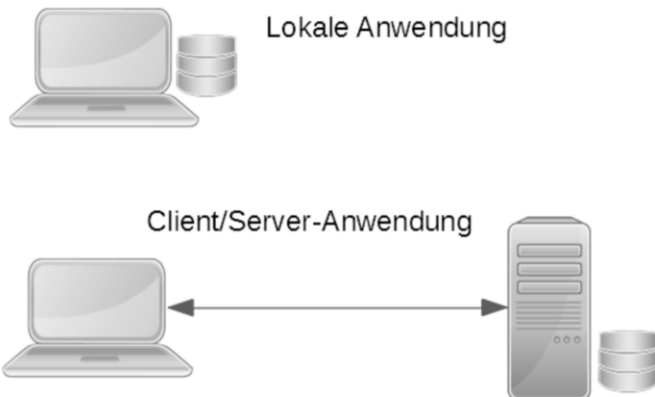


Abbildung 31-3: Zwei Varianten

31.2 Variante 1: Lokale Anwendung

Backend

Wir beginnen mit der Datenhaltung. Alle Datenbankzugriffsmethoden sind in der Klasse Backend implementiert. Fehler werden mittels BackendException weitergeleitet. Die Klasse Backend ist als *Singleton* realisiert (siehe Kapitel 12.5), sodass eine Datenbankverbindung nur einmal zur Laufzeit erstellt wird. Bei Aufnahme der Verbindung wird die Tabelle product erzeugt, sofern sie noch nicht existiert.

Für jeden SQL-Anweisungstyp (select, insert, update, delete) gibt es eine separate Methode.

```
// Projekt_31_1
package products;

import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.PreparedStatement;
import java.sql.ResultSet;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;
import java.util.ArrayList;
import java.util.List;

public class Backend {
    public static final Backend INSTANCE = new Backend();

    private static final String DB_URL = "jdbc:sqlite:products.db";
    private Connection connection;

    private Backend() {
    }

    public void connect() throws BackendException {
        if (connection == null) {
            try {
                connection = DriverManager.getConnection(DB_URL);
                createTable();
            } catch (SQLException e) {
                throw new BackendException(e.getMessage(), e.getErrorCode());
            }
        }
    }

    public void close() {
        try {
            if (connection != null) {
                connection.close();
                connection = null;
            }
        } catch (SQLException ignored) {
        }
    }
}
```

```

public List<Product> select(String text) throws BackendException {
    List<Product> list = new ArrayList<>();
    String sql = "select id, name, price, quantity from product " +
        "where name like ? order by id";
    try (PreparedStatement ps = connection.prepareStatement(sql)) {
        ps.setString(1, "%" + text + "%");
        ResultSet rs = ps.executeQuery();
        while (rs.next()) {
            list.add(new Product(rs.getInt(1), rs.getString(2),
                rs.getDouble(3), rs.getInt(4)));
        }
        return list;
    } catch (SQLException e) {
        throw new BackendException(e.getMessage(), e.getErrorCode());
    }
}

public void insert(Product product) throws BackendException {
    String sql =
        "insert into product (id, name, price, quantity) values(?, ?, ?, ?)";
    try (PreparedStatement ps = connection.prepareStatement(sql)) {
        ps.setInt(1, product.getId());
        ps.setString(2, product.getName());
        ps.setDouble(3, product.getPrice());
        ps.setInt(4, product.getQuantity());
        ps.executeUpdate();
    } catch (SQLException e) {
        throw new BackendException(e.getMessage(), e.getErrorCode());
    }
}

public void update(Product product) throws BackendException {
    String sql =
        "update product set name = ?, price = ?, quantity = ? where id = ?";
    try (PreparedStatement ps = connection.prepareStatement(sql)) {
        ps.setString(1, product.getName());
        ps.setDouble(2, product.getPrice());
        ps.setInt(3, product.getQuantity());
        ps.setInt(4, product.getId());
        ps.executeUpdate();
    } catch (SQLException e) {
        throw new BackendException(e.getMessage(), e.getErrorCode());
    }
}

public void delete(int id) throws BackendException {
    try (Statement stmt = connection.createStatement()) {
        String sql = "delete from product where id = " + id;
        stmt.executeUpdate(sql);
    } catch (SQLException e) {
        throw new BackendException(e.getMessage(), e.getErrorCode());
    }
}

private void createTable() throws SQLException {
    try (Statement stmt = connection.createStatement()) {

```



```

        String sql = "create table if not exists product (" +
            "id integer primary key, " +
            "name text, " +
            "price real, " +
            "quantity integer)";
        stmt.executeUpdate(sql);
    }
}

```

```
package products;
```

```

public class BackendException extends Exception {
    private int code;

    public BackendException(String message, int code) {
        super(message);
        this.code = code;
    }

    public int getCode() {
        return code;
    }
}

```

Die Klasse Product stellt das fachliche Datenmodell dar.

```
package products;
```

```

public class Product {
    private int id;
    private String name;
    private double price;
    private int quantity;

    public Product(int id, String name, double price, int quantity) {
        this.id = id;
        this.name = name;
        this.price = price;
        this.quantity = quantity;
    }

    public int getId() {
        return id;
    }

    public void setId(int id) {
        this.id = id;
    }

    public String getName() {
        return name;
    }

    public void setName(String name) {
        this.name = name;
    }
}

```

```
    public double getPrice() {
        return price;
    }

    public void setPrice(double price) {
        this.price = price;
    }

    public int getQuantity() {
        return quantity;
    }

    public void setQuantity(int quantity) {
        this.quantity = quantity;
    }
}
```

GUI und Anwendungslogik

Ein Großteil der Klasse `Main` widmet sich dem Aufbau des Hauptfensters. Die CSS-Datei `Main.css` sorgt für die Ausrichtung der Spaltenüberschriften der Tabelle.

Wir zeigen die komplette Klasse und erläutern im Anschluss die wesentlichen Aspekte.

```
package products;

import javafx.application.Application;
import javafx.application.Platform;
import javafx.collections.FXCollections;
import javafx.collections.ObservableList;
import javafx.event.Event;
import javafx.geometry.Pos;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.control.Alert;
import javafx.scene.control.Button;
import javafx.scene.control.Label;
import javafx.scene.control.TableCell;
import javafx.scene.control.TableColumn;
import javafx.scene.control.TableView;
import javafx.scene.control.TextField;
import javafx.scene.control.cell.PropertyValueFactory;
import javafx.scene.layout.AnchorPane;
import javafx.scene.layout.HBox;
import javafx.stage.Stage;

import java.util.List;

public class Main extends Application {
    private Stage stage;
    private TextField tfSearch;
    private TableView<Product> tableView;
    private Label lbMessage;
```

```

private Backend backend;
private String errorMessage;
private String currentSearchText = "";

@Override
public void init() {
    try {
        backend = Backend.INSTANCE;
        backend.connect();
    } catch (BackendException e) {
        errorMessage = e.getMessage();
    }
}

@Override
public void start(Stage stage) {
    if (errorMessage != null) {
        showDialog(errorMessage);
        return;
    }

    this.stage = stage;
    AnchorPane root = new AnchorPane();

    tfSearch = new TextField();
    tfSearch.setPromptText("Nach Namen suchen");
    tfSearch.setPrefWidth(300);

    Button btnSearch = new Button("Suchen");
    Platform.runLater(btnSearch::requestFocus);
    Button btnNew = new Button("Neu");
    Button btnUpdate = new Button("Ändern");
    Button btnDelete = new Button("Löschen");
    Button btnExit = new Button("Beenden");

    tableView = new TableView<>();

    TableColumn<Product, Integer> id = new TableColumn<>("Id");
    TableColumn<Product, String> name = new TableColumn<>("Name");
    TableColumn<Product, Double> price = new TableColumn<>("Preis");
    TableColumn<Product, Integer> quantity = new TableColumn<>("Menge");

    id.setId("id");
    name.setId("name");
    price.setId("price");
    quantity.setId("quantity");

    tableView.getColumns().addAll(id, name, price, quantity);
    tableView.setColumnResizePolicy(TableView.CONSTRAINED_RESIZE_POLICY);
    name.setMinWidth(200);

    id.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("id"));
    name.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("name"));
    price.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("price"));
    quantity.setCellValueFactory(new PropertyValueFactory<>("quantity"));

    price.setCellFactory(column -> new TableCell<>() {
        protected void updateItem(Double item, boolean empty) {
            super.updateItem(item, empty);

```

```

        if (empty || item == null) {
            setText(null);
        } else {
            setText(String.format("%.2f", item));
            setAlignment(Pos.CENTER_RIGHT);
        }
    }
});

quantity.setCellFactory(column -> new TableCell<>() {
    protected void updateItem(Integer item, boolean empty) {
        super.updateItem(item, empty);

        if (empty || item == null) {
            setText(null);
        } else {
            setText(String.valueOf(item));
            setAlignment(Pos.CENTER_RIGHT);
        }
    }
});

lbMessage = new Label();

HBox box1 = new HBox();
box1.setSpacing(10);
box1.getChildren().addAll(tfSearch, btnSearch);

HBox box2 = new HBox();
box2.setSpacing(10);
box2.getChildren().addAll(btnNew, btnUpdate, btnDelete, btnExit);

root.getChildren().addAll(box1, box2, tableView, lbMessage);

root.setPrefWidth(700);
root.setPrefHeight(500);

AnchorPane.setTopAnchor(box1, 12.);
AnchorPane.setLeftAnchor(box1, 12.);

AnchorPane.setTopAnchor(box2, 12.);
AnchorPane.setRightAnchor(box2, 12.);

AnchorPane.setTopAnchor(tableView, 60.);
AnchorPane.setLeftAnchor(tableView, 12.);
AnchorPane.setRightAnchor(tableView, 12.);
AnchorPane.setBottomAnchor(tableView, 50.);

AnchorPane.setBottomAnchor(lbMessage, 12.);
AnchorPane.setLeftAnchor(lbMessage, 12.);

btnSearch.setOnAction(e -> {
    currentSearchText = tfSearch.getText();
    search();
});

btnNew.setOnAction(e -> new Form(this, null));

```

```

    btnUpdate.setOnAction(e -> {
        Product product = tableView.getSelectionModel().getSelectedItem();
        if (product != null)
            new Form(this, product);
    });

    btnDelete.setOnAction(e -> {
        Product product = tableView.getSelectionModel().getSelectedItem();
        try {
            backend.delete(product.getId());
            search();
        } catch (BackendException ex) {
            showDialog(ex.getMessage());
        }
    });

    btnExit.setOnAction(e -> stage.close());

    search();

    Scene scene = new Scene(root);
    scene.getStylesheets().add(getClass().getResource("Main.css")
        .toExternalForm());

    stage.setOnCloseRequest(Event::consume);
    stage.setTitle("Sortiment");
    stage.setScene(scene);
    stage.show();
}

@Override
public void stop() {
    backend.close();
}

public Stage getStage() {
    return stage;
}

public void search() {
    try {
        List<Product> products = backend.select(currentSearchText);
        ObservableList<Product> list = FXCollections
            .observableArrayList(products);
        tableView.setItems(list);
        lbMessage.setText("Anzahl: " + list.size());
    } catch (BackendException e) {
        showDialog(e.getMessage());
    }
}

public static void showDialog(String text) {
    Alert alert = new Alert(Alert.AlertType.ERROR);
    alert.setContentText(text);
    alert.showAndWait();
}

```

```
public static void main(String[] args) {  
    launch(args);  
}  
}
```

`init()` stellt die Verbindung zur Datenbank her.

Fehlermeldungen werden in einem Alert-Dialog angezeigt.

Mit

```
Platform.runLater(btnSearch::requestFocus);
```

wird der *Eingabe-Fokus* auf den Suchen-Button gesetzt, sobald die Oberfläche sichtbar ist.

Mit

```
new Form(this, null)
```

wird das Formular zur *Neuerfassung* und mit

```
new Form(this, product)
```

das Formular zum *Ändern* eines Produkt aufgerufen.

```
tableView.getSelectionModel().getSelectedItem()
```

liefert ein ausgewähltes Produkt (siehe auch Aufgabe 5 in Kapitel 28).

`backend.delete(...)`, `backend.select(...)`, `backend.close()` ruft die entsprechenden Methoden aus Backend zum Löschen, Abfragen von Produkten bzw. zum Schließen der Datenbankverbindung auf.

Datei *Main.css*:

```
.table-view .column-header#id .label {  
    -fx-alignment: CENTER_LEFT;  
}  
  
.table-view .column-header#name .label {  
    -fx-alignment: CENTER_LEFT;  
}  
  
.table-view .column-header#price .label {  
    -fx-alignment: CENTER_RIGHT;  
}  
  
.table-view .column-header#quantity .label {  
    -fx-alignment: CENTER_RIGHT;  
}
```

Die Klasse `Form` repräsentiert das Formular zur Neuerfassung bzw. zum Ändern eines Produkts. Ob es sich beim Aufruf aus `Main` um eine Neuerfassung oder eine Änderung handelt, wird im Konstruktor entschieden: `product == null` oder `!= null`.

```
package products;

import javafx.application.Platform;
import javafx.event.Event;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.control.Alert;
import javafx.scene.control.Button;
import javafx.scene.control.Label;
import javafx.scene.control.TextField;
import javafx.scene.layout.AnchorPane;
import javafx.scene.layout.GridPane;
import javafx.scene.layout.HBox;
import javafx.stage.Modality;
import javafx.stage.Stage;

public class Form {
    private Main main;
    private Stage stage;
    private TextField tfId;
    private TextField tfName;
    private TextField tfPrice;
    private TextField tfQuantity;
    private TextField tfAdd;
    private Label lbMessage;

    private int id;
    private String name;
    private double price;
    private int quantity;
    private int add;

    private boolean isNew;
    private Backend backend;

    public Form(Main main, Product product) {
        this.main = main;
        backend = Backend.INSTANCE;

        if (product == null) {
            isNew = true;
        }

        stage = new Stage();
        AnchorPane anchorPane = new AnchorPane();
        GridPane gridPane = new GridPane();

        tfId = new TextField();
        tfId.setMaxWidth(100);
        tfName = new TextField();
        tfName.setPrefWidth(400);
        tfPrice = new TextField();
        tfPrice.setMaxWidth(100);
        tfQuantity = new TextField();
        tfQuantity.setMaxWidth(100);
        tfAdd = new TextField();
        tfAdd.setText("0");
        tfAdd.setMaxWidth(100);
```

```
if (isNew) {
    tfPrice.setText("0");
    tfQuantity.setText("0");
} else {
    tfId.setText(String.valueOf(product.getId()));
    tfName.setText(product.getName());
    tfPrice.setText(String.valueOf(product.getPrice()));
    tfQuantity.setText(String.valueOf(product.getQuantity()));
    tfId.setEditable(false);
    Platform.runLater(tfName::requestFocus);
}

lbMessage = new Label();
lbMessage.setId("message");

Button btnSave = new Button();
btnSave.setText("Speichern");

Button btnBack = new Button();
btnBack.setText("Zurück");

HBox box1 = new HBox();
box1.setSpacing(10);
Label lbAdd = new Label("  +/-");
lbAdd.setId("add");
box1.getChildren().addAll(tfQuantity, lbAdd, tfAdd);

HBox box2 = new HBox();
box2.setSpacing(10);
box2.getChildren().addAll(btnSave, btnBack);

gridPane.setHgap(20);
gridPane.setVgap(20);
gridPane.add(new Label("Id"), 0, 0);
gridPane.add(new Label("Name"), 0, 1);
gridPane.add(new Label("Preis"), 0, 2);
gridPane.add(new Label("Menge"), 0, 3);
gridPane.add(tfId, 1, 0);
gridPane.add(tfName, 1, 1);
gridPane.add(tfPrice, 1, 2);
gridPane.add(box1, 1, 3);
gridPane.add(lbMessage, 1, 4);
gridPane.add(box2, 1, 5);

anchorPane.getChildren().add(gridPane);
anchorPane.setPrefWidth(600);
anchorPane.setPrefHeight(400);
AnchorPane.setLeftAnchor(gridPane, 30.);
AnchorPane.setTopAnchor(gridPane, 30.);

btnSave.setOnAction(e -> save());
btnBack.setOnAction(e -> stage.close());

tfId.textProperty().addListener(
    (observableValue, oldValue, newValue) -> checkId());
tfName.textProperty().addListener(
    (observableValue, oldValue, newValue) -> checkName());
tfPrice.textProperty().addListener(
    (observableValue, oldValue, newValue) -> checkPrice());
```



```

tfQuantity.textProperty().addListener(
    (observableValue, oldValue, newValue) -> checkQuantity());
tfAdd.textProperty().addListener(
    (observableValue, oldValue, newValue) -> checkAdd());

Scene scene = new Scene(anchorPane);
scene.getStylesheets().add(getClass().getResource("Form.css")
    .toExternalForm());

stage.setOnCloseRequest(Event::consume);
stage.setScene(scene);
stage.setTitle("Produkt");
stage.setX(main.getStage().getX() + 50);
stage.setY(main.getStage().getY() + 50);

stage.initOwner(main.getStage());
stage.initModality(Modality.APPLICATION_MODAL);
stage.showAndWait();
}

private boolean checkId() {
    lbMessage.setText("");
    try {
        id = Integer.parseInt(tfId.getText());
    } catch (NumberFormatException e) {
        lbMessage.setText("Id muss eine ganze Zahl sein");
        tfId.requestFocus();
        return false;
    }
    return true;
}

private boolean checkName() {
    lbMessage.setText("");
    name = tfName.getText().trim();
    if (name.length() == 0) {
        lbMessage.setText("Name fehlt");
        tfName.requestFocus();
        return false;
    }
    return true;
}

private boolean checkPrice() {
    lbMessage.setText("");
    try {
        price = Double.parseDouble(tfPrice.getText());
        if (price < 0) {
            lbMessage.setText("Preis ist negativ");
            tfPrice.requestFocus();
            return false;
        }
    } catch (NumberFormatException e) {
        lbMessage.setText("Preis ist keine Zahl");
        tfPrice.requestFocus();
        return false;
    }
    return true;
}
}

```

```

private boolean checkQuantity() {
    lbMessage.setText("");
    try {
        quantity = Integer.parseInt(tfQuantity.getText());
        if (quantity < 0) {
            lbMessage.setText("Menge ist < 0");
            return false;
        }
    } catch (NumberFormatException e) {
        lbMessage.setText("Menge ist keine ganze Zahl");
        tfQuantity.requestFocus();
        return false;
    }
    return true;
}

private boolean checkAdd() {
    lbMessage.setText("");
    try {
        add = Integer.parseInt(tfAdd.getText());
    } catch (NumberFormatException e) {
        lbMessage.setText("Zugang/Abgang ist keine ganze Zahl");
        tfAdd.requestFocus();
        return false;
    }
    return true;
}

private void save() {
    if (!checkId()) return;
    if (!checkName()) return;
    if (!checkPrice()) return;
    if (!checkQuantity()) return;
    if (!checkAdd()) return;
    quantity += add;
    if (quantity < 0) {
        lbMessage.setText("Neue Menge: " + quantity);
        tfAdd.requestFocus();
        return;
    }

    try {
        Product product = new Product(id, name, price, quantity);
        if (isNew) backend.insert(product);
        else backend.update(product);
        main.search();
        stage.close();
    } catch (BackendException e) {
        if (e.getCode() == 19) {
            Alert alert = new Alert(Alert.AlertType.ERROR);
            alert.setHeaderText("Id ist bereits vorhanden");
            alert.showAndWait();
        } else {
            Main.showDialog(e.getMessage());
            stage.close();
        }
    }
}
}
}

```

Handelt es sich um eine Änderung (`isNew == false`), ist das Feld *Id* nicht änderbar: `setEditable(false)`. Der *Eingabe-Fokus* wird auf das Feld *Name* gesetzt.

Die Methoden `checkXXX` prüfen die Eingaben auf Gültigkeit: Eingabe nicht leer, numerischer Inhalt, Wert nicht negativ.

Diese Prüfungen werden direkt bei der Eingabe und beim Speichern durchgeführt. Für die direkte Eingabeprüfung wird bei der *Text-Property* eines Feldes ein *Change-Listener* registriert:

```
field.textProperty().addListener(
    (observableValue, oldValue, newValue) -> checkXXX());
```

Die letzten drei Codezeilen im Konstruktor bewirken, dass das Fenster *modal* ist. Solange es angezeigt wird, ist das Hauptfenster nicht zugänglich.

Nach erfolgreicher Neuerfassung (`backend.insert(...)`) bzw. Änderung (`backend.update(...)`) werden die im Hauptfenster angezeigten Tabellendaten aktualisiert: `main.search()`.

Datei *Form.css*:

```
.label {
    -fx-font-weight: bold;
}

#add {
    -fx-font-size: 14;
}

#message {
    -fx-text-fill: red;
}
```

31.3 Variante 2: Client/Server-Anwendung

In diesem Abschnitt entwickeln wir – ausgehend von Variante 1 – eine geteilte Anwendung. GUI und Anwendungslogik bilden den Client, die Datenhaltung (Datenbankzugriff mit JDBC) ist Aufgabe des Servers.

Da Client und Server unterschiedliche Prozesse auf evtl. verschiedenen Rechnern sind, müssen die Anfragen an den Server sowie die Ergebnisse über das Netz übertragen werden. Hierbei orientieren wir uns am Beispiel in Kapitel 30.2.

Übertragungsformat

Für die Übertragung der Daten muss ein Format entwickelt werden, dass beide Seiten – Client und Server – interpretieren können. Wir unterscheiden zwischen Request- und Response-Format.

Der Client muss dem Server mitteilen, welche Operation ausgeführt werden soll (select, insert, update oder delete). Zudem müssen die nötigen Nutzdaten (Feldinhalte) übertragen werden.

Damit die einzelnen Werte erkannt werden können, werden sie durch ein spezielles Sonderzeichen (Tabulator \t) voneinander getrennt.

Der *Request* besteht aus einer Zeile der Form:

```
op\tvalue1\tvalue2...
```

op steht hier für select, insert, update oder delete.

Das Format für den *Response* ist etwas aufwändiger, da das select-Ergebnis aus mehreren Datensätzen bestehen kann.

Werden insert, update und delete ohne Fehler ausgeführt, wird nur ein Leerstring als Antwort übertragen.

Ein select-Ergebnis hat die Form

```
id\tname\tprice\tquantity
...
##
```

Die letzte Zeile enthält nur ## und kennzeichnet damit das Ende, da die Anzahl Datensätze variabel ist.

Fehler (BackendException) werden im folgenden Format übertragen:

```
#\tmessage\tcode
```

Der Server

Der Server ist analog zum EchoServer aus Kapitel 30.2 aufgebaut.

Die Klassen Product, Backend und BackendException werden unverändert aus Variante 1 übernommen.

Sofort nach dem Start des Servers wird die Verbindung zur Datenbank hergestellt. Diese Verbindung wird für alle Threads verwendet.

Es wird ein Shutdown-Hook erstellt, der die Datenbank bei Terminierung (durch Strg + C) schließt.

In der while-Schleife der Methode run wird die Operation ermittelt und dann die zuständige Methode aufgerufen.

```
// Projekt_31_2
package server;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStreamReader;
import java.io.PrintWriter;
```

```

import java.net.ServerSocket;
import java.net.Socket;
import java.net.SocketException;
import java.util.List;

public class ProductServer implements Runnable {
    private Socket client;
    private Backend dbManager = Backend.INSTANCE;

    public ProductServer(Socket client) {
        this.client = client;
        System.out.println(client + " connected");
    }

    @Override
    public void run() {
        try (BufferedReader in = new BufferedReader(
            new InputStreamReader(client.getInputStream()));
            PrintWriter out = new PrintWriter(client.getOutputStream(), true)) {

            String input;
            while ((input = in.readLine()) != null) {
                String[] fields = input.split("\t");
                switch (fields[0]) {
                    case "select":
                        System.out.println("select");
                        select(fields, out);
                        break;
                    case "insert":
                        System.out.println("insert");
                        insert(fields, out);
                        break;
                    case "update":
                        System.out.println("update");
                        update(fields, out);
                        break;
                    case "delete":
                        System.out.println("delete");
                        delete(fields[1], out);
                        break;
                    default:
                        out.println("#\tOperation falsch\t-1");
                }
            }
        } catch (SocketException ignored) {}
        } catch (IOException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }

        System.out.println(client + " closed");
    }

    private void select(String[] fields, PrintWriter out) {
        try {
            String value = fields.length == 1 ? "" : fields[1];
            List<Product> list = dbManager.select(value);
            for (Product p : list) {
                out.println(p.getId() + "\t" +
                    p.getName() + "\t" +

```

```

        p.getPrice() + "\t" +
        p.getQuantity());
    }
    out.println("##");
} catch (BackendException e) {
    out.println("#\t" + e.getMessage() + "\t" + e.getCode());
}
}

private void insert(String[] fields, PrintWriter out) {
    Product product = new Product(Integer.parseInt(fields[1]),
        fields[2], Double.parseDouble(fields[3]),
        Integer.parseInt(fields[4])
    );

    try {
        dbManager.insert(product);
        out.println("");
    } catch (BackendException e) {
        out.println("#\t" + e.getMessage() + "\t" + e.getCode());
    }
}

private void update(String[] fields, PrintWriter out) {
    Product product = new Product(Integer.parseInt(fields[1]),
        fields[2], Double.parseDouble(fields[3]),
        Integer.parseInt(fields[4])
    );

    try {
        dbManager.update(product);
        out.println("");
    } catch (BackendException e) {
        out.println("#\t" + e.getMessage() + "\t" + e.getCode());
    }
}

private void delete(String id, PrintWriter out) {
    try {
        dbManager.delete(Integer.parseInt(id));
        out.println("");
    } catch (BackendException e) {
        out.println("#\t" + e.getMessage() + "\t" + e.getCode());
    }
}

public static void main(String[] args) {
    int port = 50000;

    Backend dbManager = Backend.INSTANCE;

    try {
        // dieselbe Verbindung für alle Threads
        dbManager.connect();
    } catch (BackendException e) {
        System.err.println(e.getMessage());
        return;
    }
}

```

```

Runtime.getRuntime().addShutdownHook(new Thread(dbManager::close));

try (ServerSocket server = new ServerSocket(port)) {
    System.out.println("ProductServer auf " + port + " gestartet ...");
    while (true) {
        Socket client = server.accept();
        new Thread(new ProductServer(client)).start();
    }
} catch (IOException e) {
    System.err.println(e.getMessage());
}
}
}

```

In *IntelliJ IDEA* wird der *Shutdown-Hook* nicht gestartet, wenn das Programm über den Stop-Button beendet wird. Deshalb wird der Server manuell im Terminal aufgerufen.

Beispiel:

```
java -cp out/production/Projekt_31_2;../../libs/sqlite-jdbc-3.30.1.jar
server.ProductServer
```

Der Client

Die Klasse `ProtocolFormat` kapselt die Erzeugung des Übertragungsformats und die Interpretation der Antwort des Servers in entsprechenden Methoden.

```

// Projekt_31_2
package client;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.IOException;
import java.util.ArrayList;
import java.util.List;

public class ProtocolFormat {
    public static String toServer(String op, String str, Product product) {
        switch (op) {
            case "insert":
            case "update":
                return op + "\t" +
                    product.getId() + "\t" +
                    product.getName() + "\t" +
                    product.getPrice() + "\t" +
                    product.getQuantity();
            case "delete":
                return "delete" + "\t" + str;
            case "select":
                return "select\t" + str;
            default:
                return "";
        }
    }
}

```

```

public static void fromServer(String line) throws BackendException {
    String[] fields = line.split("\t");
    if (fields[0].equals("#")) {
        throw new BackendException(fields[1], Integer.parseInt(fields[2]));
    }
}

public static List<Product> fromServer(BufferedReader in)
    throws BackendException, IOException {
    List<Product> list = new ArrayList<>();
    String line;
    while ((line = in.readLine()) != null) {
        if (line.equals("##"))
            break;

        String[] fields = line.split("\t");
        if (fields[0].equals("#")) {
            throw new BackendException(fields[1], Integer.parseInt(fields[2]));
        }
        list.add(new Product(Integer.parseInt(fields[0]),
            fields[1],
            Double.parseDouble(fields[2]),
            Integer.parseInt(fields[3])));
    }
    return list;
}
}

```

Um die Funktionsfähigkeit des Servers zu prüfen, wird zunächst ein `TestClient` ohne grafische Oberfläche erstellt.

```

// Projekt_31_2
package client;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStreamReader;
import java.io.PrintWriter;
import java.net.Socket;
import java.util.List;

public class TestClient {
    private static final String host = "localhost";
    private static final int port = 50000;

    private Socket socket;
    private BufferedReader in;
    private PrintWriter out;

    public TestClient() throws IOException {
        socket = new Socket(host, port);
        in = new BufferedReader(new InputStreamReader(socket.getInputStream()));
        out = new PrintWriter(socket.getOutputStream(), true);
    }

    public void close() throws IOException {

```



```

        if (socket != null) {
            socket.close();
        }
    }

    public static void main(String[] args) {
        try {
            TestClient client = new TestClient();

            client.select("");
            client.insert(new Product(4711, "Hammer", 12.99, 100));
            client.insert(new Product(4712, "Zange", 10, 50));
            client.insert(new Product(4713, "Bohrer", 30, 10));
            client.update(new Product(4711, "Hammer", 12.99, 120));
            client.select("");
            client.delete(4712);
            client.select("");
            client.select("Boh");

            client.close();
        } catch (IOException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        } catch (BackendException e) {
            System.out.println(e.getCode() + " " + e.getMessage());
        }
    }

    public void select(String text) throws BackendException, IOException {
        String toServer = ProtocolFormat.toServer("select", text, null);
        out.println(toServer);
        List<Product> list = ProtocolFormat.fromServer(in);
        for (Product p : list) {
            System.out.println(p.getId() + " " +
                p.getName() + " " +
                p.getPrice() + " " +
                p.getQuantity());
        }
        System.out.println();
    }

    public void insert(Product product) throws BackendException, IOException {
        String toServer = ProtocolFormat.toServer("insert", null, product);
        out.println(toServer);
        ProtocolFormat.fromServer(in.readLine());
    }

    public void update(Product product) throws BackendException, IOException {
        String toServer = ProtocolFormat.toServer("update", null, product);
        out.println(toServer);
        ProtocolFormat.fromServer(in.readLine());
    }

    public void delete(int id) throws BackendException, IOException {
        String toServer = ProtocolFormat.toServer(
            "delete", String.valueOf(id), null);
        out.println(toServer);
        ProtocolFormat.fromServer(in.readLine());
    }
}

```

Test

1. Server starten
2. TestClient starten

Ausgabe des Clients (wenn die Datenbank beim Start noch nicht existiert oder leer ist):

```
4711 Hammer 12.99 120
4712 Zange 10.0 50
4713 Bohrer 30.0 10
```

```
4711 Hammer 12.99 120
4713 Bohrer 30.0 10
```

```
4713 Bohrer 30.0 10
```

Ausgabe des Servers (Beispiel):

```
ProductServer auf 50000 gestartet ...
Socket[addr=/127.0.0.1,port=60457,localport=50000] connected
select
insert
insert
insert
update
select
delete
select
select
Socket[addr=/127.0.0.1,port=60457,localport=50000] closed
```

Die Klassen Main und Form aus Variante 1 müssen nur an wenigen Stellen für die Client/Server-Anwendung angepasst werden.

Die neue Klasse Backend hat hier die Aufgabe, Daten zum Server zu schicken und Antworten entgegenzunehmen.

Die Methodensignaturen entsprechen denen aus der Klasse Backend in Variante 1 bis auf die um IOException ergänzte throws-Klausel.

Hier zunächst die Klasse Backend des Clients:

```
// Projekt_31_2
package client;

import java.io.BufferedReader;
import java.io.IOException;
import java.io.InputStreamReader;
import java.io.PrintWriter;
import java.net.Socket;
import java.util.List;

public class Backend {
```

```

public static final Backend INSTANCE = new Backend();
private static final String host = "localhost";
private static final int port = 50000;

private Socket socket;
private BufferedReader in;
private PrintWriter out;

private Backend() {
}

public void connect() throws IOException {
    socket = new Socket(host, port);
    in = new BufferedReader(new InputStreamReader(socket.getInputStream()));
    out = new PrintWriter(socket.getOutputStream(), true);
}

public void close() {
    if (socket != null) {
        try {
            socket.close();
        } catch (IOException ignored) {}
    }
}

public List<Product> select(String text) throws BackendException, IOException {
    String toServer = ProtocolFormat.toServer("select", text, null);
    out.println(toServer);
    return ProtocolFormat.fromServer(in);
}

public void insert(Product product) throws BackendException, IOException {
    String toServer = ProtocolFormat.toServer("insert", null, product);
    out.println(toServer);
    ProtocolFormat.fromServer(in.readLine());
}

public void update(Product product) throws BackendException, IOException {
    String toServer = ProtocolFormat.toServer("update", null, product);
    out.println(toServer);
    ProtocolFormat.fromServer(in.readLine());
}

public void delete(int id) throws BackendException, IOException {
    String toServer = ProtocolFormat.toServer(
        "delete", String.valueOf(id), null);
    out.println(toServer);
    ProtocolFormat.fromServer(in.readLine());
}
}

```

Befindet sich der Server auf einem anderen über Netz verbundenen Rechner, muss localhost durch die IP-Nummer dieses Rechners ersetzt werden.

Änderungen in Main gegenüber Main aus Variante 1:

```
public void init() {
    try {
        backend = Backend.INSTANCE;
        backend.connect();
    } catch (IOException e) {
        errorMessage = e.getMessage();
    }
}

public void start(Stage stage) {
    ...

    btnDelete.setOnAction(e -> {
        Product product = tableView.getSelectionModel().getSelectedItem();
        try {
            backend.delete(product.getId());
            search();
        } catch (BackendException | IOException ex) {
            showDialog(ex.getMessage());
        }
    });

    ...
}

public void search() {
    try {
        ...

    } catch (BackendException | IOException e) {
        showDialog(e.getMessage());
    }
}
```

Änderungen in Form gegenüber Form aus Variante 1:

Zusätzlicher catch-Zweig in der Methode save der Klasse Form.

```
catch (IOException e) {
    Main.showDialog(e.getMessage());
    stage.close();
}
```

Kann die TCP/IP-Verbindung zum Server nicht aufgenommen werden, weil der Server nicht gestartet ist oder der Server im Netz nicht erreichbar ist, wird eine Fehlermeldung angezeigt.



Abbildung 31-4: Die Verbindung zum Server kann nicht hergestellt werden

31.4 Aufgaben

1. Testen Sie Variante 2 in den folgenden Fällen:
 - a) Client und Server auf demselben Rechner,
 - b) Client und Server auf verschiedenen Rechnern,
 - c) Provozieren Sie die in [Abbildung 31-4](#) gezeigten Fehler.

32 Die SOLID-Prinzipien

Unter *Clean Code* versteht man Prinzipien und Maßnahmen für "sauberen", d. h. übersichtlichen und verständlichen Quellcode (erstmalig im gleichnamigen Buch beschrieben von Robert C. Martin). Ein Teil dieser Prinzipien wurde von Martin als *SOLID-Prinzipien* beschrieben.

In diesem Kapitel werden die SOLID-Prinzipien anhand von einfachen Beispielen erläutert.

Zu jedem Prinzip wird ein Negativbeispiel sowie eine Verbesserung unter Anwendung eines geeigneten SOLID-Prinzips vorgestellt.

Das sind die fünf SOLID-Prinzipien:

- Single-Responsibility-Prinzip
- Open-Closed-Prinzip
- Liskovsches Substitutionsprinzip
- Interface-Segregation-Prinzip
- Dependency-Inversion-Prinzip

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- welche fünf Prinzipien hinter SOLID stehen und
- wie die Anwendung dieser Prinzipien zu besserem Code führen kann.

32.1 Single-Responsibility-Prinzip

Das *Single-Responsibility-Prinzip* besagt, dass eine Klasse nur eine Zuständigkeit haben soll.

"Es sollte nie mehr als einen Grund dafür geben, eine Klasse zu ändern." ¹

Negativ

Die folgende Klasse `Contact` hat die Zuständigkeit, Kontakte zu repräsentieren. Sie bietet aber auch eine Methode zum Speichern in einem einfachen Textformat an.

1 Robert C. Martin: *Agile Software Development: Principles, Patterns, and Practices*. Prentice Hall, 2002, S. 149–153

```
// Projekt_32_1
package bad;

import java.io.IOException;
import java.nio.charset.Charset;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;

public class Contact {
    private String name;
    private String email;

    public Contact() {
    }

    public Contact(String name, String email) {
        this.name = name;
        this.email = email;
    }

    public String getName() {
        return name;
    }

    public void setName(String name) {
        this.name = name;
    }

    public String getEmail() {
        return email;
    }

    public void setEmail(String email) {
        this.email = email;
    }

    public void save(String filename) throws IOException {
        Path path = Paths.get(filename);
        Files.writeString(path, name + ";" + email, Charset.defaultCharset());
    }
}
```

Wenn sich die Art des Speicherns ändert oder eine neue Art hinzugefügt werden soll, muss die Klasse angepasst werden, obwohl sich das Datenmodell selbst nicht geändert hat.

Verbesserung

Die Methode zum Speichern wird in eine eigene Klasse als statische Methode ausgelagert. Hier kann dann die Implementierung geändert werden, ohne die Klasse Contact zu berühren.

```
// Projekt_32_1
package good;

import java.beans.XMLEncoder;
import java.io.BufferedOutputStream;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.nio.charset.Charset;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;

public class ContactService {
    public static void save(Contact contact, String filename) throws IOException {
        Path path = Paths.get(filename);
        Files.writeString(path, contact.getName() + ";" + contact.getEmail(),
            Charset.defaultCharset());
    }

    public static void saveAsXml(Contact contact, String filename)
        throws IOException {
        try (XMLEncoder encoder = new XMLEncoder(new BufferedOutputStream(
            new FileOutputStream(filename)))) {
            encoder.writeObject(contact);
        }
    }
}
```

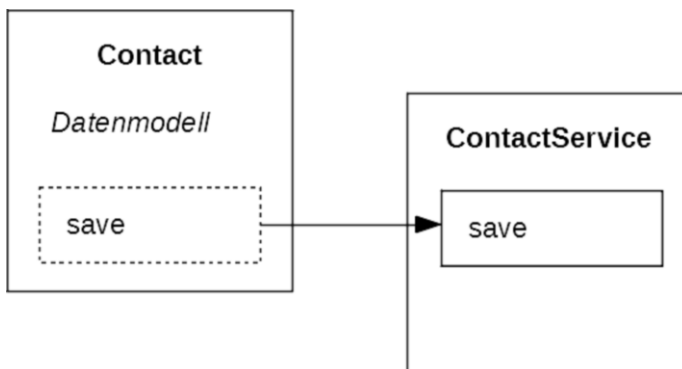


Abbildung 32-1: Auslagern einer Methode

32.2 Open-Closed-Prinzip

Das *Open-Closed-Prinzip* besagt, dass Klassen offen für Erweiterungen, aber geschlossen für Änderungen sein sollen.

Das heißt, der Quellcode und benutzte Interfaces sollen sich nicht ändern.

*"Module sollten sowohl offen (für Erweiterungen), als auch geschlossen (für Modifikationen) sein."*²

Negativ

Die Klasse `ContactService` implementiert hier die Methode `save`, die verschiedene Speicheroptionen anbietet, auswählbar über den ersten Aufrufparameter `type`.

```
// Projekt_32_2
package bad;

import java.beans.XMLEncoder;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.nio.charset.Charset;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;

public class ContactService {
    public static void save(String type, Contact contact, String filename)
        throws IOException {
        Path path = Paths.get(filename);

        switch (type) {
            case "txt":
                Files.writeString(path, contact.getName() + ";" + contact.getEmail(),
                    Charset.defaultCharset());
                break;

            case "xml":
                try (XMLEncoder xmlEncoder = new XMLEncoder(
                    new FileOutputStream(filename))) {
                    xmlEncoder.writeObject(contact);
                }
                break;
            default:
                throw new IllegalArgumentException();
        }
    }
}
```

Soll eine weitere Option hinzugefügt werden, muss die Klasse `ContactService` ergänzt werden.

Verbesserung

Wir wollen die Klasse `ContactService` stabil halten. Speicheroptionen sollen in eigenen Klassen implementiert werden.

2 Bertrand Meyer: Object Oriented Software Construction. Prentice Hall, 1988, S. 57–61

Zu diesem Zweck führen wir das Interface Save ein:

```
// Projekt_32_2
package good;

import java.io.IOException;

public interface Save {
    void save(Contact contact, String filename) throws IOException;
}

package good;

import java.io.IOException;

public class ContactService {
    private Contact contact;
    private Save save;

    public void setContact(Contact contact) {
        this.contact = contact;
    }

    public void setSave(Save save) {
        this.save = save;
    }

    public void save(String filename) throws IOException {
        save.save(contact, filename);
    }
}
```

Die Klassen, die jeweils eine Speicheroption realisieren, implementieren alle das Interface Save.

Eine Instanz wird über die set-Methode von ContactService gesetzt.

```
package good;

import java.io.IOException;
import java.nio.charset.Charset;
import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;

public class SaveAsTxt implements Save {
    @Override
    public void save(Contact contact, String filename) throws IOException {
        Path path = Paths.get(filename);
        Files.writeString(path, contact.getName() + ";" + contact.getEmail(),
            Charset.defaultCharset());
    }
}
```

```
package good;
```

```
import java.beans.XMLEncoder;
import java.io.FileOutputStream;
import java.io.IOException;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.file.Paths;
```

```
public class SaveAsXml implements Save {
    @Override
    public void save(Contact contact, String filename) throws IOException {
        Path path = Paths.get(filename);
        try (XMLEncoder xmlEncoder = new XMLEncoder(
            new FileOutputStream(filename))) {
            xmlEncoder.writeObject(contact);
        }
    }
}
```

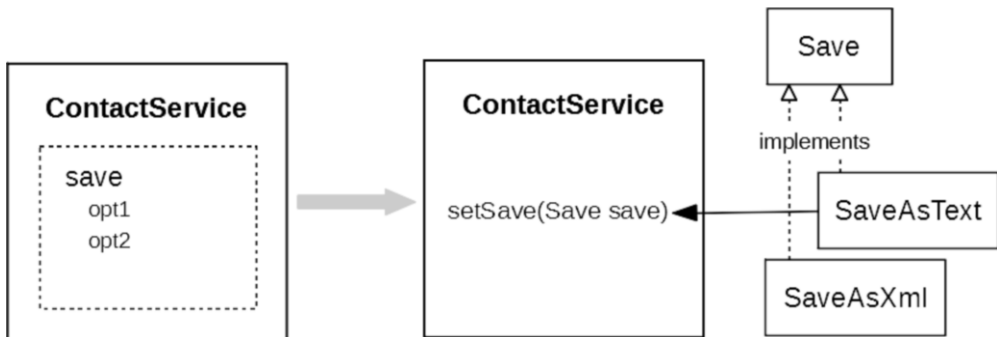


Abbildung 32-2: Speicheroptionen als eigene Klassen

32.3 Liskovsches Substitutionsprinzip

Das *Liskovsche Substitutionsprinzip*, auch *Ersetzbarkeitsprinzip* genannt, fordert, dass überall, wo eine Basisklasse eingesetzt wird, auch eine von ihr abgeleitete Subklasse verwendet werden kann, ohne dass sich das von der Basisklasse erwartete Verhalten hierdurch ändert.

"Sei $q(x)$ eine Eigenschaft des Objektes x vom Typ T , dann sollte $q(y)$ für alle Objekte y des Typs S gelten, wobei S ein Subtyp von T ist."³

Es muss also darauf geachtet werden, dass die Basisfunktionalität der vererbenden Klasse nicht geändert wird.

3 Barbara H. Liskov, Jeannette M. Wing: Behavioral Subtyping Using Invariants and Constraints. Hrsg.: MIT Lab. for Computer Science, School of Computer Science, Carnegie Mellon University. Prentice Hall, Pittsburgh Juli 1999

Negativ

Ein Quadrat ist ein spezielles Rechteck, also entwerfen wir die Klasse `Square` als Subklasse von `Rectangle`. Dabei müssen wir sicherstellen, dass Quadrate immer gleich lange Seiten haben.

```
// Projekt_32_3
package bad;

public class Rectangle {
    private int width;
    private int height;

    public int getWidth() {
        return width;
    }

    public void setWidth(int width) {
        this.width = width;
    }

    public int getHeight() {
        return height;
    }

    public void setHeight(int height) {
        this.height = height;
    }

    public int getArea() {
        return width * height;
    }
}

package bad;

public class Square extends Rectangle {
    @Override
    public void setWidth(int width) {
        super.setWidth(width);
        super.setHeight(width);
    }

    @Override
    public void setHeight(int height) {
        super.setHeight(height);
        super.setWidth(height);
    }
}

package bad;

public class Test {
    public static void main(String[] args) {
        Rectangle rectangle = new Rectangle();
        rectangle.setWidth(2);
    }
}
```

```

        rectangle.setHeight(5);
        System.out.println(rectangle.getArea());

        Rectangle rect = new Square();
        rect.setWidth(2);
        rect.setHeight(5);
        System.out.println(rect.getArea());
    }
}

```

Die Ausgabe für das zweite Rechteck `rect` ist: 25, obwohl 10 erwartet wird. Das Quadrat verhält sich also nicht wie ein Rechteck.

Mit

```
rect.setHeight(5);
```

wird die Methode `setHeight` in `Square` ausgeführt und setzt dabei Höhe und Breite auf 5.

Verbesserung

Quadrate verhalten sich anders als Rechtecke. Deshalb soll `square` keine Subklasse von `Rectangle` sein.

```

// Projekt_32_3
package good;

public class Rectangle {
    private int width;
    private int height;

    public Rectangle(int width, int height) {
        this.width = width;
        this.height = height;
    }

    public int getWidth() {
        return width;
    }

    public void setWidth(int width) {
        this.width = width;
    }

    public int getHeight() {
        return height;
    }

    public void setHeight(int height) {
        this.height = height;
    }

    public int getArea() {
        return width * height;
    }
}

```

```
package good;

public class Square {
    private int length;

    public Square(int length) {
        this.length = length;
    }

    public int getLength() {
        return length;
    }

    public void setLength(int length) {
        this.length = length;
    }

    public int getArea() {
        return length * length;
    }
}
```

Beide Klassen können eine gemeinsame Basisklasse erweitern oder ein gemeinsames Interface implementieren, um zu dokumentieren, dass sie geometrische Formen darstellen.

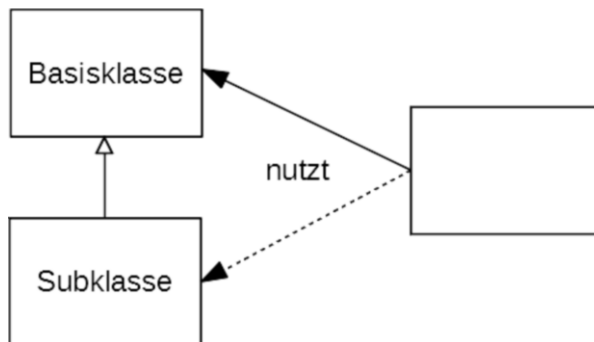


Abbildung 32-3: Eine Instanz der Basisklasse kann durch eine Instanz der Subklasse ersetzt werden.

32.4 Interface-Segregation-Prinzip

Das *Interface-Segregation-Prinzip* besagt, dass Klassen nicht von Interfaces abhängen sollen, von denen einige Methoden nicht benötigt werden. Zu große Interfaces sollen in kleinere aufgeteilt werden.

"Clients sollten nicht dazu gezwungen werden, von Interfaces abzuhängen, die sie nicht verwenden." ⁴

Negativ

Ein Sportler tritt zum Wettkampf an, schwimmt und/oder läuft. Hierzu gibt es das folgende Interface:

```
// Projekt_32_4
package bad;

public interface Athlete {
    void compete();
    void swim();
    void run();
}
```

Die Klasse Swimmer implementiert dieses Interface:

```
package bad;

public class Swimmer implements Athlete {
    private String name;

    public Swimmer(String name) {
        this.name = name;
    }

    @Override
    public void compete() {
        System.out.println(name + " startet");
    }

    @Override
    public void swim() {
        System.out.println(name + " schwimmt");
    }

    @Override
    public void run() {
        throw new RuntimeException("Methode nicht implementiert");
    }
}
```

Die Methode run wird nicht benötigt, muss aber formal implementiert werden. Der Aufruf führt zu einem Laufzeitfehler.

Verbesserung

Das Interface Athlete wird wie folgt aufgeteilt:

4 Robert C. Martin: The Interface Segregation Principle. Object Mentor, 1996

```
// Projekt_32_4
package good;

public interface Athlete {
    void compete();
}

package good;

public interface Runner extends Athlete {
    void run();
}

package good;

public interface Swimmer extends Athlete {
    void swim();
}
```

Läufer und Schwimmer implementieren jeweils die benötigten Interfaces.

```
package good;

public class RunnerImpl implements Runner {
    private String name;

    public RunnerImpl(String name) {
        this.name = name;
    }

    @Override
    public void compete() {
        System.out.println(name + " startet");
    }

    @Override
    public void run() {
        System.out.println(name + " läuft");
    }
}

package good;

public class SwimmerImpl implements Swimmer {
    private String name;

    public SwimmerImpl(String name) {
        this.name = name;
    }

    @Override
    public void compete() {
        System.out.println(name + " startet");
    }
}
```



```

@Override
public void swim() {
    System.out.println(name + " schwimmt");
}
}

```

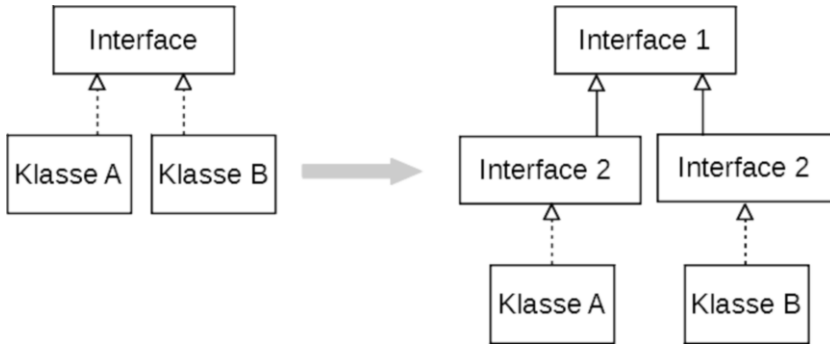


Abbildung 32-4: Aufteilung von Interfaces

32.5 Dependency-Inversion-Prinzip

Die Anwendung des *Dependency-Inversion-Prinzips* soll die allzu enge Kopplung zwischen Klassen reduzieren. Klassen höherer Ebenen sollen nicht von Klassen niedrigerer Ebenen abhängen, sondern nur von Abstraktionen abhängen.

"Module hoher Ebenen sollten nicht von Modulen niedriger Ebenen abhängen. Beide sollten von Abstraktionen abhängen." ⁵

Negativ

Ein Projekt hat einen Leiter und beschäftigt mehrere Java-Programmierer. Das kann wie folgt modelliert werden.

```

// Projekt_32_5
package bad;

public class Manager {
    private String name;

    public Manager(String name) {
        this.name = name;
    }
}

```

⁵ Robert C. Martin: The Dependency Inversion Principle. Object Mentor, Mai 1996

```

    public void manage() {
        System.out.println(name + " leitet das Projekt");
    }

    @Override
    public String toString() {
        return "Manager{" +
            "name='" + name + '\'' +
            '}';
    }
}

package bad;

public class JavaProgrammer {
    private String name;

    public JavaProgrammer(String name) {
        this.name = name;
    }

    public void develop() {
        System.out.println(name + " programmiert in Java");
    }

    @Override
    public String toString() {
        return "JavaProgrammer{" +
            "name='" + name + '\'' +
            '}';
    }
}

package bad;

import java.util.ArrayList;
import java.util.List;

public class Project {
    private List<JavaProgrammer> javaProgrammers = new ArrayList<>();
    private Manager manager;

    public Manager getManager() {
        return manager;
    }

    public void setManager(Manager manager) {
        this.manager = manager;
    }

    public List<JavaProgrammer> getJavaProgrammers() {
        return javaProgrammers;
    }

    public void setJavaProgrammers(List<JavaProgrammer> javaProgrammers) {
        this.javaProgrammers = javaProgrammers;
    }
}

```

```

    public void add(JavaProgrammer developer) {
        javaProgrammers.add(developer);
    }

    @Override
    public String toString() {
        return "Project{" +
            "javaProgrammers=" + javaProgrammers +
            ", manager=" + manager +
            '}';
    }
}

```

Man sieht, dass die Klasse `Project` von `Manager` und `JavaProgrammer` abhängig ist. Es ist hier nicht möglich, Personen mit anderen Fachgebieten in die Liste aufzunehmen.

Verbesserung

Die Abhängigkeit eines Projekts vom konkreten "Detail" Java-Programmierer soll umgekehrt werden: Ein Projekt soll von einer "höheren" Abstraktion abhängig sein, hier vom Interface `Developer`. Das erlaubt dann, dass in die Liste verschiedene Entwickler eingetragen werden können, also alle Instanzen, deren Klassen das Interface `Developer` implementieren. Es besteht damit keine Abhängigkeit mehr von einem konkreten Detail.

```

// Projekt_32_5
package good;

public interface Developer {
    void develop();
}

package good;

public class JavaProgrammer implements Developer {
    private String name;

    public JavaProgrammer(String name) {
        this.name = name;
    }

    public void develop() {
        System.out.println(name + " programmiert in Java");
    }

    @Override
    public String toString() {
        return "JavaProgrammer{" +
            "name='" + name + '\'' +
            '}';
    }
}

```

```

package good;

import java.util.ArrayList;
import java.util.List;

public class Project {
    private List<Developer> developers = new ArrayList<>();
    private Manager manager;

    public Manager getManager() {
        return manager;
    }

    public void setManager(Manager manager) {
        this.manager = manager;
    }

    public List<Developer> getDevelopers() {
        return developers;
    }

    public void setDevelopers(List<Developer> developers) {
        this.developers = developers;
    }

    public void add(Developer developer) {
        developers.add(developer);
    }

    @Override
    public String toString() {
        return "Project{" +
            "developers=" + developers +
            ", manager=" + manager +
            '}';
    }
}

```

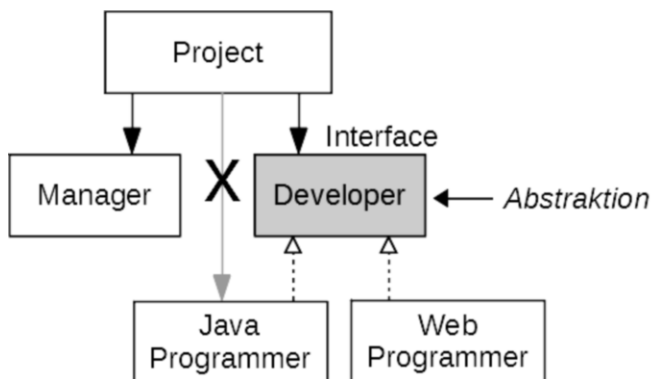


Abbildung 32-5: Dependency Inversion

32.6 Zusammenfassung

Tabelle 32-1: Die SOLID-Prinzipien

Single Responsibility	Eine Klasse soll nur eine Verantwortung haben.
Open Closed	Klassen sollen zur Erweiterung geöffnet, aber zur Änderung geschlossen sein.
Liskov's Substitution	Abgeleitete Klassen müssen ihre Basisklassen vollständig ersetzen können.
Interface Segregation	Klassen sollen nicht gezwungen werden, unnötige Methoden zu implementieren, die sie nicht verwenden.
Dependency Inversion	Klassen sollen von Abstraktionen abhängen, nicht von konkreten Details.

32.7 Aufgaben

1. Ein User Service kann die Mail-Adresse eines Users ändern. Zuvor muss aber der User authentifiziert werden. Hierzu wurde eine Klasse wie folgt realisiert:

```
public class UserService {
    public void changeEmail(User user) {
        if (checkAccess(user)) {
            //Grant option to change
        }
    }

    public boolean checkAccess(User user) {
        // check the access
        return false;
    }
}
```

Die Klasse verstößt gegen das *Single-Responsibility-Prinzip*. Verbessern Sie den Entwurf.

2. Eine Methode soll den Gesamtflächeninhalt von Rechtecken und Kreisen berechnen:

```
public class Area {
    public static double getArea(Object[] shapes) {
        double area = 0;
        for (Object shape : shapes) {
            if (shape instanceof Rectangle) {
                Rectangle rectangle = (Rectangle) shape;
                area += rectangle.width * rectangle.height;
            } else {
                Circle circle = (Circle) shape;
                area += circle.radius * circle.radius * Math.PI;
            }
        }
    }
}
```

```

        return area;
    }
}

```

Die Klasse Area verstößt gegen das *Open-Closed-Prinzip*. Verbessern Sie den Entwurf. Tipp: Führen Sie das Interface Shape mit der Methode getArea() ein, das vom Rechteck und vom Kreis implementiert wird.

3. Betrachten Sie die folgende Klassenhierarchie. Jede abgeleitete Klasse besitzt alle Methoden der abstrakten Klasse. Da ein Strauß nicht fliegen kann, wird die Methode fliegen überschrieben und wirft eine Ausnahme.

```

public abstract class Vogel {
    public void essen() {
    }

    public void fliegen() {
    }
}

public class Ente extends Vogel {
}

public class Strauss extends Vogel {
    @Override
    public void fliegen() {
        throw new RuntimeException("nicht implementiert");
    }
}

```

Die Klasse Strauss verstößt gegen das *Liskovsches Substitutionsprinzip*, da sie nicht ohne Weiteres den Typ Vogel in einem Programm ersetzen kann, weil sie dann ein unerwartetes Verhalten zeigen würde. Verbessern Sie den Entwurf.

Tipp: Fügen Sie die abstrakte Klasse FliegenderVogel ein.

4. Es soll mit Swing ein Fenster realisiert werden, das beim Schießen einen Text ausgibt. Hierzu wird der WindowListener implementiert. Es müssen alle sieben Listener-Methoden bis auf windowClosing mit leerem Rumpf implementiert werden. Die Klasse verstößt also gegen das *Interface-Segregation-Prinzip*. Verbessern Sie den Code, indem Sie den WindowAdapter einsetzen.
5. Ein E-Book-Reader kann ein PDF-Dokument lesen:

```

public class PDFBook {
    public void read() {
        System.out.println("reading a pdf book");
    }
}

public class EBookReader {
    private PDFBook pdfBook;

    public EBookReader(PDFBook pdfBook) {
        this.pdfBook = pdfBook;
    }
}

```

```
public void read() {  
    pdfBook.read();  
}
```

Dieser Reader ist eng an das PDF-Format gekoppelt. Modellieren Sie einen "generischen" Reader, der mehrere Formate lesen kann: PDF, EPUB, MOBI. Wenden Sie hierzu das *Dependency-Inversion-Prinzip* an.



33 Einführung in das Modulsystem

Mit der Java-Version 9 wurde die Modularisierung eingeführt. Sie ermöglicht es, Programme in Module zu unterteilen und Abhängigkeiten zwischen den Modulen zu definieren.

Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie

- die wesentlichen Konzepte des Modulsystems kennen,
- wie Abhängigkeiten zwischen Modulen definiert werden,
- welche Vorteile die Modularisierung hat,
- wie modularisierte Anwendungen compiliert und gestartet werden.

33.1 Motivation

In diesem Abschnitt werden zwei Fragen beantwortet:

- Wie war die Situation vor Java in der Version 9?
- Welche Unzulänglichkeiten bestehen?

In einem Paket sind `public` definierte Typen (Klassen, Interfaces) aus *allen* anderen Paketen zugreifbar. Die Möglichkeit eines differenzierten Zugriffsschutzes, wie er innerhalb von Klassen und Paketen mittels `public`, `protected`, `private` besteht, ist zwischen Paketen nicht mehr gegeben.

Somit kann aus einer Klasse auf alle `public`-Elemente der im Klassenpfad eingebundenen `jar`-Dateien zugegriffen werden.

Häufig nutzt man Fremdbibliotheken, deren Klassen und Interfaces nur im Byte-code vorliegen und eine gewünschte Funktionalität zur Verfügung stellen (z. B. einen JDBC-Treiber oder die Implementierung eines Frameworks). Um eine Anwendung compilieren zu können und zum Laufen zu bringen, müssen alle benötigten `jar`-Dateien über den `CLASSPATH` bekannt gegeben werden.

Somit bestehen diverse Abhängigkeiten der eigenen Anwendung von fremden Typen. Befindet sich die gleiche zu nutzende Klasse mit abweichendem Stand in unterschiedlichen `jar`-Dateien, so bestimmt deren Reihenfolge im `CLASSPATH`, welche Klasse geladen wird. Oft ist es schwierig herauszufinden, welche Typen, verstreut über verschiedene `jar`-Dateien, zum Compilieren oder gar nur zur Laufzeit benötigt werden. Man spricht von der *jar-Hölle*. Um sicher zu gehen, werden dann oft alle `jar`-Dateien eines Tools mit ausgeliefert, obwohl man vielleicht nur einige wenige braucht.

Fazit

- Abhängigkeiten zwischen Klassen und Interfaces in jar-Dateien sind oft undurchsichtig und schwierig zu analysieren.
- Abhängigkeiten sind nicht explizit definiert.
- Es fehlt eine Abhängigkeitskontrolle, um eine bedarfsgerechte Auslieferung von Softwarekomponenten zu ermöglichen.

33.2 Grundlagen

Der Modulbegriff

Unter einem *Modul* wird hier eine Komponente verstanden,

- die über einen Namen verfügt,
- aus einem oder mehreren Paketen besteht,
- ihre Abhängigkeiten von anderen Modulen beschreibt und
- spezifiziert, welche eigenen Pakete für andere Module sichtbar sind und genutzt werden können.

Vorteile des Modulsystems

- *Strenge Kapselung*
Ein Modul bestimmt, welche seiner Pakete von außen sichtbar sein sollen.
- *Zuverlässige Konfiguration*
Die definierten Abhängigkeiten werden beim Compilieren und zur Laufzeit der Anwendung geprüft. Im Kontext der Compilierung und Ausführung darf ein Paket immer nur in genau einem Modul liegen. Sogenannte *Split-Packages* sind also nicht erlaubt.
- *Skalierbare Plattform*
Anwendungen können zusammen mit betriebssystemspezifischen, minimalen Runtime-Images ausgeliefert werden, sodass keine installierte JRE vorausgesetzt werden muss. Hierzu dient das Tool *jlink*.

Die Skalierung ist dadurch möglich, dass das JDK selbst in eine Vielzahl von Modulen aufgeteilt ist. Das Kommando

```
java --list-modules
```

zeigt die Module des JDK.

Modulnamen

Der Name eines Moduls muss im Ausführungskontext eindeutig sein. Hierzu können Namen nach dem *Reverse Domain Name Pattern* gebildet werden (siehe Kapitel 7.1).

Wichtiger Hinweis:

Zur besseren Übersicht und um eine Verwechslung zwischen Modulen und Paketen zu vermeiden, werden in den folgenden Beispielen abweichend von dieser Namenskonvention nur einfache Namen für Module verwendet.

Verzeichnisstruktur eines Projekts

Wir orientieren uns an der von der IDE *IntelliJ IDEA* vorgegebenen Verzeichnisstruktur für die Ablage der diversen Artefakte. Alle Beispiele können auch auf der Konsole (Terminal) nachvollzogen werden.

Kompatibilitätsmodus

Klassische, nicht modularisierte Java-Anwendungen können wie vor Java-Version 9 unter Verwendung von CLASSPATH compiliert und ausgeführt werden.

33.3 Abhängigkeiten und Zugriffsschutz

Die Beispielanwendung besteht aus den beiden Modulen `mail` und `mailclient`.

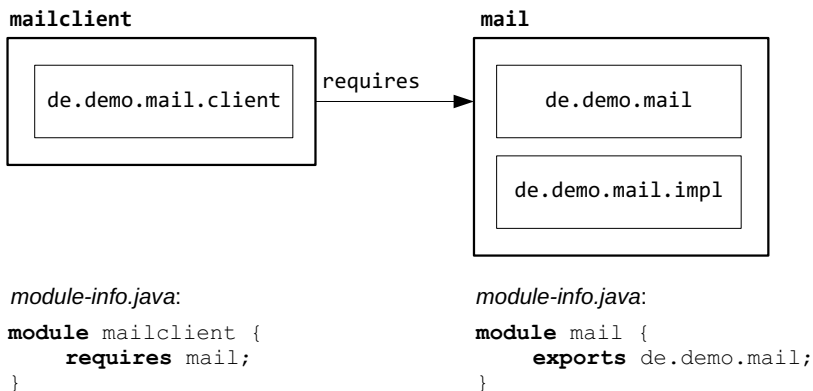


Abbildung 33-1: Modul `mailclient` nutzt Modul `mail`

Das Modul `mail` enthält

- das Interface `de.demo.mail.MailSender`,
- die Implementierung `de.demo.mail.impl.MailSenderImpl` und

- die sogenannte Factory `de.demo.mail.MailSenderFactory` zur Erzeugung einer Instanz vom Typ `MailSender`.

Die Klasse `de.demo.mail.client.MailClient` im Modul `mailclient` verwendet das Interface `MailSender` und die Factory `MailSenderFactory` im Modul `mail`. Der Client hat keinen Zugriff auf die Implementierungsklasse.

Die Definition eines Moduls (*Moduldeskriptor* genannt) wird in der Datei

`module-info.java`

bereit gestellt (siehe [Abbildung 33-1](#)).

Das Schlüsselwort `requires` beschreibt die Abhängigkeit von einem anderen Modul, `exports` nennt das Paket, das für andere Module sichtbar ist.

Ein Paket kann auch gezielt nur für bestimmte Module mit Hilfe des Zusatzes `to` freigegeben werden:

```
exports paket to modula, modulB, ...;
```

Verzeichnisstruktur

Projekt_33_1

```
+---mail
|   \---src
|       |   module-info.java
|       |
|       \---de
|           \---demo
|               \---mail
|                   |   MailSender.java
|                   |   MailSenderFactory.java
|                   |
|                   \---impl
|                       MailSenderImpl.java
\---mailclient
    \---src
        |   module-info.java
        |
        \---de
            \---demo
                \---mail
                    \---client
                        MailClient.java
```

Der Moduldeskriptor liegt im Quellen-Verzeichnis des jeweiligen Moduls.

Die obige Darstellung kann unter Windows im Projektverzeichnis mit dem Kommando `tree /F /A` erzeugt werden.

Im Folgenden ist der Quellcode abgedruckt.

```
// Projekt_33_1
package de.demo.mail;

public interface MailSender {
    boolean sendMail(String to, String text);
}

package de.demo.mail.impl;

import de.demo.mail.MailSender;

public class MailSenderImpl implements MailSender {
    public boolean sendMail(String to, String text) {
        System.out.println("Mail an " + to + ":\n" + text);
        return true;
    }
}

package de.demo.mail;

import de.demo.mail.impl.MailSenderImpl;

public class MailSenderFactory {
    public static MailSender create() {
        return new MailSenderImpl();
    }
}

package de.demo.mail.client;

import de.demo.mail.MailSender;
import de.demo.mail.MailSenderFactory;

public class MailClient {
    public static void main(String[] args) {
        MailSender mailSender = MailSenderFactory.create();
        boolean ok = mailSender.sendMail("hugo.meier@abc.de", "Das ist ein Test.");
        if (ok) {
            System.out.println("Mail wurde versandt.");
        } else {
            System.out.println("Fehler beim Senden.");
        }
    }
}
```

Die folgenden Kommandos sind jeweils in einer einzigen Zeile anzugeben und auf Projektebene, also im Verzeichnis `Projekt_33_1` auszuführen. Möchte man das Kommando in mehrere Zeilen aufteilen, muss der Zeilenumbruch bei Windows mit dem Zeichen `^` maskiert werden.

Übersetzung

```
javac -d out/production/mail mail/src/*.java mail/src/de/demo/mail/*.java  
mail/src/de/demo/mail/impl/*.java
```

```
javac -d out/production/mailclient -p out/production mailclient/src/*.java  
mailclient/src/de/demo/mail/client/*.java
```

Die Bytecodes werden im Verzeichnis

`out/production/mail` bzw. `out/production/mailclient`
gespeichert.

Ausführung

```
java -p out/production -m mailclient/de.demo.mail.client.MailClient  
-p legt die Modulpfade fest (die Verzeichnisse, die Module enthalten).  
-m legt die Main-Klasse fest.
```

Ausgabe:

```
Mail an hugo.meier@abc.de:  
Das ist ein Test.  
Mail wurde versandt.
```

Es können auch jar-Dateien erzeugt werden:

```
jar --create --file lib/mailclient.jar -C out/production/mailclient .  
jar --create --file lib/mail.jar -C out/production/mail .
```

Das Verzeichnis `lib` liegt direkt im Verzeichnis `Projekt_33_1`. Damit kann das Programm wie folgt gestartet werden:

```
java -p lib -m mailclient/de.demo.mail.client.MailClient
```

Die Main-Klasse kann auch in der jar-Datei festgelegt werden:

```
jar --create --file lib/mailclient.jar -main-class  
de.demo.mail.client.MailClient -C out/production/mailclient .
```

Das Programm kann damit wie folgt gestartet werden:

```
java -p lib -m mailclient
```

Abhängigkeiten analysieren

Mit dem Kommando

```
jdeps -s lib/*.jar
```

werden die Abhängigkeiten zwischen den Modulen ermittelt:

```
mail -> java.base  
mailclient -> java.base  
mailclient -> mail
```

Mit dem Tool *graphviz*¹ können diese Informationen grafisch aufbereitet werden.

Zunächst wird die Datei `summary.dot` im Verzeichnis `graphs` (Unterverzeichnis von `Projekt_33_1`) erzeugt:

```
jdeps -s -dotoutput graphs lib/*.jar
```

Nach der Installation von *graphviz* steht das Programm `dot` zur Verfügung, das den Abhängigkeitsgraphen im Bild `summary.dot.png` erzeugt:

```
dot -Tpng -Gdpi=300 graphs/summary.dot -O
```

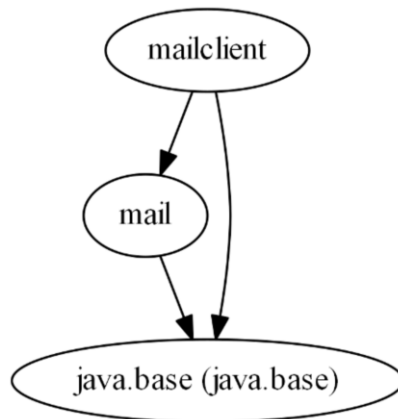


Abbildung 33-2: Abhängigkeitsgraph (`summary.dot.png`)²

Zusammenfassung

Ein Modul besteht aus dem Modulnamen, einer Schnittstelle und der Implementierung.

Mit der Schnittstelle können verschiedene Fähigkeiten spezifiziert werden:

¹ Siehe <https://graphviz.gitlab.io/>

² Das JDK-Modul `java.base` mit grundlegenden Paketen (`java.lang`, `java.io` usw.) hängt von keinem Modul ab, alle anderen Module sind von ihm abhängig. `java.base` muss nicht explizit per `requires` angefordert werden.

exports

Ein Paket wird für alle oder nur für bestimmte Module zur Verfügung gestellt:

```
exports paket;  
exports paket to modulA, modulB, ...;
```

requires

Gibt an, welches andere Modul benötigt wird:

```
requires module;
```



Abbildung 33-3: Bestandteile eines Moduls

Die weiteren Schlüsselwörter in [Abbildung 33-3](#) werden in den folgenden Kapiteln erklärt.

33.4 Transitive Abhängigkeiten

Das Modul B kann dem Modul A das Modul C indirekt zur Nutzung über

```
requires transitive
```

zur Verfügung stellen.

Die Moduldeskriptoren sehen z. B. wie folgt aus:

```
module A {  
    requires B;  
}
```

```
module B {
    requires transitive C;
    exports de.demo.b;
}
```

```
module C {
    exports de.demo.c;
}
```

Würde in Modul B "requires C" statt "requires transitive C" stehen, müsste Modul A explizit noch "requires C" enthalten.

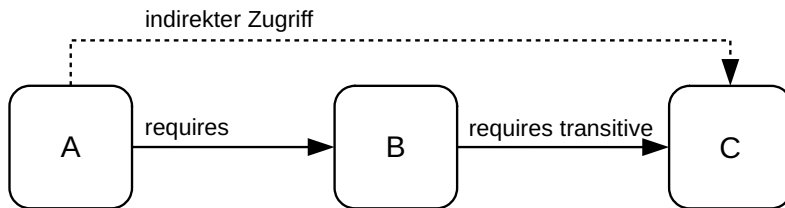


Abbildung 33-4: Transitive Abhängigkeit

33.5 Abhängigkeit von JDK-Modulen und anderen Modulen

Während `java.base` nicht explizit per `requires` im Moduldeskriptor angefordert werden muss, ist das jedoch bei anderen Modulen des JDK erforderlich.

Im Projekt_33_2 hat der `MailClient` eine grafische Oberfläche. Diese ist mit Swing realisiert. Das Modul `mail` ändert sich nicht.

```
// Projekt_33_2
package de.demo.mail.client;

import de.demo.mail.MailSender;
import de.demo.mail.MailSenderFactory;

import javax.swing.JFrame;
import javax.swing.JLabel;
import java.awt.FlowLayout;

public class MailClient {
    public static void main(String[] args) {
        JFrame frame = new JFrame();
        JLabel label = new JLabel();

        MailSender mailSender = MailSenderFactory.create();
        boolean ok = mailSender.sendMail("hugo.meier@abc.de", "Das ist ein Test.");
        if (ok) {
            label.setText("Mail wurde versandt.");
        } else {
            label.setText("Fehler beim Senden.");
        }
    }
}
```



```

        frame.setLayout(new FlowLayout());
        frame.getContentPane().add(label);
        frame.setSize(400, 100);
        frame.setTitle("MailClient (Swing)");
        frame.setResizable(false);
        frame.setDefaultCloseOperation(JFrame.EXIT_ON_CLOSE);
        frame.setVisible(true);
    }
}

```

Die verwendeten Pakete `javax.swing` und `java.awt` liegen im Modul `java.desktop`. Deshalb muss der Moduldeskriptor neben `requires mail` auch `requires java.desktop` enthalten.

Um das für eine Klasse zugehörige Modul zu ermitteln, kann die API-Dokumentation von Java (Javadoc) benutzt werden. Ein Eingabefeld ermöglicht die Suche.

Im Modul `mailclient.javaafx` ist die Oberfläche mit *JavaFX* realisiert. JavaFX ist ab Version 11 nicht mehr Bestandteil von Java und muss deshalb als Fremdbibliothek eingebunden werden (siehe auch Kapitel 28). Die jar-Dateien von JavaFX sind modular, d. h. sie enthalten Moduldeskriptoren.

```

package de.demo.mail.client2;

import de.demo.mail.MailSender;
import de.demo.mail.MailSenderFactory;
import javafx.application.Application;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.control.Label;
import javafx.scene.layout.StackPane;
import javafx.stage.Stage;

public class MailClient extends Application {
    @Override
    public void start(Stage stage) {
        Label label = new Label();

        MailSender mailSender = MailSenderFactory.create();
        boolean ok = mailSender.sendMail("hugo.meier@abc.de", "Das ist ein Test.");
        if (ok) {
            label.setText("Mail wurde versandt.");
        } else {
            label.setText("Fehler beim Senden.");
        }

        StackPane pane = new StackPane();
        pane.getChildren().add(label);
        stage.setScene(new Scene(pane, 400, 100));
        stage.setTitle("MailClient (JavaFX)");
        stage.setResizable(false);
        stage.show();
    }
}

```

```
public static void main(String[] args) {  
    launch(args);  
}
```

Anstelle von `requires java.desktop` enthält der Moduldeskriptor von `mailclient`.
`javafx`:

```
requires javafx.controls
```

Es wird fehlerfrei kompiliert.

Allerdings kann die Anwendung nicht gestartet werden:

```
class com.sun.javafx.application.LauncherImpl (in module javafx.graphics) cannot  
access class de.demo.mail.client2.MailClient
```

Offensichtlich muss die Klasse `LauncherImpl` zur Laufzeit per *Reflection*³ auf Elemente von `MailClient` zugreifen.

Im Moduldeskriptor können nach dem Schlüsselwort `opens` aufgeführte Pakete für den Zugriff per *Reflection* zur Laufzeit geöffnet werden. Das kann in einer Variante auch nur für bestimmte Module geschehen. Wir ergänzen also den Deskriptor um:

```
opens de.demo.mail.client2 to javafx.graphics;
```

`opens` erlaubt keine Zugriffe zur Compilierzeit, sondern nur zur Laufzeit.

Nach erneuter Übersetzung kann das Programm nun fehlerfrei gestartet werden.

Da das Modul `javafx.controls` seine Abhängigkeit vom Modul `javafx.graphics` mittels `requires transitive` weiterreicht (siehe Kapitel 33.4), muss `javafx.graphics` nicht explizit aufgenommen werden:

```
module mailclient.javafx {  
    requires mail;  
    requires javafx.controls;  
    opens de.demo.mail.client to javafx.graphics;  
}
```

Zusammenfassung

`opens`

Ein Paket wird zur Laufzeit für den externen Zugriff per *Reflection* geöffnet.

```
opens paket;  
opens paket to modulA, modulB, ...;
```

Mit dem Kommandozeilenparameter `--add-opens` können auch bei der Ausführung Pakete geöffnet werden.

3 Mit *Reflection* wird eine Technologie beschrieben, die es ermöglicht, zur Laufzeit unbekannte Objekte zu untersuchen und zu manipulieren. Einen kleinen Einblick liefern die *Class*-Methoden in Kapitel 15.5.

Passend zum obigen Beispiel:

```
java --add-opens mailclient.javaafx/de.demo.mail.client2=javaafx.graphics
-p out/production;%PATH_TO_FX%
-m mailclient.javaafx/de.demo.mail.client2.MailClient 4
```

33.6 Trennung von Schnittstelle und Implementierung

Im Projekt_33_1 ist das Interface MailSender des Moduls mail eng an die Implementierung gekoppelt: Beide liegen im selben Modul.

Damit die Implementierung leicht gegen eine andere ausgetauscht werden kann, sollten Schnittstelle und Implementierung in separaten Modulen liegen.

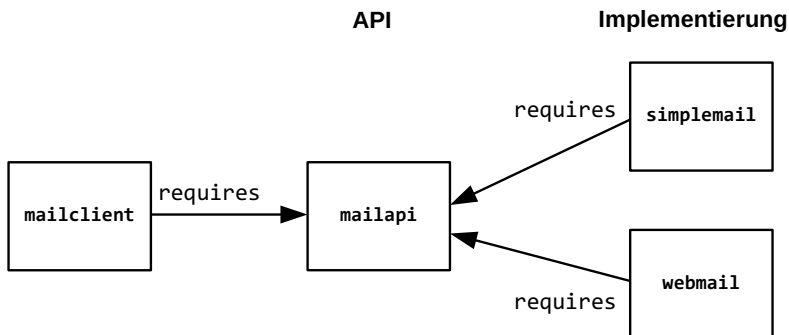


Abbildung 33-5: Trennung von Schnittstelle und Implementierung

Das Modul mailapi enthält das Interface de.demo.mail.MailSender.

```
// Projekt_33_3
package de.demo.mail;

public interface MailSender {
    boolean sendMail(String to, String text);
}
```

Die Klasse de.demo.mail.simple.impl.SimpleMailSenderImpl liegt im Modul
simplemail,

die Klasse de.demo.mail.web.impl.WebMailSenderImpl im Modul
webmail.

⁴ PATH_TO_FX siehe Kapitel 28.1

```
package de.demo.mail.simple.impl;

import de.demo.mail.MailSender;

public class SimpleMailSenderImpl implements MailSender {
    @Override
    public boolean sendMail(String to, String text) {
        System.out.println("SimpleMail an " + to + ":\n" + text);
        return true;
    }
}

package de.demo.mail.web.impl;

import de.demo.mail.MailSender;

public class WebMailSenderImpl implements MailSender {
    @Override
    public boolean sendMail(String to, String text) {
        System.out.println("WebMail an " + to + ":\n" + text);
        return true;
    }
}
```

Zyklische Abhängigkeit

Die jeweiligen Factories `SimpleMailSenderFactory` und `WebMailSenderFactory` sollten im Modul `mailapi` liegen, damit der Client diese nutzen kann.

Das führt allerdings zu einem Übersetzungsfehler, da beispielsweise die Factory `SimpleMailSenderFactory` eine Abhängigkeit zum Modul `simplemail` und dieses wiederum eine Abhängigkeit zum Modul `mailapi` hat.

Solche *zyklischen Abhängigkeiten* zwischen Modulen sind nicht erlaubt.

Wir lösen dieses Problem, indem wir die Factories in eigenen Paketen innerhalb von `simplemail` und `webmail` unterbringen.

```
package de.demo.mail.simple;

import de.demo.mail.MailSender;
import de.demo.mail.simple.impl.SimpleMailSenderImpl;

public class SimpleMailSenderFactory {
    public static MailSender create() {
        return new SimpleMailSenderImpl();
    }
}

package de.demo.mail.web;

import de.demo.mail.MailSender;
import de.demo.mail.web.impl.WebMailSenderImpl;
```

```
public class WebMailSenderFactory {
    public static MailSender create() {
        return new WebMailSenderImpl();
    }
}
```

SimpleMailClient und WebMailClient liegen im Paket `de.demo.mail.client` des Moduls `mailclient`.

```
package de.demo.mail.client;

import de.demo.mail.MailSender;
import de.demo.mail.simple.SimpleMailSenderFactory;

public class SimpleMailClient {
    public static void main(String[] args) {
        MailSender mailSender = SimpleMailSenderFactory.create();
        boolean ok = mailSender.sendMail("hugo.meier@abc.de", "Das ist ein Test.");
        if (ok) {
            System.out.println("Mail wurde versandt.");
        } else {
            System.out.println("Fehler beim Senden.");
        }
    }
}
```

```
package de.demo.mail.client;

import de.demo.mail.MailSender;
import de.demo.mail.web.WebMailSenderFactory;

public class WebMailClient {
    public static void main(String[] args) {
        MailSender mailSender = WebMailSenderFactory.create();
        boolean ok = mailSender.sendMail("hugo.meier@abc.de", "Das ist ein Test.");
        if (ok) {
            System.out.println("Mail wurde versandt.");
        } else {
            System.out.println("Fehler beim Senden.");
        }
    }
}
```

Es folgen die jeweiligen Moduledeskriptoren:

```
module mailclient {
    requires mailapi;
    requires simplemail;
    requires webmail;
}

module mailapi {
    exports de.demo.mail;
}
```

```
module simplemail {  
    requires mailapi;  
    exports de.demo.mail.simple;  
}  
  
module webmail {  
    requires mailapi;  
    exports de.demo.mail.web;  
}
```

Beachten Sie, dass die Implementierungsklassen von außen nicht sichtbar sind.

Übersetzung und Ausführung erfolgen analog zu den früheren Beispielen. Das Begleitmaterial zu diesem Buch enthält das nötige Skript.

33.7 Modularisierung und Services

Wir zeigen hier eine elegantere Lösung für das Problem in Kapitel 33.6.

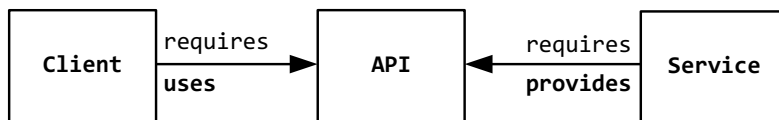


Abbildung 33-6: Bindung von Modulen zur Startzeit

Mit `uses` und `provides` werden Abhängigkeiten nicht statisch zur Übersetzungszeit, sondern erst zur Startzeit der Anwendung aufgelöst.

Gegenüber dem vorhergehenden Projekt werden keine Factories verwendet.

Die Service-Module `simplemail` und `webmail` enthalten nur das Paket `de.demo.mail.simple` bzw. `de.demo.mail.web` mit den Klassen `SimpleMailSenderImpl` bzw. `WebMailSenderImpl`.

Das Modul `mailapi` enthält nach wie vor das Interface `de.demo.mail.MailSender`.

Geändert haben sich die Client-Programme `SimpleMailClient` und `WebMailClient`. Sie verwenden den aus Kapitel 17 bekannten `ServiceLoader`.

Hier beispielsweise der `SimpleMailClient`:

```
// Projekt_33_4  
package de.demo.mail.client;  
  
import de.demo.mail.MailSender;  
  
import java.util.ServiceLoader;  
  
public class SimpleMailClient {
```

```

public static void main(String[] args) {
    MailSender mailSender = ServiceLoader
        .load(MailSender.class).findFirst().get();
    boolean ok = mailSender.sendMail("hugo.meier@abc.de", "Das ist ein Test.");
    if (ok) {
        System.out.println("Mail wurde versandt.");
    } else {
        System.out.println("Fehler beim Senden.");
    }
}
}

```

Die ServiceLoader-Methode

`Optional<S> findFirst()`

lädt den ersten verfügbaren Service Provider oder ein "leeres" Optional, wenn kein Provider gefunden wurde.

Deskriptor des Moduls mailapi:

```

module mailapi {
    exports de.demo.mail;
}

```

Deskriptor des Moduls simplemail:

```

module simplemail {
    requires mailapi;
    provides de.demo.mail.MailSender with de.demo.mail.simple.SimpleMailSenderImpl;
}

```

Die Schlüsselwörter `provides` und `with` beschreiben, mit welcher Implementierung ein Service Provider das Interface realisiert. Es erfolgt jedoch kein Export des Pakets `de.demo.mail.simple`.

Deskriptor des Moduls webmail:

```

module webmail {
    requires mailapi;
    provides de.demo.mail.MailSender with de.demo.mail.web.WebMailSenderImpl;
}

```

Deskriptor des Moduls mailclient:

```

module mailclient {
    requires mailapi;
    uses de.demo.mail.MailSender;
}

```

`uses` drückt hier die Abhängigkeit vom Service Interface aus.

Übersetzung (Kommandos jeweils in genau einer Zeile):

```

javac -d out/production/mailapi mailapi/src/*.java mailapi/src/de/demo/mail/*.java
javac -d out/production/simplemail -p out/production simplemail/src/*.java
simplemail/src/de/demo/mail/simple/*.java
javac -d out/production/webmail -p out/production webmail/src/*.java
webmail/src/de/demo/mail/web/*.java

```

```
javac -d out/production/mailclient -p out/production mailclient/src/*.java
mailclient/src/de/demo/mail/client/*.java
```

Erzeugung der jar-Dateien (Ablage getrennt nach Modulen):

```
jar --create --file mailclient/lib/mailclient.jar -C out/production/mailclient .
jar --create --file mailapi/lib/mailapi.jar -C out/production/mailapi .
jar --create --file simplemail/lib/simplemail.jar -C out/production/simplemail .
jar --create --file webmail/lib/webmail.jar -C out/production/webmail .
```

Ausführung (Kommandos jeweils in genau einer Zeile):

```
java -p mailclient/lib;mailapi/lib;simplemail/lib
-m mailclient/de.demo.mail.client.SimpleMailClient
java -p mailclient/lib;mailapi/lib;webmail/lib
-m mailclient/de.demo.mail.client.WebMailClient
```

Zusammenfassung

uses

Gibt das Service-Interface an, das dieses Modul verwendet:

```
uses interface;
```

provides

Gibt an, welche Implementierung das Service-Interface realisiert:

```
provides interface with klasse;
provides interface with klasse1, klasse2 ...;
```

Mehrere Implementierungen werden durch Kommas getrennt.

33.8 Einbindung nicht-modularer Bibliotheken

Befindet sich eine jar-Datei ohne Moduldeskriptor (eine sogenannte nicht-modulare jar-Datei) im Modulpfad, so wird zur Laufzeit ein Moduldeskriptor automatisch erzeugt.

Es liegt dann ein sogenanntes *Automatic Module* vor. Alle seine Pakete werden exportiert und es kann selbst alle exportierten Pakete der anderen expliziten Module benutzen.

Der Name dieses Moduls wird nach einer bestimmten Regel gebildet. Hat der Name der jar-Datei die Form xxx-n.n.jar, so verwendet das Modulsystem den Basisnamen xxx ohne Versionsnummer und Endung als Modulnamen. Sind Minuszeichen im Basisnamen vorhanden, müssen diese jeweils durch einen Punkt im Moduldeskriptor ersetzt werden.

Der Modulname kann aber auch über einen Eintrag in der Manifest-Datei der jar-Datei festgelegt werden:

```
Automatic-Module-Name: Modulname
```


Im folgenden Beispiel wird eine nicht-modulare Bibliothek nur zur Laufzeit benutzt, sodass diese in den Moduldeskriptoren nicht berücksichtigt werden müssen.

Zur Demonstration greifen wir ein Beispiel aus Kapitel 29 auf und erzeugen eine SQLite-Datenbank. Der dazu benötigte JDBC-Treiber befindet sich in der nicht-modularen jar-Datei `sqlite-jdbc-3.30.1.jar`. Diese ist im Verzeichnis `../libs` gespeichert (Pfadangabe relativ zum Projektverzeichnis).

Das Modul `db` enthält das Paket `de.demo.db` mit den Klassen `CreateDB` und `Query`.

```
// Projekt_33_5
package de.demo.db;

import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;

public class CreateDB {
    public static void main(String[] args) {
        String url = "jdbc:sqlite:mydb.db";
        try (Connection con = DriverManager.getConnection(url);
            Statement stmt = con.createStatement()) {
            String sql = "create table if not exists artikel (" +
                "id integer primary key, " +
                "name text, " +
                "preis real, " +
                "menge integer)";
            stmt.executeUpdate(sql);

            sql = "insert into artikel (id, name, preis, menge) " +
                "values (4711, 'Hammer', 3.9, 10)";
            stmt.executeUpdate(sql);
        } catch (SQLException e) {
            System.err.println(e.getMessage());
        }
    }
}

package de.demo.db;

import java.sql.Connection;
import java.sql.DriverManager;
import java.sql.ResultSet;
import java.sql.SQLException;
import java.sql.Statement;

public class Query {
    public static void main(String[] args) {
        String url = "jdbc:sqlite:mydb.db";

        try (Connection con = DriverManager.getConnection(url);
            Statement stmt = con.createStatement()) {
            String sql =
                "select id, name, menge, preis from artikel order by preis desc";
            ResultSet rs = stmt.executeQuery(sql);
        }
    }
}
```

```

        while (rs.next()) {
            System.out.printf("%4d %-15s %4d %8.2f%n",
                rs.getInt(1),
                rs.getString(2),
                rs.getInt(3),
                rs.getDouble(4));
        }
    } catch (SQLException e) {
        System.err.println(e.getMessage());
    }
}
}

```

Moduldeskriptor:

```

module db {
    requires java.sql;
}

```

Übersetzung und Ausführung:

```

javac -d out/production/db -p ../../libs db/src/*.java db/src/de/demo/db/*.java
jar --create --file lib/db.jar -C out/production/db .
java -p lib;../../libs -m db/de.demo.db.CreateDB
java -p lib;../../libs -m db/de.demo.db.Query

```

Im Modul text wird die jar-Datei commons-text-1.8.jar benutzt, deren Manifest-Datei den Eintrag

```
Automatic-Module-Name: org.apache.commons.text
```

enthält.

Im folgenden Programm wird ein Text codiert und wieder decodiert.

```

package de.demo.text;

import org.apache.commons.text.AlphabetConverter;

import java.io.UnsupportedEncodingException;

public class Coding {
    public static void main(String[] args) throws UnsupportedEncodingException {
        Character[] originals = new Character[]{'a', 'b', 'c', 'd', 'e', 'f', ' '};
        Character[] encoding = new Character[]{'1', '2', '3', '4', '5', '6', '-'};

        AlphabetConverter converter = AlphabetConverter.createConverterFromChars(
            originals, encoding, null);

        String encoded = converter.encode("f e d c b a");
        System.out.println(encoded);

        String decoded = converter.decode(encoded);
        System.out.println(decoded);
    }
}

```

Moduldeskriptor:

```
module text {  
    requires org.apache.commons.text;  
}
```

Übersetzung und Ausführung:

```
javac -d out/production/text -p ../../libs text/src/*.java  
text/src/de/demo/text/*.java  
jar --create --file lib/text.jar -C out/production/text .  
java -p lib;../../libs -m text/de.demo.text.Coding
```

Zusammenfassung

jar-Dateien, die keinen Moduldeskriptor besitzen, werden als sogenannte *Automatic Modules* behandelt, wenn sie in den Modulpfad gelegt werden.

Damit sind sie ein wichtiges Hilfsmittel für die Umstellung (Migration) auf modularisierte Anwendungen, wenn man fremde Bibliotheken nutzt, die nicht modularisiert sind.

Der Name eines *Automatic Modules* wird, wie oben beschrieben, bestimmt (automatische Namenszuweisung). Der Modulname kann aber auch über einen Eintrag in der Manifest-Datei der jar-Datei festgelegt werden:

Automatic-Module-Name: *Modulname*

33.9 Modulkategorien

Dieser Abschnitt stellt die verschiedenen Modultypen zusammenfassend dar. Dabei werden auch die Beziehung untereinander und evtl. Einschränkungen erwähnt.

Named Modules

Hierzu gehören:

- *Explicit Modules*

Das sind die vollwertigen Module mit Moduldeskriptor (siehe [Abbildung 33-3](#)).

- *Open Modules*

Wie explizite Module. Zusätzlich werden zur Laufzeit *alle* Pakete für *Reflection* freigegeben. Im Moduldeskriptor beginnt die erste Zeile mit *open module*.

- *Automatic Modules*

jar-Dateien ohne Moduldeskriptor, die im Modulpfad liegen (siehe Kapitel 33.8). Ein *Automatic Module* kann die exportierten Pakete aller *Explicit*

Modules und *Open Modules* benutzen. Es exportiert automatisch alle seine Pakete, auch für *Reflection*.

Unnamed Modules

Alle Inhalte des CLASSPATH werden automatisch zu einem sogenannten *Unnamed Module* zusammengefasst.

- Ein *Unnamed Module* kann auf die exportierten Pakete aller Module im Modulpfad zugreifen.
- Es exportiert alle seine Pakete.
- *Explicit Modules* und *Open Modules* haben keinen Zugriff auf ein solches *Unnamed Module*.
- Nur *Automatic Modules* haben Zugriff auf Pakete des *Unnamed Module*.

Die folgende Tabelle zeigt die Zugriffsmöglichkeiten geordnet nach Modulkategorie.

Tabelle 33-1: Modulkategorie und Zugriffsmöglichkeiten

Modulkategorie	Exportiert ...	Zugriff auf exportierte Pakete in ...
Explicit Module	per exports ...	Explicit, Open, Automatic Modules
Open Module	per exports ...	Explicit, Open, Automatic Modules
Automatic Module	alle Pakete	Explicit, Open, Automatic Modules, Unnamed Module
Unnamed Module	alle Pakete	Explicit, Open, Automatic Modules

33.10 Aufgaben

1. Gegeben sei das folgende Programm:

```
public class Quoter {
    public String quote(String text) {
        return "\"" + text + "\"";
    }

    public static void main(String[] args) {
        Quoter quoter = new Quoter();
        System.out.println(quoter.quote("Das ist ein Test."));
    }
}
```

- a) Teilen Sie das Programm in die beiden Module `quoterclient` und `quoterserver` auf mit den Klassen

`de.quoter.app.QuoterApp` bzw. `de.quoter.services.QuoterUtils`

und den zugehörigen Moduledeskriptoren.

- b) Übersetzen und starten Sie die Anwendung. Orientieren Sie sich hierzu an den Kommandos im Projekt_33_1.
 - c) Erzeugen Sie zwei modulare jar-Dateien und starten Sie die Anwendung mit Hilfe dieser jar-Dateien.
 - d) Listen Sie die Abhängigkeiten mit Hilfe des Tools *jdeps* auf. Bereiten Sie diese auch grafisch auf (vgl. Kapitel 33.3).
2. Erweitern Sie die Klasse `QuoterUtils` aus Aufgabe 1 so, dass Methodenaufrufe protokolliert werden. Nutzen Sie dazu das *Logging-API*:

```
package de.quoter.services;

import java.util.logging.Logger;

public class QuoterUtils {
    private static final Logger LOGGER;

    static {
        System.setProperty("java.util.logging.config.file",
            "logging.properties");
        LOGGER = Logger.getLogger(QuoterUtils.class.getName());
    }

    public static String quote(String text) {
        LOGGER.info("quote wird aufgerufen");
        return "\"" + text + "\"";
    }
}
```

Die Datei *logging.properties* enthält die Einstellungen:

```
handlers = java.util.logging.FileHandler
java.util.logging.FileHandler.pattern = quoterserver.log
java.util.logging.FileHandler.formatter = java.util.logging.SimpleFormatter
java.util.logging.FileHandler.append = true
```

Beachten Sie, dass das JDK-Modul `java.logging` per `requires` angefordert werden muss.

3. Ausgehend von der Lösung in Aufgabe 2 soll das Modul `quoterclient` unabhängig vom Modul `quoterserver` werden. Führen Sie dazu ein neues Modul mit einem Interface ein und verwenden Sie das Service-Konzept aus Kapitel 33.7.
4. Ergänzen Sie Interface und Implementierung aus Aufgabe 3 um die Methode `String quoteHtml(String text)`, die "kritische" Zeichen in entsprechende HTML-Entities umwandelt. So soll beispielsweise aus dem Text

bread & butter

als Ergebnis

`"bread & butter"`
erzeugt werden.

Für die Implementierung soll die Klassenmethode `escapeHtml4` der Klasse `org.apache.commons.text.StringEscapeUtils` aus der nicht-modularen jar-Datei `commons-text-1.8.jar` des *Apache Commons Text API* genutzt werden. Die erforderlichen jar-Dateien sind im Begleitmaterial vorhanden.

`escapeHtml4` wandelt eine als Aufrufparameter übergebene Zeichenkette entsprechend um.

Der Deskriptor des Moduls `quoteserver` muss die Zeile

```
requires org.apache.commons.text;
```

enthalten.

5. Realisieren Sie den Brutto-Rechner in der ersten Variante (programmatischer Zusammenbau) aus Kapitel 28 als modulare Anwendung.
6. Realisieren Sie den Brutto-Rechner in der zweiten Variante (deklarativer Aufbau mit FXML) aus Kapitel 28 als modulare Anwendung.
Tipp: Im Moduldeskriptor muss auch das Modul `javafx.fxml` berücksichtigt werden.
7. Demonstrieren Sie die *transitive Abhängigkeit* aus Kapitel 33.4 anhand eines einfachen Beispiels.

A Hinweise zu IntelliJ IDEA

Download

Die Open-Source-Version der Java-Entwicklungsumgebung *IntelliJ IDEA* kann auf der Website

<https://www.jetbrains.com/de-de/idea/>

heruntergeladen werden.

Tutorial

Unter der Adresse

<https://www.jetbrains.com/help/idea/creating-running-and-packaging-your-first-java-application.html>

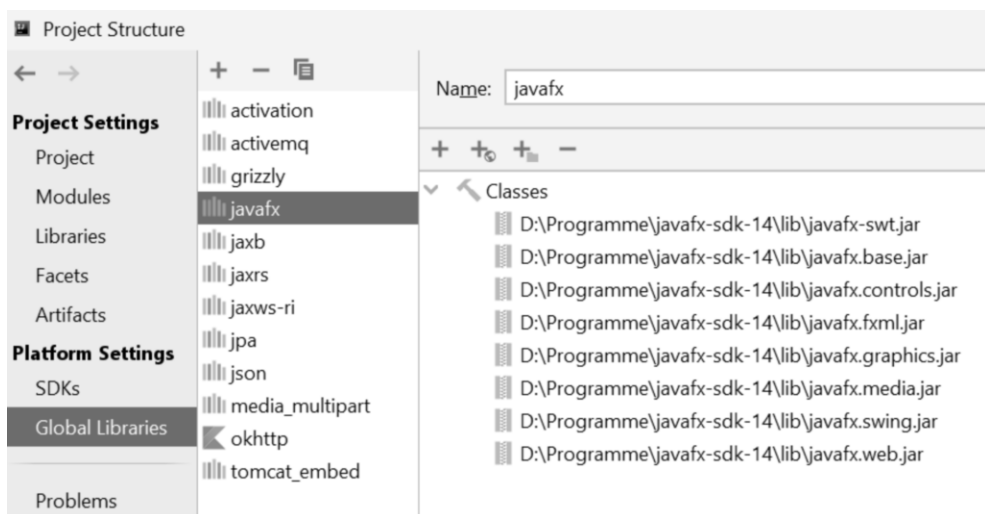
findet man ein kurzes Tutorial, das zeigt, wie ein einfaches Java-Projekt in *IntelliJ IDEA* erstellt und ausgeführt werden kann.

Globale Bibliothek erzeugen und verwenden

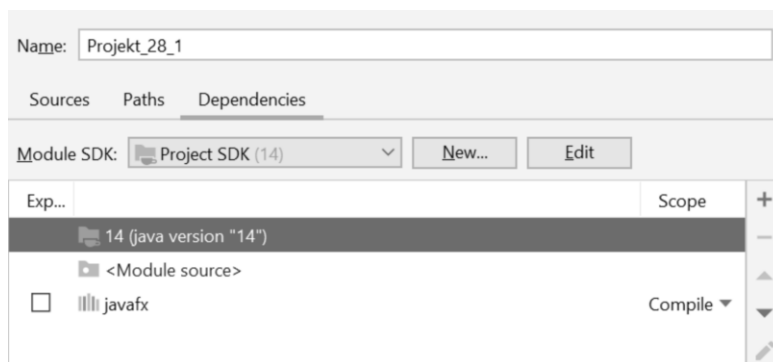
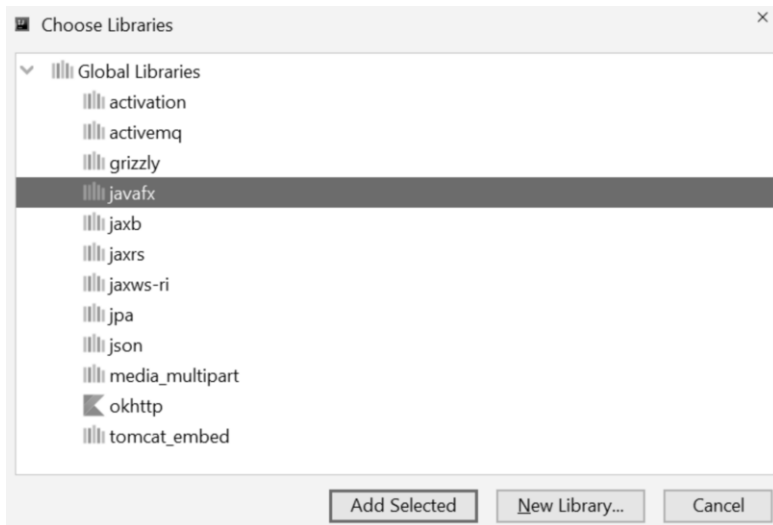
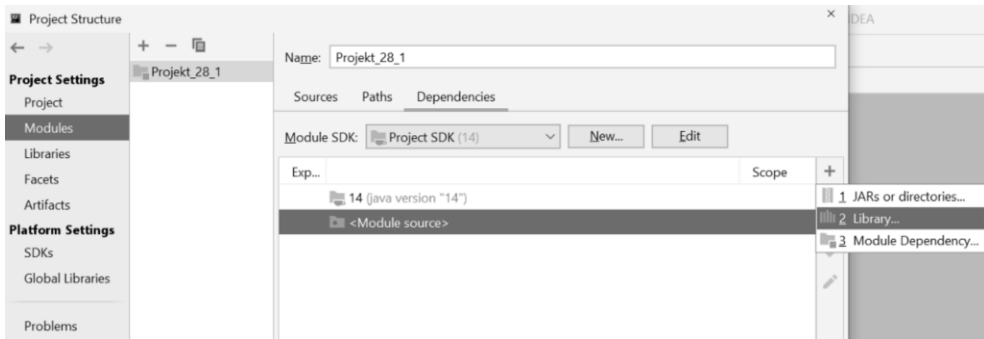
Mehrere jar-Dateien können zu einer Bibliothek zusammengefasst werden, die in verschiedenen Projekten verwendet werden kann.

Gezeigt wird, wie die jar-Dateien von *JavaFX* in der globalen Bibliothek *javafx* zusammengefasst werden und in einem Projekt eingebunden werden.

File > Project Structure



Diese Bibliothek kann in einem Projekt wie folgt eingebunden werden:

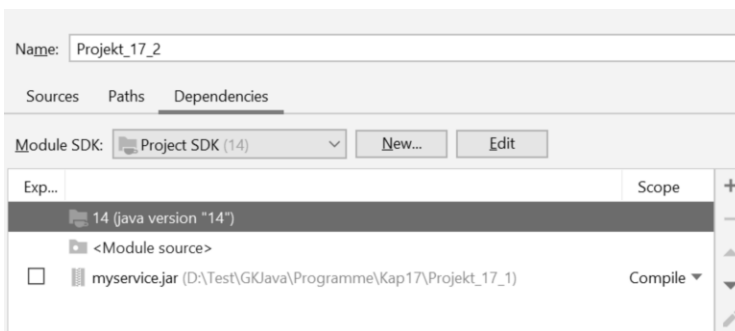
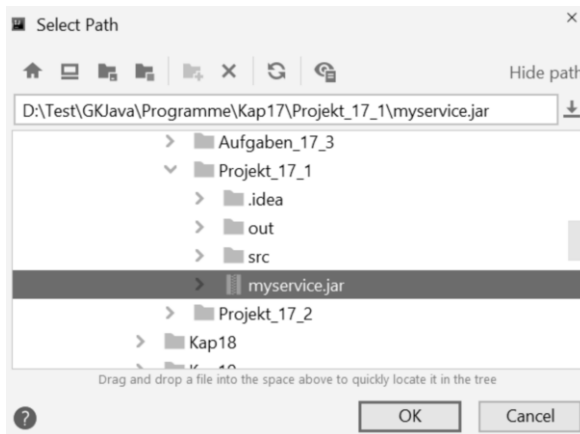
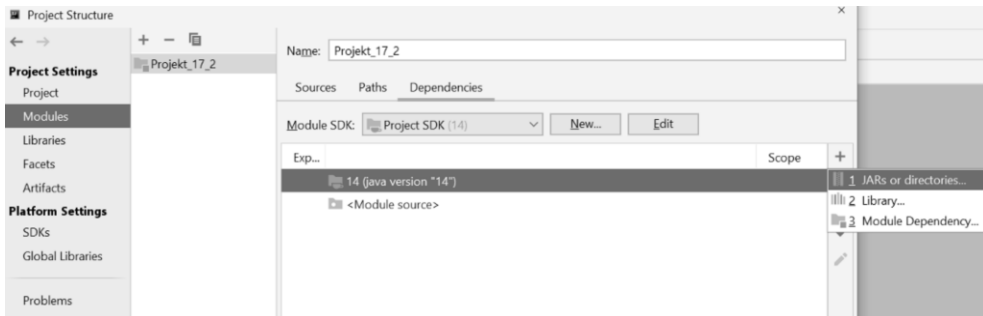


jar-Dateien einbinden

Beispiel:

Im Projekt_17_2 wird die im Projekt_17_1 erzeugte jar-Datei myservice.jar benötigt.

File > Project Structure



Modul erstellen

Ein Modul (z. B. `mail`) kann im Projektverzeichnis (hier `Projekt_33_1`) mit

`File > New > Module...`

erstellt werden. Es entsteht das Unterverzeichnis `mail` mit `src`:

```
+---mail
|   \---src
```

Nach Auswahl von `src` kann dort mit `New module-info.java` der Deskriptor für das Modul `mail` erzeugt werden.

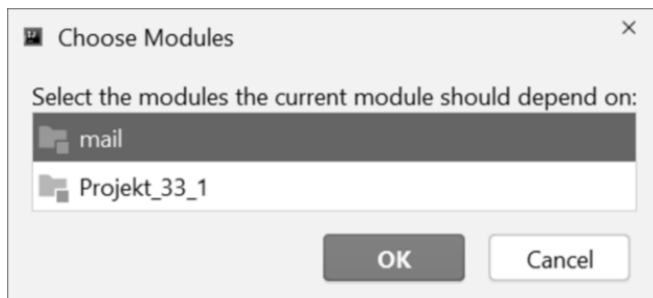
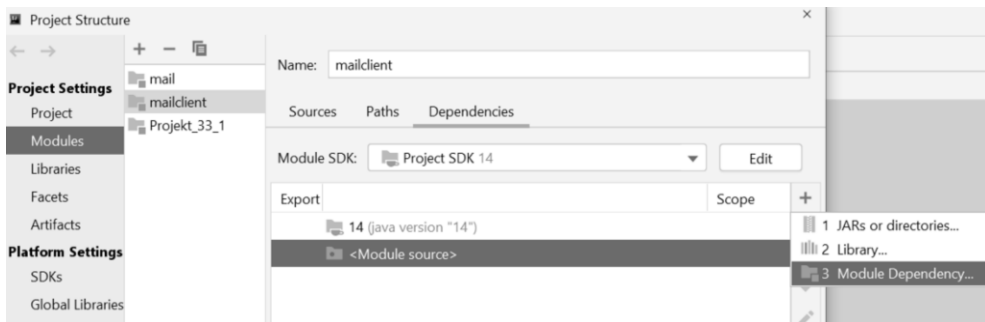
Module haben in IntelliJ IDEA die Struktur von Unterprojekten.

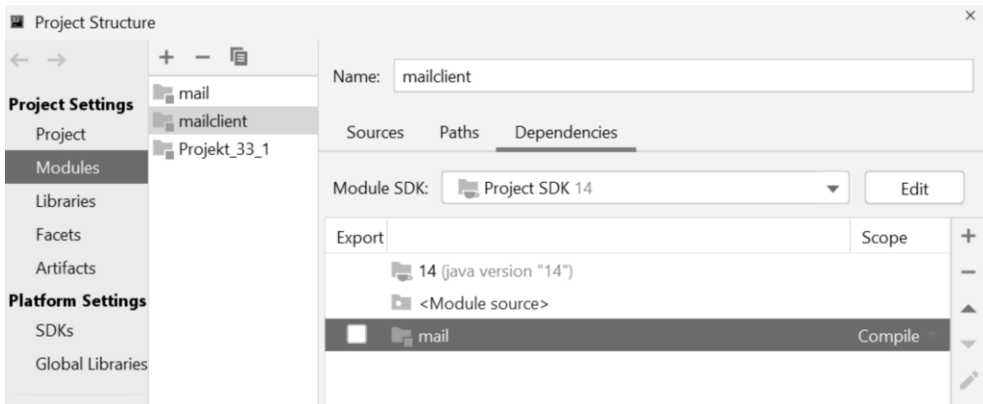
Modulabhängigkeit einstellen

Hängt ein Modul von einem anderen Modul ab, so muss die Abhängigkeit eingestellt werden.

Beispiel: Im `Projekt_33_1` hängt das Modul `mailclient` vom Modul `mail` ab.

`File > Project Structure`

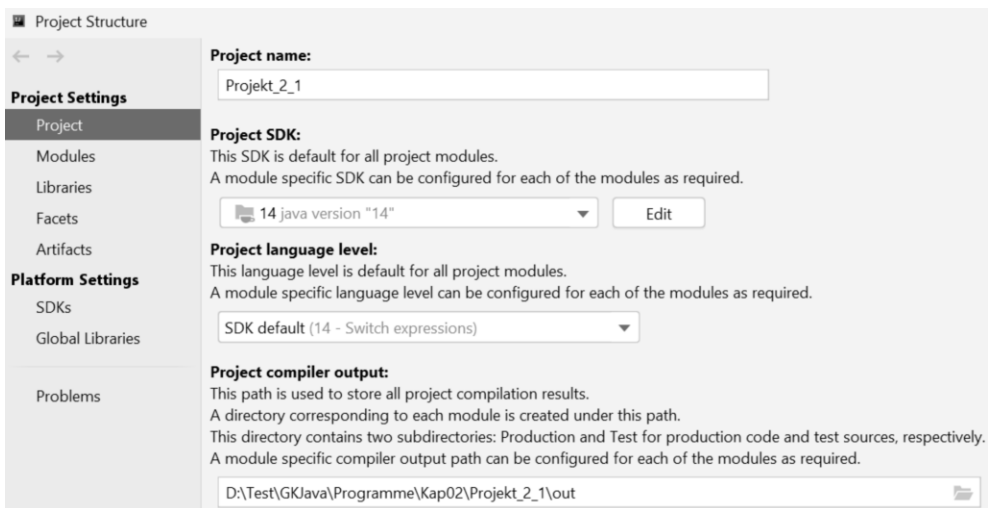




Java-Version einstellen

Nach Installation einer neuen Java-Version muss diese in *IntelliJ IDEA* eingestellt werden. Ggf. müssen dann für bestehende Projekte Einstellungen bzgl. der zu verwendenden Java-Version vorgenommen werden.

File > Project Structure



- Unter *SDKs* wird der *JDK home path* eingestellt,
- unter *Project* das *Project SDK* und
- unter *Modules, Dependencies* das *Module SDK*.

B Deutsche Texte in JOptionPane und JFileChooser

Manche Java-Editionen (Oracle JDK, OpenJDK) bieten für die Texte (z. B. Button-Beschriftung) bei den Standarddialogen (`javax.swing.JOptionPane`) und beim `javax.swing.JFileChooser` nicht die deutschsprachigen Übersetzungen an.

Für diesen Fall können die Texte mit Hilfe der Klasse `Labels` und dem Aufruf `Labels.setLabels()` in den jeweiligen Programmen zur Verfügung gestellt werden.

```
import javax.swing.UIManager;

public class Labels {
    public static void setLabels() {
        UIManager.put("OptionPane.yesButtonText", "Ja");
        UIManager.put("OptionPane.noButtonText", "Nein");
        UIManager.put("OptionPane.cancelButtonText", "Abbrechen");
        UIManager.put("FileChooser.openButtonText", "Öffnen");
        UIManager.put("FileChooser.cancelButtonText", "Abbrechen");
        UIManager.put("FileChooser.saveButtonText", "Speichern");
        UIManager.put("FileChooser.cancelButtonToolTipText",
            "Abbrechen der Auswahl");
        UIManager.put("FileChooser.saveButtonToolTipText",
            "Ausgewählte Datei speichern");
        UIManager.put("FileChooser.openButtonToolTipText",
            "Ausgewählte Datei öffnen");
        UIManager.put("FileChooser.upFolderToolTipText", "Eine Ebene höher");
        UIManager.put("FileChooser.homeFolderToolTipText", "Home");
        UIManager.put("FileChooser.newFolderToolTipText", "Neuen Ordner erstellen");
        UIManager.put("FileChooser.listViewButtonToolTipText", "Liste");
        UIManager.put("FileChooser.detailsViewButtonToolTipText", "Details");
        UIManager.put("FileChooser.lookInLabelText", "Suchen in:");
        UIManager.put("FileChooser.fileNameLabelText", "Dateiname:");
        UIManager.put("FileChooser.filesOfTypeLabelText", "Dateityp:");
        UIManager.put("FileChooser.acceptAllFileFilterText", "Alle Dateien (*.*)");
        UIManager.put("FileChooser.openDialogTitleText", "Öffnen");
        UIManager.put("FileChooser.saveDialogTitleText", "Speichern");
    }
}
```

C Literaturhinweise

Die folgenden Quellen sind zum Nachschlagen bzw. für eine Vertiefung einzelner Themen dieses Buches gut geeignet.

Abts, D.

Masterkurs Client/Server-Programmierung mit Java: Anwendungen entwickeln mit Standard-Technologien. Springer Vieweg, 5. Auflage 2019

Baun, C.

Computernetze kompakt. Springer Vieweg, 5. Auflage 2020

Chin, S.; Vos, J.; Weaver, J.

The Definitive Guide to Modern Java Clients with JavaFX. Apress 2019

Fuchs, P.

HTML5 und CSS3 für Einsteiger. BMU Verlag 2019

Inden, M.

Java – die Neuerungen in Version 9 bis 14: Modularisierung, Syntax- und API-Erweiterungen. dpunkt.verlag 2020

JavaFX – Dokumentation

<https://openjfx.io/>

JDBC Database Access Tutorial

<https://docs.oracle.com/javase/tutorial/jdbc/>

Laube, M.

Einstieg in SQL. Rheinwerk Computing, 2. Auflage 2019

Martin, R. C.

Clean Architecture. mitp 2018

Oechsle, R.

Parallele und verteilte Anwendungen in Java. Hanser, 5. Auflage 2018

Oelmann, G.

Modularisierung mit Java 9: Grundlagen und Techniken für langlebige Softwarearchitekturen. dpunkt.verlag 2018

SELFHTML

<http://de.selfhtml.org/>

Sachwortverzeichnis

@

@FunctionalInterface 250

@FXML 465

@Override 73, 90

A

abgeleitete Klasse 73

abstract 80

AbstractTableModel 435

Abstract Window Toolkit 377

abstrakte Klasse 80

abstrakte Methode 80

ActionEvent 403, 404, 414, 419, 424

ActionListener 403, 414

Adapterklasse 385

Alert 533

AnchorPane 458

Annotation 74

anonyme Klasse 114

Anweisung 29

API-Evolution 98

Application 455

arithmetischer Operator 19

ARM 299

Array 41

ArrayList 239

Arrays 182, 208

Attribut 47

Aufzählung 117

Aufzählungstyp 119

Ausdruck 19

ausführbare Klasse 60

Ausgabestrom 292

Ausnahme 127

Ausnahmebehandlung 127

Ausnahmen-Verkettung 137

Auswahlkomponente 418

Autoboxing 159, 160

AutoCloseable 299, 487

Automatic Module 583, 586

Automatic Resource Management 299

Auto-Unboxing 160

AWT 377, 453

B

Balkendiagramm 478

BarChart 478

Basisklasse 73

Bedingungsoperator 26

Bestätigungsdialog 431

Bezeichner 10

BiFunction 251

BigInteger 188

BinaryOperator 251

Binding 472

Bitoperator 24

Bivarianz 229

Block 29

BlockingQueue 359

boolean 14

Boolean 155

Border 401

BorderLayout 394

Box 396

BoxLayout 396

break 36

BufferedInputStream 293, 300

BufferedOutputStream 293, 300

BufferedReader 296, 307

BufferedWriter 296, 307

Button 457, 458

ButtonGroup 404

byte 15

Byte 155

ByteArrayInputStream 293
ByteArrayOutputStream 293
Bytecode 4
Bytestrom 293

C

Calendar 193
call by reference 53
call by value 52
CamelCase 10
Cascading Style Sheets 453, 460
Cast-Operator 27
catch 133
catch or throw 130
CategoryAxis 478
ChangeEvent 411, 420
ChangeListener 411
char 14
Character 155
CharArrayReader 296
CharArrayWriter 296
Charset 292
Chart 473
ChronoUnit 196
Class 178
CLASSPATH 68
Clean Code 549
Client 509
Client/Server 509
clone 164
Cloneable 164
Closure 256
Collator 208
Collection 237
Collection Framework 167, 168, 237
Collections 245, 263
ComboBox 458
ComboBoxEditor 419

Comparable 183, 225
Comparator 253, 263
CompletableFuture 365
Component 377
Connection 487, 490
Consumer 251
Container 167, 377
Content Pane 380
continue 36
Contravarianz 231
Controller 378
Covarianz 230
CSS 453, 460

D

Daemon-Thread 339
DataInputStream 293, 302
DataOutputStream 293, 302
Date 191
Date and Time API 195
DateFormat 206
Datezeiger 313
Datenbank 485
Datenbankmanagementsystem 485
Datenbanksystem 485
Datenbank-Transaktion 502
Datenkapselung 84
Datenkomprimierung 317
Datenstrom 292
Datentyp 13
DateTimeFormatter 196
DayOfWeek 197
DBMS 485
Deadlock 348
DecimalFormat 187, 206
default 95
Default-Methode 95
Default-Paket 69

Dekrementierungsoperator 20
Delegation 106
Dependency-Inversion-Prinzip 549, 560
Deserialisierung 325
Diagramm 473
Diamond Operator 223
DirectoryStream 288
do-Schleife 33
double 15
Double 155
Downcast 79, 91
DriverManager 487
Duration 197
Durchfallen 31
dynamisches Binden 82

E

effectively final 112, 114
einfacher Datentyp 13
Einfachvererbung 75
Eingabedialog 431
Eingabe-Fokus 533, 538
Eingabestrom 292
EmptyBorder 401
enum 117, 119
enum-Aufzählung 117
Enumeration 170
EOFException 303
equals 161
Ereignis 383
Ereignisempfänger 383
Ereignismodell 382
Ereignisquelle 383
err 175
Error 127
Ersetzbarkeitsprinzip 554
erweiterte Klasse 73
Escape-Sequenz 14

Event 383
Event-Dispatcher 441
Event-Handler 475, 478
Event-Modell 382
EventQueue 441, 443
Event-Queue 441
Exception 127, 128, 129
exception chaining 137
Exception Handling 127
Explicit Module 586
exports 570, 574
extends 73, 89

F

Fall Through 31
false 14
Fenster 378
File 283
FileChooser 483
FileFilter 285, 433
FileInputStream 293, 298
FileNotFoundException 298
FileOutputStream 293, 298
Filepointer 313
FileReader 297, 307
Files 287
FileVisitor 288
FileWriter 297, 307
FilterInputStream 293
FilterOutputStream 293
FilterReader 296
FilterWriter 296
final 54, 84
finally 135
flache Kopie 166
Fließkommatyp 15
Fließkommazahl 15
float 15

Float 155
FlowLayout 393
foreach 35, 43, 170, 239
forEach 259
formatierte Ausgabe 309
for-Schleife 34
Fortschrittsbalken 444
Frame 378
Function 251
Funktionsinterface 250
FXCollections 475
FXML 462
FXMLLoader 466

G

ganzzahliger Typ 15
Garbage Collection 3
Garbage Collector 58
Generics 221, 234
generische Klasse 222
generische Methode 233
generischer Typ 222
generisches Interface 222
Generizität 221
geprüfte Ausnahme 128
GET 514
Gleitkommazahl 15
Grafikkontext 381
Graphical User Interface 377
Graphics 381
graphviz 573
GregorianCalendar 192
GridBagConstraints 398
GridBagLayout 398
GridLayout 395
GridPane 458
GUI 377
gzip 317

GZIPInputStream 317
GZIPOutputStream 317

H

hashCode 162
HashMap 243
HashSet 241
Hashtable 171, 243
HBox 469
Heap 58
Hotkey 423
HTML 513
HTTP 513
HTTP-Body 517
HttpClient 519
HTTP-Client-API 519
HTTP-Header 517
HttpRequest 519
HTTP-Request 514
HttpResponse 519
HTTP-Response 514, 517
Hüllklasse 155
HyperText Transfer Protocol 513

I

I18N 203
Icon 402
IDE 2
Identität 50
if-Anweisung 29
ImageIcon 402
implements 90
import 68
import static 69
in 175
Initialisierung 16, 42, 50, 58
Initialisierungsblock 58
Initializable 466

- Inkrementierungsoperator 20
- innere Klasse 109
- InputEvent 387, 424
- InputStream 293, 294
- InputStreamReader 296, 306
- InputVerifier 415
- Insets 398
- instanceof 79, 91
- Instant 199
- Instanz 47, 50
- Instanziierung 50
- Instanzklasse 110
- Instanzmethode 59
- Instanzvariable 59
- int 15
- Integer 155
- Integrated Development Environment 2
- Interface 89
- Interface-Segregation-Prinzip 549, 557
- intermediate operation 267
- Internationalisierung 203
- InterruptedException 340, 354
- Invarianz 227
- invokeAndWait 444
- invokeLater 444
- IOException 294, 297, 302, 303, 313
- ItemEvent 404, 419
- ItemListener 404
- Iterable 238, 239
- Iteration 61
- iterativ 61
- Iterator 238
- J**
- jar 71
- Java 1
- java.base 573, 575
- Java-Applikation 45, 60
- Java-Bibliothek 71
- Java Database Connectivity 485
- Java Development Kit 1
- javadoc 11, 217
- JavaFX 453
- JavaFX-Application-Thread 466
- JavaFX Markup Language 462
- Java Runtime Environment 1
- Java-Systemeigenschaften 176
- JButton 402
- JCheckBox 403
- JCheckBoxMenuItem 424
- JComboBox 418
- JComponent 380
- JDBC 485
- JDBC-Treiber 486
- jdeps 572
- JDialog 428
- JDK 1
- JFileChooser 431
- JFrame 378
- JLabel 404
- JList 418, 419
- JMenu 423
- JMenuBar 422
- JMenuItem 423
- JOptionPane 430
- JPanel 380
- JPasswordField 414
- JPopupMenu 425
- JProgressBar 444
- JRadioButton 403
- JRadioButtonMenuItem 424
- JRE 1
- JScrollPane 408
- JSlider 420
- JSplitPane 409
- JTabbedPane 410

JTable 435
JTextArea 415
JTextComponent 413
JTextField 414
JToolBar 424
JVM 4

K

KeyAdapter 385
KeyEvent 424
KeyListener 383
KeyStroke 423
Klasse 47
Klassenliteral 178
Klassenmethode 59
Klassenvariable 58
Kommandozeilen-Parameter 45
Kommentar 11
kompatibel 224
Kompatibilitätsmodus 569
Konstante 54, 84, 117
Konstruktor 47, 56, 75
Kontextmenü 425
kontrollierte Ausnahme 128, 129, 130
Kopierkonstruktor 56
Kreisdiagramm 473

L

Label 458
Lambda 249, 252
Lambda-Ausdruck 249
Ländercode 203
LayoutManager 391
Layout-Manager 391
LineNumberReader 296
Linksschieben 24
Liskovsches Substitutionsprinzip 78, 549, 554

List 168, 239
Listener 383
ListSelectionEvent 438
ListSelectionModel 419, 438
Literal 10, 13
LocalDate 195, 198
LocalDateTime 195, 198
Locale 204
LocalTime 195
logischer Operator 22
logischer Typ 14
lokale Klasse 112
lokale Variable 53
long 15
Long 155
Lower-Typebound 231

M

main 45, 59
Map 237, 242
Map.Entry 243
markierte Anweisung 36
Math 185
mathematische Funktion 185
Maus-Aktion 387
mehrdimensionales Array 43
Menü 422
Methode 47, 52
Methodenkopf 52
Methodenreferenz 256
Methodenrumpf 52
Mitteilungsdialog 431
modal 538
modales Fenster 428
Model 378
Model-View-Controller-Architektur 378
Modifizierer 82
Modul 568

Modularisierung 567
Moduldeskriptor 570
Modulsystem 567
Month 197
MouseAdapter 388
MouseInputAdapter 388
MouseListener 388
MouseListener 387, 388
MouseMotionAdapter 388
MouseMotionListener 388
MouseWheelEvent 452
MouseWheelListener 451
Multicatch 134
Multitasking 335
Multithreading 335
MVC-Architektur 378

N

Namenskonvention 10
native 84
Nebenläufigkeit 335
new 41, 49
nicht geprüfte Ausnahme 128
nicht kontrollierte Ausnahme 128
Node 456
notify 354, 359
notifyAll 354, 359
null 50
Null-Layout 392
NumberAxis 478
NumberFormat 207

O

Object 75, 148, 161
ObjectInputStream 294, 325
ObjectOutputStream 294, 325
Objekt 47, 49
ObservableList 475

Open-Closed-Prinzip 549, 551
Open Module 586
opens 577
Operand 19
Operator 19
Optional 277
out 175
OutputStream 293, 295
OutputStreamWriter 296, 306
Overloading 55
Overriding 73

P

package 67
paintComponent 381
Paket 67
Panel 380
Parameter 52
parametrisierter Typ 222
Path 286
Paths 286
Persistenz 325
PieChart 473
PieChart.Data 475
Pipe 359
PipedInputStream 294, 359
PipedOutputStream 294, 359
PipedReader 297
PipedWriter 297
Platform 457, 467
Polymorphie 82
port 509
Portnummer 507, 509, 512
Predicate 251
PreparedStatement 490
Primärschlüssel 485, 487
PrintStream 294, 310
PrintWriter 297, 309

private 83
Process-API 370
ProcessHandle 370
Producer/Consumer 354
ProgressBar 469
Properties 173
Property Binding 472
Property-Liste 173
protected 83
provides 581, 582, 583
Prozess 335
public 49, 83
Punktnotation 50
PushbackInputStream 294, 304
PushbackReader 296

Q

Quelldatei 49
Query String 516

R

Random 187
RandomAccessFile 313
Raw Type 228
Reader 296, 297
Rechtsschieben 24
Referenztyp 50, 90
Referenzvariable 50
Reflection 577
Rekursion 61
rekursiv 62
relationaler Operator 22
relationales Datenbanksystem 485
repaint 381
requires 570, 574
ResourceBundle 209
Ressourcenbündel 209
Rest-Operator 20

ResultSet 492, 493
return 52
Reverse Domain Name Pattern 69, 569
Rückgabetyt 52
Rückgabewert 52
Runnable 336
Runtime 364
RuntimeException 128

S

Scanner 176
Scene 456
SceneBuilder 454
SceneGraph 456
Schiebeoperator 24
Schleife 33
Schlüsseltabelle 242
Schlüsselwort 10
Selektor 461
SequenceInputStream 294
Serialisierung 325
Serializable 326
serialVersionUID 326
Server 509
ServerSocket 510
Service Consumer 211
ServiceLoader 212, 581
Service Provider 211
Set 241
short 15
Short 155
short circuit 22
Shutdown 364
Signatur 54
SimpleDateFormat 191
SimpleFileVisitor 288
Single-Responsibility-Prinzip 549
Singleton 123

skalierbare Plattform 568
Socket 509
SOLID 549
Split-Package 568
Sprachcode 203
Sprunganweisung 36
SQL 485
SQLite 485
Stack 58
StackPane 456
Stage 456
Standarddatenstrom 175, 292
Standardkonstruktor 56
Statement 487, 488
static 58, 59, 60, 100, 109
statische import-Klausel 69
statische Initialisierung 60
statische Klasse 109
statische Methode 59
statischer Initialisierungsblock 60
statische Variable 58
Stream 267, 292
strenge Kapselung 568
String 16, 141
StringBuffer 148
StringBuilder 148
StringReader 297
StringTokenizer 151
StringWriter 297
Structured Query Language 485
Style-Klasse 461
Subklasse 73
super 74, 75, 76
Superklasse 73
Supplier 251
Swing 377, 453
switch 31
switch-Anweisung 30

switch-Ausdruck 31
Symbolleiste 424
Synchronisation 344, 354
synchronized 82, 344, 347
System 175
System.err 292
System.in 292
System.out 292
System Properties 176

T

TableModel 435
TableModelEvent 437
TableModelListener 437
TableView 479
Task 469
TCP/IP 507
terminal operation 267
TextField 458
Textkomponente 413
this 54, 57, 75, 76
Thread 335, 336
throw 130
Throwable 127, 129
throws 131
tiefe Kopie 166
TimeZone 192
TitledBorder 401
T-Konsument 232
Tooltip 403
Top-Level-Klasse 109
toString 148
T-Produzent 231
transient 82
Transitive Abhängigkeit 575
TreeMap 243
true 14
try 133

try with resources 299
Typargument 222
Typebound 224
Type-Erasure 227
Type-Selektor 461
Typ-Inferenz 233, 254
Typparameter 221, 222
typsicher 118
Typumwandlung 19, 27

Ü

Überladen 55
Überschreiben 73

U

UI-Thread 466
Umgebungsvariable 176
UnaryOperator 251
Unicode 14
Uniform Resource Identifier 520
Uniform Resource Locator 180, 507, 520
Unnamed Module 587
Unterbrechungssignal 340
Untermenü 423
Upcast 78
Upper-Typebound 230
URI 520
URL 180, 507, 520
URLDecoder 516
uses 581, 582, 583
UTF-8 302, 303, 306

V

var 17
Varargs 60
Variable 13, 16, 47
VBox 469
Vector 168, 239

Vererbung 73
Verhalten 47
Verzweigung 29
View 378
virtuelle Maschine 4
void 52
volatile 82, 342

W

Wahrheitswert 14
wait 354
while-Schleife 33
white space 143
Wildcard-Typ 229
WindowAdapter 385
WindowListener 383
Wrapper-Klasse 155
Writer 296, 297

X

XYChart.Data 478
XYChart.Series 478

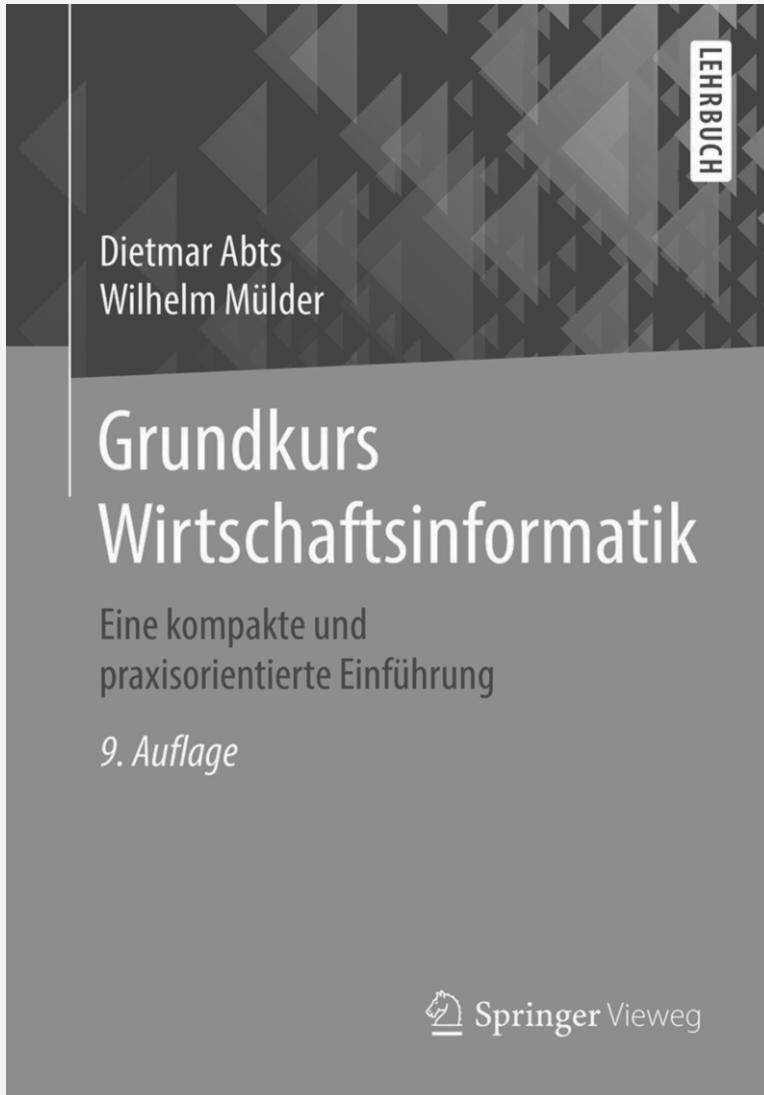
Z

Zeichen 14
Zeichenkette 15
Zeichenstrom 295
Zeichentyp 14
ZIP-Dateiformat 319
ZipEntry 319
ZipFile 320
ZipInputStream 321
ZipOutputStream 319
ZonedDateTime 198
ZoneId 198
Zufallszahl 186, 187
Zugriffsrecht 82
Zustand 47

zuverlässige Konfiguration 568

zyklische Abhängigkeit 579

Zuweisungsoperator 25



Jetzt im Springer-Shop bestellen:
springer.com/978-3-658-16378-5





Jetzt im Springer-Shop bestellen:
springer.com/978-3-658-25924-2

